Digitized by Google

It Lit. P. 22m/1

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS.

8901

Ex donat. Molliana. /

Digitized by Google

<36602479520016

<36602479520016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

D. Daniel Heinrich Arnoldts
ausführliche
und mit
Urkunden
versehene
Historie
der
Königsbergischen Universität.

Erster Theil.

Königsberg in Preußen,
verlegts und druckts Johann Heinrich Hartung, 1746.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Denen
zur Regierung des Königreichs Preußen
Hochverordneten
Herren würklich geheimten Räthen,
Dem
Hochwohlgebornen Herrn,
HERRN
Johann Friedrich
von Lesgewang,
Sr. Königlichen Majestät in Preußen
Hochbetrautem würklich geheimten Etats-
und Kriegs-Minister,
Rittern des Preuß. schwarzen Adler-Ordens,
der Königsbergschen Kriegs- und Domainen-
auch der Admiralitäts-Cammer, und des Commercien-Collegii
Hochansehnlichem Presidenten,
auch Director der Königlichen Magazine,
Erbherrn der Güter Barthen, Ackerau u. s. w.

Digitized by Google

Dem

Hochwohlgebornen und Hochwürdigen

HERRN,

Herrn Friedrich von Tettau,

Königl. Preußischem

Hochverordneten würklich geheimten Etats- und Kriegs-Minister,

Rittern des Königl. Preußischen schwarzen Adler- wie auch des Johanniter-Ordens,

Comthurn zu Werben,

und des hiesigen Königlichen Pupillen Collegii

Hochansehnlichem Presidenten,

Erbherrn der Güter Wicken, Graventin, Tremmau, Arnau,

u. s. w.

Digitized by Google

Dem

Hochgebornen Grafen und Herrn,

HERRN

Albrecht Ernst

Grafen

von Schlieben,

Sr. Königlichen Majestät in Preußen

Hochbetrautem würklich

geheimten Etats- und Kriegs-Minister,

des Königreichs Preußen Canzlern,

und

Hochansehnlichem Presidenten

des Preußischen Ober-Appellation-Gerichts,

auch

Director der Lehns-Sachen,

Erbherrn der Güter Großklingbeck u. s. w.

Digitized by Google

Dem

Hochwohlgebornen Herrn,

HERRN

Johann Dietrich von Kunheim,

Sr. Königl. Majestät in Preußen

Hochverordnetem würklich geheimten Etats- und Kriegs-Minister,

auch Ober-Burggrafen,

des Kirchen- wie auch des Stipendien- und des Armen-Collegii

Hochansehnlichem Presidenten,

Chef der special-Kirchen- und Schulen-Commißion,

und

Director des hiesigen Königl. Wayfenhauses,

auch des Montis Pietatis,

Erbherrn der Güter Carmitten, Kisitten, Closchenen, Maldeiten, Stollen, Eckritten, Keudan, Hohenstein, Qvednau u. s. w.

Digitized by Google

Dem

Hochwohlgebornen Herrn,

HERRN

Johann Ernſt von Wallenrodt,

Königl. Preußiſchem

Hochbetrauten würklich geheimten Etats- und Kriegs Miniſter,

auch Ober-Marſchalln,

der hieſigen Königlichen Policey-Commißion

Hochverordnetem Preſidenten.

Meinen insgeſammt hochgebietenden und gnädigen Herren.

Hochgeborner, Hochwürdiger, und Hochwohlgeborne,

zur Regierung des Königreichs Preußen
Hochverordnete Herren würklich
geheimten Räthe,

gnädige und hochgebietende Herren.

Unter Ewr. Excellenzien hohen Aufsicht und gnädigem Schutz habe ich nunmehro in das sechszehende Jahr, als ein öffentlicher Lehrer bey der hie-

hiesigen hohen Schule, der studirenden Jugend mit meinem geringen Unterricht zu dienen Gelegenheit gehabt, und hiebey hat es mir zugleich nicht an Gelegenheit gefehlet ein Zeuge zu seyn, sowol von den löblichen und heilsamen Einrichtungen, so durch Ewr. Excellenzien Vorsorge und Vermittelung in academischen Sachen veranstaltet und befördert worden, als auch von dem vielfachen Nutzen, so sich davon theils auf die gesammten Kirchen und Schulen dieses Landes, theils das gemeine Wesen und die Aufnahme der Wißenschaften ausgebreitet. Ich achte mich demnach verpflichtet, da ich die Geschichte dieser Universität zu schreiben unternommen, den ersten Theil derselben Ew.

Excel-

Excellenzien in tiefer Unterthänigkeit zu widmen, und hoffe um desto mehr, daß mein Unternehmen in Gnaden werde gedeutet werden, da Ew. Excellenzien nur noch in diesem Jahr mich einer neuen Probe Dero gnädigen Zuneigung zu würdigen geruhet, indem Dieselben durch Dero hohes Vorwort, bey einer in der hiesigen Theologischen Facultät entstandenen Vacanz, es bey Sr. Königl. Majestät höchsten Person dahin vermittelt, daß es bey der löblichen Gewohnheit, nach welcher in solchen Fällen die folgenden Glieder eines Collegii in ihrer Ordnung rücken, allergnädigst gelaßen und dieselbe von neuem bestätiget worden; welche hohe Königl. Gnade ich mit allerunterthänigstem

Dank

Dank zu verehren Lebenslang beflis-
sen seyn werde. Und obgleich Ewr.
Excellenzien wichtige und über-
häufte Regierungs-Geschäfte Den-
selben zum lesen weitläuftiger Bü-
cher wenig Zeit übrig laßen; so lebe
ich doch des zuversichtlichen Ver-
trauens, daß der Anblick dieser Ge-
schichte ein gnädiges Andenken so
wol der hiesigen unterthänigen Aca-
demie, als auch des Verfaßers ihrer
Historie zu unterhalten etwas bey-
tragen werde. Ich werde es jeder-
zeit als eine meiner höchsten Pflich-
ten ansehen GOtt von Herzen an-
zurufen, daß er Ewr. Excellenzien
hohe Personen und Häuser in allem
erwünschten Flor und Segen erhal-
ten, und Dero Rathschläge zur Be-
förderung seines Reiches, und dem

wah-

wahren Besten dieses Landes also gesegnen wolle, daß Dieselben bey unverrücktem Genuß der Gnade des Höchsten und Sr. Königl. Majestät, unsres theuresten Landesvatern, über den glücklichen Erfolg von Dero Entschlüßungen jederzeit sich zu freuen Ursache finden mögen, der ich Lebenslang verharre

Ewr. Excellenzien,

Meiner allerseits gnädigen und hochgebietenden Herren,

Königsberg,
den 16. Nov. 1745.

unterthäniger Knecht
Daniel Heinrich Arnoldt.

Vorrede.

Jetzo sind es eben zwanzig Jahre, daß ich mich an die Geschichte der hiesigen Universität zuerst gewaget, und unter der Anführung so wol, als mit Beyhülfe gelehrter und der Preußischen Historie kundiger Männer den Entwurf derselben zu verfertigen angefangen, so dem vierten Theil des Erleuterten Preußens von dem Herrn Professor Lilienthal einverleibet worden. Der damalige Zweck erlaubte es nicht weitläuftig zu seyn, und von den Jahren, in welchen diese Schrift von mir aufgesetzet worden, pflegt man nicht vollständige Abhandlungen zu fordern. Es fehlt auch einem jungen Menschen in den academischen Jahren an genugsamer Gelegenheit, die zu solcher Art Schriften nöthige Nachrichten auf eine zuverlässige Art einzuziehen. Es ist dahero das meiste in besagtem Entwurf nur mit wenigem berühret,

vieles

vieles dagegen gar weggelaßen, und manches auch unrichtig angegeben worden; wie solches auch zum Theil die demselben vierten Theil des Erleuterten Preußens angehängte, vornemlich aber die in dem fünften Theil S. 269. u. s. w. befindliche Zusätze und Verbeßerungen ausweisen. Die göttliche Vorsehung aber fügte es, daß mir nicht lange darauf eine Stelle unter den öffentlichen Lehrern dieser hohen Schule anvertrauet ward. Da gewann ich denn immer mehr Gelegenheit nach einem und dem andern mich genauer zu erkundigen, und, ob ich gleich an eine Fortsetzung dieser Geschichte nie im Ernst gedacht, so unterließ ich doch nicht, wenn mir etwas dahin gehöriges zu Handen kam, solches zu merken. Als dahero die hiesige Academie im vorigen Jahr ihr zweytes Jubelfest begieng, und bey dieser Gelegenheit ihre Schicksale und Verfaßungen besondre Aufmerksamkeit nach sich zogen, ließ ich mich desto eher bewegen an eine erweiterte und verbeßerte Ausgabe meines ehemaligen Entwurfs zu gedenken. Es war auch nicht mein Zweck ein neues Werk zu schreiben, sondern ich wollte nur den gemeldeten Entwurf in beßre Ordnung bringen, manches, so darinn nur mit wenigem berühret war, ausführlicher vortragen, und die Geschichte dieser Universität theils bis auf diese Zeit fortsetzen, theils mit den nöthigen Documenten versehen. Es mehrete sich aber der Vorraht von Nachrichten, so mir zu Handen kamen, gleich anfangs dergestalt, daß ich mich bald genöthiget sahe meinen Vorsatz zu ändern. Weil ich nun vorher sahe, daß ich in der kurzen Zeit das ganze

Buch

Buch nicht würde liefern können, in welcher ich solches zu thun mich anheischig gemacht hatte, faßte ich den Entschluß das Werk zu theilen; zumalen ohnedem der Band zu stark gerathen seyn würde, ich auch sodenn die Urtheile meiner Leser über diese Arbeit mir noch in dem andern Theil zu Nutze machen kan.

Es erscheinet demnach hiemit die erste Helfte der Geschichte der Königsbergischen Universität mit ihren Beylagen, welche ich dem gegründeten Urtheil aller Kenner unterwerfe. Manches darinn möchte scheinen überflüßig zu seyn. Zu geschweigen aber, daß es bey solcher Art Schriften kaum zu vermeiden, daß nicht hie und da etwas mit unterlaufen sollte, so in die allgemeine Geschichte eben keinen Einfluß hat; so ist zuweilen an manchen Nachrichten den einheimischen Lesern wenig gelegen, weil ihnen die Dinge bekannt sind, auswärtigen dagegen sind sie angenehm. Und obgleich einige Umstände zur Erleuterung der gelehrten Historie wenig beytragen, so leisten sie dennoch zum öftern denenjenigen desto größern Nutzen, so mit den beschriebenen Anstalten in Verbindung stehen, und von derselben Verfaßungen, Rechten und Freyheiten, auch dem Ursprunge derselben ausführliche Nachricht gebrauchen. Ist dagegen manches ausgelaßen worden, oder zu kurz gerathen, so ist es aus Mangel der nöthigen Nachrichten geschehen, als deren ich nicht immer, besonders von dem zweyten Jahrhundert, nach Wunsch habe können habhaft werden; ob ich gleich die Güte verschiedener Gönner und Freunde mit Dank erkenne, so mir

mit

mit einem Beytrage willig zur Hand gegangen, besonders dem auf der hiesigen academischen Bibliothec verhandenen Vorrath von dahin gehörigen Sachen vieles zu verdanken habe. In Ansehung der Schreibart hat die Reinigkeit der Sprache nicht durchgehends beobachtet werden können, weil bekannter maßen bey den Universitäten fast alles mit lateinischen und griechischen Namen beleget wird. In Beschreibung solcher Dinge aber will es nöthig seyn ein jegliches mit seinem gewöhnlichen Namen zu benennen. Ich habe auch gerne die ausdrücklichen Worte der Documenten beybehalten wollen, aus welchen die Nachrichten genommen, und worauf sie sich beziehen. Von diesen Urkunden aber sind nur diejenige beygeleget, von welchen ich geglaubet, daß sie nicht füglich entbehret, und durch deren Anlage viele andre ersparet werden könnten. Wenn ich endlich verschiedenes ohne Beweiß angenommen, so ist es daher gekommen, weil ich es entweder aus mündlichen Nachrichten gehabt, oder die Richtigkeit der angeführten Sachen einem jeden in die Augen fällt, so hier zugegen ist, oder aber die schriftliche und gedruckte Nachrichten, auf welche ich mich gegründet, unbekannt und in wenig Händen sind, die Umstände aber so dadurch erwiesen werden sollen, nicht von großer Erheblichkeit gewesen. Giebt GOtt Leben und Gesundheit, so soll das übrige bald folgen, indem das meiste davon bereits zum Druck fertig liegt. Königsberg in Preußen den 15. Nov. 1745.

Daniel Heinrich Arnoldt.

Historie
der
Königsbergischen Universität.

Das erste Capitel.

Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in Preußen vor Stiftung der Academie.

§. 1.

Daß man zu den Zeiten des Ordens in Preußen an die Aufnahme der Wißenschaften nicht viel gedacht, solches bedarf um desto weniger eines Beweises, da es bekannt ist, wie es in diesem Stücke durchgehends im Pabstthum vor der Reformation Lutheri beschaffen gewesen. Indeßen gebühret doch dem Hohemeister Winrich von Kniprode, welcher von 1351. bis 1382. regieret, das wohlverdiente Lob, daß er die Wißenschaften und Künste zu befördern

Der Hohemeister Winrich von Kniprode befördert die Gelehrsamkeit.

fördern bemühet gewesen; wie er denn, nach **Hartknochs** Bericht, im Alten und Neuen Preußen S. 302. b. immer die Worte im Munde geführet haben soll, daß es dem Orden zwar nicht an Geld und Gut, aber an Klugheit und getreuer Leute Rath, fehlen würde. Er hielt deswegen zu Marienburg gelehrte Leute aus Teutschland und Italien, so die Ordensbrüder unterweisen mußten; und sollen zu seiner Zeit die Conventе so gut besetzt gewesen seyn, daß auch viele fremde Herren nach Preußen gereiset, um die gute Verfaßungen daselbst sich bekannt zu machen. Ja es sind zum öftern strittige Sachen von fremden Orten zu entscheiden dahin geschickt worden; so daß man im Sprüchwort zu sagen gewohnt gewesen: Wer sich klug zu seyn dünke, der solle versuchen, ob er die Brüder in Preußen teuschen könne, wie solches **Henneberger** in der Erklärung der Preußischen Landtafel S. 291. berichtet. Man sehe auch **Erleutertes Preußen** III. Band S. 599.

§. 2.

Er läßt Schulen aufrichten,

Es sahe dieser Herr aber auch wol ein, daß, wo den Künsten und Wißenschaften aufgeholfen werden sollte, die Jugend in Zeiten zu denselben angeführet werden müßte. Er war dahero, nach **Hartknochs** Zeugniße, in der Preußischen Kirchenhistorie S. 186. darauf bedacht, daß in den Preußischen Städten Schulen angeleget würden; wie denn, was die Stadt Königsberg betrift, zwey zu seiner Zeit gefer-

gefertigte und annoch verhandene Verschreibungen solches ausweisen. Eine derselben, so unten aus dem Manuscript Num. 1. mitgetheilet wird, enthält dasjenige, was 1376. den 30. Julii zwischen dem Samländischen Domcapitul und der Altenstadt Königsberg, wegen der auf dem Nicolai Kirchhof gelegenen Schule, und, daß derselben Rectores von den Bürgermeistern examiniret, und alsdenn dem Hohemeister zur Confirmation präsentiret werden sollen, tractiret worden. Die andere enthält die Fundation der Königsbergschen Cathedralschule, so anfangs in dem alten Thum, welcher in der Altstadt war, befindlich gewesen. Aus dieser erhellet theils, daß damals außer derselben wenigstens noch eine Schule in Königsberg müße vorhanden gewesen seyn, indem den Eltern frey gegeben wird ihre Kinder zu schicken, in welche Schule sie wollen; theils, daß zu Elbing die Altstädtsche Schule bereits in guter Verfaßung gewesen seyn müße, weil die Königsbergsche Cathedralschule nach derselben eingerichtet worden. Es ist diese Verschreibung aus dem **Erleuterten Preußen**, wo sie III. Band. S. 354. u. f. zu finden, unten Num. 2. beygedrucket worden. Sie kann aber nicht 1387. Die Nativ. Mar. wie im **Erleuterten Preußen** angenommen wird, datirt seyn; indem des Hohemeisters Winrich von Kniprode ausdrücklich in derselben gedacht wird, welcher doch bereits 1382. in der Johannsnacht gestorben, wie **Henneberger** loc. cit. S. 293. und andre bezeugen. Sie muß vielmehr

besonders zu Königsberg,

die Altstädtsche,

und die Cathedral-Schule.

1381. den 8. Sept., als an welchem Tage das Fest der Geburt Mariä einfällt, gezeichnet seyn; zumalen in dem **Erleuterten Preußen** loc. cit. angeführet wird, daß die Cathedralschule 1381. den 8. Sept. fundiret worden.

§. 3.

Sein Nachfolger stiftet eine Academie zu Culm.

Des Hohemeisters Winrich von Knipprode Nachfolger, Conrad Zöllner von Rottenstein, ging noch weiter, und suchte a. 1387. zu Culm, so ehedem die Hauptstadt in Preußen war, eine Academie zu stiften. Das Privilegium, so Pabst Urbanus VI. dieser Academie 1387. V. Id. Febr. ertheilet, ist in dem **Gelehrten Preußen** II. Th. S. 417. u. f. w. aus dem Manuscript mitgetheilet, und hieraus nachhero auch in **Raym. Duellii** histor. ord. eqv. Teuton. I. Th. S. 35. u. f. eingerücket worden, auch unten Num. 3. befindlich. Es werden in dieser Bulle der Academie zu Culm alle Privilegia der Academie zu Bononien, und insbesondre die Freyheit in allen vier Facultäten Doctores zu creiren, ertheilet. Und der ehemalige Elbingsche Rathsherr **Godfr. Zamelius** will in seinem Manuscr. de initiis acad. Culm. behaupten, daß sie von dem Pabst Innocentius VII. ums Jahr 1405. bestätiget worden. Nach Anzeige des **Gelehrten Preußens** l. c. S. 416. sollen die Cucullenmönche anfangs dieser hohen Schule vorgestanden haben. Aber seit mehr denn hundert Jahren wird nur ein Professor von Cracau jederzeit

dahin

dahin geschickt, der die Aufsicht über die Schulen daselbst hat, und selbst die Rhetoric und Poesie dociret. Mehr Nachricht ist von dieser Academie nicht verhanden. Es ist vielmehr zu vermuthen, da zu Anfange des funfzehnden Jahrhunderts die Stadt Culm bereits in Abnahme zu gerathen angefangen, wie solches aus **Hartknochs A. und N. Pr.** S. 374. b. 375. a. erhellet, daß es auch mit dieser neuangelegten Academie nicht lange Bestand gehabt haben, sondern dieselbe bald in Abnahme und Verfall gerathen seyn müße.

§. 4.

Beschaffenheit des Schulwesens im funfzehnden Seculo in Preußen überhaupt,

Wie es in dem funfzehenden Jahrhundert um die Wißenschaften in Preußen gestanden, davon findet man wenig Nachricht. Es ist indeßen doch zu vermuthen, daß man in denen hie und da aufgerichteten Klöstern, auch vor den Unterricht der Jugend in den Sprachen und freyen Künsten, einige Sorge werde getragen haben. Es bemerket auch **Hartknoch**, in der **Preußischen Kirchenhistorie** S. 186. daß, als a. 1414. der Orden mit den Städten eine Tagefahrt gehalten, unter andern auch dieses angeordnet worden, daß der Hohemeister die Rectores der Schulen, so die Städte ihren Kindern nützlich zu seyn erachten, und dem Hohemeister präsentiren, bestätigen sollte. Und **Godfr. Zamelius** führet in seinem Manuscr. de scholarum illustrium in Borussia initiis incrementis & vicissitudinibus an, daß, als der König in Po-

besonders zu Danzig.

len Vladislaus Jagello, nach dem bey Tannenberg erhaltenen Siege 1410. den Danzigern stattliche Privilegia ertheilet, er sich das Jus Patronatus über die Marien-Kirche und Schule daselbst vorbehalten habe; woraus erhellet, daß auch zu Danzig bereits damals eine Schule verhanden gewesen.

Thorn.

Der Stadt Thorn gereicht es auch zu einem nicht geringen Ruhm, daß der große Copernicus, so 1472. daselbst gebohren, den Anfang seiner Studien in dieser seiner Vaterstadt geleget, und, wie **Gaßendus** zu Anfange seines Lebens berichtet, die lateinische und griechische Sprache daselbst gefaßet.

Culm.

Besonders gedenket **Hartknoch** loc. cit. der Stadt Culm, und bezeuget, daß daselbst die vornehmste Schule in Preußen zu Zeiten des Ordens gewesen, so auch durch päbstliche Privilegia confirmiret worden; wie er denn S. 1061. auch die Güter namhaft macht, so dieser Schule zugehöret haben. Dieses kann aber von der Academie, deren §. 3. gedacht ist, nicht füglich verstanden werden; indem er S. 1058. hinzusetzt, daß diese Schule, a. 1554. wieder aufgerichtet worden, welches doch mit der Academie nicht geschehen; es müßte denn die Academie, wie schon §. 3. bemerket, bald in Abnahme gerathen, und eine gute Schule, oder Gymnasium, aus derselben gemacht worden seyn. Daß aber diese Culmische Schule schon zu Anfange des funfzehnden Jahrhunderts müße verhanden gewesen seyn, solches schlüßet **Zamelius** in dem angeführten Manuscript daher, weil a. 1440. den Culmern verwilliget worden, die zur

Zeit

Zeit des Baselschen Concilii gesammlete Ablaßgelder, so der Hohemeister wegen der Spaltung, so damals in der Römischen Kirche in Ansehung des Päbstlichen Stuhls war, nicht aus dem Lande laßen wollte, an die Culmische Schule zu verwenden. Nachhero ist, nebst der Stadt Culm, auch die Schule daselbst in Abnahme gekommen, bis, nach Hennebergers Bericht, l. c. S. 53. um das Jahr 1478. einige Cucullenmönche, unbestätigten Ordens, oder Colharten, nach Culm gekommen, so allda, jedoch nur ins geheim, Schule gehalten. Zamelius setzet in dem angeführten Manuscript noch dieses hinzu, daß sie auch solche Anstalten gemacht haben, daß ihre Scholaren, wo nicht umsonst, doch vor ein weniges, haben gespeiset werden können; es wäre aber, theils wegen Nachläßigkeit der Lehrer, theils weil die Scholaren den Bürgern manches schuldig geblieben, so sie zu bezahlen sich schwürig erwiesen, durch diese Anstalten nicht eben ein sonderlicher Nutzen geschaffet worden. Der letzte Rector zu Culm war M. Hieron. Wildenberg, der aber, als zu Anfange des sechszehnden Jahrhunderts eine Theurung in Preußen eingefallen, nicht nur Culm verlaßen, sondern auch seine Schüler beredet ihm zu folgen; mit welchen er denn in sein Vaterland, nach Goldberg in Schlesien, gezogen, wo eine neue Schule vor sie errichtet worden, wie Zamelius l. c. solches berichtet; woraus dasjenige ergänzet werden kann, was Adami in vitis german. Medic. S. 90. von diesem Wildenberg anführet. Siehe auch des

Hrn. Prof. Woyts zu Elbing Dissert. de incrementis studiorum per Polonos ac Prussos S. 59. 60.

§. 5.

Zu Anfange der Reformation, und zwar im polnischen Preußen.

Mit der gesegneten Reformation Lutheri aber kamen die Wißenschaften, so wie an andern Orten, also auch in Preußen, recht empor. Die Schulen so eingegangen waren, wurden wieder errichtet, neue gestiftet, und, um dieselben mit geschickten Leuten zu besetzen, trugen die Städte im polnischen Preußen kein Bedenken, in Ermangelung deutscher Leute, so der Römischcatholischen Religion zugethan waren, auch Luthrische Rectores anzunehmen, wie Hartknoch in der Kirchenhistorie S. 1057. anmerket. Besonders gab der Befehl des Königs in Pohlen, Sigismundi I. welcher a. 1539. verbot, daß niemand seine Kinder studirens halber in fremde Lande ohne besondere königliche Erlaubniß schicken sollte, Gelegenheit, daß die Stände des polnischen Preußens, denen es ohnedem zu beschwerlich ward, ihre Kinder in den zarten Jahren an fremde Oerter mit großen Unkosten zu verschicken, auf die Wiederaufrichtung der Culmischen, ehedem so berühmten und zu Anfange des sechszehnten Jahrhunderts eingegangenen (§. 4.) Schule zu gedenken anfingen, womit sie aber erst nach vielen Jahren zu Stande gekommen, wie Hartknoch l.c. S. 1058. berichtet. Man war indeßen auch schon an andern Orten auf

Besonders zu Culm.

die

die Verbeßerung des Schulweſens bedacht geweſen. So führet **Prätorius** in ſeinen Athenis Gedanenſ. S. 198. an, daß M. Andr. Neander, ſo nachhero zu Elbing als Rathsherr geſtorben, 1532. Rector der Johannsſchule zu Thorn geweſen; wie denn eben dieſer Neander ſchon vorhero, nach **Prätorii** Anzeige, zu Neidenburg, oder, wie **Zernecke** in ſeiner Thorniſchen Chronic S. 127. der Berlinſchen Ausgabe, anführet, zu Neuburg in Pomerellen, und anfangs in ſeinem Vaterlande zu Löbau, einer Stadt im polniſchen Preußen, als Rector geſtanden. Zu Elbing, wo man ſchon 1508. eine Provincialſchule, nach dem Bericht des **Zamelii** de ſcholis pruſſiæ anlegen wollen, auch bereits im vierzehnten Seculo eine gute Schule geweſen (§. 2.), ward a. 1536. eine ſchöne Schule, ſo nachhero in ein Gymnaſium verwandelt worden, geſtiftet, und Guil. Gnapheus, ein der evangeliſchen Lehre zugethaner und geſchickter Mann aus Holland, deßen in dem folgenden zweyten Capitel mit mehrerm gedacht werden wird, derſelben vorgeſetzet. Die Treue deſſelben hat der alte Nürnbergiſche Theologus, Mauritius Heling, ſo zu ſeiner Zeit die Elbingſche Schule frequentiret, nicht gnugſam rühmen können, als welcher bezeuget, daß er ihm das meiſte, ſo er in ſeiner Jugend gefaſſet, zu verdanken gehabt; wie ſolches aus D. **Zeltners** Tractat de vita & fatis Maurit. Helingii S. 6. erhellet, woſelbſt auch angeführet wird, daß nach Gnaphei Abzuge, als

Thorn.

Elbing.

welcher a. 1542. Elbing um des willen, weil er verheyrathet, auf Anstiften der römischcatholischen Geistlichkeit verlaßen müßen, die Stelle desselben mit dem Andr. Aurifaber besetzet worden, worüber aber die Schule sehr in Abnahme gekommen, wie denn Heling selbst nebst andern sie verlaßen. **Prätorius** gedenkt dieses Aurifabers in Athen. Gedan. S. 272. wo er die Elbingschen Rectores anführet, gar nicht, sondern merket nur S. 172. von ihm an, daß er
Danzig. a. 1540. der Marienschule in Danzig als Rector vorgestanden, und endlich als Profeß. Medic. bey der hiesigen Universität, und Fürstl. Raht, auch Medicus allhier verstorben.

§. 6.

Marggraf Albrecht sucht im Brandenburgischen Preußen den Wißenschaften aufzuhelfen.

Besonders hat der gottselige Marggraf Albrecht, erster Herzog in Preußen, um die Aufnahme der Wißenschaften und Künste sich verdient gemacht, und gebühret der desfals angewandten Bemühung dieses Herrn ein unsterbliches Lob und immerwährendes Andenken. Es erkannte dieser weise Fürst gar wol, daß, wo die Evangelische Lehre in seinen Landen mit gutem Fortgange ausgebreitet werden sollte, ein Vorraht von tüchtigen Lehrern an Kirchen und Schulen vorhanden seyn müßte. Diese aus Deutschland kommen zu laßen, war zu kostbar. Es war auch daselbst an geschickten Leuten damals nicht ein so großer Ueberfluß, daß die Preußische Kirche beständig von draußen her hätte mit Predigern und Schullehrern versorget werden kön-

können; zumalen das Licht des Evangelii an so vielen Orten zu gleicher Zeit aufgieng, welche alle versorget seyn wollten. Da auch die meisten Kirchen und Schulen des Brandenburgischen Preußens solche Lehrer erfordern, die der polnischen oder der litthauischen Sprache kundig sind; so konnte dieses Land um desto weniger von Deutschland aus versorget werden. Und alle zum Studiren fähige Köpfe nach Deutschland zu schicken, war wegen der Entlegenheit des Orts, zu kostbar, und beschwerlich. Es erforderte daherο die äußerste Nothwendigkeit davor zu sorgen, daß im Lande selbsten geschickte Leute gezogen, und desfals die nöthige Anstalten gemacht würden; weßhalb denn auch der in GOtt ruhende Marggraf, gleich nach geschehener Secularisirung dieses Landes, dieses mit seine erste Sorge seyn ließ.

§. 7.

Von der Beschaffenheit der Schulen daselbst zu Anfange der Reformation und vor Stiftung der Academie.

Den Anfang machte er von Stiftung der Schulen; wie er selbsten hiervon in dem bey der Fundation der Academie herausgegebenen Programma, deßen unten gedacht werden soll, schreibet: quare & in oppidis scholas pueriles constitui curavimus, ubi latinæ linguæ & doctrinæ christianæ elementa tradi volumus. Denn, daß die Schulen zur Zeit der Reformation dieses Landes, auch in Königsberg selbsten, schlecht bestellet gewesen, solches erhellet aus der ersten gedruckten Kirchenordnung von 1525. in welcher S. Aiij ausdrücklich

lich angeführet wird, daß, wenn mit der Zeit die lateinischen Schulen beßer in den Gang kommen, einige abgeschafte lateinische Gesänge wiederum eingeführet werden könnten; welches auch daselbst auf der achten Seite am Ende wiederholet wird. Indeßen mag sogleich in den ersten Jahren eben noch nicht viel zur Verbeßerung der Schulen vorgenommen worden seyn. Zwar wird in **Hartknochs Kirchenhistorie** S. 278. angenommen, daß kurz vor Verfertigung der ersten Kirchenordnung eine lateinische Schule zu Königsberg aufgerichtet worden, auch daß derselben in besagter Agende gedacht werde, obgleich nicht dabey stünde, wo und in welcher Stadt dieselbe gewesen; und im **Erleut. Preußen** III. Th. S. 476. wird solches wiederholet, und auf die Altstädtsche Schule gedeutet; es ist aber in der angeführten Agende hievon nichts enthalten, sondern es steht nur auf der achten Seite derselben so viel: daß man bey dem teutschen Introitu bey der Meße noch zur Zeit bleiben könne, bis man der aufgerichteten lateinischen Schulen halben den lateinischen Introitum ordnen wird; in welchen Worten doch eben nicht einer aufgerichteten Schule insbesondere, sondern noch aufzurichtender Schulen überhaupt gedacht wird. Es finden sich aber doch einige Nachrichten, aus welchen erhellet, daß man nach geschehener Reformation des Landes auch an die Verbeßerung des Schulwesens gedacht habe. Zu Königsberg ward 1534. den 28. May die Cathedralschule, so damals daselbst

Besonders in Königsberg,

stand,

stand, wo nachhero das alte Gebäude der Academie aufgeführet worden, nicht nur auf einen andern Platz, wo nachhero das Archipädagogium gewesen, und jetzo das neue Collegium stehet, verleget; sondern sie ward auch mit drey Docenten, nemlich einem Rector, Cantor, und Coadjutor versehen, welchen bald darauf noch zwey Coadjutores an die Seite gesetzet worden, wie solches **Colbe** in seiner Presbyterologia Regiomont. S. 51. anmerket. Der Rector hieß Eberhard Roggius, und kann wol derselbe seyn, welchen Tiedmann Giesius, der nachmalige Bischof von Ermeland, a. 1536. mit einer starken Recommendation an Erasmum Roterodamum schickte, so im **Gelehrten Preußen** IV. Theil S. 48. 49. zu lesen ist. So viel ist gewiß, daß er nicht lange bey der Cathedralschule geblieben, indem nach **Colbens** Bericht l. cit. S. 52. a. 1539. bereits ein andrer Rector derselben vorgestanden. Es war auch damals nicht eben so ungewöhnlich, daß man auf eine zeitlang ein Schulammt annahm, und nachhero es niederlegte, und auf andre Universitäten zog. Wenigstens läßt sich die Beschreibung, so in dem angeführten Briefe vom Roggio gegeben wird, nicht füglich auf einen jungen Menschen deuten, der zum erstenmal auf die Universität ziehet. Denn Gisius recommendiret ihn dem Erasmo als einen solchen, der ihm nicht nur seiner besondern Gelehrsamkeit wegen so gefallen würde, daß er sich keinen beßern würde zum Umgange wünschen, sondern der auch, als ein echter

im Kneiphof.

ter Schüler Melanchthons, schon lange sich nach des Erasmi Bekanntschaft gesehnet, und ihm in Durchgehung des Buchs, welches Gisius verfertiget, und dem Erasmo durchzusehen schickte, sehr wol zur Hand gehen würde; wie denn auch Melanchthon in einem den 10. Januar. 1537. an seinen Vetter, den Bürgermeister zu Culm, gleiches Namens, geschriebnen Briefe, so in der zu Leiden 1647. 8. gedruckten Sammlung der Briefe Melanchthons S. 303. zu finden ist, ihn virum doctissimum nennet. Es gerieht aber die Cathedralschule bald nach der angeführten Restaurirung, aus Mangel der Docenten, in Abnahme, und Colbe führet l. c. S. 52. aus einem alten Manuscript des Urban Sommer, so Diaconus bey der Cathedralkirche gewesen, an, daß dieser seinen Sohn, den er a. 1539. in die Schule gegeben, wieder aus derselben wegnehmen, und sechs Jahr zu Hause behalten müßen, weil keine Gesellen bey der Schule verhanden, und kein Studium gewesen. Von der Altstädtschen Schule findet man zwar nicht, wenn sie wieder nach der Reformation restauriret worden, indem, wie oben angemerket, die Kirchenordnung von 1525. hievon nichts erwehnet; indeßen erhellet aus Zeltners Vita Helingii, S. 6. daß sie ums Jahr 1536. schon im Stande gewesen seyn müße, weil daselbst gemeldet wird, daß besagter Heling in demselben Jahre in diese Schule gegeben, und daselbst eine zeitlang seine Studia mit Nutzen fortgesetzet, und zwar unter einem Rector, der Simon geheißen, welches M. Si-

in der Altstadt.

mon

mon Stimer gewesen, der fünf und zwanzig Jahr bey dieser Schule gestanden, und 1541. abgedankt hat. Außerhalb Königsberg ist man auch nicht säumig gewesen, das Schulwesen in den Städten des Brandenburgischen Preußens zu verbeßern, wie denn, nach Anzeige des Erleuterten Preußens IV. Band S. 500. in Preuschholland um das Jahr 1534. eine lateinische Schule gestiftet seyn soll. Und in Friedland ist Paul Heling, ein Vater des 1522. daselbst gebornen Nürnbergischen Superintenden Maurit. Heling, nachdem er Studirens halber ausserhalb Preußen sich eine zeitlang aufgehalten, bey seiner Wiederkunft aber seine Güter durch den Krieg verwüstet gefunden, und also sich genöthiget gesehen, durch den Unterricht der Kinder sich zu ernähren, Collaborator der Schule daselbst geworden, wie solches in dem oft angeführten Tractat des D. Zeltners S. 5. erzehlet wird. Wenn man Hartknochs Kirchenhistorie folgen wollte, so wäre auch zu Riesenburg um diese Zeit schon eine gute Schule gewesen. Denn er führet S. 502. an, daß M. Bened. Morgenstern, so 1525. geboren, zu Riesenburg unter Paulo Hegemone den Grund seiner Studien geleget. Es stehet aber in der Int. Fun. auf diesen Morgenstern, auf welche gleichwol Hartknoch sich auch beziehet, daß er unter Petro Hegemon die Schule frequentiret; es wird auch der Ort nicht angeführet, wo er frequentiret; dagegen wird ausdrücklich hinzu gesetzt, daß es derjenige Hegemon sey, so nachhero

Außerhalb Königsberg, in Preuschholland,

Friedland.

hero D. Theol. geworden; woraus denn leicht zu errathen ist, welche Schule gemeynet sey, nemlich die hiesige Cathedralschule, als welcher besagter Hegemon als Rector bis 1546. vorgestanden, da er Pfarrer im Kneiphof worden. S. Erleut. Preußen V. Band S. 750.

§. 8.

Es gieng aber der Sinn des Marggrafen gleich anfangs weiter als auf Anrichtung solcher Schulen, in welchen nur die Anfangsgründe der Sprachen und freyen Künste vorgetragen werden. Man findet vielmehr deutliche Spuren, daß er gleich nach geschehener Reformation des Landes auf eine in demselben anzulegende Academie gedacht, und zu einem so wichtigen Werke sich immer mehr und mehr den Weg gebahnet. Er war deswegen nicht damit zufrieden, daß die zur Reformation des Landes von Luthero nach Preußen geschickte Theologi das reine Wort GOttes von den Kanzeln verkündigten, sondern er verschafte ihnen auch Gelegenheit ihre theologische Wißenschaft und Gelehrsamkeit zum Nutzen der anwachsenden Jugend, so sich dem Studiren gewidmet, anzuwenden. So findet man, daß Brißmann gleich nach seiner Ankunft in Königsberg die Vergünstigung erhalten, in dem refectorio canonicorum, bey dem Kneiphöfischen Thum, vor junge Leute zu lesen. Es sind auch seine annotationes in epistolam ad Romanos, so er 1524. in diesen Lectionen vorgetragen, und einer von seinen Zuhörern nach-

Marggraf Albrecht gehet damit um eine Academie zu stiften.

Brißmann

nachgeschrieben, auf der hiesigen Stadtbibliothec zu finden. Und, obgleich diese seine Arbeit durch seine Reise nach Liefland 1527. unterbrochen worden, so hat er doch nach seiner 1531. geschehenen Wiederkunft dieselbe wieder vorgenommen und fortgesetzet, wie solches der berühmte **Bayer** in der Lebensbeschreibung des Brißmanns anführet. S. **Erleut. Preußen** III. Band S. 208. 209. Ein gleiches that der Pfarrer in der Altstadt, D. Joh. Poliander, in dem Kloster, woselbst er, wie im **Erleut. Preußen** II. Band S. 439. und in D. **Behmen** orat. de statu Bor. eccl. & civ. Act. Bor. III. Band S. 169. angemerket wird, einige Bücher des alten sowol als neuen Testaments erkläret, wovon noch seine Concepte verhanden; und soll auch unter andern Georg von Venediger, der nachmalige Bischof von Pomesanien, diese seine Collegia besuchet haben. Aber auch die von dem Marggrafen allhier angelegte Bibliothec legte sein Vorhaben, eine Academie zu stiften, an den Tag; wie denn in der Beschreibung der Königsbergischen Schloßbibliothec, so in des **Erleuterten Preußens** I. Bande befindlich, S. 726. ausdrücklich angemerket wird, daß Marggraf Albrecht diese Bibliothec um das Jahr 1534. zu stiften angefangen, die meisten Bücher aber wären 1540. und in den folgenden Jahren angeschaffet, da der Landesherr mit den Gedanken, eine Academie zu stiften, umgieng. Denn, obgleich diese Bibliothec anfangs keine öffentliche gewesen, sondern in einem eigenen Zimmer des alten Schloßes

Und Poliander lesen Collegia.

Der Marggraf legt eine Bibliothec an,

verwahret worden; so haben doch die Gelehrte auf Fürstliche Erlaubniß sich derselben zu ihrem Nutzen bedienen können, wie solches eben daselbst S. 727. berichtet wird. Es stellet auch **Gvil. Gnapheus** 1541. in einer Zuschrift an den Canzler in Preußen, Joh. von Kreyzen, diese Bibliothec als einen Vortrab des Gymnasii vor, mit deßen Stiftung man damals umgieng; S. **Erleut. Preußen III.** Band S. 212. so wie in **Thilonis** secular. Boruss. C. 1. die beynahe 20. Jahr vor Stiftung der Academie zu Königsberg angelegte Druckerey, als eine glückliche Vorbedeutung der nachhero aufgerichteten Academie angesehen wird.

auch eine Buchdruckerey.

Das zweyte Capitel.

Von dem ehmaligen Königsbergischen Pädagogio.

§. 1.

Des Pädagogii Stiftung.

Ehe indeßen die Stiftung der Academie zu Stande kam, legte der gottselige Marggraf Albrecht 1541. allhier zu Königsberg ein Gymnasium an, so den Nahmen eines Particulars führete, auch das Pädagogium genennet wird. Die Einrichtung desselben stellte die künftige Academie zum voraus im kleinen dar. Es hat auch der Durchlauchtige Stifter dieses Gymnasii in der Fundation desselben, so 1541. den 24. October datiret ist, sich ausdrücklich dahin erkläret, daß, wenn GOtt

seine

seine Hofnung erfüllen, und das gestiftete Gymnasium noch bey seiner Regierung, als warum er GOtt bat, in Aufnahme kommen würde, er dasselbe mit höheren Privilegien begaben, und eine Universität daraus machen wolle. Und auf den Fall, daß er solches nicht erleben sollte, bittet er seine Erben und nachkommende Herrschaften, sie wollen dem ganzen Hause Brandenburg zu Ehren eine solche Universität aufrichten, und sich gar nichts daran behindern laßen; wie solches aus dem Schluß der Fundation dieses Gymnasii erhellet, so unten Num. 4. aus **Grubens** corpore constitut. Prut. I. Th. S. 166. u. s. w. beygedruckt worden. Außer dem aber, daß Albertus selbst Neigung und Trieb genug hatte dieses Pädagogium anzulegen, ward er noch dazu durch das inständige Bitten der gesammten Stände des Fürstenthums Preußen bewogen, als welche auf dem gemeinen 1540. gehaltenen Landtage den einmüthigen Schluß gefaßt, den Marggrafen deßfalls unterthänig anzutreten; wie gleich zu Anfange der Fundation angemerket wird. Auch mag D. Brißmann nicht wenig zur Aufrichtung desselben beygetragen haben, als welcher selbst auf dem Pädagogio gelehret; S. **Erleut. Preußen** III. Th. S. 210. woselbsten ein gleiches S. 209. von Rapagellano, dem nachmaligen ersten Prof. Theol. auf dieser Academie, angeführet wird, der aber nur eine kurze Zeit an dem Pädagogio gestanden haben kann, indem er 1543. noch nicht in Königsberg gewesen seyn soll, wie

Beyer in der Lebensbeschreibung Rapagellani, im Erleut. Preußen, IV. Band S. 57. anmerket.

§. 2.

Einrichtung.

In diesem Pädagogio nun sollten nicht nur die Sprachen, als lateinisch, griechisch und hebräisch getrieben, sondern auch die Theologie, Rechtsgelahrtheit und Medicin, nebst den freyen Künsten, zuförderst aber die Lectiones, so junge Leute auf den Academien zu Anfange zu hören pflegen, getrieben werden, und zwar alles umsonst, weßfalls das Pädagogium auch in der Fundation eine freye Schule genennet wird. Zu dem Ende sollte auch jederzeit ein fürtreflicher und überaus geschickter Mann, so gut er nur zu bekommen, zum Rectore oder Archipädagogo bestellet, und in Eidespflicht genommen, ihm auch mehrere Hypodidascali jedoch mit seinem Rath, zugeordnet werden, welche der Fürst insgesammt in seinen Schutz nahm, so daß sonst niemand über sie zu sprechen haben sollte. Er widmete auch zur Salarirung derselben, und zur Erhaltung dieses Gymnasii und derer gemachten Anstalten überhaupt, jährlich 3000. Mark, so aus der Fürstlichen Rentkammer gezahlet, und davon dem Rectori biß drittehalb hundert Gulden jährlich zum Gehalt gereichet werden sollten. Und, damit alles dem Zweck und Willen des Stifters gemäß bewerkstelliget werden möchte, so ward die Aufsicht über dieses Pädagogium folgenden

sechs

sechs Personen aufgetragen, so auch die Docenten erwehlen, bestellen, und alles vorfallende nach Gutfinden anordnen und besorgen sollten, nemlich dem Oberburggrafen und dem Canzler des Herzogthums Preußen, einem aus der Landschaft, und zwar, wenn es möglich, einem solchen, der selbst studiret hat, denn den Bürgermeistern der Altenstadt, und im Kneiphof zu Königsberg, und endlich dem Probst dieses Pädagogii, der die Caße führen, und das Bauwesen besorgen sollte.

§. 3.

Es ward auch zu diesen Anstalten ein eigenes Gebäude im Thum, so in dem Kneiphofe gelegen, in der Gegend, wo vorhin die Cathedralschule gestanden, und nunmehro das neue Collegium ist, eingeräumet, S. Erleutert. Preußen III. Band S. 356. auf welchem auch Wohnungen vor einige Schüler verhanden waren, so vor 4. Mark jährlich an dieselbe vermiethet wurden. Es hatte dieses Gebäude, so der Pedell täglich zu rechter Zeit öffnen und zuschließen mußte, die Freyheit, daß kein Stadtknecht jemanden in demselben angreiffen, oder daraus nehmen konnte; sondern, wenn ein Scholar etwas verbrochen, so gehörte die Untersuchung der Sache allein vor den Archipädagogum, der nöthigen Falls mit Zuziehung seiner Collegen die Strafe dictiren mußte, welche, nachdem der Fürst es festsetzte, entweder in Relegation oder Geldstrafe bestand, da- Freyheiten.

von dem Rector die eine Helfte, und dem Particular die andere zufiel. Und, wenn auf das Verbrechen eine Lebensstrafe gesetzet, so mußte der Verbrecher von dem Rectore dem Oberburggrafen, mit einem abgestatteten Bericht von dem Verlauf der Sachen zugeschicket werden. Wenn aber jemand, um der Strafe der Stadtgerichte zu entgehen, in das Particular fliehen würde, der sollte zwar auf Ansuchen der Gerichte durch den Pedellen denselben übergeben, aber nicht durch die Stadtdiener heraus geholet werden. In diesem Gebäude sollte auch ein beeideter Oeconomus oder Probst wohnen, bey dem die Schüler vor ein ziemliches speisen könnten, der deßhalb nebst seinem Gehalt auch die Freyheit haben sollte, Wein, Meth und Bier ohne einiges Ungeld an jedermann zu schenken, auch, was er zur Oeconomie bedarf, allenthalben, wo es ihm gefällt, aufzukaufen. Und damit diejenige, so in diesem Particular einen guten Grund geleget, das angefangene auf Universitäten desto beßer fortsetzen könnten, so ordnete der milde Stifter des Pädagogii zugleich, daß von denen Scholaren, so vor andern gute Hofnung von sich geben, und des Fürstenthums Preußen Einsaaßen sind, acht, so die Theologie studiren, sechs, so sich auf das Jus civile, vier, so sich auf die Medicin legen, und acht, so die literas humaniores treiben, auf die treflichste und berufenste Universität, so zu jeder Zeit seyn wird, auf zwey biß vier Jahre geschicket, und denen, so sich zu den so genannten obern

Facul=

Facultäten bekennen, jährlich 40 fl. den andern aber 20. 30. auch 40. fl. nach Befinden gereichet, und ein jeglicher nur seine Facultät allein zu warten, angehalten, in Ermangelnng der Landeskinder aber auch Fremde hiezu gelaßen werden sollten, doch mit dem Beding, daß sie sich dagegen verpflichten, dem Lande Preußen nachhero mit ihrer erlangten Wißenschaft zu dienen, wie solches alles sowohl, als auch dasjenige, so §. 2. von der Einrichtung dieses Pädagogii angeführet worden, in der Fundation desselben, so unten Num. 4. zu finden, ausführlicher enthalten ist.

§. 4.

Es wird nach gestifteter Academie beybehalten,

Ob nun gleich bald darauf, nemlich 1544. die Academie allhier zu Stande kam, so ward deswegen dieses Particular doch nicht aufgehoben, sondern vielmehr beybehalten, und der Academie als ein Seminarium zur Seite gesetzt, damit die jungen Leute darinnen zur Anhörung der Academischen Lectionen zubereitet werden möchten, und nachhero dieselben mit desto größerem Nutzen frequentiren könnten; wie denn in den constit. Acad. von 1546. deren unten gedacht werden soll, ein eigner Titul vorkommt: de lectionibus in pædagogio proponendis. Indeßen kann man leicht erachten, daß es mit diesem Gymnasio, nach geschehener Aufrichtung der Academie, in vielen Stücken eine ganz andere Gestalt müße gewonnen haben, auch manche Einrichtung desselben von

selbsten weggefallen seyn müße, nachdem man derselben nicht mehr nöthig gehabt. So sind z. E. die zu den obern Facultäten gehörige Wißenschaften darin nicht getrieben, und, was das Latein betrift, nur leichte Autores erkläret worden. Es stand auch das Pädagogium nicht mehr unmittelbar unter dem Fürsten, und denen ehmals geordneten sechs Curatoren desselben (§. 2.), sondern unter der Academie, welche die Stellen der Docenten bey demselben besetzte, ihnen ihre Gefälle auszahlte, und vor die Erhaltung des Gebäudes sorgete. Es hat auch die Academie bereits a. 1573. gewiße statuta pædagogii verfertiget, und solche dem Druck übergeben wollen. Die annoch verhandene sind 1590. und nachhero 1611. vermehrter gedruckt worden. Es wird in denselben sowohl dem Archipädagogo als den übrigen Hypodidascalis vorgeschrieben, wie sie sich sowohl bey dem Unterricht, als in Ansehung der Disciplin und sonsten zu verhalten haben, und stehen sie in **Gruvens** corp. constit. I. Th. S. 256. u. f. f. sind aber, weil dieses Pädagogium bereits lange aufgehoben, auch nicht vieles merkwürdige darinn vorkommt, unten nicht beygedruckt. Die philosophische Facultät hatte ins besondre mit der Aufsicht über dieses Pädagogium zu thun, als welche nach C. VII. der angeführten Statuten alle halbe Jahr ein Examen in demselben anstellen mußte. Es war auch schon in den const. acad. von 1546. festgesetzet, daß diese Facultät jederzeit durch gewiße dazu geordnete Examinanten

nanten untersuchen laßen sollte, welche Scholaren mit Nutzen aus dem Pädagogio auf die Academie gehen könnten. Und wie übrigens, nach Cap. I. und VI. besagter Statuten, keiner das Pädagogium frequentiren konnte, der nicht von dem Rector der Academie inscribiret worden; so mußten auch nach dem 6ten Cap. der Statuten, die Scholaren des Pädagogii jederzeit mit zugegen seyn, wenn die Leges bey der Academie verlesen wurden; und, wenn eine Leiche von der Academie begleitet ward, so machte das Pädagogium den Beschluß der Proceßion, wie solches aus einer geschriebenen Int. fun. auf des Prof. Wagners Vater von 1545. erhellet, so auf der academischen Bibliothec verhanden ist.

§. 5.

Dagegen war der Rector des Pädagogii jederzeit zugleich Profeßor bey der Academie, und ein Mitglied der philosophischen Facultät, und gelangte eben sowohl zum Decanat derselben, wenn ihn die Ordnung traf, als die andern, wie solches aus dem ersten Cap sowohl der Stat. Pädag. als der philos. Facultät, und den Actis dieser Facult. erhellet. Es ward nemlich gleich Anfangs nach geschehener Inauguration der Academie, dem Archipädagogo die Stelle des Grammatici bey der Academie anvertrauet. Und in den 1554. verfertigten Statuten der Academie wird ihm im dritten Capitel aufgetragen, von 12. biß 1. Uhr den Plautum, Terentium oder Ciceronem zu erklären. Wenn auch einige Studiosi von den

und derselben zur Seite gesetzt,

Alumnis oder Expectanten annoch etwas schwach befunden wurden, und nöthig hatten, daß ihnen nachgeholfen würde, so wurden sie angehalten, die Lectiones im Pädagogio zu besuchen, und mußten auch, wenn das öffentliche Examen daselbst gehalten wurde, mit erscheinen. Und diese machten die dritte Claße der Alumnorum aus, wie solches sowohl aus den Statut. Pädag. Cap. VII. als den legibus alumnorum leg. III. erhellet; in welchen legibus auch num. VI. dem Inspectori Alumnorum aufgegeben wird, dahin zu sehen, daß die Alumni die öffentlichen Vorlesungen im Pädagogio, so ihnen zu besuchen aufgegeben werden, nicht versäumen, sondern fleißig abwarten mögen. Es waren aber bey diesem Pädagogio nach Stiftung der Academie drey Claßen, in welchen außer dem Archipädagogo, und Præceptore der untersten Claße, noch 2. Profeßores oder Hypodidascali docirten, welches ordentlicher Weise Magistri oder Baccalaurei waren, deren einige die Inspection der Alumnorum dabey verwaltet, nachhero aber zum Theil Archipädagogi worden, zum Theil auch unmittelbar von der Information bey dem Pädagogio an die Academie als Profeßores befördert worden; wie solches aus den Verzeichnißen der Archipädagogorum sowohl, als der Profeßorum der philosophischen Facultät, und Inspectoren der Alumnorum, so unten beygebracht werden sollen, mit mehrerem wird zu ersehen seyn. A. 1553. ward die unterste Claße aufgehoben; dagegen bey

den

den obern Claßen a. 1607. noch der dritte, und 1611. der vierte Hypodidascalus, und dieser zwar in der Art angenommen worden, daß er zugleich Subinspector der Alumnorum dabey seyn sollte.

§. 6.

Es ward aber das Pädagogium nicht nur nach Stiftung der Academie beybehalten, sondern man suchte auch dasselbe immer mehr und mehr empor zu bringen, und in beßeren Stand zu setzen. Es bezeugen solches nicht nur die oben §. 4. angeführte Statuta desselben, sondern auch die vorgenommene Vermehrung der Salarien. Als nemlich 1597. die Salaria der Profeßoren bey der Academie vermehret wurden, so war man auch darauf bedacht, ein Theil der Acceßion auf die Verbeßerung des Pädagogii zu verwenden, und der Archipädagogus ward den andern Profeßoren der philosophischen Facultät im Gehalt gleich gemacht. Nach Hartknochs Zeugniß in der Kirchenhistorie, S. 503. sollen auch a. 1587. nach Wigandi Tode, von den eingezogenen Bischöflichen Einkünften, 1570. Mark zur Vermehrung des Gehalts der Hypodidascalorum angewandt, und das Pädagogium wiederum von neuem gleichsam instauriret worden seyn. Zu geschweigen aber, daß die Summe von 1570. Mark viel zu hoch ist, die Gehalte zweyer Personen zu vermehren; so bezeugen die academische Rechnungen das Gegentheil, und Hartknoch führet selber loc. cit. S. 517. an, daß besage dem Verzeichniße, so der Churfürst Joh. Sigismund

auch mit mehreren Einkünften versehen,

gismund 1612. den Ständen auf dem Landtage vorgeleget, die Bischöfliche Intraden also vertheilet worden, daß die Hypodidascali zur Verbeßerung des Salarii nur 199. Mark bekommen. Eigentlich aber sind nur 195. Mark a. 1609. dem Subinspectori und Hypodidascalis zugelegt worden. Die übrige 1375. Mark, so an der Summe von 1570. Mark fehlen, sind ohne Zweifel diejenige, davon, laut dem angeführten Extract, 1612. den Stipendiaten 697. Mark, und a. 1611. zur Erhaltung der Communität 528. Mark, und der Communität an Getreide 150. Mark gereichet worden. Der Archipädagogus Klugmihel führet auch in dem Programma, welches er bey dem Antritt seines Amtes 1616. ausgefertiget, an, wie der Churfürst verordnet habe, daß das Pädagogium zu ewigen Zeiten bleiben soll.

§. 7.

aber 1619. gar aufgehoben,

Dem ohngeachtet geschahe es doch bald darauf, nemlich a. 1619. daß dieses Gymnasium, nachdem es 78. Jahre floriret hatte, von dem Churfürsten Joh. Sigismund kurz vor seinem Tode, auf geschehenes und wiederholtes Ansuchen der Academie, gänzlich aufgehoben worden. Es fanden nemlich die dazu verordnete Commißarii, daß dasselbe dem Bericht der Academie gemäß, nicht mehr von sonderlichem Nutzen wäre; daher ward es eingezogen, und solches d. 17. Dec. in einem Churfürstlichen Abschied wegen verschiedener die Academie betreffenden Puncte, so in Grubens corp. constit. Pruten. I. Th. S. 262. u. f. zu finden,

finden, und deßen Worte, so davon handeln, unten Num. 5. zu lesen sind, bestätiget. Es waren auch damals, wie Hartknoch in seiner Kirchenhistorie S. 538. anmerket, die Schulen in den drey Städten zu Königsberg im guten Stande. Und außerhalb Königsberg waren nicht nur seit 1587. und 1588. drey Provincialschulen, nemlich zu Lyck, Tilsit und Saalfeld gestiftet, sondern es waren auch in andern Städten wohl bestellte Schulen verhanden, als zu Welau, Insterburg, Friedland, Heilgenbeil, Rastenburg, Bartenstein, Holland, Marienwerder und sonsten. Ja, besage dem Churfürstlichen Abschiede, waren die Schulen in den Städten beßer als das Pädagogium bestellet, welches nur von wenigen besuchet ward. Die Alumni brachten daher auch schon beßere Profectus als vorhin auf die Academie, und brauchten also der Zubereitung des Pädagogii nicht. Hiezu kam, daß die Knaben aus den Trivialschulen, denen die daselbst gewöhnliche Zucht nicht anstund, um derselben zu entgehen, und desto größere Freyheit zu haben, in das Pädagogium sich begaben, welches zum nicht geringen Verderben der Schulen gereichte, wie in dem angeführten Abscheide stehet. Dagegen fehlten bey der philosophischen Facultät einige Profeßorstellen. Es ward dahero die Eintheilung der bißherigen Einkünfte des Pädagogii dergestalt gemacht, daß der Archipädagogus zum Profeßor der Ethic und Politic, mit Beybehaltung des Gehalts, so er als Archipädagogus gehabt, ernannt wurde, der Inspector

Alumnorum, M. Barthol. Wilhelmi, behielt dasjenige, was er des Pädagogii wegen bekommen, und sollte dagegen bey der Academie die Latinität profitiren, und insonderheit die Alumnos und Expectanten, so deßen noch benöthiget seyn möchten, privatim im Stilo exerciren. Von dem übrigen wurden dem Profeßor der Geschichte 100. fl. zugeleget, auch auf den Subinspector bey der Communität etwas verwendet; woraus denn gleichfalls erhellet, daß bey Einziehung der Bischöflichen Einkünfte, nicht so gar viel auf das Pädagogium verwendet seyn muß, wie bey dem vorigen Spho bemerket worden, indem sonsten bey Abschaffung desselben, mehr würde zu vertheilen gewesen seyn. Nun geschahe zwar die Abschaffung des Pädagogii nicht auf ewig, sondern nur auf so lange die Landesherrschaft es vor gut finden würde, als welche sich ausdrücklich in dem Abschiede vorbehalten, daß, wenn es sich in künftigen Zeiten begeben möchte, daß dasselbe wieder einzurichten vor nöthig erachtet werden sollte, aus dieser Abschaffung der vorigen Verfaßung kein Präjudiz erwachsen, sondern alles aufs alte Wesen dirigiret werden sollte; es ist dieses aber bißhero nicht geschehen, ohne Zweifel, weil die Schulen in und außerhalb Königsberg immer mehr und mehr in guten Stand gerathen, wie denn auch von dem hochseligen Könige, Fridrich dem ersten, zu Anfange dieses Jahrhunderts das Collegium Fridericianum allhier in Königsberg gestiftet worden, von

und nachhero nicht wieder aufgerichtet.

deßen

deßen Einrichtung im V. Bande des Erleut. Preußens S. 187. u. f. w. ausführlich gehandelt wird.

§. 8.

Es haben aber diesem Pädagogio folgende Archipädagogi von 1541. biß 1619. vorgestanden: Suite der Archipädagogen.

I. **Abraham Culrensis**, ein Litthauscher von Adel, hatte Anfangs zu Cracau, und nachher unter Erasmo Roterod. und Melanchtone studiret, und war zu Siena J. U. D. geworden, als er aber erfuhr, daß seine Eltern deswegen in Verhaft wären, weil sie ihn nach Deutschland geschicket, gieng er nach Hause, fand auch nicht nur seine Eltern restituiret, sondern ward von dem Polnischen Hofe, so damals in Wilna sich aufhielt, in Schutz genommen, und erhielt die Freyheit zu docíren, begab sich aber nachhero nach Preußen, und ward dem neu angelegten Pädagogio als Rector 1541. vorgesetzet. Er hat auch zuerst in demselben disputiret. Und, als a. 1544 die Academie angeleget ward, bat er um seine Dimißion, weil er sein Leben in Ruhe beschlüßen, und seine übrige Jahre der Theologie widmen wollte. Auf Zureden des Marggrafen aber blieb er in Königsberg, und bat sich die Profeßion der griechischen Sprache aus, so er auch erhielt, wie solches M. Joh. Hoppe, in der 1547. ihm zu Ehren gehaltenen, und in Octav gedruckten Rede, b. 3. anmerket.

merket. Mehreres von ihm findet man in dem Thornschen continuirten gelehrten Preußen, IV. Qvartal, S. 9. u. s. w. Es wird auch unten seiner in dem Verzeichniße der Profeßorn bey der Academie gedacht, und das übrige seiner Lebensumstände alsdenn hinzugesetzt werden, welches bey allen übrigen Archipädagogen, so nachhero als Profeßores bey der Academie gestanden, gleichfalls zu merken ist.

II. **Gvilielmus Gnapheus**, auch Fullonius genannt, ein Holländer, aus dem Haag bürtig, wo er 1522. der Schule als Rector vorgestanden, war einer von den ersten, so in Holland zu Zeiten Käysers Carl des fünften, der Religion wegen von den Päbstlern verfolget wurden; wie er denn zu Delft zwey Jahr gefangen gesetzen, wo ihm Joh. Pistorius, der erste Märtyrer in Holland nach der Reformation, so des Evangelii wegen 1525. zu Haag verbrannt worden, zu großem Trost gewesen. Nachhero kam er zu Löwen in die Inqvisition, und wurde auf drey Monathe in ein Kloster zur Pönitenz eingeschloßen, weil er etwas vom Mönchenleben geschrieben, das der Clerisey nicht anständig war. In dieser Zeit schrieb er einen Dialogum inter Tobiam & Lazarum, deßen Ausgabe, weil er zur Verachtung der Römischen Kirche gereichte, der Buchdrucker mit seinem Kopfe bezahlen mußte. Er wandte sich demnach nach Preußen, und ward Anfangs Rector zu Elbing, mußte aber, wie oben Cap. I. §. 5. bemerket, auch von da, auf Antrieb der Römischen Geistli-

Geistlichen sich weg begeben. Hierauf gieng er nach Königsberg; wie er denn in einer Zuschrift an den Preußischen Canzler von Kreytzen a. 1541. bereits zu verstehen gegeben, daß er, im Fall das Gymnasium in Königsberg zu Stande kommen sollte, seine Dienste dabey gerne anbringen wollte, wie im **Erleuterten Preußen** III. Band S. 212. angemerket wird. Er war auch dem Marggrafen nicht unbekannt, als welchem er seinen Morosophum dedicirt hatte. Er ward demnach, nachdem er eine kurze Zeit das Rectorat bey der Cathedralschule allhier 1543. verwaltet hatte, S. **Erleut. Preußen** III. Band S. 365. als Culvensis an die neu fundirte Academie gezogen worden, an seine Stelle Archipädagogus allhier, und zwar in der Art, daß er zugleich sonntäglich in der Kirche catechesiren sollte. Er kam aber nicht an Poliandri Stelle, wie **Zamelius** in dem MSct. de scholis Prussiæ meinet, als welcher nie bey dem Pädagogio gestanden, auch schon vor Aufrichtung desselben gestorben. Daß er auch Fürstlicher Rath gewesen, wie in **Andreä** bibliotheca belgica S. 317. angeführet wird, das läßet sich wenigstens daher nicht erweislich machen, weil er auf dem Titul seiner Schrift, hypocrisis genannt, also genennet wird; indem dieses Buch ohne sein Wißen zu Basel 1544. gedruckt worden, wie **Salig** in der Historie der Augspurgischen Confeßion II. Th. S. 911. anführet. Als Rapagellanus, der erste Profeßor der Theologie auf dieser Academie, 1545. ge-

ſtorben, nahm Gnapheus, ſo lange die Stelle vacant war, die Lectiones über ſich, und las alle Feſttage über die Evangelia auf anderthalb Jahr. Er hielt ſich aber darüber ſehr auf, daß die Profeßores bey der Academie, da ſie ſo ſtattliche Gehalte bekamen, doch nur ſo wenig Stunden laſen, und noch dazu auf ihre Privatcollegia mehr Fleiß, als auf die öffentliche Lectiones wandten. Und hiedurch zog er ſich vielen Verdruß und Haß von einigen Profeßoribus zu, welche es dahin brachten, daß, obgleich der Fürſt den 12. Aug. 1546. an die Academie geſchrieben hatte, den Gnapheum, weil er täglich 4. Stunden zu arbeiten, und keinen Tag in der Woche frey hätte, an welchem er nicht wenigſtens eine Stunde leſen müßte, wo möglich, mit dem Diſputiren zu überſehen, er dennoch diſputiren mußte. Weil er nun unter andern Sätzen, die er abdiſputiren wollen, auch dieſen behauptete, daß das gepredigte Wort GOttes durch die erleuchtende Gnade des heiligen Geiſtes müße kräftig gemacht werden, und dieſen Satz nicht wiederrufen wollte; ward er als ein Anabaptiſt und Schwärmer nicht nur des Amtes entſetzet, ſondern auch öffentlich in der Kirche excommuniciret, nachdem der 1547. den 9. Junii datirte Bannbrief des D. Brißmanns, und ſeiner Beyſitzer, vorhero an die Kirchenthüren angeſchlagen, und, damit ihn niemand abreißen mögte, Wache dabey geſetzet worden. Es iſt derſelbe, nachdem Gnapheus weg war, auch gedruckt worden, und nicht nur in Gnaphei antilogia apol. F. 5. ſondern auch

in

in Hartknochs Kirchenhistorie S. 302. 303. zu finden, woselbst auch die angeführte Theses S. 297. stehen; wie denn dieser ganze Streit, so der erste auf der neu fundirten Academie gewesen, daselbst ausführlich S. 295=304. erzehlet wird, wobey man dasjenige mit nachsehen muß, was Salig loc. cit. S. 903=915. von dieser Controvers beygebracht hat, als welcher die auf der Wolfenbüttelschen Bibliothec befindliche Königsbergische Acta in Händen gehabt, von welchen Hartknoch in der Vorrede der Kirchenhistorie bezeuget, daß er sie nicht habe zu sehen bekommen können. Als Gnapheus dergestalt excommuniciret war, ward zwar auch von dem Academischen Senat in einem öffentlichen Programma allen Gliedern in der Universität aller Umgang mit dem Gnapheo, bey Strafe der Relegation, untersaget; es ward aber nur die einzige Ursache angeführet, weil es billig, sich derjenigen zu entschlagen, die von der Kirche irriger Lehre wegen verworfen worden. Als vielmehr nach 2. Jahren zu Danzig, wie man vermuthet, eine Schrift heraus kam, darinnen der Academische Senat des Gnaphei wegen angegriffen ward, und der Fürst begehrte, daß derselbe sie widerlegen, auch bey dem Rath in Danzig darüber Klage führen möchte; so antwortete die Academie: Gnapheus wäre nicht von ihnen, sondern dem geistlichen Gericht excommuniciret, es wäre auch zu der ganzen Sache sonst keiner von ihnen, als der Rector nebst den drey Decanis gezogen worden, dahero sie nicht nöthig

hätten, sich zu verantworten, sondern der Herr Präsident des Samländischen Bißthums, nebst seinen Beysitzern. Doch ward aus Gehorsam gegen den Fürstlichen Befehl nach Danzig geschrieben. Uebrigens soll nicht nur Gnapheus selbsten die Königsbergische Inquisition für härter ausgegeben haben, als die er in Holland von den Päbstlern ausgestanden; sondern es hat auch der Marggraf Albrecht nachhero bezeuget, da es ihm im öffentlichen Druck vorgeworfen, daß des Gnaphei Feinde, seine Ankläger, Zeugen und Richter zugleich gewesen, so wolle er sich hüten, daß ihm in Osiandri Sache nicht ein gleiches möge vorgeworfen werden. S. Hartknoch l. c. S. 304. und Erleut. Preußen III. Band S. 215. Es haben auch Melanthon und Camerarius im Januario 1547. aus Zerbst an Sabinum geschrieben, und ihr Mißfallen über dieser Sache bezeuget; wie denn der letztere schreibet, wenn es weiterhin in Königsberg also gehen sollte, würde niemand da aushalten können. Ihre Worte sind in Gnaphei Antilogia C. 3. auch beym Hartknoch l. cit. S. 299. zu finden. Sonsten ist auch deßwegen, weil Gnapheus nicht Magister war, und doch in der philosophischen Facultät saß, auch sein Gehalt höher denn der andern Professoren der philosophischen Facultät war, manches zwischen ihm und seinen Collegen vorgefallen. Von hier gieng Gnapheus nach Ostfrießland, und hielte sich Anfangs bey Hofe auf, unterrichtete die junge Grafen, und ward in Kirchensachen zuweilen gebraucht;

hat

hat aber sein Leben zu Norden, wo er zuletzt gewohnet, und Rathsherr gewesen, 1568. am Michaelistage, im 75. Jahre seines Alters beschloßen, wie solches aus Eilhard Folcarth Harkenrothii vita Gvil. Gnaphei erhellet, so in der Bibliotheca Bremensi Classi. VIII. S. 3. u. s. w. zu finden, und auch den Actis Boruss. III. Band S. 925. u. s. w. einverleibet worden. Schlüßlich ist noch anzumerken, daß der Marggraf Albrecht Gnapheum aus Ostfrießland nach Preußen mit seiner ganzen Familie wieder zurück berufen, und seinem Sohn Alberto, der nachhero des Grafen von Ostfrießland Rath geworden, 4. Jahr lang ein vortrefliches Stipendium gegeben; wie solches Gvil. Gnapheus selbst rühmet, in seiner zu Norden Idib. April. datirten Dedication seiner Schrift, hypocrisis genannt, so bey der Wittenbergschen Edition derselben zu finden ist. Und auch noch nach seinem Tode ward in einem, den 6. Mart. 1573. datirten, Fürstlichen Schreiben der Academie vorgehalten, daß aus dem Pädagogio nicht mehr solche feine Leute kämen, als zu Gnaphei Zeiten; worauf die Academie in ihrer Antwort vom 23. April, so der ganzen versammleten Landschaft übergeben worden, gestehet, daß es zu wünschen wäre, daß man einen so ansehnlichen und arbeitsamen Mann, wie Gnapheus gewesen, haben möchte.

III. M. Georg N. hat besage den Academischen Rechnungen das Qvartal crucis 1547. als Archipädagogus gehoben, kommt auch noch in dem Sommer 1548 vor.

IV. **M. Bonaventura vom Stein,** (Petrejus) ein Königsberger, ihm ward 1548. aufgetragen, die Matheſin eine Zeit lang zu dociren; er iſt auch des Marggrafen Hofprediger geweſen; ward aber 1550. Pfarrer zu Raſtenburg, und ſtarb 1552. allhier zu Königsberg in der Cur des Medici. S. **Erl. Preußen** III. Band S. 674. und V. Band S. 781.

V. **M. Nicolaus Jagenteufel,** ein Königsberger, von 1550. den 18. Julii, wird 1552. Profeßor der Dialectic und Mathematic.

VI. **M. Urban Stürmer,** oder **Sturmius,** ein Marienburger, von 1552. Er war vorher Rector der Johannisſchule zu Thorn; S. **Zerneckens** Thorniſche Chronic S. 135. und **Prätorii** Athen. Ged. S. 198. nachdem ihm aber daſelbſt der Cardinal Hoſius, ſo damals Biſchof zu Culm war, viele Weitläuftigkeiten der Religion wegen verurſachet hatte, ſo in **Hartknochs** Kirchenhiſtorie S. 869. u. ſ. w. obgleich ohne Benennung ſeines Namens, auch vom **Hoſius** ſelbſten in ſeinen Opp. II. Band S. 61. u. ſ. w. erzehlet werden, mußte er Thorn verlaßen, und ward hierauf als einer, der um des Evangelii willen Verfolgung und Schläge erlitten, wie es in dem den 17. Oct. 1552. ſeinetwegen an die Academie ergangenen Fürſtlichen Schreiben lautet, von dem Marggrafen an dieſe Academie gezogen, obgleich ſich dieſelbe ſehr dagegen ſetzte. Nachhero ward er 1555. Profeßor Eloqventiä allhier.

VII. M.

VII. **M. Johann Rücker**, ein Nürnberger, von 1555. den 1. Febr. da er Archipädagogus und Subinspector der Alumnorum ward. Vorhero war er schon 1551. Rector bey der Cathedralschule, S. Erleut. Preußen III. Band S. 366. und hatte 1554. den 11. Dec. allhier den Gradum Magistri angenommen. Er war Osiandri guter Freund, deßen Wittwe er auch, nach Hennebergers Bericht, loc. cit. S. 182. geheyrathet. A. 1557. gieng er des schlechten Unterhalts wegen von hier weg, obgleich die Academie ihn ungern ziehen ließ, und ward im Würtenbergischen als Prediger befördert, wo er Anfangs Specialsuperintendent zu Kirchen-Reck, und nachhero 1579. Kirchenrath und Probst zu Denkendorf geworden, aber bald darauf 1580. gestorben; wie solches der gelehrte Altorfsche Professor, Herr C. G. Schwarz, in seinem zu Altorf 1726. gedruckten Progr. de Noribergensibus, qui in Academia Regiomontana inclaruerunt, anführet.

VIII. **M. Johann Campingius**, ein Frießländer aus Gröningen, wo er 1527. geboren, begab sich, um den Verfolgungen der Päbstler zu entgehen, 1553. nach Preußen, und ward hieselbst 1554. Rector der Cathedralschule, S. Erleut. Preußen III. Band S. 366. auch in demselben Jahre den 11. Dec. Magister, 1556. bey der Academie Alumnorum Inspector, denn 1557. Archipädagogus, und 1564. Professor der griechischen Sprache.

IX. **M. Valentin Lauben**, ein Königsberger, so 1533. geboren, und 1556. d. 26. Martii allhier Magister worden, ward 1564. Archipädagogus, und 1566. Professor der Beredsamkeit.

X. **M. Paul Weiß**, geboren zu Strelen in Schlesien 1543. am Tage Bartholomäi, ward 1566. allhier Archipädagogus, und zu gleicher Zeit Magister, 1568. aber Professor der griechischen Sprache.

XI. **M. Andreas Iris**, auch Regenbogen genannt, geboren zu Hildesheim 1540. hatte die Philosophie zu Erfurt, wo er 1559. Baccalaureus, und 1561. Magister worden, 9. Jahre gelehret, als er 1568. nach Königsberg gieng, wo er sogleich Subinspector, und nicht lange drauf Archipädagogus wurde, dabey er auch Assessor des Sambländischen Consistorii ward, 1572. aber rückte er zur Profession der Dichtkunst.

XII. **M. Georg Schalastinus**, ein Preuße aus Gilgenburg, von 1572. ward 1574. Rector zu Marienburg.

XIII. **M. Joh. Olearius**, oder Oelschläger, auch Kupfermann genannt, der Stammvater des berühmten Geschlechts der Olearien, so zu Wesel 1546. den 17. Sept. geboren, folgte, nachdem er 1573. den 13. Januarii zu Jena Magister worden, dem Heshusio nach Preußen, und ward den 26. Julii Archipädagogus bey dieser Academie. Als aber 1578. Heshusius wieder Preußen verließ, folgte er ihm nach Helmstadt, und ward daselbst Profess.

der

der Theologie und hebräischen Sprache, auch 1579. den 12. October Doctor Theologiä. Endlich gieng er 1581. nach Halle im Magdeburgischen, wo er als Superintendent 1623. den 26. Januarii gestorben, wie solches aus Leuckfelds historia Heshusiana S. 234. u. f. zu ersehen ist. Wenn aber in Leuckfelds Historie, und sonsten behauptet wird, daß er 1577. Professor der hebräischen Sprache allhier geworden, als welches auch auf seinem Epitaphio stehet, so zu Halle auf dem Gottesacker befindlich, und in Leuckfelds Historie S. 247. angeführet wird; so ist solches ohne Grund angenommen, indem Campingius diese Profession von 1568. an, und noch 1586. verwaltet. Und obgleich der Tag, wenn Olearius diese Profession angetreten haben soll, nemlich der 7. Junii vom Leuckfeld angeführet wird; so ist doch zu merken, daß er zwar von dem Fürsten unter diesem dato der Academie in der Art vorgeschlagen worden, daß Campingius Professor Theologiä Sec. werden, und Olearius in seine Stelle zur Hebräischen Profession rücken mögte, es deprecirte aber Campingius die theologische Profession, und der Fürst ließ es auf geschehene Vorstellung der Academie auch dabey bewenden, wie solches aus dem Fürstlichen Rescript vom 18. Junii 1577. erhellet, so auf der hiesigen Academischen Bibliothec zu finden ist; so daß also Olearius zwar der hebräischen Profession destinirt gewesen, aber dieselbe nie würklich bekleidet hat, sondern bis zu seinem Abzuge von hier Archipädagogus geblieben ist

XIV. **M. Laurentius Pantänus,** ein Pommer aus Rügenwalde, so 1572. den 27. Martii allhier Magister, und in demselben Jahre Subinspector Alumnorum worden, ward 1578. Archipädagogus, 1579. aber Professor der griechischen Sprache.

XV. **M. Martin Winter,** von Torgau aus Meißen, wo er 1553. geboren, ward 1575. zu Wittenberg Magister. Allhier ward er anfangs 1567. Conrector der Altstädtschen Schule, 1579. Archipädagogus, und 1582. Professor der Poesie.

XVI. **M. Caspar Perband,** ein Königsberger, wurde als Hypodidascalus Pädagogii 1582. den 5. April allhier Magister, in demselben Jahre Archipädagogus, und 1586. Professor der griechischen Sprache.

XVII. **M. Joachim Cimdarsus,** geboren 1553. den 1. Junii zu Gryphswalde in Pommern. War 2. Jahre Rector der Schule zu Rendsburg in Hollstein, gieng hierauf 1578. nach Preußen, ward 1579. den 7. April allhier Magister, 1580. Hypodidascalus im Pädagogio, denn 1586. Archipädagogus, und 1589. Professor der Poesie.

XVIII. **M. Caspar Clee,** von Welau aus Preußen, wo er 1553. geboren, auch anfangs Rector der Stadtschule 2. Jahr lang gewesen; gieng hierauf nach Wittenberg, und ward daselbst Magister, verwaltete nachhero das Conrectorat des Pädagogii zu Stettin 8. Jahr lang,

und

und, ob er gleich zum Rectore desselben, und Diacono an der Marienkirche daselbst beruffen ward, so gieng er doch lieber auf geschehenen Ruf in sein Vaterland, und ward hieselbst 1589. Archipädagogus, 1594. aber Professor der griechischen Sprache.

XIX. **M. Johann von Geldern**, zu Antwerpen 1567. den 30. Sept. geboren, aber in Preußen erzogen, ward 1593. zu Wittenberg Magister, 1594. aber Archipädagogus allhier, und das Jahr darauf Professor der Logic.

XX. **M. Georg Mylius**, oder Möller, von Heilgenbeil aus Preußen, wo er 1567. geboren, ward 1592. Subinspector und Hypodidascalus bey dem Pädagogio, 1594. den 18. Martii Magister allhier, 1595. Archipädagogus, und 1598. Professor der hebräischen Sprache.

XXI. **M. Georg Reimann**, ein gekrönter Poete, geboren 1570. zu Leobschütz in Schlesien, stand Anfangs bey der Schule zu Jägerndorf, gieng aber nach einem Jahr nach Wittenberg, wo er 1595. Magister worden; ward 1596. als Professor Eloqventiä hieher beruffen, da aber Verband dazu kam, blieb er extraordinar. Ciceronis Orat. Professor, und ward dabey 1599. Archipädagogus, bis er 1601. an Verbands Stelle Professor ordinarius der Beredsamkeit wurde.

XXII. **M. Georg Radicius**, oder Radicke, ein Preuße von Friedland, so 1594. den 18. Martii allhier magistrirte, ward 1601.

Archi-

Archipädagogus, und 1603. Profeßor der griechischen Sprache.

XXIII. **M. Andreas Crebs**, von Schippenbeil aus Preußen, ward 1603. Archipädagogus und Inspector Alumnorum, nachdem er eine kurze Zeit vorher Subinspector gewesen, 1611. aber Profeßor der Sittenlehre und Geschichte.

XXIV. **M. Fridrich Heilsberger**, ein Königsberger, von 1611. wird 1614. Profeßor der griechischen Sprache.

XXV. **M. Matthäus Reimer**, geboren 1581. den 1. Septemb. zu Königsberg in Preußen, wurde 1607. zu Wittenberg Magister, 1612. Hypodidascalus bey dem Pädagogio allhier, 1614. Archipädagogus, und 1616. Profeßor der griechischen Sprache.

XXVI. **M. Crispin Klugmihel**, geboren 1584. im November zu Friedland in Preußen, ward 1611. den 1. October allhier Magister, und, nachdem er bey dem Pädagogio eine Zeit lang als Hypodidascalus gestanden, 1616. Archipädagogus. Als aber zu seiner Zeit das Pädagogium aufgehoben wurde, so ward er 1620. Profeßor der practischen Philosophie, wie oben §. 7. angezeiget worden.

Das

Das dritte Capitel.

Von der Stiftung der Academie.

§. I.

Es hatte aber das Pädagogium kaum zwey Jahre gestanden, so ward die Hofnung und Zusage des Marggrafen, eine Academie zu stiften, bereits erfüllet. Denn, obgleich die feyerliche Einweihung derselben erst im Jahr 1544. erfolgte, so gieng doch die würkliche Auf- und Einrichtung derselben schon eher an; wie solches auch bey andern Universitäten zu geschehen pfleget, indem die Inauguration nicht füglich eher vor sich gehen kann, als bis Profeßores und Studiosi verhanden, und alles in solchem Stande ist, daß ein Anfang von den geordneten Einrichtungen gemacht werden kann. Es berichtet auch **Bayer** im continuirten gelehrten Preußen IV. Qvartal S. 13. von dem Abraham Culvensis, daß er bereits a. 1543. als die Academie angieng, zum Profeßor der griechischen Sprache ernennet worden; aber nur bis zur Ankunft Sabini 1544. dabey geblieben, bey der rechten Inauguration der Academie aber Melchior Isinder schon an seine Stelle Profeßor der griechischen Sprache gewesen sey. Es waren auch schon viele Studenten bey der Academie eingeschrieben, ehe Sabinus, der erste Rector der neu fundirten Academie,

Die Academie ist fundirt 1543.

Academie, ankam. Und Gnapheus schreibet in seinem Drama, hypocrisis genannt, deßen Zuschrift einige Wochen vor der Inauguration der Academie, nemlich VIII. Cal. Aug. datirt ist, gleich nach der Vorrede der Wittenbergschen Ausgabe, daß er dieses Drama zu Königsberg in Preußen in Academia recens ibi tum instituta salutis nostræ anno 1543. aufgeführet. Nicht zu gedenken, daß Melchior Isinder auf dem Titul der von ihm 1544. heraus gegebenen lateinischen Uebersetzung des Briefes Melanthons de aperiendo ludo literario liberalium artium, deren Zuschrift an den Marggrafen Albrecht im Julio 1544. gestellet ist, sich bereits Professorem novæ Academiæ Regiomontanæ nennet.

§. 2.

Was den Marggrafen Albrecht dazu bewogen.

Was den gottseligen Fürsten bewogen, also mit Aufrichtung der Academie zu eilen, solches ist aus demjenigen, was oben Cap. I. §. 6. angeführet worden, leicht abzunehmen. Er hat es auch selbst weitläuftiger angezeiget, in dem vor Inaugurirung der Academie 1544. den 20. Julii öffentlich ausgegebenen Programma, welches aus Fuchsens script. Acad. P. I. unten Num. 6. ganz eingerücket ist. Er bezeuget nemlich daselbst, er habe sich hiezu um GOttes willen verbunden geachtet, als welchem kein angenehmeres Opfer gebracht werden könte, als wenn vor die Fortpflanzung und Ausbreitung der heilsamen

heilsamen Lehre Sorge getragen wird; es fordere solches auch die Dankbarkeit gegen seine preußische Unterthanen, ihrer bey manchen gefährlichen Umständen ihm erwiesenen Treue und Tapferkeit wegen; er habe aber auch den benachbarten und angrenzenden Ländern und Provinzien gleichfalls hiedurch zu Hülfe zu kommen gesucht, und wünsche bey seiner ganzen Regierung nichts so ernstlich, als durch die Ausbreitung des Erkenntnißes GOttes bey der Nachwelt und allen Völkern sich aufs beste verdient zu machen. Mit dem Pädagogio war auch der Sache noch nicht völlig gerathen, indem diese junge Leute doch noch zu Vollführung ihrer Studien auf fremde Universitäten reisen mußten; wie denn deswegen der Fürst gewiße Stipendia geordnet, so ihnen alsdenn gereichet werden sollten, wovon oben Cap. II. §. 3. ausführlich gehandelt worden. Indeßen ward der Mangel an geschickten Leuten auch in Deutschland immer größer. D. Luther schrieb schon 1531. den 24. Aug. an D. Brißmannum, der ihn gebeten, jemanden an seine Stelle nach Liefland zu schicken: Es wäre ein so großer Mangel an geschickten Leuten, daß er sich allenthalben vergebens nach denselben umsehe, und daher ein jeder wohl zusehen müßte, daß er behalte, was er hat, indem manche Städte in zwey Jahren keinen Prediger gehabt. Siehe Act. Bor. I. Band S. 808. wo der ganze Brief zu finden ist. Und, obgleich in den folgenden Jahren die Anzahl tüchtiger Leute sich gemehret, so nahm doch auch durch GOTTes

Gnade

Gnade die Anzahl der Städte und Gemeinen zu, so mit Evangelischen Lehrern versorgt zu werden begehrten. Besonders lagen dem Marggrafen Albrecht die Gemeinen am Herzen, in welchen die polnische, litthauische, oder auch noch die alte preußische Sprache geredet ward, als welchen er gerne solche Lehrer vorsetzen wollte, die nicht mit ihnen durch Dollmetscher handeln dorften, sondern mit denen sie selber reden konnten; weshalb er auch gleich Anfangs den Culvensis und Rapagellanum, und an deßen Stelle nachhero den Staphylum, zu Profeßoren berief, weil sie der polnischen und litthauischen Sprache mächtig, und also vor andern im Stande waren, die polnische und litthauische Studiosos recht anzuführen.

§. 3.

Deßen Neigung zu den Wißenschaften.

Hiezu kam Alberti besondere Neigung zu der Gelehrsamkeit, so ihn drang, dieselbe auf alle nur ersinnliche Art in seinen Landen zu befördern. Man hat zwar aus einer in den Funkischen Acten vorkommenden Stelle schlüßen wollen, daß er nicht Latein gekonnt; zu geschweigen aber, daß jemand wohl ein Gelehrter seyn kann, wenn er gleich nicht latein verstehet, und, ob er gleich die Wißenschaften selbsten nicht getrieben, doch wohl eine Neigung zu denselben, und einen Trieb, sie zu befördern, haben kann; so ist nicht zu vermuthen, daß der Marggraf, als ein mit dem polnischen Hofe so genau verbundener Prinz, die an diesem Hofe vor andern so

beliebte

beliebte Sprache nicht sollte verstanden haben. Das Gegentheil läßt sich auch daraus schlüßen, weil er nicht nur den öffentlichen Theologischen Disputen bey der Academie, sondern auch so gar den Vorlesungen der Profeßorn, so damals doch gewiß nicht anders, als in lateinischer Sprache gehalten worden, fleißig beygewohnet, wie **Sickius** in seiner 1572. gehaltenen Rede de statu eccles. Prut. in den Actis Bor. I. Band S. 719. von ihm rühmet, und **Salig** loc. cit. S. 902. not. c. von Rapagellani Lectionen über die Psalmen anführet. Es erhellet aber dasselbe noch deutlicher aus dem ausdrücklichen Zeugniße des Isinders, als welcher in der §. 1. angeführten Zuschrift ausdrücklich sich der Worte bedienet: er hoffe, es werde dem Fürsten diese Uebersetzung des Briefes Melanthons in die lateinische Sprache nicht mißfallen, weil er nicht nur an dieser Sprache ein Belieben hätte, sondern sie auch sehr wohl verstünde. Scio enim, sind seine Worte, T. Cels. & delectari lingua latina, eamque apprime intelligere.. Und, obgleich der Fürst 1550. den 18. Januar dem Academischen Senat angedeutet, hinführo ihre Sachen in deutscher Sprache an ihn gelangen zu laßen: so geschahe doch solches nicht um seinet willen, sondern, wie ausdrücklich hinzugesetzet wird, damit etliche seiner Räthe, so der lateinischen Sprache nicht kundig, auch zu den Berathschlagungen darüber gezogen werden könnten, und die Zeit mit dem interpretiren derselben nicht dorfe zugebracht werden. Es zeuget auch von seiner

Neigung zu den Studien die von ihm auf dem Königsbergschen Schloße angelegte Bibliothec, so im ersten Theile des Erleutert. Preußens S. 725. u. s. w. beschrieben wird, und schon damals in gutem Stande gewesen ist; wie denn der große Theologus Martin Chemnitius, sowohl in der Zuschrift seines examinis concilii Tridentini an den jungen Marggrafen Albrecht Fridrich, als auch in seiner eigenhändigen Lebensbeschreibung, so im III. Bande des Erleuterten Preußens befindlich, S. 340. u. f. dieselbige sehr rühmet, und es für das größte Glück ansiehet, das ihm GOtt zur Zeit seines Studirens wiederfahren laßen, daß er derselben sich zu bedienen Gelegenheit gehabt; womit auch das Zeugniß des berühmten Theologi Draconites übereinstimmet, welcher in der an den alten Marggrafen gestellten Zuschrift seiner Paßionspredigten bezeuget, er habe dergleichen Bibliothec nie gesehen, die so voll brauchbarer Bücher aller Facultäten gewesen, als diese. Und, daß er auch auswärtige Gelehrte zur Verbeßerung der Gelehrsamkeit durch reiche Belohnungen des Fleißes aufgemuntert, solches beweisen die von dem Wittenbergschen Mathematico, Erasmo Reinhold, aus Copernici libris revolutionum verfertigte astronomische Tafeln, an welchen derselbe sieben Jahre gearbeitet, und wozu ihm der Marggraf Albrecht die Unkosten reichlich gegeben; weswegen sie auch von ihm zum Andenken dieser Fürstlichen Freygebigkeit Tabulæ Prutenicæ, wie ehedem die

Tabulæ

Tabulæ Alphonſinæ Alphonſo, dem eilften Könige in Caſtilien, zu Ehren alſo genannt worden, wie ſolches Reinhold ſelbſten in der Zuſchrift dieſes Werks an den Marggrafen Albrecht bezeuget. Es führet auch Hartknoch in der Kirchenhiſtorie S. 439. an, daß Martin Quiatkovius de Rozice, in einem an den jungen Marggrafen 1569. geſchriebenen Büchlein, den alten Marggrafen ſeiner Geſchicklichkeit und Erudition wegen ſehr gerühmet, und ihn mit dem Demoſthenes und Cicero ſeiner Beredſamkeit wegen vergleichen wollen. Ja Hartknoch ſchreibt ſelbſten eben an demſelben Orte: Ich würde gewißlich nicht irren, wenn ich ſagte, daß er zu ſeiner Zeit der gelehrteſte Fürſt in Europa geweſen.

§. 4.

Wie ihn dazu ermuntert, und ihm dabey zur Hand gegangen,

Es fehlte aber auch dem gottſeligen Stifter dieſer Academie nicht an Aufmunterung anderer, ſo ſeinen Trieb anzufeuren bemühet waren. Nicht zu gedenken der Landſtände, ſo inſtändigſt um die Erfüllung der Fürſtlichen Zuſage, eine Academie zu ſtiften, anhielten; ſo hat die erſte Gemahlin des Marggrafen, Dorothea, eine Königliche Däniſche Prinzeßin, vieles dazu beygetragen, daß die Academie zu Stande gekommen. Sabinus rühmet von ihr, in der bey ihrer Beyſetzung im Namen der Academie gedruckten Intimation, ſo in ſeinen Gedichten die dritte Elegie des ſechſten Buchs ausmacht:

ſeine Gemahlin Dorothea,

Illa ſuum Dominum, quo conderet atria Muſis,
Impulit, hocque pium ſedula juvit opus.

Ein gleiches wird von ihm in der Grabschrift auf dieselbe, so die vierdte Elegie des sechsten Buchs ist, und in der auf sie gehaltenen Lob- und Trauerrede, so in Fuchsens script. academ. in honorem divorum Prussiæ Principum editis P. I. zu finden, angeführet; wo er hinzusetzt, daß sie zehen junge Edelleute auf ihre Kosten studiren laßen; wie denn Henneberger loc. cit. S. 178. schreibt, daß wenn sie irgend einen armen Studenten gewahr worden, sie ihn vor sich kommen laßen, und, so sie bemerket, daß ers bedorft, ihm etliche Hemde machen laßen und verehret. Ja sie hat ein ganzes Theil des Academischen Gebäudes aus ihrem Leibgedinge aufrichten laßen, wovon unten mit mehrerem gehandelt werden soll. Von D. Joh. Brißmann, Brißmann, dem Präsidenten des Samländischen Bißthums, wird gleichfalls in seinem Epitaphio, so in der hiesigen Thumkirche befindlich, und auch in Hartknochs Kirchenhistorie S. 307. zu lesen ist, gerühmet:

Fertur magna novæ causa fuisse scholæ.

Wir haben auch schon oben Cap. I. §. 8. und Cap. II. §. 1. von diesem Brißmann angemerket, daß er, ehe noch das Pädagogium allhier gestiftet gewesen, selbst einigen jungen Leuten zu gute theologische Lectiones angestellet, und nachhero auf dem neu angelegten Pädagogio mit dociret habe; und ist also um desto eher zu vermuthen, daß er diese Sache mit Rath und Vorstellung zu fördern werde gesucht haben, da er sie mit der That gefördert, und selbst mit Hand anzu-

anzulegen kein Bedenken getragen. Und ob man gleich von Sabino eben nicht sagen kann, daß er, wie Albinus in seinem Leben S. 134. edit. Cruf. schreibet, der einige gewesen, so am meisten dem Marggrafen eine Academie zu stiften angelegen; so legt ihm doch Marggraf Albrecht selbsten, in den constit. Acad von 1546. deren unten gedacht werden soll, bald zu Anfange, das Zeugniß bey, daß unter denen, so ihm zur Stiftung der Academie anräthig gewesen, er nicht wenig zur Einrichtung derselben beygetragen habe; welches er auch als die erste Ursache anführet, warum er ihn zum perpetuirlichen Rector derselben ernennet. Nicht zu gedenken des Canzlers, D. Johann von Kreytzen, so soll endlich auch der Bischof von Samland, Georg von Polenz, zur Stiftung der Academie nicht wenig beygetragen haben. S. Thilonis Secularia Boruff. G. 3.

Sabinus,

und andere.

§. 5.

Daß aber die Stadt Königsberg ins besondre zum Sitz der Academie erwehlet worden, solches ist ohne Zweifel theils um deswillen geschehen, weil das Pädagogium bereits daselbst angeleget war, welches doch der Academie zur Seite gesetzet wurde, und mit derselben in genauer Verbindung stand, S. oben Cap. II. §. 4. 5. theils weil Königsberg die Residenz des Marggrafen war, folglich er alsdenn desto beßer das Verhalten der Lehrenden sowohl als Lernenden

Warum die Academie zu Königsberg gestiftet worden.

bemerken, und durch seine Räthe, besonders die von ihm verordnete Aufseher der Academie, dasjenige, was zur Aufnahme der Universität gereichte, desto füglicher veranstalten konnte. Zu geschweigen, daß die Gegenwart des Hofes die studirende Jugend von manchen Ausschweifungen, so wie die Einwohner der Stadt von Kränkung der Academischen Freyheiten, zurück gehalten haben mag. Es hätte der Fürst auch das Vergnügen nicht gehabt, den Academischen Disputationen und Lectionen beyzuwohnen, welches er doch zum öftern nach dem §. 3. dieses Capitels gethan, wenn die Academie von seiner Residenz wäre entfernet gewesen. Hiezu kommt, daß die Handels- und Seestädte, dergleichen Königsberg ist, wegen ihrer Verbindung mit den meisten Städten und Ländern in Europa, viele Vortheile mit sich führen, welche, so wie den übrigen Einwohnern, also auch denen auf der Academie studirenden, sehr wohl zu statten kommen. Und wenn der Hof, oder doch die meisten und vornehmsten Collegia des Landes an einem solchen Orte sich aufhalten, wo eine Academie vorhanden ist, so haben die jungen Leute, so sich zu Civilbedienungen zubereiten laßen, Gelegenheit auch in practischen Dingen sich umzusehen. Ueberhaupt haben große Städte den Vortheil, daß die Profeßores durch Bedienungen bey den Kirchen und den Gerichten, oder den medicinischen Praxin und sonsten, das zu ihrem Unterhalt etwa noch fehlende zu erwerben einige Gelegenheit

genheit haben, und nicht genöthiget werden, des Brodts wegen die gelehrte Welt mit unnützen und überflüßigen Schriften zu beschweren. Die Academische Jugend aber hat hievon gleichfalls nicht wenigen Nutzen, weil Professores, so dabey in andern Aemtern stehen, durch Uebung und Erfahrung sich immer beßer in den Stand setzen können, die practische Theile der Wißenschaften ihren Zuhörern vorzutragen. Besonders finden arme Studiosi in großen Städten eher Gelegenheit, durch Informiren, und sonsten durch gutthätiger Herzen Zuschub, ihre Studia fortzusetzen, als in kleinen. Wie aber nicht leicht eine Sache in der Welt so nützlich ist, daß sie nicht auch bey gewißen Umständen, wenigstens wenn sie gemißbraucht wird, schädlich werden könnte; so ist auch nicht zu leugnen, daß große Städte der studirenden Jugend zu vielen Zerstreuungen Anlaß geben, und Störung verursachen, besonders, wo viele Leute von verschiedener Lebensart an demselben Orte anzutreffen sind, als welches leicht zu Streitigkeiten Gelegenheit geben kann. Es gerieth daher der Marggraf Georg Fridrich, wegen der zum öftern zwischen den Studiosis und Kaufleuten vorgefallenen Händel, bereits auf die Gedanken, die Academie an einen stillen und beqvemen Ort, nemlich nach Welau, einer 7. Meilen von Königsberg gelegnen, und durch die Pacta Velavienſia nachhero berühmt gewordnen Stadt, zu verlegen; welcher Ort bereits 1549. von der Landesherrschaft der Academie vorgeschla-

gen ward, sich bey einreißender Pest auf eine Zeit lang dahin zu begeben, und das Haus, so ehemals die Mönche inne gehabt, daselbst einzunehmen, indem nicht nur eine gute Luft, sondern auch allerley Nothdurft da verhanden. Es ward aber der Marggraf hieran vornemlich durch seinen nicht lange darauf erfolgten Todesfall behindert; wie solches Andreas Crebs in der 1614. gehaltenen, und nachhero zu Frankfurt an der Oder gedruckten Rede, de statu Borussiæ veteri & novo, so den Actis Boruss. II. Band S. 500. u. s. w. einverleibet worden, S. 527. anführet. Die heilsame Verordnungen der höchsten Landesobrigkeit, und die von derselben weislich gemachte Anstalten, haben auch bisher unter GOttes Segen noch solche Würkung gehabt, daß an dergleichen Veränderung und Versetzung der Academie zu denken nicht nöthig gewesen; vielmehr hat die hiesige Universität die große Vorzüge, so unser geliebtes Königsberg vor vielen andern Städten besitzet, nunmehro zweyhundert volle Jahre, zu besonderm Nutzen der Lehrenden und Lernenden, ungestört genoßen.

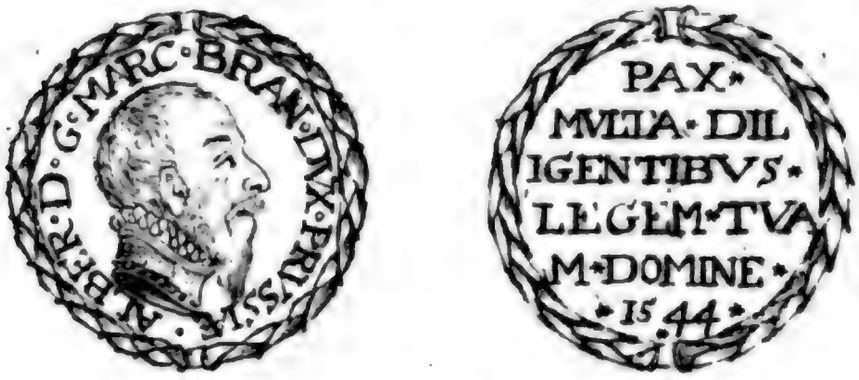
§. 6.

Die würkliche Einweihung der Academie geschahe indeßen erst im Augusto des 1544sten Jahres, und zwar am 17ten Tage desselben, obgleich die Academische Rechnungen vom 1sten Augusti sich bereits anfangen. Mit was vor Solennitäten diese Inauguration vorgenommen worden, davon findet man keine

Die Inauguration der Academie.

Nach=

Nachricht. Indeßen findet sich eine goldne Medaille, etwa 4. Ducaten schwer, so der Marggraf a. 1544. prägen laßen, deren Abriß dieser ist:



Ob nun gleich auf dieser Münze nicht ausdrücklich stehet, daß sie auf die Inaugurirung der Universität geschlagen; auch der auf dem Revers stehende Biblische Spruch aus Ps. CXIX. 165. schon vorhin als ein Gedenkspruch des Marggrafen, auf Münzen gebraucht worden, wie denn unter andern eine sehr kleine auf des Herzogs Huldigung 1525. geprägte Münze verhanden, darauf derselbige Spruch vorkommt; so ist doch kaum anders zu vermuthen, als daß es eine Gedächtnißmünze sey, so auf die Einweihung der Academie gepräget worden, indem sonsten in dem Jahr 1544. keine wichtige Begebenheit allhier in Preußen vorgefallen. Uebrigens so haben das erste Qvartal bey der Academie folgende Profeßores gehoben: I. Sabinus, Rector. II. Rapagellanus, Theologus. III. Jonas, Jureconsultus. IV. Placotomus, Medicus. V. Culvensis. VI. Isinder, Decanus

canus Artium. VII. Hoppe. VIII. Reinich. IX. Gnapheus, Archipädagogus. X. Mittag. XI. Pontanus. Daß aber bereits vor der Einweihung der Academie, unter den gegenwärtigen Profeßoribus große Zwistigkeiten vorgefallen seyn müßen, solches erhellet daraus, weil gleich nach der Inaugurirung den 21sten Augusti, das erste Concilium bloß zu dem Ende gehalten worden, um Friede und Eintracht zu stiften, und die entstandene Mißhelligkeiten beyzulegen; auch die versammlete Profeßores in demselben, daß sie das vorgefallene vergeßen und niederschlagen wollten, mit einem Eide angelobet haben, wie solches das auf der Academischen Bibliothec annoch verhandene Protocoll ausweiset.

§. 7.

Derselben Confirmation ist gesucht,

Nicht lange nach geschehener öffentlichen Einweihung der Academie, schrieb Sabinus den 29. December 1544. an seinen alten Freund und Gönner, den Cardinal Petrus Bembus, wie der Marggraf die neu gestiftete Academie gewöhnlicher maßen beständiget wißen wollte, damit dieselbe auch Promotiones anstellen könnte, dahero er ein

bey dem Päbstlichen Stuhl,

Päbstliches Privilegium vor dieselbe auswürken möchte. Dieser antwortete hierauf den 8ten Julii 1545. von Rom aus: der Pabst hätte das Vorhaben des Marggrafen gebilliget und gelobet; obgleich aber die Stadt Königsberg

berg nicht unter der Bothmäßigkeit des Römischen Käysers stehe, so sey sie doch unter seinem Schutz; daher der Pabst Bedenken getragen, etwas ohne Vorwißen des Käysers in der Sache vorzunehmen, zumalen damals eben es einigen so vorkommen wollen, als ob der Pabst nicht zum besten mit dem Käyser stünde; nachdem diese Muthmaßungen sich geleget, habe er den Pabst deswegen von neuem angetreten, aber dieselbe Antwort erhalten, mit dem Bescheide, daß man die Sache zuerst an den Käyser möchte gelangen laßen; und als der Cardinal ihn versichert hätte, der Käyser würde kein Bedenken tragen, die Confirmation zu ertheilen, habe er sich willig finden laßen, auf solchen Fall das seinige ohne Verzug bey der Sache hinzu zu thun, wenn er zuvor die Abschrift der Käyserlichen Confirmation gesehen haben, und dem Käyser von diesem Gesuch des Päbstlichen Privilegii Nachricht gegeben seyn würde, als weshalb dem Päbstlichen Nuntio am Käyserlichen Hofe die nöthige Instrüction bereits gegeben worden; dahero Sabinus ihm das Käyserliche Decret zufertigen möchte, da alsdann die Päbstliche Bulle erfolgen sollte; worüber die ganze Sache ins Stecken gerieth. Beyde Briefe, sowohl des Sabini Schreiben an Bembum, als dieses Antwort darauf, sind, nebst andern, den Gedichten des Sabini beygedruckt, und unten Num. 7. und 8. zu finden; und aus des Bembi Schreiben siehet man, daß der Marggraf selbsten an diesen Cardinal desfalls geschrieben haben müße. Hierauf

wandte

und nachhero an dem polnischen Hofe,

wandte man sich an den Polnischen Hof, und der Marggraf suchte bey demselben die Confirmation, als warum ihn die Academie inständigst bat. Es fanden sich auch daselbst keine Schwürigkeiten; sondern der König Sigismundus Augustus ertheilte der Academie 1560. den 28. Martii zu Wilda das in Grubens corp. constit. Pruten. I. Th. S. 268. u. s. w. befindliche, und unten Num. 9. beygedruckte Diploma Confirmationis, in welchem alle Privilegia und Statuten, so derselben bereits gegeben waren, oder noch gegeben werden möchten, in allen ihren Puncten und Clausulen bestätiget, und daß sie zu ewigen Zeiten fest gehalten werden sollten, geordnet ward. Ehe aber die Ausfertigung dieses Patents erfolgete,

auch bey dem Käyser.

hatte man auch bey dem Käyserlichen Hofe die Confirmation gesucht, und zwar durch den Herzog von Mecklenburg, Johann Albrecht, des Marggrafen Albrechts Schwiegersohn, der die Sache auf dem Reichstage zu Augspurg vorgetragen. Der Käyser war auch nicht gänzlich entgegen gewesen, sondern hatte sich dahin erkläret, daß er dieser unserer Academie die Privilegia der Jenischen ertheilen wollte. Doch wurden nachhero die Promotiones in der Theologischen Facultät ausgenommen, als welche der Academie nicht verstattet seyn sollten. Ob nun gleich die Academie sich nicht gerne derselben begeben wollte, so entschloß sie sich dennoch endlich, wenn es nicht anders seyn könnte, und der Käyserliche Hof darauf bestehen sollte, daß sie es sich auch

wollte

wollte gefallen laßen; wie solches alles aus dem den 11. December 1559. von der Academie an besagten Herzog abgelaßenen Schreiben erhellet, das auf der Academischen Bibliothec zu finden, und unten Num. 10. aus dem Manuscript beygedruckt worden. Es ward auch die Publication der Polnischen Confirmation um deswillen ein ganzes Jahr lang und drüber aufgehalten, weil man noch immer verhoffte, daß die Käyserliche Confirmation erfolgen würde. Da aber solches nicht geschahe, und zu befürchten war, daß es bey dem Polnischen Hofe allerley Nachdenken verursachen könnte, wenn die Publicirung länger unterblieben wäre; so gieng dieselbe endlich 1561. den 29. Sept. in der hiesigen Thumkirche, in Gegenwart der Landesherrschaft sowohl als der Deputirten von allen Landständen, mit vielen Solennitäten vor sich, welche Caspar Schütz in einem 1561. in 4to allhier gedruckten, und in lateinischen Versen bestehenden Panegyrico beschrieben, so auch in Fuchsens scriptis Academicis P. I. zu finden ist. Man sehe auch Andr. Crebs Oration de confirmatione scholæ & Academiæ Regiomontanæ, so 1607. in 4to allhier gedruckt worden. Den Beschluß der Solennität machte eine Magisterpromotion, so mit 5. Candidaten angestellet ward, unter welchen sich auch der angeführte Schütz befand. Uebrigens so hat die Academie vor dieses Diploma allein an die polnische Canzelley 250. Thaler gezahlet. Vom Käyserlichen Hofe aber ist nichts erfolget.

Die polnische wird erlangt und publiciret.

Das

Das vierte Capitel.

Von der Besoldung der Professoren.

§. 1.

Zur Erhaltung der Academie wurden anfangs 3000. Mark jährlich verwendet.

Zur Erhaltung der gestifteten Academie widmete der gottselige Marggraf drey tausend Mark, oder zwey tausend Floren, so jährlich aus der Fürstlichen Caße gezahlet werden sollten, und ohne Zweifel diejenigen waren, so ehedem zur Erhaltung des Pädagogii waren angewandt worden. S. oben Cap. II. §. 2. Von diesen 3000. Mark aber wurden nur die Professores und Bediente bey der Academie und dem Pädagogio, salariret, und das Academische Gebäude, auch das Pädagogium unterhalten. S. Cap. II. §. 4. Außer denselben aber wurden noch 1000. Mark jährlich zum Unterhalt armer Studiosorum gereichet, wovon unten ein mehreres. Und dieses war nach den damaligen Umständen sowohl der Academie als der Zeit schon eine ansehnliche Summe. Denn die Zahl der Professoren war anfangs nur geringe, wie denn das erste Jahr nur eilf Professores bey der Academie, den Rectorem mit gerechnet, salariret worden. Siehe oben Cap. III. §. 6. Es waren auch damals die Preise der Lebensmittel weit geringer als jetzo. Denn nach dem unten anzuführenden Privilegio der Academie, galt noch 1557. ein Scheffel Getreide 4. Groschen, den man jetzo

selten

selten vor 40. Groschen käuft. Man konnte also damals vor eine Mark so viel kaufen, als jetzo kaum vor zehn Mark; und derjenige, so ein Gehalt von 100. Mark hatte, stand eben so gut, als der, so jetzo 1000. Mark jährliche Einkünfte hat. Es hat auch der Marggraf Albrecht mit Grunde in dem bey Inauguri-rung der Academie ausgegebenen, und unten Num. 6. beygedruckten Programma rühmen können, er habe den Profeßoren bey dieser Universität höhere Gehalte geordnet, als in Deutschland üblich. Denn wenn, wie angemerket, der Werth der Lebensmittel mehr denn zehnfach gestiegen, so sind die 3000. Mark, welche der Fürst damals jährlich an die Academie verwendet, jetzo so anzusehen, als hätte er wenigstens 30000. Mark oder 20000. Floren derselben jährlich verliehen. Es erhellet dieses auch aus einem Schreiben des Sabini an den Melanthon, vom 30sten Junii 1545. so seinen Gedichten nebst andern Briefen beygedruckt worden, in welchem er ihn einen tüchtigen Mann an des verstorbenen Rapagellani Stelle zum Profeßore Theologiä vorzuschlagen bittet. Denn daselbst führet er ausdrücklich an, es sollte derselbe ein ansehnlich Gehalt von 200. aureis Prutenicis, oder Preußischen Goldgülden haben, welches ohngefehr 250. aureos Marchiticos, oder Märkische Goldgülden ausmachte. Rapagellanus hatte aber nur 200. Floren, oder 300. Mark. Folglich sind damals die Preußische Marke den Märkischen Goldgülden sehr nahe gekommen,

und

und durch die Gulden in den damaligen Rechnungen keine andere als Goldgülden zu verstehen.

§. 2.

Wie viel ein jeder davon bekommen sollte,

Es waren aber anfangs noch keine gewiße Salaria festgesetzet, sondern der Fürst überließ es der Academie, wie sie sich in die Summe der ihnen jährlich auszuzahlenden 3000. Mark theilen, und darüber jederzeit den verhandenen Umständen nach vergleichen würden; nur mußten sie sehen, daß sie damit auskämen. Es ward demnach auch so genau damit umgegangen, daß, wenn ein Professor mitten im Qvartal seine Profession antrat oder verließ, ihm nicht nur die Woche, sondern auch die Stunden nachgerechnet wurden, so er gelesen; da ihm denn nicht das ganze Qvartal gereicht, sondern eine jede Lection besonders bezahlet ward. So bekamen die Professores Mittag und Reinich, welche 1546. im Qvartal crucis zu gleicher Zeit zu lesen aufhörten, nur vor vier Wochen und eine Lection, und zwar jener vor eine jede Lection 35. Schill. dieser aber nur 28. Schill. Die Theilung geschahe aber das erste Jahr folgender Gestalt: Der Rector Sabinus bekam 361. Fl. 20. Gr. Rapagellanus, Professor Theol. 200. Fl. Der Professor Juris, Jonas, 200. Fl. Der Medicus, Bretschneider, 200. Fl. Culvensis, Jureconsultus und Professor der griechischen Sprache, 66. Fl. 20. Gr. Isinder, Decanus Artium, 150. Fl. Professor Hoppe

100.

100 Fl. Reinich 80. Fl. Gnapheus, Archipädagogus, 133. Fl. (S. oben S. 36.) Profeßor Mittag 100. Fl. und Pontanus auch 100. Fl. Man sahe aber ohne Zweifel bald ein, daß hiedurch beständige Gelegenheit zum Streit und Zank unter den Profeßoribus würde gegeben werden. Dahero stellte die Academie bereits 1545. nachdem sie die Theilung nur einmal versucht hatte, eine Deliberation an, was einer jeden Profeßion vor ein Salarium zu bestimmen seyn würde. Und als man auch hierüber sich nicht vereinigen konnte, ward die Sache an den Fürsten gebracht. Derselbe fand bey dem gemachten Entwurf dieses zu erinnern, daß einige Salaria zu hoch, und höher als auf irgend einer Universität in Deutschland angesetzet wären, und wollte demnach, daß die Academie die Sache in reifere Ueberlegung ziehen möchte. Nachdem aber hierüber zwey Jahre verfloßen, so bat die Academie selbsten, der Marggraf und Stifter der Academie möchte zu Verhütung aller Mißhelligkeiten die Gnade haben, und die Gehalte nach seinem Gutfinden festsetzen und ordnen; worauf denn endlich, nach nochmals erfordertem Gutachten der Academie, denselben gemäß die Sache 1547. den 4. Martii dergestalt abgemacht worden, daß in den drey obern Facultäten der erste Profeßor jährlich 200. Fl. der zweyte aber 150. Fl. in der philosophischen Facultät dagegen ein jeglicher der sieben Profeßoren 100. Fl. und der Grammaticus, oder Archipädagogus, (S. oben C. II. §. 5.) nur 60. Fl.

das ward erst 1547. abgemacht.

und ein jeglicher von den Docenten im Pädagogio 30. Fl. haben, das übrige aber auf die Salarirung des Notarii der Academie, des Probsten und der Pedellen verwendet, und die sonst etwa vorfallende gemeine Ausgaben davon bestritten werden sollten.

§. 3.

Als solches nicht zureichte,

Es fiengen aber die Lebensmittel mit der Zeit an theurer zu werden, und die 3000. Mark, so der Academie gewidmet waren, wollten nicht mehr zureichen. Es ward dahero die Besetzung einiger Professorstellen ziemlich lange verzögert; andre blieben gar unbesetzt, und wurden von andern Professoren indessen verwaltet, wie davon unten ein mehreres vorkommen wird; weil die Casse nicht zureichte, dem gemachten Anschlage nach die Professores zu salariren. Der Fürst gab auch deshalb unter dem 15. Maji 1549. den Befehl, daß einige Stellen zu 100. Fl. herunter gesetzet, und wenn aufs künftige eine derselben vacant werden würde, nur 100. Mark gegeben werden sollten. Und auch die 3000. Mark fielen nicht immer richtig. Weil nun die Professores nicht im Stande waren, einen Vorschuß zu thun: so baten sie 1554. der huldreiche Stifter möchte der Academie gewiße Güter und deren eigene Gefälle gnädigst anweisen, damit sie einige gewiße und beständige Einkünfte hätten. Dieses ward gnädigst gewilligt, und zu dem Ende der Universität das Amt Fischhausen, so ehmals der Sitz der Samländischen

Bischöfe

Bischöfe gewesen, angewiesen, aus welchem sie sowohl ihre 3000. Mark, als auch die zum Unterhalt armer Studiosorum gewiedmete 1000. Mark heben sollten; wovon auch 1556. mit dem Qvartal Reminiscere der Anfang gemacht worden. Damit aber auch die Profeßores die Victualien nicht weit suchen dörften, und sie in erträglichen Preisen sich anschaffen, auch die den armen Studiosis zum Besten angelegte Oeconomie desto beßer besorget werden könnte; so mußte das Amt Fischhausen außer den baaren Geldern noch gewiße Deputatstücke liefern, deren Werth aber der Academie angerechnet, und von der Summe der 4000. Mark jederzeit abgezogen ward, von welchen denn ein jeglicher Profeßor auf sein Theil soviel nahm, als er bedorfte, und nach denen jedes mal verhandenen Umständen ihm überlaßen werden konnte. Die Deputatstücke waren aber folgende: 25. Last Korn, 12. Last Gersten, 2. Last Erbsen, und 4. Tonnen Butter. Davon sollte die Tonne Butter nicht anders als zu 15. Mark, und ein jeder Scheffel zu 4. Gr. angerechnet, und also vor diese Victualien 528. Mark jährlich einbehalten werden. Die erste Lieferung derselben geschahe in dieser Art a. 1556. im Herbst. Und, als bald hierauf der Marggraf Albrecht der Academie den 18. April 1557. das Hauptprivilegium ertheilte, so in **Grubens** corp. const. I. Th. S. 264. u. f. w. befindlich, und deßen unten mit mehrerem gedacht werden soll, so ward in demselben gleich anfangs dieser Punct eingerückt, daß es besagter

wurden annoch 1556. gewiße Deputatstücke der Academie verliehen.

maßen mit denen der Academie verliehenen 4000. Mark und derselben Auszahlung immer und zu ewigen Zeiten gehalten, und jeder Amtmann, Verwalter oder Inhaber des Amts Fischhausen eidlich angeloben sollte, daß er alles angeordneter maßen liefern wolle; wiewohl dieser Eid nicht zur Observanz gekommen, wie solches aus einem Churfürstlichen Abschiede, so der Academie verschiedener Puncte wegen 1622. den 23. Aug. ertheilet, und in Grubens corp. const. I. Theil S. 273. u. f. zu finden ist, erhellet; wie denn auch bey entstandnem Mißwachs und in theuren Jahren theils das Getreide höher angerechnet, theils an deßen Stelle baares Geld, nach dem jederzeit gewesenen Preise desselben, gezahlet worden.

§. 4.

Ueberdem so verkaufte der gottselige Stifter auch noch der Academie, vornemlich zu desto beßerer Fortsetzung der Oeconomie, das nahe bey Königsberg auf Natangen gelegene, und aus 41. Huben bestehende Gut Talheim, so ehemals Nicolaus Richau, Bürgermeister der Altstadt, 1528. gegen Erlegung von 1500. Mark zu Lehn empfangen hatte, vor eben dieselbe geringe Summe der 1500. Mark; wobey die Academie nicht wenig gewann, indem dieses Gut derselben einstens jährlich 800. Mark Arende getragen, und nachhero vor 26000. Mark verkaufet worden. Hartknoch hat zwar nichts von diesem Gute in dem Hauptprivilegio

Auch ward ihr 1557. das Gut Talheim überlaßen,

gio der Academie von 1557. finden können, wie aus seiner Kirchenhistorie S. 293. zu ersehen ist; es wird aber desselben daselbst bald zu Anfange, gleich nach dem Punct von Fischhausen, ausdrücklich gedacht. S. Gruben loc. cit. S. 265. obgleich die Uebergabe dieses Guts erst nach Ertheilung des Privilegii, nemlich 1557. den 5. December vor sich gegangen, und die Handveste, so unten Num. 11. aus dem Manuscript mitgetheilet wird, erst 1560. den 4. Sept. gezeichnet ist. Aber der Werth der Lebensmittel stieg immer höher. Zudem so wurden damals die meisten Profeßores von draußen berufen. Denen kam es demnach desto beschwerlicher an, nachdem sie zum Theil mit Frauen und Kindern eine so weite Reise überstanden, an einem fremden Orte ihre Haushaltung einzurichten; zumalen, wie die Academie selbsten mehr denn einmal solches in ihren Berichten angemerket hat, hier alles damals weit theurer als auf den Universitäten in Deutschland war; die Profeßores dagegen die Zugänge und Accidentien hier nicht fanden, so sie in Deutschland, wegen größerer Anzahl der Studirenden, von Privatcollegiis, Tisch- und Hausburschen, imgleichen von den öftern Promotionen, Collegiaturen u. s. w. haben, von welchen alleine manche Docenten, wenn sie gleich keine Salaria haben, leben, und eine Familie ernehren können, wie solches von der Academie gleichfalls in ihren Berichten damals angeführet worden. Und überdem, daß die verhandene

und als hiedurch dem Mangel noch nicht völlig abgeholfen war,

Professores nicht zureichenden Unterhalt fanden, so fehlten in der philosophischen Facultät noch drey Salaria, nemlich vor die Professores der Naturlehre, Geschichte und Sittenlehre. Man fand auch nöthig, in der theologischen Facultät noch den dritten Professor zu bestellen, und ihm ein Gehalt auszumachen; der nöthigen Erweiterung des Academischen Gebäudes, und anderer erforderten Unkosten nicht zu gedenken. Man wandte sich dahero zur Mildthätigkeit des annoch lebenden Stifters, und bat ihn, daferne die Universität vor ihrem gänzlichen Untergange bewahret werden sollte, wenigstens noch 2000. Mark jährliches Einkommens ihr zuzulegen. Da nun eine so große Summe vor der Hand nicht ausfündig zu machen war, und der gottselige Herr doch nicht gerne die Academie hülflos laßen wollte; so schritt er zur Erfüllung der bald nach der Fundation bereits gemachten Hofnung, und Vollziehung eines Entschlußes, mit dem er lange umgegangen war, und ertheilte a. 1566. am Tage Stephani der Academie die gnädige Zusage, daß, wenn einige preußische oder andere Lehngüter durch Absterben der Besitzer erblos würden, und dem Fürsten anheim fielen, von solchen Caducen so viel, als derselben Mängeln abzuhelfen nöthig seyn würde, zugewendet werden sollte. Und solches ward in alle Aemter auszuschreiben anbefohlen. Auch sollten der Academie alle Güter, so unter dem Pabstthum ehedem den Klöstern oder Kirchen zugehöret hatten, nach geschehener Reformation

a. 1566. die Anwartung auf die caducen Lehns- und vacante Kirchengüter,

des Landes aber noch nicht eingezogen, sondern entweder einem oder dem andern zum Besitz gelaßen, oder unterschlagen und verschwiegen worden, und zwar jene nach Absterben der Besitzer, zufallen; welches auch von der ganzen Landschaft einmüthig bewilliget worden. Der Anfang ward gemacht mit denen im Dorfe Schellenberg verhandenen 28. besetzten Huben, so ehmals zu dem Kloster Gerdauen gehöret hatten. Es ergieng auch zu Anfange des Jahres 1567. der Befehl an das Hauptamt Rastenburg, auf den Fall, daß die von Schlieben, so das Gut Schellenberg inne hatten, sich weigern sollten, es der Academie abzutreten, es derselben im Namen des Fürsten von Amts wegen einzuräumen. Es wollten aber die Besitzere durchaus behaupten, daß es kein Kirchengut sey; obgleich, nach dem Bericht der Academie, etliche alte Bauren annoch verhanden waren, die selbst ehemals den Zins würklich der Geistlichkeit in Gerdauen abgetragen hatten. Sie beriefen sich auch auf ihre auswärtige Vettern, so mit ihnen im Lehn säßen, denen sie also nichts vergeben könnten. Während dieser Zeit starb Hans von Schlieben, und außer denen Schliebens fanden sich noch andere, so an eben diesem Gut Schellenberg Recht und Anforderung zu haben vermeinten. Es ward demnach die Sache 1571. ans Rastenburgische Landgericht verwiesen, und endlich begehrte man, daß die Academie sich in einen ordentlichen Proceß deshalb bey dem Hofgerichte einlaßen sollte. Diese aber

besonders das Gut Schellenberg verliehen.

trug Bedenken, sich in solche Weitläuftigkeiten einzulaßen, und ließ also die Sache ruhen. In Ansehung der übrigen Güter, zu welchen die Academie sich meldete, kam ebenfalls nichts zum Stande. So bat sie z. E. daß ihr das Gut Krucken, im Creutzburgischen Cammeramte gelegen, so vor diesem der Kirche, so daselbst gestanden, zugehöret hatte, und nachhero dem Pfarrer des Orts auf seine Lebenszeit war verschrieben worden, eingeräumet werden möchte. Imgleichen so waren durch Alberti Sperati Absterben im Marienwerderschen, und durch Alberti Czietzniſky, auch Claus Deutschen Tod, einige Güter caduc geworden. Und obgleich die Academie sich erbot, die Wittwe des Czietzniſky, so auf das Gut verleibdinget war, nach Landesbrauch ihrer Leibzucht wegen zufrieden zu stellen; auch, wenn der höchsten Landesobrigkeit es gefallen sollte, eins oder das andere von den Caducen den Erben der Besitzere zu laßen, oder andern zuzuwenden, mit einem gebührlichen Abtrag zufrieden seyn wollte; so fanden sich doch allenthalben so viele Schwierigkeiten, daß die Academie inständigst bat, weil sie sich in so viele Rechtsgänge nicht einlaßen könnte, ihr an statt der Caducen, zu deren Besitz sie erst durch Proceße gelangen müßte, etwas an baarem Gelde gnädigst zu verleihen, da sie denn sich ihrer Ansprüche gerne begeben wollte, zumalen auch von den Kirchengütern wenige annoch verhanden waren, indem sie mehrentheils bereits vor vielen Jahren an die Fürstliche Cammer gezogen, oder an andere erblich verschenket waren. §. 5.

§. 5.

Als demnach der Marggraf Georg Fridrich von Anſpach, gottſeligen Andenkens, zum Curatore des blöden Herrn, Albrecht Fridrichs, zweyten Herzogs in Preußen, und Adminiſtratore dieſes Herzogthums von dem Könige in Pohlen 1577. conſtituiret war, ließ derſelbe dieſes eine ſeiner erſten Bemühungen ſeyn, das verfallene Academiſche Weſen wieder aufzurichten. Und damit ſolches deſto beßer von ſtatten gehen möchte, auch die vacante Stellen bey der Academie deſto eher mit geſchickten Leuten beſetzet werden könnten; ſo verwilligte er 1579. den 21. Maji nach vorgängiger Viſitation der Academie, und dabey angeſtellten genauen Unterſuchung der Einnahme und Ausgabe derſelben, daß die Salaria bey der Academie und dem Pädagogio erhöhet werden ſollten; worauf denn auch ſogleich ein eigner Profeßor der Sittenlehre und Geſchichte angenommen, und die vacante Stellen beſetzet worden. Als aber die würkliche Auszahlung der verſprochenen Zulage ſich verzögerte, bat die Academie, ihr gewiße Güter anzuweiſen, von welchen ſie dieſe neue Summe jederzeit heben könnte. Es reſcribirte demnach der hochgedachte Marggraf unter Onolsbach den 24. October 1581. daß dieſes ſo genannte Stipendium Acceßionis eben ſowohl, als die von dem gottſeligen Stifter der Academie derſelben verliehene 4000. Mark, aus Fiſchhauſen gereicht werden ſollten. Da aber es ſchon zu-

Der Marggraf Georg Fridrich aber ertheilte der Academie eine jährliche Zulage von 1616. Fl. 20. Gr.

weilen hart gehalten, daß die 4000. Mark von daselbst aus abgetragen worden; so ward die Fürstliche Renthey beordert, diese Summe der Academie jederzeit richtig auszuzahlen; auch endlich ein ordentliches Diploma hierüber zu Königsberg den 6. Maji 1586. ausgefertiget, welches unten aus dem Manuscript Num. 12. beygedruckt ist, zu deßen Vollziehung der Canzler D. Scharf vieles beygetragen, wie in der Int. Fun. auf ihn gerühmet wird. Vermöge diesem wurden der Academie in allem jährlich 2425. Mark, oder 1616. Fl. 20. Gr. zugeleget, davon dem Professori Theologiä primario 200. Fl. dem zweyten aber 150. Fl. und den übrigen Professoribus, nemlich den beyden Juristen, den beyden Medicis, dem Professori der hebräischen Sprache, der Ethic und Historie, der Beredsamkeit, der Mahematischen Wißenschaften, der Dialectic, dem Poeten, dem Professor der griechischen Sprache, und dem Archipädagogo, einem jeglichen 100. Fl. denn den beyden Hypodidascalis an dem Pädagogio, einem jeden 30. Fl. und endlich dem Notario der Academie 6. Fl. 20. Gr. über ihren bisherigen Gehalt als eine Zulage, gereichet werden sollte; so daß nunmehr der Professor Theologiä primarius 400. Fl. der zweyte 300. der erste Professor Juris 300. Fl. der andre 250. Fl, der erste Medicus 300. Fl. der andre 250. Fl. und in der philosophischen Facultät ein jeder 200. Fl. jährlich hatte. Es ward aber nicht immer die ganze Summe der

1616.

1616. Fl. 20. Gr. gezahlet; sondern wenn eine Stelle vacant war, so wurde dasjenige, so derselbigen zugeschlagen war, einbehalten, und also, nachdem die Stellen besetzt waren, nur so viel, als den jederzeit verhandenen Profeßoribus zukam, gereichet; wiewohl nachhero hierinn zum Besten der Academie eine Veränderung vorgenommen worden. Uebrigens ist von dieser Summe zu merken, daß dieselbe nicht als etwas anzusehen ist, so aus den eingezogenen Bischöflichen Einkünften der Academie zugeflossen, wie Hartknoch in der Kirchenhistorie S. 503. behaupten will; sondern sie ist, wie solches aus dem Diploma deutlich zu sehen, eine Vergütung, so die Landesherrschaft der Academie, an statt der Caducen und der ungewißen Anwartung derselben, aus Fürstlicher Hulde ertheilet. Es berief sich auch die Academie darauf, als nachhero die Stände auf die Besetzung der Bißthümer drungen, und die Academie in Gefahr stand, diese Acceßion zu verlieren, daß selbige keinesweges von den Bischöflichen Einkünften genommen seyn könnte; indem 1579. als ihnen die Zulage gnädigst verwilliget, Wigandus, der Pomesanische Bischof, annoch gelebet, als welcher erst 1587. gestorben, folglich seine Einkünfte a. 1579 noch nicht eingezogen gewesen; diese Acceßion auch nicht aus den Aemtern Preuschmark oder Fischhausen, daraus die Bischöfliche Intraden hergenommen, sondern aus der Fürstlichen Cammer gezahlet werde.

§. 6.

§. 6.

Aber die Preise der Lebensmittel stiegen in dreyßig Jahren also, daß, als der Churfürst Joh. Sigismund die Administration dieses Herzogthums antrat, alles beynahe dreymal so theuer war, als es 1579. gewesen, da die Salaria der Professoren vermehret worden. Es bewies demnach dieser glorwürdige Fürst gleich bey dem Anfange seiner Regierung a. 1609. der Academie die Gnade, und erließ derselben die 528. Mark, so ihr bis dahin jährlich in dem Amte Fischhausen vor die gelieferte Deputatstücke, nach dem obigen §. 3. waren abgezogen worden; so daß nachhero die Summe der 4000. Mark jederzeit völlig entrichtet, und dem ohngeachtet die von dem gottseligen Stifter geordnete 25. Last Korn, 12. Last Gersten, 2. Last Erbsen und 4. Tonnen Butter geliefert worden. Außer dem aber so bewilligten S. Churf. Durchl. daß von den künftig gefälligen Strafgeldern, zu beßerer Unterhaltung der Hypodidascalorum bey dem Pädagogio, und des Subinspectoris der Alumnorum bey der Academie, jährlich 130 Fl. poln. oder 195. Mark, vom verfloßenen Trinitatis-Qvartal anzufangen, gezahlet, und von denselben den ersten beyden Hypodidascalis, einem jeglichen noch 30. Fl. zu ihrem bisherigen Gehalt von 60. Fl. dem dritten aber, so a. 1607. angenommen war, S. Cap. II. §. 5. und nur 30. Fl. hatte, noch 40. zugelegt, und die übrige 30. fl. dem Subinspectori gereichet werden sollten,

Und der Churfürst Johann Sigismund erließ die 528. Mark, so jährlich in Fischhausen bis dahin waren einbehalten worden,

und ordnete vor die Hypodidascalos und den Subinspector der Alumnorum 130. Fl.

ten, wie ſolches alles aus dem Churfürſtlichen Reſcript d. d. Königsberg den 23. October 1609. erhellet, ſo unten aus dem Manuſcript Num. 13. beygedruckt worden. Und dieſes ſind die 195. Mark, deren Cap. II. §. 6. gedacht worden, und von welchen Hartknoch in der Kirchenhiſtorie S. 517. behauptet, daß ſie von den Biſchöflichen Intraden genommen, obgleich in dem Churfürſtlichen Reſcript ſtehet, daß ſie von den Strafgeldern genommen werden ſollen. Was aber die Erlaßung der 528. Mark betrift, ſo gewann die Academie dadurch nicht wenig. Denn einmal ſo war das ſchon ein großer Vortheil, daß, obgleich die Preiſe mit den Jahren immer ſo ſehr ſtiegen, ſie bey dem 1557. geweſenen ſehr geringen Preiſe über 50. Jahr beſtändig gelaßen worden, ſo daß ſie die Deputatſtücke, davor in Fiſchhauſen 528. Mark einbehalten wurden, nicht vor 2000. Mark würden haben kauffen können. Da ihr nun die 528. Mark gar erlaßen wurden, ſo war es würklich eben ſo viel, als wären ihr 2000. Mark zugefloßen. Indeßen ſo genoßen die Profeßores nicht viel hievon, indem die meiſten Deputatſtücke der Oeconomie zu Hülfe kamen, ſo den armen Studioſis zu Gute angerichtet; wie denn die Oeconomie 400. Mark, die Profeßores aber insgeſammt nur 128. Mark davon jährlich profitirten. Und von den 130. Fl. ſo den Hypodidaſcalis und dem Subinſpectori gereichet wurden, bekamen ſie auch nichts. Daher hörten auch hiebey die Klagen und Beſchwerden der Academie über Mangel und

Noth

Noth nicht auf, sondern wurden beständig fortgesetzet, und man fiel immer auf neue Vorschläge, die aber alle nicht gelingen wollten. Bald bat die Academie, daß ihr mit einer allgemeinen Landsteuer zu Hülfe gekommen werden möchte. Da aber die Stände immer der Meinung waren, die Professores hätten Einkünfte genug, und klagten ohne Ursache; so ist kein Wunder, daß dieses nicht erfolget. Bald baten die Professores, damit sie wenigstens den Hauszins erübrigen könnten, daß ihnen freye Wohnungen eingeräumet würden, oder sonsten eine Zulage geschehen möchte, damit sie nicht zum Abbruch der studirenden Jugend genöthiget würden, ihren Unterhalt daneben anderweitig zu suchen, sondern ihre Profession alleine abwarten könnten; zumahlen schon der Churfürst Joachim Fridrich der Academie die Zusage gethan hatte, 30000. Fl. auf unablösliche Renten an einen gewißen Ort auszuthun, deren Intreßen der Academie beständig zufließen sollten. Endlich kam gegen das Lebensende des Churfürsten Johann Sigismund 1619. der Vorschlag, das Pädagogium einzuziehen, und dadurch die Einkünfte der Academie einiger mäßen zu verbeßern, zu Stande; wiewohl auch andre Ursachen gewesen, so die Abschaffung desselben zu suchen veranlaßet haben. S. Cap. II. §. 7. Hiedurch gewann die philosophische Facultät wenigstens etwas, als welche jederzeit über den Mangel des Unterhalts am meisten geklagt, auch am meisten zu klagen Ursach hatte, theils weil die Professores derselben

Durch Aufhebung des Pädagogii wurden auch die Einkünfte der Academie gemehret.

derſelben die geringſte Salaria, theils weil ſie am wenigſten Gelegenheit hatten, mit Nebenbedienungen ſich etwas zu erwerben. Sie gewann aber dieſes. Seit 1579. waren die Profeßionen der Ethic und Hiſtorie verknüpft. A. 1615. aber trat D. Crebs die Ethiſche Profeßion dem Medico, D. Halbach, ab, der 1616. noch dabey die phyſiſche Profeßion zu verwalten übernahm, und der Profeßor Hiſtoriä behielt nur 100. Fl. Als nun das Pädagogium eingezogen ward, ſo wurden dem Profeßor der Geſchichte noch 100. Fl. zugelegt, und er den übrigen ſeiner Facultät gleich gemacht. Der bisherige Archipädagogus blieb in der philoſophiſchen Facultät, und ward mit Beybehaltung ſeines Gehalts Profeßor der Ethic und Politic. D. Halbach dagegen behielt ſein Gehalt, ſo er wegen der Ethiſchen und Phyſiſchen Profeßion gehabt hatte, dorfte aber nur allein die Phyſiſche Profeßion nebſt der Mediciniſchen verwalten.

§. 7.

Der Churfirſt Georg Wilhelm ordnet,

Es war auch der glorwürdige Nachfolger des 1619. verſtorbenen Churfürſten Johann Sigiſmund, der Durchlauchtige Churfürſt Georg Wilhelm darauf bedacht, daß denen noch übrigen Mängeln und Beſchwerden der Academie immer mehr und mehr abhelfliche maße geſchehen möchte. Nicht zu gedenken, daß gleich bey dem Antritt Dero Regierung, d. 27. Mart. 1620. der philoſophiſchen Facultät 5. Laſt Korn, und 10. Achtel

Holz

Holz, so in gleiche Theile vertheilet werden sollten, gewilliget, und, wie aus **Grubens** corp. const. Pruten. I. Theil S. 273. u. f. f. erhellet, a. 1622. den 23. Augusti den Professorwittwen zu gut geordnet worden, daß dieselben die 12. Scheffel Korn, so sie bis dahin jährlich mit sechs Mark bezahlen müßen, aufs künftige, so lange sie unverheyrathet bleiben, ohne einzige Zahlung erhalten sollten; so erhielt die Academie 1632. den 16. December den gnädigsten Befehl, so unten aus dem Manuscript Num. 14. mitgetheilet wird, daß zur Aufmunterung der nothleidenden Professoren hinführo im Amt Labiau, an dem Ort, da Ihro Churf. Durchl. zu Dero Hofhaltung holzen, von Dero Unterthanen jährlich 60. Achtel Brennholz gehauen und gesetzet, und sodann nach Königsberg von der Academie geflößet und geführet, und unter die Professores in gleiche Theile vertheilet, auch die verhandene Wittwen jederzeit davon versehen werden sollten. Es erfolgte auch a. 1639. den 20. Maji der Churfürstliche Abschied über unterschiedene Gravamina und Petita der Academie, so in **Grubens** corp. constit. Pruten. I. Th. S. 277. zu finden, in welchem gnädigst verwilliget worden, in die Aemter auszuschreiben, daß die von E. Landschaft zum beßern Auskommen der Academie verwilligte 10. Gr. von der Hube, wozu doch die Fürstliche Unterthanen den größten Theil contribuiren, eingefordert, und die einkommende Summe hievon, als ein immerwährendes

60. Achtel Brennholz jährlich den Professoribus zu reichen,

auch, daß 10. Gr. von jeder Hube zum Besten der Academie abgefordert werden sollten.

wehrendes Capital an einen gewißen Ort auf zuläßige Intreßen ausgethan, dieſe aber jährlich unter die Profeßores, und zwar ſowohl ordinarios als extraordinarios, vertheilet werden ſollte. Es muß aber, was die 60. Achtel Holz betrift, ſich daran geſtoßen haben, daß die Academie dieſelben herflößen laßen, und, daß ſie an Stelle und Ort gebracht würden, ſelbſt beſorgen ſollte, und daher die gnädige Verwilligung nicht zum Effect gekommen ſeyn. Wenigſtens ſiehet man aus dem in Grubens corpore conſtit. befindlichen Abſchiede vom 8. Martii 1672. und deßen letztem Punct, ſo daſelbſt S. 290. zu finden iſt, daß noch a. 1672. die Academie darum, daß dieſe 60. Achtel Holz ihr aus dem Holzgarten geliefert werden möchten, gebeten; indem, wie aus dem nachfolgenden §. erhellen wird, das nachhero von dem Churfürſten Fridrich Wilhelm der Academie verliehene Holz beſtändig aus dem Holzgarten geliefert worden, daher von demſelbigen daſelbſt nicht die Rede ſeyn kan. Sonſten hat die Academieauch der Vorſorge und Zuneigung dieſes Herrn es zu verdanken, daß, da a. 1630. das Amt Fiſchhauſen, aus welchem die Academie jährlich nach den §§. 2. und 3. damals das meiſte empfieng, nebſt dem Schaackiſchen Amte den Schweden auf 6. Jahre eingeräumet worden, die Academie ihrer Einkünfte dabey nicht verluſtig gegangen, ſondern dieſelben ihr theils aus dem Fiſchhauſiſchen, theils aus andern benachbarten Aemtern nach und nach gereichet worden.

§. 8.

Unter der Regierung des Churfürsten Friedrich Wilhelm

In den folgenden Zeiten verhinderten die Schwedischen Einfälle und Kriege die Landesherrschaft nicht wenig, den Mängeln der Academie abhelfliche Maße zu leisten, wie denn dieselbe eine abermalige Verpfändung des Amts Fischhausen erfuhr. Es verließen dahero auch verschiedene Professores der philosophischen Facultät die Academie, und nahmen Prediger- oder Schulbedienungen an, als Concius, Teuber, Sahme, Steger, Tydeus und Babatius. Und, obgleich bereits unter der Regierung des Churfürsten Georg Wilhelm, der Academie zu gut gewilliget war, daß das ganze Land 10. Gr. von der Hube erlegen sollte, wie §. 7. angemercket, auch nachhero a. 1646. in dem den 11. Sept. der Academie auf verschiedene Puncte ertheilten und im Grube loc. cit. S. 278. u. f. befindlichen Abschiede N. 4. derselben die gnädigste Versicherung gegeben, daß die von E. Erb. Landschaft der Universität zum Besten laudirte 10. Gr. von der Hube förderlichst eingefordert und ausgefolget werden sollten, und besage eines Churfürstlichen Abschiedes vom 8. Martii 1668. bereits damals 6000. Mark würklich eingekommen; so erhellet doch aus dem Churfürstlichen Abschiede, die Mängel der Academie betreffend, so zu Cölln an der Spree 1672. den 8. Martii datiret, und in Grubens corp. loc. cit. S. 288. u. f. w. zu finden ist, wo Num. 23. an die Beytreibung des Hubenschoßes gedacht wird, daß

bey

bey dieſem Zuſchub ſich viele Schwierigkeiten müßen gefunden haben. Indeßen hat der große Fridrich Wilhelm doch nicht unterlaßen, merkliche Proben der Huld und Gnade den Profeßoren dieſer Academie zu verſchiedenen malen angedeihen zu laßen. A. 1643. ordnete derſelbe laut dem zu Königsberg den dritten Februarii datirten, und unten Num. 15. aus dem Manuſcript mitgetheilten Reſcript, daß den Profeßoribus jährlich dreyßig Achtel Holz, ſo ſie unter ſich zu vertheilen hätten, aus dem hieſigen äußerſten Holzgarten von dem Holze, ſo von der dritten Kluft allda aufgeſetzet wird, abgefolget werden ſollen. Und a. 1646. iſt dieſe Summe biß auf 70. Achtel erhöhet worden, wie ſolches aus dem unten Num. 16. beygelegten Extract des in Grubens corp.loc.cit.S.278. befindlichen Abſchiedes vom 11. Sept. und deßen Num. 5. erhellet. Ja, damit der Academie der völlige Genuß dieſes Deputats zu ſtatten kommen möchte, ſo reſcribirten S. Churf. Durchl. unter Cölln an der Spree 1665. den 31. Auguſti, daß der Academie 17½ Achtel Brennholz, ſo ihnen an den 70. Achteln Gartenmaaßes mangeln, erſetzet werden ſollten. Und, als man dieſes ſo annehmen wollte, als wenn ſolches nur ein mal, nemlich a. 1665. hätte geſchehen ſollen, ſo erfolgte die gnädigſte Declaration unter Cleve den $\frac{26}{16}$ Julii 1666. daß jährlich und beſtändig alſo verfahren werden ſollte; welches auch unter Cölln 1686. den 15. Julii, laut der aus dem Manuſcript mitgetheilten 17den Beylage, confirmiret

erhält die Academie, daß ihr jährlich 87. Achtel, 4. Cornickel Holz geliefert, und auf die Holzſtäten der Profeßoren geſetzet werden ſollen,

worden, so daß der Academie nicht nur das geordnete Brennholz völlig und unabgezogen im Wassermaaß gereichet, sondern auch dasselbe einem jeden Professor auf seine Holzstäte geliefert werden soll, so auch von dem hochseligen König Fridrich I. unter Königsberg den $\frac{10}{20}$ Aug. 1697. und Cölln an der Spree den $\frac{24 \text{ Majl}}{3 \text{ Junii}}$ 1699. von neuem bestätiget worden; wie denn biß diese Stunde jährlich 87. Achtel und 4. Cornickel in der Art geliefert werden, von welchen die ersten zwey Theologi, zwey Juristen und drey Medici, auch alle acht Professores der philosophischen Facultät, ein jeder 5. Achtel, von dem übrigen aber der Subinspector, Secretarius und die Pedellen etwas bekommen, und der Rest unter die Professorwittwen vertheilet wird. Ueberdem haben S. Churf. Durchl. vermöge der zu Königsberg den 20. Sept. 1657. datirten, und aus Grubens corp. const. Pruten. S. 279. unten Num. 18. beygedruckten Verordnung, der Academie zum Besten gnädigst gewilliget, daß alle Geldstrafen, welche aus den Injurienproceßen, vermöge des wider die Duelle und einige Injurien nicht lange zuvor publicirten Edicti perpetui fallen würden, derselbigen zum Aufwachs und Gedeyen auf beständig zugeeignet seyn und bleiben sollten; und zu dem Ende dem Officio Fisci gnädigst anbefohlen, darauf mit allem Fleiß zu halten, und genau Acht zu haben; auch einen von den Fiscalischen Bedienten besonders dazu zu deputiren verheißen, der solche Proceße bedienen, und das daraus erhaltene der Universität

imgleichen alle bey Injurienproceßen dictirte Geldstrafen.

sität treulich zuwenden solle; auch dieser zu desto beßerer Beobachtung und Förderung der Sache jemanden von ihrer Seite zu halten in Gnaden verstattet. Von diesen Gefällen sollte, wenn es nöthig, die ersten 3. Jahre alles auf die Reparirung der Academischen Gebäude verwandt, nachhero aber jährlich nur die Helfte davon dazu angewendet, die andere Helfte aber als ein Zuwachs des Salarii unter die Profeßores, und zwar, nach der unter Cölln an der Spree den 9. Februarii 1695. erfolgten Declaration, unter die, so im Senat sitzen, vertheilet werden. Und, als der Effect dieser gnädigsten Verordnung sich nicht gleich anfangs zeigen wollte, ergieng auf Vorstellung der Academie unter Königsberg 1666. den 8. Dec. der Befehl an das Officium Fisci, mit allem Fleiß dahin zu sehen, daß diese Acceßion nicht ohne Effect seyn möge. Da aber auch zu Zeiten nach Gelegenheit der Umstände, wenn in den ordentlichen Gerichten gemäß dem Duelledict zur ordinairen Strafe erkannt worden, die höchste Landesobrigkeit die Strafe zu mindern oder gar zu erlaßen pflegt; den Fiscalischen Bedienten indessen in dergleichen Fällen der ihnen in den Geldstrafen gebührende zehnte Theil dennoch bleibet und entrichtet werden muß; so ergieng unter Königsberg den 2. Martii 1669. die höchsteigenhändige Churfürstliche Verordnung, so Num. 19. zu finden, daß der Academie gleichfalls alsdenn die Decima jederzeit abgetragen, und solches bey Ausferti-

gung der Begnadigungen in den Cancelleyen beobachtet werden, auch die Fiscalische Bediente die aggratiirte Parte von der Actionirung nicht eher zu befreyen haben sollten, biß dieselbe Schein und Beweis beybringen, daß der Universität ihre Decima entrichtet worden. Sonsten hat zu Anfange der Regierung dieses Herrn die Academie auch in Ansehung des Guts Talheim eine Veränderung vorgenommen. Denn, wie aus dem Churfürstlichen Abschiede verschiedener Puncte wegen vom 13. Aug. 1622. so in Grubens corp. loc. cit. S. 274. u. s. w. zu finden, erhellet, so hatte man damals bereits vorlängsten gefunden, daß die Administration deßelben der Academie nicht vortheilhaft sey; wie denn auch in dem in Grubens corp. const. S. 277. u. f. befindlichen Churfürstlichen Abschiede vom 20. Maji 1639. der herrschaftliche Consens ertheilet worden, die der Universität verliehene und zugeordnete Landgüter zu verkaufen, damit die Intreßen von dem daraus gemachten Capital den Profeßoribus zugewandt werden könnten. Es verkaufte demnach die Academie mit Churfürstlicher Bewilligung besagtes Gut Talheim, so ihr der alte Marggraf nach dem §. 4. dieses Capitels vor 1500. Mark gelaßen hatte, a. 1641. an den Altstädtschen Rath dieser Stadt Königsberg vor 26000. Mark, wie solches der unter dem 4. September 1641. gefertigte, und unten Num. 20. aus dem Manuscript mitgetheilte Kauf brief ausweiset. Anfangs wurden hievon 25000. Mark auf dem Gute gelaßen, nachher aber

Das Gut Talheim wird verkauft,

aber ward das gantze Capital gehoben, und auf Intreßen ausgethan, welche jährlich 333. Rtlr. 30. Gr. austrageu, und in der Art, wie oben von dem Holz angemerket worden, unter die Profeßores in gleiche Theile vertheilet werden, so daß ein jeder 22. Rthlr. 20. Gr. davon bekommt. Auch ist in Ansehung der Auszahlung der Salarien unter der Regierung des Churfürsten Fridrich Wilhelm a. 1665. diese Einrichtung gemacht, daß, da seit a. 1556. der Academie zu Salarirung der Profeßoren und Erhaltung der Oeconomie, außer den Deputatstücken annoch jährlich 3472. Mark, und seit a. 1609. volle 4000. Mark (§. 6.) baar aus Fischhausen entrichtet, dagegen die vom Marggrafen Georg Fridrich verwilligte Acceßion aus der hiesigen Rentkammer (§. 5.) gereichet, und die nach und nach gewilligte Salaria extraordinaria gleichfalls, besage dem in Grubens corp. const. I. Th. S. 263. befindlichen Abschied vom 17. Dec. 1619. Num. 5. aus derselben gezahlet worden, forthin die ganze Summe aller Academischen Einkünfte von Fischhausen aus in den zweyen a. 1619. bereits geordneten Terminen, nemlich Martini und Lichtmeß, doch in der Art gezahlet werden sollte, daß die Profeßores ordinarii in der Auszahlung vorgehen, denn die Communität versorget, und endlich auch die extraordinarii befriediget werden sollten; wie denn auch unter Cölln an der Spree den 19. Maji 1665. ein höchsteigenhändiges Rescript ergangen, daß der Amtsschreiber und Inhaber der

und wegen der Auszahlung der Salarien eine Aenderung gemacht.

Intraden des Amts Fischhausen, wie es von dem hochseligen Stifter der Academie anfangs geordnet (§. 3.), der Universität sich eidlich verbinden solle, die Gefälle dieses Amts sonst nirgends anders wohin, als allein zu der Professoren Contentirung anzuwenden, und sich an keine andere Aßignationen zu kehren.

§. 9.

Die Salaria sind von dem Könige Fridrich I. verbeßert,

Indeßen war bey der Academie in den obern Facultäten die Anzahl der Salarien nach und nach vermehret worden, ob es gleich anfangs weder etwas gewißes noch beständiges gewesen, solche salarirte Professores auch zum Theil nach wie vor als extraordinarii angesehen worden, wie davon unten ein mehreres vorkommen wird. Zur Verbeßerung der ordinariorum aber hatte sich noch kein Weg gefunden. Es bewies demnach der hochselige König Friderich der erste der Academie die Gnade, und ordnete besage dem in Grubens corpore S. 295. befindlichen, und unten Num. 21. beygedruckten höchsteigenhändigen Rescript, d. d. Königsberg den $\frac{10}{20}$ Augusti 1697. daß die ganze Summe der bißher jährlich an die Professores sowohl als den Oeconomum der Academie verwandten 3329. Rthlr. 70. Gr. die schon a. 1665. sich so hoch belief, folgender Gestalt aufs künftige vertheilet werden sollte. In der Theologischen Facultät soll der primarius jährlich 1000. Mark, oder 222. Rthlr. 20. Gr. haben, der secundus 800. Mark

oder

oder 177. Rthlr. 70. Gr. der dritte aber 100. Rthlr. in der Juriſtiſchen Facultät, der erſte 177. Rthlr. 70. Gr. der andere eben ſoviel, und der dritte 100. Rthlr. In der Mediciniſchen dagegen ſoll ein jeglicher von den drey erſten Profeßoren, aus unten anzuführenden Urſachen, 177. Rthlr. 70. Gr. und in der Philoſophiſchen Facultät, der Profeßor der Mathematiſchen Wißenſchaften, wegen der zu dieſer Profeßion erforderten Inſtrumenten, gleichfalls 177. Rthlr. 70. Gr. von den übrigen ſieben Profeßoren aber ein jeglicher nur 166. Rthlr. 60. Gr. jährlich an ordentlichem Gehalt bekommen; das übrige aber von beſagter Summe auf die Oeconomie, die Inſpectores Alumnorum, und Bediente bey der Academie verwendet werden. Und durch dieſe Einrichtung ſind die Salarien der Profeßoren merklich erhöhet und vermehret worden. Hiebey iſt es denn auch bis dieſe Stunde geblieben; nur daß in Anſehung der Auszahlung der Salarien und des Deputatgetreides, unter der Regierung des in GOtt ruhenden Königes Friderich Wilhelm, glorwürdigſten Andenkens, a. 1725. eine Veränderung gemacht worden. Denn, da nach dem vorigen §. ſeit a. 1665. der Academie die ganze Summe aller Einkünfte aus Fiſchhauſen gezahlet, auch von daſelbſt das Getreide von a. 1556. laut dem §. 3. beſtändig geliefert worden, ſo wird nunmehro die völlige geordnete Summe der Salarien jederzeit qvartaliter aus der hieſigen Renthey der Academie

und wegen derſelben Auszahlung ſowol, als der Lieferung des Getreides iſt unter der letzten Regierung eine andere Einrichtung gemacht worden.

gezahlet. Was aber das Deputatgetreide betrift, so ließen S. K. M. an statt desselben der Academie ein Capital von 28000. Rthlr. auszahlen, welches sie auf sichere und landübliche Intreßen austhun, und von den jährlich fallenden 1680. Rthlr. einen jeglichen der Gebühr nach, und bißherigen Einrichtung gemäß versorgen sollte. Auf Veranlaßung des Oeconomi aber ist bald darauf wieder die Verfügung gemacht, daß der Academie Getreide in Natura aus einigen litthauischen Aemtern gereichet, und dasselbe von den oben benannten Intreßen bezahlet werden soll, wobey es auch geblieben. Doch wird kein ander Getreide als Korn geliefert, und bekommt ein jeder an statt der Gerste und Erbsen so viel Scheffel Korn, als der Werth der Gerste und Erbsen beträgt, so er ehedem erhalten. Es ward aber ehemals das Getreide dergestalt vertheilet. Von dem Korn bekam ein jeder Profeßor, der im Senat sitzt, worunter auch der Decanus der philosophischen Facultät begriffen, wenn er gleich sonsten kein ordentliches Mitglied des academischen Senats ist, jährlich eine Last, der dritte Profeßor der medicinischen Facultät aber, und die vier Profeßores der Philosophie, so nicht im Senat sind, ein jeglicher 40. Scheffel. Von der Gerste dagegen bekam ein jeglicher Senator jährlich 13½ Scheffel; und von den Erbsen die Senatores jährlich ein jeglicher 6. Scheffel, der dritte Medicus aber, und die vier Philosophi außerhalb dem Senat, ein jeglicher 4. Scheffel.

§. 10.

§. 10.

Außer der Huld und Gnade aber, deren die Academie von der höchsten Landesherrschaft gewürdiget worden, ist auch die Mildthätigkeit und Zuneigung einiger Privat- und Standespersonen zu rühmen, welche durch milde Stiftungen dem Mangel der Profeßoren zu Hülfe zu kommen bedacht gewesen, und dadurch ihr Andenken verewiget haben. Zuvörderst muß hier des ehmaligen Churfürstlichen Obermarschalls Ahasver von Brand gedacht werden, als welcher aus besonderer Zuneigung, der Universität und besonders der Oeconomie zum Besten, seine zu Wagnicken im Neuhausischen Hauptamt gelegene, und zu Cöllmischen Rechten ihm verliehene sechs Bauerhuben, und 1½ Hube Uebermaß, der Academie, wie der Num. 22. beygedruckte und aus dem Manuscript mitgetheilte Kaufcontract es ausweiset, zu Anfange des Jahres 1642. vor 4200. Mark, oder 2800. Fl. abgetreten; welche Huben denn von der Academie bald darauf auf Erbzinse ausgethan, und biß zu dieser Stunde mit 200. Mark jährlich verzinset werden. Hienechst so hat der ehmalige Oberburggraf und Regimentsrath Hans Truchses von Wetzhausen, theils den Rectoribus academicis zu gut 2000. Fl. legiret, von deren Zinsen einem jeglichen 20. Rthlr. gereichet werden sollten, theils ein ander Capital von 222. Rthlr. 20. Gr. vermacht, deßen Intreßen dem dritten Profeßor in der theolog. Facultät, so lange er nicht salariret ist,

Es haben auch einige privat- und Standespersonen die Professores mit legirten Gefällen bedacht,

ist, oder außer der Profeßion eine andere Bedienung hat, sonsten aber dem Profeßori Eloqventiä und dem Profeßor der practischen Philosophie zur Helfte gezahlet werden sollen. Und von des ehmaligen Canzlers Johann Dietrich von Tettau Stiftung werden jährlich den beyden Rectoribus, dem Profeßori Juris primario, und dem Profeßori Eloqventiä, einem jeglichen 10. Rthlr. gereichet; so wie von dem Canitzschen Legato unter die drey ersten Profeßores der juristischen Facultät jährlich 35. Rthlr. vertheilet werden. Mit den Stipendiaten der von Gröbenschen Familie wird alle halbe Jahr ein Examen angestellet, und dabey dem Rector und den Decanis der juristischen und philosophischen Facultät 16. Rthlr. 60. Gr. gegeben. Es werden auch von dem größeren Scharfischen Stipendio jährlich 33. Rthlr. 30. Gr. unter die Glieder des academischen Senats vertheilet; und von dem Schimmelpfennigschen empfängt ein jeglicher Rector sowohl, als Decanus der philosophischen Facultät 8. Rthlr. 30. Gr. Anderer milden Stiftungen nicht zu gedenken, so hat auch endlich ein Kaufmann allhier, Gerhard Jansen, ein Stipendium gestiftet, von welchem jährlich 20. Rtlr. zum neuen Jahr, unter die salarirte Profeßores, den Subinspectorem und Secretarium der Academie vertheilet werden. Da aber dasjenige, was den Söhnen und Wittwen der Profeßoren zugewandt wird, eben so anzusehen, als wenn es den Profeßoribus selbst zugeflossen wäre;

so

so muß man auch hier derjenigen Stipendien nicht vergeßen, so den Profeßorsöhnen zu gute, wäre es auch nur auch auf den Fall, da keine andere in der Fundation benannte Stipendiaten verhanden, gestiftet worden. Dahin gehören das Behro-Suerinianum, deßen eine Helfte den Profeßorsöhnen gewidmet; das Oelmannianum, so jährlich 100. Rthlr. austrägt, und in Ermangelung anderer, so wie das Reimannianum von 60. Rthlr. den Profeßorsöhnen conferiret werden kann; welchen auch die eine Helfte des Theckischen Stipendii, und das Wegnersche Stipendium gewidmet ist. Das kleinere Scharfianum ist besonders den Profeßorsöhnen, so Theologie studiren, und das Wildio-Rubianum, in Ermangelung der Verwandten, den Söhnen der Profeßoren der theologischen und medicinischen Facultät, so wie das Fehrische denen, so Jura studiren, zugedacht. Den Wittwen aber der Profeßoren in der philosophischen Facultät ist die eine Helfte des Frankischen Legati von 20. Rthlr. vermacht.

und den Profeßorsöhnen zu gut Stipendia gestiftet.

Das fünfte Capitel.

Von den Privilegien der Academie.

§. 1.

Nechst der Besoldung aber und andern in baarem Gelde oder Deputatstücken bestehenden

stehenden Gefällen, sind die der Universität und ihren sämtlichen Gliedern, besonders aber den Professoren, vor ihre Personen und Häuser sowohl als die Ihrigen, verliehene Freyheiten allerdings in Erwegung zu ziehen. Denn zu geschweigen, daß sie zu desto größerem Ansehen derselben gereichen, indem die Universitätsverwandte dadurch von andern Einwohnern öffentlich unterschieden werden, auch die dergestalt privilegirte von manchen Beschwerden befreyet sind, von welchen sich andere zum öftern mit vielem Gelde gerne los machen möchten; so sind viele dieser Immunitäten von solcher Art, daß sie als ein Theil der Besoldung füglich angesehen werden können, indem dadurch manches gewonnen, oder umsonst genoßen und gebrauchet wird, was sonsten mit baarem Gelde hätte müßen bezahlet werden. Das Hauptprivilegium aber hat der gottselige Stifter der Academie, Marggraf Albrecht, 1557. den 18. April derselben ertheilet. Es ist solches in **Grubens** corpore const. I. Th. S. 264. u. s. w. zu finden, auch unten Num. 23. beygedruckt worden; und in der a. 1744. unter dem Herrn Canzler **von Sahme** allhier gehaltenen Dißertation de privilegiis & immunitatibus Academiae Regiomontanae trift man verschiedene Erleuterungen desselben an. Nachdem nemlich die neu fundirte Academie zehn Jahre gestanden hatte, so bat dieselbe den Durchlauchtigen Stifter ihr die Gnade zu erweisen, und zu desto größe-

Das Hauptprivilegium ist der Academie a. 1557 verliehen,

größerem Flor und Aufnehmen ihr die Privilegia, so die Universitäten zu haben pflegen, auch huldreichst mitzutheilen, und legte ein ohnmaßgebliches Verzeichniß derjenigen Freyheiten bey, mit welchen sie begnadiget zu werden wünschte. Dieses erfolgte nach dreyen Jahren, und zwar so, daß nach dem von der Academie selbst gemachten Entwurf derselben alles in der Art, wie sie es erbeten hatte, ertheilet worden; wozu der Fürstliche Leibmedicus und Professor, D. Andreas Aurifaber, nicht wenig beygetragen. Damit auch dem ganzen Lande die Willensmeinung des Fürsten, und die der Academie ertheilten Vorrechte desto bekannter werden, und also sich niemand mit der Unwißenheit bey geschehener Verletzung derselben entschuldigen könnte; so ließ der Marggraf, der in dem Privilegio desfalls gethanen Zusage gemäß, a. 1558. den 4. December ein öffentliches Ausschreiben an alle Unterthanen aller Stände ergehen, und, damit dasselbe desto eher zu jedermanns Händen kommen könnte, es durch den Druck bekannt machen; in welchem das vornehmste aus dem Privilegio wiederholet, und ein jeglicher bey der in dem Privilegio selbst dictirten Strafe vor allem Eingriff in diese der Academie verliehene Gerechtigkeiten verwarnet, dagegen nach Vermögen sie zu schützen angewiesen wird; welches Ausschreiben auch nachhero a. 1618. von neuem mit einer deutschen Intimation des Rectoris und Senatus, und beygedrucktem academischen Siegel durch öffentlichen Druck bekannt gemacht

a. 1558. dem ganzen Lande durch ein Ausschreiben bekannt gemacht,

und

und ausgetheilet, auch nebst der besagten Vorrede der Academie unten Num. 24. beygedruckt worden. Es ist auch hierauf das der Academie a. 1557. verliehene Privilegium a. 1558. den 11. December, so eben der Sonntag nach Nicolai war, in dem academischen Collegio öffentlich verlesen und publiciret worden. Die königliche polnische Confirmation aber, deren in diesem Privilegio gedacht, und welche sich zu erhalten der Marggraf um desto mehr Hofnung machte, da S. K. M. bereits das Testament, so der Fürst a. 1541. gemacht, und darinn er dieser vorhabenden Stiftung gedacht, confirmiret hatte, ist a. 1560. würklich erfolget, und nebst dem Privilegio selbsten, nach Hartknochs Bericht in der Kirchenhistorie S. 292. a. 1561. in der hiesigen Thumkirche publieiret worden. S. auch oben Cap. III. §. 7. S. 61. Wie viel aber dem Fürsten daran gelegen gewesen, daß die Academie bey diesen ihr gnädigst ertheilten Freyheiten jederzeit ungekränkt gelaßen, und dieselben ohnverrückt gehandhabet werden möchten, solches erhellet theils aus denen in dem Privilegio selbst sowohl, als dem angeführten Ausschreiben enthaltenen nachdrücklichen Redensarten, theils auch aus der großen Strafe, so denen gesetzet, so dieses Privilegium zu kränken sich unterfangen würden; als welche theils mit dem Verlust ihrer Lehn und Güter bedrohet sind, theils 100. Mark Goldes ohne alle Gnade erlegen sollten; davon eine Helfte in die Königliche Polnische, oder, wie es hernach in dem

und a. 1560 vom polnischen Hofe confirmiret worden.

Aus-

Ausschreiben geändert, die Fürstliche Rentkammer fallen, und die andere Helfte der Universität und derselben Professoren zufließen sollte. Was dieses aber vor eine große Summe sey, solches erhellet daher, weil, wie in dem Erleut. Preußen II. Band S. 607. angemerket wird, eben um die Zeit im Reich eine Mark fein Gold so viel, als 11½ Mark fein Silber gegolten; und, nach Hartknochs Bericht im Alten und Neuen Preußen S. 516. b. eine Silbermark in Preussen mehr als 36. jetzige Münzmark preußisch ausmacht; dahero eine Mark feines Goldes wenigstens 414. jetzige Mark, und 100. Mark feines Goldes 1150. Mark feines Silbers, das ist wenigstens, 41400. jetzige Mark, oder 9200. Rthlr. betragen. Die Strafe aber, so von dem Könige in Pohlen in dem angeführten Confirmationsdiploma auf die Uebertreter gesetzet worden, und davon die eine Helfte dem Königlichen Fisco, die andere aber S. Fürstl. Durchl. zufallen sollte, ist noch einmal so hoch, nemlich 200. Pfund löthigen Goldes; welches, da nach dem Erleut. Preußen II. Band S. 602. vermuthlich damals ein Pfund löthigen Goldes eben so viel, als eine Mark feines Goldes gewesen, nach unserer Münze 82800. Mark, oder 18400. Rthlr. ausmacht. Außer dem so ist insbesondere denen, so die Universitätsverwandten an dem freyen Vorkauf der Victualien auf dem Markt, und sonsten beeinträchtigen würden, in dem Privilegio von 1557. eine Strafe von 100. Fl. gesetzt, davon eine Helfte in die Fürst-

Die auf derselben Kränkung gesetzte Strafe.

Bayerische Staatsbibliothek München

liche Rentkammer flieſſen, von der andern Helfte ein Theil das Aerarium der Academie, das andere der Fiſcus derjenigen Stadt, da das Verbrechen geſchehen, bekommen ſollte. Es hat auch der gottſelige Stifter am Ende des Privilegii ſeine Nachfolger in der Regierung höchlich gebeten, nicht nur die Academie bey den ertheilten Freyheiten und Einkünften zu laßen, und mit äuſſerſtem Vermögen zu ſchützen, ſondern auch ſie mit mehreren Privilegien und Einkünften zu begnadigen; und insbeſondere den Curatoren des Erbprinzen ernſtlich eingebunden, die gemachte Einrichtung dermaleins mit allem Fleiß dem Vaterlande zum Beſten fortzuſetzen und zu befördern; auch S. Königl. Maj. in Pohlen mit höchſtem Ernſt gebeten, daß Dieſelben ſeine letzte und höchſte Bitte nicht vergeblich ſeyn laßen, ſondern gnädigſt dahin ſehen wollten, daß dieſe Stiftung gehandhabet, und nichts dawider zu thun geſtattet werde; wie er denn auch in ſeinem letzten, nicht lange vor ſeinem Lebensende 1567. den 17den Februarii aufgeſetzten Teſtament, welches in den Priuil. Pruſſ. ſo zu Braunsberg 1616. in Folio gedruckt ſind, Bl. 79. u. f. zu finden, dieſen ſeinen Willen nochmals nachdrücklich wiederholet, und der in dem Privilegio von 1557. gethanen Zuſage gemäß, noch einige neue Begnadigungen und Freyheiten, deren unten gedacht werden ſoll, hinzugethan, wie ſolches der Bl. 80. b. und 81. a. befindliche und unten Num. 27. beygedruckte Extract deſſelben bezeuget.

§. 2.

§. 2.

Ueberhaupt aber sind in dem 1557. der Academie verliehenen Privilegio derselben alle Freyheiten und Vorrechte mitgetheilet, so den Universitäten von Käysern, Königen und Päbsten, besonders von dem Käyser Fridrich dem ersten, in der dem Titul des Codicis: Ne filius pro patre &c. 1148. eingerückten Authentica, so sich mit dem Wort: Habita anfängt, verliehen worden; in welcher Authentica vornemlich den Academien die eigene Jurisdiction über ihre Glieder zuerkannt und frey gegeben wird. Und in der Königlichen polnischen Confirmation sind insbesondere der Königsbergischen Universität alle Privilegia ertheilet, deren die Universität zu Cracau sich zu erfreuen hat. Was aber diese auf den Fuß der zu Bononien und Padua gestiftete Academie vor Rechte und Freyheiten zu genüßen habe, solches erhellet aus den beyden Privilegiis derselben, von welchen die a. 1569. vidimirte und bey hiesiger Academie befindliche Copien, nebst einer von dem Könige Sigismundo a. 1539. ertheilten Vidimation des letzteren, und Erklärung einiger darinn vorkommenden Redensarten, ihrer Seltenheit wegen unten Num. 28. 29. und 30. aus dem Manuscript mitgetheilet werden. Das erste hat König Casimir II. derselben a. 1361. am Pfingsttage verliehen, da er die Academie anlegte. Es wird in demselben unter andern, allen, so studirens halber sich dahin begeben,

Der Academie sind überhaupt die Freyheiten verliehen, so andere Universitäten genüßen.

besonders die Cracauische.

nachgegeben, daß sie nebst allen ihren Sachen hin und her, auch was ihnen wehrendem Aufenthalt daselbst von den ihrigen nachgeschickt wird, zollfrey paßiren sollen. Auch ist darinnen der Universität das Recht die Profeßores zu wählen, und sie der höchsten Landesherrschaft zur Confirmation zu presentiren, ertheilet. Denen aber, so in die Jurisdiction der Academie einen Eingriff thun würden, ist eine Strafe von 10. Mark Pragergroschen, so der Academie zufallen sollte, dictiret. Dieses ist nach jetzigem Werth ohngefehr so viel, als 80. Fl. oder 26. Rthlr. 60. Gr. Denn, nach Hartknochs Bericht im Alten und Neuen Preußen S. 524. b. hat ein guter Böhmischer oder Pragergroschen damals so viel als jetzo 12. Gr. gegolten, folglich machen 10. Mark, die Mark zu 20. Gr. gerechnet, so viel aus, als 120. Mark oder 80. Fl. so vor fast 400. Jahren ein großes Geld war. Das zweyte Privilegium ist der Cracauischen Universität vom Könige Vladislaus Jagello a. 1400. gleich nach Jacobi gegeben, da die Academie nach erhaltener Bulle des Pabsts Bonifacii IX. instauriret worden; und erhellet daraus sowohl die große Hochachtung dieses Herrn vor die Wißenschaften, als vornemlich die sehnliche Begierde, die Christliche Lehre, so er vor einigen Jahren selbst nur erst bekannter maßen angenommen hatte, besonders unter den Einwohnern des Großherzogthums Litthauen auszubreiten, als welche er in recht zärtlichen Ausdrücken daselbst an den

Tag

Tag leget. Es ist aber dem Hauptinhalt nach von dem vorigen nicht unterschieden, sondern nur als eine Wiederholung und Bestätigung desselben anzusehen.

§. 3.

Insbesondere sind unsrer Academie in dem Privilegio von a. 1557. namentlich und mit ausdrücklichen Worten folgende Freyheiten verliehen worden. I. Die Jurisdiction über alle Universitätsverwandte, und die damit verknüpfte Freyheit, alle gerichtliche Handlungen in Ansehung derselben zu vollziehen. Ein jeglicher mag sich am liebsten von seines gleichen beurtheilen laßen, als zu dem man ein desto größeres Vertrauen hat; weil zu vermuthen, daß er theils die Sache, darüber er sprechen soll, beßer verstehe als andere, theils mehr Achtung vor die Personen haben werde, als andere, so gegen diesen Stand, wo nicht feindlich gesinnet, oder mit Vorurtheilen eingenommen, doch wenigstens davor nicht besorgt sind, daß er in seiner Würde erhalten, und nicht etwas, so zur Geringschätzung desselben gereichen könnte, verstattet werde. Besonders kann die studirende Jugend in solchen Fällen zu ihren Lehrern das Vertrauen haben, daß sie väterlich verfahren werden. Dahero ist dieses Privilegium auch allen Universitäten von dem Käyser Fridrich, nach dem vorigen Spho verliehen worden. Es exerciret aber die Academie die Jurisdiction, wie gewöhnlich, nicht nur über alle, so als Studiosi

Insbesondere I. die Jurisdiction über ihre Glieder, Bediente und Verwandte,

bey derselben immatriculiret sind, so lange biß sie dem acad. Foro resigniren, sondern auch über die Profeßores, und alle, so als Docenten recipiret worden; und zwar nicht nur über deren Person, sondern auch ihre Frauen, Wittwen, Gesinde und Kinder, so lange diese unter väterlicher Gewalt stehen. Ein gleiches gilt so wol von den Academischen Bedienten, dem Secretario, den Pedellen und dem Oeconomo, als auch den übrigen Universitätsverwandten. Dahin gehören theils diejenige, deren Gewerbe vornemlich auf das beste der Universität gerichtet, als die Buchdrucker und Buchführer, so nach dem ausdrücklichen Buchstaben des Privilegii von 1557. unter die Academie gehören, imgleichen die Buchbinder; theils wegen der genauen Verbindung der Medicin mit der Chirurgie und Pharmaceutic, auch, damit die derselben befließene die Collegia der Profeßoren besuchen können, die Medicinapothecker und Chirurgi, als welche letztere zwar besage dem XIV. Capitel der Statut. medic. facult. ehemals die academische Jurisdiction nicht erkannt, vor einigen Jahren aber sich unter das Forum der Academie begeben haben. Die Prediger und Schulbediente der Stadt Königsberg erkennen gleichfalls, ausgenommen in Dingen, so die Führung des Amts betreffen, die Academische Jurisdiction; wie denn a. 1620. dieses mit ein Gravamen der Landstände ausgemacht, daß in einigen auch wohl gedruckten Sachen es angenommen werden wollen, als gehörten

die

die Pastores und Diaconi unter die drey Räthe der Stadt Königsberg, da doch dieselbe unter die Universität gehörten. Exercitien- und Sprachmeister, auch die Mahler thun ein gleiches. Es erstrecket sich aber diese Jurisdiction der Academie auch so gar auf criminelle Sachen. Denn, obgleich der Rector des ehemaligen Particulars so weit nicht gehen dörfen, sondern in solchen Dingen, auf welche die Lebensstrafe gesetzt, den Uebertreter sogleich dem Oberburggrafen mit einem abgestatteten Bericht von den Umständen der Sache überliefern müßen; wie solches aus der unten Num. 4. beygedruckten Fundation des Particulars S. 17. erhellet; so ist doch in den constit. acad. von 1546. auch in den statutis acad. von 1554. Cap. XVIII. ausdrücklich festgesetzet, daß grobe Verbrechen, als Diebstahl, Ehebruch, Meineid, Gotteslästerung, Pasqvillen, Todtschlag u. s. f. entweder mit Relegation oder ewigem Bischöflichen Gefängniße, oder auch nach Befinden am Leben gestraft, und in den letzteren Fällen nur, nachdem das Todesurtheil von dem Academischen Senat gesprochen, der Mißethäter dem Oberburggrafen zur Vollziehung der Strafe überliefert werden sollte. S. Grube l. cit. S. 173. und S. 189. Als dahero a. 1583. des Pedellen Rüdigers Sohn Heinrich die hiesige Kneiphöffsche Kirche bestehlen wollen, und deshalben bey dem Kneiphöffschen Rath gefänglich eingezogen war, mußte derselbe, ob er gleich nicht studiret, sondern nur ein Handwerk gelernet hatte, der Academie von

so sich auch auf criminelle Sachen erstrecket,

dem Rath überliefert werden, welche denn ihm, zumalen er auch andre Diebstähle begangen zu haben, zugestanden, die Strafe des ewigen Bischöflichen Gefängnißes zuerkannte, so aber, weil damals das Samländische Bißthum vacant, nicht vollzogen werden konnte, daher der Mißethäter dem Fürsten übergeben ward, worauf er decolliret und aufs Rad geflochten worden. Von den neuern Zeiten besaget unter andern das unter Cölln an der Spree den 7. Martii 1699. ergangene, und unten Num. 31. beygelegte Rescript ein gleiches, als in welchem der Academie in Sachen wegen eines entleibten Stadtsoldaten, finaliter und dergestalt zu erkennen aufgegeben wird, wie sie es der Gerechtigkeit und ihrem Gewißen gemäß befinden würden. Und, als der Rector der Cathedralschule und Cand. Med. M. Bußenius a. 1663. einer Schmähschrift wegen bey dem Churfürstlichen Hofhalsgericht belanget worden; so ergieng den 6. Aug. an dasselbe der nachdrückliche Befehl, so unten aus dem Manuscript Num. 32. mitgetheilet wird, sich aller Cognition in der Sache zu enthalten, und, da Bußenius unstrittig ein Mitglied der Academie und dahero von niemanden seiner privilegirten Freiheiten zu berauben wäre, den Kläger, an den Acad. Senat als des Bußenii unstrittigen Richter zu verweisen; welches nicht nur den 10. Aug. wiederholet, und zugleich alle desfalls bereits vorgenommene Cognition vor null und nichtig erkläret, sondern auch den 29. August abermals bestätiget worden, wie solches die

Beyla-

Beylagen 33. und 34. ausweisen. Es haben aber vermöge dieser Jurisdiction die Häuser aller Universitätsverwandten die Freyheit, daß kein Stadtdiener darinn etwas zu gebieten oder zu verbieten kommen, noch Hand an jemanden in denselben legen, oder ihn gefänglich hinwegführen kan. Und wenn jemand von Studiosis eines Verbrechens wegen entweder in den drey Städten, oder auf den Königlichen Freyheiten und Vorstädten von der Wache ergriffen wird, muß er so fort dem Rector der Universität ausgeliefert werden, es wäre denn solches zur Nachtzeit geschehen, da derselbe zwar gefänglich eingezogen, aber nicht länger als bis zum Anbruch des Tages in der Wache behalten werden kan; wie solches so wol die Constitut. Acad. von 1546. Tit. de Rect. jurisd. als auch die Statuta Acad. Cap. XVIII. erfordern, S. Grube loc. cit. und schon vor Stiftung der Academie dem Pädagogio, laut der unten Num. 4. befindlichen Fundation desselben S. 18. dieses Privilegium verliehen war. Es ist auch durch ein besondres in Grubens Corp. I. Th. S. 276. befindliche Churfürstliche Rescript d. d. Königsberg den 21. Febr. 1638. verordnet, daß in solchen Fällen die den arrestirten Studiosis abgenommene Degen nicht zurückbehalten, sondern ins Officium rectorale gelieffert werden sollen; und wird es daselbst als ein wider die Regalia des Landesherrn laufendes Verfahren angesehen, wenn jemand wider diese der Academie von der Landesherrschaft verliehene Freyheit etwas unterneh-

und deren sonst niemand sich anmaßen darf.

ternehmen wollte. Und, als a. 1712. der Kneiphöffsche Magistrat einige Studiosos durch die Stadtwache im lichten hellen Tage nach der Vestung bringen und daselbst examiniren laßen; so erfolgte von Hofe aus unter Landsberg den 26. Jul. 1712. das in **Grubens** Corp. I. Th. S. 304. befindliche und unten Num. 35. beygedruckte nachdrückliche Rescript, in welchem der hiesigen Königl. Regierung aufgegeben wird, diese widerrechtliche und schädliche Proceduren ihnen ernstlich zu verweisen, und sie nachdrücklich zu erinnern, bey Vermeidung ohnausbleiblicher empfindlicher Ahndung und der in den Privil. Acad. ausgedruckten Strafe, sich dergleichen Eingriffe in der Universität Jurisdiction gänzlich zu enthalten; wie denn schon unter Königsberg den 3ten Octobr. 1672. bey Gelegenheit einiger von Seiten des Magistrats in die academische Jurisdiction gethanen Eingriffe ein nachdrückliches Rescript an die gesammten Räthe dieser Stadt ergangen, in welchem dieselbe ernstlich dahin angewiesen werden, gegen die Universität sich also zu bezeigen, wie Se. Churfürstl. Durchl. und dem ganzen Lande daran als einem sonderbaren Kleinod und Beneficio, daß die Academie bey ihren Privilegiis und ungekränkten Rechten verbleibe, gelegen. Wenn übrigens einige zur academischen Jurisdiction gehörige Personen außerhalb Königsberg eines Verbrechens wegen verklaget und arretiret worden, haben dieselbe nicht nur ihre Zuflucht zu dem academischen Foro genommen, und ihre Sache dahin zu

bringen

bringen gesucht, welches auch von Schulbedienten und Predigern geschehen; sondern als der Magistrat zu Neidenburg einem daselbst eine zeitlang sich aufhaltenden Studioso, ausgestoßner Injurien wegen, eine Geldstrafe von 100. Gulden dictiret hatte, so ergieng an denselben ein Churfürstliches Rescript d. d. Königsberg den 10. Mart. 1673. sich der Sache halber mit der Academie, deren Privilegia Se. Churfürstl. Durchl. jederzeit zu mainteniren in Gnaden geneigt, auch allenfalls durch den Fiscal vertreten laßen würden, nicht zu committiren; so wie laut dem unten Num. 36. aus dem Manuscript mitgetheilten Churfürstl. Rescript vom 12. Junii 1662. dem Gericht der Stadt Preuscheylau nachdrücklich untersaget worden, einen von einer unzüchtigen Person verklagten Studiosum den academischen Privilegien zuwider mit derselben zu confrontiren.

§. 4.

II. Die Befreyung von allen bürgerlichen Beschwerden, und gemeinen Auflagen,

Nebst der eignen Jurisdiction genüßen die Professores so wol als die Universitätsverwandte II. die Befreyung von den gemeinen bürgerlichen Auflagen, Schatzungen und andern Beschwerungen, so etwa fürfallen möchten. Denn so lauten die Worte des Privilegii von 1557. Und in dem 1566. den 22. Octobr. aufgenommenen, und den 25sten desselben von den Königl. polnischen Commißarien confirmirten Receß der dreyen Städte Königsberg, so in den Privilegiis Prussiæ S. 68. u. f. befindlich, ist besage

sage dem Num. 37. beygelegten Extract, mit Bewilligung der Städte es abgemacht und fest gesetzt, daß die Professores des Collegii billig aller gebürlichen Unpflicht, wie bey allen Collegiis in der Christenheit gebräuchlich, befreyet seyn sollen. Es hat auch in dem folgenden Jahr der gottselige Marggraf Albrecht, in seinem den 17. Febr. aufgerichteten und gleichfalls in den Privil. Pruss. befindlichen Testament, damit die Professores, Schulverwandten und Scholaren Sr. Fürstl. Durchl. zu ewigen Tagen in allem guten gedenken, und wie sehr Dieselben ihnen zugethan gewesen, erhellen möchte, nochmals besage dem unten Num. 27. beygelegten Extract geordnet, daß alle so bey der Academie arbeiten, und sich zum Besten der Jugend gebrauchen lassen, von allen Schatzungen und Auflagen auch andern gemeinen Beschwerungen, wie sie auch Namen haben mögen, die von der Herrschaft oder den Städten aufgelegt und gefordert sind, oder noch bewilliget und genommen werden möchten, ewiglich befreyet seyn sollten; welcher letzte Wille des Fürsten von Sr. Königl. Majestät in Pohlen nebst den übrigen Puncten dieses Testaments 1568. den 9. Jul. confirmiret worden. Ob demnach gleich bald darauf, als die zu Heiligenbeil versammlete Landstände eine allgemeine Steuer gewilliget hatten, der Academie der Antrag geschahe: da der Punct von der Contribution etwas unklar und disputirlich, so möchte sie um andrer willen, so solcher Freyheit sich gleichfalls anzumaßen gedächten,

in

in der Stille und zum Schein die Contribution erlegen, es sollte ihr alles unter der Hand wieder entrichtet werden; und obgleich a. 1576. der Academie zu verstehen gegeben ward: wie zwar nicht die Meynung sey, daß in des seligen Stifters Brief, Siegel und Testament ein Eingriff geschehen solle, da aber alle Stände sich zur Contribution willig finden laßen, ja die Fürstl. Ober- und Hofräthe sich derselben nicht widersetzet, so würde sich die Academie für dißmal, ob sie gleich sonsten davon befreyet, eben nicht entziehen das ihrige gutwillig beyzutragen; so bestand die Universität dennoch auf der ihr gnädigst einmal verliehenen Freyheit, und wollte sich zu nichts entschlüßen, worauf sie denn bey der ihr verliehenen Befreyung gelaßen, und dieselbe 1581. den 31. Mart. durch ein Fürstlich Rescript von neuem bestätiget worden. Und als dem ohngeachtet die Landstände zum öftern von neuem die Erlegung der Contributionen von der Academie begehrten, so stellete dieselbe vor: da die Universität keine Stimme auf dem Landtage hätte, folglich in die von den Ständen ausgeschriebene Contribution nicht mit gewilliget, so könnten sie auch zu Erlegung derselben nicht angehalten werden, sonsten sie in diesem Stück schlechter als die geringsten Zünfte und Handwerker dran wären, und man, ohne sie zu befragen, ihnen noch ein mehreres aufbürden könnte. Sie ließ auch a. 1618. um deswillen das oben §. 1. angeführte und Num. 24. angelegte Ausschreiben des Marggrafen Albrechts, so er

an

an alle Stände der neu gestifteten Academie halber 1558. ergehen laßen, von neuem drucken und bekannt machen, damit ein jeder sehen könnte, mit welchen Immunitäten sie begabet, und was vor eine schwere Strafe auf diejenige gesetzet, die sie in dem Genuß derselben stöhren würden. Als nachhero die Academie a. 1636. ein Diploma wegen der Befreyung von der Trankſteuer von dem Polnischen Hofe erhielt, davon unten gehandelt werden soll, ward zugleich ihre Befreyung von allen Auflagen überhaupt von Sr. Königl. Majestät in Pohlen abermals bestetiget. Was aber die Personen betrifft, so dieser Freyheit zu genüßen haben, so ist wegen derer, so als Docenten bey der Academie stehen, und derselben Wittwen, auch derjenigen so studirens halber sich auf der Academie und unter der Zahl der Lernenden befinden, imgleichen der Prediger und Schulbedienten nicht so sehr, als wegen ihres Gesindes, und der übrigen Universitätsverwandten und zur academischen Jurisdiction gehörigen Personen, und des Gesindes derselben ein Zweifel enstanden. Es ward aber der Profeßoren Gesinde bereits 1655. eximiret. Und als nachhero 1666. diese Sache von neuem rege gemacht wurde, so erfolgte auf Interceßion der Landstände unter Königsberg den 27. Octobr. 1666. die unten Num. 38. aus dem Manuscript beygelegte gnädigste Declaration, daß alle Profeßores so wol Ordinarii als Extraordinarii, auch in Ansehung der ihrigen, von allen Oneribus befreyet seyn

sollten.

sollten. Und unter dem 11. Jan. 1667. ward der Notarius der Academie den Professoribus in diesem Stück gleich gemacht, auch unter dem 19. Febr. 1667. dem Depositor der Academie ein gleiches verliehen. Endlich ergieng a. 1672. den 3. Octobr. das unten Num. 39. aus dem Manuscript mitgetheilte Churfürstl. Rescript, daß auch die Wittwen und das Gesinde der Kirchen- und Schulbedienten, imgleichen die Bediente der Academie, nebst derselben Wittwen, von den Contributionen befreyet, die übrigen Universitätsverwandten aber von den Stadtoneribus zwar frey, doch von der allgemeinen Landsteuer nicht ausgenommen seyn sollten; wobey es auch geblieben. Was aber die der Academie gehörige Güter betrifft, so findet sich unter andern ein eigenhändiges zu Königsberg a. 1664. den 10. Novembr. datirtes und unten Num. 40. beygelegtes Churfürstliches Rescript, vermöge welchem das der Academie, nach dem §. 10. des vorigen Capitels, gehörige Gut Wagnicken nicht nur von der a. 1656. zum Donativ vor Sr. Churfürstl. Durchl. Gemahlin von E. Landschaft gewilligten und bis dahin geforderten Contribution befreyet, sondern auch alle desfalls im Neuhausischen Amtsregister geführte Schulden zu cassiren, und dasselbe auch aufs künftige mit aller Contribution, sie habe Namen wie sie wolle, zu verschonen anbefohlen worden.

§. 5.

§. 5.

besonders der Accise,

Was insbesondre die Accise betrifft, so wird in dem Privilegio von a. 1557. der Zeise namentlich gedacht, und mag das alte Wort Zeise überhaupt alle Abgaben bedeuten, so von den Victualien entrichtet werden müßen; wie denn ins besondere die Contribution von dem Brauen, so in den Malzmühlen erleget wird, in dem der Academie desfalls ertheilten Privilegio, deßen im folgenden §pho gedacht werden soll, mit diesem Namen beleget, und in dem lateinischen Diploma, deßen gleichfalls daselbst gedacht werden soll, Accisa genennet wird. Als auch a. 1663. die drey Städte allhier zu Aufbringung eines Capitals, so sie abtragen sollten, die Accise wieder eingeführet hatten, und die Academie mit derselben verschonet zu werden unterthänigst bat, so ergieng unter Königsberg den 18. Dec. 1666. an die Oberkastenherrn das gnädigste Rescript, daß, da es den Privilegien der Academie gemäß sey, ihnen solches nicht geweigert werden könnte, sondern so lange die Accise wehret, ein Freyzettel gereichet werden sollte, welches auch 1668. den 8. Martii von neuem bestätiget worden. Und hiebey ist es auch nachhero geblieben, nur daß a. 1718. der hochselige König Friedrich Willhelm, um allem Mißbrauch und Unordnungen, so sich dabey finden und daraus entstehen könnten, vorzubeugen die gnädigste Einrichtung gemacht, daß die Academie zwar die Accise erlegen, dagegen aber eine

jährliche

jährliche Vergütung aus der Königlichen Casse, so wie es mit den Predigern und Schulbedienten gehalten wird, erhalten, und zwar von den drey obern Facultäten den vier ersten, und von der philosophischen Facultät allen acht Ordinariis, einem jeglichen jährlich 26. Rthlr. 60. Gr. gezahlet werden soll. So ist auch in dem Privilegio von 1557. bereits geordnet, und nachhero laut dem Num. 27. angelegten Extract des Testaments des Marggrafen Albrechts von neuem bestätiget worden, daß das Korn und alles andere, so den Professoribus oder dem Oeconomo gehörig, in der herrschaftlichen Mühle frey, ohne alle Metze oder Abgabe vom Getreide, jedoch nicht anders als zur Nothdurft ihrer Haushaltung, gemahlen werden soll; und ist deshalb a. 1668. besage einem der Academie den 8. Mart. auf verschiedene Puncte ertheilten Abschied, von neuem bey den Mühlen Verfügung geschehen. Hiebey ist es auch nachhero geblieben, nur daß vor einigen Jahren die Einrichtung gemacht worden, daß die Metze an baarem Gelde wieder ersetzet wird. Und wie die Academie in dem Privilegio von 1557. von den Wachen ausdrücklich befreyet worden; so hat sie von dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm auch in Ansehung der Qvartiergelder gleiche Gnade genoßen, als von welchen sie durch das unter Berlin den 28. Jan. 1716. ergangene, und unten Num. 41. aus dem Manuscript mitgetheilte Königl. Rescript, so nachhero 1722. den

Metze;

und Qvartiergeldern.

20. Martii und 28. Sept. von neuem bestätiget, gänzlich befreyet worden.

§. 6.

III. Die Freyheit ein Bräusel Bier jährlich ohne alle Abgabe zu brauen,

Außer der Befreyung von den bürgerlichen und gemeinen Beschwehrungen aber ist auch noch der Academie der würkliche Genuß einiger Freyheiten ertheilet worden, so zur Erleichterung der Haushaltung nicht wenig beytragen. So ist seit der Fundation her denen Professoribus vergönnet gewesen, jährlich ein ganz Gebrau Bier, zu ihres Tisches Nothdurft, ohne alle sonst erforderliche Abgaben, wie sie Namen haben mögen, ganz frey zu brauen, oder sonsten sich deßen ihrer andern Gelegenheit nach zu gebrauchen. Es ist auch deshalb nicht nur unter Königsberg den 9. Januarii 1635. die unten Num. 42. aus **Grubens** Corp. I. Th. S. 275. mitgetheilte Verordnung ergangen, funfzehen Professores und den Secretarium der Academie solche wohlhergebrachte Freyheit ohn turbirt genüßen zu laßen; sondern die Sache ist damals gar bis an den polnischen Hof gediehen, von wannen denn das in **Grubens** Corp. l. cit. befindliche, und unten Num. 43. beygelegte Diploma erfolget, in welchem von dem Könige Vladislaus unter Wilda den 12. Mart. 1636. diese, und zugleich alle übrige Befreyungen der Academie von neuem bestätiget werden; wiewol besage dem in **Grubens** Corp. I. Th. S. 277. u. f. befindlichen Churfürstl. Abschied über einige Gravamina und Petita der Academie von

a. 1639. den 20. May S. 278. der Academie dieſer Sache wegen auch nach dem erhaltenen Königlichen Diploma noch Schwürigkeiten gemacht worden. A. 1668. ergieng von neuem an die Mühlen die Verordnung ein frey Merzbier denen Profeßoribus zu verſtatten. Als aber dem ohngeachtet dennoch immer neue Weitläuftigkeiten desfalls entſtanden, ſo ward endlich a. 1696. den 10. Decembr. durch Vermittelung und auf Interpoſition des damaligen Churfürſtl. General-Feldmarſchalls und geheimen Kriegsraths von Barfuß, zwiſchen der Academie und den dreyen Städten Königsberg, der zu Königsberg 1697. den 26. April mit eigenhändiger Unterſchrift des hochſeligen Königes Friedrich confirmirte, und unten aus dem Manuſcript Num. 44. beygelegte Vergleich, mit Bewilligung der Bürgerſchaft getroffen, daß den vor langen Jahren feſtgeſetzten 14. Profeßoribus ordinariis, imgleichen 6. extraordinariis aus den drey obern Facultäten, worunter der dritte Profeßor ordinarius der juriſtiſchen und mediciniſchen Facultät mit begriffen ſeyn ſollte, und dem Secretario von der Univerſität, zuſammen ein und zwanzig Perſonen, einem jeden ein von allen Auflagen befreyetes und aus zwölf gewöhnlichen Malzſäcken beſtehendes Bräuſel Merzbier gegönnet und nachgegeben worden, ſo daß ſelbiges auch nach Belieben an einen Mälzenbräuer dieſer Städte verkaufet werden mag, doch daß es nicht anders als an einem den Mälzenbräuern geſetzten ordinairen Brautage verbrauet werde. Nach

Anzeige aber der oben angeführten Dißertation des Herrn von Sahme §. 26. wird vor jetzo anstatt des freyen Bräusels jährlich ein gewißes an Gelde aus der Königl. Caße der Academie gereichet. Ueber dem ist in dem Privilegio der Academie von 1557. den Profeßoren und Universitätsverwandten auch vergönnet worden in dem ganzen Pregel, doch nur zu ihrer Tische Nothdurft und nicht zu verkaufen, auch ohne Abbruch der herrschaftlichen Züge, mit allerhand Gezeuge zu fischen, wovor der academische Oeconomus vorjetzo eine Vergütung aus der Königl. Caße bekommt, wie unten wird gezeiget werden. Imgleichen so ist denselben in besagtem Privilegio frey gegeben ihrer Nothdurft nach Schneider, Schuster, Kürschner, Schmiede, Tischler und dergleichen Arbeiter in ihren Häusern zu setzen und zu halten, so daß niemand bey hoher Strafe und Ungnade sie darinnen verhindern soll. Als demnach a. 1580. den 7. Junii von dem hiesigen Rath der Altstadt dem Profeßor mathemat. Menius ein Schneider so bey ihm gearbeitet, durch die Stadtdiener aus dem Hause mit Gewalt entführet worden, so entstand darüber ein harter Proceß zwischen der Academie und besagtem Magistrat, bis endlich, da man von Seiten des Magistrats sich erklärte, daß nicht aus Vorsatz, noch in der Absicht die Privilegia der Academie zu kränken, sondern aus Irrthum dem Schneidergewerk diesen Menschen aufzuheben nachgegeben worden, die Sache verglichen ward, und die Academie die Klage schwinden laßen; wobey

auch in dem Pregel zu fischen,

und Handwerker in den Häusern zu setzen,

bey der Magistrat selbsten sich ausgedungen, daß hinführo die Professores, wenn sie ihre Wohnungen verändern, und aus einer Stadt in die andre ziehen, dem Bürgermeister davon Nachricht geben möchten, damit von Seiten der Stadt um desto mehr alle Gelegenheit sich an der Academie zu vergreifen vermieden werden könne. Noch ist den Professoribus und Universitätsverwandten in dem Privilegio von 1557. ein freyer Vorkauf aller Victualien auf öffentlichen Märkten, doch nur zu ihrer Nothdurft, verstattet, und den Kaufleuten, Fleischern und andern dergleichen Händlern, sie daran keines weges zu hindern, bey 100. Fl. Strafe verboten worden, S. §. 1. dieses Capitels; und kömmt besonders dem Oeconomo der Academie dieses Vorrecht wohl zu statten.

nebst einem freyen Verkauf.

§. 7.

Da aber die Vorsichtigkeit erfordert bey öffentlichen Anstalten auch solche Einrichtungen zu machen, daß bey vorfallenden Krankheiten und Todesfällen so wol vor einen als den andern Theil gesorget werde; so hat der gottselige Stifter auch dieses bey Einrichtung der Academie nicht unterlaßen, sondern in dem Privilegio von 1557. gnädigst geordnet, daß, wenn bey einfallender Kriegsunruhe oder bey einreißender Seuche und Sterbensläuften die Academie von der Landesherrschaft nicht in Zeiten an einen andern Ort verleget werden sollte, einem jeden Professor frey stehen soll, mit allen

IV. Andre Vorrechte und Begnadigungen, als:

daß die Professores zur Pestzeit sich wegbegeben können,

Seinigen an einen andern gelegnen und sichern Ort seines Gefallens nach sich zu begeben, und bis die Gefahr sich geleget, daselbsten und zwar ohne daß ihm darüber das geringste von dem geordneten Gehalt entzogen werden sollte, zu verbleiben; wie denn unter andern in Sabini Briefen sich ein Schreiben desselben an Joachim Camerarium befindet, so er 1549. von Jeschendorf, wo er sich der graßirenden Pest halber aufgehalten, abgehen laßen. Wenn aber ein Professor mit einer lang anhaltenden Krankheit befallen wird, oder Alters und Unvermögens halber nicht mehr lesen könnte, soll ihm nichts desto weniger ein Jahr lang sein ganzes Gehalt, und wenn es sich nicht beßert, zur Belohnung seines Fleißes bis an sein Lebens Ende das halbe Salarium gelaßen werden. Gehet dagegen ein Profeßor mit Tode ab, so bekommen vermöge deßelben Privilegii von a. 1557. seine Erben das volle Gehalt des Quart als in welchem er gestorben; wie denn auch in Ansehung der Prediger und Schulbedienten, und bey andren öffentlichen Bedienungen es also gehalten wird. Damit aber der gottselige Fundator an den Profeßoribus seine besondre Huld und Gnade auch nach ihrem Tode erweisen möchte, so hat er in besagtem Privilegio gleichfalls geordnet, daß sie in der nahe an das academische Gebäude stoßenden Thumkirche, wo sie auch einen besondern Stand haben, ein freyes Begräbniß bey diesem besagten Kirchenstande, ausgenommen in Sterbensläuften,

bey anhaltender Unvermögenheit das halbe Salarium behalten,

und nach ihrem Tode das ganze Sterbquartal den Erben gezahlet werden,

sie frey Begräbniß haben,

haben

haben sollen, doch daß es jederzeit mit Vorwissen des Rectors und Senatus der Academie geschehe. Nachhero ist auf dem Platze des academischen Collegii an der Mauer der Thumkirche ein eignes Gewölbe aufgeführet, und dasselbe in den letztern Zeiten, nachdem die Zahl der Professoren sich gemehret, erweitert worden, davon unten gehandelt werden soll. In diesem werden die Professores ordinarii nebst ihren Ehefrauen, Wittwen und Kindern, wenn sie ohnverheyrathet sterben, beerdiget. Den extraordinairen Professoren und den Ihrigen pflegt der alte, in der Kirche nahe dem Professorstande befindliche Platz, zum freyen Begräbniß angewiesen zu werden. Die nachgelaßenen Kinder aber der Professoren und Universitätsverwandten ist, nach eben dem Privilegio von 1557. der hiesige Stadtmagistrat verbunden nöthigen Falls auf Verlangen der Academie mit Vormündern zu versehen, und der Academie in der Vorsorge vor solche Unmündige, eben so als wenn es ihrer Bürger Kinder wären, zu Hülfe zu kommen. Denn obgleich der Academie, vermöge der ihr zustehenden Jurisdiction über die Universitätsverwandten, eigentlich zukommt davor zu sorgen, und solches auch ordentlicher weise von ihr geschiehet; so trägt es sich doch zum öftern zu, daß von denen so zur academischen Jurisdiction gehören, sich niemand zu solchen Vormundschaften verstehen will, noch seiner andern Arbeit wegen, oder aus andern in den Rechten gegründeten Ursachen dazu angehalten werden

und ihren Unmündigen der Magistrat nöthigen Falls Vormünder setzen soll,

mag, daher alsdenn ein Bürger der Stadt in subsidium dazu ernannt wird, der aber im Officio rectorali bestätiget, und in so weit es diese Vormundschaft betrifft, seines ordentlichen Fori erlaßen wird, die Rechnungen dagegen jederzeit dem Rector der Academie abzulegen gehalten ist, wie Herr von Sahme in der angeführten Dißertation de privil. acad. Regiom. §. 16. bemerket hat. Man sehe auch den in Grubens Corp. I. Th. S. 277. befindlichen Churfürstlichen Abschied von 1639. gegen das Ende, woselbst die Landesherrschaft bezeuget, daß sie nicht hoffe, die Städte würden gegen die Literatos so übel affectioniret seyn, daß sie den Waysen der Profeßoren Vormünder versagen wollten; welches auch bishero nicht geschehen.

sie auch ihre Bücher und Kleider nicht in die Theilung bringen dörfen.

Wenn endlich ein Professor durch Absterben seiner Frauen in den Wittwerstand gerathen, und mit seinen Kindern, oder den andern etwa verhandenen Erben, zur Theilung seiner Güter schreitet, so hat er vermöge des Privilegii von 1557. vor andern Wittwern dieses voraus, daß, da sonsten nach dem Preußischen Landrecht II. Th. V. Buch XIV. Tit. II. Art. §. 7. ein jeder Wittwer nur nebst dem Harnisch auch sein bestes Kleid vorausnimmt, ein Profeßor nicht nur alle seine Kleider, sondern auch seine ganze Bibliothec, ohne sie in die Theilung zu bringen, vor sich behält, so daß er seines Gefallens legiren und damit thun kan, was er will; indem die Bücher, wie ausdrücklich in dem Privilegio hinzugesetzt wird, als Instrumente anzusehen sind, deren

er

er bedarf seine Kinder desto beßer zu ernähren und zu erziehen, ein Profeßor auch ohne Bücher seinem Amte und der studierenden Jugend mit gehörigem Nutzen nicht vorstehen kan. Es werden daher auch die Profeßores extraordinarii von dem Genuß dieses Vorrechts nicht ausgeschloßen, indem sie ihrer Bücher eben so wol als die ordinarii benöthiget sind, und ihnen diese Beyhülfe um desto mehr zu gönnen ist, da sie in keinem Gehalt stehen, sondern ihre Arbeit umsonst verrichten; zumalen ihnen auch zu statten kommt, daß sie in dem Privilegio von 1557. nicht ausgeschloßen, sondern darinn der Profeßoren überhaupt gedacht wird, und also allen Profeßoren dieses Privilegium verliehen worden, da doch a. 1557. bereits, wenigstens in der theologischen Facultät, extraordinarii Profeßores würklich bey der Academie gewesen, wie solches unten gezeiget werden soll.

§. 8.

Was aber den Nachlaß der Profeßoren und Universitätsverwandten betrifft, so ohne Leibeserben abgegangen, so hat man zu Anfange der Academie und bey Lebzeiten des Stifters derselben, denen außerhalb Landes befindlichen Erben das ihnen zukommende Theil ohne einigen Abgang oder Detract jederzeit abfolgen laßen. So ist es zum Exempel mit Rapagellani, Sciuri, D. Funken des Juristen, Stürmers und andrer Verlaßenschaft gehalten worden. Als aber 1570. von Nürnberg aus gebeten

Auch ist der Academie von dem Nachlaß der Universitätsverwandten die quarta Detractus verliehen,

ward, die Verlaßenschaft des D. Andr. Aurifabers, und des enthaupten Mag. Funken den ihrigen dahin folgen zu laßen, so wollte der Hof von Funkens Gütern, weil er nicht Profeßor gewesen, den vierten Pfenning einbehalten. Und obgleich der Fürst auf Interceßion der Academie sich desselben nachhero in diesem Fall begab, wie solches das Fürstliche Schreiben vom 3. Januarii 1571. so auf der academischen Bibliothec zu finden ist, ausweiset; so ward doch a. 1577. bey Gelegenheit der Erben des Prof. Medic. D. Titius, die Sache von neuem rege und einige Jahre lang tractiret; wobey die Academie sich theils darauf bezogen, daß die Güter der Universitätsverwandten von allen Beschwerungen befreyet, theils daß der Academie in ihren Privilegien von a. 1557. alle Regalia verliehen worden. Obgleich aber die Qvarta bereits gehoben und in die Fürstliche Rentkammer gezahlet war, so begab sich dennoch der Fürst derselben, zumalen auch die Interposition eines andern Hofes dazu kam, und die Wittwe ward mit der Academie sich desfalls abzufinden angewiesen; wie solches aus einem Schreiben erhellet, so die Wittwe desfalls aus der Vestung Croneburg den 6. Aug. 1586. an die Academie ergehen laßen. Die Academie durfte auch dergleichen anzunehmen, um desto weniger Bedenken tragen, da die Städte sich der in dem confirmirten Receß von 1566. ihnen desfalls ertheilten Begnadigung, davon in den Privilegiis Prußiä S. 70. a. nachzusehen,

hen, in Ansehung derer so zu ihrer Jurisdiction gehörten, zu bedienen und den vierten Pfennig abzufordern gewohnt waren. Es bezeiget auch eine von dem Rector der Cracauschen Universität D. Adam Opatocius ehedem der hiesigen Academie mitgetheilte schriftliche Nachricht von dem, wie es daselbst mit der Verlaßenschaft der Profeßoren und übrigen Universitätsverwandten gehalten wird, daß die Academie zu Cracau, deren Privilegia der unsrigen in der Königlichen Polnischen Confirmation von 1560. ertheilet worden, nicht nur dieses Jus detractus beständig exercire, sendern auch in Ermangelung naher Verwandten in die ganze Erbschaft trete, und den weitläuftigen Verwandten nur etwa den vierten Theil davon, nach Abzug der Schulden und Begräbnißkosten, aus gutem Herzen zukommen laße, wenn der verstorbene gleich auch kein geistlicher, sondern ein secularis gewesen. Allen Weitläuftigkeiten aber so desfalls gemacht werden mögen, ward a. 1682. gänzlich vorgebeuget, als der Churfürst Fridrich Wilhelm der Academie die besondere Gnade erzeigte, und ihr unter Potsdam 1682. den 15. Dec. mit Unterschrift des damaligen Churprinzen und nachherigen glorwürdigen Nachfolgers Fridrich, das jus detractus und successionem in bona vacantia, und zwar nicht nur der Profeßorum, sondern auch aller, so zur Jurisdiction der Academie gehören, huldreichst ertheilte, auch daß ihr dabey keine Hinderniß gemacht werden sollte, gnädigst anbefohlen; wie solches das in Grubens

Corp.

Corp. I. Th. S. 292. befindliche, und unten Num. 45. beygedruckte Rescript besaget, bey dessen Inhalt auch die Academie bis zu dieser Stunde von den glorwürdigen Nachfolgern des großen Churfürsten gnädigst geschützet worden.

§. 9.

Einige der studirenden Jugend verliehene Privilegia.

Und hiemit könnte auch dieses Capitel beschlossen werden, wenn nicht noch mit wenigem einiger von dem hochseligen Stifter der Academie der studirenden Jugend verliehenen Privilegien zu gedenken wäre. Diese nun anbelangend, so hat derselbe in dem bey Einweihung der Academie publicirten Programma, so unten Num. 6. beygeleget ist, S. 27. allen so auf dieser Universität studiren würden, das Vorrecht ertheilet, daß bey allen vacanten Stellen im Lande und derselben Besetzung auf sie vor andern gesehen, und hinführo so wol die Prediger- und Schul- als auch die Stadtschreiberstellen von Königsberg aus besetzet werden sollten; welches auch nachhero von neuem in dem Abschiede, so der Academie unter Königsberg den 13. Aug. 1622. ertheilet, und in **Grubens** Corp. I. Th. zu finden S. 275. in der Art bestätiget ist, daß die, so allhier ihren Fleiß und Geschicklichkeit erwiesen, allen andern aus fremden Orten anhero kommenden in Bestellung der geistlichen und weltlichen Aemter vorgezogen werden sollen. Es ist aber auch noch vornemlich ein besondres Privilegium anzuführen, so der Marggraf den leibeigenen Unterthanen in seinem Testament ertheilet,

ertheilet, um auch dieselbe zum studiren aufzumuntern, und damit die ihrigen sie dazu anhalten möchten. Es sahe nemlich derselbe wohl ein, daß nicht nur unter Leuten von geringem Stande auch fähige und muntere Köpfe zu finden, sondern dieselben, weil sie nicht so zärtlich erzogen, und der Arbeit mehr gewohnt sind, zuweilen noch mit mehrerm Nutzen öffentlichen Aemtern vorstehen als andre. Besonders lag ihm die Besetzung der Prediger- und Schulstellen im Lande am Herzen, als weshalben er, wie er solches zum öftern, und auch in dem bey der Einweihung der Academie 1544. ausgegebnen Programma bezeuget, die Academie vornemlich gestiftet. Zu diesen Stellen pflegen aber reicher Leute Kinder nicht leicht sich gebrauchen zu laßen. Vornemlich war er darauf bedacht, daß den undeutschen Preußen in ihrer Sprache GOttes Wort bekannter gemacht, und das Erkenntniß GOttes auch unter denselben ausgebreitet werden möchte. Weil es nun an studirten Leuten fehlte, so der altpreußischen Sprache kundig waren, und man dahero in den Kirchen sich mit Tolken oder Dolmetschern behelfen mußte, so die in deutscher Sprache gehaltene Predigten denen versammleten Preußen in ihrer Sprache wieder vortrugen; so ordnete der gottselige Fürst in seinem letzten Willen, weil fast kein Prediger zu bekommen, der dieser Sprache mächtig, alles aber durch Tolken auszurichten schwer, bedenklich und gefährlich sey, der Mangel aber daher entstanden, weil die Preus-

ſen ihre Kinder nicht zur Schule halten können, indem ſie leibeigne Unterthanen, und niemand von der Herrſchaft ſie deßen erlaßen wollen: daß alle Preußen in dieſem Herzogthum, ſie mögen unter der Landesherrſchaft unmittelbar, oder dem Adel, oder den Städten wohnen, von der Leibeigenheit in der Art befreyet ſeyn ſollen, daß diejenigen unter ihnen die ſich zum ſtudiren begeben, und ſich in den Stand ſetzen Kirchen, Schulen oder andern Civilbedienungen mit Nutzen vorzuſtehen, beydes ſo wol vor ihre Perſonen, als auch was ihre Güter betrifft, die andern aber nur vor ihre Perſonen befreyet, alle aber, wie andre Cöllmer, freyer Geburt ſeyn ſollen; in Hoffnung, daß ſie ihre Kinder auch zur Schulen halten werden, damit ſie gleich andern Landeskindern nützlich gebraucht werden können.

Das ſechſte Capitel.

Von den academiſchen Statuten und Verordnungen überhaupt.

§. 1.

Die erſte academiſche Conſtitutiones ſind a. 1546. ergangen.

So huldreich aber die gnädigſte Landesherrſchaft ſich erwieſen in der Sorge vor den Unterhalt der Profeßoren, und in Ertheilung der academiſchen Freyheiten; ſo väterlich iſt auch dieſelbe jederzeit darauf bedacht geweſen, daß das der Univerſität verliehene wohl angewendet, und der Zweck, warum dieſelbe geſtiftet

gestiftet worden und erhalten wird, zum besten der Kirche GOttes und des gemeinen Wesens, auch zur Aufnahme guter Künste und Wißenschaften, würklich erreichet werden möge. Das zeigen die vortreffliche Einrichtungen, so allhier gemacht worden, und die desfalls ergangene herrliche Verordnungen. Bald nach geschehener Stiftung der Academie, nemlich a. 1546. wurden gewiße Constitutiones academ. entworfen, so der Marggraf den 28. Junii unterschrieben, und welche in **Grubens** Corp. I. Th. S. 171. u. s. w. zu finden, auch unten Num. 46. beygedruckt worden. Aus diesen ist die ganze Verfaßung der neuangelegten Academie zu ersehen, indem darinnen das vornehmste von dem Amt und Pflicht, imgleichen der Jurisdiction und den Rechnungen des Rectoris, auch den Vorleſungen und andern Verrichtungen der Profeßoren enthalten ist, auch einiges das Verhalten der studirenden Jugend betreffende angehenget worden. Es bezeiget auch der gottselige Fürst zu Anfange derselben, daß er vorhero lange mit der Sache verständigen und höchstkündigen Männern sorgfältig überleget, und dieselbe wegen Einrichtung der academischen Verfaßungen zu Rathe gezogen; unter welchen Philip Melanthon gewesen, dem diese Constit. vorhero durchzulesen geschickt worden, wie solches aus einem a. 1546. an den Fürsten abgestatteten Bericht der Academie erhellet, so auf der academischen Bibliothec verhanden ist. Und ob gleich der durchlauchtige Gesetzgeber nicht

entge-

entgegen ist, daß in den nachfolgenden Zeiten auch in diesen Verordnungen hie und da etwas nach Beschaffenheit der Umstände anders gefaßet würde; so hat er doch ausdrücklich gewollt, daß nichts freventlich abgeschafft, oder ohne Grund geändert werden, wenigstens solches nicht ohne Einwilligung der Landesherrschaft geschehen sollte. Doch sollte dem academischen Senat unbenommen seyn, in Dingen so nicht eben die Jurisdiction oder Administration der Academie, sondern die Sitten der studirenden Jugend und academische Disciplin betreffen, nach Befinden eins und das andre anders einzurichten. Damit aber so wol Lehrende als Lernende desto öfter ihrer Pflichten erinnert, und die heilsame Verordnungen desto beßer im frischen Andenken jederzeit erhalten werden möchten, so ist in diesen Const. acad. Tit. de officio Rectoris die Verfügung gemacht, daß dieselbe alle halbe Jahr, und zwar ganz verlesen werden, und der Rector solches besorgen solte; welches in den gleich anzuführenden statutis acad. zum Beschluß des Cap. VIII. in der Art wiederholet worden, daß es gleich nach dem Antritt eines neuen Rectoris geschehen, und nicht über einen Monath verschoben werden solle. Und zu dieser Solennität, bey welcher der Rector eine kurze Anrede zu halten pflegte, wurden auch die Magistráte der dreyen Städte Königsberg invitiret; wie denn, daß diese Gewohnheit beständig beybehalten werden solte, a. 1555. den 20 Nov. von dem academi-

schen

schen Senat, besage dem auf der academischen Bibliothec befindlichen Protocoll, festgesetzet worden. Uebrigens so ward dem Sabinus, durch deßen Hände diese Constitutiones gegangen, zwar der Vorwurf gemacht, er habe einiges eigenmächtig in die Statuta eingerückt, so ihm nicht aufgetragen gewesen; es hat aber der Fürst bey Ueberantwortung derselben durch den Canzler von Creytzen der Academie wißen laßen, wie solches von Sabino auf besondern Befehl geschehen, und er die Stelle, so Sabinus eingerückt haben sollte, demselben also zu faßen auferleget habe. Und als man den Sabinus dem ohngeachtet doch nicht aus dem Verdacht laßen wollte, so ward dem Präsidenten des Samländischen Bischofthums und Caspar Nostitzen schriftlich aufgetragen, die Academie desfalls zu bedeuten, und von dem wahren Verlauf der Sache zu unterrichten.

§. 2.

Nachdem aber Sabinus diese Academie verlaßen hatte, und zu Anfange des 1554sten Jahres von hier weggezogen war, so fand sich in Ansehung dieser Constitutionen ein mehreres zu erinnern. Manche Stellen schienen nicht deutlich genug, sondern so gesetzt zu seyn, daß man den Sinn und die Absicht derselben nicht mit Gewißheit anzeigen konnte; daher man befürchtete, daß sie zu vielen Streitigkeiten Anlaß geben, und manche Zwistigkeiten daraus entstehen würden, indem sie einer so der andre

Die Statuta acad. erfolgten a. 1554.

anders deuten, und doch ein jeglicher ſich auf dieſelben berufen würde. Auch ſchien es nöthig zu ſeyn, daß größerer Ernſt gegen die Ausſchweifungen der ſtudirenden Jugend bewieſen, und der Punct von der academiſchen Zucht etwas nachdrücklicher gefaßet würde. Man meinte auch, daß darinn nicht alle Profeßores gleich tractiret wären; woraus, und wenn einer mehr geſchonet und überſehen würde als der andre, nichts anders als beſtändige Mißhelligkeiten entſtünden. Vornemlich ſo ſchien es zuträglicher zu ſeyn, daß der Punct von dem perpetuirlichen Rectorat des Sabini, deßen gleich zu Anfange dieſer Conſtitution gedacht wird, ausgelaßen würde; nachdem nicht nur Sabinus, dem doch nur vor ſeine Perſon ſolches verliehen, bereits weg war, ſondern ſchon vorhin hierin eine Veränderung getroffen, und von ihm a. 1547. das Rectorat einem andern überlaßen war. Es wurden demnach auf Fürſtlichen Befehl die beſagten Conſtitutiones von neuem überſehen, verbeßert und erweitert; wobey beſonders die Statuta der Tübingſchen und Wittenbergiſchen Univerſitäten zu Rathe gezogen wurden. Und hieraus ſind die von dem Marggrafen Albrecht unterſchriebene Statuta academica entſtanden, ſo in **Grubens** Corp. I. Th. S. 179. u. ſ. w. zu finden, und unten Num. 47. beygedruckt worden; ſo zum Unterſcheide die neuen, ſo wie die Conſtitutiones von 1546. die alten Statuta genannt werden, aber nicht 1554. wie in **Grubens** Corp. l. c. angenommen wird,

publi-

publiciret seyn können, indem sie erst zu Ausgange des Jahres 1554. verfertiget, und 1557. im April von dem Fürsten approbiret worden. Denn den 16. April 1557. erschien der Fürstliche Leibarzt D. Aurifaber im academischen Senat, überreichte die von dem Fürsten approbirte Statuta, und setzte dabey mündlich im Namen des Fürsten, vermöge der ihm desfalls gegebenen Vollmacht, hinzu: wie Se. Fürstl. Durchl. bey denselben sonsten nichts zu erinnern hätten, nur meinten Sie, daß, was die zweyte theologische Profeßion betrifft, dieselbe füglich von den beyden Pfarrern der Altstadt und Kneiphof, so die Arbeit unter sich zu theilen hätten, verwaltet werden könnte; und bey den solennen Actibus im Collegio möchte dem Präsidenten des Samländischen Bischthums, in Abwesenheit des Fürsten, der erste Platz desselben über den Rector eingeräumet werden; auch wäre es beßer, daß bey öffentlicher Verlesung der Statuten die Größe der in diesem oder jenem Fall zu erwartenden Strafe nicht determiniret, sondern solches ausgelaßen würde, ob es gleich in dem Original, um sich darnach aufs künftige bey vorfallender Gelegenheit achten zu können, ausgedruckt werden könnte; wie solches alles das auf der hiesigen academischen Bibliothec befindliche hierüber aufgenommene Protocoll ausweiset. Nach Verlauf einiger Jahre aber, nachdem D. Heshusius a. 1573. das Samländische Bischoffthum angetreten, entstunden dieser Statuten wegen nicht geringe

und fand der Samländische Bischoff vieles an denselben auszusetzen,

Weitläuftigkeiten. Es beschwerte sich nemlich derselbe: da nach den vorigen alten Statuten der Bischoff von Samland Conservator der Academie seyn soll, ihm auch die Aufsicht und Jurisdiction über die ganze Academie, auch den Rector derselben nicht ausgeschloßen, gebühre, und er dahin zu sehen habe, daß Privilegien und Gesetze gehalten, und von einem jeden, das was ihm befohlen, ausgerichtet werde, so habe man in den neuen, zur Zeit des Osiandrismi durch Funken und seine Gesellen extrahirten, Statuten den Bischoff gänzlich ausgeschloßen, und mit Stillschweigen übergangen; es wolle also vermöge derselben die Academie sich von der Kirche und dem Ministerio trennen, der bischöfflichen Jurisdiction entziehen, und ein besonderes Corpus ausmachen; da doch in dem 1566. confirmirten Receß, in welchen der Fürst so wol, als die ganze Landschaft gewilliget, der auch von Sr. Königl. Majestät in Pohlen bestätiget worden, den Bischöffen auf Samland und Pomezan von neuem die Inspection über die Universität aufgetragen, ihm auch in seiner Bestätigung zu dem Bischoffthum die Academie so wol, als die Schulen befohlen worden. S. Privileg. Pruss. S. 61. a. Hiernechst so wären die Buchdrucker und Buchführer, so nach den alten Statuten unter dem Bischoff stehen sollten, in den neuen der Jurisdiction des Rectors unterworfen, und also dem Rector anvertraut zu entscheiden, welche Bücher gedruckt und eingeführet werden

sollten,

ſollten, folglich demſelben das höchſte Urtheil in Glaubensſachen überlaßen; da doch bekannter maßen zum Rectorat nicht bloß Theologi, ſondern Profeßores aus allen Facultäten gelangten. Zu dem ſo müſte auch in dem Eide des Rectoris, der Decanorum, Profeßoren und des Secretarii, ja des Oeconomi, die a. 1567. ausgegangene und durchgehends angenommene Repetitio corporis doctrinæ Pruten. als ein ſymboliſches Buch der preußiſchen Kirche namentlich ausgedruckt, und darauf geſchworen werden. Außer dem gebühre ihm allewege zu wißen, wie die Fürſtl. Beneficia angewendet würden, und die Alumni in Lehr und Leben ſich verhielten; auch müſte er, weil ſie dermaleins von ihm zu Pfarrern, Kirchen- oder Schuldienern beruffen werden wollen, Gelegenheit haben, ſie ihren Studiis nach kennen zu lernen; dahero keiner ohne ſeinen Rath in das Alumnat aufgenommen, noch aus demſelben geſetzt, er auch dem Examen der Alumnorum, ſo alle halbe Jahr gehalten wird, beywohnen, und zu dem Ende ihm jederzeit vierzehen Tage oder drey Wochen vorher das Examen angezeiget werden, und man der Zeit wegen, wenn es anzuſtellen, mit ihm ſich einigen müſte. Auch könnten keine theologiſche Theſes oder Diſputationes öffentlich angeſchlagen oder abdisputiret werden, es ſey denn, daß er ſie approbiret und unterſchrieben. Ja er wollte auch, wenn jemand den Gradum Doctoris bey der theologiſchen Facultät ſuchet, bey

dem Examen zugegen seyn, und daß ohne seinen Rath und Einwilligung der Gradus niemanden ertheilet würde. Kurz er drang darauf, daß die alten Statuten hervorgesucht, oder die neuen geändert, und diese alsdenn ins Deutsche übersetzt, und alle halbe Jahr bey der Rectorwahl öffentlich verlesen werden sollten. Von Seiten der Academie dagegen ward ihm vorgestellet: Osiander wäre schon mehr als zwey Jahre todt gewesen, da die neuen Statuta verfertiget worden, und Funk sey nie Professor gewesen, dahero man die Statuta verhaßt zu machen ihre Namen nicht brauchen dörfen. Die Statuten wären auch einmal mit Abschaffung der vorigen von der Landesherrschaft eingeführet und bestätiget, dahero es wenigstens nicht bey der Academie stünde eine Aenderung desfalls vorzunehmen; welche auch gar nicht zu rathen, indem keine Ursache dazu vorhanden wäre. Man erkenne den Bischoff vor einen Conservator der Academie; daß aber nicht der Bischöffe namentlich in den neuen Statuten gedacht worden, solches käme daher, weil damals als sie verfertiget, nicht Bischöffe, sondern Presidenten im Kirchenregiment gebrauchet, von welchen die Bisthümer administriret worden. Die Academie sey auch gar nicht gemeinet, sich der Jurisdiction des Bischoffs in geistlichen Dingen zu entziehen, noch ihm bey der Aufsicht, daß allen Secten und Zerrüttungen gewehret werde, als welches eigentlich dasjenige sey, so ihm nach dem Receß von a. 1566. gebühre,

hinder-

hinderlich zu fallen; sie müste aber auch bey der ihr verliehenen civil und scholastischen Jurisdiction gelaßen werden. Was die Buchdrucker und Buchführer betrifft, so wäre dem Bischoff unbenommen ein gutes Aufsehen zu haben, und seine geistliche Jurisdiction zu exerciren; das könne aber ihm nicht gestattet werden, daß er vor seine Person allein mit Ausschließung der Academie beurtheile, welche Schrift gedruckt, und welche Bücher allhie verkaufet werden sollen; zumalen nichts von theologischen Sachen gedruckt würde, es sey denn zuvor der theologischen Facultät übergeben, so daß also, wenn gleich der Rector kein Theologus ist, desfals nichts zu fürchten sey; und würde es der theologischen Facultät zum großen Nachtheil gereichen, wenn ihr dasjenige, so derselben auf allen Universitäten gelaßen wird, entzogen werden sollte; wie denn der Bischoff Morlin selbst nichs ohne Censur der Facultät drucken laßen. Wenn dahero der D. Heshusius es auch also zu halten sich entschließen wollte, so wollte die Academie wiederum sich ihm bequemen, und die Einrichtung machen, daß wenn theologische Sachen zum Druck gebracht werden, beydes so wol der Bischoff als der Decanus der theologischen Facultät sie vorhero durchsehen sollten. Bey dem corp. doctr. pruten. werde die Academie feste und unverrückt verbleiben, wie sie sich desfalls a. 1573. gegen die Landesherrschaft sowol als die Landstände erkläret; man nehme auch keinen bey der Academie an, es sey

denn, daß er neben seinem Eide sich auch erkläre, dem corp. doctr. in allem sich gemäß zu verhalten; da aber von niemanden im ganzen Lande ein besonderer Eid in Religionssachen gefordert würde, so wäre es bedenklich von der Academie solches zu begehren, zumalen der Eid schon gnugsam geschärfet sey. Zu dem öffentlichen Examen der Alumnen wären jährlich gewiße Zeiten geordnet, und gienge es, theils der Professoren theils der Alumnorum wegen, nicht füglich an hievon abzugehen, wenigstens stünde es nicht bey dem Rector, das Examen auf diese oder jene Zeit zu verlegen; wenn aber der Bischoff ihren gewöhnlichen Examinibus beywohnen, auch nöthigen falls einen oder den andern von den Alumnis zu sich kommen laßen und ihn examiniren wollte, würde ihm solches nie gewehret werden. Im übrigen wolle man sich zwar so viel immer möglich bequemen; was aber die Doctorpromotiones in der theologischen Facultät betrifft, so könne die Academie keines weges in das Gesuch des Bischoffs willigen, indem solches zur Verkleinerung der fürnehmsten Facultät gereichen, und der Königl. Begnadigung dadurch ein merklicher Abbruch geschehen würde, da in dem a. 1560. der Academie ertheilten Confirmations-Diploma einer jeden Facultät ohne einzige Einschrenkung das Jus promovendi ertheilet worden, daher man keine Servitut der Facultät zuziehen könnte. Es hätten demnach die Statuta keine Verbeßerung vonnöthen; dieselben aber in deutscher

Sprache

Sprache zu publiciren, sey theils auf Universitäten nicht üblich, theils unsers Orts wegen der allhier befindlichen Polen und Litthauer nicht zu rathen; so wie auch die öffentliche Verlesung derselben bey der Rectorwahl um deswillen nicht vor sich gehen könnte, weil diese an Feyertagen vor der Frühpredigt vorgenommen wird; sie würden aber verordneter maßen alle halbe Jahr, und zwar mehrentheils bald nach dem Antritt eines neuen Rectoris verlesen. Und das ist der Inhalt der hierüber gewechselten Schriften, so auf der hiesigen academischen Bibliothec verhanden sind, welche aber ihrer Größe wegen nicht füglich haben beygedruckt werden können, dahero auch der Inhalt derselben desto ausführlicher angezeigt worden. Es ist aber noch ein Bedenken vorhanden, so die drey Städte Königsberg bey dieser Gelegenheit abgestattet, in welchem sie völlig des Bischoffs Meynung beygetreten; welches man um desto weniger sich befremden laßen darf, indem in den alten Constit. acad. dem Bischoffe, nebst dem Oberburggrafen und Canzlern, auch die beyden Bürgermeistere der Altstadt und Kneiphof zur Seite gesetzt worden, so daß er dieselbe in wichtigen Dingen zu Rathe ziehen, und einer von ihnen, wenn der Bischoff nicht selbst zugegen, der Abnahme der Rechnung beywohnen sollte, wovon in den neuen Statutis nichts zu finden ist. Sie meinen aber unter andern, daß wenn dem Bischoff die Jurisdiction und Inspection in der gehörigen Art überlaßen würde, den bey

welchem die Stadt Königsberg beypflichtete.

der Academie und unter den Profeßoribus etwa ſich äußernden Schwermereyen als denn deſto beßer, durch Verſagung der Cenſur und ſonſten, vorgebeuget und wiederſtanden werden könne; da doch, wenn der Biſchoff ſelbſten von der reinen Lehre abweicht, wie denn eben der Biſchoff Heshuſius bald nachhero desfalls in Verdacht gezogen worden, dem einreißenden Uebel auf der andern Seite deſto weniger vorgebeuget und geſteuret werden kan, wenn er alles in Händen hat. Auch war ihrer Meynung nach annoch nöthig, daß in dem Eide der Studioſorum der repetitionis corporis doctrinæ pruten. gedacht würde, und diejenige, ſo hier immatriculiret werden wollten, auf dieſelbe zu ſchweren gehalten ſeyn ſollten. Da aber der Biſchoff Heshuſius durch die bald hierauf angegangene bekannte Streitigkeiten wegen der ihm beygelegten Redensart, daß die menſchliche Natur Chriſti, wenn gleich auf die Vereinigung derſelben mit der göttlichen Natur nicht geſehen wird, dennoch allmächtig, allwißend und anbetungswürdig ſey, in andre Dinge und Weitläuftigkeiten gezogen worden; ſo iſt vermuthlich dieſe Sache hierüber ins Stecken gerathen. Und da Heshuſius 1577. von hier gar weg kam, die Stelle eines Samländiſchen Biſchoffs aber nachhero niemalen wieder beſetzet, ſondern mit der Zeit beyde Biſchoffthümer gänzlich eingezogen worden; ſo hat ſich der Streit von ſelbſten geleget.

§. 3.

§. 3.

Es hat aber auch nachhero eine jegliche Facultät mit der Zeit ihre eigene Statuta erhalten, darinn dasjenige, was sie besonders betrifft, ausführlicher abgehandelt wird. Der Anfang hievon ward bey der philosophischen Facultät gemacht. Denn was die obern Facultäten betrifft, so waren anfangs dieselben in solcher Verfaßung, daß zum öftern nur ein einziger Professor von einer jeglichen verhanden war, und also eben nicht viel Einrichtungen in Facultäts-Sachen gemacht werden dorften. Hiezu kam, daß wie unten gezeiget werden soll, in den obern Facultäten erst zu Anfange des vorigen Jahrhunderts Promotiones angestellet worden; dahero man auch von dem, was bey Ertheilung des Gradus zu beobachten, so doch ein großes Theil der Statuten ausmacht, etwas abzumachen nicht eher vor nöthig gefunden. Die philosophische Facultät dagegen ist von Anfang an bereits fast eben so stark als jetzo gewesen, und hat auch bald nach der Fundation Baccalaureen und Magistros creiret. So wie aber bey der Academie zuerst kurze Constitutiones aufgesetzet worden, ehe man die ausführliche Statuta verfertiget; so finden sich auch bey der philosophischen Facultät ins besondre alte und neue Statuta. Jene sind gleich zu Anfange der Academie verfertiget; wie solches nicht nur in der Vorrede der neuen Statuten bezeigt wird, sondern auch daraus erhellet, weil gleich zu

Von den Statuten der Facultäten ins besondere, und zwar

der philosophischen,

Anfange angenommen wird, daß der Decanus nach den Statuten der Academie den erſten Auguſt und den erſten Februarii gewehlet werden ſolle, da dieſes doch nur in den alten Conſtit. acad. von 1546. geordnet, dagegen nach den neuen Statuten von a. 1554. die Rectorwahl am Sonntage Quaſimodogeniti und den Sonntag nach Michaelis vor ſich gehen ſoll, da denn auch der Decanus der philoſophiſchen Facultät gewählet wird. Dieſe alte Statuta ſind unten Num. 48. aus dem Manuſcript beygeleget worden. Was aber die neuern Statuta der philoſophiſchen Facultät betrifft, ſo findet man zwar nicht eigentlich, wenn dieſelbe verfertiget worden, indeßen läßt ſich doch aus einigen in denſelben vorkommenden Stellen ohngefehr die Zeit, wenn ſie verfertiget worden, beſtimmen. So wird zum Exempel Cap. 14. von dem Gradu Baccalaurei gehandelt; unten aber wird gezeiget werden, daß derſelbe ſchon zu Ausgange des ſechzehenden Jahrhunderts allhier nicht mehr conferiret worden. Imgleichen wird Cap. 1. des Archipädagogi und ſeiner Lectionen die er zu halten hat, auch Cap. 5. des Examinis im Pädagogio gedacht, welchem der Decanus Artium beyzuwohnen habe; es iſt aber bereits oben S. 28. u. f. gezeiget, daß das Pädagogium ſchon a. 1619. abgeſchaffet worden. Auch iſt nach Cap. 1. damals, als dieſe Statuta verfertiget worden, bereits ein beſondrer Profeßor der Sittenlehre und Geſchichte geweſen; dieſe Stelle aber iſt erſt a. 1579. errichtet,

und a. 1615. sind beyde Profeßionen wieder getrennet worden, wie unten gezeiget werden soll. Hieraus folget also, daß diese Statuta nicht nur vor a. 1615. sondern auch noch vor dem Ausgange des sechzehenden Jahrhunderts, und zwar in den letzten zwanzig Jahren desselben verfertiget seyn müßen. Uebrigens erhellet aus der Vorrede dieser Statuten, daß bey Verfertigung derselben, eben so wol als bey den Statutis acad. (§. 3.) die Einrichtungen der Tübingschen und Wittenbergschen Universitäten zum Grunde geleget worden. Die Statuten der übrigen drey obern Facultäten aber sind lange nachhero, und zwar zu Anfange des vorigen Jahrhunderts aufgesetzet worden. Von den Juristischen lehret es der Augenschein, daß sie besage dem Schluß derselben a. 1616. zu Stande gekommen, nachdem sich die Zahl der Profeßoren gemehret, und wie in der Vorrede derselben angemerket wird, die Landesherrschaft den dritten Profeßor in dieser Facultät zu setzen angefangen. Die theologischen Statuta anbelangend, so zeiget nicht nur die Vorrede derselben deutlich, daß sie zu der Zeit entworfen, da man anfieng die erste Promotion in der theologischen Facultät zu veranstalten; sondern es erhellet auch aus der Unterschrift derselben, so in Hartknochs Zusätzen zur Kirchenhistorie S. 4. angeführet wird, noch genauer, daß sie zu Ausgange des Jahres 1623. oder zu Anfange des folgenden zu Stande gekommen, indem der Profeßor Reimer, so sich als Rector unterschrieben,

der Juristischen,

der Theologischen,

das

der Medicinſchen.

das Rectorat um die Zeit geführet, wie unten angemerket werden ſoll. Der Anfang der medicinſchen Statuten giebt gleichfalls an die Hand, um welche Zeit dieſelben aufgeſetzt worden. Es wird nemlich daſelbſt Cap. 1. §. 1. angeführet, daß, nachdem ſeit einigen Jahren der dritte Profeßor medicus angeſetzt, ſo bisher extraordinarie dociret, ſo habe der Churfürſt Johann Sigismund nunmehro gnädigſt geordnet, daß derſelbe der bis dahin die Medicin und Naturlehre zugleich extraordinarie vorgetragen hatte, ſolches als ein ordentliches Mitglied der mediciniſchen Facultät aufs künftige fortſetzen ſolle. Es iſt aber dieſe Veränderung a. 1619. bey Abſchaffung des Pädagogii vor ſich gegangen, wie ſolches der oben S. 28. angeführte, und unten Num. 5. angelegte die Abſchaffung des Pädagogii betreffende Extract eines Churfürſtl. Abſchiedes beſaget. Es ſind aber dieſe Statuta insgeſamt von den Facultäten ſelbſten entworfen, und, ob ſie gleich nicht von der Landesherrſchaft unterſchrieben, ſo ſind ſie dennoch von der ganzen Academie, welcher in dem polniſchen Confirmations-Diploma von 1560. ſo unten Num. 10. zu finden, ausdrücklich die vollkommene freye Macht und Gewalt, mit Bewilligung der Landesherrſchaft, Statuten und Ordnungen nach Gewohnheit andrer Univerſitäten zu machen und aufzurichten ertheilet, approbiret und confirmiret worden. Und in der Vorrede der theologiſchen Statuten wird ausdrücklich angeführet, daß ſie nicht nur mit Einwilligung des Churfürſten entwor-

entworfen, sondern auch von demselben gnädigst bestätiget worden. Der Inhalt übrigens der Statuten einer jeglichen Facultät wird unten ausführlicher bemerket werden, da von einer jeden Facultät und deren Verfaßungen in besondern Capiteln gehandelt werden wird. Weil man indeßen sich schon zum Theil in diesem §. auf einige Stellen derselben bezogen, theils solches auch in dem folgenden zum öftern wird geschehen müßen, so sind sie unten Num. 49. bis 52. so wie sie in **Grubens** Corp. I. Th. S. 191. u. s. w. zu finden sind, nach der Ordnung der Facultäten beygeleget worden.

§. 4.

Von der a. 1735. gedruckten erneuerten und erweiterten Verordnung das academische Wesen und anders betreffend,

Da aber keine Anordnungen und Verfügungen von solcher Art sind, daß nicht mit der Zeit dennoch eines und das andre sich einschleichen sollte, wodurch ihre heilsame Absicht gehindert wird; auch keine menschliche Gesetze von solcher Vollkommenheit sind, daß nicht zuweilen nach Beschaffenheit der Umstände eine Veränderung in einem oder dem andern Stücke derselben vorgenommen werden dörfte, oder sie eine Erleuterung erfordern sollten, wie solches auch zu Anfange der academischen Statuten angemerket, und dahero die Aenderung derselben nach Befinden der nachkommenden Herrschaft anheimgestellet worden, so auch in dem letzten Capitel der theologischen Statuten geschehen; zuweilen auch nöthig ist eine Verordnung vor andern von neuem besonders einzuschärfen; so

haben

haben auch die glorwürdigen Nachfolger des hochseligen Stifters der Academie nicht ermangelt, vorkommenden Umständen nach ihre landesväterliche Huld und Vorsorge so wol durch Wiederholung der vorigen, als durch Ertheilung neuer zum Besten der Universität abzielender Verordnungen zu erweisen. Vor allen aber hat sich der in GOtt ruhende König Friedrich Wilhelm in diesem Stück um unsre Königsbergsche Academie, und zugleich um das ganze Land, und viele umliegende Länder unsterblich verdient gemacht. Denn da dieser Herr von GOtt besonders dazu erweckt war, dem Kirchen- und Schulwesen, so wie in allen dem Preußischen Scepter unterworfenen Provinzien, also besonders in diesem Königreiche recht aufzuhelfen; aber auch zugleich nach der ihm von GOTT verliehenen Einsicht wohl erkannte., daß, wenn Kirchen und Schulen, ja dem gemeinen Wesen in allen Ständen aufgeholfen werden sollte, der Anfang von den Universitäten geschehen, und auf derselben Leute zubereitet und gezogen werden müßten, die nicht nur vor ihre Person dem Lande und denen ihnen anvertrauten Aemtern mit Nutzen vorstehen, sondern auch andre dazu anzuführen und brauchbar zu machen im Stande sind; so ließ er sich das academische Wesen und deßen Verbeßerung besonders angelegen seyn. Und damit die theils von ihm theils seinen glorwürdigen Vorfahren desfalls ergangene heilsame Verordnungen einem jeglichen zu jederzeit desto beßer vor Augen seyn könnten, so ließen

Höchst-

Höchstdieselben, nachdem unter Berlin den 3ten April 1734. eine erneuerte und erweiterte Verordnung das Kirchen- und Schulwesen in Preußen betreffend, so in dem V. Band des Erl. Preußen S. 549. u. f. zu finden, auch bereits unter Berlin den 18. Octobr. 1732. einige unten aus dem Manuscript Num. 53. mitgetheilte, das academische und Kirchenwesen betreffende Puncte ergangen waren, unter Berlin den 25. Octobr. 1735. mit Dero eigenhändigen Unterschrift, die zu Königsberg auf dreyzehen Bogen in Folio gedruckte, erneuerte und erweiterte Verordnung ergehen, wie es in den lateinischen Schulen, bey der Universität, mit den Beneficiis und Stipendiis, der Wahl der Rectorum und Præceptoren an den Schulen, und sonsten gehalten werden soll; in welcher das vornehmste so dieser Sachen wegen bis dahin verordnet, in gewiße Capitel zusammen getragen, von neuem wiederholet, bestätiget und mit einigen Erleuterungen und Zusätzen begleitet und vermehret worden. Da nun fast alles, so in dieser Verordnung vorkommt, hieher gehöret, und durch Beylegung derselben manche andre Beylagen ersparet werden, so hat man dem geneigten Leser sie unten Num. 54. ganz mittheilen wollen. Damit aber dieser Verordnung in allem desto genauer nachgelebet würde, so ist einem jeden Gliede des academischen Senats Cap. VII. §. 8. u. f. dieser Verordnung nicht nur frey gelassen, sondern auch aufgegeben, die Beobachtung derselben zu urgiren; zumalen, wofern etwas

nicht bewerkſtelliget würde, es nicht allein von dem ganzen Collegio, ſondern auch von einem jeden Membro insbeſondere gefordert werden, und daher ein jeglicher den in einem oder dem andern Stück verſpürten Mangel anzuzeigen befugt ſeyn ſollte. Und zwar ſo iſt dieſe Sorgfalt denen, ſo ſie beweiſen können und ſollen, in der Art anbefohlen, daß ſie dieſelbe nicht unterlaßen ſollen, ſo lieb ihnen GOttes Gnade iſt. Es haben auch Se. jetzt regierende Majeſtät bald nach dem Antritt Dero glorwürdigen Regierung ſo gnädigſt als ernſtlich ſich erkläret, daß alle von Dero Herrn Vatern Majeſtät in Univerſitäts-Kirchen- und Schulſachen gemachte heilſame Anſtalten, beſonders die 1734. und 1735. aus höchſter Königl. Gewalt ergangene Verordnungen und Reglements, in ihrer völligen Kraft, Autorität und Verbindlichkeit ſeyn und verbleiben ſollen; wie ſolches die unter Ruppin den 13. Octobr. 1740. ergangene Cabinetsordre beſaget, ſo unten Num. 55. beylieget, und bald darauf unter Reinsberg den 22. Novembr. Berlin den 27. Novembr. imgleichen den 3. Decembr. auch den 10. Dec. 1740. und 16. Martii 1741. von neuem wiederholentlich beſtätiget worden, wovon das den 10. Dec. ergangene Königl. Reſcript unten Num. 56. beylieget, als in welchem ausdrücklich angeführet wird: daß Se. Königl. Majeſtät ſchon zu verſchiedenen malen verordnet und befohlen, daß die von Dero in GOTT ruhenden Herrn Vatern Majeſtät in Kirchen- und Schulſachen

ſo a. 1740. und 1741. von neuem beſtätiget worden.

gemachte

gemachte heilsame Reglements nach wie vor stricte beobachtet, und darob einen Weg wie den andern, steif, fest und unverbrüchlich gehalten werden solle, wobey es denn Dieselben nochmalen bewenden ließen.

Das siebende Capitel.

Von den Verordnungen, so die Lehrende betreffen.

§. 1.

Alle aber in academischen Sachen gemachte Einrichtungen und ergangene Verordnungen betreffen gröβten theils entweder die Lehrende oder die Lernende. In Ansehung der Lehrenden gehet alles darauf hinaus, daß die bey der Academie vacante Stellen der öffentlichen Lehrer gut besetzet werden, und so wol diese dem ihnen aufgetragenen Amte gebührend fürstehen, als auch ein jeglicher Docente der studirenden Jugend seiner Pflicht gemäß mit aller Treue sich annehme. Was demnach anfangs die Besetzung der vacanten Profeßorstellen betrifft, so ist in den Constit. acad. von 1546. und zwar in dem Cap. de officio Rectoris dem Rector aufgetragen, mit Zuziehung des ganzen Senats und gemeinschaftlicher reifen Ueberlegung davor zu sorgen, daß die Stellen mit geschickten und gelehrten Leuten, so dabey von guter Aufführung und Lebensart, besetzet werden mögen. Und in den Statut.

Wie es mit der Besetzung der vacanten Profeßorstellen zu Anfange der Academie gehalten worden.

acad. von 1554. Cap. VIII. wird unter das, so dem Rector oblieget, auch gerechnet, daß er Acht haben soll, daß nicht die öffentliche Vorlesungen vaciren. Was aber desfalls zu thun sey, und in welcher Art solches geschehen solle, das ist daselbst nicht genauer ausgedruckt. Wenn indeßen bald nach der Fundation der Academie, und zu Zeiten des Stifters derselben, eine Stelle zu besetzen war, so pflegte, weil damals noch nicht allhier ein Vorrath an tüchtigen Leuten vorhanden war, vielmehr dieselben von draußen mehrentheils verschrieben werden mußten, entweder der Fürst selbsten, oder die Academie, durch diesen oder jenen sich auf auswärtigen Universitäten und sonsten nach tüchtigen und geschickten Leuten umzusehen. So mußte z. E. Sabinus a. 1545. an den Melanthon auf Befehl des Fürsten schreiben, daß er einen zur theologischen Profeßion an Rapagellani Stelle vorschlagen, und deshalb mit dem Camerario conferiren möchte; Siehe oben S. 63. Fand nun die Academie hier oder draußen einen, der sich ihrer Meinung nach zur vacanten Stelle schickte, und zur Annehmung derselben verstund, oder es hatte sich desfalls jemand gemeldet, so zeigten sie solches dem Fürsten an, und baten diese Presentation zu confirmiren. War dagegen dem Fürsten jemand von draußen vorgeschlagen, oder hatte sich bey ihm persönlich gemeldet, der ihm nicht zuverläßig bekannt war, so that er solches der Academie kund, forderte auch wol ihr Gutachten darüber, und befahl sich

nach

nach demſelben zu erkundigen, ihn allenfalls zu examiniren, oder vorhero diſputiren zu laßen, und von ſeiner Beſchaffenheit alsdenn zu berichten; welches alles deſto füglicher geſchehen konnte, da der gottſelige Stifter allhier zu Königsberg reſidirte, und alſo dergleichen Sachen in einigen Tagen abgemacht werden konnten; zumalen der Fürſt zum öftern auch nur mündlich durch einen bey Hofe bekannten Profeßor, z. E. den Leibarzt Aurifaber, den Rector Sabinus, und andre, dergleichen Dinge bey der Academie tractiren ließ. Und weil damals, wie ſchon angeführet, nicht eben viele Leute verhanden waren, ſondern es Mühe koſtete, einen auszuforſchen, ſo darf man um deſtoweniger ſich wundern, daß der Fürſt dieſe Bemühungen mehrentheils der Academie überlaßen; indem dieſelbe mehr Zeit ſich damit zu beſchäftigen hatte, und ohne ſeine Confirmation dennoch keiner angenommen werden konnte. Man machte auch damals ſich nicht eben ſo viel daraus, wenn es jemanden an einem Ort bey einer Stelle nicht gefiel, dieſelbe wieder nieder zu legen, und davon zu ziehen; wie denn der Marggraf Albrecht ausdrücklich in einem zu Heiligenbeil a. 1551. den 30. Maji datirten Schreiben an die Academie ſich vernehmen läßt, daß es auf keiner Univerſität gebräuchlich ſey, die Profeßores ewig bleiben zu laßen. Man hielte es vielmehr damals vor zuträglicher, eine zeitlang mit einem oder dem andern zu verſuchen, und beyde Theile ſehen zu laßen, wie es gehe, und wie ſie mit einander zurecht kommen; da-

hero es auch bey Annehmung derselben nicht so-vieler Weitläuftigkeiten bedorfte, indem es doch nur erst auf eine Probe ankam, und man nachhero immer weiter sich entschließen konnte. Und was insbesondre die ersten Jahre gleich nach der Fundation betrifft, so waren damals noch nicht die Salaria vor alle Professorstellen, die nöthig waren, ausgemacht, wie oben Cap. IV. §. 2. gezeiget. Es war dahero bey entstehender Vacanz erst vorhero die Frage abzumachen, welche Stelle am nöthigsten zu besetzen sey, und welche so lange einem andren zu verwalten mit aufgetragen werden könne. Da nun dieses der Academie am besten bekannt war, sie auch sehen mußte, wie sie mit der zur Besoldung der Professoren überhaupt gewidmeten Summe auskam, so kam es in diesem Fall auch vornemlich auf sie an, als welcher die Beschaffenheit ihrer Casse am besten bekannt war; daher auch in einem Fürstl. Schreiben an die Academie, so den 4. Mart. 1547. datiret ist, derselben anheim gestellet wird, welche Lectiones eine zeitlang einzustellen wären. Und als die griechsche Professorstelle zu besetzen war, schrieb der Marggraf a. 1548. den 19. Sept. an die Academie, er wolle in ihren Entschluß nicht greifen, sondern es in ihre Treue gestellet haben, die Lecturen, wie es am beqvemsten geschehen mag, zu bestellen; welche Antwort auch den 29. Julii 1561. erfolgte, als man des Neodomi wegen, der zur mathematischen Profession bestellet werden sollte, wie es mit ihm zu halten sey, angefraget hatte. Indessen zeigen die Exempel

des

des von Köteritz, Stürmers, Jagenteufels und andrer, deren unten gedacht werden soll, daß die Profeßorstellen zuweilen auch an solche vergeben worden, mit denen die Academie nicht zufrieden gewesen. Und in dieser Verfaßung ist die Sache auch in den folgenden Zeiten geblieben, und hat die Academie bey entstehenden Vacanzen die Presentation nicht unterlaßen; zumalen in der 1560. von Sr. Königl. Majestät in Pohlen ertheilten Confirmation dieser Academie, deren oben Cap. 3. §. 7. gedacht ist, derselben auch die Freyheiten der Cracauschen Academie ertheilet sind; bey dieser aber laut dem Privilegio von a. 1364. so unten Num. 28. befindlich, bey entstehenden Vacanzien, die Facultät, zu welcher die vacante Stelle gehöret, befugt ist, jemanden nach den meisten Stimmen dazu zu erwählen, und denselben entweder dem Könige selbsten, wo er gegenwärtig, oder in seiner Abwesenheit dem von ihm dazu geordneten Commißario, zur Confirmation zu presentiren.

§. 2.

Was deshalb in dem vorigen Jahrhundert vorgefallen.

Es hat aber diese Sache im vorigen Jahrhundert Gelegenheit zu langanhaltenden Irrungen gegeben, welche leicht die Ungnade der Landesherrschaft auf die Academie hätten bringen können, wenn dieselbe nicht bezeuget hätte, wie sie an dem, was etwa zum Prejudiz der Herrschaft geschehen, keinen Theil habe. Denn als a. 1616. einige Puncte das Herzogthum Preußen betreffend an dem polnischen Hofe

tractiret wurden, so ward unter andern auch das jus præsentandi Professores in Erwegung gezogen, und in dem zu Warschau von Sr. Königl. Majestät in Polen 1616. den 10. Jul. den Gesandten und Deputirten Sr. Churfürstl. Durchl. so wol, als der Landräthe des Herzogthums Preußen ertheilten Responso, so in den Privil. Pruß. S. 143. b. u. f. w. zu finden, dieser Punct also entschieden: daß die Academie sich ihres Rechts in Presentirung der Profeßoren ohngehindert zu gebrauchen, der Churfürst aber die von ihnen presentirte zu approbiren hätte, auch D. Krebs und M. Paul Weiß, deren jener eine ordinaire juristische Stelle, dieser aber eine extraordinaire theologische Profession gesucht hatten, um deswillen nicht anzunehmen wären, weil sie nicht von der Academie presentiret worden, wie solches der Num. 57. beygelegte Extract ausweiset. Als hierauf die Königl. Polnischen Commißarii besagtes Responsum zur Volziehung zu bringen ins Land kamen, und der ihnen gegebenen Instruction zu folge die Academie in Gegenwart der Herren Regimentsräthe vernommen hatten, ertheilten sie mit derselben Beypflichtung der Academie unter Königsberg den 20 Decembr. 1616. den Bescheid, daß sie niemand, weder zum Rector, noch Profeßor, oder Bedienten bey der Academie annehmen soll, als den sie freywillig selbsten dazu erwehlet; welcher Bescheid nachhero unter Warschau den 11. Mart. 1617. durch ein ordentliches von dem Könige Sigismundus III.

unter-

unterschriebenes Diploma, in welchem besagter Abschied von Wort zu Wort eingerücket, und welches in Grubens Corp. I. Th. S. 271. u. f. zu finden, auch aus demselben unten Num. 58. beygedruckt, bestätiget worden. Als nun dieselben Commißarii a. 1617. sich wiederum einfanden, mit dem Churfürsten Joh. Sigismund und den Landständen über den bishero vorgefallnen Puncten zu tractiren, so fanden sie, besage dem den 5. Aug. aufgenommenen und in den Privil. Pruß. S. 142. u. s. w. befindlichen Receß, daß die Meinung des Churfürsten dem Königl. Decret nicht gänzlich entgegen wäre. Es erklärten sich auch Se. Churfürstl. Durchl. laut dem 1617. den 2. Octobr. ergangenen, und unten Num. 59. aus dem Manuscript mitgetheilten Rescript ausdrücklich dahin, daß die Academie tüchtige und solche Personen, so Se. Churfürstl. Durchl. anständig, vorschlagen möchte, so würden Dieselben ihr nicht entgegen seyn; welches sich auch gleich darauf zeigte. Es hatte nemlich die Academie den D. Christoph Wegner zur zweyten Profeßion in der juristischen Facultät vorgeschlagen, Se. Churfürstl. Durchl. aber waren dagegen gewesen. Der polnische Hof indeßen hatte sich desselben angenommen, und es lief so wol an die Herren Regenten, als an die Academie unter Warschau den 3. Nov. 1617. ein Königl. Schreiben in lateinischer Sprache vor den Wegner ein. Der Churfürst dagegen wollte, besage der 59sten Beylage, den D. Perband presentiret wißen, und commendirte ihn

der Academie zu dem Ende. Als indeßen D. Wegner zu Besorgung der preußischen Angelegenheiten an dem polnischen Hofe ernannt wurde, und also die Beförderung desselben bey der Academie nicht vor sich gieng, und die Academie nicht auf den Verband fiel, sondern den D. Radewalt presentirte: so ließen Se. Churfürstliche Durchl. sich auch dieses gnädigst gefallen, und drungen auf Verbands Annehmung nicht weiter. Da übrigens die Academie mit der Zeit vermerkte, daß das Wort presentiren einigen Anstand verursachte, und man darüber sich aufhalten wollte, hat sie a. 1640. sich desselben zu enthalten, und dagegen das Wort: commendiren, zu gebrauchen angefangen.

§. 3.

Was bey der Commendation der Professoren zu beobachten,

Es sollen aber laut dem a. 1662. den Landständen von dem Churfürsten Friedrich Wilhelm ertheilten Abschiede, davon der Extract unten Num. 60. aus dem Manuscript beygeleget ist, zu einer theologischen und juristischen Stelle jederzeit drey Subjecta commendiret werden. Zu einer medicinischen dagegen, imgleichen zu einer zur philosophischen Facultät gehörigen Profession, dörfen nur zwey, und zu der mathematischen gar nur einer commendiret werden; wie denn schon a. 1646. den 11. Sept. in dem der Academie von den Herren Regenten ertheilten Abschiede, so in Grubens Corp. I. Th. S. 278. zu finden ist, Num. 2. bey Gelegenheit der damals zu besetzenden hebräischen Profeßion verord-

verordnet worden, daß zu einer vacirenden Profeßion jederzeit zum wenigsten zwey tüchtige Leute commendiret werden sollten. Die damals so genannte extraordinaire Profeßores aber anbelangend, so hat die Landesherrschaft denselben ihre Besoldungen unmittelbar auszuzahlen sich vorbehalten, wie solches aus dem in **Grubens** Corp. I. Th. S. 262. u. f. befindlichen Abschiede von a. 1619. den 17. Decembr. und deßen Num. 5. erhellet; und hieraus ist in dem 1622. den 13. Aug. der Academie ertheilten Abschiede, laut dem aus **Grubens** Corp. I. Th. S. 275. unten Num. 61. mitgetheilten Extract gefolgert worden, daß die Academie mit Presentirung derselben Se. Churfürstliche Durchl. zu verschonen hätte; wie denn der Churfürst Friedrich Wilhelm in dem angeführten Landtagsabschiede sich die Besetzung besagter Stellen ohne vorgängige Commendation der Academie ausdrücklich vorbehalten. Was aber bey der Presentation zu den vacanten Profeßorstellen zu beobachten sey, und wie man sich von Seiten der Academie dabey zu verhalten habe, davon kommt verschiedenes in den besondern Statuten der Facultäten vor; welches, indem die Statuta approbiret, zugleich als eine Richtschnur angenommen und beliebet worden. So soll nach den Statutis der theologischen Facultät Cap. 1. Constit. 4. da eine jegliche Facultät am besten davon urtheilen kan, wie ihre Stellen zu besetzen sind, bey Besetzung einer theologischen Profeßion vor-

und worauf dabey gesehen werden soll.

vornemlich auf das Urtheil und die Meinung der theologischen Facultät gesehen, und nach Constit. III. wenn eine ordinaire Profeßion vacant, vor andern auf die extraordinaire Profeßores, wenn dieselbe sich fleißig bis dahin bewiesen, und wider ihren Wandel sonsten nichts auszusetzen ist, reflectirt, doch aber auch die Profeßores ordinarii der philosophischen Facultät, wenn sie um die Theologie sich bestens verdient gemacht, nicht vorbeygegangen werden. Auch soll nach Constit. 9. ein jeglicher Profeßor Theologiä bereits den Gradum Doctoris angenommen haben, oder wenigstens, wenn er eine Profeßion erhält, sogleich auf die Erlangung deßelben bedacht seyn. Nach den Statuten der Juristenfacultät Cap. 2. und 10. soll gleichfalls kein andrer als ein Doctor Juris zur Profeßorstelle presentiret werden, die Presentation aber zu einer ordinairen Profeßion innerhalb sechs Wochen nach entstandener Vacanz vor sich gehen (Cap. 3.), und dabey auf die Adjunctos Facultatis, woferne nichts erhebliches wider sie zu erinnern, vornemlich reflectiret werden (Cap. 6.); worinnen die mediciniſche Statuten Cap. 2 §. 7. übereinkommen, welche auch nach Cap. 1. §. 5. von keinen andern Profeßoribus, als graduirten, etwas wißen wollen, und bey Beſetzung der vacanten mediciniſchen Profeßorſtellen es ebenfalls vor nöthig finden, daß man es auf das Urtheil der Medicorum vornemlich ankommen laße, auch Cap. 1. §. 5. es vor das ſicherſte halten, daß man ſolche, die

ſchon

schon in die Facultät sich haben recipiren laßen, vorschlage.

§. 4.

Was bey dem Antritt einer Profeßion zu beobachten,

Da aber billig niemand einem Amte vorgesetzet werden soll, der nicht die dazu erforderte nöthige Tüchtigkeit besitzet, obgleich ein jeglicher nachhero in dem Amte durch anhaltenden Fleiß, Uebung und Erfahrung immer mehr in den Stand gesetzet wird, demselben mit Nutzen vorzustehen; so ist man auch bey Besetzung der Profeßorstellen von Anfang an darauf bedacht gewesen, wie man vorhero von der Geschicklichkeit des anzusetzenden Profeßors genugsam gesichert seyn könnte. Man berief dahero anfangs entweder solche Leute, die bereits auf andern Universitäten gelehrt, oder in öffentlichen Aemtern gestanden, von deren Fleiß und Geschicklichkeit man also Proben vor sich hatte; oder man wandte sich an auswärtige Gelehrte, und solche Männer, von denen man gewiß war, daß sie wußten, was zu einem Profeßor erfordert werde, und auf deren Gutachten, Rath und Vorschlag man sich desfalls verlaßen konnte, als z. E. den Melanthon, und andere. Weil auch anfangs mehrentheils fremde und unbekannte Leute von andern Universitäten hieher verschrieben, und mit denselben die Profeßorstellen besetzet wurden; so sahe man nicht nur um desto mehr darauf, daß keine andre als solche zu denselben befördert würden, die den Gradum bereits angenommen, und also ein öf-

fentliches

fentliches Zeugniß einer ganzen Universität vor sich hatten, sondern es ward auch in den Statutis acad. Cap. 4. geordnet, daß diejenige, so von andern Orten hieher vociret worden, sogleich nach ihrer Ankunft, und ehe sie die ihnen anvertraute Profeßion antreten, zuvörderst durch eine öffentlich gehaltene Disputation ihre Geschicklichkeit an den Tag legen, und sich bekannt machen sollten. Indeßen ist diese Weise nachhero bey allen, auch denen, so nicht von draußen herein beruffen, sondern von hier aus commendiret und vorgeschlagen, beybehalten worden; so daß ein jeglicher, der zu einer Profession designiret wird, er sey wer er wolle, vor dem Antritt derselben eine Dißertation pro loco halten muß, auch wenn ein extraordinarius Profeßor zu einer ordinairen Stelle in seiner Facultät rücket, derselbe hievon nicht ausgenommen ist, sondern von neuem pro loco disputiren muß. Doch darf in den obern Facultären kein Ordinarius, wenn er einmal pro loco ordin. disputiret hat, wenn er von einer ordinairen Stelle zur andern in seiner Facultät rücket, von neuem disputiren. Mit der philosophischen Facultät dagegen hat es in diesem Stück eine andre Bewandniß, indem ein jeder Profeßor in derselben einer andren Profeßion vorstehet, und nicht ein jeder, der z. E. ein guter Poet, auch zugleich ein guter Hebräer, Mathematicus oder Historicus ist; wie denn der Profeßor Rabe, als er a. 1703. die Profeßion der Logic und Metaphysic mit der bishero verwalteten Profeßion

ins besondre in Ansehung der Dißertation pro loco,

die nicht ausgesetzt werden kan,

der

der griechischen Sprache verwechselte von neuem pro loco disputirte. Ehe aber die Dißertation pro loco gehalten, kan kein designirter Profeßor öffentliche Vorlesungen anstellen, oder intimiren, noch seinen Platz bey academischen Zusammenkünften einnehmen. Ja es darf ihm nicht eher etwas von seinem Salario ausgezahlet werden, bis er prästanda prästiret; worauf schon zu Ausgange des sechzehenden Jahrhunderts gehalten worden, wie solches auch aus einem Fürstlichen unter Königsberg 1593. den 25. Oct. ergangenen Rescript erhellet, in welchem der Academie bekannt gemacht wird, daß der D. Buchius, so die erste Profeßion in der juristischen Facultät erhalten hatte, seine Dißertation nicht eher, als nach Weinachten halten könne, weil er aus dem Hofgericht, in welchem er saß, nicht auch nur auf einige Tage entbehret werden konnte, daher ihm bey diesen Umständen das Qvartal nicht vorzuenthalten wäre. Es ist dieser Punct auch von neuem in der erneuerten Verordnung von 1735. Cap. 7. §. 1. eingeschärfet worden. Und in den Statuten der juristischen Facultät ist einem designirten Ordinario gar ein gewißer Termin von drey Wochen gesetzet, in welchen er seine Dißertation pro loco halten muß. Es wehren aber solche Inauguraldißertationes so wie die so pro gradu gehalten werden, einen ganzen Tag. Denn obgleich einige, ohne Zweifel zur Erleichterung der Arbeit, zu Anfange des vorigen Jahrhunderts hierinnen zuweilen eine Aenderung trafen, und anstatt eines ganzen

und einen ganzen Tag zu wehren pflegt,

zen Tages zwey Vormittage nach einander disputirten, wie solches von verschiedenen Professoren, als: Pouchenius, Weger, Witzendorf, Calov, Dach, und andern geschehen, so ist deswegen doch damals die alte Weise nicht aufgehoben worden; wie solches unter andern auch aus den Statuten der theologischen Facultät, welche um die Zeit, wie oben S. 141. angemerket, aufgesetzet worden, und deren Cap. 6. Constit. 5. erhellet, als woselbst zu den Disputen, so pro loco gehalten werden, der ganze Freytag angesetzet, doch aber auch zugleich nachgegeben wird, nach Befinden der Umstände zwey Tage des Vormittags zu disputiren. Die Adjuncti der theologischen Facultät aber dörfen nach Cap. 3. Constit. 5. der theologischen Statuten nur einen halben Tag pro loco disputiren; welches auch von den Adjunctis der medicinischen Facultät zu geschehen pflegt. Wenn aber gesagt wird, daß den ganzen Tag pro loco disputiret werde, so ist nicht die Meinung, als wenn der Actus ohnunterbrochen fortgesetzet würde, sondern es werden vor und nachmittags gewiße Stunden dazu ausgesetzt. So wurden die theologischen Jinauguraldißertatioes, wie aus Cap. 6. Constit. 5. der theologischen Statuten zu ersehen, ehemals des Vormittags von 7. bis 11. Uhr gehalten, und des Nachmittags um 1. Uhr wieder angefangen. Die Zeit, wenn sie sich endigen sollten, und wie lange sie fortgesetzet werden könnten, ist daselbst nicht ausgedruckt; weil vielmehr bey den Inauguraldißertationen,

wenn

wenn die Studiosi den Actum angefangen und zwey Stunden opponiret, einem jeglichen Professor aller Facultäten, und allen übrigen gegenwärtigen Gelehrten zu opponiren, besage den theologischen Statutis l. c. constit. IX. erlaubet, so sind solche Dißertationes ohne Einschrenkung so lange fortgesetzt, als sich Opponenten fanden, welches denn zum öftern bis zu Mitternacht wehrete. Da nun nicht eines jeden Gesundheit dergleichen zu übernehmen verstattet, vornemlich aber hiedurch zu manchen Unordnungen und Ausschweifungen der studirenden Jugend, so wol im Auditorio als auf den Straßen der Stadt, Gelegenheit gegeben ward; so ergieng unter Königsberg den 21. Dec. 1709. der unten Num. 62. angelegte Befehl, daß künftighin der ganze Actus der Inauguraldißertationen bey Tage verrichtet, und keine Anzündung einiges Brennlichts verstattet werden solle. Dieses ist nachhero in der erneuerten Verordnung von 1735. Cap. 7. §. 4. von neuem wiederholet, als woselbst, daß die Inauguraldißertationes nicht über 6. Uhr Abends continuiret werden sollen, geordnet, auch zu dem Ende festgesetzt ist, daß sie zu behöriger Zeit angefangen, auch niemand über eine Stunde opponiren, und die Reden so wol vor als nach der Opposition aufs kürzeste gefaßet werden sollen; wie denn in den Statuten der juristischen Facultät zu Ende des vierten Capitels bereits beliebet ist, daß die Inauguraldißertationes nur bis 5. Uhr Nachmittage wehren sollen. Die Ordnung der Opponenten aber bey diesen Dis-

Ordnung der Opponenten bey denselben.

puten betreffend, so gehts bey denselben, wie bey allen Dißertationen allhier, von unten auf, und machen die Studiosi den Anfang. Es sollen aber nach dem angeführten Ort der Verordnung von 1735. die Studiosi und Magistri des Vormittags bis 11. Uhr ihre Dubia vorbringen; wie denn auch bereits in den Statutis der theologischen Facultät Cap. 6. Constit. 9. den Studiosis nur bis 9. Uhr zu opponiren angesetzt ist. Die Nachmittagsstunden dagegen sind lediglich den Profeßoren gewidmet, und sollen die Profeßores derselben Facultät, zu welcher der disputirende Profeßor gehöret, vor allen andern zum opponiren gelaßen werden, als von welchen wenigstens zwey Ordinarii opponiren müßen; zu welchem Ende alle die, so zu opponiren gedenken, dem Präses, ehe er aufs Catheder gehet, solches müßen wißen laßen, damit er in Aufforderung der Opponenten sich darnach richten, und wenn die bestimmte Zeit es nicht zuläßt, alle Opponenten so sich gemeldet, dazu zu laßen, mit Vorbeygehung aller übrigen die Profeßores seiner Facultät dazu einladen könne.

§. 5.

Von der Introduction,

Nach gehaltener Dißertation pro loco erfolgt die Introduction bey der Academie und in die Facultät, besage den Statut. theol. cap. 1. §. 6. Jurid. cap. 3. und Medic. cap. 1. §. 4. und wird sonsten nichts weiter von einem Profeßor vor dem Antritt seines Ammts erfordert, ausgenommen

genommen daß in den Statuten der medicinischen Facultät Cap. 1. §. 7. geordnet, daß derjenige, so in eines verstorbenen Professors Stelle succedirt, diesem seinem Anteceßor vor der Dißertation pro loco parentiren solle, damit man auch seine Gabe der Beredsamkeit erkennen könne; deßen auch in den Statutis der theologischen Facultät Cap. 7. Constit. 2. gedacht wird. Das vornehmste was mit der Introduction verknüpfet, ist die Ablegung des Eides. Was diesen betrifft, so mußte anfangs ein jeder Professor, weil alle im Senat saßen, oder wenigstens dazu als Decani gelaßen wurden, wie unten gezeiget werden soll, den Eid ablegen, der in den academischen Statutis Cap. 7. zu finden ist, und mit dem Eide der Decanorum übereinkommt, den nach den Constit. Acad. Tit. de elect. & offic. Decan. die Professores ablegen sollen, welcher auch daselbsten zu finden ist. Und auch in den folgenden Zeiten haben so gar die Extraordinarii den Eid ablegen müßen, wie solches aus den Statutis Facult. Jurid. Cap. 10. erhellet, und unter andern das Exempel des D. Mislenta bestätiget, der, als er 1623. Professor theol. extr. ward, dazu, besage dem libro decretorum acad. angehalten wurde, ob er sich deßen gleich anfangs wegerte. In den Statutis Facult. Medic. ist Cap. 1. §. 4. ein besondrer Eid enthalten, den ein Professor ordinarius so wol, als auch nach Cap. 2. §. 5. ein Adjunctus der medicinischen Facultät, noch darüber bey der Facultät ablegen muß,

und dem Professoreide.

wenn er bis dahin noch nicht Profeßor und in der Facultät gewesen; wiewol auch die Facultät nach Cap. I. §. 4. einem Ordinario den Eid erlaßen kan. Seit dem nur die zwey ersten Profeßores aus den obern Facultäten in dem academischen Senat sitzen, wird der Eid von den Profeßoren dieser Facultäten nicht eher abgelegt, als bis sie Senatores werden, und gelangen sie auch zum Decanat ohne vorgängigen Eid; doch wird derselbe von den Profeß. ordin. der philosophischen Facultät gleich bey dem Antritt der Profeßion abgeleget, weil diese, wenn sie Decani sind, wehrendem Decanat zugleich im Senat sitzen. Was übrigens noch vorhero ehe jemand eine Profeßion antreten kan, bey einer jeglichen Facultät in Ansehung der Reception zu beobachten ist, das soll unten gehörigen Orts angemerket werden. Nur dieses füge ich annoch hinzu. Da ehemals es nicht ungewöhnlich war, daß jemand, wenn er eine zeitlang allhier einer Profeßion vorgestanden, dieselbe niederlegte, und sich an einen andern Ort, um daselbsten sein Glück zu versuchen, begab, auch manche Profeßores nur zur Probe auf eine zeitlang angenommen wurden, wie S. 149. angemerket ist, es auch leicht geschehen kan, daß ein hiesiger Profeßor von hier auf eine andere Universität oder sonsten an einen andern Ort zu einer Bedienung berufen wird, davon aber, wie es in solchen Fällen zu halten sey, in den Constit. acad. nichts geordnet ist; so that die Academie a. 1550. bey der Gelegenheit, als D. Brettschneider von

Was bey Niederlegung einer Profeßion in acht zu nehmen ist.

hier

hier weggieng, den Vorschlag, so auch in mehr als einem Schreiben von dem Fürsten bestätiget worden, daß nemlich keinem der gesuchte Abschied ertheilet würde, er habe denn ein halbes Jahr zuvor, oder etwas drunter, seinen Dienst aufgesaget, auch sollte niemand von der Academie beurlaubet werden, dem nicht in eben dieser Zeit solches vorhero bekannt gemacht worden, damit er nach einer andern Beförderung, und die Academie nach andern tüchtigen Leuten, in Zeiten sich wieder umsehen könne. Und in den letztern Zeiten ließ der Hochselige König Friedrich Wilhelm 1733. den Befehl ergehen, daß kein Professor weder heimlich noch öffentlich ohne Erlaubniß eine fremde Vocation bey schwerer Ahndung annehmen, vielweniger würklich wegziehen, und widrigenfalls die ganze Universität davor responsabel seyn solle, indem Se. Königl. Majestät lieber noch geschickte und im Ruf stehende Professores in Dero Lande ziehen, als dergleichen aus dem Lande laßen wollten; wie solches so wol das unter Berlin den 22. April 1733. ergangene Königl. Rescript, als auch die demselben angelegte zu Potsdam den 21. April 1733. datirte Cabinetsordre ausweisen, so unten Num. 63. aus dem Manuscript mitgetheilet worden.

§. 6

Die Anzahl der Professoren anbelangend, so ist zwar, was die obern Facultäten betrifft, anfangs nichts gewißes davon fest gesetzet; indeßen erhellet doch daraus, daß in den Constitut. acad. Von der Anzahl der ordin. Professoren in den obern Facultäten.

acad. von 1546. nur einer vor- und einer nachmittags-Stunde gedacht wird, in welcher die Profeßores der obern Facultäten lesen sollen, auch den Theologis und Juristen nur zweyerley zu lesen aufgegeben worden, daß die Anlage auf zwey Profeßores in den obern Facultäten gemacht worden. In den academischen Statuten von 1554. ist auch Cap. 1. ausdrücklich geordnet, daß in einer jeden der obern Facultäten zwey Profeßores seyn sollten. Man fand aber bald Ursache auf mehrere Arbeiter zu denken. Zuerst geschahe es bey der theologischen Facultät, welcher denn die andern beyden auch nachhero folgten; zumalen die mediciniſche zugleich die physische Profeßion zu verwalten hatte, und solches den beyden Medicis zu schwer wurde. Doch wurden nur die ersten zwey als Ordinarii, alle übrige aber als Extraordinarii angesehen, ob sie gleich im Gehalte stunden; wie ihnen denn auch nichts gewißes ausgemacht war, sondern alles nach Beschaffenheit der Umstände eingerichtet wurde, welches unten ausführlicher gezeiget werden soll. In der mediciniſchen Facultät ward hierinnen zuerst eine Aenderung getroffen, und a. 1619. der dritte Profeßor zum Ordinario mit dem Gehalt des Profeßoris physices ernennt, wie solches aus Num. 5. der unten angelegten Beylagen S. 21. zu ersehen. Zu Ausgange des vorigen Jahrhunderts ward auch in der Juristen Facultät a. 1694. und in der theologischen a. 1697. ein Ordinarius tertius ernennet. Und

bald

bald darauf nemlich a. 1699. ward der vierdte Ordinarius in der theologischen Facultät gesetzet; welches a. 1701. bey der medicinischen, und 1723. bey der juristischen Facultät gleichfals geschehen. Bey der theologischen Facultät wurden noch darüber a. 1725. der fünfte und sechste Ordinarius gesetzet, denen a. 1732. der siebende zur Seite gesetzet worden. In der medicinischen dagegen wurde a. 1738. die Profeßion der Anatomie und Botanic, so bis dahin verknüpft gewesen, getrennet, und ein besondrer Profeßor der Anatomie ernannt, folglich die Facultät noch mit einem Ordinario vermehret. Es stehen aber nur die drey ersten Ordinarii in den obern Facultäten im Gehalte. Der vierte genüßt sonsten nichts als die Accisegefälle, so sich jährlich auf 26. Thlr. 60. Gr. belaufen. Die übrigen dienen ohne einigen Genuß. Ehe aber noch die Anzahl der ordentlichen Lehrer in den obern Facultäten bey dieser Universität sich also vermehret, fand man nöthig, den Ordinariis zur Hülfe und Erleichterung, annoch einen oder mehrere Doctores als Adjunctos Facultatis zur Seite zu setzen, die ordentliche Glieder der Facultät wären, und zu allen Verrichtungen derselben mit gezogen wurden. Bey der theologischen Facultät war ein Adjunctus geringer als ein Profeßor extraordinarius, bey den andern beyden Facultäten dagegen wurden die Adjuncti ordentlicher Weise aus den Extraordinariis gewehlet, und hatten einen Vorzug vor denselben; alle aber musten bey dem An-

Von den Adjunctis derselben.

tritt pro loco disputiren; doch wehrte die Dißertation nur einen halben Tag. Nach den Statuten der theol. Facultät sollte die Zahl der Profeßoren mit den Adjunctis sich nicht über vier erstrecken; folglich, wenn nebst den zwey ordin. ein extraordinarius Profeßor bereits vorhanden war, konnte nicht mehr als ein Adjunctus bey derselben angenommen werden. Bey der juristischen und medicinischen Facultät fand man es vor gut, daß die Facultät aus fünf Gliedern bestünde, und also wenn drey Ordinarii verhanden, denselben zwey Adjuncti zur Seite gesetzet werden möchten. Doch behielten sich beyde Facultäten vor, wenn etwa die Arbeit sich mehren sollte, auch die Zahl der Arbeiter und Gehülfen zu vermehren. Die Wahl der Adjunctorum aber stand lediglich bey der Facultät, als welche dieselbe ohne fernere Anfrage, Presentation und Confirmation bestellete und annahm. Bey der juristischen und medicinischen Facultät sollte vornemlich hiebey auf solche Doctores, die allhier promoviret, und bey den medicinischen Adjuncturen auch auf die Profeßores philos. ordin. so dabey Doctores medici sind, gesehen werden; wie solches und alles obige aus den Statut. Facult. Theolog. Cap. 3. Jurid. Cap. 6. und Medic. Cap. 2. erhellet. Es sind aber bey der medicinischen Facultät die Adjuncti am meisten und längsten üblich, auch zuweilen nicht nur zwey, sondern mehrere zugleich verhanden gewesen, wie solches die unten von denselben anzuführende Folge zeigen wird. Von

Theo-

Theologis findet man nur, daß der berühmte D. Calov a. 1637. und nach ihm D. Mich. Behm 1639. so wie bey der juristischen Facultät D. Preucke a. 1673. Adjuncti geworden. Nachdem nun aber bey der medicinischen Facultät seit 1741. die Stelle eines Adjuncti nicht besetzet worden; so hat man vorjetzo keine Adjunctos Facultatum bey dieser Universität; dagegen sitzet bey der juristischen Facultät der erste Extraordinarius mit in der Facultät. Von der Anzahl der extraordinairen Professoren bey den obern Facultäten ist in den Statuten derselben nichts enthalten.

§. 7.

Aus wie viel Ordinariis die philos. Facultät bestehe.

Die philosophische Facultät betreffend, so ist zwar in den ersten unten Num. 48. angelegten Statuten derselben Cap. 3. angenommen, daß die Zahl ihrer Glieder sich nicht über zwölf erstrecken soll; da aber dabey hinzugesetzt ist, daß, weil so viel Professores artium nicht wären, auch Magistri, wenn sie pro loco disputiret, in die Facultät aufgenommen und zum Decana derselben gelaßen werden sollten, so siehet man daraus, daß daselbst die Rede nicht von den Professorstellen, sondern den Gliedern der philosophischen Facultät überhaupt sey. Der Professorstellen waren vielmehr gleich anfangs in der philosophischen Facultät nur acht. Und ob man gleich zu Ausgange des Jahres 1546. an die Vermehrung derselben, nach Art der Wittenbergschen und Frankfurtschen Academien

gedachte; so ist es doch bey der einmal angenommenen Zahl geblieben, zumalen Melanthon, dem die academischen Constitutiones nach S. 127. zugeschickt waren, der Meinung gewesen, daß nicht mehrere Professores Artium nöthig wären. In den neuern Statuten der philosophischen Facultät wird Cap. 1. angeführet, daß auf dieser Academie zehn Professores der Sprache und Künste seyn sollten, welche auch daselbsten namhaft gemacht werden. Allein zu geschweigen, daß ehemals der Archipädagogus auch in der philosophischen Facultät gesessen, diese Stelle aber a. 1619. eingezogen worden, S. oben S. 25. und 28. so wird in dem angeführten Orte der philosophischen Statuten der Inspector Alumnorum, als ein von den andern unterschiedener Professor angeführet, da doch die erste Inspectio Alumnorum ordentlicher weise keinem andern als einem Professor, der außer dem in der philosophischen Facultät sitzet, aufgetragen, folglich hiedurch die Anzahl der Glieder dieser Facultät nicht vermehret worden, einige wenige Exempel ausgenommen, deren unten gedacht werden soll. Nachdem dagegen die Stelle des Archipädagogi aufgehaben worden, ist man beständig bey der achten Zahl geblieben, und dieselbe nicht überschritten worden, indem, wenn gleich jemand als Professor ordinarius Philosophiä ernennet, oder eine zur philosophischen Facultät gehörige Profession ihm als einem Ordinario aufgetragen worden, er deswegen dennoch nicht eher, als bis eine von

den

den acht Stellen in der Facultät ledig worden, in dieselbe gerücket; wie denn D. Rogall zwar schon 1725. Professor Philosophiä ordin. ward, aber erst 1729. in die Facultät kam, und der jetzige ordentliche Lehrer der Naturlehre, ob er gleich 1729. diese Profession angetreten, dennoch erst 1732. nachdem D. Rogall seine philosophische Profession niedergeleget hatte, in die Facultät gerücket. Und als 1701. ein eigner Professor ordinarius der Naturlehre gesetzet ward, der zugleich ein Glied der philosophischen Facultät seyn sollte, so wurden dagegen die Professionen der Geschichte und Beredsamkeit combiniret; folglich ist die achte Zahl auch dadurch nicht vermehret worden. Ein einziges mal nach aufgehobner Stelle des Archipädagogi scheint es geschehen zu seyn, daß mehr als acht Membra in der philosophischen Facultät gewesen, nemlich um das Jahr 1622. da M. Barthol. Willhelmi Professor der lateinischen Sprache das Decanat derselben geführet, da doch alle acht ordinaire Professorstellen, damals besetzet gewesen. Man muß aber dagegen merken, daß D. Mißlenta zwar damals die hebräische Profession eine zeitlang verwaltet, aber weil er nicht Magister war, in der philosophischen Facultät nicht gesessen, sondern nebst seiner extraordinairen theologischen Profession, auch das Hebräische von 1621. bis 1626. dociret; folglich damals zwar alle acht Professionen, aber nicht alle acht Stellen in der philosophischen Facultät besetzt gewesen, und also M. Willhelmi vermöge dessen, so aus den ersten

Statuten

Statuten der philoſoph. Facultät oben S. 169. angeführet worden, um deſto füglicher zum Decanat der philoſoph. Facultät gelaßen werden können, da er ſchon 1618. pro loco diſputiret hatte. Von Extraordinariis hat man bey der philoſophiſchen Facultät anfangs wenig gewuſt; doch iſt z. E. M. Georg Reimann von 1596. bis 1601. extraord. orator. Ciceron. Profeßor, und M. Levin Pouchenius von 1621. bis 1626. extraord. metaphyſ. Profeßor geweſen. Seit a. 1713. aber ſind die extraordinaire Stellen bey dieſer Facultät eben ſo üblich, als bey den obern Facultäten geworden, und iſt nicht nur eine jede Stelle, ſo zu dieſer Facultät gehöret, mit einem beſondern Extraordinario verſehen, ſondern auch überdem a. 1724. ein beſonderer Profeßor der gelehrten Geſchichte, und 1740. ein Profeßor der Alterthümer geſetzet worden. Ueberhaupt ſind nach dem letzten Michaeliscatalogo von 1744. vorjetzt bey dieſer Academie, in der theologiſchen Facultät ſieben Ordinarii und vier Extraordinarii, in der juriſtiſchen vier Ordinarii und ſechs Extraordinarii, in der mediciniſchen fünf Ordinarii und drey Extraordinarii, und in der philoſophiſchen acht Ordinarii und neun Extraordinarii, und alſo in allen ſechs und vierzig Profeßorſtellen beſetzet; und weil einige Profeßores zwey Stellen zugleich bekleiden, zwey und vierzig Profeßores verhanden.

Von derſelben Profeßoribus extraordinariis.

§. 8.

§. 8.

Ordnung der sämtlichen Professoren unter einander.

Die Ordnung aber der sämtlichen Professoren unter einander anbelangend: so ist die gewöhnliche Ordnung auch auf dieser Universität jederzeit beobachtet worden, daß die drey so genannten obern Facultäten der Philosophischen vorgehen, so daß die theologische Facultät den ersten, die juristische den andern, die medicinische den dritten, und endlich die philosophische Facultät den vierten und letzten Platz einnimmt, wie solches auch aus Cap. 1. 19. und 21. Statut. acad. erhellet. Und wollen wir hier nicht untersuchen, wie viel Grund man vor Alters zu dieser Einteilung der Wißenschaften in vier sogenannte Facultäten, und derselben Ordnung gehabt habe, oder was dazu Gelegenheit gegeben, als wovon man unter andern **Ludwigs** Dissert. de eruditione qvadripartita und **Dietrichs** de non adæqvata eruditionis in IV. facultates Divisione nachlesen kan. Da aber die Facultäten oben angezeigter maßen (§. 6.) nicht allein aus Ordinariis bestehen, sondern auch ihre extraordinaire Professores haben, imgleichen jetzo nicht alle ordinarii Professores im academischen Senat sitzen, sondern aus den obern Facultäten nur die zwey, und aus der philolophischen Facultät die vier ersten; so sind hin und wieder verschiedene Fragen entstanden, z. E. ob Professores ordinarii der obern Facultäten, so nicht im Senat sind, den vier Senatoren aus der philosophischen

sophischen Facultät vorgehen sollen, imgleichen was den extraordinarien Professoribus der obern Facultäten vor ein Platz gebühre, und dieses theils im Catalogo Lectionum, theils bey academischen Solennitäten. Was den letzten Punct betrifft, so ist derselbe zu Ausgange des vorigen Jahrhunderts unter Königsberg den 25. Nov. 1693. denen von Hofe aus unter Cöln an der Spree den $\frac{15}{25}$ Octobr. 1692. und Oranienburg den $\frac{25}{4}$. $\frac{\text{Oct.}}{\text{Nov.}}$ 1693. ergangenen Verordnungen gemäß dergestalt entschieden, daß nach Cap. 16. der juristischen Statuten alle Ordinarii der drey obern Facultäten den Vorzug vor den extraordin. derselben haben, und also z. E. die Extraordinarii der theologischen Facultät erst nach den Ordinariis der medicinischen folgen sollten; doch sollten die Actus mere academici ausgenommen seyn, und damit die Facultäten bey denselben nicht getrennet werden dörfen, die Extraordinarii alsdenn jederzeit den Ordinariis ihrer Facultät folgen, wie solches das unten Num. 64. aus dem Manuscript mitgetheilte Rescript besaget. Und als hiebey die Frage entstand, was durch actus mere academicos zu verstehen sey, erfolgte hierüber unter Cöln an der Spree den $\frac{20}{30}$. Dec. 1693. die unten Num. 65. beygelegte Declaration, daß im Catalogo Lectionum und bey Doctor- oder Magister-Promotionen, auch academischen Processionen und Solennitäten, die Facultäten unzertrennt bey einander bleiben, und die Extraordinarii den

Ordi-

Ordinariis ihrer Facultät unmittelbar folgen sollen; bey Disputationen aber und Actibus oratoriis, imgleichen in den Carminibus, so den Disputen beygedruckt werden, sollen alle Ordinarii der drey obern Facultäten den Extraordinariis dergestalt vorgehen, daß die Extraordinarii der theologischen Facultät nach den Ordinariis der mediciniſchen folgen. Und so soll es auch bey allen übrigen vorfallenden Gelegenheiten und Zusammenkünften, so nicht academische Actus sind, gehalten werden. Und da zum Schluß dieser Verordnung der hiesigen Preußischen Regierung von Sr. Churfürstl. Durchl. annoch aufgegeben wird, wenn annoch etwas erhebliches dabey zu erinnern wäre, solches vor Publicirung derselben bey Hofe einzusenden, dafern sie aber befände, daß hiedurch dem entstandenen Scrupel der Billigkeit nach abgeholfen sey, die besagte Verordnung den Intereßenten zu publicieren, die 66ste Beylage aber zeiget, daß nicht das erstere, sondern das letzte erfolget, und die angeführte Verordnung unter dem 3. Febr. 1694. der Academie zur Publicirung zugestellet worden; so ist hieraus offenbar, daß es bey derselben sein Bewenden gehabt. Den Vorzug aber der Profeß. ordin. in den obern Facultäten vor den Profeßoren der philosophischen Facultät, so in dem Senat sitzen, anbelangend, so ist nur ohnlängst nemlich a. 1741. den 5. Januar. rescribiret worden, daß in diesem Fall es bey der auf dieser so wol als anderweitigen Universitäten eingeführten Gewohnheit,

nach

nach welcher die gesamten Professores ordinarii, sie mögen Senatores seyn oder nicht, nach der Ordnung ihrer Facultäten folgen, bey allen Vorfällen, es sey bey Processionen oder bey Druckung der Carminum zu laßen. Was die Facultäten insbesondere betrifft, so hat bey einer jeglichen derselben der Decanus, wie gewöhnlich, wehrendem Decanat in Facultätssachen den Vorzug vor allen andern Gliedern seiner Facultät, wenn er gleich der jüngste, oder auch bey den obern Facultäten nur noch Extraordinarius wäre. Er ist der erste im votiren, und nimmt den ersten Platz bey der Unterschrift, und in den Conseßibus ein. Außer den Facultätssachen aber ist es bey den obern Facultäten nicht gewöhnlich, daß der Decanus den andern Professoren seiner Facultät vorgehe, sondern er bleibt in seiner ihm zustehenden Ordnung, und zwar bey academischen so wol als übrigen Zusammenkünften und Solennitäten. Auch wird in dem Catalogo lectionum desfalls keine Aenderung vorgenommen, sondern es hat dabey sein Bewenden, daß ein jeder Decanus, der desfalls unter Königsberg den 28. Sept. 1716. ergangenen Verordnung gemäß, bey seinem Namen hinzusetzt, daß er zur Zeit seiner Facultät Decanus sey; obgleich zu Anfange der Academie es in Ansehung der Decanorum bey academischen Solennitäten anders gehalten worden, indem so wol Cap. 21. der academischen Statuten dem Decano der theologischen, als Cap. 16. der juristischen Statuten dem Juristischen ein

Vorzug des Decani bey den obern Facultäten.

beson-

besonderer Platz angewiesen wird, wovon bald mehreres vorkommen wird.

§. 9.

Wie es bey der philosophischen Facultät hierinn gehalten werde,

Bey der philosophischen Facultät dagegen gehet der Decanus auch außerhalb den Facultäts-Conseßen bey academischen Versammlungen über alle Membra seiner Facultät, wird auch im Catalogo lectionum über sie gesetzet; welches daher kommt, weil ein jeder Decanus dieser Facultät nicht nur wehrendem Decanat zugleich im academischen Senat sitzet, wenn er gleich sonsten kein ordentliches Glied desselben ist, sondern auch als Consiliarius des Rectors den ersten Platz unter den Senatoren aus der philosophischen Facultät in dem academischen Senat einnimmt. Sonsten ist auch in den Statuten der juristischen Facultät Cap. 16. dem Decano der philos. Facultät der Rang über alle außer höhern Bedienungen stehende Licentiaten gegeben. In Ansehung der ordinairen Profeßorn bey der philosophischen Facultät und derselben Ordnung wird es gleichfalls anders, als bey den obern Facultäten, gehalten. Denn so wie die Membra der philosophischen Facultät alle in gleichem Gehalte stehen, den Mathematicum ausgenommen, deßen Gehalt etwas höher ist, siehe S. 89. so hat auch keine Profeßion vor der andern bey dieser Facultät einen Vorzug, sondern die dazu gehörige Profeßores rücken ohne Unterscheid, der Zeitordnung nach, so wol in der Facultät als in den academischen Senat. Und

und in welcher Ordnung die Glieder derselben sich folgen.

obgleich in den academischen Statuten Cap. 7. verordnet, daß die vier vornehmste Magistri der philosophischen Facultät, als der Professor der hebräischen Sprache, der Philosophus, der Professor grăcus, und der Orator, in dem Senat sitzen sollten; so ist doch dadurch diesen Professionen nicht ein Vorzug vor den andern gegeben, sondern da nach den ersten Statuten der philosophischen Facultät Cap. 3. die Facultät aus zwölf Personen bestehen, und auch Magistri, wenn sie gleich auf keine Profession besonders salariret würden, um diese Zahl zu erfüllen, in die Facultät genomen werden sollten, wie oben S. 169. angemerket, auch außer denen, so eine besondre Profession bekleiden, der Archipädagogus eine Stelle in der Facultät hatte, und in den neuern Statuten der philosophischen Facultät Cap. 1. dem Inspector der Alumnen gleichfalls ein besondrer Platz in derselben angewiesen und geordnet wird, daß die Facultät aus zehn Gliedern bestehen solle, aus welchen der Decanus zu wählen sey, so wollen die Worte der Statuten ohne Zweifel nur so viel sagen, daß nicht alle Glieder der philosophischen Facultät, sondern nur solche in den academischen Senat genommen werden sollen, die auf eine gewiße Profession salariret werden; und werden der Hebräer, Grieche, der Philosoph, und der Redner nur Exempelsweise angeführet, zumalen diese Stellen vor andern vom Anfange der Academie an ordentlich besetzet gewesen, wie unten gezeiget werden soll.

Wie

Wie es übrigens mit den Ordinariis der philosophischen Facultät, so wirds auch mit den Extraordinariis nicht nur dieser, sondern auch aller vier Facultäten gehalten, als welche nach der Ordnung der Zeit, wie ein jeglicher pro loco disputiret, so wol in dem Catalogo lectionum, als auch bey academischen Zusammenkünften sich folgen. Wie es mit den Adjunctis der obern Facultäten ehedem gehalten, davon ist §. 6. dieses Capitels gehandelt worden.

§. 10.

Was einem jeden Professor vor ein Platz gebühre, wenn Gäste bey acad. Solennitäten sich einfinden.

Welcher Platz endlich den sämtlichen Professoren bey academischen Solennitäten zukomme, wenn Gäste und Glieder aus andern Collegiis denselben mit beywohnen, davon ist in den academischen Statuten Cap. 21. folgendes geordnet. Nach dem Fürsten, so den ersten Platz einnimmt, soll gleich unmittelbar der Rector Academiä, und alsdenn der Bischoff auf Samland folgen; wiewol schon oben S. 131. angemerket worden, daß der Marggraf bey Ueberreichung dieser von ihm approbirten Statuten mündlich erinnern laßen, daß in seiner Abwesenheit der erste Platz dem Presidenten des Samländischen Bistums, als welcher so dann seine Person vorstellete, eingeräumet werden möchte; wie denn auch der Bischoff Heshusius dieses Puncts Erwehnung gethan, als er der Statuten wegen, nach Cap. 6. §. 2. mit der Academie conferirte, und sich darauf

bezogen hat, wie die Landstände darauf bestünden, daß dem Samländischen Bischoff der erste Platz über den Rector gebühre, wie solches ein auf der academischen Bibliothec verhandenes Protocoll ausweiset. Nach dem Bischoffe sollten vermöge dem angeführten Orte der academischen Statuten, die bey Hofe sich aufhaltende fremde Herrschaften, Fürsten, Grafen und Baronen folgen; denn der Decanus der theologischen Facultät nebst dem Oberburggrafen und Canzler, und hierauf die Profeßores Theologiä nach ihrer Ordnung. Nach diesen folget der Decanus der juristischen Facultät, und zwischen ihm und den übrigen Juristen sollten andre vornehme Gäste, und die von Adel, besonders nach Cap. 16. der juristischen Statuten die Fürstl. Räthe, sitzen, den Schluß aber auf der einen Seite in dem Auditorio die Medici und Bürgermeistere der dreyen Städte Königsberg machen. Auf der andern Seite dagegen soll zuerst der Decanus der philosophischen Facultät mit denjenigen seiner Collegen sitzen, so im Senat sind, und alsdenn sollen die Prediger nebst den übrigen Magistris, und vornehmsten Rathsverwandten auch Bürgern dieser Stadt folgen. Und damit hierinn desto weniger versehen werden möchte, so sollte der Pedell, um sich bey vorfallenden Versammlungen darnach richten zu können, alle halbe Jahr von dem Rector und den Decanis der sämtlichen Facultäten desfalls eine schriftliche Instruction sich ausbitten. Wenn aber Rector und Decani bey

einem

einem oder dem andern anstünden, welcher Platz ihm gebühre, soll solches von dem academischen Senat entschieden werden. Nachhero ist in dem 16den Capitel der juristischen Statuten noch eines und das andre, so hieher gehöret, hinzugesetzt worden. Es sollten nemlich nach den Professoribus ordinariis der drey obern Facultäten die Extraordinarii und Adjuncti derselben folgen, denn die Doctores so nicht Professores dabey sind, und zwar zuerst die, so dabey eine andre Function verwalten, und etwa Assessores im Consistorio, oder Bürgermeister, oder Syndici der Städte Königsberg sind, alsdenn die Doctores, so keine Bedienung haben, nach der Zeit da sie promoviret. Die Licentiaten aber, so keine höhere Bedienung haben, sollten so wol allen Doctoribus, als auch dem Decano der philosophischen Facultät weichen. Auf die Magistros sollten die Candidati folgen, und nach diesen die Präsides Collegiorum, durch welche ohne Zweifel eben die verstanden werden, deren Cap. 14. Statut. jurid. gedacht wird, nemlich diejenige, so von der Facultät Erlaubniß erhalten haben, privat-Collegia zu lesen. Secretarii und Procuratores bey den Gerichten, so zum Hofe gehören, sollten zwischen den Licentiaten, die Städtschen aber zwischen den Candidaten sitzen. In den folgenden Zeiten hat sich theils bey der Academie vieles geändert, wie solches aus §. 6. und 7. dieses Capitels zu ersehen; theils hat sich die Anzahl der in dieser Residenzstadt befindlichen

Collegiorum, Räthe und Bedienten sehr gemehret; auch ist manchen Collegiis ein höherer Rang ertheilet, nachdem die Glieder derselben nicht mehr Beysitzere oder Verwandte, sondern Räthe genannt werden; und würde also bey dem, was aus den besagten Statuten angeführet worden, nunmehro annoch verschiedenes hinzu zu setzen seyn. Ich schreite aber zu einem wichtigern Stücke, zumalen ein wahrer Gelehrte seine Würde behält, er stehe oder sitze an diesem oder jenem Orte; indeßen kan man das §. 8. dieses Capitels angeführte und unten Num. 64. beygelegte Rescript vom 25. Nov. 1693. annoch hiebey nachsehen.

§. 11.

Die Professores sollen fleißig lesen.

Der Hauptzweck warum öffentliche Lehrer auf Universitäten verordnet werden, gehet ohne Zweifel dahin, daß die studirende Jugend und besonders diejenige, so die zum besondern Unterricht erforderte Unkosten nicht aufbringen können, aus den öffentlichen Vorlesungen derselben ohnentgeltlich die nöthigen Gründe der Wißenschaften, Künste und Sprachen erlernen, und also zum Dienste der Kirchen, Schulen und des gemeinen Wesens zubereitet werden mögen. Das Hauptgeschäfte eines Profeßors bestehet demnach darinn, daß er seine Stunden mit aller Treue abwarte, sie nicht ohne dringende Noth aussetze, sich auf dieselben gehörig preparire, und seinen Vortrag also einzurichten suche, daß mit Vermeidung unnöthiger Ausschweifungen der

Kern

Kern der nützlichsten Dinge auf eine begreifliche und lebhafte Art vorgeleget und also eingeschärfet werde, daß seine Zuhörer, wenn sie anders die nöthige Fähigkeit besitzen, und die gehörige Aufmerksamkeit beweisen, nicht anders als gehörig von der Sache unterrichtet davon gehen können. Ob nun gleich hiezu einen jeden, der sich zum Lehrer beruffen laßen, wenn er gleich nicht im Gehalt stehet, noch desfalls in Eidespflicht genommen worden, das natürliche Gewißen so wol, als die Liebe des Nechsten, und die Sorge vor das gemeine Beste verbindet; so ist man doch in diesem Stücke von Anfang der Academie an jederzeit darauf bedacht gewesen, wie der Nachläßigkeit und dem Unfleiß der Lehrer vorgebeuget, und dieselben zu Beobachtung ihrer Pflichten bald auf diese bald auf jene Art ermuntert und angehalten werden möchten. Zu dem Ende ist in den Constit. acad. von a. 1546. in dem Capitel de officio Decanorum den Decanis der sämtlichen Facultäten aufgetragen, ein wachsames Auge darauf zu haben, daß die Profeßores fleißig lesen, und in ihren Stunden nicht viele Zeit mit unnützen Dingen verderben, sondern brauchbare Sachen vortragen mögen. Damit man aber desto eher wißen und erfahren könne, ob ein Profeßor würklich gelesen oder nicht; so ward a. 1548. von dem academischen Senat unter andern die Privatdocenten betreffenden Puncten, deren unten gedacht werden soll, Art. 2. festgesetzt, daß ein jeder Privatdocente, dem junge Leute zur beson-

Was desfalls im ersten Jahrhundert bey der Academie verfüget worden.

dern Aufsicht anvertrauet sind, bey drey Mark Strafe, wenigstens alle vierzehen Tage einmal in die Stunden der Profeßoren, so die ihm anvertraute Studiosi besuchen, gehen solle, um zu bemerken, ob sie von Lehrenden und Lernenden gehörig abgewartet werden. In den a. 1554. entworfenen academischen Statuten ist Cap. 3. eine Geldstrafe denen angedrohet, so ihre Lectiones verabsäumen, ohne daß sie durch Krankheiten, öffentliche anderweitige Verrichtungen, oder gehörig angestellte Reisen daran behindert worden; wie denn auch Cap. 18. geordnet ist, daß der Rector nicht ohne wichtige Ursache den academischen Senat convociren soll, damit nicht die Profeßores dadurch ohne Noth von Abwartung ihrer Stunden abgehalten würden. Und aus einer auf der academischen Bibliothec befindlichen Klage der Alumnorum von 1563. sieht man, daß damals ein Profeßor vor eine jede Lection, so er ohne Noth versäumet, einen Gulden Strafe ins Aerarium erlegen müßen. Es ließ auch der gottselige Marggraf Albrecht unter Tilse den 16. Jul. 1560. ein sehr merkwürdiges Schreiben an die Academie ergehen, in welchem er auf eine recht väterliche Art die Profeßores ermahnet, und sie auf den Zorn GOttes weiset, den man durch Verwahrlosung der Jugend auf sich ladet, auch zugleich die Einrichtung zu machen andeutet, daß der Famulus communis dem Rector wöchentlich die Namen derer, so nicht gelesen, einreichen, und so dann einem jeglichen, der ohne genugsame Ehehaffte eine oder mehrere

Stunden

Stunden ausgesetzet, von seiner Besoldung vor eine jegliche Lection etwas abgezogen werden soll; wie denn in einem andern zu Königsberg den 22. Nov. 1561. datirten Schreiben der Marggraf denen, so an ihrem Fleiß es ermangeln laßen möchten, zu Gemüthe führet: wie es ihnen selbsten und der ganzen Academie, bey auswärtigen so wol als dem ganzen Lande, zum schlechten Nachruhm, den er ihnen nicht gönnen wollte, gereichen müste, wenn die edle Zeit samt den verwandten Unkosten vergeblich hingebracht und verzehret werden; dahero er sie aus christlichem Mitleiden erinnert zu bedenken, daß sie nicht allein für Menschen, sondern auch für dem allmächtigen GOtt deshalb schwere Rechenschaft würden geben müßen, daß sie ihre Besoldung so schläfrig und nachläßig verdienet; und möchten sie dahin sehen, daß die Intention, so er bey Stiftung der Universität gehabt, nicht prävariciret, und die Einheimischen ihre Kinder an andre Oerter zu schicken geursacht, vielmehr die fremden dagegen bewogen würden, zur Aufnahme der Academie ihre Kinder hieher zu schicken. Da auch, wie oben Cap. 4. §. 2. angemerket, zu Anfange der Academie einem jeden Professor bey Auszahlung des Qvartals die Wochen und Stunden so er gelesen nachgerechnet, und wenn er vor dem Ausgange des Qvartals zu lesen aufgehöret, ihm nicht das volle Qvartal gereichet, sondern eine jede Stunde, so er gelesen, besonders bezahlet worden; so wird dieses gleichfalls ohne

Zweifel nicht ohne Würkung gewesen seyn. Und als zu Anfange des vorigen Jahrhunderts die besondre Statuten der obern Facultäten verfertiget worden, hat man auch nicht unterlaßen Sorge zu tragen, daß dem Unfleiß und der Nachläßigkeit der Profeßoren vorgebeuget werden möchte. In den Statuten der theologischen Facultät ist zu dem Ende Cap. 12. §. 6. Num. 4. dem Decano derselben aufgetragen worden, nicht nur auf die Lectiones seiner Collegen acht zu haben, sondern auch nach Befinden ihre Stunden zuweilen selbsten zu besuchen. Bey der juristischen Facultät dagegen ist Cap. 4. ihrer Statuten geordnet, daß die Facultät jährlich den 2. Jan. zusammen kommen, wie viel Ferien in dem angetretenen Jahre einfallen, und an wie vielen Tagen werde können gelesen werden, überzehlen, und eine gewiße Summe derselben festsetzen solle, damit ein jeder wiße, wie viel Stunden im bevorstehenden Jahre ihm zu lesen gebühre, und also, wenn er zuweilen in den ordentlichen Stunden zu lesen behindert wird, solches zu andrer Zeit nachholen, und seine determinirte Zahl erfüllen möge, widrigenfalls ihm nach Verlauf des Jahres vor eine jede Lection, so an der Summe fehlet, ein Gulden von seinem Gehalt abgezogen werden soll. Ja damit die Profeßores ordin. juris nicht durch andre Aemter an Abwartung ihrer Stunden behindert werden mögen, so soll nach Cap. 11. derselben Statuten ihnen nicht leicht erlaubt werden, nebst der Profeßion die Stelle eines

Raths

Raths zu bekleiden. Und obgleich die medicinsche Facultät in ihren Statuten eben nicht ausgedruckt, wie viel Strafe vor eine jegliche versäumte Stunde erleget werden soll; so ist doch Cap. 9. §. 3. derselben überhaupt fest gesetzet, daß diejenige, so nicht fleißig lesen würden, eine von der Facultät zu determinirende Geldstrafe erlegen sollten; wie denn auch, damit nicht durch andre Geschäffte der Professoren, ja nicht einmal durch Facultätssachen den Vorlesungen derselben einiger Abbruch geschehen möge, Cap. 11. §. 3. besagter Statuten der medicinischen Facultät geordnet ist, daß, wenn ein Professor etwa durch Reisen, so er zu den Kranken anstellen müßen, oder sonsten abgehalten worden zu lesen, er in den Ferien das Versäumte nachzuholen bemühet seyn soll. Auch ist eben daselbst und Cap. 5. §. 6. gut gefunden, die Examina der Candidaten und andre Sachen, so irgend einen Aufschub leiden, in den Ferien und zu solcher Zeit vorzunehmen, daß darüber die öffentlichen Lectiones nicht ausgesetzet werden dörfen.

§. 12.

Im zweyten Jahrhundert.

Es hat aber auch in den nachfolgenden Zeiten so wenig an Aufmunterung zum Fleiß der Lehrenden bey dieser Academie, als an nachdrücklichen deshalb ergangenen Verordnungen gefehlet. Als a. 1657. der Churfürst Friedrich Wilhelm die Strafgelder, so aus dem Edicto perpetuo herrühren, der Universität gnädigst widmete, S. Cap. 4. §. 8. ward zum Beschluß

der

der desfalls ergangenen und Num. 18. beygelegten Verordnung ausdrücklich hinzugesetzt, daß des aus diesen Geldern aufs künftige erwachsenden Zuschubs diejenige von den Professoren allein, welche einen erscheinlichen Fleiß an ihrer Profession und der Jugend erweisen, fähig, die andern aber desselben verlustig seyn sollen. Und in dem Abschiede, den S. Churfürstl. Durchl. auf einige die Mängel der Academie betreffende Puncte unter Cölln an der Spree a. 1672. den 8. Mart. höchst eigenhändig ertheilet, welcher in Grubens Corp. I. Th. S. 288. u. f. w. zu finden, ist Art. 12. besage dem unten Num. 67. beygelegten Extract, die Verfügung gemacht, daß, wer das Amt eines Professoris auf sich genommen, und für das geordnete Salarium sich berufen laßen, auch ohne alles Einwenden sein Amt treulich verrichten, zu gesetzter Zeit, was er anschlägt und verspricht, zu Ende bringen, und keine Stunde versäumen soll, widrigenfalls er nicht nur GOttes Strafe, weil er das Werk des HErrn nachläßig treibet, zu erwarten haben, sondern ihm auch, gemäß dem unter Potsdam den 20. Mart. 1671. desfalls bereits ergangenen Rescript, würklich nach Proportion der Zeit, da er nichts gethan, etwas abgezogen werden, und desfalls der Rector der Academie gebührend vigiliren, eines jeden Professoris Fleiß oder Unfleiß anmerken, und an S. Churfürstl. Durchl. bringen soll. Dieses ist unter Königsberg den 17. Mart. 1717. wie die Beylage Num. 68. besagt, wiederholentlich eingeschär-

geschärfet und nachdrücklich anbefohlen worden, daß kein Professor ordin. unter dem Vorwand er habe nicht genug Zuhörer, und müße derselben eine zureichende Anzahl jederzeit verhanden seyn, sich seiner Pflicht entziehen, sondern seine vier Stunden wöchentlich abwarten, und nicht ohne legale Verhinderung, so jedesmal anzuzeigen ist, dieselbe aussetzen solle; damit nicht Se. Königl. Majestät veranlaßet werden mögen, einem solchen vor jede versäumte Stunde etwas von dem Gehalt abziehen, und es dem Aerario academico, auch dürftigen Studiosis auszahlen zu laßen, als welchen, weil es ihnen an Mitteln fehlet, privat-Collegia zu bezahlen, vornemlich daran gelegen, daß die öffentliche Vorlesungen fleißig beobachtet werden. Und unter den 13. Puncten von 1732. deren S. 145. gedacht ist, und welche unten Num. 53. beygeleget worden, ist dieses der erste, daß die Professores in allen Facultäten wöchentlich wenigstens vier Stunden öffentlich bey Verlust des Salarii lesen sollen, auf Veranlaßung deßen auch der Academie im November des 1732sten Jahres angedeutet ward, daß ein jeder Professor die Studiosos, so seine Lectiones besuchet, namhaft machen, auch wie er seine Stunden abgewartet, und wie weit er darinn gekommen, umständlich und zuverläßig anzeigen, der Decanus einer jeglichen Facultät aber solche Nachricht mit unterschreiben soll. In der erneuerten Verordnung von a. 1735. Cap. 7. §. 1. ist dieser Punct von neuem bestätiget, und dem

acade-

academischen Senat ernstlich anbefohlen worden, nicht nur darüber gebührend zu wachen, und gegen die unfleißige Docenten ohne alles Nachsehen zu verfahren, sondern auch, wenn jemand nicht gehörig und nach Gewißen das seine in einem abgewichenen halben Jahre verrichtet, ihm sein Gehalt einzubehalten, auch ihn aus dem Catalogo lectionum bis zu erfolgter Beßerung wegzulaßen, das einbehaltene Geld aber der Facultät, zu welcher er gehöret, einzuhändigen, die denn dasselbe an nothdürftige Studiosos ihrer Facultät austheilen soll. Auch soll ein solcher Profeßor, wenn er zuvor ein paar mal innerhalb drey Wochen erinnert worden, so lange bis er sich ändert, zu keinen Conseßen und Facultätssachen gelaßen, und wenn er in seiner Nachläßigkeit fortführe, solches Sr. Königl. Majestet höchsten Person angezeiget werden, damit das Gehalt eines solchen untreuen Arbeiters einem beßern gegeben werden könne; wie denn nach Cap. 3. §. 12. derselben Verordnung, wer nicht fleißig gelesen, auch nicht zum Decanat gewählet noch gelaßen werden soll. Und obgleich dem Decano der theologischen Facultät eben daselbst wegen der vielen, vermöge besagter Verordnung, ihm zugewachsenen Arbeit nachgegeben worden, wenn er sich allzusehr beschweret findet, seine Lectiones auf eine zeitlang auszusetzen; so kan doch solches nicht anders als auf Gutbefinden der Facultät geschehen, so ihn von denselben zu dispensiren hat.

§. 13.

§. 13.

Damit indeßen die Profeßores zuweilen auch einige Ruhe von ihrer Arbeit haben, und nachhero mit desto größerer Munterkeit dieselbe fortsetzen, die Studiosi dagegen die gehörten Collegia desto beßer wiederholen, und das ihnen etwa aufgegebene verfertigen können; so ist schon in den Constit. acad. Tit. de Feriis geordnet, daß die Profeßores auf dieser Universität des Mittwochs und Sonnabends vom Lesen befreyt seyn sollen, und wöchentlich nur vier Stunden lesen dörfen, welches nachhero in den Statut. acad. Cap. 6. bestätiget worden. Außer dem ist ihnen in den Constit. von 1546. auch zur Zeit des Königsbergischen Jahrmarkts, und zur Fastenzeit zu feriiren nachgegeben, zu welchen Ferien in den academischen Statuten Cap. 6 noch andre gesetzt worden. Und, da in den besagten Constit. acad. nicht ausgedruckt war, wie lange feriiret werden sollte, so wird in den Statutis acad. zwar einer jeglichen Facultät solches genauer zu bestimmen und einzurichten überlaßen, doch zugleich die Anzahl der Ferien in folgender Art bestimmet: um Weinachten soll feriiret werden vom Tage Thomä an bis zum Fest der Erscheinung Christi, zu Anfange der Fastenzeit acht Tage, denn vom grünen Donnerstage an bis zum Sonntage nach Ostern, ingleichen die Pfingsttage über, und zur Jahrmarktszeit auch acht Tage, wie solches alles in den Statuten der theologischen Facultät Cap. 9. wieder-

Von den Ferien.

wiederholentlich angeführet wird. Die Bestimmung der Hundstags- oder Ernteferien ward dem academischen Senat überlaßen, der denn besage dem auf der academischen Bibliothec befindlichen Protocoll vom 10. Aug. 1555. vor gut gefunden, daß alsdenn, theils wegen der gewöhnlichen Hitze, theils wegen des einfallenden Danziger Jahrmarkts, vierzehen Tage ausgesetzet werden möchten. Nach Anzeige der theol. Statuten aber Cap. 9. hat man nachhero sechs Wochen daraus gemacht. Und aus dem siebenden Articul des a. 1672. ertheilten und in Grubens Corp. S. 288. u. f. w. befindlichen Abschiedes erhellet, daß man mit der Zeit noch weiter gegangen seyn müße. Denn es wird daselbst dem academischen Senat aufgegeben dieser Ferien wegen etwas gewißes zu publiciren, wornach die Studiosi sich eigentlich zu richten hätten, und ordentlicher Weise es dahin zu richten, daß diese Ferien etliche Tage nach Margarethä angehen, und nicht länger als bis Bartholomäi wehren möchten. Da aber junge Leute, wenn sie so viele Wochen nach einander keine Collegia zu besuchen haben, in merkliche Unordnung gerathen, und auch alsdenn wenig in den Collegiis absolviret werden kan; die wenigsten aber so viel im Vermögen haben, daß sie viele Jahre auf der Academie sich aufhalten könnten; auch schon a. 1623. den 12. Jul. besage dem Libro Decretorum von der Academie festgesetzet, daß um der fremden willen, so alsdenn die ihrige nicht besuchen, und also die Zeit

vergebens

vergebens hier zubringen müßten, einem jeden Docenten frey stehen solle auch in den Hundstagsferien zu lesen; so sind a. 1732. in den Num. 53. beygelegten 13. Puncten vom 18. Octobr. Art. 2. die Hundstagsferien ganz und gar abgeschafft. Was aber die übrigen Ferien betrifft, so ist eben daselbst zugleich geordnet, daß um Weihnachten und Ostern vierzehen Tage, um Pfingsten aber nur acht Tage feriiret werden könne; welches denn in der gedruckten Verordnung von a. 1735. Cap. 7. §. 2. in der Art bestättiget worden, daß wenn jemand von Studiosis der Beneficia bey der Academie genießet, zur Zeit der ehmals gewöhnlichen Ernteferien ohne Erlaubniß seiner Facultät verreisen würde, derselbe seines Beneficii darüber verlustig gehen, bey den übrigen aber, wenn sie aufs künftige Beneficia suchen, hierauf, und ob solches auch von ihnen geschehen, reflectiret werden sollte. Und obgleich übrigens so wol in den Constit. Acad. von a. 1546. Tit. de Disputationibus, als auch in den academischen Statuten Cap. 4. festgesetzet worden, daß den öffentlich angestellten Disputen alle Professores, und besonders die Decani, nebst dem Rector, wenn sie dazu eingeladen, und nicht durch wichtige Ursachen davon abgehalten werden, beywohnen sollen; auch nach Cap. 6. der academischen Statuten an den Tagen, wenn eine Circulardisputation gehalten wird, nicht gelesen werden soll, welches in den letzteren Statuten der philos. Facultät Cap. 10. auch auf die bey der Academie angestellte Solen-

nitäten und Actus oratorios gedeutet wird; ja dem Profeßori Theologiä, der ohne Ursache von einer theologischen Disputation wegbleiben würde; in den Statuten der theolog. Facultät Cap. 6. Constit. 8. ein Gulden Strafe zuerkannt worden; so ist doch auch in eben diesen theologischen Statuten Cap. 9. erinnert worden, daß auf solche Actus nicht mehr Zeit, als nöthig, verwendet, folgends, wenn eine Solennität einfällt, darüber nicht der ganze Tag alsdenn ausgesetzet werden soll. Schlüßlich steht es nicht nur nach den academischen Statuten Cap. 6. frey in den Ferien, die Festtage ausgenommen, etwas außerordentliches zu profitiren, als welches auch in den Statuten der medicinischen Faeultät Cap. II. §. 1. wiederholet wird; sondern es hat auch diese medicinische Facultät in den besagten Statuten Cap. II. §. 2. vor gut gefunden, daß in den Ferien ein und andrer Candidatus Medicinä einen öffentlichen Vortrag thun möchte, welches auch nach dem Schluß der philosophischen Statuten von den jüngsten Magistris in den Ernteferien geschehen soll.

§. 14.

Von Einrichtung der öffentlichen Vorlesungen.

Da es aber nicht genug ist, daß gelesen wird, sondern, wenn die studirende Jugend würklich von den Vorlesungen der Profeßoren den gehörigen Nutzen haben, und nicht ohne Noth aufgehalten werden soll, man auch dahin sehen muß, daß eine gute Wahl in Ansehung der vorzutragenden Sachen getroffen, und alles zur gehö-

rigen

rigen Zeit zu Ende gebracht werde; aber auch die Stunden, in welchen geleſen wird, alſo vertheilet werden müßen, daß die Studioſi dieſelben füglich abwarten können, und nicht durch den Vortrag des einen an Beſuchung der Lectionen des andern Profeßors behindert werden mögen; ſo iſt auch wegen der Einrichtung der Lectionen das nöthige gleichfals veranſtaltet worden. Ueberhaupt ſo iſt die Beſorgung ſo wohl der Materien als der Stunden in den Conſtit. von a. 1546. den ſämmtlichen Decanis Tit. de officio Decani und Tit. de lectionib. publ. dem ganzen academiſchen Senat aufgetragen worden, welchem auch in den Statutis Facult. theol. Cap. 5. §. 1. überlaßen iſt, davor zu ſorgen, daß die Profeßores ſich nicht einander behindern mögen; wiewol die Einrichtung der Lectionen nach derſelben Cap. 4. §. 2. von der ganzen Facultät geſchehen ſoll. Es iſt aber auch bereits einer jeglichen Facultät, ſo wol in den Conſtit. acad. unter dem Titul: de lectionib. publ. als vornemlich in den Statutis acad. Cap. 3. de doctrinæ temporib. & ordine vorgeſchrieben, was und in welcher Stunde von einem jeglichen ordin. Profeßor, ſo viel nemlich derſelben damals verhanden geweſen, geleſen werden ſoll. Und hievon ſoll nach dem in Grubens Corp. 1. Th. S. 288. u. ſ. w. befindlichen Churfürſtl. Abſchiede von 1672. Art. 1. ohne höchſterhebliche Urſache, welche doch nicht auf eines Profeßors, ſondern des ganzen Senats, allenfals auch S. Churfl. Durchl. Erkenntniß ankommen müßte, nicht

abgewichen werden. Man muß aber auch hiemit vergleichen, was hievon in den Statuten der theologischen Facultät Cap. 4. und 5. in den Juristischen Cap. 4. in den Medicinischen Cap. 9. §. 1=3. und in den Legibus Magistrorum, deren unten gedacht werden soll, Leg. 7. wo auch die Stunden angeführet werden, in welchen ein jeglicher Profeßor ordin. der philos. Facultät lieset, imgleichen in der erneuerten Verordnung von a. 1735. wegen der philosoph. Facultät Cap. 2. §. 8. und wegen der theologischen Cap. 3. §. 1=3. vorkommt, als woselbst eins und das andre näher und den Umständen der itzigen Zeiten gemäßer gefaßet worden. Vornemlich ist in diesen angeführten Oertern eingeschärfet worden, daß niemand durch eigenbeliebige Veränderung der Stunden Gelegenheit zu Unordnungen gebe, als welches Cap. 3. Statut. Acad. und besonders in den theolog. Statuten Cap. 5. § 2. auch in den Medicinischen Cap. 9. §. 3. erinnert worden. Besonders ist so wol in den Constitut. acad. Tit. de publ. lectionib. und de privatis præcept. als auch in den Statut. acad. Cap. 3. geordnet, daß wenn von 3. bis 4. Uhr Nachmittags der erste Profeßor Theologiä lieset, kein andrer alsdenn lesen soll, damit alle Studiosi der ganzen Universität diesen Vorlesungen beywohnen können. Als dahero a. 1573. Bischoff Heshusius in dieser Stunde zu lesen sich bey der Academie erbot, ward ihm geantwortet, daß so lange die Primaria nicht besetzet, solches wohl geschehen könnte,

sonsten

sonsten müßte er an den extraord. Tagen lesen. Auch ist an eben dem Orte der acad. Statuten geordnet worden, daß von 7. bis 8. Uhr des Vormittags niemand lesen möchte, damit der öffentliche Gottesdienst alsdenn abgewartet werden könnte. Hiernechst dringen die angeführte Statuten und Verordnungen auch darauf, daß alles zur gesetzten Zeit zu Ende gebracht werde. Hievon ist schon in den Statuten der theol. Facultät Cap. 4. Constit. 7. geordnet, daß ein jeder bemühet seyn soll, wo nicht alle halbe Jahr, doch höchstens jährlich etwas gewißes zu absolviren. Und in dem oben angeführten Churfürstl. Abschiede von a. 1672. ist Art. 3. und 4. besage dem unten Num. 69. beygelegten Extract, ausdrücklich geordnet, daß die Professores ihre Arbeit so einrichten sollen, damit in einer jeglichen Facultät ein Professor, wo müglich, alle Jahr ein Compendium zu Ende bringe, der andre aber die nöthige Controversien weitläuftiger tractire, damit solcher gestalt so wol denen neu ankommenden Studiosis gerathen, als auch den andern, so schon etwas weiter gekommen, geholfen werden könne. Am ausführlichsten aber ist dieser Punct in der erweiterten Verordnung von 1735. besonders in Ansehung der theol. und philos. Facultäten Cap. 2. §. 8. und Cap. 3. § 3. eingeschärfet worden, als nach welcher ein jeder Professor ordin. Philos. alle halbe Jahr eine gewiße Wißenschaft absolviren soll, damit arme Studiosi alle Theile der Philosophie ohnentgeltlich zu hören Gelegenheit haben, und

etwa in anderthalb Jahren die vornehmste Theile derselben durchhören können, auch die Professores extraordinarii alle halbe Jahr was gewißes zu Ende bringen, und ihre Collegia nicht vage tractiren sollen; wovon so wol als demjenigen, was deßfals in Ansehung der theologischen Facultät geordnet worden, unten ein mehreres vorkommen wird. Die Vorlesungen der extraordinairen Professoren insbesondre anbelangend, so soll den Theologis nach den Statuten ihrer Facultät Cap. 4. §. 3. von derselben jederzeit nach Beschaffenheit der Umstände der Inhalt ihrer Lectionen angewiesen werden, sie aber nach Cap. 8. §. 7. berechtiget seyn an den Tagen, da ordentlich nicht gelesen wird, zu lesen, in welcher Stunde sie wollen, nur daß den ordin. und andern Professoren keine Stöhrung verursachet werde, wie Cap. 5. §. 3. daselbst angemerket wird. Gleiche Sorgfalt hat die juristische Facultät in ihren Statuten Cap. 10. bewiesen, als nach welchen den außerordentlichen Professoren außerordentliche Stunden angewiesen werden sollen, in welchen sie eine von der Facultät approbirte Materie, die eben kein andrer lieset, vortragen mögen; welches auch in Ansehung der Adjunctorum in den Statuten der medicinischen Facultäten Cap. 2. §. 7. erinnert wird, als welche öffentlich nichts lesen sollen, was zu derselben Zeit von andern vorgetragen wird. In Ansehung der Professorum extraord. bey der philosophischen Facultät ist in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 2. §. 8. ausführlich

führliche Verfügung geschehen, was und in welcher Art sie lesen, auch in welcher Zeit sie ihre Collegia absolviren sollen.

§. 15.

Damit aber sowol die Profeßores selbsten, nachdem sich ihre Anzahl gemehret, als auch die Studiosi, und diejenige, so auf den Fleiß der Lehrenden und Lernenden acht haben sollen, desto eigentlicher zu jeder Zeit wißen könnten, wie und was ein jeglicher Profeßor lese, und also alle Unordnungen desto eher verhütet, auch ob alles geordneter maßen geschehe, desto beßer beobachtet werden könne; so hat man bereits im vorigen Jahrhundert angefangen alle halbe Jahr einen Catalogum Lectionum drucken zu laßen, welcher acht Tage nach der Rectorwahl zu Anfange eines jeden halben Jahres, nemlich am Sonntage Quasimodogeniti, und am zweyten Sonntage nach Michaelis ausgetheilet wird, und anfangs nur auf einer Seite des Bogens nach Art der Patente gedruckt worden, jetzo aber einen ganzen Bogen in Folio anfüllet. D. Daniel Beckher, der ältere, ist der erste gewesen, unter deßen Rectorat auf seine Besorgung a. 1635. ein solcher Catalogus Lectionum publiciret worden, wie solches aus der auf ihn gedruckten Int. Fun. erhellet. Es ist auch nachgehends, daß solches ordentlich fortgesetzet, und jederzeit bey Veränderung des Rectorats ein neuer Catalogus unfehlbar gedruckt und ausgetheilet werden soll, in dem Churfürstl. Abschiede

Von dem Catalogo Lectionum.

von 1672. Art. 3. besage der 69sten Beylage verordnet. Und daß ein jeglicher Professor, er sey Ordinarius oder Extraordinarius, die Stunde in welcher er öffentlich lesen wird, in dem Catalogo benennen soll, solches ist in dem oben angeführten und Num. 68. beygelegten Rescript vom 17. Mart. 1717. befohlen worden; wie denn auch in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 7. §. 3. noch dieses hinzugesetzet ist, daß ein jeder Professor nicht nur ohne Zweydeutigkeit, was er zu lesen gedenket, anführen, sondern auch, wie er solches prästiret, in dem folgenden Catalogo jederzeit klar und deutlich anzeigen solle.

und dem Ort der öffentlichen Vorlesungen.

Den Ort endlich betreffend, an welchem die öffentliche Vorlesungen gehalten werden, so ist zwar deßfalls in den Statuten nichts verfüget, noch fest gesetzet worden, außer daß in den Statuten der juristischen Facultät Cap. 4. geordnet ist, daß die Ordinarii Juris nirgends anders, als in dem Auditorio juridico lesen sollen, es sey denn daß der Decanus und die Facultät aus wichtigen Ursachen hierinn anders disponiren möchten; indeßen so ist das große Auditorium den Theologis, und die Communität oder der Speisesaal der philosophischen Facultät gewidmet. Die medicinische Facultät hat eben so, wie die juristische, ihren besondren Hörsaal in dem academischen Gebäude, davon unten ein mehrers.

§. 16.

§. 16.

Es soll fleißig auf der Academie disputiret werden.

Da es aber auch nicht undienlich ist, daß junge Leute, wenn sie die nöthigsten Wahrheiten gefaßet, dieselbigen zu vertheidigen angeführet werden, zumalen sie durch solche Uebungen zugleich zur mehreren Fertigkeit und Freymüthigkeit im Reden gelangen, und dabey Gelegenheit haben öffentlich zu zeigen, mit wie vielem Nutzen die Vorlesungen der Professoren von ihnen besuchet worden; so ist gleich zu Anfange der Academie darauf gehalten worden, daß die Studiosi fleißig im Disputiren geübet werden möchten. Schon in den Constit. acad. ist ein besonderer Titul: de Disputationibus, in welchem geordnet wird, daß bey den obern Facultäten alle viertel Jahr disputiret werden, und kein Professor sich dieser Arbeit, es sey denn, daß seine Collegen ihn davon dispensiren, entziehen, die Magistri aber alle drey Wochen disputiren sollen; wie denn auch in eben denselben Constit. dem Rector und den Decanis aufgegeben wird, darauf zu sehen, daß die Disputen zur gesetzten Zeit gehalten werden. S. Tit. de officio Rect. und de officio Decan. In den acad. Statut. von 1554. ist Cap. 4. den obern Facultäten noch ein längerer Termin vom halben Jahr gesetzet, und von den Professoribus Philosophiä nur überhaupt erinnert worden, daß sie öfter disputiren sollen. Es müßen sich aber bald viele Schwierigkeiten gefunden haben,

welche verursacht, daß diesem Punct nicht so genau nachgelebet worden. Denn schon a. 1563. und a. 1573. hat die Academie nöthig gefunden den Vorwurf von sich abzulehnen, daß nicht oft disputiret würde, als welches die deßfalls von ihr abgestattete und auf der hiesigen academischen Bibliothec befindliche Berichte erweisen, in welchen der acad. Senat der Meinung ist, daß an den Disputen so viel nicht gelegen sey, daß die Ab- oder Zunahme der Academie davon dependiren sollte, indem viele Universitäten in Deutschland in gutem Flor wären, obgleich auf die Disputationes daselbst nicht so genau gehalten würde; zu geschweigen, daß öfters dadurch mehr Gelegenheit zu Zerrüttungen als zur Aufnahme der Academie gegeben würde, indem manche Verbitterungen unter den Docenten dabey entstünden, oder öffentlich ausbrechen, auch zuweilen in der Hitze Dinge auf die Bahn gebracht würden, so nicht richtig. Es führet auch derselbe zur Entschuldigung an, daß die Studiosi privatim im Disputiren geübet würden, die Professores aber, ihrer geringen Besoldung wegen, mit andrer Arbeit sich beständig überladen müßten, so daß sie zum öffentlichen Disputiren schwerlich kommen könnten. Man hat dahero auch mit der Zeit den Termin der Disputen, welche von allen Professoren einer jeden Facultät nach der Reihe gehalten, und mit einem besondern Namen Circulardißertationes genannt werden, etwas länger angenommen. Nach den Statuten

tuten der theologiſchen Facultät Cap. 2. §. 3. Cap. 3. §. 6. und Cap. 6. §. 1. ſoll ein jeder Profeßor Theologiä ſo wol als Doctor derſelben, wenn er gleich keine Profeßion bekleidet, jährlich einmal wenigſtens, bey Strafe von zwey Joachimsthalern zum Fiſco der Facultät, disputiren. Und bey der juriſtiſchen Facultät iſt Cap. 4. ihrer Statuten eine Strafe von fünf Gulden demjenigen ordinairen Profeßor geſetzet, der nicht jährlich einmal disputiret, auch den drey erſten Profeßoren eine gewiße Jahreszeit beſtimmet, in welcher ein jeglicher disputiren ſoll, den Adjunctis dieſer Facultät dagegen überhaupt Cap. 6. ſo wie den Doctoribus ſo nicht Profeßores ſind, Cap. 11. aufgegeben, wenigſtens jährlich einmal zu disputiren; welches von den Extraordinariis nach Cap. 10. wenigſtens zwey mal im Jahr geſchehen ſoll. Die mediciniſche Facultät hat Cap. 9. §. 4-7. ihrer Statuten die Einrichtung gemacht, daß in jedem Decanat ein Profeßor den die Reihe trifft, disputiren, und wenn ſolches der geſchehenen Erinnerung des Decani ohngeachtet dennoch unterblieben, bey der Wahl eines neuen Decani ein ſolcher Profeßor einen Joachimsthaler erlegen, und hierauf dennoch innerhalb vier Wochen, und zwar bey härterm Einſehen, auch allenfalls zu erwartender Excluſion derer, ſo ſich hartnäckig widerſetzen würden, disputiren, auch wenn jemand von den Profeßoren durch Krankheit oder nöthige Reiſen behindert würde,

alsdenn

alsdenn wenn ihn die Ordnung trifft, zu disputiren, darüber die Disputation nicht ausgesetzet, sondern von dem folgenden Professor gehalten werden, jener dagegen im nechsten halben Jahr, ein Extraordinarius aber und Adjunctus jährlich einmal disputiren soll; welches letztere auch Cap. 7. §. 8. derselben Statuten geordnet ist. A. 1672. aber ward in dem oft angeführten Abschiede Art. 13. geordnet, daß ein jeder Professor alle halbe Jahr zum wenigsten einmal, sollte auch die Dißertation nur einen halben Bogen ausmachen, disputiren, und wenn es etwa bey der medicinischen Facultät oder sonst in einem Jahre an Respondenten fehlen sollte, solches im andern Jahre, wenn sich etwa mehr Respondenten finden, ersetzet werden soll. Was in den letztern Zeiten in Ansehung der Stipendiaten, und daß dieselbe zum Disputiren angehalten werden sollen, ergangen, davon soll unten gehandelt werden. Da aber der Mangel der Respondenten die Hauptursache des unterlaßenen Disputirens zu seyn pflegt, dieser Mangel aber gröſten theils daher rühret, weil die Studiosi die dazu erforderte Unkosten nicht aufbringen können, und bey der Königl. Preußischen Academie zu Frankfurt an der Oder, besonders in Ansehung derer so Theologiam studiren, als welche vor andern gemeiniglich arm sind, eben dieses bemerket worden; so ward a. 1734. daselbsten die Einrichtung gemacht, daß zu Einschrenkung der Kosten die Dißertationes mit

Wie die Kosten dabey einzu-

dem

dem Titelblat und den Corollariis nicht mehr als zwey und einen halben Bogen ausmachen dörfften, die Disputationsschmause aber gänzlich abgeschafft, und um den Vorwand, daß die Opponenten ihre Mahlzeit versäumen müsten, zu benehmen, die Disputen um zwölf Uhr Mittags geschloßen werden sollten. Und von dem Hochseligen Könige Friedrich Wilhelm ward unter Berlin den 4 Febr. 1734. anbefohlen, daß diese Einrichtung, so weit sie jedes Orts applicabel, auf den sämtlichen Preußischen Universitäten gemacht und darauf gehalten werden soll. schrenken sind.

§. 17.

Den Ort anbelangend, so disputiren alle Profeßores aller Facultäten in dem großen Auditorio, in welchem auch die Inauguraldißertationes gehalten werden. Auch wird nunmehro denen Doctoren und Licentiaten der obern Facultäten, wenn sie gleich keine Profeßores sind, solches nicht gewehret; obgleich ehedem desfalls, besonders a. 1608. große Weitleuftigkeiten vorgefallen, als dergleichen vom D. Henning Wegner, da er noch nicht Profeßor war, unternommen worden. Die Privatmagistri dagegen disputiren in dem philosophischen Auditorio, oder der Communität. Was aber die Tage und Stunden betrifft, in welchen die Disputen, so nicht inaugural sind, gehalten werden sollen, so ist in den Statuten der theologischen Facultät Cap. 6. §. 3. 4. geordnet, daß die Circulardißertationes des Freytags von sieben Von dem Ort

und der Zeit der öffentlichen Disputen,

bis

bis eilf Uhr vormittags gehalten, sonsten aber Mittwochs und Sonnabends vor oder nachmittags disputiret werden soll, doch, daß der Mittwochs-Predigt, so in der Domkirche des Vormittags gehalten wird, dadurch keine Störung verursacht werde. In den Statuten der übrigen Facultäten ist deswegen nichts weiter verfüget, als daß nach den Statut. jurid. Cap. 4. bey dieser Facultät von sechs bis eilf Uhr vormittags, und nach den Statuten der philosophischen Facultät Cap. 11. des Sonnabends von sieben bis zehn Uhr vormittags, und nicht länger, disputiret werden soll; wie denn auch a. 1589. den 16. April ein Concluſum Senatus gemacht ist, daß die Circulardisputen nur drey Stunden, nemlich von sieben bis zehn Uhr wehren, und dabey vornemlich den Studiosis zum opponiren Gelegenheit gegeben werden soll. Ordentlicher Weise wird jetzo von den Profeßoren und Doctoribus in den vier Tagen der Wochen Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags Vormittage disputirt, an welchen Tagen auch die Inauguraldisputen gehalten werden. Die Privatmagistri aber disputiren des Mittwochs oder am Sonnabend vormittags. Bey allen Disputen wird übrigens den Constit. acad. von 1546. gemäß die Ordnung gehalten, daß die Studiosi den Anfang des Opponirens machen, und die übrige Opponenten sich einander in der Art folgen, daß der geringere immer vorhergehe, und der höhere folge. Bey den theologischen Circulardisputen insbesondre sollen

auch der Ordnung der Opponenten.

len nach Cap. 6. §. 9. Statut. theol. die Studiosi nur bis neun Uhr opponiren, die übrige Zeit aber dem Decano und den Profeßoren überlaßen werden. Ein gleiches ist in den Statut. jurid. Cap. 4. geordnet, wenn nemlich um neun Uhr bereits drey oder vier Doctores Juris zugegen sind, damit dieselben zum opponiren eingeladen werden können. Und in den Statut. der philos. Facultät Cap. 11. wird zu dem Ende den Vorsitzern der Disputen aufgegeben, dahin zu sehen, daß ein Studiosus nicht mehr als zwey Argumenta vortrage; womit man Cap. 6. §. 10. der theol. Statuten und dasjenige, was in Ansehung der Inauguraldisputen oben S. 161. u. f. angeführet worden, vergleichen kan. Damit auch die disputirende desto beßer die Zeit beobachten können, so wird alle halbe Stunde ein Zeichen mit der Glocke gegeben. Ohngeboten aber ist bey ordentlichen Disputen zu opponiren nicht erlaubt, und bey Inauguraldisputen steht solches auch nur den Doctoribus und Profeßoren frey. Damit endlich alles bey den öffentlichen Disputen auf eine anständige Art vorgenommen und keine Unordnungen veranlaßet werden, besonders die disputirende nicht mit harten Worten sich gegen einander und sonsten vergehen, und solche Actus ein desto größer Ansehen gewinnen mögen, so sollen nicht nur, wie bereits oben S. 193. u. f. angemerket, der Rector und die sämmtliche Profeßores solchen Actibus beywohnen, sondern es ist ins besondere die Pflicht des Decani der Facultät, bey welcher

Was sonsten bey dem Disputiren und in Ansehung der Disputen zu beobachten.

welcher disputiret wird, der Disputation bis zu Ende beyzuwohnen, damit er, wenn die disputirende zu heftig an einander gerathen, nach den Constit. acad. Tit. de disput. imgleichen den Statuten der philos. Facultät Cap. II. und den mediciniſchen Statuten Cap. 9. §. 9. auch Art. 6. des oft allegirten Abſchiedes von 1672. denſelben ins Wort fallen, oder wenn etwa ein unrichtiger Satz oder Ausdruck einem oder dem andern entfahren möchte, nöthigenfalls ſolches gehörig einlenken könne; weshalb ſowol in den medicin. als philoſ. Statuten loc. cit. ausdrücklich feſtgeſetzet iſt, daß der Decanus, wenn er nicht ſelbſt der Disputation beywohnen kan, einen ſeiner Collegen bevollmächtigen ſolle, der ſeine Stelle bey derſelben bis zu Ende vertrete, und nach dem Abſchiede von 1672. der Actus lieber auf eine andre Zeit verſchoben, als ohne gehörige Aufſicht verrichtet werden ſoll. Es iſt auch Cap. 4. der academ. Statuten, und in den Statuten der theologiſchen Facultät Cap. 6. §. 15. imgleichen den mediciniſchen Cap. 9. §. 8. ſehr wohl erinnert, daß kein Docens wider den andern, beſonders wider einen Profeßor offenbarlich disputiren ſoll; es ſey denn daß der ganze academiſche Senat nothdringliche Urſachen zu haben vermeinen ſollte, dergleichen Disputen nachzugeben. Um deswillen iſt auch mit die Einrichtung gemacht, daß keine Diſſertation weder angeſchlagen noch gedruckt werden kan, die nicht vorhero von dem Decano der Facultät, zu welcher die Materie, darüber

disputiret werden soll, gehöret, censiret worden, als welcher nach den Constit. acad. von 1546. Tit. de officio Decani und den Statuten der philos. Facultät Cap. II. dahin sehen soll, daß nicht nur nichts was wider GOtt und die Obrigkeit ist behauptet, sondern auch keine ungereimte, unrichtige und unnütze Dinge abgehandelt werden, und wenn er etwas zu erinnern findet, darüber mit dem Rector conferiren soll, auch nach den medicin. Statuten Cap. 9. §. 8. zu verhüten hat, daß nicht die Facultäten vermischet werden, sondern ein jeder bey Ausführung der Materien in den Schranken bleibe, so ihm gesetzt sind und gebühren; wie denn nach einem Concluso Senatus von a. 1546. den 12. Aug. wenn ein Professor seine Dißertation nicht gehörig zur Censur gebracht, ihm vier Goldgülden von seinem Gehalt abgezogen werden sollen, der Decanus selbsten auch nach den Statuten der theol. Facultät Cap. 6. §. 6. seine Disputen dem Prodecanus zur Censur überliefern, und nach dem IIten Cap. der philos. Statuten, der von ihm abzudisputirenden Materie wegen mit seiner Facultät conferiren muß. Es sollen aber laut einem Concluso Senatus vom 20. April 1735. von einer jeden Disputation zwey Exemplar zur Censur gebracht werden, damit eines davon ad Acta von dem Decano behalten werden könne. Und wenn sie gedruckt sind, sollen nach den theologischen Statuten Cap. 6. §. 16. sieben Exemplar der Facultät gegeben werden, davon eins bey der Facultät bleiben,

Von der Censur der Disputen.

ben, eins aber dem Rector zugestellet, und die übrigen unter die Glieder der Facultät vertheilet werden sollen. Sonsten ist von weiterm vertheilen mehrerer Exemplarien in den Statuten und Verordnungen dieser Academie nichts enthalten. Indeßen ist es allhier gewöhnlich, daß einige hundert Stück von den gedruckten Disputen, theils unter die Studiosos, theils in der Schloß- und den drey Städtschen Kirchen von den Pedellen an alle anwesende Gelehrte und Leute von Condition vertheilet werden.

§. 18.

Von den öffentlichen Redübungen.

Den Disputen sind die Declamationes in den academ. Constit. zur Seite gesetzt, und dem Rector nebst den Decanis davor, daß diese Redübungen fleißig angestellet werden, eben so als vor das öftere Disputiren zu sorgen aufgetragen worden. Denn ob man gleich daraus die Stärke eines jungen Menschen in den Wißenschaften nicht so zuverläßig als aus den Disputen erkennen kan, er auch, wenn er die Rede nicht selbsten verfertiget, seine Beredsamkeit so wenig als seine Fertigkeit in der Sprache dadurch an den Tag legt; so ist es doch eine gute Gelegenheit junge Leute zur anständigen Freymüthigkeit im reden anzuführen, und die Kräfte ihres Gedächtnißes zu versuchen. Es ist dahero in den Constit. acad. Tit. de Declamationibus, und in den Statut. acad. Cap. 5. geordnet dahin zu sehen, daß die Declamationes bey der philosophischen Facultät von den

Magi-

Magistris fleißig angestellet würden, und auf eine jede Circulardispute eine Declamation folgen, und in derselben eine practische oder sonsten nützliche Materie ausgeführet werden möchte. Und damit diese Uebungen desto ordentlicher und richtiger vor sich gehen möchten, so ist Cap. 12. der philos. Statuten festgesetzet, daß derjenige, so bey einer Circulardißertation präsidiret, jemanden der die Declation halte, ernennen, und diese drey Tage vorher dem Decano zum durchsehen eingereichet werden soll. Es ist aber nachhero diese Weise in Abnahme gerathen, und nach dem oft angeführten Churfürstl. Abschiede von a. 1672. Art. 7. verordnet, daß nur alle Jahr, oder alle halbe Jahr ein oratorischer Actus angestellet werden sollte, wobey denn auch angemerket wird, daß wenn die Unkosten gemäßiget würden, an Rednern kein Mangel seyn dörfte. Jetzo fehlet es der studirenden Jugend an Gelegenheit zu solchen Uebungen nicht, indem die außerordentlich vorfallende Festivitäten zu geschweigen, bey der Academie jährlich unterschiedene Actus oratorii angestellet, und dabey auch junge Leute von dem Professore Eloqv. ordin. auf das Catheder geführet werden; wie denn auch das Andenken einiger milden Stiftungen den Fundationen derselben gemäß jährlich mit einer öffentlichen Rede begangen werden muß, bey welchen theils die Stipendiaten unter der Aufführung des Professoris Eloqvent. ordin. eine Rede zu halten verbunden sind, theils auch andern sich hören zu laßen nicht verwehret

wird, wovon unten ein mehrers vorkommen soll.

§. 19.

Von den Privatdocenten, und was ehemals derselben Verrichtung gewesen.

Da aber junge Leute einer beständigen Anführung und besondern Aufsicht bedörfen, wenn sie mit Nutzen die Universitäten besuchen sollen; in den öffentlichen Vorlesungen aber ein Professor nicht nach eines jeglichen Begrif sich bequemen, noch ihm zureichend nachhelfen kan, wenn er gleich auch in den öffentlichen Stunden, nachdem eine Materie absolviret, die Zuhörer daraus zu examiniren nicht unterlässet; so ist man bald zu Anfange der Academie darauf bedacht gewesen, wie der studirenden Jugend durch Privatstunden und besondre Lehrer, so zugleich auf ihren Wandel genau acht hätten, zu Hülfe gekommen werden möchte. Schon a. 1545. den 21. August ward deßhalb ein Programma angeschlagen, das in den scriptis publicis in Acad. Regiomont. propositis, so a. 1547. im April bey Johann Weinreich gedruckt sind, Num. 6. zu finden ist, in welchem einem jeglichen Studioso, der noch nicht die Jahre hat, daß er sein Studiren selbst gehörig einrichten und sich regieren könnte, angedeutet wird, sich einen Privatpräceptor oder Pädagogus auszusuchen, der ihm mit gutem Rath und nöthiger Ermahnung an die Hand gehen könne; welches nachhero in den Constit. acad. von a. 1546. Tit. de officio adolesc. leg. 2. wiederholet, und in den Statut. acad. Cap. 17. leg. 4.

imglei-

imgleichen Cap. 13. bey Strafe der Ausschlüssung aus der Zahl der Studiosorum eingeschärfet worden, so auch bereits a. 1547. in einem auf der hiesigen academischen Bibliothec befindlichen Programma geschehen, in welchem zugleich denen, so schon mehrere Jahre haben, aufgegeben wird, daß sie dennoch zu einem Professor oder andern angesehenen Mann sich besonders halten sollen, damit derselbe ihnen nöthigenfalls ein Zeugniß ihres Verhaltens ertheilen könne. Was aber die Personen betrifft, so diese Aufsicht über die Studiosos haben, und die Art und Weise, in welcher sie dieselbe ausüben sollen, so ist in den Constit. acad. von a. 1546. ein besonderer Titel von den privatis Præceptoribus gegen das Ende eingerücket, in welchem nicht nur fest gesetzet wird, daß diese Aufsicht keinem andern anvertrauet werden soll, als der ein öffentliches Zeugniß seiner Geschicklichkeit von einer ganzen Universität aufzuweisen hat, sondern auch den Privatdocenten besonders eingeschärfet wird den jungen Leuten anzuzeigen, welche Collegia und in welcher Art sie dieselben zu besuchen, und überhaupt wie sie ihre Studia einzurichten haben, daneben sie zur Uebung im lateinischen reden und einer guten lateinischen Schreibart anzuführen, keinesweges aber ihre Schüler vom Besuch der öffentlichen Lectionen abzuhalten, noch die Privatstunden den öffentlichen bey Verlust ihrer Schüler vorzuziehen; wie denn schon a. 1545. den 11. Febr. der academ. Senat

das Concluſum gefaßt, daß in den beſondern Stunden keine andre Schriftſteller als in den öffentlichen erkläret, vielmehr nur diejenigen wieder durchgegangen werden ſollten, ſo in den publiqven Stunden tractiret werden, und im April deßelben Jahres zehen Mark Strafe den Profeßoribus ſelbſten dictiret worden, ſo in ihren beſondern Stunden ſich nicht hiernach richten würden, wie ſolches das auf der academiſchen Bibliothec befindliche Protocoll ausweiſet. Damit aber die Privatdocenten deſto eigentlicher wüſten, was ihnen gebühre und wie weit ſie zu gehen hätten, ſo wurden deßfalls a. 1548. gewiße Puncte von der Academie feſtgeſetzet, ſo auf der academiſchen Bibliothec zu finden ſind. Nach dieſen ſoll ein jeder Privatdocente nicht nur die öffentliche Stunden, welche ſeine Schüler zu beſuchen haben, ihnen anzeigen und ſie mit ihnen wiederholen, ſondern auch, bey drey Mark Strafe, wenigſtens um die andre Woche einmal dieſelbe mit beſuchen. Ein jeder Profeßor aber ſoll in ſeinen öffentlichen Stunden genau, darauf ſowol ob ſolches geſchehen, als auch ob die Studioſi ordentlich die Stunden beſuchen, acht geben, und deßhalb mit ihren Privatdocenten ſprechen, auch wöchentlich des Sonnabends ein Verzeichniß der Schüler ſowol als Præceptoren ſelbſten, ſo vermißet worden, dem academiſchen Senat bey vier Mark Strafe einreichen. In den Privatſtunden aber ſoll nichts als die Grammatic getrieben, dagegen täglich die von den Studioſis angehörte öffentliche

liche Lectionen wiederholet werden, welches a. 1549. den 8. Junii von neuem erinnert worden. Und wenn der Privatdocente etwa bey einem oder dem andern, so in einer öffentlichen Stunde von einem Professor vorgetragen worden, einen Anstand hätte, soll er in Gegenwart seiner Schüler mit demselben Professor darüber conferiren, nicht aber daraus ihn verächtlich zu machen Gelegenheit nehmen. Auch soll wöchentlich wenigstens einmal den jungen Leuten etwas auszuarbeiten aufgegeben, und die Elaboration corrigiret werden. Und damit keiner dem andern diejenige, so seiner Aufsicht anvertrauet worden, zum Schaden der jungen Leute, entziehen möge, so ist daselbst bey vier Mark Strafe geordnet, daß keiner einen Studiosum wider den Willen seines bisherigen Præceptors in seine Aufsicht nehme, sondern wenn solches von ihm begehret wird, vorhero darüber mit besagtem Præceptor spreche, und sich nach den Ursachen der gesuchten Veränderung erkundige. Da aber dergleichen besondre Aufsicht nicht ohnentgeltlich begehret werden kan, so ist a. 1546. den 12. Aug. durch ein auf der acad. Bibliothec befindliches Conclusum E. Senats festgesetzet worden, daß junge von Adel und andre wohlbemittelte Leute, wenn sie bey dem Privatdocenten logiren wollen, demselben alle viertel Jahr einen Floren Ungrisch, die andern aber vor die Wiederholung der Collegiorum nur einen Thaler qvartaliter gebensollen; so nachhero in den Statut. acad. Cap. 13. also

eingeschränket worden, daß letztere nur zwey Mark etwa zahlen dörfen. Und, da die Armen doch nicht ohne Aufsicht gelaßen werden können, ob sie gleich den Privatdocenten das ihrige nicht entrichten können, so ist a. 1546. zugleich geordnet, daß wenn jemand äußerst arm, und dabey gute Fähigkeit besitzet, und rühmlichen Fleiß von sich spüren läßet, auch einen besondern Trieb zum Studiren hat, ihm in der Art geholfen werde, daß einem jeden der Privatdocenten eine gewiße Anzahl solcher jungen Leute angewiesen werde, die er um GOttes willen umsonst vornehmen müßte. Damit man aber sehen könnte, ob und wie diesen Einrichtungen von den Studiosis sowol, als den Privatdocenten nachgelebet würde, so wurden zuweilen gewiße Tage angesetzt, an welchen die Studiosi erscheinen mußten, da sie denn exploriret, und ihnen die nöthige Ermahnungen nach Befinden gegeben wurden, wie solches unter andern zwey Programmata ausweisen, so desfalls angeschlagen worden, deren eins von a. 1546. in den oben angeführten scriptis publice in acad. Regiomontana propolitis Num. 12. befindlich, das andre aber, so in einem der bald folgenden Jahre verfertiget, und in welchem die Studiosi, so zu gesetzter Zeit sich nicht sistiret hatten, bey Strafe der Relegation zu erscheinen angehalten werden, auf der hiesigen academischen Bibliothec geschrieben verhanden ist; wie denn auch in den academischen Statuten Cap. 17. leg. 3. einem jeglichen Studioso die Collegia, so ihm zu hören

geord-

geordnet, auch würklich zu besuchen aufgegeben worden.

§. 20.

In den folgenden Zeiten hat es mit den Privatstunden eine andre Gestalt gewonnen indem in denselben nicht die öffentlichen Lectionen wiederholet, sondern dieselben Wißenschaften und Materien vor ein billiges, so in den öffentlichen Stunden umsonst, vorgetragen werden; wie denn die Profeßores in dem Catalogo eben so wol dasjenige anzuzeigen pflegen, was sie privatim, als was sie publice zu lesen gedenken. Bey der theol. Facultät aber stehet überhaupt, nach den Statuten derselben Cap. 8. Const. 1. keinem frey etwas von theologischen Wahrheiten ohne Vorwißen und Einwilligung der Facultät, bey schwerer Ahndung, vorzutragen. Besonders ist daselbst Constit. 2. untersagt, unter dem Vorwand philologischer Lectionen, oder daß man den Nutzen der Philosophie in den höhern Wißenschaften zeige, die heilige Schrift zu erklären, oder theologische Streitigkeiten vorzutragen, welches in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 2. §. 4. und 5. von neuem untersaget ist, wo die philos. Docenten die Exempel, womit sie ihre Regeln und Erklärungen erläutern, aus natürlichen Dingen und den philosophischen Wißenschaften, nicht aber aus der Gottesgelahrtheit, zu entlehnen angewiesen werden; wie denn auch eben daselbst allen philos. Docenten ernstlich untersagt

Was in den folgenden Zeiten in Ansehung derselben geordnet worden,

bey der theologischen Facultät,

wird, unter dem Namen eines Collegii oratorio sacri homiletische Vorlesungen anzustellen, und in denselben zu zeigen, wie man Sprüche der heiligen Schrift erklären, theologische Wahrheiten ausführen, Irthümer widerlegen, und die Anwendungen der abgehandelten Materien einrichten solle, als welches lediglich und alleine von den Professoribus Theologiä getrieben werden soll, welches unter Königsberg den 21. Jan. imgleichen den 3. Mart. 1736. wiederholentlich eingeschärfet worden. Wenn aber jemand, der kein Professor Theologiä ist, dergleichen profitiren wollte, muß er deßhalb sich vorhero bey der theologischen Facultät schriftlich melden, und wenn diese es vor nöthig findet, sich derselben zum Tentamine darstellen. Auch ist kein Decanus befugt vor sich allein dergleichen Erlaubniß zu ertheilen, sondern es kommt solches auf die ganze Facultät und die meiste Stimmen in derselben an. Und wenn gleich jemand solche Freyheit erhalten hat, so muß dieselbe dennoch alle halbe Jahr von neuem gesuchet, keinesweges aber weiter extendiret werden, widrigenfalls, und wenn jemand ohne die in angezeigter Art erhaltene Erlaubniß theologica zu lesen sich unterstehen würde, derselbe anfangs vor jeden Auditorem zehen Thaler Strafe erlegen soll, so der Rector auf geschehene Anzeige der Facultät beyzutreiben, und sie der Facultät einzuschicken hat, welche das Geld an arme und sich wohlverhaltende Studiosos vertheilen soll. Wo aber jemand dem ohngeachtet sich

von

von neuem gelüsten laßen sollte in diesem Stück zu contraveniren, soll ihm alles Lesen gänzlich untersaget werden; wie solches alles in der angeführten Verordnung von 1735. Cap. 2. §. 6. und 7. nachdrücklich anbefohlen worden. Ein Exempel derer anzuführen, so solche Freyheit im vorigen Jahrhundert erhalten haben, so hat M. Martin Posner a. 1657. den 22. Junii unter dem D. Dreier deßelben 33ste Dißert. wider die Päbstler pro facultate Collegia Theol. aperiendi vertheidiget. Sonsten aber hat ordentlicher weise keiner die Freyheit privatim Theologica zu lesen, als ein recipirter Doctor Theol. S. Statut. Theol. Cap. 2. Constit. 2. Uebrigens sollen nach den Statut. theol. Cap. 8. Constit. 5. die theologische Privatcollegia nicht anders als Mittwochs und Sonnabends, oder an andern Tagen von zwölf bis ein Uhr Mittags gehalten werden, damit den öffentlichen Lectionen dadurch kein Abbruch geschehe. In den Statuten der juristischen Facultät ist Cap. 14. de Præsidibus colleg. privat. geordnet, daß wenn jemand, der nicht den Gradum hat, privatim lesen will, derselbe unter einem Professor, der in der Facultät sitzet, vorhero öffentlich disputiren soll, damit die Facultät beurtheilen könne, ob es zum Nutzen der studirenden Jugend gereichen möchte, wenn ihm dieselbe zu unterrichten anvertrauet würde. Und solche Privatdocenten heißen nunmehr Jur. Utr. Candidati, und pflegt die Dißertation pro Facultate legendi unter dem Decano

bey der Juristischen,

bey der Medicinschen,

cano gehalten zu werden. Die medicinsche Facultät verstattet in ihren Statut. Cap. 3. §. 6. allen recipirten Doctoribus, so gehörig promoviret haben, privatim alle Theile der Arzeneywißenschaft vorzutragen, wenn sie vorhero jederzeit dem Decano anzeigen, was, und wenn sie zu lesen gedenken, damit nicht die öffentliche Lectionen darunter leiden mögen, als welches auch Cap. 9. §. 10. weitläuftiger eingeschärfet wird. Auch soll nach Befinden an statt der Dißertation pro Receptione, so vorhero, ehe man dociren will, gehalten werden muß, den Doct. medic. erlaubet seyn eine Rede von einer medicinischen Materie zu halten. S. Cap. 3. §. 4 Statut. medic. Den Bullatis aber soll nach Cap. 3. § 8. nicht frey stehen zu dociren, es sey denn daß sie sich annoch gehörig examiniren laßen.

bey der Philosophischen.

Was endlich die Privatdocenten bey der philosophischen Facultät, oder Magistros legentes, betrifft, so sind a. 1704. gewiße Leges aus den academischen Statuten so wol als den Statuten der philosoph. Facultät zusammen getragen und gedruckt worden, deren Beobachtung sie, wenn sie in die Facultät aufgenommen werden wollen, mit einem Handschlag angeloben müßen. Vermöge dieser müßen sie ihre Arbeit nach der Direction und Einschrenkung der Facultät einrichten, Leg. 3. nie dasselbe was ein Professor ordinar. liest, in derselben Stunde vortragen, Leg. 6. auch kein Collegium eröffnen, oder am schwarzen Bret intimiren, ohne Vorwißen des Decani und desjenigen Professoris ordinar. zu

deßen

deßen Profeßion die Wißenschaft gehöret, so in dem Collegio vorgetragen werden soll. Leg. 8. Es stehen diese Gesetze in Grubens Corp. 1. Th. S. 296. u. f. und sind auch unten Num. 70. beygedruckt worden.

§. 21.

Von der besondern Aufsicht über die Studiosos.

Damit indeßen die studirende Jugend bey der itzigen Verfaßung der Privatdocenten nicht ohne besondre Aufsicht und Anführung, wie sie ihr Studiren überhaupt einrichten sollen, seyn möchte, indem die Privatdocenten doch nicht viel mehr thun können, als dahin sehen, daß ihre Collegia von ihren Zuhörern richtig abgewartet werden, und sie daraus etwas profitiren mögen, zumalen wenn sie viele Stunden lesen, und eine starke Anzahl Zuhörer in denselben haben; auch die wenigsten, besonders von denen, so Theologie studiren, im Stande sind Privatcollegia zu bezahlen; so ist bereits a. 1672. in dem oft allegirten Churfürstlichen Abschiede Art. 11. geordnet, daß nicht nur alle Studiosi, so Churfürstliche Beneficia oder Stipendia genüßen, bey Verlust derselben ihnen einen gewißen Profeßor wählen sollen, der sie zur rechten Wißenschaft anführe, sondern auch andern, insonderheit denen, so aus Schulen kommen, der Rector acad. wenn sie sich einschreiben laßen, zumuthen soll, ob sie nicht etwa einen gewißen Profeßor sich erwählen wollten. Und als hierauf a. 1683. die Nationalcollegia bestetiget wurden, ward denen, so sich zu keiner Nation halten,

beson-

besonders eingeschärfet, sich dagegen einen Professor zur besondern Aufsicht zu wählen, wovon unten mehr vorkommen wird. Dagegen ist dieses in denen von S. Königl. Majestät bestetigten Gesetzen der Studiosorum von a. 1706. deren unten gedacht werden soll, Num. 3. einem jeglichen aufgegeben; welches denn so wol unter Königsberg den 4. Febr. 1707. als auch in den Legibus Studiosorum von a. 1717. Num. 13. wiederholet ist, woselbst auch Num. 15. geordnet wird, daß die Studiosi alle halbe Jahr, damit die Professores wißen können, was vor Zuhörer sie gehabt haben und noch haben werden, denselben ihre Namen anzeigen sollen. Bald darauf ergieng unter Berlin den 30. Sept. 1718. die höchsteigenhändige Verordnung wegen der studirenden Jugend auf Schulen und Universitäten, wie auch der Candidatorum Ministerii, so durch den Druck gemein gemacht, auch in Grubens Corp. 1. Th. S. 125. u. f. w. zu finden ist, und deren §. 6. und 7. unten Num. 71. beygeleget worden. Hierinn ist die Einrichtung gemacht, daß die ankommende Studiosi von den Professoren treulich angewiesen werden sollen, was sie zu Anfange und nachher nach und nach vorzunehmen haben; zu welchem Ende ein jeglicher sogleich anzuzeigen hat, wie und wie lange er auf Universitäten sich möchte aufhalten können, damit die Professores hiernach ihren Rath und Unterricht einrichten mögen. Es soll auch ein jeglicher Studiosus wenigstens einem von den Professoren insbesondre seine äußere und

innere

innere Umstände entdecken, und desselben Rath annehmen. Imgleichen sollen die ankommende Studiosi von den Professoren an einige alte geübte und gottselige Studiosos verwiesen werden, damit diese genaue Aufsicht über sie haben, und in einem und dem andern ihnen gute Anweisung geben können; welches alles §. 24. besagter Verordnung jährlich von neuem den Studiosis bekannt zu machen, und mit aller Treue zu beobachten auf das nachdrücklichste befohlen wird. Da aber von dieser Sache der studirenden Jugend zeitliches und ewiges Wohl abhanget, auch der Kirchen GOttes so wohl als dem gemeinen Wesen und der gelehrten Welt daran sehr viel gelegen, daß geschickte Köpfe, die Fleiß beweisen, nicht aus Mangel der Anführung, und wenn sie ihrem Gutdünken allein überlaßen werden, durch unordentliches Studiren sich selbst aufhalten, und die besten Jahre mit Dingen, so ihrem Zweck nicht gemäß, verderben, noch sonsten übel anwenden mögen, sondern zum Dienst GOttes und des gemeinen Wesens sich gehörig zubereiten laßen; und viel Augen doch immer mehr sehen als zwey; so ist in der gedruckten Verordnung von 1735. nicht nur der theol. Facultät Cap. 3. §. 6. u. s. w. Instruction ertheilet, wie sie sich desfalls zu verhalten habe, sondern es sind auch §. 8. die Professores der juristischen und medicinischen Facultäten dahin angewiesen gleichfals bemühet zu seyn, daß sie nicht allein von dem Leben und Wandel ihrer Studiosorum genaue Nachricht einziehen, sondern auch den-

selben

ſelben mit genugſamer Anleitung bey ihren Studiis an die Hand gehen, und nach der der theolog. Facultät vorgeſchriebenen Art ſich ihrer annehmen mögen, zumalen Cap. 2 §. 2. derſelben Verordnung anbefohlen, daß alle junge Leute, ſo auf die Academie kommen, noch ehe ſie bey derſelben eingeſchrieben werden, zu einer der obern Facultäten ſich bekennen ſollen, und alſo dieſe wichtige Sache der gemeinſchaftlichen Ueberlegnng der ganzen Facultät, zu welcher ſich ein jeglicher Studioſus bekennt, überlaßen und aufgetragen worden. Es ſoll aber, nach dem angeführten 3ten Cap. beſagter Verordnung §. 6. 7. ein jeglicher der Theologie ſtudiren will, er mag erſt von Schulen auf die Academie dimittiret werden, oder von andern Univerſitäten kommen, oder mit Verlaßung der Jurisprudenz oder Medicin ſich zur Theologie wenden, ſich der theolog. Facultät ſiſtiren, damit dieſelbe ſolchen jungen Leuten mit gutem Rath an die Hand gehen könne, theils was vor Lectiones ein jeglicher nach der verſchiedenen Beſchaffenheit ſeiner Profectuum, Fähigkeit, und der Mittel zu ſubſiſtiren, zu beſuchen, theils zu welchen Studioſis ſie ſich zu halten, und was vor Umgang ſie zu wählen haben, auch wo es vor ſie am zuträglichſten ſeyn möchte zu logiren, und welche Stubengeſellen ſie ſich wählen, imgleichen wie ſie ſich auf ihre Collegia präpariren und dieſelbe wiederholen, auch wie ſie vor ſich und mit ihren Stubengeſellen aus GOttes Wort ſich erbauen, und ihr Studiren mit Gebet heiligen ſollen; wie ſie

denn

denn bey aller Gelegenheit darauf vornemlich zu führen sind, daß sie sich gründlich zu GOtt wenden, und alles in seiner Furcht treiben. Aber nicht nur die ankommende Studiosi Theol. sondern auch alle und jegliche, so lange sie auf der Academie studiren, sollen alle halbe Jahr, vermöge dem §. 8. l. c. von neuem sich bey der Facultät melden, damit dieselbe sehen könne, ob sie den ihnen gegebenen Monitis, so wol was die Studia als ihr Leben und Wandel betrifft, fleißig nachgekommen, ob sie das ihnen aufgegebene absolviret, die geordnete Collegia gehöret, was sie daraus profitiret, und überhaupt ob jemand in seinen Studiis weiter gekommen oder nicht, ihm auch alsdenn nach befinden von neuem das nötige in Ansehung des künftigen halben Jahres anzeigen und rathen könne; wie denn nach §. 9. loc. cit. ein jeglicher Studiosus, so oft er gefordert wird, ohne die geringste Gegenrede und Ausflucht unausbleiblich erscheinen, und dem gegebenen Rath zu folgen schuldig, widrigenfalls ihm der Genuß aller Beneficien und Stipendien versagt, auch die Hoffnung künftiger Beförderung benommen seyn, ja er gar nach Befinden cum abitione gestraft werden soll. Und so oft ein Studiosus Theol. im Officio Rectorali belanget wird, ist der Rector besage § 10. loc. cit. gehalten durch den Ministerial. acad. dem Decano der Facultät solches ex officio anzuzeigen, und so wol die Copie des aufgenommenen Protocolls als auch das etwa bereits gefällte Urtheil demselben zuzusenden,

damit er der Facultät zu ihrer Achtung hievon Nachricht ertheilen könne.

Das achte Capitel.

Von den Verordnungen, so die Lernende betreffen.

§. 1.

Zum studiren soll nicht ein jeglicher gelaßen werden.

Und so viel von den Verordnungen, so die Lehrende betreffen. In Ansehung der Lernenden ist auf zwey Stücke vornemlich zu sehen. Einmal auf ihre Aufnahme in die Zahl der Studiosorum, und denn auf das Verhalten derselben in den academischen Jahren. Die Aufnahme betreffend, so ist dem gemeinen Wesen so wol als auch der studirenden Jugend selbsten nicht wenig daran gelegen, daß nicht ein jeglicher zum Studiren gelaßen, sondern ein Unterscheid unter fähigen und unfähigen Köpfen gemacht und beobachtet werde. Denn haben die unfähigen Geld und Macht in Händen, so verdrengen sie die geschickten Ingenia mit der Zeit zum Nachtheil des gemeinen Wesens, und die öffentlichen Aemter werden mit untüchtigen Leuten besetzet. Sind sie arm, so genießen sie die Beneficia vergebens, ja es werden dieselbe nicht nur umsonst an sie verwendet, sondern auch andern geschickten Köpfen darüber entzogen, die sie beßer würden angeleget haben, und mit der Zeit wißen sie endlich doch auch Wege zu finden sich in ein Amt zu schwingen,

oder

oder fallen dem Publico als unbrauchbare Leute zur Last; zu geschweigen, daß der Werth der Wißenschaften darunter leidet. Und obgleich nicht zu allen Aemtern gleich fähige Köpfe erfordert werden, ja zu mäßigen Bedienungen Leute von mäßigem Begriff sich beßer als große Ingenia schicken, die mit höhern Dingen sich beschäftigen, so ihnen nicht befohlen, und darüber dasjenige versäumen, was ihnen anvertrauet ist, folglich nicht bey allen studirenden eine gleich große Fähigkeit zu suchen ist; so muß doch bey einem jeglichen wenigstens so viel Begriff sich finden, daß er dasjenige, was zu einem öffentlichen Amte unumgänglich nöthig ist, faßen und gehörig anwenden kan. Es ist demnach von dem hochseligen Könige Friedrich unter Charlottenburg den 25. August 1708. die in Grubens Corp. Constit. I. Th. S. 302. befindliche und unten Num. 72. beygelegte Verordnung ergangen, daß nicht ein jeglicher von niedrigem Stande seine Kinder zum studiren, wenn sie dazu nicht geschickt, und in Ermangelung eigener Mittel auf gemeine Kosten anhalten, sondern solche unfähige Köpfe bey Manufacturen, Handwerken, der Miliz oder gar dem Ackerbau angewendet, und auf solche Art ihr Brot zu erwerben unterwiesen werden sollten; zu welchem Ende daselbst sowol den Magistraten als vornemlich allen, denen die Aufsicht der Schulen anvertrauet ist, aufgegeben wird, bey Zeiten dahin zu sehen, daß diejenige, so keine Fähigkeit oder Lust zum studiren haben, davon ab und zu Erwehlung einer

andern Lebensart angehalten, auch nur solche Dinge in den Schulen mit ihnen getrieben werden mögen, so ihrem Zwecke gemäß sind, welches nachhero in der unter Berlin den 30. Sept. 1718. ergangenen und im Grube loc. cit. S. 125. u. s. w. befindlichen Verordnung, die studirende Jugend betreffend, gleich anfangs §. 1. von neuem eingeschärfet, und in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 1. §. 4. wiederholentlich bestätiget worden.

§. 2.

Die jungen Leute sollen nicht unreif auf die Academie gelaßen werden.

Es thut auch nicht wenig Schaden, wenn junge Leute zu frühzeitig und unreif auf die Academie dimittiret werden. Denn zu geschweigen, daß es sicherer ist in solchen Jahren, da sie sich noch nicht selber zu regieren und der academischen Freyheit recht zu gebrauchen wißen, sie unter schärferer Zucht und Aufsicht zu laßen; so können sie, wenn ihnen die nöthigen Gründe fehlen, die Vorlesungen der Profeßoren nicht mit gehörigem Nutzen besuchen. Es ist auch auf der Academie nicht Gelegenheit dasjenige, was in den Schulen hätte tractiret werden sollen, mit so geringen Kosten nachzuholen, theils schämen sich junge Leute deßen, und, wo sie nicht besondern Trieb haben sich nachhelfen zu laßen, kan wegen der fehlenden Zwangsmittel von den Docenten auf Academien dasjenige in vielen Jahren nicht zu Stande gebracht werden, was in den Schulen in kurzer Zeit geschehen kan; dahero solche in den Schulen versäumte oder zu

früh

früh dimittirte Leute in den Sprachen, und den ſchönen Wißenſchaften mehrentheils ſchwach bleiben, und wenn ſie mit der Zeit an der Philoſophie oder Mathematic und den höhern Wiſſenſchaften einen Geſchmack gewinnen, wird es ihnen immer ſchwerer ſich in Dinge einzulaßen, bey welchen das Gedächtniß faſt alleine Beſchäftigung findet. Dieſem ſchädlichen und unordentlichen Weſen demnach vorzubeugen iſt in den legibus Studioſorum von a. 1706. deren bald gedacht werden ſoll, Num. 5. geordnet, daß keiner, er ſey aus der Königsbergſchen oder andern Schulen dimittiret, bey der Academie eingeſchrieben und angenommen werden ſoll, als welcher mit Genehmhaltung des Rectoris die Schule verlaßen, und mit einem ſatſamen Zeugniß ſeiner Præceptoren verſehen, daß er mit Ruhm die Academie beziehen könne. Und in den Legibus von a. 1717. deren gleichfals bald mit mehrerm Erwehnung geſchehen ſoll, iſt dieſer Punct nicht nur Num. 8. 9. wiederholet, ſondern auch dabey zugleich feſtgeſetzet, daß kein Docente auf der ganzen Academie bey Strafe einen ſolchen, der wider den Willen ſeiner Præceptoren aus der Schule gegangen, annehmen, und wenn gleich ein ſolcher die Matricul bey der Academie erſchlichen hätte, er dennoch nachhero, wenn man die Umſtände der Sache erfähret, aus der Matricul wieder geſtrichen, und ſolches allen academiſchen Gliedern vom ſchwarzen Bret bekannt gemacht werden ſolle. Damit aber nicht, wenn in den Schulen mit Ernſt darauf

gewiesen worden, ihnen zur Strafe einbehalten werden. Da indeßen die Profeßores der obern Facultäten die größte Beschwerde davon haben, wenn junge Leute ohne genugsamen Grund auf die Academie ziehen, indem mit solchen unzubereiteten Leuten wenig anzufangen ist, die Facultäten auch dadurch außer Stand gesetzet werden tüchtige und geschickte Subjecta auf Erfordern oder Begehren zu öffentlichen Aemtern in Vorschlag zu bringen, und endlich nicht zu allen höhern Wißenschaften gleich viel von derselben Art der Schulstudien erfordert wird, sondern z. E. ein Theologus das Hebräische nöthiger braucht als ein Medicus, von dem Decano der philos. Facultät aber nicht gefordert werden kan, daß er in allem geübet seyn solle; so ist in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 2. §. 2. die Verfügung gemacht, daß ein jeder, so bald er auf die Academie gehet, sich bereits, was er studiren wolle, entschlüßen, und zu einer der obern Facultäten bekennen, und keiner unter dem Vorwand, daß er nur auf die Philosophie oder einen Theil derselben sich legen wolle, angenommen werden soll. Wenn aber jemand von Landskindern Theologie studiren will, derselbe muß zuvorderst, und ehe er von dem Decano der philos. Facultät examiniret wird, sich der ganzen theol. Facultät sistiren, welche nach Cap. 3. §. 6. derselben Verordnung, wenn er die erforderte Profectus hat, ihm ein Zeugniß, doch ohnentgeltlich, ausfertigen, und mit demselben an den Decanum der philos. Facultät verweisen soll.

soll. Dafern er aber dasselbe nicht produciren kan, soll der Rector ihn durchaus nicht immatriculiren, noch Streitigkeiten desfalls zwischen der theologischen Facultät und dem Decano der philos. verstatten, sondern er ab- und zurückgewiesen werden. S. Cap. 2. §. 2. daselbst. Dem Rector aber und Inspector der Schulen, so das Zeugniß der Dimißion eines untüchtigen unterschrieben, ist nach Cap. 1. §. 7. derselben Verordnung anfangs solches nachdrücklich zu verweisen, und wenn es mehrmalen geschiehet, einem jeglichen unter ihnen vor einen jeden solchen dimißum 5. Rthlr. Strafe von dem Gehalt einzubehalten, welche das Consistorium auf geschehene Anzeige der Facultät einzufordern, die Facultät aber unter arme Studiosos zu vertheilen hat; welches Cap. 3. §. 6. die Decani der philos. Facultät auch in Ansehung derer zu beobachten angewiesen werden, so sich zu andern Facultäten halten wollen, ausgenommen die fremden und bemittelten. Es soll aber niemand nach Cap. 1. §. 5. besagter Verordnung von 1735. aus den Schulen auf die Academie dimittiret werden, der nicht einen etwas schweren Scribenten ziemlich läuffig erklären, und eine kleine Rede ohne grammaticalische Fehler verfertigen, auch was lateinisch geredet wird nothdürftig verstehen kan, dabey das vornehmste aus der Vernunftlehre von den Syllogismis, und das allernöthigste aus der Geographie und Historie inne hat, imgleichen wenigstens zwey Evangelisten im Griechischen, als den Matthäus und Johannes,

und was dieselben bereits gefaßet haben müßen.

nes, und die dreyßig ersten Capitel des ersten Buchs Mosis im hebräischen fertig exponiren, und beydes ziemlich analysiren kan; wie denn nach dem §. 7. desselben Capitels ein jeglicher Schüler, wenn er gleich nicht Theologiam studiren will, dennoch gehalten seyn soll, der Erlernung der hebräischen Sprache sich nicht zu entziehen, da es beßer ist, etwas zu lernen, das nicht schädlich ist, als die Zeit mit Müßiggang oder Muthwillen zuzubringen, und in der Verordnung von a. 1718. §. 2. von denen sonderlich, so Theologiam studiren, weit ein mehreres gefordert wird, daß sie nemlich das ganze N. Test. im griechischen exponiren können, und den hebräischen Codicem gutentheils durchgebracht haben. Da auch ohnstrittig dieses und ein mehreres geschehen kan, wenn die Schulen in gutem Stande sind, sonsten aber und wo dieses nicht ist, alle bishero angeführte Verordnungen nicht ihre Würkung erweisen können; so sind in dem ersten Capitel der Verordnung von 1735. desfalls zugleich verschiedene zur Verbeßerung des Schulwesens gehörige heilsame Einrichtungen gemacht worden, so man daselbst nachsehen kan.

§. 4.

Von der Immatriculation selbsten,

Wer nun angezeigte Profectus besitzet, und die desfalls erforderte Zeugniße aufzuweisen hat, der wird ohne fernern Anstand von dem Rector der Academie als ein Mitglied derselben aufgenommen, und in die academische Matricul eingetragen. Anfangs gieng noch

die

die Depoſition vorher, wie denn zu dem Ende ein eigener Depoſitor bey der Academie gehalten worden. Worinnen die ſeltſamen Ceremonien derſelben beſtanden, und wie ſie beſonders allhier verrichtet worden, ſolches kan man unter andern aus M. Arnold Heinrich Sahmen a. 1703. allhier gehaltenen Dißertation: de ritu depoſitionis §.4. erſehen, ſo unten Num.73. beygeleget worden. Aus dieſer Dißert. erhellet zugleich, daß damals dieſer Gebrauch allhier noch nicht abgeſchafft geweſen, ob man gleich mit Gelde ſich davon loskaufen können. A. 1717. aber iſt derſelbe bey gehaltener Viſitation der Academie gänzlich abgeſchafft, und anſtatt, daß ehemals bey der Depoſition die jungen Leute mit verfänglichen Fragen von dem Depoſitor exereiret wurden, die Einrichtung gemacht, daß ſie von dem philoſophiſchen Decano gehörig examinirt werden ſollen, wie ſchon in dem vorigen §pho angemerket worden. Die von andern Univerſitäten kommen, brauchen dieſes nicht, ſondern dörfen nur ihre anderweitige Matricul aufzeigen, wenn ſie inſcribiret werden wollen. Es muß aber ein jeglicher der allhier ſtudirens halber ſich aufhalten will, ohne Verzug ſich immatriculiren laßen, widrigenfalls er es ſich ſelbſt zu verdanken hat, daß ihm bey vorfallenden Gelegenheiten die Academie den Schutz verſaget, und er einer andern Jurisdiction überlaßen wird. Nach den Statut. acad. Cap. 13. §. 1. ſollte ſolches bey Verluſt der academiſchen Privilegien den erſten Monath

nach

nach geschehener Ankunft geschehen, nach den Legibus aber von a. 1706. Num. 4. muß es innerhalb vier, höchstens acht Tagen vor sich gehen, und kein Docente bey der Academie einen solchen, der nicht inscribiret ist, bey willkührlicher Strafe in seine Information nehmen; welches in den Legibus von a. 1717. Num. 6. 7. wiederholet, und bey einem Ducaten Strafe von neuem eingeschärfet worden. Und wenn jemand über ein Jahr von hier weggewesen, muß er vermöge der academischen Statuten Cap. 15. §. 3. nach seiner Wiederkunft sich von neuem melden, daß er wieder in die Zahl der academischen Bürger aufgenommen werde. Was aber dasjenige betrifft, so vor die Inscription gezahlet wird, so kan der Rector, nach den Constit. acad. von a. 1546. cap. de Rect. Jurisdict. und den Statut. acad. Cap. 13. §. 1. von adelichen und andern Leuten von Condition wenigstens noch einmal so viel fordern, als sonsten gegeben werden muß, den ganz armen und famulirenden dagegen kan er so viel erlaßen, als ihm gut dünkt; doch soll dieses nach Cap. 15. §. 1. der acad. Statut. nicht ohne gegründete Ursache geschehen, die in der Matricul bey dem Namen des eingeschriebenen anzuzeigen ist, unter welche Ursachen daselbst §. 2. auch gerechnet wird, wenn z. E. jemand nach angenommenem Gradu Doctoris, oder als ein hieher berufener Profeßor von draußen ankommt, oder ein Prediger seine Kinder einschreiben läßt, und um die Erlaßung des Geldes bittet. A. 1622. ist dieses Einschreibgeld,

besage

besage dem in Grubens Corp. I. Th. befindlichen Abschiede vom 13. Aug. S. 274. noch einmal so hoch angesetzet und dabey geordnet worden, daß der Rector davon eine Helfte bekommen, die andre aber dem acad. Aerario zufallen soll. Wenn aber jemand bey der Inscription sich einen falschen Namen gegeben, so soll er nicht nur des Einschreibgeldes verlustig gehen, sondern auch von der Anzahl der Studiosorum ausgeschloßen werden, nach §. 2. Cap. 13. Statut. acad. Den Eid anbelangend, welchen ein jeder schweren muß, der bey der Academie als Studiosus eingeschrieben werden will, so wollen wir hier nicht weitläuftig untersuchen, aus welchem Grunde derselbe gefordert werde, und was davon zu halten sey, als wovon Haßen und Brückner in eigenen Disputen gehandelt haben, sondern merken nur an, daß derselbe dem Inhalt nach bereits in den Constit. acad. von a. 1546. Tit. de Rectoris Jurisdictione zu finden, mit ausdrücklichen Worten aber Cap. 14. Statut. acad. auch zum Beschluß der Legum von a. 1717. stehe. Er geht aber dahin, daß derjenige so ihn leistet sich christlich beweisen, seinen vorgesetzten bey der Academie gehorchen, ihnen mit aller Ehrerbietigkeit begegnen, nichts wider die höchste Landesobrigkeit und das gemeine Beste sowol der Universität als der Städte Königsberg unternehmen, auch auf Erfordern sich jederzeit dem Rector sistiren, und von demjenigen, worüber er befragt wird, Rede und Antwort geben, auch wenn er seines Verbrechens

und dem Eide der Studiosorum,

brechens wegen relegiret werden sollte, so gleich die Stadt meiden wolle; wozu noch in den Statut. acad. gesetzet ist, daß wenn er bey seinem Abzuge Schulden hinterlaßen sollte, er auf ergangene Citation dieselbe entweder sogleich richtig machen, oder sich persönlich innerhalb zwey Monathen im Officio Rectoris gestellen wolle. Was man zu Zeiten des Bischoffs Heshusius noch in diesen Eid eingerückt wißen wollen, das ist oben Cap. 6. §. 2. bemerket worden. Wenn indeßen diejenige, so inscribiret werden wollen, noch zu jung sind, so daß ihnen ein Eid nicht füglich aufgetragen werden könnte, so sollen sie, nach den angeführten beyden Oertern so wol der Constit. acad. als Statut. acad. dem Rector durch einen Handschlag an Eides statt zusagen, daß sie demjenigen, was der Eid von ihnen fordert, nachleben wollen, wobey der Rector ihnen einzuschärfen hat, daß sie dem ohngeachtet eben so wohl, als wenn sie würklich geschworen hätten, dem Eide nachzukommen verpflichtet sind. Und damit man endlich jederzeit genau wißen könne, wie viel und welche Studiosi sich würklich auf der Academie befinden, so ward a. 1666. da man merkte, daß viele der ausgeschriebenen Contribution zu entgehen vorgaben, sie gehöreten zu der academischen Jurisdiction, ob sie gleich keine Collegia besuchten, ja wol gar nicht in der Matricul anzutreffen waren, auf den unter Königsberg den 25. Jun. ergangenen und in Grubens Corp. 1. Th. S. 285. befindlichen Befehl der Anfang gemacht, jährlich die Namen der auf

auch der jährlichen Verzeichnung derselben.

der

der Academie befindlichen Studiosorum von neuem zu verzeichnen. Und a. 1716. ward unter Berlin den 13. Aug. laut der 74sten Beylage verordnet, daß ein genaues Verzeichniß der Studiosorum mit ihren Namen, Zunamen, und Anführung des Orts woher sie bürtig sind, verfertiget und nach Hofe geschickt, auch alle halbe Jahr bey Veränderung des Rectorats umständlich berichtet werden sollte, ob die Anzahl der allhier studirenden sich vermehret oder vermindert habe, und woher das letztere etwa gekommen; zu welchem Ende die sämtlichen Studiosi alle halbe Jahr nach der Rectorwahl an den dazu angesetzten Tagen erscheinen, ihre Matricul aufweisen, und was ein jeglicher studire anzeigen müßen.

§. 5.

Damit aber auch diejenige, so als Studiosi inscribiret worden, es dabey nicht bewenden laßen mögen, daß sie den Namen eines Studiosi führen, sondern ihre Zeit und die auf die academischen Jahre zu verwendende Unkosten wohl anlegen, ein jeder auch was seine Pflicht sey, und was er insbesondre zu meiden habe, wißen möge; so hat man der vielen einzelnen theils schriftlich theils durch den Druck publicirten und öffentlichen angeschlagenen Vorschriften nicht zu gedenken, so der academische Senat nach Erfordern der Umstände an die studirende Jugend ergehen laßen, die vornehmsten Stücke, so ein Studiosus zu beobachten, bereits

Von den Gesetzen, so die Studiosos betreffen,

a. 1546. in gewiße Leges verfaßet, so den Constit. acad. angehenget worden, und deren an der Zahl zwölfe sind. Nachhero sind die Cap. 17. der acad. Statut. vorhandene ein und zwanzig Puncte daraus entstanden. Damit aber ein jeglicher sich deßen was seine Pflicht ist zum öftern desto beßer erinnern, und die ihm vorgeschriebenen Gesetze beständig vor Augen und in Händen haben könne, zumalen in Ermangelung der öffentlichen Vorlesung der Statuten, so nach Cap. 6. §. 1. alle halbe Jahr geschehen soll; so hat man aus den besagten Legibus so wol als denen nachhero nach und nach gedruckten Programmatibus, a. 1706. einen aus eilf Puncten bestehenden und unter Königsberg den 11. Aug. 1706. von Sr. Königl. Majestät approbirten Auszug verfertiget, und denselben drucken laßen, um einem jeglichen der inscribiret werden soll, ein Exemplar davon zu seiner Achtung zuzustellen, an deren Stelle nachhero bey der vorgefallenen Visitation hiesiger Universität der acad. Senat sieben und dreyßig Leges entworfen, und sie den verordneten Commißarien übergeben, so auch nach geschehener Revision derselben unter Königsberg den 6. Sept. 1717. von der hohen Königl. Regierung bestättiget worden, und von welchen einem jeden wenn er inscribirt ist, ein Exemplar mit dem Zeugniß der Inscription, so der Rector darauf geschrieben, überreichet wird. Beydes sowol die Leges selbsten von 1706. und 1717. als auch die Königl. Rescripta, durch welche sie confirmiret worden, sind in

Grub.

Grub. Corp. 1. Th. S. 297. u. f. 299. u. s. w. zu finden, aber auch unten Num. 75. und 76. beygeleget worden. Es betreffen aber alle den Studiosis gegebene Gesetze entweder den Fleiß oder den Wandel derselben. In Ansehung des Fleißes und Einrichtung der Studien ist schon in dem vorigen Cap. §. 19. und 21. ausführlich bemerket, was desfalls von Stiftung der Academie an bis auf diese Zeiten vor Einrichtungen gemacht, damit die jungen Leute nicht ohne Anführung und Aufsicht seyn möchten, auch was ihnen zu dem Ende aufgegeben und vorgeschrieben worden. Ich merke dahero vorjetzo nur dieses annoch an, daß in den Constit. acad. von 1546. Cap. de Rectoris Jurisdictione geordnet, daß diejenige, so unter dem Namen eines Studiosi und Vorwand des Studirens ihre Zeit mit Müßiggang zubringen, und die Collegia nicht gehörig besuchen, wenn sie ein und andermal desfals vergebens erinnert worden, angehalten werden sollen, die Academie und diese Stadt zu meiden, damit nicht noch mehrere durch sie verführet werden. Daferne sie aber die ihrigen hier in Königsberg haben, soll dem Bürgermeister der Städte Königsberg angezeiget werden, daß sie keine academische Bürger sind, damit, wenn von ihnen etwa excediret wird, der Magistrat nach Befinden mit ihnen verfahren und über sie sprechen könne, was recht ist; wiewol ihnen, wenn sie etwa nach zwey oder drey Monathen versprechen allen ersinnlichen Fleiß zu beweisen, der Zugang zu dem verlornen

und zwar insbesondere derselben Fleiß.

academischen Foro nicht verwehret werden soll; wie denn auch in den acad. Statut. Cap. 18. §. 8. festgesetzet, daß wo jemand sich nicht in dem Zweck inscribiren laßen, daß er allhier studiren will, sondern nur um deswillen, damit er bey etwa vorfallenden Händeln des Schutzes der Academie genießen könne, der Name desselben aus der Matricul gestrichen, und ihm die Vorzüge der acad. Jurisdiction nicht verstattet werden sollen. Auch sind die Studiosi in den Legibus von a. 1717. Num. 14. erinnert, den öffentlichen Disputen fleißig beyzuwohnen, womit man in den theol. Statut. Cap. 6. §. 14. vergleichen kan. Was übrigens in Ansehung derer insbesondre so öffentliche Beneficia und Stipendia genießen, als welche vor andern zum Fleiß mit Nachdruck angehalten werden können, vor Verfügungen zu verschiedenen Zeiten gemacht worden, davon soll in den folgenden Capiteln gehandelt werden.

§. 6.

Den Wandel.

Da aber keinem damit gedienet ist, wenn die Seinige zwar was rechtschaffenes lernen, aber dabey durch ein wüstes unordentliches Leben sich um ihre Gesundheit bringen, das ihrige liederlicher Weise verschwenden, einen üblen Namen auf Universitäten zurücklaßen, und ihr Gewißen mit Sünden beschweren, deren Früchte und Andenken sie nachhero Zeit Lebens begleiten und verfolgen; bey einem unordentlichen Leben sich auch kaum was gründliches lernen läßt; und

Leu-

Leute, die zu einem lasterhaften Leben verwehnet worden, in keinem Stande recht nützlich zu gebrauchen sind, wenn es ihnen gleich am Geschick nicht fehlet; so ist es hochnöthig, daß mit Ernst und Nachdruck darauf gesehen werde, daß von der studirenden Jugend die Zeit nicht mit Müßiggang und in unanständiger Gesellschaft verderbet, und unter dem Vorwand der academischen Freyheit die besten Jahre in Ueppigkeit und Frechheit mit Ausübung alles ersinnlichen Muthwillens zugebracht werden mögen. Und dieses ist um desto nöthiger, je mehr Reitzung und Gelegenheit dazu auf Universitäten verhanden, indem junge Leute daselbst mehrentheils von den ihrigen entfernet leben, von Amts- Nahrungs- und Hausorgen nichts wißen, und wo sie Mittel zu leben haben, auch nicht einmal vor ihren eignen Unterhalt sorgen dörfen, die Last der Berufsgeschäfte nicht empfinden, und dabey so vieler Verführung unterworfen sind. Und obgleich auf Universitäten nicht so strenge Disciplin als in Schulen gehalten werden kan, so fehlt es doch auch nicht an Mitteln, die unschuldigen Gemüther zu bewahren, den Ausschweifungen zu steuren, und denen, so andern zum bösen förderlich sind, Einhalt zu thun; wenigstens kan vieles durch nachdrückliche Gesetze, väterliche Ermahnungen, genaue Aufsicht und ernstliche Bestrafung vermieden werden. An den ersten hat es auch auf unsrer Academie nie gefehlet. Der gottselige Stifter der Academie führet in dem bey der Fundation derselben

Was desfalls in dem ersten

Jahrhundert geordnet worden.

herausgegebenen, und unten Num. 6. befindlichen Diploma S. 26. selbst an, daß er auf den meisten Universitäten ein, nicht nur Christen sondern auch allen bürgerlichen Gesellschaften unanständiges, Leben bemerket, er wolle demnach mit Ernst darauf bedacht seyn, daß diese Universität eine Werkstätte nicht nur der Wißenschaften, sondern auch der Frömmigkeit und Tugend seyn möge, und die so den heilsamen Einrichtungen, so er zu machen willens, sich nicht bequemen würden, aus dem Wege räumen. Er gebietet auch nicht nur, daß die Vorsteher der Academie alle Schärfe gebrauchen sollen, sondern erkläret sich so gar, daß er selbsten in hoher Person auf das Verhalten der Studiosorum ein wachsames Auge haben wolle. Daß dieses letztere auch würklich geschehen, solches beweiset das auf der academischen Bibliothec befindliche Schreiben des Marggrafen an den Rector Sabinus, so derselbe im Sommer a. 1547. eigenhändig an ihn ergehen laßen, darinnen er sich über die unanständige Tracht einiger Studiosorum, so er bey einer Disputation bemerket, sehr verwundert, und dem Sabinus aufgiebt, mit Vorzeigung dieses Schreibens den Senat dahin anzuhalten, daß er vom obersten bis zum untersten gute Disciplin halte, und insbesondre die Studiosi nicht wie Landsknechte gehen mögen. Da auch in den Constit. acad. von 1546. dieser Punct nur mit wenigem berühret worden, so ward derselbe, wie schon oben Cap. 6. §. 2. bemerket, in den acad. Statuten etwas ausführlicher

cher gefaßt, und nicht nur mehrere Arten der Ausschweifungen namhaft gemacht, sondern auch die Strafe derselben ausdrücklich benennet und hinzugesetzt. Das meiste aber so darinn vorkommt, lauft vornemlich da hinaus: die Studiosi sollen alles leichtsinnige Wesen meiden, und sich aller profanen Reden von Religionssachen, so wie des Fluchens, bey Strafe des Carcers auch wol gar der Relegation enthalten, dabey einem jeglichen, vornemlich aber ihren Vorgesetzten, mit aller Bescheidenheit und Achtung begegnen, die Wirthshäuser meiden, nicht auf Hochzeiten ungebeten um des üppigen Tanzens willen gehen, keine Schmausereyen anstellen, noch jemand zum unmäßigen Trinken nöthigen, die Glücksspiele und Würfel bey Strafe, und zwar auch wol der Relegation cum infamia meiden, die Einwohner der Stadt durch schreyen und lermen auf den Straßen, besonders zur Nachtzeit, bey Strafe des Carcers nicht beunruhigen, sondern, nach dem in dem acad. Collegio das Zeichen mit der Glocke gegeben, sich einheimisch halten, wenigstens nicht ohne Licht bey acht Tage Carcerstrafe ausgehen, auch weder in die Häuser sich eindrengen, noch auf der Straße Gewaltthätigkeiten bey infamer Relegation ausüben, ja weder mit Gewehr noch einem entblößeten Degen sich auf der Straße zeigen, besonders die Stadtwache und Bürger bey vierzehen Tage Carcer- oder sechs Rthlr. Geldstrafe nicht anfallen, noch auf jemanden den Degen bey Verlust deßelben und drey Gulden

ungrisch ziehen, auch keinen zum Duell ausfordern, noch in denselben auf geschehene Provocation sich einlaßen, aber auch alles unzüchtige Wesen, und andre grobe Verbrechen bey Strafe der Relegation meiden, und in der Kleidung dem Gange und Geberden auf einer Seite alles ungezogenen und bäurischen, auf der andern aber auch alles lächerlichen und thörichten Wesens sich enthalten. Da aber alle Gesetze und Strafen nicht vermögend sind jemanden von Ausübungen der Sünde zurückzuhalten, wo nicht GOttes Geist das Herz ändert, das Wesen der Welt vereckelt, und einen Geschmack an edlern Dingen würket, diese Gnade aber erbeten, und man durch das Wort GOttes in den Stand versetzet werden muß, daß man das sündliche Wesen meiden will und kan, dieses Wort GOttes auch die besten Regeln der wahren Weisheit in sich hält; so ist in den Constit acad. Tit. de priv. præcept. den sämtlichen Studiosis bey Strafe des Carcers oder gar einer schimpflichen Exclusion die Kirche und Predigten nicht zu versäumen auferleget, auch den Profeßoren, ihnen darinn mit gutem Exempel vorzugehen, angedeutet worden; wie denn auch um deswillen, wie oben Cap. 7 §. 14. angemerket, die Verfügung allhier gemacht ist, daß alle Studiosi die Lection des ersten Prof. Theol. besuchen, und in seiner Stunde keine andre Collegia auf der ganzen Academie gelesen werden müßen. Und in den acad. Statuten Cap. 3. ist vor gut gefunden, daß des Morgens von 7. bis 8. Uhr nicht gelesen

würde,

würde, damit die Studioſi von der Kirche nicht abgehalten werden möchten. Es mußte auch ehedem ein jeglicher Studioſus einen beſondern Aufſeher haben, der nicht nur ſein Studiren dirigirte, ſondern auch auf ſein Leben acht haben, ihn von böſen Geſellſchaften ab- und zur Beſuchung der Predigten, und ſonſt zu allem guten anhalten ſollte, wie ſolches Cap. 7. §. 21. ausführlich gezeiget worden.

§. 7.

In dem zweyten Jahrhundert.

Von dieſen löblichen Anſtalten und weiſen Vorſchriften iſt nun in den nachfolgenden Zeiten bald dieſe bald jene, nach Gelegenheit und Erfordern der Umſtände von neuem, auch wol mit Erhöhung der vorhin gedroheten Strafe, beſonders eingeſchärfet worden; und wie man, wenn mit der Zeit immer neue Arten von Krankheiten ſich äußern und zu graßiren anfangen, auch auf neue Arzeneymittel bedacht ſeyn muß, ſo haben auch die ſich mehrende Arten der Ausſchweifungen Gelegenheit zu neuen Geſetzen gegeben. Anderer zu geſchweigen, ſo iſt a. 1668. den 1. Dec. ein weitläuftiges Programma angeſchlagen, in welchem die Moralität der Comödien aus den Alterthümern und Kirchengeſchichten erörtert, und die denſelben entgegen ſtehende Decreta der Kirchenverſammlungen, nach welchen z. E. kein Comediant zum Abendmahl gelaßen werden ſollte, angeführet worden. Und in den Legibus von a. 1706. wird Num. 2. beſonders anbefohlen in der Kneiphöffſchen oder

Thumkirche, unter der Orgel und auf dem Kirchhofe, an Sonn- und Festtagen so wol als bey Begräbnißen und Copulationen, sich alles Muthwillens und leichtsinnigen Wesens zu enthalten, widrigenfalls ein solcher frecher Mensch aus der Matricul gestrichen, und gehörigen Orts überliefert werden soll, damit er zu Kriegesdiensten gebraucht, oder in die Vestungen geschickt werden möge; wie denn desfalls, daß die Leute in den Ständen und Bänken der Thumkirche von den Studiosis nicht beunruhiget werden sollten, schon den 15. Octobr. 1672 ein nachdrückliches Rescript ergangen. Imgleichen so wird in den Leg. von 1706. Num. 6. das Tragen der ungeheuren und fürchterlichen Degens, bey Verlust derselben und der Exclusion aus der Zahl der Studiosorum untersagt, welches nachher nicht nur in den Legibus von a. 1717. Num. 26. wiederholet, sondern auch in einem unter Königsberg den 8. Jan. 1712. ergangenen Königl. Reseript, so in Grubens Corp. 1. Th. S. 302. u. f. zu finden, auch unten beygeleget werden soll, bey Strafe der Relegation verboten worden. In den Gesetzen von 1717. Num. 20. ist das Kartenspiel namentlich untersaget, und Num. 19. die Zeit in Tobacksgesellschaften zu verderben, so wie Num. 29. Laternen einschlagen und Fenster einwerfen auch so gar bey Strafe der Relegation verboten, welche Strafe auch in den Gesetzen von a. 1706. Num. 7. allen so ohngebeten auf Hochzeiten nachgehen, die Wachen anfallen, oder durch ein greßliches Geschrey auf den Straßen sich

als

als rasende beweisen, angedrohet ist; so wie die Relegation cum infamia auf diejenige eben daselbst gesetzt worden, so sich an den Professorn mit Worten, Schmähschriften oder sonsten vergreifen würden. Auch soll nach Num. 33. der Legum von 1717. keiner als ein Secundant bey einem Duell, bey der in dem Duell-Edict darauf gesetzten Strafe, daß ein solcher dem Duellanten gleich geachtet werden soll, sich gebrauchen laßen. Es hat aber auch die höchste Landes-Obrigkeit nicht unterlaßen durch nachdrückliche Verordnungen diesen Gesetzen ein größer Gewicht zu geben, und den acad. Senat so wie zu genauer Beobachtung guter Zucht zu ermuntern, also auch bey derselben zu unterstützen. Als besonders zu Anfange dieses Jahrhunderts die Excesse der studirenden Jugend fast auf das äußerste kamen, so erfolgte unter Königsberg den 8. Jan. 1712. der ernstliche und unter Num. 77. beygelegte Befehl des Inhalts: da, wenn die acad. Disciplin darnieder lieget, nichts anders als eine gänzliche Zerrüttung in Kirchen, Schulen, Aemtern und Rathhäusern erfolget, indem rohe wilde Leute zu öffentlichen Aemtern gelangen, so sollte um solches Unheil vom Lande abzuwenden, derjenige so an einigen Gewaltthätigkeiten, Entheiligung der Gotteshäuser und andern Excessen Theil gehabt zu haben befunden werden würde, außer der ordentlichen dem Befinden nach auch wol Festungsstrafe, aller Hoffnung zur künftigen Beförderung bey Kirchen- Schulen- und weltlichen Bedienungen in den

Städten und auf dem Lande, es wäre denn, daß er wegen erfolgter sonderbaren Beßerung begnadiget würde, sein ganzes Leben hindurch verlustig seyn; welches durch ein gedrucktes Patent mit Einrückung dieses Rescripts den Studiosis aufs nachdrücklichste bekannt gemacht werden sollte, so auch auf wiederholten Königl. Befehl vom 12. April verordneter maßen geschehen. Damit aber die Einwohner der Stadt sehen möchten, daß von der Obrigkeit Ernst gebrauchet wird ihnen Schutz und Sicherheit zu verschaffen, den Studiosis selbsten auch ein größrer Eindruck gegeben würde; so mußte der unter Cölln an der Spree den 1. Nov. 1712. desfalls ergangenen Verordnung gemäß, das unten Num. 78. aus dem Manuscript mitgetheilte zu Königsberg den 9. Nov. 1712. datirte nachdrückliche Rescript, besage der 79sten den 12 Novembr. an das hiesige Consistorium ergangenen Beylage, am 25sten Sonnt. nach Trinit. von allen Canzeln dieser Stadt abgelesen und publiciret werden, daß diejenige, so Urheber der damals vorgefallenen Excesse gewesen, und dazu Ursach und Anlaß gegeben, sogleich durch die Milice aufgehoben und zu wolverdienter Strafe bis auf weitere Verordnung nach denen Festungen gebracht, alle aber so dergleichen Frevel fomentiren, oder bey solchen Leuten sich betreten laßen würden, nicht nur mit schärferer Strafe angesehen, sondern auch künftighin zu keiner auch nicht der geringsten Bedienung in den Preußischen Ländern befördert, ja

gar

gar darinn nicht mehr geduldet, sondern auf ihre ganze Lebenszeit daraus bannisirt werden sollten. Es ward auch von Hofe aus zu Anfange des Jahres 1713 eine Commißion festgesetzet, welche alle Mängel und Klagen bey der Academie untersuchen, insbesondre aber die so sehr verfallene acad. Disciplin aufzurichten bemühet seyn sollte, damit die ehemals berühmte und belobte Universität nicht an auswärtigen Oertern in üblen Ruf kommen, und vornehmer Leute Kinder dieselbe zu besuchen abgeschreckt, ja auch hier wohnende Eltern ihre Kinder mit Unkosten von hier weg auf andre Academien zu schicken genöthiget würden, wie die Worte des unter Königsberg den 3. Febr. 1713 ergangenen Königl. Rescripts lauten, so unten Num. 80. beygeleget worden.

§. 8.

Da aber, wenn Excesse verhütet werden sollen, der Gelegenheit derselben vorgebeuget werden muß, die meisten Ausschweifungen indeßen aus der Völlerey entstehen, und in trunkenem Muthe verübet, junge Leute auch durch den Ueberfluß am ersten zu Ausschweifungen und zum Müßiggange verleitet werden; so ergieng unter Königsberg den 7. Oct. 1717. so wol an E. Oberburggräfliches Amt als an die Magistrate der drey Städte Königsberg das in Grubens Corp. 1. Th. S. 304. u. f. befindliche und unten Num. 81. beygelegte Rescript, so den Studiosis den 21. Nov. durch ein gedruckt Programma

Insbesondre wegen der von Studiosis gemachten Schulden,

gramma öffentlich bekannt gemacht worden, daß keinem Studioso außer der gewöhnlichen Tischkost und andrer unentbehrlichen Nothdurft bey Verlust des ausgelegten und geborgten, auch wo dadurch Excesse veranlaßet werden, noch darüber zu vollziehender Strafe, creditiret werden soll, damit nicht die Einwohner der Stadt um das ihrige, die Studiosi aber um die nicht zu ersetzende Zeit gebracht, und einige gar die Stipendia und Beneficia übel anzuwenden veranlaßet werden mögen; wie denn schon in den Constit. acad. Cap. de Rect. jurisdict. geordnet ist, daß denen, so jungen Leuten ohne Vorwissen der ihrigen oder ihrer Vorgesetzten etwas lehnen würden, dem SCto Macedon. gemäß nichts erstattet werden soll, welches in den acad. Statuten Cap. 18. §. 4. wiederholet wird. Und da die bey der Rectorwahl und sonsten angestellte solenne Abend- und Nachtmusiqven zu vielen Unordnungen und Ausschweifungen Gelegenheit gegeben, auch viele Streitigkeiten dadurch veranlaßet worden, wenn man einen oder den andern wider Willen dazu etwas beyzutragen nöthigen wollen; so ist nicht nur solches in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 4. §. 21. gänzlich verboten, sondern auch unter Potsdam den 20. April 1737. und Königsberg den 16. April 1738. besage der 82sten Beylage verordnet worden, daß derjenige Rector oder Professor, welcher dergleichen Musiqven annehmen oder nicht steuren wird, mit 50 Rthlr. Strafe dem Monti pietatis zu gut beleget werden solle.

und den Nachtmusiqven,

Es

Es war auch in vorigen Zeiten das Tragen des Degens, so zu vielem Unheil Anlaß gegeben, nicht so allgemein, als es in den letzten Zeiten geworden, sondern es pflegten sich desselben nur die von Adel und andrer angesehener Leute Kinder zu bedienen, oder diejenige, so einige zeitlang bereits auf der Academie studiret, und vor andern durch ihren bewiesenen Fleiß sich hervorgethan, und ihrer Geschicklichkeit wegen und sonsten bey der studierenden Jugend in einigem Ansehen waren, damit beehret zu werden. Die ordentliche Tracht aber der Studiosorum war ein Mantel; wie solches so wol aus Cap. 17. §. 18. Statut. acad. als auch den leg. commun. convict. deren unten gedacht werden soll Num. 7. und einem wegen Abschaffung der National-Collegiorum 1668. ergangenen Programma der Academie, deßen im folgenden §pho gedacht werden soll, erhellet, als in welchem ernstlich bey der schärfsten Beahndung anbefohlen wird, daß niemand sich in den Collegiis der Profeßoren oder bey academischen Zusammenkünften anders als im Mantel sehen laßen, vielweniger das Catheder anders zum peroriren oder disputiren besteigen solle, und, wenn ja jemanden seines Herkommens wegen erlaubet wäre einen Degen zu tragen, oder er durch seine Gelehrsamkeit sich dieses Ehrenzeichen erworben hätte, er dem ohngeachtet auch über den Degen den Mantel umnehmen könne, besonders aber sollten sich die jungen Leute, so kaum aus der Schule gekommen sind, auch nicht einmal auf den Straßen

auch des Degentragens.

mit

mit einem Degen zeigen, widrigenfalls nicht nur derselbe ihnen abgenommen, sondern sie auch noch darüber zur willkürlichen Strafe gezogen werden sollten. So ist auch auf der hiesigen acad. Bibliothec ein Churfürstl. Rescript verhanden, so zu Königsberg den 4. Mart. 1673. datiret, in welchem bey Gelegenheit eines geschehenen Mordes der Academie ernstlich befohlen ward, wider die große Licentz der jungen frechen Leute, die ohne allen Unterscheid des Herkommens ungebührend gladiati einhergehen, gehörigen Ernst zu beweisen, oder Vorschläge zu thun, wie solche Leute anders zu coerciren, und welche, und wenn sie etwa Degen tragen sollten, wozu Se. Churfürstl. Durchl. die Hand zu bieten jedesmal in Gnaden geneigt wären. Ja noch a. 1683. wurden zum Schluß des Progr. so die Academie wegen Wiedereinführung der National-Collegien ausgehen laßen, deßen im folgenden gedacht wird, die jungen Studiosi nachdrücklich verwarnet, sich des Degentragens zu enthalten, als welches schon so oft untersagt wäre; wodurch dasjenige, was Herr D. Heumann in seiner Hist. gladii acad. von dem Ursprung dieser Gewohnheit angeführet hat, bestättiget wird, wiewol daraus auch zugleich erhellet, daß an unserm Orte die Weise, daß alle Studiosi Degen tragen, nicht zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges, wie Herr Heumann l. c. S. 9. u. f. von den Universitäten in Deutschland anführet, sondern weit später aufgekommen sey. Wie denn auch aus den angeführten Legibus

convict.

convict. zu ersehen ist, daß einige aus Armuth einen Degen an statt eines Mantels sich angeschaffet haben.

§. 9.

Von dem Pennalismo und den National-Collegiis.

Vornemlich hat in dem vorigen Jahrhundert der höchstschädliche so genannte Pennalismus zur Verwilderung der acad. Jugend, so wie auf den deutschen Universitäten überhaupt, also auch an diesem Ort sehr vieles beygetragen, so daß die bitterste Klagen darüber, daß fast alle Zucht und Ehrbarkeit von den Academien verbannet, geführet worden. Denn unter dem Vorwand daß es gut, besonders den Studiosis vortheilhaft sey, wenn die zu gleicher Zeit auf einer Academie befindliche Landsleute zusammenhalten, und im Bande genauer Freundschaft stehen, indem alsdenn bey vorfallenden Krankheiten und sonsten sich einer des andern desto beßer annehmen, auch den ankommenden jungen Studiosis desto eher mit nöthigen Nachrichten von den Umständen des Orts an die Hand gegangen werden, man auch aus einer gemeinschaftlichen Caße im Nothfall und bey Krankheiten einander zu Hülfe kommen könne, welcher Vorwand auch bey einigen die wahre Absicht zu Anfange gewesen seyn mag, ward die Gewohnheit auf deutschen Universitäten eingeführet, daß die Studiosi, so zu einer Nation gehören, eine geschloßene Gesellschaft ausmachten, welche von einem dazu erwehlten Senior dirigiret ward, und ihre eigene

Matricul,

Matricul, Caße, Inventarium, Siegel und Lade hatte, in welcher die bey Gelegenheit aufgerichtete Verträge, und andre zum National-Collegio gehörige Documente und Acten verwahret wurden. Wenn nun ein junger Mensch auf die Academie kam, so mußte er bey seiner Nation, zu welcher er gehörete, sich sogleich melden, oder es laureten vielmehr die so genannte Seniores auf sie als auf einen Raub, und waren bald hinter ihnen her, wenn sie ihren Aufenthalt ausgespüret, um sie um dasjenige zu bringen, so sie etwa mitgebracht hatten, und öfters der Rest des ihrigen war, oder aus einem zu beßeren Gebrauch gestifteten Vermächtniß ihnen gereichet worden. Das erste Jahr, so das Pennaljahr genannt ward, mußten die so genannten Pennäle sich so erweisen, als hätten sie in dem strengsten Orden das Gelübde des blinden Gehorsams gethan, und nichts ist so beschwerlich und schimpflich, was sie nicht, wenn es ihnen von den ältern Landsleuten aufgetragen ward, ausrichten musten, ja sie wurden nicht als Laqvayen, sondern als Sclaven gehalten, und musten, wenn sie gleich auf das lächerlichste gehalten und prostituiret worden, sich dennoch alles gefallen laßen, und deßfalls bey den Obern nicht die geringste Klage führen, noch von dem Geheimniß ihrer Rotte etwas bekannt machen, dafern sie nicht als infam auch auf andern Universitäten angesehen und gehalten werden wollten, damit sie, wie man vorgab, gedemüthiget und gewitziget würden, und in Zeiten nachgeben

lernen,

lernen, auch wenn sie unmittelbar aus der harten Schuldisciplin zur academischen Freyheit kämen, derselben nicht mißbrauchen möchten. Bey solcher Gelegenheit aber, indem sie bey allen Zusammenkünften aufwarten, und alle Bubenstücke nicht nur ansehen, sondern auch, wenn andre sie selbst auszuüben sich scheueten, dieselben verrichten musten, wurden die armen und zum öftern unschuldigen Gemüther sogleich zu aller Gottlosigkeit angeführet, die gute Ermahnungen, mit welchen sie begleitet waren, erstücket, und sie wenigstens von dem studiren abgehalten, so daß die erste Zeit auf der Universität mit Müßiggang und in böser Gesellschaft verdorben ward. Ein jeder erkannte die Schädlichkeit dieses heillosen Wesens. Es fehlete auch nicht an denen, so darüber wehmüthige Klagen in öffentlichen Schriften geführet, von welchen ich nur D. Meyfarts Erinnerung von den aus den Evangelischen hohen Schulen in Deutschland entwichenen ehrbaren Sitten, so zu Schleusingen 1636. in 4to gedruckt, anführen darf. Es ermangelte auch die Academie unsres Orts nicht bereits a. 1636. diesem Unwesen mit Nachdruck Einhalt zu thun, indem sie auf Veranlaßung andrer, besonders der Wittenbergschen Universität, gewiße a. 1639. allhier gedruckte und von der Landesherrschaft unter Königsberg den 22. Aug. 1636. confirmirte Placita festsetzte, so unten Num. 83. nebst der Churfürstlichen Approbation beygedruckt worden, vermöge welchen ein jeglicher, so dieser

Dinge schuldig befunden, nicht nur zur Ersetzung alles den ankommenden Studiosis verursachten Schadens angehalten, sondern noch darüber ohne Ansehen der Person relegiret, und das desfalls gedruckte Patent, wenn er ein fremder, in sein Vaterland, überhaupt aber auf alle desfalls vereinigte Universitäten geschickt, und dieselben einen solchen entweder gleichfalls zu relegiren, und ihm nicht eher, als bis er mit der Academie, von welcher er zuerst relegiret, ausgesöhnet worden, zu dulden, oder ihn nicht anders als unter feyerlicher Zusage der Beßerung aufzunehmen ersucht werden sollen. Aber da das Unwesen auf so vielen Universitäten zugleich eingerißen, und mit den Jahren immer mehr zunahm, wollte die gewünschte Würkung sich nicht sogleich zeigen, bis endlich das Haus Sachsen, nachdem es vorhero mit andern Evangelischen Ständen deswegen tractiret hatte, um das Jahr 1660. sich dahin vereiniget, daß auf den Sächsischen Universitäten, Jena, Wittenberg und Leipzig das Pennalwesen gänzlich abgeschafft und ausgerottet worden, so daß derjenige der auf einer der vereinbarten Universitäten des Pennalismi wegen relegiret, auf der andern nicht angenommen werden sollte, bis er sich mit derjenigen ausgesöhnet, von welcher er relegiret worden. Diesem Exempel folgten bald andre Universitäten, als Helmstädt, Gießen, Altorf, Rostock und Frankfurt an der Oder. Es ward demnach auch unsre Universität von der Jenischen durch ein auf der hiesigen academischen

miſchen Bibliothec befindliches Schreiben vom 26. Sept. 1661. zum Beytritt, und beſonders in Anſehung der des Pennaliſmi wegen relegirten es eben ſo wie die Sächſiſchen Univerſitäten zu halten eingeladen, worauf auch ein Schreiben gleiches Inhalts von der Roſtockſchen Academie den dritten May 1662. erfolgte, ſo gleichfals auf der academiſchen Bibliothec vorhanden iſt. Die Academie ließ es denn auch nicht an den bündigſten und beweglichſten Vorſtellungen bey dem Churfürſt Friedrich Wilhelm ermangeln, und wiederholte dieſelbe bey allen vorfallenden Gelegenheiten und entſtandenen Klagen über die von den Studioſis verübte Excesen ſo lange, bis endlich unter Cölln an der Spree den 12. Sept. 1664. das eigenhändige, in Grubens Corp. 1. Th. S. 280. befindliche, und unten Num. 84. beygelegte Caßations-Reſcript erfolgte, vermöge welchem zu Reſtaurirung der in merkliche Abnahme gerathenen Academie der Pennaliſmus nebſt den National-Collegiis gänzlich abgeſchaffet worden, ſo daß, wer nur dieſes Unweſens auf einige Art ſich theilhaftig machen würde, excludirt, auch nach Befinden als infam relegiret, und in allen Churfürſtlichen Landen von allen Ehrenämtern und Geſellſchaften zu ewigen Zeiten ausgeſchloßen ſeyn ſollte; wie denn auch zum Beſchluß dieſes Edicts dem Officio Fiſci aufgegeben wird, dahin zu ſehen, daß, wenn jemandes Widerſetzlichkeit gar mit Leibesſtrafe beleget werden müßte, dieſelbe unnachläßig vollzogen werden möchte. Dieſes ward nicht nur

durch den Druck gemein gemacht, sondern es deutete zugleich der academische Senat auf den unter Königsberg den 6. Oct. ergangenen Befehl in einem weitläuftigen Programma, darinn die Greuel des Pennalwesens recht lebhaft vorgestellet werden, und welches nebst dem angeführten Befehl in Grubens Corp. 1. Theil S. 281. u. s. w. zu finden ist, der studirenden Jugend nachdrücklich an innerhalb acht Tagen die läppische Kleidung abzulegen, und daß alle Nationen den andern Tag nach geschehener Promulgation des Caßations-Edicts ihre Caße, Schlüßel und Laden nebst denen darinn befindlichen eigenbeliebig aufgerichteten Gesetzen, Handschriften und Pfändern, nebst dem Vorrath baares Geldes, und den güldnen und silbernen Trinkgefäßen in dem Senatorio ohnweigerlich abgeben und einliefern sollen. Mit Abschaffung des Pennalwesens gieng es auch gut von statten. Je größern Schein aber die Nationa-Collegia hatten, desto schwerer hielt es in Ansehung derselben; dahero unter Königsberg 1668. den 7. Mart. ein wiederholter Befehl ergieng, dem Unwesen, so unter andern Namen wieder einbrechen wollte, mit Nachdruck zu steuren, damit es nicht, unter was Vorwand es wolle, wieder einschleichen möge; worauf die Einlieferung der Nationalbücher und Caßen abermals durch ein Programma, so nebst dem besagten Rescript im Gruben l. c. S. 285. u. f. zu finden, anbefohlen ward. Aber es fand die Academie selbst nicht vor gut diese Vincula

gänzlich

gänzlich aufzuheben, und meinete, daß die National-Collegia, wenn nur gehörige Schranken gesetzet, und dieselbe beobachtet würden, zu Erhaltung guter Ordnung noch förderlich seyn, und alsdenn auf die jungen Leute beßer acht gegeben werden könne, als wenn sie mit niemanden in Verbindung stehen. Sie entwarf dahero a. 1670. einige Gesetze, die diese Societäten zu beobachten hätten, und theilte alle hier studirende in vier Nationes ein, die Pommern, Schlesier, Preußen und Westphäler, welche alle viertel Jahr in der General Direction abwechselten. Und nachdem die Gesetze von der höchsten Landesobrigkeit bestätiget waren, so ward solches 1683. den 23. May den sämtlichen Studiosis durch ein in Grubens Corp. I. Th. S. 293. befindliches Programma bekannt gemacht, und einem jeglichen ankommenden Studioso bey Strafe der Exclusion angedeutet, sich in eine der besagten vier Nationen sogleich nach geschehener Immatriculirung aufnehmen zu lassen. Doch wurden die Preußischen von Adel und Königsbergsche Stadtkinder ausgenommen, als welche die ihrigen zur Stelle hätten, die selbsten über sie die nöthige Aufsicht haben könnten; dahero denselben freygelaßen ward, ob sie sich zu einer Nation halten wollten oder nicht, nur daß sie, nach Inhalt der Statuten und des zweyten der confirmirten National-Gesetze, innerhalb einer Monathsfrist sich einen Profeßor zum besondern Aufseher ihrer Studien und Aufführung wehleten. Man mag aber mit der

Zeit doch wohl gesehen haben, daß der Mißbrauch bey diesen Banden größer als der Nutze sey, den sie haben können. Wenigstens weiß man von den National-Collegiis auf dieser Academie schon in langer Zeit nichts mehr.

Das neunte Capitel.

Von den zum besten armer Studirenden gemachten Anstalten.

§. 1.

Wie viel zur Erhaltung armer Studiosorum

Da aber diejenige, so dem Studiren sich widmen, wenn sie gehörigen Fleiß beweisen was gründliches zu lernen, wenig Zeit übrig behalten vor ihren Unterhalt zu sorgen, auch zu einer solchen Lebensart, da man den Kopf braucht, und aufgewecktes Gemüths seyn soll, mehr erfordert wird, als bey andrer Arbeit, zu welcher mehr Leibes- als Gemüthskräfte nöthig sind, indeßen die Anzahl derer so mit Mitteln also versorget sind, daß sie ohne anderweitigen Zuschub auf der Academie von den Ihrigen entfernet leben können, nicht groß ist, die Erfahrung aber lehret, daß arme nicht nur eben so gut sondern mehrentheils noch beßer zu gebrauchen sind, auch wenigstens eben so viel Geschick und Trieb haben und Fleiß beweisen, als reiche; so ist man von allen Zeiten her darauf bedacht gewesen so wol in Schulen als auf Universitäten die Veranstaltung zu machen, daß auch armer Leute Kinder zu dem Studiren

gehalten

gehalten werden könnten, und nicht alle davon durch ihre Dürftigkeit ſich dürfen abſchrecken laßen. Es ſind zu dem Ende nicht nur öffentliche Lehrer beſtellet, ſo von der Landesobrigkeit um deswillen beſoldet werden, damit ſie ohnentgeldlich die Wißenſchaften vortragen mögen, ſondern man iſt auch darauf bedacht geweſen, wie man den jungen Leuten in den academiſchen Jahren den nöthigen Unterhalt verſchaffen, oder wenigſtens auf eine und die andre Art erleichtern möchte. Und auch dieſes Orts hat man die Sorge hievor als eines der nöthigſten Stücke angeſehen, ſo zur Erhaltung und Aufnahme einer Univerſität erfordert werden, zumalen der gottſelige Marggraf bey Stifftung dieſer Academie insbeſondre ſein Augenmerk darauf gerichtet hatte, daß Kirchen und Schulen im Lande mit tüchtigen und treuen Leuten verſorget werden möchten, reicher Leute Kinder aber bekannter maßen ſich ſelten dazu brauchen laßen; wie denn ſchon bey Stiftung des Pädagogii an die armen Scholaren gedacht, und damit dieſelben einen wolfeilen Tiſch haben könnten, ein Oeconomus geordnet, demſelben verſchiedene Freyheiten ertheilet, auch gewiße Stipendia vor die auf Univerſitäten ziehende geſtiftet worden, wie oben Cap. 2. §. 3. bemerket iſt, und aus der Num. 4. beygelegten Fundation dieſes Particulars mit mehrerem erhellet. In den erſten Jahren nach geſchehener Stiftung der Academie war noch nichts gewißes hiezu gewidmet, ſondern es wurde aus der Fürſtlichen Cammer

von dem Marggraf Albrecht gewidmet worden.

jederzeit so viel gereichet, als nöthig war. A. 1548. aber den 4. Jun. erklärte sich der Fürst in einem auf der academischen Bibliothec befindlichen Schreiben dahin, daß er jährlich, so lange es ihm gefallen würde, tausend Mark dazu aus der Fürstlichen Cammer geben wollte, welches auch nachhero den 26. Octobr. 1550. wiederholet worden. Dieses ist auch erfolget, und sind mit dem Salario der Professoren aus Fischhausen diese tausend Mark jederzeit mitgezahlet worden. Siehe oben S. 67. Da es aber der Oeconomie weit zuträglicher ist, wenn man die benöthigten Victualien zu aller Zeit in gleich wolfeilem Preise haben kan, als wenn sie immer so theuer bezahlet werden müßen, als zu jeder Zeit der Preis derselben ist; so that die Academie A. 1555 den 16. Sept. die Vorstellung, daß nach dem Exempel der Wittenbergschen Academie, dem Oeconomo ein Vorrath an Getreide zum Speisen und Brauen, und zwar in der Art gereichet werden möchte, daß er zu allen Zeiten die Last nicht höher als mit zwölf Mark bezahlen dörfte, imgleichen daß ihm freye Weide für die Ochsen gegeben, und einige Wiesen dazu gewidmet, auch im Winter ein Speicher, darinn das Vieh samt dem Futter gehalten werden kan, angewiesen würde. Insbesondre baten sie, daß jährlich vier und zwanzig Last Korn und zwölf Last Gerst gereichet würden; denn ob gleich der Oeconomus so viel nicht brauche, so könne doch der Ueberfluß theurer verkauft, und das davor gelöfete zum besten so wol der im

Collegio

Collegio ſpeiſenden als auch andrer armen Studenten angewendet, auch ein Inſpector über die daſelbſt logirende und ſpeiſende angeſetzt, und ihm davor im Collegio freye Wohnung und Koſt gereichet werden. Es ward auch hierauf die Verfügung gemacht, wie oben S. 67. angemerket worden, daß von Fiſchhauſen aus jährlich der Academie ein gewißes Deputat, und zwar das Getreide in dem vorgeſchlagenen Preiſe, der Scheffel zu vier Groſchen oder die Laſt zu zwölf Mark, gereichet, und vor die fünf und zwanzig Laſt Korn, zwölf Laſt Gerſten, zwey Laſt Erbſen und vier Tonnen Butter, fünf hundert acht und zwanzig Mark einbehalten werden ſollten. Es ward auch 1556. hievon würklich der Anfang gemacht, obgleich wieviel davon dem Oeconomo eigentlich gegeben werden ſollte, erſt nachhero abgemachet worden. Und wiewol von dem Getreide auch die Profeßores ſich verſorgten, ſo ward doch 1556. den 4. Novembr. von dem academiſchen Senat, beſage dem auf der academiſchen Bibliothec befindlichen Protocoll, der Schluß gefaßt, daß einem Profeßor nicht leicht mehr als eine Laſt Korn überlaßen werden ſollte, damit die Oeconomie, als welcher vornemlich dieſe Lieferung gewidmet war, nicht darunter leiden möchte. Ueberdem aber ſo verkaufte der Fürſt auch der Academie, vornemlich zu deſto beßerer Fortſetzung der Oeconomie, das Gut Thalheim, wie Cap. 4. §. 4. bereits angemerket worden, welches der Oeconomus um deſto beßer brauchen konnte, da es ganz nahe

an Königsberg lieget. Und als hierauf 1557. den 18. April das Hauptprivilegium der Academie ertheilet worden, ſo unten Num. 23. zu finden, ſo ward nicht nur der Punct wegen Lieferung des der Oeconomie gewidmeten und des Guts Thalheim beſtättiget, ſondern auch dem Oeconomo freye Meße in den Mühlen zu Königsberg verliehen, und im ganzen Pregel, doch den Fürſtlichen Zügen ohne Abbruch, mit allerhand Gezeuge zu fiſchen nachgegeben. Damit aber auch der Oeconomus deſto eigentlicher wißen möge, was ihm ſo wol von dem Deputat als aus Thalheim jährlich zukomme und zu heben gebühre, ſo ward a. 1561. den 5. Jan. von dem academiſchen Senat die den 11. Mart. 1561. von dem Fürſten approbirte Einrichtung gemacht, daß er jährlich zehn Laſt Roggen, ſieben Laſt Gerſten, und eine Laſt Erbſen, oder derſelben Werth, und vier Tonnen Butter, dabey das freye Schankwerk und die Fiſcherey, von Thalheim aber zehn Huben zu ſeinem Nutzen, ſo wie ein Pächter ſie nur genießen kan, haben, auch der Zinshaber, den die Bauren jährlich geben, ihm zufallen, er auch den Hof daſelbſt ſammt den Wirthſchaftsgebäuden, die er dagegen im baulichen Stande zu erhalten hatte, inne haben und nutzen ſollte. Und was die zehen Laſt Korn betrifft, ſo ſollten ſechs Laſt davon auf die vier Tiſche, ſo damals geſpeiſet wurden, verwendet, eine Laſt aber ihm vor ſeine Perſon und ſein Geſinde gereichet werden, und die übrigen anſtatt einer Ergänzung ſeyn, weil das Tiſchgeld auf einen Groſchen

ſchen wöchentlich von der Perſon heruntergeſetzt war; doch ſollte er dagegen, wenn die Zahl der Tiſche bis auf ſechs ſteigen ſollte, nichts mehr an Getreide zu fordern befugt, ſondern mit den zehen Laſten zufrieden ſeyn. Wie übrigens der gottſelige Marggraf bey ſeinem Leben keine Koſten geſparet der Academie und beſonders der Oeconomie immer mehr aufzuhelfen, ſo vergaß er die armen Studioſos, der in dem Privilegio von 1557. gethanen Zuſage gemäß, auch in ſeinem Teſtament nicht, ſondern ordnete, daß jährlich annoch zehen Laſt Roggen, damit die Scholaren im Collegio deſto beßer geſpeiſet werden könnten, der Academie gereichet werden ſollten, wie ſolches der unten Num. 27. angelegte Extract des Teſtaments beſaget.

§. 2.

Es hatte aber die Academie ſchon gegen das Lebensende des alten Marggrafen angefangen ſich nach andern Zugängen umzuſehen, weil das geordnete nicht zureichen, man aber den Fürſten nicht immer von neuem antreten, noch das Koſtgeld zur Beſchwerde der jungen Leute erhöhen wollte. Sie wandte ſich nemlich mit Einwilligung des Fürſten a. 1562. an den Polniſchen Hof und bat, daß ihr zum beſten der Oeconomie verſtattet würde, jährlich eine gewiße Anzahl Ochſen im Königreich Polen anzukaufen, und dieſelbe ohne allen Zoll und andre Beſchwerung hieher zu treiben, auch etliche Legel Welſchen und Ungariſchen Weins, um ſie alhier

Was zu dieſer Stiftung nachhero hinzugekommen, und zwar bis zum Ausgange des 16den Jahrhunderts.

der

der Oeconomie zum besten zu verschenken, hieher zu führen. Ob sie nun gleich den Zollfreyen Viehkauf eine Zeitlang erhielt, so konnte es doch nicht dahin gebracht werden, daß ihr dieses Privilegium auf beständig wäre ertheilet worden, obgleich über zehen Jahre lang daran, theils schriftlich theils mündlich durch die nach Warschau geschickte Deputirte, gearbeitet worden. Da es auch dem Probsten zu beschwerlich fiel, die von dem Marggraf Albrecht in einem besondern Abschied ihm verliehene Fischerey im frischen Hafe selbst mit seinem eigenen Garn zu betreiben, dieselbe aber zu vermiethen, und durch Halbfischer verrichten zu laßen durchaus nicht vergönnet werden wollte; so bat die Academie a. 1568 daß etwa in denen im Waldauschen nahe am Pregel gelegenen Seen dem Oeconomo zu fischen nachgegeben würde, als welche der alte Herr vormals dazu geordnet gehabt, welches sie doch aber nicht erhielt. Und weil die Zahl der jungen Leute mit der Zeit sich immer mehrete, so daß a. 1586. schon sieben Tische gespeiset wurden, folglich der Oeconomus mit dem so ihm bis dahin gereichet worden, nicht auskommen konnte; so sahe die Academie sich genöthiget a. 1586. damit nicht, wie schon geschehen, manche von den zurückgewiesenen Studiosis zu denen Jesuiten, wo sie willig aufgenommen und reichlich versorget wurden, gehen möchten, um eine jährliche Zulage vor den Oeconomum zu bitten, so daß zu den sechzehen Last Korn und neun Last Gersten, so er damals bereits bekam, noch etwas an Getreide

treide und Victualien geleget werden möchte. Ob nun gleich dieſes vor der Hand nicht erfolgte, ſo ward doch unter Königsberg den 8. Mart. 1587. dem Oeconomo zu einiger Erleichterung, beſage der 85ſten Beylage, das Privilegium ertheilet, daß er nicht nur alsdenn, wenn er zum Behuf des Collegii ſich verſorget, vermöge dem Privilegio von 1557. den freyen Vorkauf haben, ſondern dieſes ihm auch ſonſten zu deſto beßerer Fortſetzung ſeiner Handthierung verſtattet werden ſolle, damit er, wenn er bey der Oeconomie zuſetzen muß, Gelegenheit habe anderweitig ſich ſeines Schadens zu erholen. Und zwar, damit hierüber keiner ſich beſchweren dörfe, von dem Oeconomo auch dieſe Freyheit nicht gemißbrauchet werden könnte, ſo ward eine gewiße Zahl beſtimmt, und ihm der freye Vorkauf auf dreyhundert Stück Rindvieh ertheilet, ſo er jährlich im ganzen Herzogthum aufkaufen und Zollfrey hieher treiben könnte; wie denn zu gleicher Zeit dem Oeconomo von der Academie noch zwey Laſt Roggen jährlich zugeleget, und ihm freygegeben worden ſo oft zu brauen, als er wollte, auch ſo wol dasjenige was er gebrauen, als fremdes Bier, Wein und Meth zu verſchenken, und jährlich zehen Achtel Holz in Thalheim, an dem Orte der ihm jederzeit würde angewieſen werden, auf ſeine Koſten ſchlagen und anher führen zu laßen. Es machten aber auch die verordnete Herrn Regimentsräthe a. 1587. bis auf Genehmhaltung der Landesherrſchaft den Anfang der Oeconomie zu Hülfe zu kommen, und ließen

dem

dem Probsten alle Jahr vier Last Roggen, vier Last Malz, vier und zwanzig Achtel Holz, vier Tonnen Dorsch und zwey Faß Ahl reichen, so auch nachhero bisweilen geschehen. Es war aber nichts beständiges, vielmehr trugen die Herrn Regenten Bedenken damit fortzufahren, weil die Fürstliche Confirmation nicht erfolgte, bis endlich auf unabläßiges, so wol hier als bey dem Hofe zu Anspach geschehenes Bitten der Academie, unter Onolzbach den 17. Jan. 1598 mit der höchsteigenhändigen Unterschrift des Marggrafen Georg Friedrichs die Bestättigung hierüber, und daß solches zu allen Zeiten dem Oeconomo von den jährlichen Einkünften der Bischöfflichen Güter gereichet werden solle, ertheilet ward, wie solches das unten Num. 86. aus den Manuscript mitgetheilte Diploma ausweiset.

§. 3.

In den folgenden Zeiten.

Es kam aber die Academie immer mehr in Aufnahme, und die Zahl der alhier studirenden ward immer größer, folglich mehrte sich auch die Anzahl der Expectanten, im Lande wurden auch immer mehr Kirchen angeleget, und also mußte man darauf bedacht seyn, daß immer mehr tüchtige Subjecta zubereitet würden, und vorräthig seyn möchten. Die Academie dagegen konnte nicht mehr so viel von den vacanten Profeßorstellen erübrigen, und solches wie bis dahin geschehen war, auf arme Studiosos verwenden, nachdem nunmehro die fehlende Stellen,

besonders

beſonders bey den obern Facultäten, beſetzt waren. Sie ſahe ſich dahero a. 1608. genöthiget den Churfürſten Johann Sigismund unterthänigſt anzutreten und zu bitten, daß die Zahl der ſpeiſenden eingeſchränket werden, oder Se. Churfürſtliche Durchl. die Oeconomie in den Stand zu ſetzen gnädigſt geruhen möchte, in welchem ſie ſich auf den Sächſiſchen Univerſitäten und in Tübingen befindet, an welchem Orte hundert bis zweyhundert Alumni gehalten würden. Hierauf erfolgte unter Königsberg den 23. Oct. 1609. das gnädigſte Diploma, deßen oben S. 76. gedacht, und welches unten Num. 13. beygeleget worden, vermöge welchem der Academie zu deſto beßerer Unterhaltung der Communität die fünfhundert und acht und zwanzig Mark, ſo derſelben jährlich bis dahin in Fiſchhauſen vor die gelieferte Deputatſtück einbehalten worden, erlaßen wurden, als wobey die Oeconomie das meiſte gewann, indem das meiſte Getreide und alle Butter dem Oeconomo gereichet ward. Zugleich ward in eben demſelben Reſcript geordnet, daß dem Oeconomo zu deſto beßerer Unterhaltung der Communität jährlich zwey Laſt Gerſt, und eine Laſt Roggen von dem Churfürſtl. Kornhauſe ohne einige Zahlung abgefolget werden ſollten. Man ſetzte auch bald hierauf den achten Tiſch in der Communität, und, nach dem von der Academie 1615. abgeſtatteten Bericht, wollte auch dieſer nicht zureichen die haufenweiſe auch von auswärtigen Univerſitäten ankommende Studioſos zu verſorgen, dahero hat dieſelbe,

daß

daß nach dem Exempel andrer Universitäten, da zu Helmstädt vierzehen Tische gespeiset würden, zu Wittenberg, Leipzig, Heidelberg aber keine gewiße Anzahl der speisenden festgesetzet wäre, sondern nachdem derselben viel oder wenig wären, auch mehr oder weniger Tische gesetzet würden, auch dieses Orts diese heilsame und löbliche Anstalten erweitert, und das dazu gewidmete erhöhet werden möchte. Zugleich ward gebeten, daß dem Oeconomo die a. 1598. ihm gnädigst verliehene vier und zwanzig Achtel Holz in Natura geliefert, oder ihm jederzeit so viel an Gelde gereichet würde, als der gegenwärtige Preis des Holzes erfordere, indem er zuweilen bis zwölf Mark vor ein Achtel Holz geben müßen, ob ihm gleich beständig zu einem Achtel nicht mehr als drey Mark gereichet worden, welche Bitte a. 1619. wiederholet worden. Hierauf erfolgte denn theils das unten Num. 87. aus dem Manuscript mitgetheilte Rescript, unter Königsberg den 4. Oct. 1619. in welchem gnädigst verwilliget und anbefohlen ward, von der Churfürstl. Holzwiese vier und zwanzig Achtel Holz jährlich dem Oeconomo folgen zu laßen, theils der unten Num. 88. beygelegte Abschied, unter Königsberg den 16. Jun. 1620. nach welchem dem Oeconomo, so lange es der Herrschaft gefällig seyn würde, jährlich zehn Scheffel Korn und zehn Scheffel Malz, auf eine jede Person, so er speisen wird, gereichet werden soll; doch daß er vorhero einen jeglichen Studiosum ansage, und einen Zettel von der Academie beybringe, worauf ihm ein

Befehl

Befehl an den Kornschreiber ertheilet werden sollte. Da man aber dem ohngeachtet mit der Zeit sich genöthiget gesehen das wöchentliche Kostgeld auf die Helfte zu erhöhen, und hierüber viele wegen Armuth das Studiren verlaßen müßen, so baten die sämtlichen Stände E. E. Landschaft, da der Probst ohne solche Erhöhung nicht bestehen, die Studiosi aber so viel nicht aufbringen könnten, dem Oeconomo einen neuen Zuschub zu thun; worauf der Churfürst Georg Willhelm nach vorgegangener Untersuchung der Sache, besage dem unten aus dem Manuscript Num. 89. mitgetheilten Abschied unter Königsberg den 22. Febr. 1629. gnädigst ordnete, daß die Erhöhung des Kostgeldes gänzlich abgethan, und dagegen dem Oeconomo künftighin jährlich vierzig Schock trockene Fisch, wie sie jedesmal bey der Preußischen Küche verhanden seyn würden, vier Tonnen Dorsch, vier Tonnen grob und eine Tonne Lüneburger Salz, nebst zwölf Achtel Brennholz von Tannen von der Churfürstlichen Holzwiese ausgefolget, auch demselben jährlich von jedem Zinsgarn so wol auf dem frischen als Kurischen Haf eine Tonne frische Fische, wie sie jedesmal der Fang geben wird, ohne Entgeld abgefolget werden sollte, nur daß er darnach schicke und sie abfordern laße. Es ließen es auch Se. Churfürstl. Durchl. hiebey nicht bewenden, sondern willigten noch drüber unter Königsberg den 16. Dec. 1632. daß dem Oeconomo zu desto beßerer Unterhaltung der Studiosorum jährlich zwey Last

Roggen und zwey Last Gerst aus den Aemtern Brandenburg und Tapiau zur Hälfte geliefert werden sollten, wie solches der oben S. 80. angeführte und Num. 14. beygelegte Abschied besaget.

§. 4.

Die Veränderungen, so in Ansehung der Lieferung desselben nachhero vorgenommen worden.

Und hiebey hat es auch in den folgenden Zeiten sein Bewenden gehabt, außer daß in einem und dem andern Stück eine Aenderung auch wol zum Vortheil der Oeconomie getroffen worden. Denn was die Victualien an Fische, Butter und Salz betrifft, so werden dieselbe, besage dem wegen Erhöhung der Salarien a. 1697. ergangenen und Num. 21. beygelegten Rescript, auch dem in Grubens Corp. 1 Th. S. 305. u. f. w. befindlichen Bestallungs-Contract des Oeconomi von a. 1703. Art. 7. nicht mehr in natura gereichet, sondern davor jährlich, und zwar vorjetzo von der Academie, 564. Mark oder 125. Rthlr. 30. Gr. Victualiengelder gezahlet. So werden auch, besage demselben Contract Art. 14. weil der Oeconomus von Anfang an sich darüber beschweret, daß er der ihm verliehenen Freyheit im Pregel so wol als im frischen Haf zu fischen, wegen des dazu erforderten vielen Vorraths an Gefäßen und Geräthe und sonsten, sich nicht zu seinem Nutzen gehörig bedienen könne, S. oben S. 268. ihm jährlich aus der Königl. Cammer 100 Mark oder 22 Rthlr. 20 Gr. unter dem Namen der Fischgelder gezahlet. Und an statt

deßen,

deßen, daß ihm nach der 273sten Seite von jedem Zinsgarn im frischen und Curischen Haf eine Tonne Fisch jährlich gefolget werden soll, bekommt er aus den Aemtern Brandenburg, Balga, Fischhausen, Labiau, Memel und Schacken eine jährliche Vergütung von 56 Rthlr. 37 Gr. 9 Pf. Da auch die Academie in dem vorigen Jahrhundert die gnädigste Verordnung, deren Cap. 4. §. 8. gedacht worden, erhielt, daß ihr das Deputat-Holz an Waßermaß geliefert, und was am Gartenmaß fehlet, derselben ersetzet werden sollte, so ward des Oeconomi gleichfalls gedacht, und daß ihm neun Achtel zugeleget werden sollten, in dem den 31. Aug. 1665. ergangenen und nachhero zu vielen malen wiederholten Rescript, so unten Num. 90. aus dem Manuscript mitgetheilet wird, geordnet; so daß er nunmehro in allem fünf und vierzig Achtel, und zwar fünf und dreyßig an hartem und zehen an weichem Brennholze, jährlich bekommt. Was das Getreide endlich anbelanget, erhält er an statt der fünf und zwanzig Last Roggen, siebenzehen Last Malz und dreyßig Scheffel Erbsen, so ihm von Alters her gebühren, jährlich aus den Litthauschen Aemtern, wie oben S. 90. angemerket, ein und vierzig Last neun und dreyßig Scheffel dreyßig Strich Korn, so von der Academie mit 1110 Rthlt. 85 Gr. den Scheffel zu 40 Gr. gerechnet, bezahlet werden. Auch wird ihm die Accise jährlich, so wie den Profeßoren, nach S. 112. mit 266 Rthlr. 60 Gr. vergütet. Wenn indeßen, wie oben S. 91. angeführet, der ehe-

malige Obermarſchall von Brandt a. 1642. ſein Gütchen Wagnicken beſonders der Oeconomie zum beſten überlaßen, ſo werden aus den Gefällen deßelben jährlich 33 Rthlr. 30 Gr. dem Oeconomo an Futtergeldern, beſage dem angeführten Contract von a. 1703. Art. 12. gereichet; wie ihm denn auch, nach dem beſagten Contract, jährlich zur Erhaltung des in der Haushaltung benöthigten Geräthes 13 Rthlr. 30 Gr. und ſeit dem das Profeßorgewölbe vor einigen Jahren erweitert worden, wegen des ihm dadurch entzogenen Heuraums 12 Rthlr. jährlich gereichet werden. Was aber vor die Alumnos an Koſtgeld gegeben werde, und was ſie darüber ſelbſten, nebſt den übrigen ſo im Convictorio ſpeiſen, wöchentlich an Tiſchgelde zahlen müßen, davon wird unten gehandelt werden.

§. 5.

Von dem Alumnat.

Dieſe Anſtalten nun ſind zu dem Ende errichtet, damit arme und ſich wohlverhaltende Studioſi verſorget, und durch Mangel des nöthigen Unterhalts von dem ſtudiren nicht abgehalten werden mögen. Beſonders war zu Anfange das Abſehen hiebey auf die Fürſtl. Alumnos gerichtet. Es ordnete nemlich der Fürſt, daß jährlich eine gewiße Anzahl von Studioſis mit freyem Tiſch und andern Zuſchub verſorget werden ſollten, welche deshalb auch den Namen der Alumnorum führen. Wie es in Anſehung derſelben gehalten werden ſolle, davon ſind bald nach geſchehener Stiftung der Academie etwa

a. 1546.

a. 1546. gewiße Artickel, vierzehen an der Zahl aufgeſetzet, ſo unter dem Namen der Ordinationis de alumnis bekannt, und in Grubens Corp. I. Th. S. 254. u. f. zum Beſchluß der legum Alumnorum zu finden, auch unten Num. 91. beygedruckt ſind. Nachdem man aber in einem und dem andern Stück nachhero eine Veränderung vorzunehmen nöthig gefunden, ſo wurden auf Befehl des Fürſten 1560. von dem Prof. jur. D. Hoffman als damaligem Rector der Academie, und dem D. Theol. Voit, die ebenfalls in Grub. Corp. l. c. S. 250. u. ſ. w. befindliche und unten Num. 92. beygelegte leges Alumnorum entworfen, und von dem Marggrafen unter Königsberg den 11. Mart. 1561. confirmiret, wie ſolches ein auf der academiſchen Bibliothec befindlicher Abſchied verſchiedene Puncte betreffend ausweiſet. Wie es nun in den nachfolgenden Zeiten an heilſamen Verordnungen auch in dieſem Stück, und daß die herrliche Stiftung der löblichen Abſicht des gottſeligen Fundators gemäß, und zum wahren Beſten der ſtudirenden Jugend ſo wol als des ganzen Landes, beſonders zur Aufnahme der Kirchen und Schulen angewendet werden möchte, nicht gefehlet; ſo hat beſonders der hochſelige König Friedrich Wilhelm glorwürdigſten Andenkens ſich ſolches ernſtlich angelegen ſeyn laßen, wie ſolches, andrer vielfältigen Verfügungen zu geſchweigen, die unter Berlin den 1. Dec. a. 1734. ergangene höchſteigenhändige Verordnung die Beneficia und Stipendia bey der

hiesigen Academie betreffend ausweiset, so nachhero mit einigen Zusätzen in der gedruckten Verordnung von 1735. wiederholet ist, und daselbst das 4. 5. und 6te Capitel ausmachet, wovon das 5te Capitel, so von dem Alumnat handelt, ganz hieher gehöret. Es ward aber mit den Alumnis anfangs also gehalten, daß von den tausend Mark, so ihnen gewidmet waren, einem jeden ein gewißes an Gelde gereichet ward, davon er seinen Tisch und Stubenzins bezahlen, und was er sonst brauchte besorgen mußte. Es ward aber nicht allen gleich vieles, sondern einem jeden nach Beschaffenheit seiner Jahre, Geschicklichkeit und Verhaltens mehr oder weniger gereichet. In der ordinatione de Alumnis ist Art. 8-10. die Eintheilung gemacht, daß ordentlicher Weise einem jeglichen in dem ersten und zweyten Jahr nicht mehr als sechs und zwanzig Mark gereichet werden sollen. Wenn aber jemand schon im Stande Baccalaureus zu werden, sollte er, damit er sich auch ein und ander Buch anschaffen und anständiger kleiden könne, fünf und dreyßig Mark haben. Wenn er aber schon Baccalaureus ist, und zu magistriren gedenket, auch dazu tüchtig befunden worden, sollten ihm 40 Mark gezahlet werden. Als aber der Fürst unter Königsberg den 4. Junii a. 1548. es darauf aussetzte, daß der Rector der Academie alle Qvartal von einem jeden Alumno schriftlich anzeigen sollte, wie viel ihm zu geben seyn möchte, womit sich derselbe in der Fürstlichen Cammer zu melden hätte; so

Was die Alumni genißen.

faßte

faßte der academiſche Senat den 16. Jun. 1548. den Schluß, daß jährlich durchgehends den jüngern acht und dreyßig Mark, den älteren Studioſis aber vierzig Mark ordentlicher Weiſe gegeben werden ſollten. Als man indeßen verſpürete, daß einige junge Leute mit dem Gelde nicht gehörig umgiengen, und ſolcher Geſtalt die rühmliche Abſicht des Stifters nicht erreichet würde, ſo ward anfangs a. 1549. den 16. May anbefohlen, das Geld nicht ihnen, ſondern ihren Privatdocenten und Aufſehern, welche ein jeglicher nach dem, was oben Cap. 7. §. 19. hievon angeführet, haben mußte, gezahlet werden ſollte. Bald darauf aber nemlich a. 1550. den 26. Oct. wurde die Einrichtung gemacht, daß das Tiſchgeld nicht ihnen, ſondern dem Oeconomo gereichet werden ſollte. Dem Oeconomo aber ward wöchentlich acht Groſchen vor den Tiſch gegeben. Das machte jährlich zwanzig Mark ſechzehen Groſchen. Der Stubenzins ward auch mit der Zeit, nachdem genugſame Gelegenheit auf dem Collegio veranſtaltet, a. 1556. aufgehoben, und ihnen freye Wohnung daſelbſt gegeben; wie denn ſchon in den legibus alumn. Num. 4. geordnet, daß die Alumni auf dem alten Collegio umſonſt logiren ſollen. Indeßen ward den Alumnis dennoch etwas an Gelde gereichet, und zwar ſo bekamen, nach der in den legibus Alumnorum Num. 3. beliebten Eintheilung derſelben in drey Claßen, die aus der erſten Claße jährlich zwölf Mark, aus der andern zehen Mark, aus der dritten und letzten aber quartaliter fünf und

dreyßig Schilling, als welches schon a. 1563. üblich, wiewol nachhero hierinn schon 1582. einige Aendrung getroffen gewesen, und denen aus der zweyten Claße jährlich nur acht Mark, denen aus der dritten dagegen sechs Mark gereichet worden. Und nachdem mehrere Tische in der Communität angeleget worden, ist auch in Ansehung derselben der Unterscheid beobachtet, daß vor die an den untern Tischen speisende wöchentlich nur fünf Groschen gezahlet worden. Vorjetzo werden dem Oeconomo überhaupt alle Qvartal 33 Rthlr. 30 Gr. an Kostgeld vor die sämtliche Alumnos gezahlet.

§. 6.

Von der Anzahl derselben.

Die Zahl solcher Alumnorum erstreckte sich anfangs, besage dem 14. Articul der angeführten Ordination de Alumnis, und dem gleichfals angeführten Schreiben des Fürsten vom 26. Octobr. 1550. auf vier und zwanzig. In den legibus Alumnorum aber sind Leg. 1. acht und zwanzig Stellen festgesetzet, obgleich aus dem, was zum Beschluß Leg 3 vorkommt, es das Ansehen gewinnet, daß der Fürst noch mehrere Stellen zu stiften willens gewesen. Es sind auch, wenn die Zahl der Expectanten groß war, und bey der Academie, weil damals nicht jederzeit alle Profeßorstellen beseßet waren, einiger Ueberschuß sich fand, auf eine zeitlang noch mehrere Alumni angenommen worden; wie denn a. 1568. nachdem der Marggraf Albrecht die Oeconomie in seinem Testament mit zehen

Last

Laſt Roggen bedacht hatte, S. oben S. 267. noch zwey Alumnatſtellen errichtet, und nach einem a. 1582. den 9. Mart. von der Academie abgeſtatteten Bericht, bis fünf und dreyßig Alumni zuweilen gehalten, und alsdenn den in der erſten Claße befindlichen deſto weniger gegeben worden. Nachdem aber die Profeßorſtellen in den folgenden Zeiten richtig beſetzet worden, hat ſich ſolches nicht wollen thun laßen. Es ſind vielmehr auch die geordnete acht und zwanzig Stellen nicht iederzeit armen Studioſis, ſondern nach und nach anderweitig als Gehalte oder Allmoſen an die Pedellen und andre Bediente beym Collegio, auch die Capelliſten bey der Schloßkirche, imgleichen Schulbediente und Sprachmeiſter conferiret worden, ſo ſie zum Theil lebenslang genoßen, indem ſie entweder ſelbſten in der Communität geſpeiſet, oder ihre Portiones oder das Koſtgeld davor ſich reichen laßen. Nun iſt zwar 1583. den 16. Sept. von der Academie beſchloßen, daß die Pedellen an dem Tiſch zu fünf Groſchen eßen ſollten, und dieſes vermuthlich daher gekommen, weil zu Anfange dieſe Leute ihre Studia nicht aufgegeben, ſondern nebſt ihrer Bedienung fortgeſetzet, und alſo als würkliche Studioſi angeſehen worden; wie denn ein a. 1550. den 24. April abgeſtatteter Bericht verhanden, in welchem die Academie bittet dem Pedellen Wolfgang das Alumnat zu ertheilen, indem er der polniſchen, deutſchen und litthauſchen Sprache ziemlich erfahren, und alſo zu hoffen ſey, er werde in wenig Jahren zu einem

Predigt- oder Schulamt mit Nutzen gebraucht werden können, so auch unter Neuhausen den 15. Jul. in der Art vom Fürsten nachgegeben worden, daß er neben seinem Dienst fleißig studiren sollte, damit er bald zu einem Pfarrer gebrauchet werden könnte. Ja Neresius, der nachhero Subinspector war, und endlich als Erzpriester in Memel gestorben, hat 1583. den 5. Oct. als Pedell geschworen. Nachhero aber hat man vor gut gefunden solche Leute zu Pedellen anzunehmen, welche beständig bey dieser Function bleiben, folglich ist vor ihren Unterhalt anderweitig gesorget worden, davon unten gehandelt werden soll. Es haben auch die Pedellen a. 1587. keine Alumnatstellen genoßen, sondern es ist nur vor einen jeglichen das an den untern Tischen, an welchen damals keine Alumni speiseten, gewöhnliche Kostgeld von fünf Groschen gezahlet worden, und nach einigen zwanzig Jahren findet man erst, daß acht Groschen wöchentlich vor sie angesetzet ist. Was die Capellisten betrifft, so ist a. 1562. den 17. Mart. befohlen, daß zu desto beßerer Bestellung der Fürstl. Capelle die Alumni, so in der Music geübt, sich nicht entziehen sollen, dem Capellmeister auf sein Begehren mit ihrer Stimme zu Hülfe zu kommen, wiewol die Alumni sich in den folgenden Zeiten dazu nicht verstehen wollten, daß sie beständig in der Capelle sich sollten gebrauchen laßen, indem sie sich an die Schloßkirche nicht binden laßen, sondern ihre Freyheit behalten wollten, daß ein jeder den Prediger hören könne, zu deßen Lehrart er sich gewöh-

gewöhnet, wie ſolches aus einem a. 1646. von dem Capellmeiſter Caſp. Caſenius übergebenen Memorial erhellet. Daß aber den Capelliſten vor ihre Mühe eine Alumnatſtelle oder der Genuß derſelben angewieſen werden, und dieſelbe ohne Einſchrenkung der Jahre, oder auf ihre Studia und Verhalten zu ſehen, ihnen gelaßen werden ſolle, davon findet ſich keine Verordnung. Und von den übrigen anderweitig vergebenen Alumnatſtellen iſt weder eine Verordnung noch ſonſten die geringſte Spur zu finden. Da aber die Zahl ſolcher Stellen ſich immer mehrete, ſo daß die Zahl derer, ſo von armen Studioſis der Fundation gemäß würklich genoßen wurden, immer geringer worden; ſo ward in der unter Berlin den 1. December a. 1734. ergangenen Verordnung, deren §. 5. gedacht iſt, von dem hochſeligen Könige Friedrich Wilhelm feſtgeſetzet, daß, da dieſe Beneficia nicht in dem Zweck geſtifftet, ſondern daß viele dabey zum Dienſte GOttes ſich geſchickt machen, und einer dem andern zu eben dem Zweck es abtreten ſolle, ſolches ſchlechterdings abgeſtellet ſeyn, keiner auch doppelte Portiones genießen ſolle, ſondern die Beneficia ſo vielen zu Theil werden ſollten, als Perſonen ſind, denen ſie zu gut geſtiftet worden, welches nachhero unter Berlin den 13. Jul. Königsberg den 30. Sept. 1735. und in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 5. §. 6. wiederholentlich beſtätiget worden. Was indeßen die Officianten bey der Communität und dem Collegio betrifft, ſo iſt in beſagten

Verord-

Verordnungen in Ansehung derselben zwar nachgegeben, da einige Studiosi zu solchen Verrichtungen gehalten werden müßen, und wenn sie dabey ihre Studia abwarten, es nicht der Fundation entgegen ist, daß sie die Beneficia genießen, daß sie davon nicht ausgeschloßen seyn sollen, doch soll ihre Zahl dergestalt eingeschrenkt werden, daß nur ein Lector und zwey Famuli im Convictorio speisen, und die beyden letztern zugleich das Amt des Pulsators verwalten; wie denn ehemals, besage dem Contract des Probsten von a. 1587. nur diese drey Officianten, nemlich ein Pulsator, ein Famulus und ein Lector gehalten, und denselben an den untern Tischen freye Kost gegeben worden. Der Scriba Academiä könne zwar im Convictorio speisen, aber nicht mehr als eine Portion genießen, und müßte gleich andern die geordnete Zeugniße beybringen. Und wenn die Capelliſten, imgleichen der polnische Rector und litthausche Präcentor dergleichen Beneficia genießen wollten, sollte ihnen solches gleichfals nicht schlechterdings versagt seyn, wenn sie nur eben so wohl, wie andre Alumni, die erforderte Zeugniße von ihrem Fleiß und Wohlverhalten beybringen; doch müßten sie nicht über die gesetzte Zeit drinn speisen. Ich merke hiebey nur annoch an, daß die Gemahlin des Marggrafen Ludwigs von Brandenburg, Loyse Charlotte, eine geborne Prinzeßin Radzivill, besage der 93sten Beylage unter Cölln an der Spree den 26. Aug. 1687. die Verfügung gemacht, daß drey Studiosi reformirter Religion aus dem Großherzogthum

herzogthum Litthauen allhier mit funfzig Thaler jährlich verſorget werden ſollten, welches denn in der Art geſchiehet, daß ihnen dreyßig Thaler an Gelde gereichet werden, und ſie auch dabey zugleich das Alumnat genüßen, wie denn daß ſolches ihnen nicht verſaget werden ſolle, unter Memel den 18. Jul. 1697. laut Beylage 94. verordnet worden. Wie aber gleich anfangs der Wille der Durchlauchtigen Stifterin dahin gegangen, daß nicht mehr als drey Studioſi zugleich gehalten werden ſollten, wie ſolches der Schluß der 93ſten Beylage ganz deutlich zeiget, als woſelbſt ausdrücklich hinzugeſetzet wird, daß wenn mehrere ſich melden, dieſelben nicht angenommen, ſondern zurückgewieſen werden ſollten; ſo iſt auch ſolches nachhero von dem hochſeligen Könige Friedrich Wilhelm auf abgeſtatteten ausführlichen Bericht der Academie durch ein Cognitionalreſcript, ſo unten Num. 95. angeleget, unter Berlin den 9. Jan. 1737. beſtätiget und zugleich feſtgeſetzet worden, daß dieſe drey Alumni gleich andern das wöchentliche Koſtgeld mit zwey guten Groſchen erlegen, und unter der Aufſicht der theologiſchen Facultät in Anſehung ihres Fleißes und Wandels ſtehen ſollen.

§. 7.

Es gieng aber die Abſicht des gottſeligen Marggrafen bey Stiftung dieſes Beneficii eigentlich dahin, daß bey demſelben Leute erzogen würden, durch welche die Schulen und Kirchen mit tüchtigen Leuten beſetzet werden könnten.

Das Alumnat iſt eigentlich vor Studioſos Theologiä geſtiftet,

Denn

Denn obgleich nach Leg. 10. Alumn. wenn jemand bereits in das Alumnat recipiret iſt, und zu einer andern Art der Studien mehr Luſt und Geſchicklichkeit an den Tag leget, derſelbe davon nicht ſchlechterdings abgehalten werden, oder um deswillen des Beneficii verluſtig gehen darf; ſo iſt doch nicht nur daſelbſt ausdrücklich hinzugeſetzt, daß alle Alumni fleißig ermahnet und angetrieben werden ſollen, hauptſächlich Theologie zu ſtudiren, und ſich dem Dienſte GOttes und ſeiner Kirche zu widmen, ſondern es erhellet auch ſo wol aus Leg. 1. Alumnorum, als ſo gar dem Eide derſelben, daß dieſes Beneficium eigentlich vor Studioſos Theologiä geſtiftet, indem die ſämtliche Alumni ohne Unterſcheid ſich verpflichten müßen, die theologiſche Lectiones fleißig zu beſuchen, damit ſie dermaleins gehörig gebraucht werden können. Und nach Leg. 11. Alumnorum ſoll, wenn ſie es ſo weit gebracht, daß ſie einem öffentlichen Amt vorſtehen können, der Präſident des Samländiſchen Biſchoffthums gebeten werden, ſie vor andern zu Predigt- oder Schulämtern zu befördern, welches auch ſchon in der Ordinatione Alumnorum Num. 11. angenommen; wie denn auch, wie oben S. 133. angemerket worden, der Biſchoff von Samland ehedem begehret hat, nicht nur dem Examen der Alumnen jederzeit beyzuwohnen, ſondern auch daß ohne ſeinen Rath niemand ins Alumnat genommen werden ſollte, und dieſes aus dem Grunde, weil ſie von ihm dermaleins zu Pfarrern, Kirchen- oder Schuldienern

dienern beruffen werden ſollen. Und es iſt nicht nur auf der academiſchen Bibliothec ein Reſcript des Marggrafen vom 16. May 1549. verhanden, in welchem unter andern Puncten auch geordnet iſt, daß die Alumni die theologiſche Lectiones fleißig beſuchen ſollen; ſondern es iſt auch in den Statuten der theologiſchen Facultät Cap. 12. §. 6. Num. 9. derſelben aufgetragen, daß ſie auf die Alumnos fleißig acht haben ſoll, damit dieſelben in der Theologie gründlich unterrichtet werden mögen. Und Cap. 8. §. 6. eben derſelben Statuten wird feſtgeſetzet, daß die Alumni im Predigen ſonntäglich geübet werden ſollen. S. auch in denſelben Cap. 16. §. 3. und Cap. 6. §. 14. Zu geſchweigen, daß man nur noch a. 1668. damit umgegangen, daß die Churfürſtl. Alumni die Nachmittagspredigten in dem großen Hoſpital, weil damals noch kein ordentlicher Diaconus daſelbſt war, wechſelsweiſe verrichten möchten. Beſonders aber iſt die Abſicht des Marggrafen Albrechts bey Stiftung des Alumnats geweſen den polniſchen und litthauſchen Gemeinen zu Hülfe zu kommen, als welche mit Lehrern in Kirchen und Schulen von den deutſchen Univerſitäten nicht verſorget werden konnten; wie denn von ſeiner Sorgfalt, ſo er desfalls getragen, ſchon oben Cap. 3. §. 2. und Cap. 5. §. 9. einiges angeführet worden. Es ward dahero gleich Anfangs in der ordinatione de Alumnis Num. 14. die Eintheilung gemacht, daß von den vier und zwanzig Stellen, ſo damals angeleget, ſieben an ſolche ſo polniſch,

beſonders die ſo der polniſchen oder litthauiſchen Sprache kundig.

und

und sieben an die so litthausch können, vergeben werden sollen. Und nachdem die Zahl der Alumnorum bis auf acht und zwanzig erhöhet worden, so ward Leg. 1. Alumn. geordnet, daß zwölf Deutsche, acht Polen, und acht preußische Litthauer oder Sudauer beständig in demselben gehalten werden sollten, und hätte die Academie nach Polen und Litthauern vor andern mit Fleiß sich umzusehen, sie aufzusuchen, und mit dem Alumnat zu versorgen, weil die Kirchen und Schulen in diesen Landen solche Lehrer brauchten. Weil aber zu Anfange der Academie annoch ein großer Mangel an solchen Leuten war, und die Eltern durch die angelegte Academie und auf derselben gestiftete Beneficia erst ermuntert würden, ihre Kinder zum Studiren zu halten, auch die meisten durch die Leibeigenschaft, so erst a. 1567. wie oben S. 125. gezeiget, durch das Testament des gottseligen Marggrafen aufgehoben, vom Studiren abgehalten worden, folglich man damals noch nicht immer alle den Polen und Littauern gewidmete Stellen besetzen konnte; so ward in der Ordination de Alumnis Num. 14. ausdrücklich eingerücket: decedente autem uno ex germanis semper substituendus est polonicæ aut litthuanicæ lingvæ peritus, præcipue autem prutenicæ, si haberi potest. Da nun diese Worte der Academie etwas dunkel vorkamen, so bat sie den 24. Jan. 1550. sich eine Instruction aus, wie sie sich eigentlich in dem Fall, wenn keine tüchtige Polen oder Litthauer verhanden, zu

verhalten

verhalten hätte. Hierauf erfolgte den 2. Febr. die unten Num. 96. Extracts-weiſe beygelegte Erklärung des gottſeligen Stifters, wie ſeine Meinung dahin gehe, daß, wenn eine von den polniſchen oder litthauſchen Stellen vacant, und der Sprache kündige Studioſi nicht zu haben wären, man ihre Stellen an deutſche nicht vergeben ſoll, es ſey denn, daß ſie auch dabey der obbenannten Sprachen kundig, und ſich täglich mit reden und ſchreiben darinn zu üben verpflichten würden, als welches zu Beſtellung der undeutſchen Predigtſtühle und Kinderſchulen höchſtnöthig wäre. Und als die Academie gleich hierauf zwey deutſche Studioſos in Vorſchlag brachte, antwortete der Fürſt den 18. Merz, daß zwar einer von denſelben angenommen werden könne, nur daß ihnen eingebunden würde, die polniſche, preußiſche oder litthauſche Sprache mit Fleiß zu treiben, damit ſie hernach Land und Leuten und der Armuth um ſo viel nüzlicher dienen könnten. Nachdem aber die Zahl der Polen und Litthauer ſich zu mehren anfieng, ſchien es ſichrer zu ſeyn, wenn die ihnen gewidmete Stellen nicht anderweitig vergeben würden, ſondern, wenn vor der Hand nicht ſo gleich Subjecta ſich fänden, denen ſie hätten conferiret werden können, das Geld ſo lange aufgehoben, und nachhero deſto mehr Litthauer oder Preußen davor angenommen werden möchten. Und obgleich die Academie a. 1561. den 5. Jan. die Anfrage that, ob, weil kein einziger Litthauer das Beneficium begehrte, bey ſolchen

Umständen die den Litthauern gebührende Stellen dennoch vacant bleiben und auf Litthauer gewartet, andre arme dagegen, denen damit gedienet wäre, zurückgesetzet werden sollten; so blieb der Marggraf dennoch bey dem gefaßten Entschluß, und ertheilte der Academie den 11ten Martii den Extracts-weise unten Num. 97. beygelegten Bescheid, daß, da ihm sonderlich an der litthauschen Sprache viel gelegen, sie sich umsehen und in den litthauschen Aemtern erkundigen möchten, ob nicht dergleichen Leute verhanden wären; und wenn sie gleich die gehörige Jahre und geordnete Profectus nicht hätten, so sollte man dennoch, wenn nur einige Hoffnung vorhanden, daß die an sie zu verwendende Kosten und Mühe nicht vergebens seyn würden, es mit ihnen versuchen, und mit Fleiß dahin sehen, daß sonderlich die Zahl der Litthauer immer voll seyn möge; Deutsche aber müßten durchaus nicht zu ihren Stellen genommen, sondern wenn nach allem angewandten möglichen Fleiß die volle Anzahl der Litthauer nicht zu erhalten wäre, das Geld von Jahr zu Jahr gesammlet und in Rechnung gebracht werden; worauf die Academie unterthänigst bat, daß in die litthausche Aemter deshalb Befehle ergehen, besonders den Predigern angedeutet werden möchte, daß sie die fähigen Köpfe aufsuchen, und dieselben hieher schicken sollten; wie denn auch in dem confirmirten Receß der drey Städte Königsberg von 1567. der Marggraf sich dahin erkläret, wie ihm nicht entgegen sey, daß man

bey

bey Vergebung der Beneficien den Preußen vor den Ausländern einen Vorzug laße, wenn nur nebſt der Tüchtigkeit auch auf die polniſche, preuſſiſche und litthauſche Sprache geſehen würde. S. Privil. Pruß. S. 85. a. Es iſt auch nachhero in einem unter Königsberg den 21. Febr. 1600. ergangenen und unten Num. 98. beygelegten Reſcript der Satz von neuem wiederholet, daß es wider die Meinung und den Buchſtaben der Fundation ſey die polniſchen und litthauſchen Stellen mit Deutſchen zu beſetzen. Und in dem oft allegirten Churfürſtl. Abſchied von 1672. Art. 9. iſt gleichfalls feſtgeſetzet worden, daß wenn die polniſche und litthauiſche Stellen noch nicht vollkommen beſetzet, der Pohl und Litthauer vor den competirenden Deutſchen den Vorzug haben ſoll. Als demnach der hochſelige König Friedrich Willhelm der erſtaunenden Unwißenheit, ſo Höchſtdieſelben in Litthauen bemerket, zu ſteuren, und damit es an tüchtigen Leuten, mit welchen Kirchen und Schulen daſelbſt und auch in Polen beſetzet werden könnten, nicht fehlen möchte, die Verfügung machte, daß auf dieſer Univerſität ein litthauſches und polniſches Seminarium angeleget worden, wovon unten mit mehrerm gehandelt werden ſoll; ſo haben Höchſtdieſelben dieſe genaue Beobachtung der Fundation in Ertheilung der Alumnatſtellen von neuem einzuſchärfen vor nöthig gefunden, als ohne welche dergleichen Anſtalten ohnmöglich beſtehen können. Es ergieng demnach nicht nur unter Königsberg den 11. Nov. 1723.

der Befehl, daß die in dem litthauschen Seminario befindliche Studiosi vornemlich versorget, und vor allen andern bey der erst sich erledigenden Stelle ins Alumnat aufgenommen werden sollten, sondern, da nachhero auch ein polnisches Seminarium aufgerichtet worden, so erfolgte ein gleiches in Ansehung der Polen unter Wusterhausen den 7. Oct. und Berlin den 13. Oct. 1728. laut Beylage 99. in welcher höchsteigenhändigen Verordnung zugleich überhaupt festgesetzet ist, daß ehe und bevor die armen Studiosi aus beyden Seminariis versorget, keiner zu dem Beneficio gelaßen werden soll; welches nachhero unter Berlin den 3. Octobr. 1730. in einem höchsteigenhändigen Rescript wiederholet, und so wol in der Verordnung vom 1. Dec. 1734. als auch in der gedruckten von 1735. Cap. 5. §. 1. 2. von neuem ausführlich in der Art bestättiget worden, daß die sechzehen Stellen, so privative vor Polen und Litthauer gestiftet, nicht nur denselben verbleiben und nicht an Deutsche vergeben werden, sondern auch, wenn ein Mangel an tüchtigen Polen und Litthauern zu besorgen stünde, die Polen und Litthauer den Deutschen bey den übrigen Stellen vorgezogen werden sollten, damit desto mehrere zum Gebrauch der Kirchen und Schulen an polnischen und litthauschen Oertern könnten zubereitet werden, zumalen die polnischen und litthauschen Studiosi mehrentheils und fast durchgehends blutarm, und also dieser Hülfe vor andern bedürftig wären; wie denn schon in der Ordinatione

tione de alumnis Num. 3. feſtgeſetzet iſt, daß überhaupt bey Conferirung der Alumnatſtellen, wenn die Competenten gleich geſchickt, darauf geſehen werden ſoll, welcher von ihnen die in Preußen erforderte Sprachen beßer verſtehe; worunter denn auch die deutſchen Stellen im Lande um deſtoweniger leiden, da diejenige Studioſi, ſo die polniſche oder litthauiſche Sprache verſtehen, dabey auch der deutſchen kundig ſind, als welche im ganzen Lande unter Leuten von Condition geredet wird, wie ſie denn auch in Königsberg ſich darinn feſt zu ſetzen noch mehr Gelegenheit haben, folglich auch nöthigenfalls an deutſchen Orten Lehrer in Kirchen und Schulen abgeben können.

§. 8.

Die Alumni müßen ganz arm ſeyn,

Wie aber alle Beneficia eigentlich nur vor arme geſtiftet ſind, ſo iſt auch dieſes nur denen geordnet, ſo von eigenen Mitteln entblöſſet, S. ordinat. de alumn. Num. 8. und insbeſondre ganz arm ſind, in dem den übrigen mit dem Convictorio zu Hülfe gekommen werden kan, wie die Academie ſelbſten in einem 1615. abgeſtatteten Bericht dieſen Unterſcheid ſorgfältig bemerket hat. Damit demnach alle Vorſichtigkeit hiebey gebrauchet, und diejenige, ſo nothdürftigen Unterhalt haben, nicht zum Nachtheil andrer zum Alumnat gelaßen werden möchten, ſo iſt in der Verordnung vom 1. Dec. 1734. und in der gedruckten von 1735. Cap. 5. §. 8. geordnet, daß wer das Alumnat genießen will,

nicht nur wie alle Beneficiarii vorhero ein Zeugniß der Armuth verordneter maßen beybringen, sondern besonders darthun müße, daß er weder aus eigenen Mitteln noch aus einem Stipendio 30. Rthlr. jährlich zu vezehren habe; wie denn den dißidirenden Kirchen im Großherzogthum Litthauen über die ohne dem schon verhandene drey Alumnos noch mehrere ins Alumnat zu nehmen auch um deswillen nicht nachgegeben worden, weil die von daselbst hieher geschickte Studiosi bereits gegen dreyßig Rthlr. jährlich an Stipendien bekämen, wie oben S. 285. angemerket ist. Und die aus dem hiesigen Königlichen Wäysenhause dimittirte Studiosi können, vermöge der unter Berlin den 10. Januarii 1736. deshalb ergangenen Decisiv-Verordnung, auch aus dem Grunde nicht zu dem Alumnat gelaßen werden, da sie ein Stipendium von 40. Rthlr. jährlich auf der Academie bekommen. Es ist auch um deswillen in der gedruckten Verordnung von a. 1735. Cap. 5 §. 2. geordnet, daß bey Besetzung der deutschen Alumnatstellen auf die, so bereits im Convictorio vor das gewöhnliche Kostgeld speisen, gesehen, und die besten und tüchtigsten von ihnen, denen es sauer wird das Kostgeld aufzubringen, dazu genommen werden sollen; wie denn bey polnischen und litthauschen Stellen, nach dem daselbst folgenden §. 5. gleichfals hierauf reflectiret werden kan. Da aber die Beneficia zu dem Ende gestiftet sind, daß Studiosi dabey zu Bekleidung öffentlicher Aemter zubereitet

werden,

werden, ſo iſt man gleich anfangs darauf bedacht geweſen, daß Leute die noch gar zu jung, oder zu weit in Studiis zurücke ſind, nicht angenommen würden, indem es ihnen alsdenn entweder zum Nachtheil der andern ſo lange, bis ſie reif und tüchtig werden mit Nutzen einem Amte vorzuſtehen, gelaßen werden müßte, oder der Zweck des Alumnats nicht erreichet wird, wenn ſie bey dem Genuß deſſelben dasjenige lernen und treiben, was ſie in den Schulen hätten treiben können und ſollen; zu geſchweigen, daß man bey gar jungen Leuten noch ſehr ungewiß iſt, wie ſie ſich anlaßen werden. Es iſt deswegen ſchon in der ordinatione de alumnis Num. 2. und 4. geordnet, daß keiner unter funfzehen Jahren, und der nicht nebſt der Grammatic die Anfangsgründe der Rhetoric und Dialectic inne habe, und dabey etwa den Terentium und Ciceronis Briefe tractiret, angenommen werden ſoll, welches in einem den 26. Oct. 1550. datirten Schreiben nachdrücklich beſtätiget iſt. Nach den legibus Alumnorum aber Leg. 2. ſoll ordentlicher Weiſe ein Alumnus bereits über ſechzehen Jahr ſeyn, und die Grammatic und Syntaxin einigermaßen verſtehen, ausgenommen die litthauſchen Stellen, zu welchen auch ein jüngerer, und der noch nicht einmal ſo viel gefaßt, in Ermangelung beßerer angenommen werden kan; wie denn a. 1574. ſo gar ein litthauſcher Knabe, der in die Schule gieng und den Donat tractirte, ins Alumnat genommen worden. Da vorjetzo, wie oben Cap. 8. §. 3. ausführlicher

und nicht zu jung.

führlicher gezeiget, keiner bey der Academie als Studiosus eingeschrieben werden kan, der nicht die erforderte Profectus besitzet, oder derselbe sich aller academischen Beneficien begeben muß, so ist hiedurch den untüchtigen der Zugang zum Alumnat um desto mehr verwehret worden. Und da gemäß Verordnung kein Kind unter funfzehen Jahren von den Predigern zur Confirmation gelaßen werden kan, so ist desto weniger zu fürchten, daß der zweyte Artickel der Ordinat. de Alumnis werde überschritten werden.

§. 9.

Wie es bey ihrer Annehmung und Wahl zu halten sey.

Mit der Annehmung und Wahl der Alumnorum aber ward es ehemals eben so gehalten, wie von der Presentation der Profeßoren Cap. 7. §. 1. angemerket worden. Entweder der Fürst wies die, so sich gemeldet, an die Academie, und befahl sie zu examiniren und von ihrer Fähigkeit und Tüchtigkeit, auch ob ein Platz vor sie übrig sey, zu berichten, oder die Academie meldete die vacante Stellen, und brachte einige Studiosos in ohnmaßgeblichen Vorschlag, da denn der Fürst dieselben bestättigte, oder andre ernennte, so die Academie examiniren sollte; wie denn in der Ordinat. de Alumn. Art. 13. ausdrücklich stehet, daß die Wahl der Alumnorum bey der Academie stehen soll, die, wie gleich hinzugesetzet wird, sie exploriren und mit einem Zeugniß an den Fürsten begleiten soll, als bey welchem die Confirmation stehe. Es

soll

ſoll aber, wie oben S. 290. bereits bemerket, nach dem confirmirten Receß der drey Städte Königsberg von a. 1567. bey den Beneficiis, oder wie ſie daſelbſt heißen, Stipendiis ad ſtudia, den Preußen vor den fremden und Ausländern der Vorzug geſtattet werden. Da indeßen zu Anfang der Academie in Ermangelung der Landeskinder die Alumnatſtellen gröſtentheils mit fremden beſetzet werden muſten, ſo ward nicht nur in der Ordinat. de Alumn. Art. 1. feſtgeſetzet, daß ein jeglicher Alumnus eidlich zuſagen ſoll, daß er vor andern in dieſen Landen vor einen billigen Gehalt ſich brauchen laßen, und die Station, ſo ihm würde angewieſen werden, anzutreten ſich verpflichtet achten wolle; ſondern es ward auch a. 1551. den 14. Mart. ein Eid entworfen, den die Alumni ablegen ſollten, welcher nachhero den Legib. Alumnorum Num. 2. eingerücket worden. Ja nach Leg. 2. Alumn. ſoll derjenige, ſo ohne Conſens des Fürſten und der Academie das Alumnat verlaßen, oder eine andere Lebensart erwählen würde, dasjenige was er genoßen wieder zu erlegen ſchuldig ſeyn, oder daferne er ſich von hier weggemacht, als infam excludiret werden; wie denn auch nach Cap. 5. §. 3. der Verordnung von 1735. wenn geborne Deutſche ſich auf die polniſche oder litthauiſche Sprache legen, und das Alumnat als Polen oder Litthauer genießen, dieſelbe auch nachhero an polniſchen und litthauſchen Oertern ſich müßen gebrauchen laßen. Und damit man bey Anneh-

mung der Alumnorum desto sichrer gienge, so ward in der Ordinat. de Alumn. Art. 2. verfüget, daß keiner angenommen werden sollte, der nicht von seinem geschickten und glaubwürdigen Mann ein gutes Zeugniß seiner Fähigkeit und Sitten wegen beygebracht hätte. Nunmehro muß ein jeder vorhero ein Zeugniß der ganzen theologischen Facultät beybringen, daß er des Alumnats bedürftig und nicht unwürdig sey, sondern sich bis dahin fleißig und wohl verhalten habe, und also gute Hoffnung von sich gebe; zumalen dieses Beneficium oben angeführter massen dazu gestiftet ist, daß tüchtige Leute zu Prediger- und Schulstellen dabey bereitet werden möchten, welche aber unter den Studiosis Theologiä sich am fleißigsten und besten verhalten, von der gesammten Facultät am besten ausgemacht werden kan, als welche mit denselben beständig sich beschäftiget, und also solches gründlich zu erfahren gnugsame Gelegenheit hat. Und zwar so soll, wie oben S. 294. angemerket worden, bey Besetzung der deutschen Stellen auf diejenige, so sich unter den in der Communität speisenden am besten verhalten, gesehen, zu den Stellen aber, so privative vor Polen und Litthauer gestiftet sind, gemäß der Verordnung von a. 1735. Cap. 5. §. 5. derjenige, den der Inspector der Seminarien dazu vorschlägt, wenn er sonst auch ein gutes Zeugniß von der theologischen Facultät hat, angenommen werden. Da aber, je länger solche Beneficia genoßen werden, dieselbe desto wenigern zu Theil werden können, wie

denn

denn um deswillen auch nicht gar zu junge Leute nach dem vorigen §pho dazu gelaßen werden sollten; so ist auch davor gesorget worden, daß die Zeit der Perception so eingeschränket würde, damit ein jeder, der es genießet, desto mehr genöthiget werde, seine Zeit wohl anzuwenden, aber auch der Genuß deßelben immer mehrern zu statten kommen könne, als worauf in den letztern Zeiten besonders gesehen werden müßen, in welchen die Zahl der armen Studiosorum sich immer gemehret. Anfangs sollte besage der Ordinat. de Alumn. Art. 5. 6. 7. das Beneficium ordentlicher Weise nur auf ein Jahr verliehen werden, es sey denn daß jemand nach Verlauf desselben besonders von neuem von seinem Privataufseher recommendiret würde. Wem es aber auf zwey Jahr gegeben worden, der muste im dritten Jahr im Stande seyn Baccalaureus zu werden, und wenn er nachhero sich wol verhielt, konnte er es noch zwey Jahr genießen, aber nach Verlauf derselben, oder wie es nachhero in den Legibus Alumn. Num. 11. gefaßt, im vierten Jahr mußte er es dahin gebracht haben, daß er magistriren könnte. Wenn aber jemand es so weit gebracht, daß er nach angenommenem Gradu auf der Academie dociren könne, so sollte ihm das Alumnat nicht länger gelaßen, sondern vor seine Beförderung zu einem Kirchen- oder Schuldienst gesorget werden. Man ward aber mit der Zeit gewahr, daß viele Studiosi die Beneficia dergestalt mißbrauchten, daß sie sechs und mehr Jahre dieselbe genoßen,

Wie lange jemand das Alumnat genüßen kann.

ohne

ohne dabey gehörigen Fleiß zu beweisen, und da sie bey dem freyen Unterhalt sich so wol befanden, wenn ihnen eine Condition in Städten oder auf dem Lande angetragen worden, dieselbe nicht annehmen wollten, wodurch denn andre an dem benöthigten Genuß behindert worden. Es ward demnach, besage dem in Grub. Corp. I. Th. S. 255. u. f. befindlichen Rescript, unter Königsberg den 15. Jun. 1714. in vim pragmaticæ sanctionis festgesetzet, daß keiner länger als drey Jahr in dem Alumnat geduldet werden soll, es sey denn, daß er sonderliche Proben seines Fleißes abgeleget, da ihm denn noch das vierte Jahr, jedoch nach vorgängiger genauer Untersuchung, ob er deßen würdig, verstattet werden könnte, so auch in den Legibus Studiosorum von 1717. so unten Num. 76. zu finden sind, Num. 16. wiederholet worden. Nachhero ward von Sr. Königl. Majestät durch ein höchsteigenhändiges Rescript unter Berlin den 18. Dec. 1728. diese Zeit noch enger eingeschränket und verordnet, daß niemand länger als zwey höchstens drey Jahr das Alumnat genüßen, und darüber durchaus nicht dispensiret werden sollte; welches auch in der gedruckten Verordnung von 1735. Cap. 5. §. 2. und § 3. in der Art bestätiget worden, daß die Deutschen nicht länger als zwey Jahr, die Polen und Litthauer aber, weil sie außer dem, was zu dem theologischen Studio gehöret, sich auch noch in den Sprachen festsetzen müßen, in welchen sie dermaleins lehren sollen, drey Jahr, und wenn jemand auf das polnische und litthau-

sche

ſche zugleich ſich leget, auch wol vier Jahr das Alumnat genüßen könne. Allen aber ſoll nach dem §. 2. und §. 5. Cap. 5. beſagter Verordnung, wenn ſie ſchon vorhin in der Communität geſpeiſet, ehe ſie ins Alumnat kommen, die Zeit mit angerechnet werden.

§. 10.

Damit aber der Zweck dieſer heilſamen Stiftung erreichet, und das Beneficium wohl angewendet werden möge, ſo iſt Leg. 8. Alumnorum geordnet, daß ein jeder Alumnus täglich wenigſtens vier öffentliche Lectiones, die ihm nach Beſchaffenheit ſeiner Fähigkeit angewieſen worden, beſuchen, der Inſpector aber mit den jüngern vornemlich dieſelben wiederholen, auch derſelbe nach Leg. 9. ſie im Stilo üben ſoll; wie ſie denn auch nach demſelben Geſetz, mit welchem man die theologiſche Statuten Cap. 6. Conſtitut. 14. und den Churfürſtl. Abſchied von 1672. Art. 9. vergleichen kan, nicht nur den öffentlichen Disputen fleißig beywohnen, ſondern auch im disputiren und declamiren geübet werden ſollen. Beſage den theol. Statut. Cap. 8. §. 6. ſind ſie auch ehedem des Sonntags im predigen geübet worden, indem daſelbſt der Decanus ſo wol als die übrigen Glieder der theologiſchen Facultät wechſelsweiſe ſolchen Predigten beyzuwohnen, und ſich hierinn zu theilen angewieſen werden. Nachhero iſt ſolches des Sonnabends Nachmittags in der Thumkirchen geſchehen, hat aber auch nicht Beſtand gehabt, wie ſolches aus einem Bericht zu erſehen, den die

Wie ſich die Alumni verhalten ſollen in Anſehung des Studirens.

Aca-

Academie den 15. Novembr. 1668. bey der Gelegenheit abgestattet hat, als die Vorsteher des großen Hospitals, woselbsten damals noch kein Vesperprediger war, gebeten hatten, daß die Vesperpredigten allda durch die Alumnos verrichtet werden möchten. Damit man aber desto genauer von Zeit zu Zeit eines jeden Fleiß oder Unfleiß bemerken könne, so ist Leg. 10. Alumn. geordnet, daß alle halbe Jahr, ehe nach damaliger Weise das Geld den Alumnis gereichet worden, ein Examen mit denselben angestellet, und einem jeden, was er vor Collegia aufs folgende halbe Jahr zu besuchen habe, geordnet, die unfleißigen auch alsdenn, wenn sie nach geschehenen Erinnerungen sich nicht gebeßert, nach Befinden gestraft, oder auch gar des Beneficii beraubet werden sollen. Und obgleich der Bischoff Heshusius nachhero begehrte, daß man jederzeit mit ihm vorhero der Zeit wegen, wenn dieses Examen vor sich gehen sollte, sich einigen möchte, damit er demselben beywohnen könnte, so wollte doch die Academie von der dazu geordneten gewißen Zeit nicht abgehen, wie Cap. 6. §. 2. angemerket worden. Vorjetzo wird dieses Examen, welches der Rector Academiæ mit einer Rede eröffnet und beschlüßet, jederzeit vierzehen Tage vor der Rectorwahl, und zwar in dem Convictorio zwey Tage lang gehalten, und ist schon a. 1560. den 24. Aug. durch ein Concluſum festgesetzet, daß alle Profeßores ordinarii zu demselben eingeladen werden sollen. Es sollen auch, besage den Legibus Studiosorum

Von dem Examen derselben,

von

von 1706. ſo unten Num. 75. zu finden, Num. 8. alle ſo das Alumnat oder Convictorium genieſſen, zu Ende des Examinis dem Oberinſpector die Namen der Profeßoren anzeigen, deren öffentliche Stunden ſie beſuchen werden, damit er ſie denſelben anzeigen, und man, wenn nachhero befunden wird, daß ſie den angegebenen Collegiis gar nicht, oder doch nicht mit gehörigem Fleiß beygewohnet, ſie auf eine Zeitlang, wie ſchon vorhin in dem Churfürſtlichen Abſchied von 1672. Art. 9. geordnet, oder gänzlich von dem Beneficio ausſchlüßen könne. Als ehemals auch noch über dem Koſtgeld und der freyen Stube den Alumnis ein gewißes an Gelde gereichet ward, wie oben S. 279. angemerket worden, ſo wurden ſie zu deſto größerer Aufmunterung in drey Claßen getheilet. In der erſten waren die, ſo ſich vor andern hervorgethan, und es weiter als die übrigen gebracht hatten, in der zweyten die, ſo denſelben am nechſten kamen, und in der dritten die jüngſten und ſchwächſten, ſo annoch das Pädagogium zu beſuchen nöthig hatten. Nachdem nun ein jeder bey geſchehener Unterſuchung befunden worden, und ſonſten ſich verhalten hatte, ward er in eine oder die andre Claße geſetzet, und ihm nach Proportion mehr oder weniger an Gelde gereichet, wie ſolches aus Leg. 3. Alumn. erhellet, woſelbſt auch Leg. 5. geordnet iſt, daß die Alumni der erſten Claße am erſten Tiſch mit dem Inſpector ſpeiſen, und auch dadurch von den übrigen unterſchieden werden ſollten. Es iſt auch denen, ſo

und ihrer ehemaligen Eintheilung in Claßen.

von

von den Alumnis zu magistriren im Stande und willens seyn würden, nicht nur Leg. 11. Alumn. die Zusage geschehen, daß wenn sie Armuth wegen den Gradum anzunehmen behindert würden, die Academie sie bey der Landesherrschaft bestens recommendiren wollte, daß sie durch derselben Mildthätigkeit unterstützet würden, sondern es ist in dem Churfürstl. Abschied von a. 1672. Art. 10. der Academie so gar anbefohlen worden solche Subjecta Sr. Churfürstl. Durchl. namentlich anzuzeigen, damit ihnen ex publico zu den Unkosten verholfen, und die übrigen Alumni hiedurch zu desto mehrerm Fleiß aufgemuntert werden mögen.

§. 11.

Wie sie sich im Wandel verhalten sollen.

Da es aber billig ist, daß die so von Wohlthaten leben, ihre Zeit, und dasjenige, so ihnen zugewendet wird, wohl anwenden, und vor andern alle Ausschweifungen und unordentliches Wesen meiden, so ist man auch jederzeit darauf bedacht gewesen, daß die Alumni in ihrem Leben der übrigen studirenden Jugend mit einem guten Exempel vorleuchten möchten. Es sind zu dem Ende ihnen gewiße Inspectores geordnet, von welchen unten mit mehrerm gehandelt werden soll, die auf den academischen Gebäuden bey ihnen wohnen, damit sie desto genauer ihre Aufführung und Verhalten auf den Stuben, und welchen Umgang sie haben, auch, wie sie sich gegen ihre Stubengesellen betragen, bemerken können; wie sie denn auch um deswillen nicht in

der

der Stadt zerſtreuet, ſondern an einem Orte beyſammen wohnen, damit einer den andern aufmuntern, und die ältern auf die jüngern deſto beßer acht haben können. Da auch das academiſche Gebäude zu gewißen Zeiten geöffnet und geſchloßen wird, ſo ſind ſie genöthiget des Abends zu rechter Zeit auf ihren Stuben ſich einzufinden, und es kan deſto eher beobachtet werden, wo jemand zu einem unordentlichen Leben und nächtlichen Ausſchweifungen geneigt ſeyn ſollte; wie denn Leg. 4. Alumn. bey Carcerſtrafe verboten worden Nacht über auszubleiben, und die Alumni gehalten ſind, ſo oft der Inſpector es verlangt, ihm ohnweigerlich die Stuben zu öffnen, damit er ihre Lebensart deſto genauer beobachten könne. Des Morgens um fünf Uhr, und des Abends um neun Uhr wird mit ihnen in der Communität von einem der Inſpectoren nach Leg. 6. Alumn. das Gebet gehalten, da denn in den Frühſtunden, wenn der Lector das geordnete vorgeleſen, der Inſpector einen Vortrag über das verleſene Stück aus der Bibel thut, und es zur Erbauung anwendet, diejenige aber, ſo nicht zum Gebet gekommen, von dem Famulo gemerket und beſtrafet werden; wie denn a. 1563. ſich einige Alumni bey dem Fürſten beſchweret, daß wenn jemand nicht zum Gebet geweſen, er eine Strafe von 2. ßl. ſo wie der, welcher nicht nach Leg. 8. mit dem Inſpector zur Kirche gegangen, 4. ßl. Strafe erlegen müße, welches damals, da ein Scheffel Korn nur 4. Gr. galt, S. oben S. 62. nicht

eine so gar geringe Strafe gewesen. Es muß auch nach Leg. 12. Alumn. kein Alumnus ohne Erlaubniß verreisen, noch bey harter Beahndung über die gesetzte Zeit ausbleiben, und jenes ist schon a. 1548. den 26. Octobr. bey Verlust des Alumnats festgesetzt worden. Ehe aber den Alumnis gewiße Inspectores gesetzet worden, so ward den 4. Jun. 1548. von dem Marggraf Albrecht geordnet, daß sie mit guten Privataufsehern versehen werden, und demjenigen der sich derselben Disciplin nicht unterwerfen wollte, nichts mehr gereichet werden sollte; wiewol auch lange nachhero, nemlich in dem Churfürstl. Abschied von 1672. Art. 11. solches von neuem wiederholet und nachdrücklich anbefohlen worden, daß ein jeder Alumnus bey Verlust des Beneficii einen gewißen Professor zu seinem besondern Aufseher und Anführer sich wählen soll, wie oben S. 221. angemerket. Vorjetzo müßen die sämtlichen Alumni, vermöge der Königlichen Verordnung von 1734. und von 1735. Cap. 4. §. 10. so wie alle Beneficiarii und Stipendiaten, so lange sie das Beneficium genießen, alle halbe Jahr von neuem ein Zeugniß ihres Fleißes und Wohlverhaltens von der ganzen theologischen Facultät beybringen, und die Polen und Litthauer genüßen noch die besondere Aufsicht des Inspectors der Seminarien. Was übrigens in Ansehung der Excesse und des dißoluten Lebens der Alumnorum und andrer Beneficiariorum vor nachdrückliche Verordnungen unter Königsberg 1712. den 8. Januar. und 1713.

den

den 3 Febr. ergangen, das zeigen die Beylagen 77. und 80. deren oben S. 249. 251. gedacht worden.

§. 12.

Weil es indeßen zum öftern geſchahe, daß einige zu dem Alumnat ſich meldeten, oder von dem Fürſten an die Academie gewieſen worden, da eben keine Stelle vacant war, oder welche die erforderten Jahre und Profectus nicht hatten, und die man indeßen, da der Fürſt ſein Wort bereits von ſich gegeben, nicht gerne zurückweiſen wollen, oder zu fürchten war, daß ſie ſo denn an einen andern Ort gehen, oder gar die Studia verlaßen möchten; ſo pflegte man ſolche junge Leute alsdenn, wenn ſie nur ſo viel gefaßt, daß ſie im Stande waren das Pädagogium zu freqventiren, als Expectanten anzunehmen, und ihnen nicht nur die Anwartung zu den vacant werdenden Stellen zu ertheilen, ſondern auch nachzugeben, daß ſie ſo lange, bis ſie würklich ins Alumnat rücken könnten, nebſt den Alumnis ſpeiſen komten, und das Koſtgeld vor ſie dem Oeconomo mit 5 Gr. zu erlegen, wiewol anfangs ſolche Extraordinarii aus der Fürſtlichen Rentcammer unterhalten, und einem jeden 40. Mark jährlich gereichet worden, wie ſolches aus einem Bericht der Academie vom 31. Mart. 1575. erhellet. Sie höreten auch eben ſo wol als die Alumni alle Collegia der Profeßoren umſonſt, und hatten im Collegio freye Wohnung. Die Anzahl ſolcher Expectanten betreffend, ſo wurden a. 1568. nach dem Tode des Marggrafen Von den Expectanten.

Albrechts, der in seinem Testament jährlich zehen Last Roggen armen Studiosis zum besten der Academie zu reichen geordnet hatte, sechs Expectanten angenommen, und ein eigner Tisch vor sie und andre zu 5. Gr. wöchentlich angeleget. Und obgleich die Academie in einem den 1. April 1580. abgestatteten Bericht bezeiget, daß sie nur zehen Expectanten zu halten schuldig sey, so mehrete sich doch immer die Zahl der Alumnen so wol als auch der Expectanten, so daß sich dieselbe a. 1582. auf vier und zwanzig und 1587. auf dreyßig erstrecket, da denn schon drey Tische vor Expectanten und Fremde gesetzet worden. A. 1604. waren etliche vierzig, und 1608. war die Zahl gar bis gegen funfzig gestiegen. Hierauf aber fieng man an die Anzahl wieder einzuschränken, und 1612. waren nur vier und zwanzig. A. 1615. aber war man schon wieder auf die nach dem Testament des Marggrafen Albrechts angenommene Anzahl der zehen Expectanten gekommen. In den folgenden Zeiten findet man gar keine Nachricht, wie es in diesem Stück gehalten worden.

§. 13.

Von dem communi Convictorio.

Damit indeßen doch auch den übrigen, so weder zu dem Beneficio des Alumnats gelangen, noch in die Zahl der Expectanten aufgenommen werden konnten, auf einige Art zu Hülfe gekommen würde, und sie, wenn sie gleich den Tisch bezahlen müßten, doch denselben wohlfeiler als in der Stadt haben könnten; so ward unter

Königs-

Königsberg den 26. Octobr. 1550. von dem gottſeligen Fürſten die Verfügung gemacht, daß auch andre arme Studioſi, ſie möchten bürtig ſeyn aus welchem Lande ſie wollten, bey dem Oeconomo ſpeiſen könnten, ſo daß ſie wöchentlich nur einen Vierdung zahlen dörften, wie ſolches der unten Num. 100. angelegte Extract des Fürſtlichen Schreibens ausweiſet. Ein Preußiſcher Vierdung aber galt, nach Hartknochs Bericht im alten und neuen Preußen S. 518. b. funfzehen Schilling, das iſt fünf polniſche Groſchen, welches eben dasjenige iſt, ſo vor die Expectanten, nach dem vorigen §pho, dem Oeconomo wöchentlich gereichet ward. Wie vielen in ſolcher Art zu ſpeiſen erlaubet ſeyn ſollte, ſolches iſt anfangs nicht feſtgeſetzet. Nachdem indeßen die Anzahl der Studioſorum ſich gemehret, und die Einkünfte des Oeconomi ab- oder zugenommen, ſo iſt auch die Zahl der Commenſalium, oder derer, ſo in dem communi Convictorio nebſt den Alumnis ſpeiſen, vermehret oder eingeſchrenket, auch das wöchentliche Koſtgeld darnach eingerichtet worden. A. 1561. wurden vier Tiſche, und zwar an einem jeglichen zwölf Perſonen geſpeiſet, und da bis dahin ſeit 1557. an den obern Tiſchen 9. Gr. und an den untern 6. Gr. wöchentlich gezahlet worden, ſo ward das Koſtgeld an allen Tiſchen auf einen Groſchen heruntergeſetzet, und davor drey Laſt Korn dem Oeconomo jährlich zugeleget. S. oben S. 266. Man dachte aber ſchon damals an die Vermehrung der Tiſche, damit theils fremde allhier zu ſtudiren,

theils mehrere Einwohner des Landes ihre Kinder zum Studiren zu halten bewogen werden möchten, und nachdem der Oeconomie im Testament des Marggrafen noch zehen Last Roggen jährlich zugeleget waren, ward auch, wie im vorigen §pho bemerket, würklich noch ein Tisch zu 5. Gr. vor die Expectanten und andre gesetzet. A. 1570. waren schon sechs, und a. 1573. mehr denn sieben Tische voll, so daß den ankommenden fremden zu gute a. 1578. auf eine zeitlang der achte Tisch gesetzet werden mußte. Ordentlicher weise aber waren damals und auch noch a. 1586. sieben Tische, nemlich vier zu 8. Gr. und drey zu 5. Gr. wiewohl man hierinn bald darauf eine Veränderung getroffen, und fünf Tische zu 8. Gr. zwey aber zu 5. Gr. gesetzet. Es ward auch a. 1587. den 2. Mart. die Einrichtung gemacht, daß an keinem Tisch mehr denn zwölf Personen speisen, und vor weniger denn sechs Personen kein neuer Tisch gesetzet, sondern die verhandene, so sich etwa melden, an den andern Tischen vertheilet, und alsdenn mehr aufgetragen werden sollte. A. 1615. waren aber schon wieder acht Tische, und auch diese wollten wegen der vielen ankommenden fremden nicht zureichen, wie oben S. 271. bemerket, dahero 1620. der oben S. 272. angeführte und Num. 88. angelegte Abschied erfolget, daß dem Oeconomo vor eine jede Person, so er über die bis dahin gewöhnliche Anzahl speisen würde, so lange es der Herrschaft gefällig, ein gewißes an Getreide jährlich gereichet werden sollte. Weil indeßen der

Decono-

Oeconomus auch hiebey nicht lange beſtehen können, und dahero das Koſtgeld auf die Helfte erhöhet worden, dieſes aber den armen Studioſis aufzubringen ſauer ward, ſo ergieng a. 1629. die oben S. 273. angeführte und unten Num. 89. angelegte Verordnung, daß dem Oeconomo eine anderweitige Zulage geſchehen, die Erhöhung des Koſtgeldes dagegen gänzlich abgethan, und nach der alten Einrichtung an den fünf erſten Tiſchen nur 8. Gr. und an den untern zwey Tiſchen 5. Gr. wöchentlich gezahlet werden ſollte. Als aber der Oeconomus hierauf dennoch Beſchwerde führte, daß er, nachdem der Preis der Lebensmittel ſo ſehr geſtiegen, und der Wehrt der Münze dagegen gefallen, bey dem Koſtgeld, ſo vor ſo viel Zeiten bey guten Jahren geordnet, nicht beſtehen könnte; ſo erfolgte unter Königsberg den 9. Jul. 1637. das unten Num. 101. aus dem Manuſcript mitgetheilte Churfürſtl. Reſcript, daß das Koſtgeld nach dem Werth der alten ſchweren Münze, wie dieſelbe zur Zeit der Stiftung der Academie gegolten, reduciret und angeſchlagen werden ſolle, ſo daß, den Subinſpector, die Alumnos, Officianten und Amanuenſes der Profeßoren ausgenommen, alle übrige ohne Unterſcheid, ſo vor 5. Gr. bis dahin geſpeiſet, dem gethanen Vorſchlage der Academie gemäß 15. Gr. und die, ſo vor 8. Gr. geſpeiſet, einen Orts-Thaler oder 22½ Gr. bis zu beßern Zeiten wöchentlich geben ſollten. Es ward auch überdem zu gleicher Zeit wegen der Menge der Competenten auf eine zeitlang der neunte Tiſch angeleget, und

den 13. Jul. 1637. von dem academischen Senat festgesetzet, daß wer an demselben speiset, wöchentlich einen halben Thaler geben sollte. Eben so viel hat nachhero, den Nachrichten von 1658. zu folge, auch an dem achten Tisch gezahlet werden müßen. Und in dieser Verfaßung ist die Communität auch in den folgenden Jahren geblieben, so daß dreyerley Tische von verschiedenem Wehrt gespeiset worden, nemlich fünf zu 22½ Gr. zwey zu 15. Gr. und einer, so der Expectanten oder extraordinaire Tisch genannt wurde, zu 45. Gr. an welchem ein jeglicher vorhero speisen mußte, der zu einem von den andern Tischen rücken wollte, wie solches aus dem in **Grubens** Corp. 1. Th. S. 305. u. f. w. befindlichen Bestallungs-Contract von 1703. zu ersehen. Nachdem aber die Anzahl der armen Studenten immer größer ward, auch nach und nach immer mehr Prediger- und Schulstellen im Lande errichtet worden, und es also die höchste Nothwendigkeit erforderte darauf zu denken, daß nicht nur noch mehrere, sondern dieselben auch vor ein geringeres Kostgeld gespeiset werden könnten; so ward a. 1736. nach geschehener genauen Untersuchung die Sache dergestalt eingerichtet, daß der Unterscheid der Tische nach dem bereits a. 1615. geschehenen Vorschlage, und dem was Cap. 4. §. 13. und 15. der Verordnung von 1735. deßfalls verfügt und verheißen, nebst dem extraordinairen Tisch gänzlich aufgehoben, und an neun Tischen hundert und vierzehen Personen beständig dergestalt gespeiset werden, daß acht und zwanzig

Alumni,

Alumni, zwey Famuli und eilf Amanuenſes der Senatoren, ein jeder wöchentlich 2. Ggr. oder $7\frac{1}{2}$. polniſch, vier und funfzig Convictoriales aber 4. Ggr. oder 15. Gr. polniſch, und endlich achtzehen Convictoriales, ſo lange bis ſie zu der Zahl der vier und funfzig rücken, 8. Ggr. oder 1. Fl. polniſch, und zwar durchgehends pränumerando zahlen müßen, der Oeconomus dagegen dem der nicht ſpeiſet, und ſolches vorhero gehörig anzeiget, vor jede Mahlzeit 2. Gr. polniſch geben, derjenige aber, ſo an eines andern abweſenden, kranken oder verreiſeten Stelle ſpeiſet, wöchentlich, wenn er an deßen Stelle ſpeiſet, ſo 1. Fl. zahlet, eben ſo viel, ſonſten aber durchgehends 15. Gr. geben ſoll.

§. 14.

Wer aber an dieſen Tiſchen ſpeiſen könne, und wie ſich die Convictoriales zu verhalten haben, ſolches iſt aus den legibus commun. convict. und dem 4ten Capitel der Verordnung von 1735. zu erſehen. Was jene betrifft, ſo ſind ſchon 1616. im Majo 21. Leges Convict. gedruckt, a. 1633. im Martio aber kamen dreyßig Leges in Quarto heraus, ſo nachhero 1668. hin und wieder erweitert gedruckt worden, und in Gruhens Corp 1. Th. S. 246. u. ſ. w. zu finden, auch unten Num. 102. beygedruckt worden. Nach derſelben Num. 2. und 6. iſt dieſes Beneficium des Convictorii eben ſo wol, als das Alumnat, nur den Armen zu gute, und die ſonſten ihren Unterhalt hier nicht finden können, geſtiftet; wie

Wer darinn ſpeiſen könne.

wie denn daselbst ausdrücklich festgesetzet wird, daß kein bemittelter dazu gelaßen werden, und wo jemand fälschlich sich vor arm ausgegeben hätte, derselbe nicht nur des Beneficii verlustig seyn, sondern auch noch darüber an Gelde gestrafet werden soll, ja nach Leg. 3. diejenigen, so in die Communität aufgenommen werden wollen, nöthigen Falls ihre Armuth eidlich zu erhärten sich nicht entziehen können, womit man das unten Num. 86. angelegte Confirmations-Diploma über die dem Oeconomo geschehene Acceßion von 1598. vergleichen kan, als in welchem ausdrücklich erinnert wird, daß allein die armen dürftigen und nicht diejenige, so ihren Verlag sonst haben können, dabey gemeinet wären. Man hat aber, wie bereits oben S. 293. angemerket, schon ehedem in diesem Stück einen Unterscheid unter dem Alumnat und dem Convictorio gemacht, so daß zu jenem nur die so ganz arm sind gelaßen, dieses aber keinem so desselben bedürftig versaget worden, welches in der gedruckten Verordnung von a. 1735. Cap. 4. §. 5. und Cap. 5. §. 8. genauer determiniret und also gefaßet worden, daß diejenige so eine ordinaire Stelle im Convictorio suchen, ein glaubwürdiges Zeugniß von dem Pfarrer oder Magistrat des Orts, woher sie bürtig sind, oder ihrem Beichtvater beybringen, allenfalls auch eidlich erhalten sollen, daß sie nicht jährlich 40. Rthlr. aus eigenen Mitteln oder einem Stipendio zu verzehren haben, da die so das Alumnat suchen darthun müßen, daß sie nicht einstens

30. Thlr.

30. Rthlr. jährlich aufbringen können, wie oben S. 294. angemerket. Auch findet ſich in Anſehung der Facultäten, zu welcher ſich die Studioſi bekennen, dieſer Unterſcheid, daß das Alumnat, wie oben S. 285. u. ſ. w. gezeiget, eigentlich vor Studioſos Theologiâ geſtiftet iſt, zu dem Genuß der Communität dagegen Studioſi aller drey obern Facultäten gelangen können. Doch, da die Anzahl der Prediger- und Schulſtellen im Lande die Zahl der Civilbedienungen bey weitem überſteiget, und alſo von Studioſis Theologiâ der gröſte Vorrath erfordert wird, dieſe auch ordentlicher weiſe die dürftigſten ſind; ſo iſt in der Verordnung von 1735. Cap. 4. §. 1. dieſe Eintheilung gemacht, daß unter zehen Stellen im Convictorio acht an Theologos, und die übrige zwey an Studioſos Juris und Medicinâ vergeben werden ſollen. Und obgleich nach Leg. 6. Commun. Convict. den Einzüglingen vor den Fremden ein Vorzug verſtattet werden ſoll, ſo ſind doch die letztern von dem Genuß dieſes Beneficii nicht gänzlich ausgeſchloßen, als welche zur Stiftung deſſelben ehedem Gelegenheit gegeben. Siehe oben S. 309. Es iſt vielmehr in der Verordnung von 1735. Cap. 4. §. 12. geordnet, daß auch dieſelbe, ſo nicht aus Sr. Königl. Majeſtät in Preußen Provinzen bürtig ſind, wenn ſie die erforderte Zeugniße beybringen, und keine arme Landeskinder verhanden ſind, ſo ſich dazu qualificiren können, zur Communität gelaßen, zwiſchen denen aber, ſo aus dem Königreich Preußen, und denen ſo aus andern dem

Preuß-

Preußischen Scepter unterworfenen Provinzien bürtig sind, gar kein Unterscheid gemacht werden soll. Insbesondere soll nach den Legib. Conviet. Num. 6. auch auf diejenige bey Besetzung der Communität gesehen werden, so bey den Professoribus famuliren, oder ehedem famuliret haben; wie denn vorjetzo ein jeder Senator einen Amanuensem ordentlicher Weise beständig in dem Convictorio speisen läßt, und zwar also, daß derselbe nach dem vorigen Spho nur 2. Sgr. wöchentlich gleich den Alumnis zahlet, ihm auch, wenn er nachhero gleich andern in die Communität kommt, die Zeit, da er als Amanuensis gespeiset, vermöge der Verordnung von 1735. Cap. 5. §. 6. nicht angerechnet wird. Niemand aber soll nach Cap. 4. §. 6-9. besagter Verordnung zum Genuß des Convictorii gelaßen werden, er habe denn zuvor von seiner Facultät ein Zeugniß beygebracht, daß er die erforderte Qvalitäten besitze, welches auch diejenige, so nur auf eine zeitlang vor die abwesende kranke oder verreisete speisen wollen, wie auch die Amanuenses, nach Cap. 5. §. 6. derselben Verordnung beybringen müßen. Wenn übrigens mehrere Competenten zu einer Stelle in der Communität zugleich sich melden, so alle das erforderliche an sich haben, so ist schon Leg. 6. Communis Conviet. vor gut gefunden, daß man alsdenn auf die so älter sind, und am längsten gewartet haben, sehen solle, und in der Verordnung von 1735. Cap. 4. §. 3. ist deshalb wiederholentlich geordnet, daß sie in keiner andern Ord-

nung

nung in die Communität gelangen ſollen, als in welcher ſie, und zwar, wie Cap. 6. §. 8. dieſer Verordnung hinzugeſetzt wird, bey ihrer Facultät inſcribiret worden; dahero nach Cap. 4. §. 11. derſelben Verordnung, wenn jemand ſeine Zeit ausgeſpeiſet, oder wenn er verordneter maßen vor Ablauf eines halben Jahres ein neues Zeugniß von ſeiner Facultät nicht beygebracht, ſogleich den Sonntag darauf ſolche Vacanz vom ſchwarzen Bret bekannt gemacht werden ſoll, damit diejenige, ſo der Zeit nach die nechſte ſind, ſich gehörig zu der erledigten Stelle melden können. Die Aufnahme der Commenſalium betreffend, ſo iſt zwar a. 1621. den 6. Apr. das Concluſum des Senats vom 24. Martii deſſelben Jahres, daß alle, ſo im Convictorio ſpeiſen wollen, vor ihrer Introduction einen beſondern Eid leiſten ſollen, beſtättiget, auch, obgleich anfangs die Studioſi ſich nicht dazu beqvemen wollten, ſolches dennoch würklich, beſage dem libro decretorum, eingeführet worden; es iſt aber ſchon in den Legibus Convict. von 1633. Num. 5. hierinn eine Aenderung gemacht, ſo auch in den Leg. von a. 1668. Num. 4. wiederholet worden, und darf nach denſelben ein Convictorialis bey dem Antritt nur durch einen Handſchlag, und bey ſeinem Studenten-Eide geloben, daß er den beſagten Legibus Convictorii gemäß in allem ſich erweiſen wolle, worauf die Introduction vor ſich gehen kan, vor welche nach Leg. 4. ein jeder nach Vermögen dem Inſpector ein Honorarium zahlet, wozu jedoch

Von der Aufnahme in daſſelbe.

die

die armen nicht eben angehalten werden sollen. Es muß aber nach Leg. 5. ein jeder, der in die Communität introduciret wird, sich den Platz gefallen laßen, der ihm angewiesen wird, welches vorjetzo auch um desto füglicher geschehen kan, da die Tische, nach dem vorigen §pho, in allem gleich eingerichtet sind. Wer aber einmal die beym Antritt erforderte Gebühre gezahlet, darf dieselbe nie wieder erlegen, wenn er gleich auf eine zeitlang die Communität verlaßen, und nachhero um die geordnete Jahre auszuspeisen von neuem in dieselbe aufgenommen wird, wie Cap. 5. §. 8. der Verordnung von 1735. geordnet ist. Die Frage anbelangend, wie lange jemand dieses Beneficium genießen kan, so soll nach der den 15. Jun. 1714. desfalls ergangenen Verordnung, deren oben S. 300. gedacht ist, und den Legibus Studiosorum von 1717. Num. 16. niemand über drey Jahr in dem Convictorio speisen; nach dem oben eben daselbst angeführten Rescript aber vom 18. Dec. 1728. soll ordentlicher Weise nur zwey höchstens drey Jahr das Beneficium genoßen, und endlich nach der Verordnung von 1735. Cap. 4. §. 2. niemanden länger als zwey Jahr zu speisen nachgegeben, auch keine Prolongation verstattet werden.

Wie lange jemand darinn speisen könne.

§. 15.

So lange aber jemand an diesen Tischen speiset, muß er, auch die Amanuenses nicht ausgenommen, nach besagter Verordnung Cap. 4. §. 10. und Cap. 5. §. 6. alle halbe Jahr ein Zeugniß

Wie die Commensales sich zu verhalten haben.

niß ſeiner Facultät beybringen, daß er im Wohlverhalten und Fleiß continuire, widrigenfalls ihm das Beneficium nicht länger geſtattet wird. Und was das Verhalten der Commenſalium bey Tiſche und ſonſten betrifft, ſo muß den Legibus und demjenigen gemäß, was Cap. 4. §. 17. der Verordnung von a. 1735. enthalten iſt, ein jeder zu rechter Zeit, nemlich eine viertel Stunde nach eilf, als um welche Zeit ſeit 1638. des Mittags geſpeiſet wird, und des Abends nach ſechs Uhr, in dem Speiſeſaal, ſo in dem academiſchen Gebäude verhanden, an ſeinem Orte ſich einfinden; wie denn zu dem Ende ſo wol um eilf als um ſechs Uhr ein Zeichen mit der Glocke gegeben wird. Unter dem ſpeiſen ſoll es ſtill zugehen, und zu dem Ende müßen einige Studioſi Theologiä, als welche wechſelsweiſe und nach der Reihe dieſes zu verrichten haben, die ganze Mahlzeit über aus der Bibel und andern erbaulichen Büchern etwas vorleſen, und ſich darinn, ſo lange die Mahlzeit wehret, einander ablöſen, wobey die übrigen in der Stille zuhören, und keine Störung verurſachen ſollen, als welches Leg. 9. und 22. Convict. bey namhafter Strafe, ja ſchon Leg. 5. Alumnorum verboten worden. Es iſt auch keinem erlaubt ſich beſondre Gerichte auftragen, oder ſonſten etwas bringen zu laßen, ſondern ein jeder ſoll, bey Verluſt des Tiſches, mit demjenigen zufrieden ſeyn, was gereichet wird, noch mit Klagen ohne Noth und über Kleinigkeiten die vorgeſetzten behelligen, wenn aber gegründete Urſachen verhanden,

nach

nach Leg. 21. Convict. die erste Instanz nicht vorbeygehen, sondern solches dem zweyten, oder nöthigenfalls auch in Abwesenheit des zweyten, dem ersten Inspector anzeigen. Gäste zu tractiren und Schmause anzustellen, es sey bey Antritt oder sonsten, ist gänzlich untersagt; so wie auch die Commensales gleich nach eingenommener Mahlzeit des Mittags um zwölf, und des Abends um sieben Uhr aus einander gehen, und sich nicht länger verweilen müßen. Wenn aber jemand ohne Vorwißen des Inspectoris überacht Tage ausgeblieben, deßen Stelle soll nach Leg. 27. Convict. so gleich einem andern ertheilet, und mit den verreiseten eben also verfahren werden, wo sie über einen Monath wegbleiben und nicht gehörig darthun können, daß sie wider Vermuthen an der Rückreise behindert worden, und dieselbe nicht eher anstellen können. Damit aber diesem allen desto genauer nachgelebet werden möge, so soll nach Cap. 4. §. 17. der Verordnung von 1735. an jedem Tische, entweder von den Commensalibus deßelben oder eines andern Tisches, ein Studiosus Theologiä von der theologischen Facultät zum Senior ernennet werden, welcher so wol darauf, daß es unter dem eßen still und Christlich zugehe, als auch ob der Oeconomus gute Speisen aufsetze, oder etwas dabey zu erinnern sey, und auf das Verhalten seiner Commensalium auch außerhalb Tische acht haben, und nöthigenfalls gehörigen Orts dasselbe, und was bey Tische vorfällt, dem Inspector anzeigen, dabey dasjenige, was zur

Unter-

Unterhaltung des Tischgeräths und andern gemeinen Ausgaben von den Commensalibus zusammen geleget wird, verwahren und berechnen, und endlich wöchentlich mit den Commensalibus ein Colloqvium biblicum oder Erbauungsstunde halten, dagegen von allen Oneribus bey Tische, das Kostgeld ausgenommen, befreyet seyn, und wenn er über ein Jahr solche Aufsicht treulich verwaltet, noch ein viertel Jahr über die sonst gesetzte Zeit zu speisen die Freyheit haben soll.

§. 16.

Damit aber auch alles desto ordentlicher bey Tische zugehen könne, und die Commensales unter dem Gebet das benöthigte zu fordern nicht genöthiget werden mögen, so werden zwey Studiosi, so Famuli communes heißen, und aus den preußischen Provinzen gebürtig seyn müßen, gehalten, deren einer die Speisen aufträgt, und der andre das Trinken, beyde auch was im übrigen etwa bey dem Convictorio vorfällt, besorgen, und dem Inspector zur Hand gehen müßen, dagegen sie, wie oben S. 284. angemerket, eine Stelle im Alumnat und zwar dergestalt genüssen, daß sie, wenn sie gleich zwey Jahr im Convictorio gespeiset, dennoch dieser Function annoch zwey Jahr vorstehen, sonsten aber auch wol drey Jahr lang dieselbe verwalten können, nur daß sie von der Theologischen Facultät, von welcher sie vorgeschlagen werden, jederzeit richtig die geordnete Zeugniße gleich andern beybringen. Der erste Famulus ver-

Von den Personen, so bey diesen Beneficiis gebraucht werden, als den Famulis,

richtet dabey das Amt des Pulſators, welches darinn beſteht, daß täglich ſo wol zu Tiſche als zum Gebet zu rechter Zeit, wie auch bey öffentlichen Disputen und Actibus alle halbe Stunde, ein Zeichen mit der Glocke gegeben wird. Doch werden die bey den Disputen und Actibus davor fallende Gebühre unter beyde Famulos getheilet. Der andre Famulus dagegen ſoll der theologiſchen Facultät nöthigenfalls bey ihren Conſeßen zur Hand gehen. Was übrigens den Famulis in Anſehung derer, ſo auf dem academiſchen Collegio logiren, obliege, davon wird im folgenden §pho gehandelt werden. Nebſt dieſen Famulis genießet noch ein Studioſus Theologiä in derſelben Art, wie von den Famulis angemerket,

dem Lector, das Alumnat als Lector. Deßen Pflicht iſt ſo wol des Morgens und Abends bey dem Gebet, ſo mit den Alumnis gehalten wird, als auch bey den Mahlzeiten vor und nach Tiſch die ordentliche Gebete zu recitiren, wie er denn auch wöchentlich vor die theologiſche Facultät bis ſechs Bogen zu ſchreiben gehalten iſt, wie ſolches alles aus Cap. 5. §. 6. der oft allegirten Verordnung von 1735. erhellet; woſelbſt auch, was den Communitätenſchreiber betrifft, zugleich die Verfügung gemacht wird, daß derſelbe, da er blos dem Oeconomo Dienſte erweiſet, auch von ihm unterhalten, und deswegen keine freye Stelle im Convictorio genüßen ſoll. Damit es aber

den Knaben, ſo bey Tiſche aufwarten. auch endlich nicht an der nöthigen Aufwartung bey Tiſche fehlen, und die Commenſales genöthiget werden mögen ihre etwa habende

Bediente

Bediente zum Nachtheil des Oeconomi mitzubringen, als wodurch auch manche Unordnungen veranlaßet werden könnten, dahero ſolches ſchon a. 1597. beſage dem libro decretorum, und nachhero in den Legib. Convict. Num. 15. und 17. bey Strafe verboten worden; ſo werden gewiße Knaben von denen, ſo den Studioſis, ſo auf dem Collegio logiren, aufwarten, jederzeit dazu gehalten, daß ſie unter Aufſicht der Famulorum bey Tiſche aufwarten, welche dagegen von den übrigen Brocken ſich ſättigen, und nebſt dem daß ſie auf den Stuben des Collegii bey den Studioſis, die ſie bedienen, freyen Aufenthalt haben, auch das Vorrecht genießen, daß ihnen als armen Knaben freye Information in den nechſten lateiniſchen Schulen dieſer Stadt verſtattet wird, dahero ſie auch ordentlicher Weiſe aufs ſtudiren ſich legen, wie denn ſchon mancher wackere Mann, der nachhero an Kirchen und Schulen ja bey der Academie ſelbſten und in andern Collegiis mit Nutzen gearbeitet hat, hiebey erzogen worden, und auf dieſe Art den Grund zu ſeiner Wohlfahrt geleget hat, weshalb auch Cap. 5. §. 7. beſagter Verordnung von 1735. ſo nachdrücklich eingeſchärfet wird dahin zu ſehen, daß dieſe Knaben nicht zur Ruchloſigkeit angeführet, noch ohne Noth vom ſtudiren abgehalten, oder zu unanſtändigen Dingen gebraucht, ſondern zu allem guten gehalten, und chriſtlich mit ihnen verfahren werden möge.

§. 17.

Von denen, so auf dem academischen Collegio logiren.

Ueberdem aber daß angezeigter maßen allhier dergestalt vor den Tisch armer Studiosorum gesorget worden, so sind auch in dem academischen Gebäude die obersten Gemächer also eingerichtet, daß nicht nur die Alumni daselbst, wie oben S. 279. angemerket, freye Wohnung haben, sondern auch andre vor einen geringen Zins sich aufhalten können. Es können auch Studiosi aller Facultäten daselbsten logiren, und ist keine gewiße Zeit, wie bey den Tischen, bestimmet, wie lange sie dieses Beneficium genießen sollen, nur daß sie deßen bedürftig sind, und so wol desfalls als auch ihres Fleißes und Verhaltens wegen, eben so wol als die, so in der Communität speisen, ehe sie auf das Collegium ziehen, und so lange sie auf demselben logiren, alle halbe Jahr von neuem ein Zeugniß von ihrer Facultät beybringen, wie solches in der Verordnung von 1735. Cap. 4. §. 16. festgesetzet ist. Wie es aber auf diesen Stuben zugehen soll, und was desfalls zu beobachten, solches erhellet aus den Legib. Contuberniorum von 1680. den 21. Jan. von welchen ein gedrucktes Exemplar mit dem academischen Siegel in allen Stuben angeschlagen, und die aus Grubens Corp. wo sie 1. Th. S. 291. u. f. zu finden sind, unten Num. 103. beygedruckt worden, imgleichen aus der Verordnung von 1735. Cap. 4. §. 18. u. s. w. Es soll nemlich keiner ohne Vorwißen des Inspectoris sich auf dem Collegio aufhalten,

auch

auch keinem frey ſtehen ſich eine Stube oder einen Stubengeſellen zu wählen, welchen er will, ſondern er muß die Stube beziehen, und den Platz einnehmen, ſo ihm von dem Inſpector angewieſen wird (Leg. 3. 4.); wie denn auch keinem erlaubt iſt, wenn er gleich den völligen Zins erlegen wollte, allein, oder nur nebſt einem Stubengeſellen eine Stube zu bewohnen, ſondern ein jeglicher, damit das Beneficium deſto mehrern zu ſtatten kommen könne, ſich gefallen laßen muß, daß wenn der dritte ſich findet, auch demſelben annoch ein Platz eingeräumet werde (Leg. 7.). Mehrere aber ſind die Contubernales nicht gehalten auf die Stube zu nehmen. Alle indeßen müßen ſich ſtill und ſittſam auf den Stuben beweiſen, und alles deßen, was andre im ſtudiren ſtören könnte, beſonders luſtiger Zuſammenkünfte und des ſchmauſens ſich enthalten (Leg. 1. und 13.), keinen fremden Nacht über beherbergen (Leg. 12.), noch ſelbſten Nacht über aus- oder zu ſpät wegbleiben, ſondern des Winters vor neun und des Sommers vor zehn Uhr Abends, als um welche Zeit ſodenn das Collegium geſchloßen wird, zu Hauſe ſeyn (Leg. 10.); zu welchem Ende die Famuli des Abends, nachdem das Thor geſchloßen, alle Stuben viſitiren und ſehen müßen, ob alle Contubernales zu Hauſe ſind, oder etwa fremde übernachten, und davon gehörigen Orts Bericht abſtatten, dahero auch nach Cap. 5. §. 6. der Verordnung von 1735. ſolche Studioſi, die wegen ihres exemplariſchen Wandels ſich vor andern hervor thun, zu

Famulis bestellet werden sollen. Diejenigen Studiosi aber insbesondre, so auf dem alten Collegio logiren, sind, weil ihnen der Speisesaal, in welchem des Morgens und Abends das Gebet mit den Alumnis gehalten wird, nahe ist, eben so wol als die Alumni besagte Betstunde zu besuchen verbunden (Leg. 9.), als welches schon 1613. nach dem libr. decret. geordnet worden. Damit aber das Betragen eines jeglichen auf der Stube an sich und sein Verhalten gegen andre desto genauer beobachtet werden könne, so ist nicht nur Leg. 17. geordnet, daß auf einer jeden Stube ein Senior gesetzet werden soll, der nach Cap. 4. §. 20. der Verordnung von 1735. von der theologischen Facultät ernennet wird, sondern die Inspectores sind auch nach demselben §pho verbunden zu einer solchen Zeit, da die Studiosi es nicht vermuthen, die Stuben zu besuchen, und zu sehen, ob alles ordentlich zugehe. Und damit von der theologischen Facultät ein gleiches geschehen könne, zumalen die meisten, so auf dem Albertino logiren, Theologie studiren, so soll der Decanus derselben eben so wol als die Inspectores einen Hauptschlüßel von allen Stuben haben. Zur Aufwartung wird übrigens bey einer jeden Stube ein Knabe gehalten, wie zum Theil im vorigen §pho bemerket; dahero auch weder Wäscherinnen noch Näherinnen oder andre Frauensleute auf den Stuben sich müßen finden laßen, indem alles nöthige durch die Knaben bestellet, fortgeschicket und geholet werden kan. Schlüßlich merke ich

nur

nur noch an, daß zu Anfange der Academie auch zum Behuf kranker und armer Studioſorum in dem hieſigen großen Hoſpital a. 1554. auf Fürſtlichen Befehl dem Medico D. Aurifaber eine Stube nebſt dem erforderlichen Geräthe eingeräumet worden, und als man nachhero ſolches der Academie um deßwillen ſtrittig machen wollte, weil ſie desfalls nichts ſchriftliches aufzuweiſen hatte, den 11. Mart. a. 1561. die unten Num. 104. Extracts-weiſe angehängte Verabſcheidung erfolget, daß Se. Fürſtl. Durchl. beſagtes Gemach zur Univerſität für kranke Studioſos geordnet, auch durch dero Oberburggrafen die Verfügung thun würden, daß es der Univerſität unweigerlich bleiben ſolle. Es wird auch zum Behuf der armen Studioſorum und Univerſitätsverwandten, beſonders der Alumnorum, ein beſondrer Chirurgus bey der Academie gehalten, der den armen verbunden iſt bey vorfallenden Krankheiten ohnentgeltlich beyzuſpringen, und dagegen jährlich ſechzehen Scheffel Korn empfängt; wie denn ſchon a. 1571. in der Art ein academiſcher Chirurgus angenommen worden, daß er die armen Studioſos allhier, ſie mögen ſich aufhalten wo ſie wollen, umſonſt bedienen ſollte, von dem Geſinde der Profeßoren aber ein billiges nehmen könnte, wie ſolches die auf der academiſchen Bibliothec verhandene Beſtallung deßelben ausweiſet. Auch wird den armen Studioſis von der Academie ein freyes Begräbniß auf dem an die Domkirche ſtoßenden Platz des academiſchen Gebäudes verſtattet.

Von der ehemaligen Krankenſtube im großen Hoſpital vor arme Studioſos,

und dem academiſchen Chirurgus.

§. 18.

Von dem Oeconomo, oder Probst.

Damit nun aber die Oeconomie desto besser besorget, auch die auf dem Collegio logirende, besonders bey kranken Tagen, desto füglicher abgewartet werden mögen, so wird ein eigener Oeconomus oder Probst beständig gehalten, der in dem Collegio wohnet, und von der Academie bestellet wird, auch keiner andern als der academischen Jurisdiction unterworfen ist, wie er denn auch aller Privilegien genießet, deren andre Universitätsverwandte nach dem obigen fünften Capitel sich zu erfreuen haben. Was er zur Speisung an barem Gelde jährlich bekommt, und was ihm sonsten vor Vortheile, Freyheiten und Vorrechte zu desto beßerer Fortsetzung der Oeconomie zugestanden werden, solches ist zu Anfange dieses Capitels vom ersten bis zum vierten §pho ausführlich gezeiget worden. Anfangs bekam er noch ein besondres Gehalt an Gelde, und zwar von achtzig und nachhero von sechzig Mark. In den folgenden Zeiten dagegen sind ihm die in dem Privilegio von 1557. verliehene vier Tonnen Butter zu funfzehen Mark an statt der jährlichen Besoldung, besage der Bestallung von 1587. angeschlagen worden. Was seine Pflicht sey, solches erhellet zum Theil aus Constit. acad. Tit. de Oeconomo, und den Statut. acad. Cap. 22. wo auch der Inhalt des Eides angeführet wird, den er leisten muß; ausführlich aber kan man solches aus seinem Bestallungs-Contract ersehen, so in Grub. Corp. 1. Th. S. 305. u. f. w.

zu

zu finden iſt. Nach dieſem muß er dahin ſehen, daß geſunde Speiſen dem zeitigen Speiſezettel gemäß zureichend und gehörig zubereitet, und zu rechter Zeit auch reinlich aufgeſetzet werden, daneben auf das academiſche Gebäude und daß daßelbe im baulichen Stande erhalten, der Hof gereiniget, und die Thore zu rechter Zeit geöffnet und geſchloßen werden, wol acht geben. Ehe noch ein beſondrer Inſpector auf dem Collegio wohnte, mußte er auch, beſage den Conſtit. und Statut. acad. l. c. monatlich die Stuben viſitiren, und auf das Verhalten der Studioſorum acht haben, und was ſonſten einem Hauswirth anſtehet und gebühret in Anſehung ihrer beobachten; wie denn auch die Commenſales in den Legib. Convict. Num. 18. angehalten werden ihm als einem Hausvater mit aller Liebe und Ehre zu begegnen, ſo wie er dagegen in ſeinem Eide ſich anheiſchig macht, daß er mehr auf die armen Studioſos als ſeinen eigenen Vortheil bedacht ſeyn wolle. In welcher Art aber der Probſt jetzo zu ſpeiſen verbunden iſt, ſolches iſt §. 13. bereits angemerket, und aus dem Contract deßelben von a. 1736. zu erſehen, aus welchem zugleich die ganze Verfaßung der Oeconomie, ſo wie ſie gegenwärtig eingerichtet iſt, erhellet, weshalb derſelbe unten Num. 105. aus dem Manuſcript völlig beygedruckt worden. Insbeſondre ſieht man daraus ſo wol als aus dem in Grubens Corp. l. c. befindlichen Contract von 1703. daß dem Oeconomo nicht mehr erlaubt iſt andre Studioſos außer den Commenſalibus

salibus in seiner Wohnung vor ein höheres Kostgeld zu speisen, indem daraus viel Verdacht entstanden, auch den Commensalibus Gelegenheit gegeben worden, darüber zu klagen, dahero er keine andre Tischgäste halten, sondern seine Sorge allein auf die Communität gerichtet seyn laßen muß. Daß übrigens der Bischoff Hesshusius begehret die Academie möchte keinen Oeconomum annehmen, der nicht auf die Repetit. Corp. doctr. pruten. geschworen, solches ist oben S. 133. bereits bemerket.

§. 19.

Von dem Oberinspector.

Damit aber endlich der Oeconomus so wol als die übrige Officianten zu Beobachtung ihrer Pflicht desto beßer angehalten, vornemlich aber die in dem Convictorio speisende, und auf dem Collegio logirende Studiosi, besonders die Alumni in genauer Aufsicht gehalten werden können; so ist man von Anfang an darauf bedacht gewesen, daß die Aufsicht hierüber gewißen dazu geordneten und geschickten Männern aufgetragen werden möchte. Was die Stuben auf dem Collegio betrifft, so ist in den Constit. acad. von 1546. Tit. de universo academiæ Senatu geordnet, daß jährlich zwey Magistri zu Inspectoren ernennet werden, und diese auch die Stuben vermiethen sollten, und sollte dieses nach der Ordnung wechselsweise geschehen, so daß keiner davon ausgeschloßen würde. Und obgleich in den neuern Statuten der philosophischen Facultät bereits eines ordentlichen Inspectors der Alumnorum

gedacht

gedacht wird, ſo iſt doch Cap. 5. und 6. gleichfalls beliebet, daß jederzeit dem zeitigen Decano zwey Aufſeher über die Stuben, und zwar aus der Zahl der daſelbſt Cap. 1. benannten Glieder der philoſophiſchen Facultät, beſonders die beyden letztern Decani zugeordnet werden ſollen, mit welchen er monatlich die Stuben auf dem Collegio viſitiren, und ſich nach dem Fleiß und Wandel der daſelbſt logirenden erkundigen ſoll. Da aber die Alumni, wie oben S. 278. angemerket, anfangs nicht auf dem Collegio logirten, ſo ſahe man ſich noch über dem genöthiget, vor derſelben Aufſicht beſonders zu ſorgen, und der Marggraf ließ den 6. Junii 1547. der Academie durch den Canzler von Kreutzen den Antrag thun, daß ihnen zwey Präceptores geordnet werden möchten, die Unkoſten wolle er über ſich in Gnaden ergehen laßen. Hierauf ward ſolches dem Magiſter Stojus und D. Bretſchneider von der Academie aufgetragen, und den 2. Aug. von dem Fürſten beſtättiget. Und nachhero hat M. Joh. Rücker von 1555. an, als Archipädagogus, dieſe Inſpection verwaltet. S. oben S. 39. Nachdem aber die Alumni auf dem Collegio zu wohnen angehalten worden, fand man es vor gut einen beſtändigen Inſpector anzuſetzen, der ſo wol auf ſie, als die ſämtliche in dem Collegio ſpeiſende und daſelbſt logirende Studioſos acht habe, und davor freyen Tiſch und Logis haben möchte, und bat deshalb, wie oben S. 265. angemerket, um eine Zulage. Und da dieſelbe erfolgte, ſo ward dem M. Joh. Campinge 1556.

den

den 28. Oct. in ſolcher Art die Inſpection aufgetragen, der bald darauf dabey Archipädagogus und nachhero Profeßor geworden. Beſage den a. 1560. verfertigten Legibus Alumnorum Num. 6. iſt auch dem Inſpector bereits damals ein Gehalt von 100. Mark geordnet geweſen, ſo nachhero auf 33. Rthlr. 30. Gr. geſtiegen. A. 1569. ward auch eine beſondre Wohnung vor ihn in dem Collegio angeleget, damit ein Profeßor, der ſeine eigene Haushaltung hat, daſelbſt füglich ſich aufhalten, und bey Tag und Nacht auf alles deſto beßer ſehen, und bey allen Vorfällen zur Stelle ſeyn könne. Und an ſtatt der vier Achtel Holz, ſo ihm ehedem gereichet worden, bekommt er eine jährliche Vergütung an Gelde, wobey ihm vermöge den Legib. Convict. Num. 4. und den Legib. Contubernii Num. 5. von denen, ſo in die Communität ſo wol als auf das Collegium introduciret werden, ein Honorarium gereichet wird. Ordentlicher Weiſe wird dieſe Stelle einem von den ordinairen Profeßoren der philoſophiſchen Facultät aufgetragen, wie denn in den neuern Statuten der philoſophiſchen Facultät der Inſpector Alumnorum Cap. 1. unter die ordentliche Mitglieder dieſer Facultät, aus welchen der Decanus derſelben zu wählen iſt, ausdrücklich gerechnet wird. Sein Amt aber beſteht ins beſondere darinn, daß er mit den Alumnis und Contubernalibus des alten Collegii das Gebet halte, und darauf ſehe, daß ſie ihre Collegia fleißig und mit Nutzen abwarten, das Collegium zu rechter Zeit geöffnet und geſchloßen

ſchloßen werde, keiner Nacht über aus- oder zu ſpät wegbleibe, auf den Stuben und bey Tiſche alles ordentlich zugehe, die vorkommende Klagen ſo wol über den Oeconomum als die Studioſos unterſuche, und nach Befinden ihnen abhelfliche Maß gebe, auch die ſchuldig befundene Studioſos abſtrafe, oder die Sache an gehörigen Ort weiter bringe, die Zinſe vor die vermiethete Stuben einnehmen laße, und berechne, auch den etwa vorfallenden Bau und Reparirung beſorge, wie ſolches aus den Legib. Alumn. Num. 6. Convict. Num. 10. 13. 14. und Contubernii Num. 4. 8. 18. erhellet. Sonſten kan ohne Vorbewuſt deſſelben keine Leiche in dem Profeßorgewölbe beygeſetzet oder auf dem Platz des Collegii begraben werden. Von der Aufſicht über die academiſche Bibliothec, ſo der erſte Inſpector vorjetzo gleichfalls verwaltet, ſoll unten geredet werden. Ich füge demnach nur noch folgendes Verzeichniß dererjenigen hinzu, ſo dieſe erſte Inſpection von 1556. an bis jetzo verwaltet haben, nebſt den vornehmſten Lebensumſtänden derer, ſo nicht zugleich Profeßores ordinarii dabey geweſen, indem der übrigen unten ausführlich gedacht werden ſoll.

Suite der Oberinſpectorum.

1. **M. Joh. Campinge** von 1556. bis 1559. dabey von 1557. Archipädagogus. S. oben S. 39.
2. **M. Peter Sickius** von Rensburg in Hollſtein, kam 1558. auf Melanthons Recommendation hieher, da ihm denn nebſt der theologiſchen Profeßion auch eine Stelle in der philoſophiſchen Facultät anvertrauet ward, wobey

wobey er die Inspection von a. 1559. den 21. Octobr. bis 1566. verwaltet, da er Professor Theologiä ordin. secundus worden.

3. M. Zach. Ortho, von Stralsund. Der Fürst hatte ihn eine zeitlang draußen studiren lassen. Als er nun zu Ausgange des Jahres 1566. sich allhier einstellte, präsentirte ihn der Fürst der Academie, um ihm nach Befinden eine Stelle in der philosophischen Facultät anzuvertrauen. Es war aber eben damals keine vacant. Indeßen zahlte ihm die Academie 100. Fl. so damals das jährliche Gehalt der Professoren dieser Facultät war, und er verwaltete eine zeitlang diese Inspection. A. 1570. aber hielt er sich schon in seinem Vaterlande auf.
4. M. Valentin Lauben, oder von Lauben, wie er in der Int. fun. genannt wird, verwaltete schon 1570. diese Inspection als Professor Dialectices, und hat derselben auch bis an sein 1578. erfolgtes Ende vorgestanden.
5. M. Paul Weiß, Professor der griechschen Sprache, von 1578. bis 1581. da er Professor Theologiä secundus ward. S. oben S. 40.
6. M. Laur. Pantänus, Professor der griechischen Sprache und nachgehends der Dialectic, von 1581. starb 1589. S. oben S. 42.
7. M. Casp. Perband, Professor der griechischen Sprache, von 1589. renuncirte 1591. die Inspection. S. oben S. 42.
8. M. Joh. Benichius, von Marienwerder, ward 1591. den 21. Apr. an Perbands Stelle

Inspector.

Inſpector, wie er denn auch beſage den academiſchen Rechnungen das Gehalt des Oberinſpectoris von hundert Mark bekommen, jedoch auch das dem Subinſpector geordnete Koſtgeld zugleich vor ihn gezahlet worden. A. 1592. im Merz ward er wieder dimittiret, und hernach Rector zu Preuſch Holland.

9. **M. Caſp. Clee**, von 1593. dabey anfangs Archipädagogus, von 1594. aber Profeßor der griechſchen Sprache, und nachhero der Sittenlehre und Geſchichte, ſtarb 1602. S. oben S. 42. 43.

10. **M. Andr. Crebs**, von 1603. dabey Archipädagogus und nachhero Profeßor der Sittenlehre und Geſchichte, S. oben S. 44. reſignirte 1612. die Inſpection. A. 1613. verſahe dieſe Function der Profeßor Dialectices Joh. von Geldern eine zeitlang.

11. **M. Barthol. Wilhelmi**, geboren bey Radeberg in Meißen, ward zu Wittenberg Magiſter, docirte daſelbſt 6. Jahr, ward hierauf 1601. Profeßor und 1605. Conrector des Gymnaſii in Thorn, 1607. aber Rector der Schule zu Marienwerder, iſt endlich hieher gezogen, wo er von 1613. an die erſte Inſpection der Alumnorum verwaltete, dabey auch im Pädagogio docirte, und zugleich noch einige Jahre die Subinſpection verſahe. A. 1618. ward er dabey Profeßor der lateiniſchen Sprache, und obgleich 1619. das Pädagogium eingieng, behielt er doch ſein Gehalt,

ſo

so er als Hypodidascalus gehabt, wie oben S. 30. bemerket, saß auch, wie oben S. 171. angemerkt ist, in der philosophischen Facultät, deren Decanat er 1622. verwaltet. Die Inspection aber legte er bereits 1621. nieder, und starb 1623. den 24. Januar. S. außer der Int. Fun. so auf ihn gedruckt, *Prætorii* Athen. Gedan. S. 204. 207. auch Zerneckens Thornische Chronick S. 236.

12. M. Georg Cruse, Professor der Logic, von 1621. ward dabey Diaconus im Kneiphof 1625. starb aber bald darauf.

13. M. Sam. Fuchs, Professor der Beredsamkeit, starb 1630. nachdem er kurz vorher besage der Int. Fun. sich der Inspection zu entledigen gesucht.

14. M. Mich. Eifler, Professor der Logic und Metaphysic, starb 1657.

15. M. Steph. Gorlovius, Professor der hebräischen Sprache, trat 1656. im May die Inspection an, nachdem er aber zu Ausgange deßelben Jahres Diaconus bey der Löbenichtschen Kirche ward, hat er sie nicht lange verwalten können, weil der Inspector im Collegio wohnen muß, ob er gleich die Profeßion beybehielt.

16. M. Andr. Concius, Professor der mathematischen Wißenschaften, von 1658. war dabey Churfürstlicher Bibliothecarius, ward 1664. Rector der Altstädtschen Schule.

17. M. Lambert Steger, Prof. der Logic und Metaphysic, von 1664. dabey Bibliothecarius

zu

zu Schloß, ward a. 1667. Erzprieſter zu Welau.

18. M. Joh. Röling, Profeßor der Poeſie, von 1667. ſtarb 1679.

19. M. Andr. Hedio, Profeßor der Logic und Metaphyſic, von 1679. dabey Bibliothecarius zu Schloß, ſtarb 1703.

20. M. David Bläſing, Profeßor der Mathematic, von 1703. ſtarb 1719.

21. D. Chriſtoph Langhanſen, Profeßor der Mathematic, von 1720. dabey Profeßor Theologiä ordinarius und Hofprediger.

§. 20.

Von dem Subinſpector.

Als aber M. Sickius dieſe Inſpection verwaltete, ſo ward, beſage dem libro decretorum, auf ſein Anhalten a. 1561. den 15. Martii, und alſo ein Jahr darauf, nachdem die Leges Alumnorum verfertiget waren, als in welchen nur eines Inſpectoris gedacht wird, noch ein Inſpector geordnet, zumalen, wie im vorigen §pho angemerket, der Stifter der Academie gleich anfangs es vor gut gefunden, daß die Alumni mit zwey Aufſehern verſorget würden. Dieſes Sub- oder Viceinſpectoris Verrichtung ſollte ſeyn, daß er mit den Studioſis in der Communität ſpeiſe und acht habe, daß es bey Tiſche ſtill und ordentlich, beſonders unter dem Gebet und Bibelleſen, zugehe, den Precibus beywohne, die Stuben viſitire, und mit den jüngern Alumnis ihre Collegia wiederhole. Und, wie aus einer 1563. eingegebenen Klage der Alumnorum

erhellet, so mußte er auch nach Leg. 8. Alumn. mit denselben in die Kirche gehen. Davor ward ihm ein freyer Tisch in dem Convictorio zu 8. Gr. auch ein freyes Logis auf dem Collegio gegeben, und der Oberinspector trat ihm von seinem Gehalt 20. Mark ab. Nachhero aber ward ihm a. 1609. von dem Churfürst Johann Sigismund von der Zulage, so derselbe der Academie gnädigst verliehen, wie oben S. 76. angemerket, ein besondres Gehalt von 30. Fl. geordnet, so a. 1619. bey Abschaffung des Pädagogii, S. oben S. 30. auf 60. Mark oder 40. Fl. erhöhet worden, und jetzo 100. Mark oder 22. Rthlr. 20. Gr. ausmacht; wie ihm denn auch noch ein Achtel Holz jährlich gereichet wird. Uebrigens so ist besage dem libro decretorum a. 1622. bereits festgesetzet, daß der Subinspector in Eidespflicht genommen werden soll; und wenn jemand bey der philosophischen Facultät pro receptione disputirt, pflegt er im Namen der Facultät demselben zu gratuliren; wie er denn auch, wenn er keine Profeßion bekleidet, auf der Magisterbank den ersten Platz einnimt, und sonsten vor allen Privat-Magistris den Vorzug, auch in deu Profeßorstande in der Domkirche seinen Sitz nach den Profeßoribus vor dem Secretario der Academie hat. Zum Beschluß folget das Verzeichniß derer, so von a. 1561. bis 1745. diese Subinspection bey der Academie verwaltet, nebst den vornehmsten Lebensumständen derselben, ausgenommen diejenige, so nachhero als

Pro-

Profeßores bey der Academie geſtanden, als von welchen unten ausführlicher gehandelt werden ſoll. Sie folgen ſich aber alſo:

1. M. Simon Trilovius, von Stettin, von 1561. den 15. Mart. Suite der Subinſpectoren
2. M. Simon Baisler, von Havelberg, von 1561. den 3. Octobr. nachdem er den 30. Sept. allhier magiſtriret hatte.
3. M. Thomä, von 1562.
4. M. Peter Himmelreich, ein Königsberger, von a. 1563. bis 1565. ward Rector zu Elbing, nach drey Jahren aber Secretarius und endlich Bürgermeiſter daſelbſt, wo er 1582. geſtorben. S. *Prætorii* Athen. Gedan. S. 229. u. f. Er war ein guter Poet.
5. M. Hartwig Brioniger, von Memel, von 1565. bis 1569.
6. M. Clemens Friccius, ein Magdeburger, war a. 1566. 1567. ward Profeßor am Gymnaſio und 1572. Prediger zu St. Johann in Danzig, wo er 1589. den 31. Aug. geſtorben. S. *Prætorii* Athen. Gedan. S. 33. und Hartknochs Kirchen-Hiſtorie S. 739. u. ſ. w.
7. M. Andr. Iris, von 1568. ward bald darauf Archipädagogus. S. oben S. 40.
8. M. Martin Potin, von Bartenſtein gebürtig, von 1569. bis 1571. ward Pfarrer zu Langenſalza in Thüringen.

9. M. Joh. Gieske, von Goslar, so 1572. den 27. Mart. allhier magistriret, war a. 1571. 1572. ist auch Hypodid. pädagog. bis 1573. gewesen.

10. M. Laur. Pantänus, von 1572. ward 1578. Archipädagogus. S. oben S. 42.

11. M. Joh. Lange, war 1578. 1579. dabey Hypod. pädag. bis 1579.

12. M. Andr. Welsius, von Stolpe aus Pommern, war von 1579. bis 1581. da er Professor der Poesie am Gymnasio zu Danzig ward, wo er 1614. gestorben. S. *Prætor.* Athen. Gedan. S. 45.

13. M. Georg Polzin, von Butow gebürtig, so 1582. den 5. April allhier magistriret, war 1583. 1584. starb als Pfarrer in Schippenbeil 1602.

14. M. Joach. Neresius, von Stolpe in Pommern, so vorhero das Amt eines Pedellen verwaltet, ward 1586. Subinspector, dabey Hypodidascalus im Pädagogio, und 1587. den 19. Sept. allhier Magister, kam aber 1589. als Diaconus nach Memel, wo er als Erzpriester 1621. den 10. Mart. gestorben.

15. M. Christoph Fahrenheit, ein Rostocker, von 1589. den 11. Oct. bis 1590. Nach ihm verwaltete Benichius, von welchem oben S. 334. u. f. gehandelt ist, zugleich diese Inspection, nachhero aber ward beschloßen wieder zwey Inspectores zu setzen.

16. M. Georg Mylius, oder Möller, von 1592.

1592. ward 1594. Magiſter und 1595. Archipädagogus. S. oben S. 43.

17. M. Simon Sidler, ein Raſtenburger, von 1596. den 7. Januar. ward 1597. deutſcher Diaconus zu Raſtenburg, wo er 1616. den 20. April im 49ſten Jahr geſtorben.

18. M. Joh. Friccius, von Oehsfeld in Sachſen, von 1597. den 25. Oct. dabey Hypodidaſcalus pädagog. ward 1607. Pfarrer zu Medenau, wo er 1647. den 15. Febr. geſtorben.

19. M. Fridrich Stimer, ein Bartenſteiner, von 1607. dabey Hypodidaſcalus pädag. ward 1608. Erzprieſter zu Welau, 1617. zu Marienwerder, 1625. wieder zu Welau, und 1631. Pfarrer allhier im Löbenicht und Beyſitzer des Samländiſchen Conſiſtorii, ſtarb 1650. den 11. Jun. im 69ſten Jahr.

20. M. Nicol. Netlenblad, ein Roſtocker, von 1609. ward 1610. Pfarrer zu Landsberg in Preußen.

21. Eberhard Huberin, Studioſus Juris, war 1611.

22. M. Peter Mauritius, von Treptau in Pommern, ward 1616. Subinſpector, 1617. aber Conrector der Altſtadt, 1620. Rector im Kneiphof und 1621. in der Altſtadt, ſtarb 1633. den 6. April im 43ſten Jahr. Nach Mauritii Abgang verwaltete der Oberinſpector Willhelmi zugleich das Subinſpectorat einige Jahre lang.

23. Christian Freymuth, von Jesau in Preußen, war 1620. Subinspector, ward aber zur Zeit der Pest dem Altstädtschen Ministerio zur Hülfe ordiniret, und 1621. nach Friedland als Pfarrer befördert, wo er 1646. den 10. Dec. gestorben. S. Erl. Pr. V. Band S. 796. u. f.

24. Jac. Cramer, ein Hamburger, war eine zeitlang Feldprediger in Hamburg gewesen, nach erfolgtem Frieden aber begab er sich hieher, wo er vorhin studiret hatte, und ward sogleich Subinspector, starb aber nach wenig Wochen an der Pest 1620. den 20. Nov.

25. M. Joh. Bapt. Schumacher, ein Franke, von 1620. den 7. April.

26. M. Joh. Poßelius, ein Rostocker, von 1621. den 6. Octobr.

27. M. Christian Petri, von Sorgvitten in Preußen, ward 1623. den 3. Maji Subinspector, 1624. aber Erzpriester zu Lyck, wo er 1637. den 6. Octobr. im 40sten Jahr gestorben.

28. M. Peter Oelhaf, ein Danziger, ward 1624. Subinspector, 1633. aber, nachdem er die Theologie mit der Medicin verwechselt, und endlich sich auf die Rechte gelegt, Stadt-Secretarius in Danzig, und 1638. Professor der Rechte und Geschichte am Gymnasio daselbst auch desselben Inspector, worauf er 1640. den 14. Mart. allhie J. U. D.

ward

ward. Starb 1654. den 27. Dec. als Emeritus im 56ſten Jahr. S. *Prætor.* Athen. Gedan. S. 85. und Herrn Profeßor Hanovs Spicil. de viris eruditis Gedani ortis S. 41.

29. **M. Herbert Ulrici**, von Riga, von 1625. bis 1626.

30. **M. Steph. Cimbarſus**, von Schippenbeil, von 1626. ward 1627. Pfarrer der Stadt Zinten, wo er 1641. den 31. Mart. geſtorben. Was er vor Antheil an dem Morianiſchen Streit gehabt, davon ſehe man Hartknochs Kirchenhiſtorie S. 558. und 560.

31. **M. Jac. Stanislai**, ein Königsberger, war von 1627. bis 1630. iſt Pfarrer in Juditten und 1638. zu Pobeten geworden, verfiel nachhero in Schwermuth, und als er wieder zu ſich ſelbſten kam, ward er, weil das Pfarramt indeßen ſchon mit einem andern beſetzt war, Diaconus daſelbſt.

32. **M. Chriſtoph Sperber**, von Barten aus Preußen, von 1631. ward 1632. nach Cauen an Movii Stelle als Prediger beruffen. S. Hartknochs Kirchenh. S. 561. wo auch S. 569. von dem, was er wider Movium drucken laßen, gehandelt wird. A. 1647. ward er Pfarrer der Stadt Friedland in Preußen, wo er 1671. im 69ſten Jahr geſtorben.

33. **M. Georg Löſelius**, von Brandenburg in Preußen, ward 1632. Subinſpector allhier, und 1639. Rector im Löbnicht, ſtarb 1658. den 4. Dec. im 57ſten Jahr.

34. M. Christian Sinnknecht, ein Königsberger, ward 1639. Subinspector, 1641. aber Erzpriester zu Rastenburg, wo er 1644. den 11. Jul. im 30sten Jahr gestorben.

35. Joh. Sand, von Creutzburg in Preußen, ward nach seinen vieljährigen Reisen Subinspector allhier, und ob ihm gleich die Profeßion der hebräischen Sprache zugedacht war, so ward er doch 1645. Hof-Gerichts-Secretarius, starb 1654. den 18. Jul. im 48. Jahr.

36. M. Heinr. Conrad Sarnichausen, von 1645.

37. M. Jacob Bolius, ward 1646. Subinspector und bald darauf Profeßor der griechischen Sprache.

38. M. Joh. Bazelius, von Zandersdorf in Preußen, ward 1647. Subinspector, und starb 1649. den 13. May im 33sten Jahr.

39. M. Joh. Pedanus, ein Sensburger, ward 1649. Subinspector, 1654. aber Erzpriester zu Insterburg, wo er 1657. den 22. Sept. im 33sten Jahr gestorben.

40. M. Georg Funk, von Königsberg in Preußen, ward 1654. Subinspector, 1658. aber Pfarrer auf dem Sackheim und 1664. im Löbenicht, starb 1688. den 19. Octobr. im 64sten Jahr.

41. M. Erasm. Landenberg, ein Königsberger, ward 1658. Subinspector und dabey adjungirter Secretarius bey der Academie, nachdem

nachdem er aber 1659. als Secretarius ſucediret, legte er die Subinſpection nieder.

42. M. Chriſtoph Langhanſen, ein Friedländer, von 1660. ward Rector zu Inſterburg, wo er 1674. geſtorben.

43. M. Joh. Engelbrecht, von Marienwerder, von 1662. ward 1663. Profeßor des Gymnaſii in Thorn, und 1666. in Stolpe Rector. S. *Prætor.* Athen. Gedan. S. 214. und Zerneckens Thornſche Chronick S. 354.

44. M. Joh. Albr. Thilo, von Gurnen in Preußen, ward 1664. Subinſpector, 1665. aber Erzprieſter zu Lyck, ſtarb 1683. den 23. Decembr. im 44ſten Jahr.

45. M. Mart. Babatius, ward 1665. Subinſpector, 1667. aber Profeßor der griechſchen Sprache.

46. M. Barthol. Goldbach, von 1668, ward 1671. Profeßor der Geſchichte.

47. M. Dan. Rhode, ein Königsberger, ward 1672. Subinſpector, 1675. aber Diaconus auf dem Roßgarten, und 1679. im Löbenicht, ſtarb 1689. den 7. Febr. im 44ſten Jahr.

48. M. David Caſpari, ein Königsberger, ward 1676. Subinſpector, hierauf nach Riga berufen, wo er anfangs Rector der Schulen, bald darauf aber Profeßor der Philoſophie und Archi-Diaconus am Thum, nachhero aber Superintendent, Beyſitzer des Conſiſtorii und Profeßor Theologiä am Gymnaſio

geworden, und 1702. den 28. Febr. im 54sten Jahr gestorben. S. *Grapii* Riga literata B. 1.

49. M. Paul Pomian Pesarovius, ward 1678. Subinspector, aber 1682. dieser Stelle erlaßen, nachhero Theologiä Doctor und Profeßor extraordinarius allhier.

50. M. Paul Rabe, von 1682. ward 1685. Profeßor der griechschen Sprache.

51. M. Fridrich Sell, von Wollin in Pommern, wurde als Subinspector 1686. den 23. Jan. zu Jena Magister, 1687. aber Erzpriester zu Tilsit, wo er 1710. den 24. Octobr. im 53sten Jahr gestorben. S. Erl. Preußen 4. Band S. 629.

52. Christian Kleiñ, von Tilsit gebürtig, ward 1687. Subinspector, 1688. aber Adjunctus des Diaconi zu Tilsit, starb 1689. den 1. Jun. S. Erleut. Preußen IV. Band S. 633.

53. M. Hieron. Georgi, ein Königsberger, ward 1688. Subinspector, 1694. aber Profeßor der Poesie.

54. M. Christian Sahme, ward 1694. Subinspector allhier, 1701. aber als Profeßor nach Danzig, und 1702. wieder hieher ins Predigtamt berufen, ward nachhero Theologiä Doctor und Profeßor allhier.

55. M. Johann Ernst Segers, von 1701. ward 1703. Profeßor der griechschen Sprache allhier.

56. M.

56. M. Christian Masecovius, ward 1703. Subinspector, 1708. aber Pfarrer im Löbenicht, und nachhero Professor Theologiä.

57. M. Friedrich Stadtlender, ein Königsberger, ward 1708. Subinspector, 1711. aber Erzpriester zu Salfeld und Beysitzer des Pomesanschen Consistorii, 1712. Diaconus, der Altstadt allhier, starb 1727. den 28. Oct.

58. M. Johann Boese, von 1711. ward 1713. Professor der Logic und Metaphysic.

59. M. Michael Lilienthal, von Liebstadt in Preußen, ward, nachdem er einige Jahre in Deutschland und Holland zugebracht hatte, und 1711. ein Mitglied der Berlinschen Societät der Wißenschaften geworden, 1713. allhier Subinspector, 1714. dabey Unterbibliothecarius bey der hiesigen Königl. Bibliothec, 1715. aber Diaconus bey der Thumkirche, und 1719. in der Altstadt, woselbsten er annoch stehet, und der gelehrten Welt mit Schriften unermüdet zu dienen fortfähret, a. 1733 ward er dabey Professor honorarius der Kayserl. Academie zu Petersburg. Er hat sein Leben selbsten in den Actis Boruß. III. Band S. 787. u. s. w. beschrieben, womit man den fünften Band des Erleut. Preußens S. 857. u. s. w. vergleichen muß, an welchen beyden Orten man auch ausführliche Nachricht von seinen Schriften findet. S. auch Mosers Lexicon der Theol. 1. Th. S. 404. u. s. w.

60. M.

60. M. Johann Jacob Rhode, von 1715. ward 1719. Conrector des Gymnasii zu Elbing, 1720. aber Professor ordinarius der Logic und Metaphysic allhier.

61. M. Friedrich Bolz, ein Königsberger, ward 1719. Subinspector, 1721. aber Erzpriester in Fischhausen.

62. M. Friedrich von Schäwen, aus Preusch Holland, von 1721. ward 1737. Pfarrer zu zu Alt-Pillau und Lochstät.

63 M. Johann Fridrich Danovius, Professor extraordinarius der Geschichte und Beredsamkeit, ward dabey 1737. Subinspector, 1743. aber Rector im Löbenicht.

64. M. Christoph Theod. Lilienthal, ward 1744. allhier Subinspector, dabey Doctor und Professor extraord. Theologiä.

Nachdem der Abdruck dieſer Bogen bereits geſchehen, hat ſich folgendes zu verbeßern und hinzuzuſetzen gefunden:

Seite 24. Reihe 16. ſetze man hinzu: 1590. den 25. Sept. promulgiret, auch u. ſ. w.

S. 27. R. 13. muß an ſtatt: 1597. ſtehen: 1579.

S. 31. R. 8. ſoll Culvenſis ſtehen, nicht aber Culrenſis.

S. 39. R. 3. leſe man: Inſpector, an ſtatt: Subinſpector.

S. 44. R. 5. das Wort: nachdem, und die ganze folgende Reihe bleiben weg.

S. 42. R. 10. an ſtatt: 1567. leſe man; 1576.

S. 46. R. 25. ſetze man hinzu: aber auch in den Scriptis publice in Acad. Regiomontana propoſitis, ſo allhier 1547. in Octav gedruckt, gleich zu Anfange befindlich iſt.

S. 60. R. 9. muß ſtehen: Num. 10. und

S. 61. R. 5. ſoll es heißen: Num 9. weil die Beylagen nachhero in dem Abdruck verwechſelt worden.

S. 90. R. 29. muß an ſtatt: 13 ½. ſtehen 18.

S. 91. R. 26. an ſtatt: 2000. Fl ſetze man: 1000. Fl. ſo aber nachhero bis auf 2000. Fl. vermehret, und dahero das Legatum Truchſeſſianum ejusque alterum tantum genennt worden.

S. 91. R. 27. fällt das Wort: ſollen, weg,

S. 93. R. 7. ſetze man hinzu: das Borkianum, das Steino-Heilsbergianum.

S. 93. R. 8. an ſtatt: und, leſe man: welche.

S. 93. R. 11. an ſtatt: kan, ſetze man: können.

S. 99. R. 1. soll 1364. stehen, nicht 1361.

S. 140. R. 14. setze man hinzu: so ist zwar 1560. den 13. May dem damaligen Decanus der philosophischen Facultät, Jagenteufel, dergleichen Statuten zu verfertigen aufgetragen worden, man findet aber nicht eigentlich u. s. w.

S. 142. R. 2. wie denn der bey der Academie verhandene liber decretorum ausdrücklich bezeiget, daß sie 1624. den 24. Jan. unterschrieben worden. Sonsten hat D. Calov a. 1639. andre Statuta entworfen, in welchen die Ordnung der vorigen hin und wieder geändert, auch nach Beschaffenheit der Zeit eins und das andre hinzugesetzt worden, nach welchen man sich auch in den folgenden Zeiten, weil die vorigen Statuta in dem Mislentischen Streit sich verloren, gerichtet, bis zu Anfange dieses Jahrhunderts die alten und confirmirten Statuta sich wieder hervorgefunden, wie solches die bey der theologischen Facultät verhandene Nachrichten ausweisen.

S. 142. R. 18. und der angeführte liber decretorum besaget, daß sie 1623. den 30. Sept. unterschrieben worden, nachdem sie den 22. Aug. mit den Theologischen zugleich durchgegangen waren.

S. 219. R. 5. an statt: Ein, lese man: Einige.

S. 219. R. 10. und 1693. der jüngere Bernhard von Sanden als Magister unter dem D. Deutsch eine Dispute de sapientia ab æterno a Deo possessa.

S. 221. R. 5. Sonsten sind schon im vorigen Jahrhundert neun Leges Magistrorum gedruckt, welche mit diesen dem Inhalt nach übereinkommen, nur daß Leg. 9. die Worte stehen: Philosophia maxime peripatetica observetur, da doch in den Legibus von 1704 Num. 11. nur die peripatetische Philosophie nicht verächtlich zu machen eingeschärfet wird.

Verzeich-

I. Verzeichniß der Kapitel.

I. Von dem Zustande der Gelehrsamkeit in Preußen vor Stiftung der Academie S. 1.

II. Von dem ehemaligen Königsbergschen Pädagogio S. 18.

III. Von der Stiftung der Academie S. 45.

IV. Von der Besoldung der Profeßoren S. 62.

V. Von den Privilegien der Academie S. 93.

VI. Von den academischen Statuten und Verordnungen überhanpt S. 126.

VII. Von den Verordnungen, so die Lehrende betreffen S. 147.

VIII. Von den Verordnungen, so die Lernende betreffen S. 226.

IX. Von den zum besten armer Studirenden gemachten Anstalten S. 262.

II. Verzeichniß der angeführten Scribenten.

Die Zahl bedeutet die Seite.

Acta Boruſſica 47. 49. 56. 347
Adami Melch. 7
Albinus Petr. 35
Andreä 33
Bayer G. Siegfr. 17. 20. 45
Behm Joh. 17
Bembus Petr. 59
Biblioth. Bremenſis 37
Brückner W. H. 237
Camerarius Joach. 36
Chemnitius Mart. 50
Colbe Georg. 13. 14
Crebs Andr. 56. 61
Dietrich J. Dav 173
Draconites Joh. 50
Duell Nahm. 4
Erleut. Preußen 2. 3. 4. 12. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 31. 33. 36. 38. 39. 50. 97. 145. 342. 346. 347
Fuchs Sam. 46 52. 61
Gaßendus Petr. 6
Gelehrtes Preußen 4. 13. 32. 45
Gnapheus Wilh. 18. 32. 33. 34. 36. 37
Grape Zach. 346
Grube Georg 19. 24. 28. 60. 67. 68. 69. 80. 81. 82. 83. 84. 86. 87. 88. 94. 103. 105. 106. 114. 120. 123. 124 127. 130. 143. 153. 154. 155. 188. 195. 221. 222. 227. 228. 237. 238. 241. 248. 251. 259. 260. 261. 274. 277. 312. 313. 324. 328. 329
Hanov M. C. 343
Harkenroth E. F. 37
Hartknoch Chr. 2. 5. 6. 8. 12. 27. 29. 35. 36. 38. 51. 52. 68. 75. 77 96. 97. 100. 141. 309. 339. 343
Haßen Mart. 237
Henneberger Caſp. 2. 3. 7. 39. 52
Heumann C. Aug. 245
Hoppe Joh. 31
Hoſius Stan. 38
Iſinder Melch. 46. 49
Leuckfeld J Ge. 41
Ludwig J. P. von 173
Luther Mart. 47
Melanthon Phil. 14. 36
Meyfart J. Matth. 257
Moſer J. J. 347
Prätorius Ephr. 9. 10. 38. 336. 339. 340. 343. 345
Privil. Pruſſ. 98. 107. 108. 122. 132. 152. 153. 291
Reinhold Eraſm. 51
Sabinus Georg. 52. 56. 63. 118
Sahme A. H. 235
Sahme N. Fr. von 94. 116. 120
Salia C. Aug. 33. 35. 49
Schütz Caſp. 61
Schwarz C. G. 39
Sickius Petr. 49
Thilo Valent. 18. 53
Weyt Jac. 8
Zamel Godfr. 4. 5. 7. 9. 33
Zeltner G. G 9. 14. 15
Zernecke J. Henr. 9. 38. 336. 345

III. Verzeichniß der Gelehrten, deren in diesem Theil gedacht worden.

Aurifaber Andr. 10. 95. 131. 327
Babatius Mart. 345
Baisler Sim. 339
Batzelius Joh. 344
Beckher Dan. 199
Benichius Joh. 334
Bläsing Dav. 337
Böse Joh. 347
Bolius Jac. 344
Boltz Fr. 348
Bretschneider Joh. 331
Brioniger Hartw. 339
Brißmann Joh. 16. 19. 34. 47. 52
Campinge Joh. 39. 41. 333
Caspari Dav. 345
Cimbarsus Joach. 42
Cimbarsus Steph. 343
Clee Casp. 42. 335
Concius Andr. 336
Copernicus Nic. 6
Cramer Jac. 342
Crebs Andr. 44. 79. 152. 335
Cruse Ge. 336
Culvensis Abrah. 31. 45. 48. 57. 64
Danovius Joh. Fried. 348
Eisler Mich. 336
Engelbrecht Joh. 345
Farenheit Christ. 340
Freymuht Christ. 342
Friccius Clem. 339
Friccius Joh. 341
Fuchs Sam. 336
Funck Joh. 122
Funck Georg 344
Geldern von Joh. 43. 335
Georgi Hier. 346
Gieske Joh. 340
Gr[illegible]heus Wilh. 9. 32. u. s. w. 58 65
Goldbach Barth. 345
Gorlovius Steph. 336
Hedio Andr. 337
Hegemon Petr. 15
Heilsberger Friedr. 44
Heling Maurit. 9. 14. 15
Heshusius Tilem. 40. 131. u. s. w.
Himmelreich Petr. 339
Hofmann Joh. 277
Huberin Eberh. 341
Jagenteufel Nic. 38
Iris Andr. 40. 339
Isinder Melch. 45. 46
Klemm Christ. 346
Klugmihel Crisp. 44

Landenberg Erasm. 344
Lange Joh. 340
Langhansen Christoph D. 337
Langhansen Christoph M. 345
Lauben Valent. 40. 334
Lilienthal Mich. 347
Lilienthal Theod. Chr. 348
Löselius Georg 343
Masecovius Chr. 347
Mauritius Petr. 341
Melanthon Phil. 127. 157. 170
Mislenta Cöles. 171
Mylius Georg. 43. 340
Neresius Joach. 282. 340
Netlenblad Nicol. 341
Oelhaf Petr. 342
Olearius Joh. 40
Ortho Zach. 334
Pantänus Laur. 42. 334. 340
Pedanus Joh. 344
Perband Casp. D. 153
Perband Casp. M. 42. 334
Pesarovius P. P. 346
Petri Christ. 342
Poliander Joh. 17. 33
Poltzin Ge. 340
Posner Mart. 219
Potzelius Joh. 342
Potin Mart. 339
Rabe Paul 346
Radicke Ge. 43
Rapagellan Stanisl. 19. 48. 49
Reimann Georg 43
Reimer Matth. 44
Röling Joh. 337
Rogall Ge. Fr. 171
Rogge Eberh. 13
Rohde Dan. 345
Rohde J. J. 348
Rücker Joh. 39. 331
Sabinus Ge. 46. 53. 58. 118. 129
Sahme Christ. 346
Sand Joh. 344
Sarnichausen H. C. 344
Schäven von Fr. 348
Schalastinus Georg 40
Schumacher Joh. Bapt. 342
Segers J. E. 346
Sell Fridr. 346.
Sickius Petr. 333
Sidler Sim. 341
Sinnknecht Christ. 344
Sperber Christ. 343
Stadtlender Fr. 347
Stanislai Jac. 343
Staphylus Fr. 48
Steger Lamb. 336
vom Stein Bonav. 38
Stimer Friedr. 341
Stimer Sim. 15

Stojus Matth. 331
Stürmer Urban 38
Thilo Joh. Alb. 345
Thomä 339
Trilovius Sim. 339
Venetus Ge. 17
Ulrici Herb. 343
Voit Dav. 277
Wegner Christ. 153
Weiß Paul 40. 334
Welsius Andr. 340
Wildenberg Hier. 7
Wilhelmi Barthol. 335
Winter Mart. 42

IV. Register der merkwürdigsten Sachen.

Academie, auf dieselbe sollen junge Leute nicht unreif gelassen werden, 228. noch ohne Zeugniß der Vorgesetzten 229.

Academisches Gebäude, siehe Collegium.

Accise, in welcher Art die Academie davon befreyet 112. u. f.

Adjuncti bey den obern Facultäten 167. u. f.

Albrecht Marggraf sucht den Wissenschaften in Preussen aufzuhelfen 10. richtet Schulen auf 11. u. f. legt eine Bibliothec an 17. 50. stiftet das Pädagogium 18. u. f. w. denkt auf die Stiftung einer Academie 16. 18. was ihn dazu bewogen 46. u. f. wer ihn dazu ermuntert, und ihm dabey zur Hand gegangen 51. u. f. hat viele Neigung zu den Wissenschaften 48. u. f. ist ein gelehrter Herr gewesen 51. wohnt den Disputen und Lectionen der Professoren bey 49. wieviel er anfangs jährlich auf die Academie verwendet 62. überläßt derselben das Gut Talheim 68. u. f. gibt ihr die Anwartung auf die caducen Lehn- und Kirchen-Güter 70. u. f. ertheilet ihr viele herrliche Privilegia 95. u. f. w. den Leibeignen, so studiren wollen, die Freyheit 125. u. f. wie er vor die arme Studiosos gesorget 263. u. f. w.

Alumnat, darüber will Bischoff Heshusius mit die Aufsicht haben 133. 136. von desselben Stiftung und Gesetzen 276. u f. genüssen drey reformirte Studiosi Theol. 284. u. f. ist eigentlich vor Studiosos Theologiä gestiftet 285. u. f. w. besonders

die, so der polnischen oder litthauischen Sprache kundig 287. u. s. w. wie lange jemand dasselbe genüssen könne 299. u. s. w.
Alumni, was sie ehedem genossen und jetzo bekommen 278. u. s. w. wie viel derselben seyn können und sollen 280. u. s. müßen ganz arm seyn 293. u. s. nicht zu jung 295. u. s. wie es bey derselben Wahl und Annehmung zu halten 296. u. s. w. wie sie sich im studiren verhalten sollen 301. u. s. w. im Wandel 304. u. s. w. von derselben Examen 302 ehemaligen Eintheilung in Claßen 303. Aufsicht über dieselben 306. 331. u. s. w.
Amanuenses der Profeßoren, in welcher Art sie in der Communität speisen 311. 316.
Archipädagogus, deßen Gehalt 20. 74. Ansehen 21. 22. viele Arbeit 34. Sviete derselben 31. u. s. w.
rme Studiosi, vor dieselbe ist nöthig auf Academien zu sorgen 262. was zu ihrem Unterhalt allhier von dem Marggrafen Albrecht gewidmet worden 263. u. s. w. was nachhero hinzugekommen 267. u. s. w. in welcher Art dasselbe geliefert werde 274. u. s. w. wie arm die Alumni seyn müssen 294. die so in der Communität speisen wollen 314. vor sie war ehedem im grossen Hospital eine Krankenstube 327. bekommen frey Begräbniß 327.
Begräbniß freyes haben die Profeßores 118. die armen Studiosi 327.
Bibliothec, legt Marggraf Albrecht an 17. 18. derselben Lobsprüche 50.
Bier, ein Bräusel jährlich frey zu brauen ist den Profeßoren nachgegeben worden 114. u. s. w. kan der Oeconomus, so oft er will, brauen 259
Bischoff von Samland, was seiner Aufsicht wegen über die Academie vorgefallen 132. 134. u. s.
Brand Ahasv. von überläßet der Academie das Gütchen Wagnicken 91.
Buchdruckerey wird zu Königsberg angelegt 18.
Buchdrucker, über sie will der Bischoff von Samland die Jurisdiction haben 132. 135.

Buchführer, über sie will der Bischoff von Samland die Jurisdiction haben 132. 135.
Caducen Lehngüter, auf dieselbe bekommt die Academie eine Anwartung 70. u. f. w. und nachhero eine Vergütung davor 75.
Capelliſten, in wieweit sie das Alumnat genüſſen können 282. u. f. w.
Catalogus Lectionum 199. u. f.
Cenſur, über die theol. Diſputen will der Bischoff von Samland ertheilen 132. 135. 138. wer über alle vorhero ertheilen muß 208. u. f.
Chirurgus der Academie 327.
Circular-Diſputen 203. u f. 205. u. f. w.
Collegium acad. von den Studioſis so darauf logiren 324. u. f. w. der Aufſicht über dieſelbe 326. 330. u. f. w. den Knaben so daſelbſt aufwarten 326.
Communität, wie sie nach und nach eingerichtet worden 308. u. f. w. derſelben jetzige Verfaſſung 312. u. f. wer darinn ſpeiſen kan 313. u. f. w. von der Aufnahme in dieſelbe 317. wie lange jemand darinn ſpeiſen könne 318. wie die, so darinn ſpeiſen, ſich zu verhalten haben 318. u. f. w. den Officianten bey derſelben 321. u. f.
Communitätenſchreiber 322.
Corpus doctr. pruten. darauf ſoll bey der Academie nach Heshuſii Verlangen geſchworen werden 133. 136.
Cracau, von der daſigen Academie Privilegiis 99. u. f.
Criminelle Sachen, auch auf die erſtreckt ſich die academiſche Jurisdiction 103. u. f. w.
Culm, daſelbſt wird eine Academie geſtiftet 4. welche bald in Abnahme kommt 5. allda war die beſte Schule zu Zeiten des Ordens 6. u. f.
Danzig, wenn ſchon daſelbſt eine lateinſche Schule geweſen 6. von der daſigen Marienſchule 10.
Declamationen ſollen fleißig gehalten werden 210. u. f.
Degen, Studioſi ſollen keine ungeheure tragen 248. das tragen deſſelben war ehedem nicht allen Studioſis erlaubt 253. u. f.

Depoſition 235.
Decanus, deßen Vorzüge bey den obern Facultäten 176. 180. bey der philoſophiſchen 177. 181. ſoll darauf ſehen, daß fleiſſig geleſen werde 186. muß den Diſputen beywohnen 208. ſie vorhero cenſiren 209. der theologiſchen Facultät kan ſeine Lectionen auf eine zeitlang ausſetzen 190.
Deputatſtücke ſo der Academie verliehen 67. werden ihr umſonſt gereichet 76. u. f. 271. in welcher Art ſie jetzo geliefert werden 89. u. f. dem Oeconomo 274. u. ſ. w.
Detractus quarta, von dem Nachlaß der Univerſitätsverwandten iſt der Academie verliehen 121. u ſ w.
Diſciplin academiſche, was zur Erhaltung derſelben vorgenommen 249. u ſ. w.
Diſputation pro loco darf nicht ausgeſetzt werden 158. u. f. wie lange ſie zu wehren pflegt 159. u. f. Ordnung der Opponenten bey derſelben 162.
Diſputen ſollen fleißig gehalten werden 201. u. ſ. w. wie oft von einem jeden Profeſſor 203. u. ſ. w wie die Koſten dabey einzuſchrenken ſind 204. u. ſ. Ort und Zeit der öffentlichen 205. Ordnung der Opponenten bey denſelben 206. u. ſ. wer denſelben beywohnen ſoll 207. u. ſ. müßen vorher zur Cenſur gebracht werden 208. u ſ.
Doctorpromotion in der theologiſchen Facultät will der Kayſer der Königsbergiſchen Academie nicht geſtatten 60. zu derſelben will der Biſchoff von Sammland gezogen ſeyn 133. 136
Dorothea, Gemahlin des Marggraf Albrechts, trägt viel bey zur Stiftung der Academie 51. 52.
Eid der Profeßoren 163. u. f. was Heshuſius in denſelben wollen eingeruckt wißen 133. 136. der Studioſorum 237. u. f. Alumnorum 297. haben ehedem auch die, ſo im Convictorio ſpeiſen wollen, leiſten müßen 317. des Oeconomi 328.
Einſchreibgeld 236. u. f.
Elbing, wenn daſelbſt ſchon eine lateinſche Schule geweſen 3. von der daſigen Schule, aus welcher nachhero ein Gymnaſium gemacht worden 9. u. f.

Examen der Alumnorum 133. 136. 302.
Expectanten von den ehemaligen auf das Alumnat 307. u. f.
Famuli communes 284. 321. u. f. 325.
Ferien wenn ſie angeſtellt, und wie lange ſie gehalten werden können 191. u. ſ w.
Fiſcherey freye im Pregel kommt der Academie zu 116. beſonders dem Oeconomo 266. ſo auch im friſchen Haffe zu fiſchen frey hat 268.
Fiſchgelder des Oeconomi 274. u. f.
Fiſchhauſen, Ammt, deßen Einkünfte werden der Academie angewieſen 66. u. f. w. 87. u. f.
Friedland, von der Schule daſelbſt 15.
Friedrich I. König in Preußen verbeßert die Salaria der Academie 88. u. f.
Friedrich Wilhelm, Churfürſt, verſorget die Academie mit Holz 83. u. f. widmet ihr alle bey Injurien-Proceßen dictirte Geldſtrafen 84. u. f.
Friedrich Wilhelm, König, läßt eine ausführliche academiſche Verordnung ergehen 144. u. f. w.
Futtergelder des Oeconomi 276.
Georg Friedrich, Marggraf, vermehret die Salaria bey der Academie 73. u. ſ. w. verbeßert die Einkünfte der academiſchen Oeconomie 269. u. f.
Georg Wilhelm, Churfürſt, deßen Mildthätigkeit gegen die Academie 79. 80. beſonders die arme Studioſos 273. u. f.
Gröbenſche Stiftung 92.
Handwerker können die Univerſitätsverwandte in ihren Häuſern ſetzen 116.
Holland preußiſch, Schule daſelbſt 15.
Holz, wird der Academie gewilligt zum Deputat 80. 83. u. f. wie viel der Oeconomus bekommt 272. u. f. in welcher Art 275.
Hoſpital, groſſes, darinn hatte die Academie eine Krankenſtube 327.
Hubenſchoß ein allgemeiner iſt der Academie zu gut gewilligt 80. 82.

Hypodidascali bey dem Pädagogio, ihre Anzahl 26. Besoldung 27. 28. 66. 74 76.
Immatriculation 235. u f. w. von dem Examen, so vor derselben vorhergehet 230. u. f w.
Johann Sigismund, Churfürst, was er der Academie zugewandt 70. besonders der Communität 271. u. f. schafft das Pädagogium ab 79.
Jurisdiction der Academie, wer zu derselben gehöre 101. u. f. erstreckt sich auch auf criminelle Sachen 103. u. f. was vor Freyheiten mit derselben verknüpft sind 105. u. f.
Juristische Facultät derselben Statuta 141. wie die Stellen derselben besetzet werden sollen 156. Anzahl der ordinairen Professoren in derselben 166. u. f. von ihren Adjunctis 168 u f. Privatdocenten 209.
Kayser, Römischer bey ihm wird die Confirmation der Königsbergschen Academie gesucht 60. 61.
Knaben, von denen, so auf dem Collegio und in der Communität aufwarten 322. u f. 326.
Kniprode Weinr. von, befördert die Gelehrsamkeit in Preußen 1. richtet Schulen auf 2. 3.
Königsberg, daselbst wird die Altstädtsche Schule gestiftet 3. die Cathedralschule 3. Beschaffenheit der Schulen daselbst zur Zeit der Reformation 11. u. f w. die Schloß-Bibliothec wird allda angelegt 17. 18. ein Pädagogium gestiftet 18. u. f w. die Academie, und warum eben an dem Orte 53. u. f.
Königsbergsche Universität, auf derselben Stiftung ist Marggraf Albrecht bedacht 16. u. f. w. was ihn dazu bewogen 46. u. f. wer ihn dazu ermuntert 51. ihm dabey zur Hand gegangen 52. warum sie zu Königsberg angelegt worden 52. u f. hat von da verleget werden sollen 55. u f. wenn sie inauguriret 56. derselben Confirmation wo sie gesucht und erlanget worden 53. u. f w. was zur Erhaltung derselben von Zeit zu Zeit gewidmet worden 62. u f w die ihr mitgetheilte Privilegien 93. u. f w. sie bekommt die Freyheiten der Cracauschen Academie 99. wie weit sich ihre Jurisdiction

diction erſtrecke 101. u. ſ. w. ihre Glieder und Güter ſind von allen Auflagen frey 107. u. ſ. w. die auf derſelben ſtudiret, ſollen vor andern befördert werden 124. ihre Statuta 126. u. ſ. w. von der Aufſicht des Biſchoffs von Samland über die Academie 122. 134. u. f. die bey derſelben vor arme ſtudirende gemachte Anſtalten 262. u. ſ. w.

Krankenſtube, hatte die Academie im großen Hoſpital 327.

Lection der Profeßoren, ehedem ward eine jegliche beſonders bezahlt 64. von der Einrichtung der öffentlichen 194. u. ſ. w. dem Catalogo derſelben 199. dem Ort 200. dieſelben wurden ehedem von den Privatdocenten wiederholet und mit beſucht 214.

Lector bey der Communität 322.

Legata ſo der Academie, beſonders den Profeßoren zu gut gemacht worden 91. u. f.

Leſen ſollen die Profeßores fleißig 183. u ſ. w. wer darauf ſehen ſoll 184. 186. 188. 190. was vor Strafe auf das unfleiſſige Leſen geſetzet 185. 186. u. ſ. w

Littauiſche Gemeinen, vor die iſt der Marggraf Albrecht beſorgt geweſen 48. Sprache, vor derſelben kundige iſt das Alumnat geſtiftet 287. u. ſ. w.

Littauiſches Seminarium 291. u. f.

Löbau, Schule daſelbſt 9.

Magiſtri legentes, wie ſie ſich zu verhalten haben 220. u. ſ.

Mediciniſche Facultät, von derſelben Statuten 142. was bey Beſetzung derſelben zu beobachten 156. Anzahl ihrer ordinairen Profeßorſtellen 166. u. ſ. Adjuncti derſelben 167. u. f. Privatdocenten 220.

Metze freye, in welcher Art die Academie ſie hat 113. bekommt der Oeconomus 266.

Nachtmuſiquen ſind verbothen 252.

National-Collegia deren Vorwand 255. Schaden 256. werden abgeſchafft 259. u. f. werden wieder aufgerichtet 260 u. ſ. kommen endlich ab 262.

Nationen, in welche alle hieſige Studioſi ehedem eingetheilet worden 261.

Oberinſpector über die academiſchen Beneficia, wenn ein ſolcher eingeſetzet worden 331. ſeine Einkünfte und Verrichtungen 332. u. f. Svite derſelben 333. u. ſ. w.

Oeconomus des Pädagogii 22. bey der Academie, die ihm verliehene Freyheiten 266. 268. 269. wieviel er an Deputat anfangs bekommen 266. wie er das Gut Talheim genutzet 266. 269. welche Deputatſtücke er nachhero noch darüber erhalten 267. u. ſ. w. in welcher Art ihm dieſelbe geliefert werden 274. u. ſ. w. von ſeiner Verrichtung, Gehalt und Eide 328. u. ſ. w.

Opponenten, Ordnung derſelben bey den Inauguraldiſputen 162. bey den übrigen 206. u. f.

Pabſt, bey ihm wird die Confirmation der Academie geſucht 58. u. f.

Pädagogium deßen Stiftung 18. 19. was darinn getrieben werden ſollen 20. wie viel zur Erhaltung deſſelben gewidmet worden 20. 27. u. f. Aufſicht über daſſelbe 21. 24. Freyheiten deſſelben 21. u f. Statuten 24. Oeconomus 22. Pedell 21. 22. wird der Academie nachhero zur Seite geſetzt 22. u. ſ. w. wenn und warum es aufgehoben 28. 29. 78. 79. Siehe Archipädagogus und Hypodidaſcali.

Pedell bey dem Pädagogio 21. 22. bey der Academie, wie es gekommen, daß ihnen das Alumnat ertheilet worden 281. u. f. einer iſt Erzprieſter in Memel geworden 282.

Pennaliſmus 255. u. f. deßen Schädlichkeit 257. Abſchaffung 258. u. ſ. w.

Peſtzeiten, in denſelben können die Profeßores ſich wegbegeben 117

Philoſophiſche Facultät hatte die Aufſicht über das Pädagogium 24. profitiret bey Abſchaffung deſſelben 29. u. f. 79. vor derſelben Profeßoren Wittwen iſt ein Legatum 93. von derſelben Statuten 139. u. ſ. w. aus wie viel Ordinariis ſie beſtehe 169. u. ſ. w. von den extraordinairen Profeßoren derſelben 172. in welcher Ordnung ihre Glieder ſich folgen 177. Vorzüge des Decani derſelben 177. 181. von den Privatdo-

Privatdocenten bey derſelben 220. derſelben Decanus examiniret die, ſo inſcribiret werden wollen 231. u. f.
Polen König von, confirmiret die Königsb. Academie 60. 61. ertheilet ihr das jus præſentandi Profeſſores 152. u. ſ. w.
Polniſche Gemeinen lagen dem Marggrafen Albrecht am Herzen 48. derſelben Sprache kündigen zu gut iſt das Alumnat geſtiftet 287. u. ſ. w.
Polniſches Seminarium 291. u. f.
Präſentation der Profeßoren, was derſelben wegen im vorigen Seculo vorgefallen 151. bey derſelben zu beobachten 154. u. ſ. w.
Preußen, Zuſtand der Gelehrſamkeit daſelbſt unter dem Orden 1. u. ſ. w. des Schulweſens im funfzehenden Seculo 5. u. f. zu Anfange der Reformation 8. u. ſ. w. in den folgenden Zeiten 29. u. f.
Privat-Docenten, was ehemals derſelben Verrichtung geweſen 212. u. ſ. w. was nachhero in Anſehung ihrer geordnet worden 217. u. ſ. w.
Privilegia des Pädagogii 21. u. f. der Academie 93. u. ſ. w. Hauptprivilegium derſelben 94. u. f. wenn ſolches publiciret und confirmiret 96. wie ſtark es verpönet 96. u. f. der Cracauſchen Academie 99. u. f.
Probſt, ſiehe Oeconomus.
Profeßores von ihrer Beſoldung 62. u. ſ. w. ihren Privilegien 93. u. ſ. w. wie es mit derſelben Anſetzung anfangs gehalten worden 147. u. ſ. w. was wegen derſelben Präſentation vorgefallen 151. u. ſ. w. was bey ihrer Commendation zu beobachten 154. u. ſ. w. was ſie bey dem Antritt ihrer Stellen in acht zu nehmen 157. u. ſ. w. von derſelben Eide 163. u. ſ. was ſie bey Niederlegung ihrer Stellen zu beobachten 164. Anzahl derſelben bey den obern Facultäten 165. u. ſ. w. bey der Philoſophiſchen 169. u. ſ. w. Ordnung der ſämtlichen Profeßoren unter einander 173. u. ſ. w. beſonders bey der philoſophiſchen Facultät 177. u. ſ. was ein jeder Profeßor vor einen Platz einnehme, wenn Gäſte bey academiſchen Solennitäten ſich einfinden 179. u. ſ. w. ſie ſollen fleißig leſen, und was deshalb verfüget

verfüget worden 183. u. f. w. wie ſie die öffentlichen Vorleſungen einrichten ſollen 194. u. f. w. ſollen fleißig diſputiren 201. u. f. w. auf die Studioſos genaue Aufſicht haben 221. u. f. w.

Profeßorgewölbe 119.

Profeßorſöhne, Stipendia ſo vor ſie geſtiftet 93.

Profeßorwittwen, vor ſie wird geſorget 80. bey der philoſophiſchen Facultät haben ein Legatum 93.

Pulſator 322.

Quartiergelder, davon iſt die Academie befreyet 113.

Radziwill Prinzeßin ordnet, daß drey reformirte Studioſi verſorget werden ſollen 284. u. f.

Salaria, der Docenten bey dem Pädagogio 27. u. f. der Profeßoren, wie ſie zuerſt eingerichtet worden 64. u. f. w. werden vermehret 73. u. f. 88. u. f. Auszahlung derſelben, wie ſie ehedem geſchehen 64. u. f. 74. 87. u. f. vorjetzo geſchiehet 89. u. f.

Schüler ſollen nicht unreif auf die Academie gehen 228. noch ohne Zeugniß ihrer vorgeſetzten 229. u. f. wer ſie examiniren ſoll, wenn ſie inſcribiret werden wollen 230. u. f. w. was dieſelbe alsdenn bereits müßen gefaßt haben 233. u. f müſſen ſich zu einer der obern Facultäten ſogleich alsdenn bekennen 232.

Schulen in Preußen legt der Hohemeiſter von Kniprode an 2. Beſchaffenheit des Schulweſens daſelbſt im XVden Jahrhundert 5. u. f. zu Anfange der Reformation 8. u. f. w. in den folgenden Zeiten 29. 30.

Schulden ſo die Studioſi ohne Vorwißen der ihrigen machen, ſollen nicht bezahlet werden 252.

Seniores an den Tiſchen in der Communität 320. u. f.

Solennitäten academiſche, in welcher Ordnung bey denſelben die anweſende einander folgen ſollen 179. u. f. w.

Statuten des Pädagogii 24. der Academie die erſten, mit weßen Zuziehung ſie entworfen 127. was an denſelben ausgeſetzet worden 129. u. f. die letztern, wenn ſie publiciret 131. was der Fürſt bey denſelben zu erinnern gehabt 131. was

Heshusius daran ausgesetzt 131. u. f. w. sollen alle halbe Jahr verlesen werden 128. 131. 137. der philosophischen Facultät 139. der Juristischen und Theologischen 141. Medicinschen 142.

Sterbqvartal bekommen die Erben der Professoren 118.

Strafe, so auf die Uebertreter der hiesigen academischen Privilegien gesetzet 97. der Cracauischen 100. der Professoren, so nicht fleißig lesen 184. u. f. w.

Strafgelder, von denselben soll jährlich ein gewißes auf die Academie verwendet werden 76. die bey Injurien-Processen dictirte sollen derselben anheim fallen 84. u f.

Studien, Leibeigne, so sich denenselben widmen, werden dadurch frey 125. u. f. dazu soll nicht ein jeder gelaßen werden 226. u. f.

Studiosi, wie es mit ihrer Arretirung zu halten 105. u. f. außerhalb Königsberg, zu welcher Jurisdiction sie nicht gehören 106. ein jeglicher von ihnen soll sich einen Professor zum Aufseher wehlen 222. u. f. w. die obern Facultäten sollen auf sie fleißig acht haben 223. u. f. müßen sich ohnverzüglich zur Inscription melden 235. u. f. von dem Eide, den sie alsdenn leisten müßen 237. u. f. müßen jährlich verzeichnet werden 238. von den Gesetzen, so sie betreffen 239. u. f. besonders ihren Fleiß 241. u. f. ihren Wandel 242. u. f. w. ihnen soll nichts außer der Nothdurft geborget werden 252. ehedem stand nicht allen frey einen Degen zu tragen 253. u. f.

Subinspector der Alumnen bekommt eine Zulage 76. wenn er angenommen, seine Verrichtung und Einkünfte 337. Svite derselben 339.

Talheim das Gut überläßt der Marggraf Albrecht der Academie 68. u. f. welche es wieder verkauft 86. u. f. wie es der Oeconomus ehedem genützet 266. 269.

Tettau Joh. Dietr. von, seine Stiftung 92.

Theilung, in dieselbe dörfen die Professores ihre Kleider und Bücher nicht bringen 120.

Theologische Facultät, derselben will der Kayser keine Doctorpromo-

ctorpromotion verſtatten 60. zu ihren Promotionen will der Biſchoff von Samland gezogen werden 133. 136. ihre Statuta 141. worauf bey Beſetzung derſelben zu ſehen iſt 156. Anzahl der Profeßoren ordin. derſelben 166. u f. von ihren Adjunctis 167. u. f. von derſelben beſondren Aufſicht über die Studioſos Theologiã 224. u. f. ſie hat einen Hauptſchlüßel zu den Stuben der Studioſorum auf dem Collegio 326. von den Privatdocenten bey derſelben, und wie dieſe ſich zu verhalten haben 217. u. ſ. w.

Theol. Profeßor primarius, in ſeiner Stunde ſoll keiner leſen 196.

Theologiã Studioſi ſtehen unter der beſondern Aufſicht der Theologiſchen Facultät 224. u. f. vor ſie iſt eigentlich das Alumnat geſtiftet 285. u ſ. w. wie viel Stellen in der Communität ihnen gebühren 315.

Thorn, daſelbſt legt Copernicus den Grund ſeiner Studien 6. von der daſigen Johanns-Schule 9.

Truchſes Hans von Wetzhauſen, ſein Legatum 91. u. f.

Verordnung von der erneuerten das academiſche Weſen betreffend 143. u. ſ. w.

Victualien-Gelder des Oeconomi 274.

Univerſitätsverwandte, was ſie vor Freyheit in Anſehung der Jurisdiction genüßen 105. ſind von bürgerlichen Beſchwerden und gemeinen Auflagen frey 107. u. ſ. w. können Handwerker in ihren Häuſern halten 116.

Vorkauf freyen haben die Univerſitätsverwandte 117.

Vormünder, muß der Stadtmagiſtrat den Unmündigen der Univerſitätsverwandten ſetzen 119.

Wagnicken das Gütchen wird der Academie überlaſſen 91. von aller Contribution befreyet 111. was aus deßen Einkünften der Oeconomus bekommt 276.

Welau, dahin hat die Königsbergſche Academie verleget werden ſollen 55.

Beylagen

zur

Historie

der Königsbergschen Universität.

יהוה

Num. 1.

Verschreibung die Altstädtsche Schule zu Königsberg betreffend, von A. 1376.

In nomine Domini Amen! Anno a natiuitate ejusdem Mmo CCCmo LXXmo VIto indictione decima quarta die XXX mensis Julii, hora nona, vel quasi Pontificatus sanctiss. in Christo Patris & Domini nostri, Dni Gregorii, diuina providentia Papae vndecimi, anno sexto, in Refectorio dominorum Canonicorum Sambiensis Ecclesiae apud Ecclesiam Cathedralem; in mei Notarii publici & testium infrascriptorum & ad hoc specialiter vocatorum praesentia. Coram venerabilibus & religiosis viris, Dno Henrico, Praepositо, Dno Johanne Brandenburgensi, Decano, Dno Nicolao Plebano, Dom. Nicolao de Danzk, & Dno Johanne Knüttel, Vice-Commendatore, Canonicis dictæ Sambiensis Ecclesiæ constitutis; honorabilis & discretus vir Claws Hasse, Pro-Consul antiquæ ciuitatis Kunigisberg una cum sociis suis, Johanne de Leiden & Johanne Carwinsherrn, *vice & nomine totius vniversitatis & communis civitatis Kunigisberg, protestabatur expresse quod in domunculas ab olim per dictam vniversitatem & communem*

munem in cœmiterio S. Nicolai intra muros Kunigisberg civitatis praedictae conſtructas, vel in novam inibi, vel alias in dicta ciuitate conſtruendas, pro ſuis liberis & filiis ſcholaſticis artibus liberalibus inſtruendis, ſuos liberos & filios praedictos pati & ſuſtinere volunt animo & mente inſtrui debere, & cum omni caſtitate moribus & exemplis erudiri ſufficienter iuxta erudiendorum capacitatem, ſalvis infra ſcriptis. Inprimis quod ordinatio quondam bonae memoriae Domini Theodorici de Aldinburg, ordinis beatae Mariae Theutonicorum Magiſtri generalis in ſuo arbitrio & arbitramento ſolutione pœnali, prout pœna ſoluta eſt, irrita & caſſa perſiſtat, ſaluo quod pro cultu Nominis divini, filii praedicti ad cantandum habiles & idonei officium Miſſæ frequentare debebunt diebus ferialibus. Diebus vero feſtiuis omnes communiter & indifferenter. Et quod Regimini ſcholaſtico Rector idoneus deputetur, cuius examen ad Conſules pertineat, cum ſua praeſentatione & examinatus & praeſentatus Magnifico, qui pro tempore fuerit, Principi ordinis B. Mariae Theutonicorum Magiſtro generali, ſi idoneus repertus fuerit, dicto regimini ſcholaſtico praeficiatur. Quæ ſingula præmiſſa dictus Dominus Henricus Præpoſitus ajebat, ſe venerabili in Chriſto Patri & Domino, Dno Epiſcopo & Capitulo dictae Sambienſis Eccleſiae velle detegere & ad ea præmemoratis, Pro-Conſuli videlicet & Conſulibus denique reſpondere. Acta ſunt haec, anno, indictione, die, menſe, hora, loco, ut ſupra, praeſentibus viris prouidis & honeſtis Tilemanno Weſtphal, Johanne Langen incolis & juratis dictae ciuitatis Kunigesberg, teſtibus ad praemiſſa vocatis ſpecialiter & rogatis.

Et ego Helmicus, quondam Ermberti Clericus Hildenſemenſis diœceſis, imperali publicus autoritate notarius, praemiſſis omnibus & ſingulis, dum ut praemittitur fierent, una cum praenotatis teſtibus praeſens interfui, eaque ſic fiere vidi & audiui. Et quia viſu debilitatus, ipſa per alienam manum, una cum mei nominis appoſitione conſcribere feci, ſignoque meo conſveto per manum meam propriam in hanc publicam formam redegi, requiſitus & rogatus ad praemiſſa ſpecialiter, in teſtimonium omnium praemiſſorum.

Num. 2.

Fundation der Königsbergſchen Cathedral-Schule, von 1381.

In GOttes Nahmen Amen! Seint daß die Dinge, die Menſchlich gehandelt werden, leichtlich fallen in Irrung der Vergeßenheit, ſo geſchicht es vorſichtiglich zu tichten, daß ſie briefflich bleiben unvergeßen. Hierum wir Bruder Niclaß Probſt und Johannes Techant und das gantze Capitel zu Samland begehren wißentlich zu wißen allen denen, die dieſen gegenwärtigen Brieff ſehen, hören oder leſen, ſowol den Gegenwärtigen als Zukünftigen, daß wir mit Willen und mit Rath des Ehrbaren Vaters und Herrn Ditrichs Biſchoffs der ehegenannten Kirchen zu Samland und mit Göttlicher Unterweiſung des Erbaren geiſtlichen Mannes Bruder Winrich von Kniprode Hohemeiſter des Deutſchen Ordens, uns mit den Erſamen vorſichtigen Rathmannen und Bürgern der Altenſtadt Königsberg in freundlicher eintracht und einträchtiger Freundſchaft von ihrer Kinder wegen, alſo entſcheiden und geeintrachtiget haben, als is für den ehegenannten Erbaren Herren dem Hohemeiſter von Uns, als von einer Seite, und von den ehegenannten Rathmannen und Bürgern von der andern Seite

gehan-

gehandelt, geliebet und verwahret ist, in solcher Bescheidenheit daß Wir und unser Nachkömlinge geloben und wollen den Kindern der fürgerührten Stadt Königsberg setzen einen wissenden redlichen Schulmeister, der ihnen nütz und gut sey und ob wir ihnen einen setzen, der ihnen nicht nütz were, do geloben wir ihnen zu setzen einen andern, der den ehegenannten Stadt-Kindern lesen mag allerley freye Künste, nach der Gewohnheit der Schule in der Altenstadt zu Elbing und halten seinen Chor mit Gesange, als man denn zu Elbing helt. Derselbe Schulmeister soll der ostgenannten Stadt Kinder mit der Procession nicht aus der Stadt führen in den Tagen die hienachgeschrieben stehen, als es für gewöhnlich ist gewesen, daß ist in dem Tage des Seel. Herrn S. Albrechts unseres Haupt-Herrn in den zweyen hohen Zeiten, als H. Creutzes und an dem Tage der Seel. Frauen S. Elisabeth, es sey dann mit vorgenannten Rathmannen Wißen und Willen: Fortmehr mag ein jegliches Kind der ostgenannte Stadt mit freyer Wilkühr zur Lernung gehen in welche Schule es seine Eltern heißen. Das haben wir zu einer ewigen steten Haltung alle dieser fürgenannten unseres ehgedachten Capittels Insiegel einträchtiglich an diesen gegenwärtigen Brief gehangen, der gegeben und geschrieben ist nach unsres HErrn Geburth 1381 Jahr an dem löblichen Tage Nativitatis Mariae.

Num. 3.

Fundation der Academie zu Culm.

Vrbanus Sextus Episcopus, Servus Servorum Dei.

Ad perpetuam rei memoriam in suprema Dignitatis Apostolicae specula superni dispensatione consilii licet immeriti constituti, ad universas fidelium regiones nobis creditas, earumque profectus & commoda tanquam universalis gregis domini pastor

ſtor commiſſae nobis ſpeculationis aciem, quantum nobis ex alto permittitur expedentes fidelibus ipſis ad quaerenda literarum ſtudia, per quae divini numinis ſeu fidei catholicæ cultus protenditur, juſtitia colitur, tam publica quam privata res geritur utiliter, omnisque proſperitas humanae conditionis augetur, libenter favores gratioſos impendimus & opportunae commoditatis auxilia liberaliter impertimur. Cum itaque nuper pro parte dilectorum filiorum magiſtri & fratres hoſpitalis beatiſſimae Mariae Theutonicorum Hieroſolimitanae fuit propoſitum coram nobis, ipſi magiſter & fratres non ſolum ad utilitatem & proſperitatem hujusmodi Reipublicae ac incolarum terrarum eis ſubditarum, ſed etiam aliarum partium vicinarum laudabiliter intendentes. In eorum oppido Culmenſis Diæceſis tanquam inſigniori & magis ad hoc accommodato & idoneo, in quo aeris viget temperies, victualium ubertas, & caeterarum rerum ad uſum humanum pertinentium copia reperitur, deſiderent plurimum fieri & ordinari per ſedem apoſtolicam STUDIUM GENERALE in qualibet licita facultate, ut ibidem fides ipſa dilatetur, erudiantur ſimplices, aequitas ſervetur, judicii vigeat ratio, illuminẽtur mẽtes & intellectus hominum illuſtrentur. Nos praemiſſa & eximiã fidei & devotionis ſinceritatem, quam ipſi Magiſter & Fratres ad ſanctam Romanam Eccleſiam fidemque catholicam gerere noſcuntur, attente conſiderantes, ferventi deſiderio ducimur, quatenus oppidum praedictum ſcientiarum donis ornetur, ita ut viros producat cõſilii maturitate conſpicuos, virtutum redimitos ornatibus ac diverſarum facultatum

tatum dogmatibus eruditos, ſitque ibi ſcientiarum fons irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi literarum cupientes imbui documentis. His igitur omnibus & praeſertim idoneitate dicti oppidi, quod ad multiplicanda doctrinae ſanae ſemina & germina ſalutaria producenda magis congruum & accommodum inter alia loca & oppida ditioni praedictorum Magiſtri & Fratrum ſubjecta fore dicitur, diligenti examinatione penſatis non ſolum ad ipſius oppidi ſed & regionum circumjacentium incolarum commodum & aptum, paternis affectibus anhelantes hujusmodi praedictorum Magiſtri & Fratrum in hac parte ſupplicationibus inclinati, ad laudem divini numinis & fidei propagationem orthodoxæ, auctoritate apoſtolica ſtatuimus atque ordinamus, ut in eodem oppido de cætero ſit ſtudium generale *ad inſtar* ſtudii Bononienſis, *illudque perpetuis temporibus inibi vigeat, tam in Theologia & Jure Canonico & Civili, quam alia qualibet licita facultate, quodque legentes & ſtudentes ibidem omnibus privilegiis libertatibus & immunitatibus conceſſis Magiſtris in Theologia ac Doctoribus legentibus & Studentibus commorantibus in eodem* Studio Bononienſi *gandeant & utantur. Et quod illis, qui proceſſu temporis bravium meruerint in illa Facultate, in qua ſtuduerunt, obtinere ſibique docendi licentiam, ut alios erudire valeant, ac* Magiſterii ſeu Doctoratus honorem *petierint*, elargiri *per Magiſtrum ſeu Magiſtros, Doctorem vel Doctores illius Facultatum in qua examinatio fuerit facienda liceat; dilecto Filio praepoſito Culmenſis Eccleſiae qui pro tempore fuerit, vel ejus ſufficienti & idoneo vicario,*

quem ad hoc duxerit deputandum; Praepoſitura vero ipſius eccleſiae vacante ille qui ad hoc per dilectos filios Capitulum ejusdem deputatus eccleſiae extiterit praeſentetur idemque Praepoſitus aut Deputatus ut profertur Magiſtris & Doctoribus in eadem facultate actu inibi regentibus convocatis, illos in his quae circa promovendos ad Magiſterii ſeu Doctoratus honorem requiruntur juxta modum & conſuetudinem, qui ſuper talibus in Generalibus ſtudiis *obſervantur, examinare ſtudeat diligenter eisque ſi ad hoc ſufficientes & idonei reperti fuerint, hujusmodi licentiam tribuat & Magiſterii ſeu Doctoratus honorem conferat & largiatur. Illi vero qui in eodem ſtudio examinati & approbati fuerint, ac docendi licentiam honorem hujusmodi obtinuerint, ut eſt dictū, ex tunc absque examine & approbatione alia legendi atque docendi tam praedicto ipſius oppidi quam in ſingulis aliis* Generalibus ſtudiis, *in quibus voluerint legere & docere, ſtatutis & conſuetudinibus quibuscunque contrariis apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis nequaquam obſtantibus, plenam & liberam habeant facultatem. Nulli ergo omnino hominum conſtitutionis noſtrae & ordinationis infringere haſce litteras liceat ſub indignatione SS. Apoſtolorum Petri & Pauli, ac interminatione extremi judicii divini. Datum Jenue quinto idus Febr. An. Chriſti* 1387.

Erectio Academiæ Culmenſis.

Num.

Num. 4.

Fundation des Particulars zu Königsberg.

Von GOttes Gnaden Wir Albrecht, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen. ꝛc. Nachdem Wir von gemeiner Landschafft aller Stände dieses unseres Fürstenthumbs Preussen auf gemeinen gehaltenen Landtage im Tausend Fünffhundert und Vierzigsten Jahre in Unterthänigkeit angelanget und gebethen worden, wir wolten GOtt dem Allmächtigen zu Lob und Ehren, Erhaltung aller löblichen freyen Künste, auch zu gute gemeiner Jugend dieses Landes Preussen, damit sie in GOttesfürchten guten und ehrbaren Sitten und Tugenden auferzogen, in den löblichen Künsten unterwiesen, und folgends eines theils zu Seel-Sorgern, eines theils zu andern Aembtern im Regiment zu gebrauchen seyn möchten, eine gemeine freye Schule aufrichten, in welcher folgends die Sprachen und sonsten anders mehr zu dem obgemeldten dienstl., durch geschickte und erfahrne gelehrte Leute gelesen, und jedermänniglich mit Fleiß und Ernst fürgetragen würde; Als haben wir auf ihr unterthänniges hohes Bitten und Ansuchen dem Christenthumb auch gemeiner Policey zu gute, insonderheit aber darumb, daß wir uns aus Fürstl. Ambt in welches uns GOtt der barmhertzige Vater gesetzt und geordnet, zu dem allen redlich hülfflich und forderlich zu seyn schuldig wissen und erkennen, GOtt dem Allmächtigen zu Lobe, zu Erbreitung und Erhaltung seines Wortes und Wolfahrt dieser Lande und Einwohnenden, eine freye Schule in unser Stadt Kneiphoff Königsberg im Thumb auf nothdürfftig vorgehend reiff erwegen, Bedencken, Rathschlagen und Beschluß der gantzen Landschafft aller Stände dieses Fürstenthumbs Preussen zu legen und zu fundiren, auch den Ort zusamt deroselben Lectoren und Scholarn mit zimlichen Befreyungen und Privilegien zu begaben, zu befreyen, und zu privilegiren zugesagt.

Wollen demnach in Krafft dieſes unſern Brieffes in bemeldte Stadt Kneiphoff Königsberg im Thumb, ſo weit derſelbe dazu abgetheilet und abgemeſſen, eine freye Schul und Particular aus Fürſtlicher unſerer Macht und Obrigkeit geleget, geordnet, und fundiret haben, zu welcher nach Gelegenheit und viele der Schüler allerley Sprachen, Lateiniſch, Griechiſch, und Hebräiſch, nicht weniger auch Theologia, Jus, Medicina, und die andere herrliche und löbliche freye Künſte jedermänniglich zu ordentlicher und gebührender Zeit geleſen, und vorgetragen werden mögen; Und damit ſolches alles, zuforderſt aber die Lectiones, ſo in den hohen Schulen den jungen Knaben zu Anfang fürgetragen, auch allhier getrieben werden, ſo wollen wir, daß zu jederzeit ein fürtrefflicher und überaus geſchickter Mann deutſcher Sprach und Gezung, ſo weit er immer zu bekommen, allhier gefordert, und zum Rector der Schulen erhalten und auffgenommen werde, unter welches Furcht, Zucht, Befehl und Gehorſahm, als wol die andern Lectores alle, als auch die Schüler ſeyn und bleiben, auch ohne ſeinen Wiſſen, Willen und Beliebung im Particular der Jugend zum beſten nichts vorgenommen werden ſoll.

Es ſoll der Rector bey ſeinem löblich geſchwornen Eyde, den er alsbald ſo er dazu genommen zu thun ſchuldig, darauff ſehen und acht haben, daß Vermöge dieſer Fundation und Stifftung, die wir jetzund gemacht, und hernachmahls durch uns, unſere nachkommende Erben und Erbnehmern verbeſſert, erweitert, und erbreitert werden mag, alle Lectiones und Stunden mit Fleiß und höchſtem Ernſt durch die angeordneten Lectores gehalten und getrieben, auch für ſelbſt eigen Perſohn halte, und mit Fleiß fort treibe, daneben auf alle Scholaren ein gut fleißig und embſig Auffehen haben, daß ſie ihre Præceptores privatim nicht verſäumen oder verziehen, die Schüler auch ſich ſelbſt zu müßig gehen, Saufferey, unmäßiger Kleidung, Unzucht, Muthwillen, oder anderer dergleichen mehr Stücken, dadurch ſie an Zunehmung beydes in guten ehrbarn Sitten, auch dem herrl. löblichen Künſten und Facultäten behindert nicht geben; ſondern wo jemand derohalben ſträfflich befunden,

wie

wie gebührlich und gewöhnlich, straffe und züchtige, damit von solchen andere fromme und fleißige Schüler durch böse Exempel, so ungestrafft bleiben solten, nicht zum Bösen (dazu der Mensch ohne daß doch geneigt) gereitzet, in gleicher Gestalt, jederman, wer zu einem Schüler schuldt, oder anderer Ursachen halben zu sprechen, nachfolgender Gestalt rechts gestatte und verfüge. Und damit daß alles umb soviel besser zu thun, so wollen wir daß ein gemein Buch oder Matricula gehalten werde, in welches ein jeglicher Rector alle und jedere Scholar, so ankommen, und dieses unsern Privilegii fähig seyn wollen, alsbald einschreibe, doch also, daß der Scholar solch Einschreiben bitte und suche, und dafür dem Rector 5. Gr. gebe, doch daß der Rector die Gelegenheit des gar unvermögenden dennoch auch erwege, und darnach entweder die gantze Summa erlasse, oder eines Theils nehme, wer sich aber nicht würde und wolte einschreiben lassen, der soll nicht gelitten werden, oder zum wenigsten dieses unsers Privilegii nicht fähig seyn.

Dem Rector wollen wir von geschickten gelahrten Gesellen eine Persohn vier, fünff, sechs, auch mehr mit seinem Raht zuordnen, welche nachfolgends den Schülern nach Befehlig des Rectoris auch gemeinen geschlossenen Raht die Autores vorzutragen, welche ihme am nützesten und beqvemesten, daß wollen wir dem jetztermeldten Rector mit sambt allen seinen Mittgesellen, in unsern Fürstlichen Schutz und Schirm genommen haben, wie Wir sie hiemit und in Kraft dieses unseres offnen Brieffes nehmen, also, daß niemand über sie zurichten, oder urtheilen haben soll, dann Wir, unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrschafft, oder die so von Ihrentwegen die Regierung in Verwaltung haben. Wo sich jemand aber daß oder einiges Frevels und Muthwillens unterstehen würde, dem wollen wir, wie gebührlich, ungestrafft nicht lassen. Wir wollen zur Unterhaltung des Rectoris seiner mit und zugeordneten Persohnen, auch der Schüler drey tausend Marck Preussisch, je 20 Gr. vor 1 Marck gerechnet nu und ewiglich Jahr Jährlich aus unser Rent-Kammer zugeben, geordnet und geschafft haben, also bescheidentlich, daß alle Qvartal achthalb

hundert

hundert Marck gegeben und erleget werden; Verschreiben, verheischen und zusagen demnach hiermit vor uns unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrschafften, solchem obgedachten Particular gemeldte 3000 Marck Preußisch, daß sie aus unserer Rent-Kammer von den Bistumben, und allen andern Einkommen dieses gantzen Fürstenthumbs Preussen, ohn alle Ausflucht, Behelff und Argelist, stets furt und furt ewiglich und zu ewigen Zeiten gegeben und geliefert werden sollen, einem jeglichen Kammer- oder Rent-Meister hiermit befehlende und auflegende sich also geschickt, und gefast zu machen, und zu achten, daß er alle Qvartal ohne Auffzug alsbalde und bahr auf einen Hauffen, die bemeldten achthalb hundert Marck lege, gebe und entrichte, damit solcher unserer Fundation des Particulars unsäumlich und schleinig nachgegangen, solches Geld soll durch den Probst zu allen Qvartaln empfangen, und in eine Laden, zu welcher sechs Schlüssel seyn sollen, gelegt, die Schlüssel aber sechs Persohnen, als dem Burggraffen einer, Cantzler einer, und einem von der Landschafft, der geschickt, und wo es müglich, auch selbst gelehrt, und in Studiis gewesen, einer dem Burgemeister in der Altenstadt, einer dem Burgemeister im Kneiphoff, und dem Probst, der das Geld empfähet, einer gegeben werden, die also zugericht werden sollen, daß wo alle sechs Persohnen nicht zu stellen, ihr keiner ohn den andern dazu kommen soll oder kan, die Lade aber soll im Particular in ihrem Gewölbe, dar sie ihre Privilegia und anders innen haben, und behalten hinterlegt, und woll verwahret werden, daß soll der Probst ein klar ordentlich und gut Register der Einnahm und Außgab halten, und Jahr Jährlich solche und aller anderer Einkommen und Einnahm Rechenschafft, den itzund genimbten vortragen, damit wenn zu sehen, waß und wieviel das Particular habe, darnach man mehr Leute, vermöge dieser unser Fundation zu erhalten. Diese sechs Persohnen, sollen von unser, unserer Erben, Erbnehmen und Nachkommenden wegen, den Rector auch alle seine Mittgesellen mit Besoldunge erwehlen, bestellen, und dem Rector ungefehrlich ein, zwo, oder drittehalb hundert Gülden des Jahres zur Besoldung geben und zehlen,

len, wie aber die andern zu bestellen seyn werden, daß wollen wir in ihrer Bescheidenheit, treue Sorg und Fleiß gestellet haben, doch sollen sie sich befleissen solche Personen zu bekommen, die geschickt, gelehrt, gutes Wandels und deutscher Sprachen seyn, darin nicht als hoch das Geld, als den Nutz der daraus gemeinen Landen und Leuten, und derselben Jugend erfolget, erwegen und bedencken.

So auch etwas am Particular nothwendiges zu bauen und zu bessern, soll gleicher Gestalt durch die genandten sechs Personen bestellet, den Probst versorget, und der Unkost von diesem Gelde vernommen, und klärlich verrechnet werden.

Und dieweil sichs zuträgt, daß viel armer Leute getroffen, die dannoch woll Kinder haben, wo sie Armuht halben bey den Studiis bleiben möchten, ihrer von GOtt gegebenen Geschickligkeit nach, woll etwas begriffen zu Pfarrherrn und andern Aemptern im Regiment dienstlich seyn möchten. Als wollen wir daß ein Probst, der ein ehrlich Biederman und guter Haußhalter ist, ins Particular von den genandten Personen bestellet, nach Gelegenheit seines Ampts beeydet und demselben zur Besoldung geben, was die obengedachte Personen, nach Gelegenheit seiner Mühe und Arbeit sich mit ihm vergleichen werden, der soll seine Küchen, Speise-Kammer, Keller und alles andere, was ihme zur Haußhaltung nöhtig, in particular haben, damit er vor alle und jede Scholar sie seyn reich oder arm, umb ein ziemliches kochen und speisen möge, welche aber kein Geld zu geben vermögen, denen soll umbzulauffen und das Allmosen zu suchen, wie itzund auch geschicht, ungeweigert seyn, doch soll der itztermeldte Probst, es mit Nehmung des Geldes auch Speisung also bestellen und zurichten, daß niemand übertheuret; sondern ein jeglicher nach seinem Vermögen, und darnach er angedinget, und Geld giebt, Essen und Trincken haben und bekommen möge, nichts weniger von Quartaln zu Quartal von allen gute klahre Rechenschafft thun. Worauf die obengedachte Personen mit Fleiß sehen sollen, daß hierin nicht der eigen- sondern der gemeine Nutz gesuchet und gefördert, die Armen sowol als die Reichen erhalten; Zu solcher Unterhaltung der Schulen, und dem Particu-

lar

lar zum Besten vergönnen wir dem Probst, Wein, Meht und Bier ohn einiges Ungeld männiglich zu schencken und auszulassen, doch also, daß durch ihn kein Krug oder Schenck-Stadt, in welcher Tag und Nacht Bier- und Wein-Säuffer sitzen, auch allen Unfug treiben und üben, gemacht und gehalten; sondern wie in der hohen Schulen allenthalben der Gebrauch und Gewohnheit, auch allhie dies Stück gehalten werden; Zu deme vergönnen wir ihme, daß er alle Nohtdurfft, die er zum Speisen und Unterhaltung der Knaben bedarff, auf dem Lande in Städten und überall, wo es ihm gefällt, suche und kauffe, und zu sich bringe, doch auch also, daß er das alles, weder sich selber, noch irgend wozu jemand anders, den zur Unterhaltung der Schüler nicht habe, gebrauche, und nichts davon verhandle oder verhandthiere und von diesen, auch allen andere, gute verständige Rechnung wie gemeldt von Qvartal zu Qvartal den genannten Personen thue.

Wird der Probst an diesen obgemeldten Stücken sträfflich befunden, soll Er von uns, unsern Erbnehmen, und nachkommender Herrschafften, oder denen die ihre Stadt verwesender unnachläßlichen und schweren Straffe gewärtig seyn.

Damit der Probst die Haußhaltung umb soviel baß zu vorwesen, soll Ihm allerley Hauß-Rath von Gefässe und andern geschafft, und vermöge eines Inventarii gerichtet werden, nicht weniger auch von Qvartaln zu Qvartaln etzlich hundert Marck auf gut Bedenken der geordneten Personen vorgeleget, mit welchen er Nohtdurft zu verschaffen, und alsdann weiter zu verrechnen.

In solch Particular, wollen wir daß zu Schülern als woll der armen Bauren Kinder, sie sind Cölmer oder rechte Preussen, wo die Schul-Meister alleine befinden, daß sie mit guten Ingeniis dazu geschickt seyn, als der Herren Edel-Leut und Bürger-Kinder gelaßt und gestattet, welche nicht weniger, wo sie dazu geschickt, als auch die Freygebohrnen dieser unser Stifftung fähig seyn, und deroselben genießlich empfinden mag.

So dann etzliche Schüler allhier in diesem Particular also zugenommen, daß der Rector und die andern seine Mitthelf-

fer

ser befinden, aus ihrem Mittel eßliche Knaben (Sie wären auch maßer Gebuhrt sie wollten, wo sie allein dieses Fürstenthumbs Preussen Einsassen) die nachfolgends sie zu hohen Facultäten zu gebrauchen, und dazu aufferzogen werden möchten, daß sie Zukommende ihrer Präceptoren Städte verwesen, oder sonst in Regiment gebraucht werden könten, so wollen wir daß nach Raht und Gutbedüncken der geordneten Persohnen ihrer acht ad Theologiam, Jährlich vierßig fl. Ihr sechs ad jus civile, auch eßliche mit 40. Gülden, und ihr vier ad Medicam Facultatem, auch mit 40. fl ad literas humaniores ihre acht eines Theils mit 20. 30. auch 40. Gulden auff 2. 3. auch 4. Jahre mehr oder weniger nach Gelegenheit eines jeglichen Fleisses, Geschicklichkeit und Vermögens von diesen drey tausend Marck, und was sonsten dazu gegeben und gerechnet, in die treffentlichste und beruffenste Universität, so zu jederzeit seyn wird, mit dem Bescheid, daß jeglicher seiner Facultät allein warte, darnach uns unsern Landen und Leuten, wozu er geschickt, um ein gebührlich Vergleichung diene, gesteuret, und darinne erhalten. Und ob sichs begebe, daß sie damit nicht könten zukommen, auch Armuht halben von den Seinen zu solchen gar kein Steur hätten, oder aber daß ihr mehr unter den Hauffen, den Hülffe zuthun seyn möchte, daß wollen wir in der benandten 6 Persohnen auch des Rectoris Bescheidenheit, geleiste Eyde und Treue gestellet haben, verhofflich, sie werden, wie sie dann nicht sollen, keinen, der zu solchen Verschicken nicht geschickt, etwas zutheilen, und dann die es woll wehrt seyn, dahinden bleiben lassen, damit wo auch dasselbe geschehe, und wir oder unsere Erben, daß in Erfahrung kämen, so wollen wir uns die gebührenden Straffen, hierinne vorzunehmen vorbehalten haben, und auch gewißlich vollentführen. Trieg sich also zu, daß ander Nation Knaben getroffen, welche vortrefflicher Geschickligkeit, auch sich verpflichten wolten, uns und unsern Landen nachfolgends umb solche geleiste Steur zu dienen, der Inländischen aber nicht soviel gefunden, wie diese unsere Fundation mitbringt, wollen wir den geordneten Persohnen, dieselben dem Vaterland zum Besten unterhalten, hiemit in ihre Treue und Bescheidenheit gestellet haben.

Welche

Welche Schüler im Particular ihre Wohnungen haben wollen, die sollen von einem Gemach vier Marck geben des Jahrs zu Miethe, und dasselbe dem Probst überantworten, der es folgends in den gemeinen Schatz des Particulars zulegen, und wie oben gemeldt, zu verrechnen, wird aber mit der Zeit befunden, daß nöhtig zu Erhaltung des Baues eine höhere Miethe, oder aber aus Ursachen eine wenigere zusetzen, daß wollen wir uns, unsern Erben, Erbnehmen und Nachkommenden auf Gutdüncken den bemeldten 6. Personen und des Rectoris vorbehalten haben.

Das Particular soll Winter- und Sommer-Zeit, doch auf Verbesserung des Rectoris um 9 hora zu Nacht geschlossen, und des Morgends um 4 hora geöffnet werden, daß soll thun der gemeine Diener und Pedell, und die Schlüssel zum Thor jederzeit dem Probst jetztgemeldten Particulars bringen.

Wird ein Schüler über Nacht ohne Erlaubniß aus der Schulen bleiben; Jemand frembdes ohne Vorwissen des Rectoris in seiner Kammer über Nacht beherbergen, oder sonst seine gebührende Stunden versäumen, der warte vom Rectore der gebührenden Straffe, in welche ihme niemand dißfals zu ordnen vorsehenlich, es werde ein jeder dieselbe also vornehmen, daß sie dennoch mehr zur Menschlicheit dem andern diene.

Ob ein Schüler sich gegen einem Præceptori thätlich wiedersetzen, und dem Rector auch seinen Mithelffern nicht den Gehorsamb, den ein jeglicher Kind seinen leiblichen Vater zu leisten schuldig diesen seinen Vätern, der ihn zum Besten zeigt und unterweiset geleisten thäte; Der soll alsbald das Particular räumen, und darin ohne unsern, unserer Erben und Erbnehmen Wissen und guten Willen wiedergelassen nicht werden; Dann wir wollen, daß für allen andern der gebührende Gehorsamb geleistet, und von niemand überschritten.

Ein jeglicher Schüler, so im Particular seine Wohnung haben will, soll darauf verdacht seyn, und dermassen mit Lichten Feuer, auch züchtigen, ehrbahren stillen Wandel wohnen, daß erstlich das Particular nicht schaden leyde, die Præceptores auch andere seine Mittgesellen, durch sein unordentlich Ungestüm,

ſtüm, und leichtfertig Leben, auch unmäßig Sauffen, welches gantz und gar nicht geſtattet werden, nicht gehindert, wer ſolches überſchreiten wird, der ſoll im Particular zu wohnen nicht gelitten; ſondern darumb geſtraffet werden.

Auf ſolches alles wollen wir, daß der Probſt durch ſich ſelbſt, den gemeinen Diener und ſeine Leute mit Fleiß ſehe und Acht geben laſſe, und was er wider dieſe Fundation ſträfflich befinde, daß ſoll er, wo es zu denen Zeiten, da er den Rector nicht zutreffen, biß an den Rector ſelbſt wehren, wo er aber den Rector ſelbſt haben mag, ihme daſſelbe bey ſeinem Eyde, den er geſchworen, anzeigen, darnach ſich ein jeglicher Rector zu richten.

Das Particular wollen wir mit dieſen Freyheiten und Privilegien vor Uns, unſere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrſchafft begnadet, begabet und befreyet haben, daß kein Stadt-Knecht innerhalb des Particulars zu thun haben ſoll. Demnach wo ein Scholar oder andere im Particular ſträflichs begingen, thät oder thäten, denen oder die ſoll das Stadt-Gericht nicht angreiffen oder daraus nehmen; ſondern der Rector ſoll umb alle dieſelbe Verbrechung die Straffe von wegen des gantzen Particulars haben, und den Verbrecher durch den gemeinen Pedell oder Diener des Particulars angreiffen laſſen, und ſo befunden, daß die Verbrechung Straffwürdig, ſoll der Rector dieſelbe mit Rath und Gutbedüncken ſeiner Mittgeſellen vornehmen, und ſolche Straffe auf unſer, auch unſer Erben und Erbnehmen Rath und Beliebung, es ſey mit Relegirung oder anderm, darnach vornehmen, und was alſo von Geld-Straffen gefallen, die ſollen dem Rectori die Helfft, die andere Helfft aber dem Particular folgen und zugeeignet werden.

Würde aber die Straff das Leben angehen, ſo ſoll der Rector den Uebertreter alsbald unſerm Oberſten Burggrafen mit nothwendigen Berichten antworten laſſen, der darnach die gebührende Straffen vorzunehmen wird wiſſen. Würde aber jemand, der kein Scholar, in Stadt-Gerichten brechen, und den Ort fliehen, den ſoll der Rector bald auf Anſuchen der Gerichte, die ihn fordern, ausgeben laſſen, und mit höchſtem Ernſte

neben dem Probst darob seyn, daß niemand der böse Thaten gethan, durch die Schüler weggeholffen; würde aber daß geschehen, und wir, auch unsere Erben erfahren werden, wer solches zu thun sich unterstehen dürffen, der oder dieselben sollen ohn alle Gnad gestrafft werden.

Ob ein Schüler in unsern, oder der Stadt Gerichten gebricht, der soll angenommen, und dem Rectori, wo es bey Tag, und zu denen Zeiten, da das Particular offen, geantwortet werden. Wird man aber zum Rector nicht kommen können, so soll man denselben Schüler über Nacht nicht halten, sondern dem Rectori, wie obengemeldt, zu Händen stellen, der folgends die gebührende Straffen, wie oben gesetzt Männiglichen wiederfahren soll lassen, und daran sich nicht säumen, dann wo daß auch nicht geschicht, wollen wir, unsere Erben, Erbnehmen und Nachkommende mit dem Rector auch derhalben zureden wissen.

Es soll kein Scholar auf der Gassen, oder in den Schulen keine Wehr, es sey Teßacken, Rappier, Schwerdt, Dolch, Pock, Pockerling, Bley, Kugeln, Worffbeil oder Barten, noch auch Worff-Kreutzbein sich tragen, wer daß thut, soll die Wehr verlohren haben, und darüber dem Rectori und Particular jederzeit fünf Groschen verfallen, oder einer andern Straff nach Erkanntniß des Rectoris gewartend seyn.

Geschehe es aber, daß jemand damit von einem Scholar geleidiget, dafür soll er der Scholar seiner gebührenden Straffe vom Rectore, und wie obengedacht, gewärtig seyn, diese Schüler sollen des Nachts eben sowol als des Tages auf der Gassen, und sonst einen züchtigen und ehrbaren Wandel haben und führen, darauf nicht schreyen, pochen und rumorn, Winter-Zeit abermahl nach 9 hora auf der Gassen sich nicht finden lassen ohne Licht, wer anders und dergesta't, wie verbohten, befunden, der soll von der Wach angenommen, biß zu Morgen verwahret, dem Rectori in Straff überantwortet werden.

Die Schüler sollen ziemliche Kleidung, doch solche, die nicht mehr Land-Knechts den Schülern gehöret, haben, dabey nichts buntes, verbremtes, zuschnittenes oder zerfetzetes tragen,

welcher

welcher daß übertreten wird, soll vom Rector der Straffe gewärtig seyn.

Und dieweil wir, wie oben gedacht, GOtt dem Allmächtigen zu Lob, Erhaltung seines heiligen allein seeligmachenden Worts, auch gemeiner Wolfahrt zu gute ein gemein frey Particular aufgericht, auch dasselbe mit Privilegien versorget, begabet und begnadet, uns aber darneben verhoffen, der allmächtige Schöpffer und Geber werde seine Göttliche Gnade zu diesem seinem Werck mildiglich geben, und schicken, daß die Schulen also mit In- und Außländischen Zuhörern wachsen und zunehmen werde, daß auch die hohen Facultates, so in den hohen Schulen und Universitäten getrieben, mit Frucht und Nutzbarkeit den Schülern und Zuhörern vorgetragen werden.

Wo diß bey unser Regierunge, als wir zu GOtt hoffen, auch darum bitten, geschicht, wollen wir diß Particular mit andern und höhern Privilegien, wo es von nöhten; In maassen andere Universitäten in deutschen Landen begabet, auch gnädiglichen befreyen, und aus dem Particular eine Universität machen und aufrichten. Insonderheit aber vom Käyser und Königen die Privilegia erwerben, daß auf der Universitäten in allen Facultatibus Magistri, Doctores, Licentiaten und Baccalauren mögen und sollen gemacht, coroniret, promoviret und proclamiret werden, also, daß dieselben, so allhie promoviret, auf und in allen Universitäten lesen, und nach Inhalt deroselben Statuten gelitten. Werden wir aber solches nicht erleben; sondern unsere Erben, Erbnehmende und nachkommende Herrschafften, daß alles wie berühret ersehen und befinden; so bitten wir, sie wollen auf diese unsere Stifftung des Geldes, die wir zu ewiger Erhaltung krafft dieses Brieffes hiebevor, vor uns, unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrschafften vorschrieben, vorheischen, und zugesagt haben, uns und dem gantzen Hause Brandenburg zu Ehren solche Universitäten oder hohe Schulen aufrichten und nothwendig befreyen und privilegiren, sich auch daran gar nichts behindern lassen. Versprechen hierumb, und verschreiben krafft dieses unsern Brieffes, vor uns, unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herr-

schafften, daß diese Begnadigungen und Aufrichtungen der Universitäten alsdann gewißlich gegeben, gebessert, gemehret, und so es nöthig bey Pabst, Käyser und Königen aufgerichtet werden sollen, nichts weniger daß über diesen unsern Ordnungen von uns, unsern Erbnehmen und Nachkommenden mit Fleiß und hohem Ernst gehalten.

Wird aber etwas zufallen, daß mit gesambten Raht einer gantzen gemeinen Landschafft, von allen Ständen dieses Hertzogthumbs Preussen, in demselben etwas geändert, dazu oder davon zu thun vor gut angesehen, so wollen wir, unsere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrschafften uns dasselbe vorbehalten haben, auch zu jederzeit, als der gnädige wollmeinende HErr thun fortstellen, und gnädiglich geben.

Deß zu wahrer Urkund und mehrer Sicherheit, haben wir unser groß Majestät Insiegel an diesen Brieff wissentlich hängen lassen, und uns mit eigener Hand unterschrieben. Geben und geschehen zu Königsberg, den vier und zwanzigsten Tag des Monaths Octobris, nach Christi Gebuhrt tausend fünfhundert und im ein und viertzigsten Jahr.

Qui supra manu propriâ subscripsit.

Num. 5.

Extract eines Churfürstlichen Abschiedes d. d. Königsberg den 17. December 1619. wegen Abschaffung des Pädagogii und einiger andern Puncten.

6) Alldieweilen sich auch befindet, daß auf die Lectiones Pädagogicas ein ansehnliches alle Jahr verrechnet wird, und nach jetziger Zeit Gelegenheit (nachdem die Schulen in Städten beßer als das Pädagogium bestellet, auch sehr wenig seyn, welche Pädagogicas Lectiones hören, ja das Pädagogium zu dieser Zeit fast ein ziemliches Verderb der Stadtschulen ist, indem die Jungen, so in den Particular-Schulen nicht sub ferula & castigatione scholastica seyn wollen,

wollen, ſpe liberioris vitæ & impunitatis dahin fliehen) in vielwege nützlicher und verträglicher befunden, daß ſolche Intraden auf Ergänzung der vacirenden Profeßionen philoſophicæ Facultatis, nemlich des Ethici, Hiſtorici & Phyſici gewendet werden. Als wollen es J. C. G. ſo lange es derſelben gefällig iſt, in dieſem paſſu alſo angeordnet haben, daß der jetzige Archipädagogus ſeine Beſoldung behalte, aber an ſtatt der lectionum pædagogicarum Ethicam & Politicam ordinariis horis, nemlich vier Stunden in der Woche profitire. Der Phyſicus oder tertius Medicus gleichfalls ſeine jetzige Beſtallung, ſo er ratione utriusque profeſſionis, phyſicæ & ethicæ gehoben, eben wie vor empfange, und alleine Phyſicam, doch als ein membrum Facultatis Medicæ ordinarie profitire.

Dem Hiſtorico ſollen von den übrigen Geldern noch ein hundert Floren polniſch zu den vorigen einhundert Gulden geleget, und er alſo gleichfalls vier Stunden in der Wochen zu profitiren angehalten werden. Der Inſpector ſoll ſeine vorige Beſoldung ratione Inſpecturæ & Pædagogii behalten, und an ſtatt der Lectur in Pædagogio, latinitatem profitiren, und inſonderheit die alumnos & expectantes, ſo deßen noch benöthiget ſeyn möchten, täglichen privato ſtudio in ſtilo exerciren. Weilen auch zu Erhaltung guter Zucht und Ehrbarkeit, und umb anderer wichtigen Urſachen willen, vor hoch nöthig erachtet wird, daß wiederum ein Vice-Inſpector, der ſelbſten in der Communität mit denen Studioſis eße und trinke, und, daß den Legibus gemäß gelebet werde, gute Aufſicht habe, verordnet und beſtellet werde. Als ſoll das übrige Geld, oder von demſelben etwas auf ſolchen Sub-Inſpectorem gewendet werden. Da ſich aber in künftigen Zeiten begeben möchte, daß die lectiones pædagogicas wiederum zu introduciren nöthig erachtet wird, ſoll wie oben berühret, durch dieſe Ordinantz der vorigen Verfaſſung kein præjudicium zugezogen, ſondern alles aufs alte Weſen dirigiret werden.

Num. 6.

Diploma des Marggrafen Albrechts, die Fundation der Königsb. Academie betreffend.

ALBERTVS, Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Pruſſiæ, Stetinenſium, Pomeraniæ, Caſſubiorum & Vandalorum Dux, Burggrafius Norimbergenſis, ac Rugiæ Princeps, omnibus, ad quoscunque pervenerint hæ litteræ,

S. P. D.

Poſtquam Deus aeternus, Pater Domini noſtri Jeſu Chriſti, pacem Pruſſiæ clementer reſtituit, quia multa civilia ornamenta (vt fit) belli tempore, vel deleta, vel quaſſata erant: magna cura & diligentia inſtaurare ea cœpimus; iudiciorum ordinem atque autoritatem, leges, diſciplinam & morum cenſuram, contractuum & rerum pactarum fidem, & reſtituimus & munivimus. In his cogitationibus, quia propter hanc cauſam homines praecipue ad ſocietatem politicam conditi ſunt, vt alii alios de Deo rectè doceant, & Dei notitia late propagetur: etiam curam religionis & literarum, quibus Deus religionis veræ doctrinam includi voluit, complexi ſumus. Diu igitur re deliberata cum doctis & piis viris, & puritate doctrinæ inquiſita, Deo iuvante, praefecimus eccleſiis paſtores, cognitione Euangelii bene inſtructos, abhorrentes a fanaticis opinionibus, & piis moribus praeditos. Et vt Deus recte invocetur, & durabilior ſit tranquillitas harum eccleſiarum, præcepimus puram Evangelii doctrinam iuxta ſymbola & conſenſum Catholicæ Eccleſiæ Chriſti,

Chriſti, populo proponi. Nec vero poſteritas habere Doctores religionis poteſt, niſi literarum ſtudia colantur, & in ſcholis ſeminaria educentur, ex quibus poſtea eligi Doctores Eccleſiarum queant. Nec iudicia, leges, & pleraque alia ciuilia officia, ſine literis retineri poſſunt. Quare & in oppidis paſſim ſcholas pueriles conſtitui curavimus, ubi linguae latinae & doctrinae chriſtianae elementa tradi volumus. Ac tandem in oppido noſtro Regiomonte Academiam, in qua & omnes honeſtae artes ordine & integre traderentur, & linguae, quarum cognitio eccleſiae neceſſaria eſt, diſcerentur, Deo juvante conſtituimus. Quanquam autem multi, qui vel religionis doctrinam leuiter curant, vel imperia tantum vi & armis, non religione, legibus & diſciplina regenda eſſe putant, noſtrum conſilium reprehendent: tamen ratio noſtri inſtituti nobis praeclare conſtat. Scimus primam omnium in gubernatione curam Principum eſſe debere, vt vera Dei notitia late propagetur. Ideo Principes dicuntur imagines Dei in terris, vt has res diuinas populis impertiant, doctrinam de Deo, iuſtitiam, diſciplinam & pacem. Quod vt faciamus, multis praeceptis & concionibus admonemur, in quibus Deus aſpernantibus doctrinam cœleſtem minatur pœnas, quarum exempla (prob dolor) in tantis regionum ruinis non obſcure cernuntur. Primum ergo Deo officium hoc debere nos cenſemus, vt ſtudia cœleſtis doctrinae pia & ſalutaria accendamus: Nec aliud revera majus & gratius Deo ſacrificium offerri poteſt. Deinde noſtris ſubditis, quorum egregia erga nos in noſtris periculis virtus & fides fuit, hanc gratiam referendam eſſe duxi-

mus, vt ipſorum Patriam, quantum poſſimus, veris bonis ornaremus. Nec eſt maius vllum decus Politiarum, quam eſſe Eccleſiae aeternae hoſpitia, ac domicilia doctrinae de Deo. Sit magna laus Athenarum & Spartae, quod honeſtas leges habuerint: tamen haec maior eſt & ſervit vitae aeternae, quod in hac regione vera de Deo notitia lucet, & (vt ſperamus) diu lucebit. Poſtremo etiam multis magnis gentibus, quae Pruſſiam tum ab ortu tum ab occaſu attingunt, ſperamus hanc noſtram Academiam profuturam eſſe: quae, ſi in hac regione frequentia erunt literarum ſtudia, & plures & eruditiores Paſtores Eccleſiarum habere poterunt. Ideo enim voluit Deus *ſemper adjunctas eſſe ſcholas eccleſiis, vt eſſent magni cœtus dediti ſtudiis, qui quaſi cuſtodes eſſent Bibliothecae diuinae, id eſt, ſcriptorum Propheticorum & Apoſtolicorum, & vniuerſae Hiſtoriae Eccleſiaſticae, & quantum fieri poteſt, integre diſcerent Doctrinam Eccleſiae, ac teſtes eſſent poſteris acceptae ſententiae ab authoribus probatis. Ex hoc numero eruditos Paſtores ſumi vult, qui veros doctrinae fontes monſtrare, falſas religiones a vera diſcernere, de vera Dei invocatione, deque veris conſolationibus pias mentes erudire poſſint. Erant enim multi, qui putant, Sacerdotibus tantum ad ceremonias opus eſſe, non ad docendum, quia natura indiderit omnibus ſanis notitiam regendorum morum. Haec perniciosa opinio, quae tamen late vagatur, prorſus execranda eſt. Nam in eccleſia non tantum opus eſt noſſe leges de hac ciuili ſocietate, ſed multae magnae & arcanae res fideliter exponendae, quomodo ſe patefecerit Deus; cur Doctrina Eccleſiae vera ſit,*

& Ethnicae & Turcicae opiniones rejiciendae; vnde ortum ſit peccatum; quae cauſae ſint calamitatum humanarum; quomodo liberemur a peccatis & morte aeterna per Filium Dei; fide ne gratis propter Chriſtum accipienda ſit reconciliatio; quomodo ſit invocandus Deus; quod non ſint accipiendae religiones ſine teſtimonio tradito divinitus. Has tantas res explicare nemo poteſt, niſi & audierit pios Doctores & ſtudioſe didicerit, & exercitiis pietatis ac verae invocationis animum ad Deum flexerit, vt fide in corde accenſa vocem Evangelii vere intelligat. Vult igitur Deus ſtudia eſſe literarum; vult audiri doctricem Eccleſiam, & hanc habere certos cœtus ſtudiis deditos, qui integre ſcripta Prophetica & Apoſtolica, Hiſtoriam Eccleſiæ, certamina omnium temporum, & controverſiarum graviſſimarum dijudicationes norint, vt ſint in ſpecula, & illiteratos erudiant; Ideo & Prophetae, Joan Baptiſta, Chriſtus, Apoſtoli cœtus ſcholaſticos ſecum traxerunt. Et collegium, additum tabernaculo, in quo Samuel inſtitutus erat, vera fuit ſchola. Serviamus igitur voluntati Dei in hac tanta re, in juvandis ſtudiis doctrinae coeleſtis, vt Eccleſiae plurimos eruditos, recte inſtitutos, puram & catholicam Doctrinam intelligentes, ac timore Dei praeditos habeant. Itaque propter publicam & Pruſſiae & vicinarum gentium vtilitatem accerſivimus in Academiam Regiomantanam viros doctos & inſignes, quorum alii tradant juventuti grammaticam latinam, & ad puram ac natiuam Latini ſermonis formam in ſcribendo, quantum fieri poteſt, eam aſſuefaciant: Alii graecae & hebraicae linguae authores proponant, quod hae linguae fontes Do-

ctrinae Eccleſiaſticae contineant: Alii Philoſophiae & Mathematum initia tradant. His adiunximus lectores doctrinae eccleſ. & Juris Ciuilis, & artis Medicae: Vt non deſit facultas cupidis diſcendi vllam partem diſciplinarum, quae & in bene conſtitutis Academiis proponuntur, & vitam hominum aut regunt aut ornant. Ac vt idoneos Doctores attraheremus, ſtipendia damus maiora vſitatis; addituri acceſſiones pro tempore iis, quorum eruditionem, induſtriam, fidem, aſſiduitatem, plus prodeſſe Academiae animadverterimus. Summa etiam & legitima authoritate ipſam Academiam munivimus, vt vſitato more gradus in publicis teſtimoniis doctrinae poſſint decerni. Nam privilegia curavimus impetranda, quibus haec noſtra Academia confirmata eſt, & gradus eo loco decreti comprobantur. Vt autem Lectores & Auditores tranquilliores ſint, primum noſtris legibus, & fide noſtra eos adverſus omnes iniurias defenſuri ſumus: deinde & immunitates vſitatas Academiis tribuimus omnibus, qui in Gymnaſio Regiomontano, ſiue in Collegiis, ſiue extra Collegia habitant; ſi modo aut docent, aut, vt ſcholaſtici, ſe ſtudiis literarum dediderunt, & certas lectiones audiunt. Curae etiam nobis erit, vt mores juventutis honeſte regantur: vt decet, ſcholas non ſolum doctrinae, ſed etiam verae pietatis ac virtutis officinas eſſe. Quare & leges honeſtas de diſciplina proponemus, quibus qui non volent obtemperare, hos a coetu modeſtiorum removeri curabimus. Vidimus in plerisque ſcholis exempla, non ſolum ſcholis chriſtianis, ſed omnino qualicunque politica ſocietate, indigna. Quapropter & gubernatores

natores Academiae in censura & gubernatione morum vigilantes & severos esse volumus; & nos ipsi hanc curam suscipiemus inspiciendorum morum & removendorum eorum, qui ad virtutem flecti non volent. Omnibus vero, quicunque in hoc nostro Gymnasio daturi sunt operam studiis literarum, tribuimus & hoc privilegium, quoties in tota ditione nostra conditiones vacabunt, vt eorum, prae ceteris, ratio habeatur. Posthac enim in nostra oppida, non aliunde Parochi, concionatores, Ludimagistri ac Scribae accersentur, nisi ex Academia Regiomontana. Haec publicis literis significanda duximus, vt omnes, non solum nostrae ditionis homines, sed etiam exteri, cognoscerent, nos nulla privata cupiditate & nulla alia causa motos & adductos esse ad constituendam hanc Academiam, nisi vt excitatis literarum studiis traduceremus hujus Baltici sinus accolas ad veram Dei agnitionem, & ad virtutis intellectum. In hac enim publica rerum administratione, in qua divino consilio constituti sumus, nihil perinde cupimus, ac propagata Dei notitia de universa posteritate, deque omnibus gentibus optime mereri. Datum ex arce Regiomontana sub sigillo nostro. Die 20. Julii Anno 1544.

Num. 7.

Sabini Schreiben an den Cardinal Bembus, wegen gesuchter Päbstlichen Confirmation der Königsbergischen Universität.

Post meum ex Italia discessum, etsi patriam amo, tamen nihil accidit mihi tam iucundum, cui consuetudinem

ſuetudinem tuam non anteferrem. Et quo plus accedit aetatis, eo magis Italiae deſiderio propter ſapientiſſimorum hominum ſermones teneor. Nec vero vlla in re, etſi procul a te abſum, ſic acquieſco, vt in cogitatione virtutis & ſapientiae tuae. Quare ſi non aut pudore, aut aſſiduitate noſtrarum operarum impedirer, ſcriberem ad te ſaepius; teque magnopere oro, vt, quod te toties interpellavi, meas ineptias boni conſulas. Nunc autem ad te ſcribo, adductus non ſolum amore meo, ſed etiam publica literarum cauſſa, quam arbitrabar te, cui vni ſummam doctrinae & eloquentiae laudem merito omnes tribuimus, non grauate ſuſcepturum eſſe. Breuiter autem exponam negocium. Etſi veteres Scythae, vt eſt in fabulis, gloriati ſunt, ſe omnium hominum praeſtantiſſimos eſſe, quod primi eſſent ſiue ex aqua, ſiue ex igni terra exiluiſſet, diſſoluta illa confuſanea mole, quam dixere chaos: tamen res oſtendit, & magnam eſſe Scythicae gentis feritatem, & vix in vicinis regionibus ciuilem vivendi rationem, legibus, diſciplina & imperiis retineri poſſe. Multum tamen principum quorundam diligentia proficit, vt gentes iſtae fiant manſuetiores. Hoc conſilio Illuſtriſſimus Princeps Albertus, Dux Pruſſiae, ad literarum ſtudia huius Baltici ſinus accolas inuitare conatur: & homines ad docendam latinam linguam & Philoſophiam atque ad iuris interpretationem idoneos accerſit: eſtque iam conventus mediocris docentium & audientium in oppido, quod noſtra lingua Regium montem dicimus. Si vidiſſes has regiones, diceres, ſumma laude dignum eſſe, quisquis excolere has gentes & ad Dei agnitionem & virtutis intellectum mediocriter traducere conaretur. Vere autem affirmare poſſum, nulla hunc Ducem priuata cupiditate, nulla alia cauſſa moueri, vt literas hic doceri cupiat, niſi vt ſemina virtutum ſpargat, & animos iuuentutis ad rerum vere bonarum intellectum atque amorem, & ad diſciplinam aſſuefaciat. Ornare

autem

autem & munire hunc conventum literatorum ſumma & ordinaria autoritate cupit, vt vſitato more gradus in publicis doctrinae teſtimoniis decerni poſſint. Quare Te oro, propter tuum erga literas amorem, vt Priuilegium Pontificium Regiomontanae ſcholae impetres, quo gradus eo loco decreti comprobentur. Quod ſi feceris, late patebit hoc tuum beneficium, ac multis gentibus profuturum eſt, ad quas ex hoc Gymnaſio, ſi confirmabitur, literae & leges propagabuntur. Nec vero dubito, quin praeſertim in iſto faſtigio rerum humanarum, ad quod diuino conſilio euectus es, maxime cupias de multis gentibus bene mereri. Nihil opus eſt, me apud Te Virum ſapientiſſimum diſputare longius, quam vtile ſit in talibus locis ſemina literarum ſpargere: tantum oro, vt pro tua excellenti ſapientia & virtute rem literariam hac in re adiuues, ac Priuilegium Scholae Regiomontanae impetres: idque primo quoque tempore nobis mittendum cures. Vale. Datum ex Monte Regio Boruſſorum.

Num. 8.

Des Cardinals Antwort auf den vorigen Brief.

Quod ſerius quam tu fortaſſe expectabas, & ego certe voluiſſem, ad tuas literas reſcribo: tum negligentia tabellariorum factum eſt: quas enim IIII. Cal. Jan. dediſti, ad VIII. Cal. Maias reddiderunt: tum etiam difficultate temporum, in quae ipſae tuae literae inciderunt. Nam qui meus eſt in te amor, animum inducere non facile poteram, vt ad te niſi perfecta re, quicquam reſcriberem: verum, cum id longius fieret, malui vt vt ſe res habeat, te certiorem facere, quam officium abs te deſiderari meum. Itaque cum primum

de

de Regiomontana Academia conſtituenda, Alberti Marchionis ad Pontificem maximum voluntatem detuli, qua is eſt manſuetudine & liberalitate praeditus, & Marchionis poſtulata benigne accepit, & conſilium laudavit. Sed cum in ipſo Pontifice non ſit prudentia humanitate minor, perſpiciebat inconſulto Carolo Caeſare ſtatuendum ſibi nihil eſſe noui, in ea praeſertim ciuitate, quae etſi immunis eſt a Caeſarum Auguſtorum iure & imperio, tamen eſt in illorum patrocinio & quaſi tutela, idque eo tempore, cum de Caeſaris a noſtra Republica alienatione, nonnulli ſe ſuſpicandi cauſſas habere dicerent. Factum eſt deinde & Pontificis erga illum caritate, & illius erga Pontificem obſervantia, vt nemo ſit qui neget, nihil eſſe cur de mutua in eos voluntate dubitetur. Quamego occaſionem nactus, adii hac de re Pontificem denuo, qui quidem Marchioni tuo ſatisfacere magnopere vult: ſed quam prius cauſſam afferebat, ne ſcilicet Caeſar offenderetur, ſi quicquam quod ad iſtam prouinciam ſpectaret, ipſo inſcio decretum hic eſſet, eandem etiam nunc apud ſe cauſſam reſidere ſignificavit. Sed ex ea tamen parte faciliorem, quod & Caeſarem admoneri, & ſuam de iſta Academia ſententiam ſubodorari commodius poſſit. Nam non modo vt offenſio vitetur, verum vt gratia quoque conſervetur, ad Caeſarem deferendum eſſe iudicat. Ad haec ego ex N. ad me literis Caeſarem ſuis quoque decretis rem omnem confirmaturum affirmaui, quod Pontifex libenter arripuit, ſeque, ſi ita ſit, moram omnino nullam interpoſiturum, quin eadem omnia rata habeat ac autoritate confirmet & cohoneſtet ſua: cupere ſe tamen, etſi illius literis fidem tribuat, Caeſareani decreti exemplum videre, atque interim etiam de omni re Caeſarem certiorem fieri. Itaque vt faceret, ſuo apud illum internuncio mandauit. Habes quo minus diploma confectum adhuc non ſit. Tu ſi decreti exemplum ad me quam primum miſeris,

miſeris, efficiam vt neque Pontificis liberalitatem, nec officium meum diutius deſideres. Adreliquas epiſtolae tuae partes amoris & ſuauitatis plenas, & ad eam, quam Albertus Marchio humaniſſimam mihique gratiſſimam dedit, tunc ſatisfaciam, cum diploma vna mittam. Interim & illi & tibi meo nomine gratias perplures ages, & ſalutem plurimam dices; meque & illius erga me voluntatis, & tuorum in me officiorum, nec ingratum nec immemorem vllo unquam tempore futurum, ſpondebis, dabo enim operam, ne pro me dependas. Vale. VIII. Id. Jul. M. D. XLV Romae.

Num. 9.

Schreiben der Königsbergiſchen Univerſität an Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, die geſuchte Käyſerliche Confirmation der Academie betreffend.

Gratiam & pacem a Deo patre Domini noſtri Jeſu Chriſti. Illuſtriſſime Princeps, Domine clementiſſime. Illuſtr. Celſ. V. pro inſigni ſapientia & doctrina ſua de conſervatione & propagatione verae Religionis, invocationis Dei, iuſticiae, gubernationis politicae aliisque honeſtis diſciplinis & artibus ſaepe cogitare, ac ſerio amare ſcholaſticos coetus, tanquam ſeminaria humanae ſocietatis, non dubitamus. Idque eo etiam magis innotuit, quod Ill. C. V. diligenti interceſſione apud Caeſ. Majeſt. in proximis comitiis Auguſtanis ſe literas & ſcholam noſtram plurimi facere comprobauit, pro qua eximia beneuolentia Illuſtriſſimae C. V. immortales gratias agimus. Etſi autem credibile ſit, C. V. propter Illuſtriſſimum Ducem Pruſſiae, Dominum noſtrum clementiſſimum, hos intercedendi labores

labores libentius ſuſcepiſſe & ſuſtinuiſſe: literae tamen C. V. ſcriptae ad Clariſſimum Virum D. Andream Aurifabrum expreſſe declarant, ab Ill. C. V. praecipue habitam fuiſſe rationem dignitatis ſcholae noſtrae & vtilitatis publicae. Sicuti autem initio nos mirifice recreavit, quod a Caeſ. Majeſt. indulta eſſent priuilegia iuxta formulam Jenenſis Academiae. Ita grauiter nos perturbauit, quod nunc quidem non omnino negari dicuntur priuilegia, ſed quod Theologicae promotiones excluduntur & reiiciuntur. Id quanto cum detrimento & dedecore Evangelicae doctrinae, Eccleſiae, Scholae & poſteritatis accidat, exaggerare non eſt opus. Intelligit etiam Ill. C. V. non parum intereſſe ad ſuam exiſtimationem, vt ne quid largius Ill. Principi nobisque renunciaſſe, quam nunc aula Caeſarea prae ſe fert, videatur. Quare reuerenter petimus, vt Ill. C. V. hanc etiam clementiae & diligentiae laudem addat, omnique ſtudio apud Caeſ. Majeſt. contendat & promoueat, ne Imperatoria benignitate ſemel indulta Priuilegia impediantur & ſubtrahantur, ſed vt iuxta expreſſam Jenenſem formulam clementiſſime concedantur, vtque C. V. in aula Caeſarea per aliquem fidum hominem hoc negotium ſollicite curet, expediat & conficiat. Promiſit enim Illuſtriſſ. Princeps noſter etiam C. V. omnibus modis adiuturum & ſublevaturum. Ceterum ſi duriores eſſe pergant Caeſareani in concedendis priuilegiis Theologicae facultatis, (quod tamen non futurum ſperamus) hoc caſu Ill. Principis noſtri ſententia probanda eſſe videtur, vt nihilo minus pro ratione temporis Priuilegia expediantur & transmittantur, idque vt clementer Ill. C. V. praeſtet, hancque moleſtiam propter gloriam Dei publicamque utilitatem & poſteritatem ſubire non grauetur, etiam atque etiam obteſtamur. Qua ſane in re Ill. C. V. ingentem cumulum heroicis virtutibus & laudibus ſuis adiiciet; Illuſtriſſimumque Principem noſtrum & huius prouinciae totiusque

totiusque Septentrionis Ecclesias, Scholas & posteritatem sibi vicissim perpetuo & immortali beneficio devinciet. Interea mittimus Ill. C. V. gratitudinis ergo libras duas olei de succino albo, reverenterque rogamus, ut C. V. exiguum munus boni consulat, & hanc scholam commendatissimam habeat. Bene & feliciter valeat Ill. C. V. Ex Regiomonte Prussiæ, 11. Decemb. Anno 1559.

Num. 10.

Königliche Polnische Confirmation der Königsbergischen Universität.

In Nomine Domini. Amen.

Cum ea, quae a Principibus ad Reipublicae commoda, multorumque vsus ac vtilitates comparantur & statuuntur, sempiternae memoriae mandari atque ab obliuione & interitu omni ratione vindicari conveniat: Ad id vero vnicum maximeque oportunum literarum praesidium propositum sit. Nos Sigismundus Augustus, Dei gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Litthuaniae, nec non terrarum Cracouiae, Sendomiriae, Syradiae, Lancitiae, Cujaviae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Culmensis, Elbingensis, Pomeraniaeque &c. &c. Dominus & haeres. Notum facimus per praesentes literas, quorum interest, aut in posterum quoquomodo intererit, vniuersis. Cum in omnibus Rebuspubl. maximam Gymnasiorum curam & rationem haberi conveniat, non solum, quod id eorum hominum, qui in literarum studiis, atque in magnarum vitaeque hominum fructuosarum artium

cognitione verſantur, exeellens virtus mereatur: Sed etiam, quod nil magis ipſarum Rerumpublicarum interſit, quam florere in eis, vigereque coetus ac conventus Gymnaſiorum, in quibus homines ad pietatis & virtutis ſtudia, earumque artium, quarum maximi in Rebuspublicis fructus exiſtunt, diſciplinam, atque adeo ad eas rationes, quibus Rerumpublicarum ſtatus continetur, formarentur. Siquidem ita eſt, vt quales in Rebuspublicis hominum inſtitutiones, qualiaue ſtudia ſunt, tales ipſarum Rerumpublicarum ſtatus magna ex parte exiſtere ſoleant. Ac proinde, cum & ad ipſum denique ſtatum Rerumpublicarum plurimum momenti in Gymnaſiorum cultu ſitum ſit, clariſſima ſemper in ea Principum munificentiae beneficia extiterunt. Eo exemplo cum Illuſtriſſimus Princeps, Dominus ALBERTUS Senior, Marchio Bandenburgenſis, in Pruſſia, ac Stetiniae, Pomeraniae, Caſſuborum ac Wandalorum Dux, Burggrabius Norimbergenſis, Rugiae Princeps, Conſobrinus noſter chariſſimus, multum ſtudii in adornanda inſtaurandaque ſchola Regiomontana poſuiſſet: Nos, quae in eo per Illuſtritatem illius acta & conſtituta fuerunt, ſuperioribus annis, in Teſtamento illius confirmando autoritate noſtra approbaveramus & confirmaveramus: In praeſentia vero, cum Illuſtritas ejus ad nos transmiſiſſet Diploma ſuum nouae fundationis, dotationis & conceſſionis, priuilegiorum ac immunitatum, quibus Gymnaſia ſcholaeque publicae caeteris in locis gaudent, Anno Domini milleſimo, quingenteſimo, quinquageſimo ſexto, die octodecima menſis Aprilis,

germanico

germanico idiomate conſcriptum, ſubſcriptioneque ac ſigillo ſuo munitum, ac ab Illuſtritate ſua publicatum, atque a nobis petiiſſet, vt pro Regia noſtra Autoritate ſtudium generale, Vniuerſitatem, ſiue Gymnaſium in vrbe Regiomontis Boruſſiae ſub dominio & jurisdictione Illuſtritatis ſuae conſtituerемus & erigeremus, inſtitutamque ab Illuſtritate ſua fundationem, dotationem, priuilegia, leges, ſtatuta, iurisdictionem, immunitates, inprimisque beneficia Imperialis conſtitutionis, ſiue avthenticae Habita ſub titulo codicis; Ne filius pro patre &c. iis, qui in honeſtarum artium diſciplinis verſarentur, tributa, confirmaremus, ac praeterea eidem Gymnaſio, privilegia, libertates, honores, immunitates, praerogativas, quibus Academia noſtra Cracovienſis Divorum Majorum Noſtrorum beneficio in regno & ditionibus noſtris vtitur, tribueremus. Nos eiusmodi Illuſtritatis eius inſtitutum omni laude cumprimis dignum iudicantes, vti e quo magni Reipublicae fructus, multaeque tum ſuis, tum vicinis hominibus vtilitates propoſitae ſunt, ex certa ſcientia noſtra atque matura deliberatione, motu proprio & Regiae poteſtatis plenitudine, generale & privilegiatum ſtudium, Vniuerſitatem ſiue Gymnaſium in praefata vrbe Regiomontana conſtituimus & erexiimus, conſtituimus & erigimus, omniaque privilegia, leges, ſtatuta, jurisdictionem, immunitates, praerogatiuas, fundationes, dotationes, publicationem, honores, libertates, illi Gymnaſio per Illuſtritatem eius tributas, & ſi quae deinceps tribuentur, in omnibus punctis & clauſulis, perinde ac ſi ad verbum hic inſertae inſcriptaeque eſſent, approbandas & con-

firmandas duximus, approbamusque & confirmamus per haſce literas noſtras, ac ſimul damus ac concedimus eidem Gymnaſio & Vniuerſitati jus & poteſtatem liberam ac pleniſſimam cum conſenſu Illuſtriſſ. D. Ducis Pruſſiae, aut Haeredum & Succeſſorum Illuſtritatis ſuae, condendi & faciendi ſtatuta & ordinationes, juxta conſuetudinem caeterarum Vniuerſitatum, nec non creandi & eligendi Rectorem ſcholarum, ſiue alios quoscunque officiales, & Jurisdictionem in ſcholaſticos, omnesque judiciarios actus exercendi. Praeterea damus & concedimus ius & poteſtatem promouendi in omnibus facultatibus, & ad omnes ſcholaſticos gradus, tum iis, qui in ea Academia promoti erunt, vniuerſa priuilegia & praerogatiuas, quae iis, qui ceteris in Gymnaſiis & Vniuerſitatibus promoventur, competunt, competere poſſunt conſuetudine vel de jure, cum omnibus aliis priuilegiis, praerogatiuis, exemptionibus, libertatibus, conceſſionibus, honoribus, praeeminentiis, favoribus & indultis, quae publicis Academiis tribui aut concedi ſolent aut poſſunt, inprimisque beneficia ſupra nominatae conſtitutionis Habita ſub titulo codicis; Ne filius pro Patre &c. iunctis ſimul aliis priuilegiis, praerogatiuis, libertatibus, praeeminentiis, honoribus, fauoribus & immunitatibus, quae Academiae Cracouienſi in Regno & Ditionibus noſtris ſpecialiter conceſſae & indultae ſunt. Omnia ea, quae praeſentem noſtram ordinationem ex quacunque cauſa impedire ac infringere poſſint pleniſſime abrogantes. Promittimus autem pro nobis & Succeſſoribus noſtris, Nos omnia & ſingula privilegia, praerogativas, libertates, leges,

leges, ſtatuta, jurisdictionem, dotationes, fundationem, publicationem, conceſſionem, ordinationes, favores, gratias, exemptiones ac immunitates, eidem Regiomontano Gymnaſio tributas & adhuc tribuendas, ratas & firmas perpetuis temporibus conſervaturos eſſe. Quod vniuerſis & ſingulis cuiuscunque ſtatus & conditionis ſubditis noſtris, nominatim vero, qui vlli jurisdictioni Spirituali ſeculariue in Regno & Ditionibus noſtris praeſunt, denunciamus, mandantes, vt Gymnaſio Regiomontano, Doctoribus, Profeſſoribus, Scholaſticis, Officialibus & ſubditis illius, cunctis in Privilegiis ei per Illuſtrem Dominum Albertum Ducem in Pruſſia tributis, ac per nos autoritate noſtra confirmatis, tum in praerogatiuis, immunitatibus, libertatibus, indulgentiis, favoribus, gratiis & aliis eidem a nobis iam donatis & conceſſis, integrum ius praeſtent, atque tum in iudiciis, tum extra iudicia omnibus in cauſis, quae vlli eorum inciderint, eadem privilegia illis conſeruent, atque vt ab aliis conſeruentur, faciant. Quodſi quisquam aduerſus ea fecerit, aut attentare praeſumſerit, in eum poenam ducentarum librarum auri puri conſtituimus, cuius dimidium Fiſco noſtro, alterum vero dimidium Illuſtri Domino Duci in Pruſſia Succeſſoribusque ejus cedet. In cuius rei fidem & teſtimonium hiſce literis noſtris manu propria ſubſcripſimus, & ſigillum noſtrum Regium appendi juſſimus. Datum Vilnae vigeſima octaua die menſis Martii, anno Domini milleſimo quingenteſimo ſexageſimo, Regni vero Noſtri trigeſimo primo. Praeſentibus Reuerendo in Chriſto Patre, Dn. Philippo Padniewſki, Epiſcopo Przemisliensi, & regni noſtri

Vice-Cancellario: nec non Magnificis, Generoſis & Venerabilibus Achatio Czema, Palatino Marienburgenſi, Stumenſi, Meuenſique; Fabiano Czema, Palatino Pomeraniae, Tucholienſi, Stargardienſique Capitaneis; Nicolao Trzebochowſki, Caſtellano Gnesnenſi, Cubiculi noſtri praefecto, Arcis noſtrae Cracouienſis Burggrabio, ac Breſtenſi, Rogornenſi, Lelouienſique Capitaneo: Floriano Zebrzydowſki, Caſtellano Lublinenſi, Referendario Podliachenſi, ac Tiſchoviecenſi; Gabriele Tarlo, Caſtellano Kadomienſi, Sereniſſimae Principis, Dominae coniugis noſtrae, Curiae Marſchallo & Chelmenſi Capitaneis; Nicolao Radzciowſki, Caſtellano Goslinenſi, Illuſtriſſimarum ſororum noſtrarum Curiae Magiſtro, ac telonei noſtri aquatici praefecto; Petro Miſcowſki, Scholaſtico Cracouienſi, Gnesnenſi, Poſnanienſi, Vladislauienſi, Plocenſique Canonico & Secretario noſtro maiore; Alberto Staroznebſki, Cracovienſi Plocenſique Archidiacono, Gnesnenſi Vladislauienſique Canonico, Secretario noſtro; Reinholdo Cracow, Capitaneo Hollandenſi, & aliis permultis Dignitariis, Officialibus & aulicis noſtris, Teſtibus circa præmiſſa fide dignis. Datae per manus ſuperius nominati Reuerendi in Chriſto Patris, Domini Philippi Padniewſki, Epiſcopi Przemyslienſis & Regni noſtri Vice-Cancellarii.

SIGISMUNDUS AUGUSTUS Rex.

Num. 11.

Verſchreibung über das Dorf und Gut Talheim.

Von GOttes Gnaden, Wir Albrecht der Elter, Marggraf zu Brandenburgck, in Preuſſen, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzogck, Burggraf zu Nürnbergck und Fürſt zu Rügen, Bekenneu

und

und thun kund öffentlich mit dieſem Briefe, für uns, unſere Erben und nachkommende Herrſchaft, gegen jedermänniglich, inſonderheit aber denen es zu wißen von nöten iſt, das wir den Achtbaren, Würdigen, Hoch und Wolgelarten Herren Rectori und Senatui unſer Univerſität zu Königspergck mit gnedigem Fürbetrachten, auch ſonderlichem und zeitigem Rath und beweglichen Urſachen, eines rechten vfrichtigen und unwiederruflichen Kaufs verkauft, und zu kaufen geben haben, verkaufen und geben alſo zu Kauf, hiemit und in Kraft dieſes unſeres Briues, in der allerbeſten Form, Weiſe, und geſtalt, wie ein rechter ewiger unwiederruflicher Kauf, in allen und jeden Rechten und Gerichten allerbeſt Kraft und Macht hat, haben ſoll oder mag, für uns, unſer Erben, Erbnemen und nachkommende Herrſchafft, obgenannten unſerm Rector und Univerſität das Dorf und Gut Thalheim in unſerm Gebiet Brandenburgck gelegen, mit allen und jtzlichen ſeinen Zu- und Angehörungen, wie es für Alters begräntzet, und in ſolch Gut gehörig geweſt, nichts ausgeſchloſſen, für ein tauſend und fünfhundert Margck, zwanzig Groſchen für eine Margck gerechnet; welcher funfzehn-hundert Margck wir für dato dieſes Briefs vergnüget und entrichtet worden. Sagen derowegen vor uns, unſre Erben, Erbnemen und volgende Herrſchafft gedachten Rectorn und Univerſität ſolcher Summen KaufGeldes gantz qveit, ledig und los, und ſetzen jtztgedachten Rectorn und Univerſität jtzund an, in rechte, ſtille, nützliche, geruige und ewige Poßes und Gewer des gemeldten Dorfs und Guts Tahlheim, auch allen und jeden Obrigkeit, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Gebot und Verbot deßelben, und alles des, ſo der Obrigkeit, Herrlichkeit, Gebot und Verbot anhänget, mit ſamt den großen und kleinen Erb- und Halsgerichten, (nur davon ausgeſcheiden die Straßen-Gerichte, außerhalb des Dorfs Anger, des wir uns und unſre nachkommenden Herrſchafft zu richten vorbehalten) an Zinſen, Aecker, Wieſen, Wäldern, Püſchen, Sträuchern, Flüßen, und wie es in ſeinen alten Grenzen gelegen, mit aller ſeiner Gerechtigkeit, nichts davon ausgeſchloßen, in aller maßen, wie wir hievor ſolches alles und jedes bißher inne gehabt, beſeßen

und gebraucht haben, übergeben und verschreiben solches hinfürder zu ewigen Tagen, inen aus besondern Gnaden innen zu haben, zu besitzen, gantz frey ohne einige Dienstbarkeit und Beschwerung zu gebrauchen, und zu unser Universität besten zu genießen, wie ihnen eben, und zu thun gebühret, verzeihen uns auch vor uns, unsern Erben, Erbnehmen und nachkommenden Herrschafft, aller und jeder Recht und Gerechtigkeit, so wir daran bisher gehabt, haben könnten oder möchten in einigerley Weise, und geweren sie desselben in Krafft dieses unseren Brieffes, alles für frey, eigen, anderswo unversetzt, unbekümmert, unverkauft und unbeschwert, wie wir denn von Rechtswegen, rechte Wehrschaft zu thun, uns schuldig und pflichtig erkennen, sonder Geuerde. Und sagen hierauf unsere Schultheiße auch alle und jede Unterthanen zu Thalheim aller und jeder Gelübde, Eide und Huldigung, damit sie uns bishero als ihrer rechten Herrschaft verwandt gewesen seyn, und seyn möchten oder sollten, gantz ledig und los, und weisen sie an vielgedachten unsern Rectorn und Universität, inen hinfürder als ihrer rechten Herrschaft, mit aller und jeder Unterthenigkeit, Geboten und Verboten zu gewarten und gehorsam zu seyn, in aller maßen sie uns gethan, und zu thun schuldig und pflichtig gewesen seyn, und in einigerley Weise seyn möchten. Alles getreulich ohne arige List und Geferde. Zu Urkund mit unserm angehengten Insiegel wißentlich bekräfftiget. Geben zu Könnigsbergck den vierten Tag des Monats Septembris, Nach Christi Geburt, Tausend fünfhundert und im sechzigsten Jahre.

Qui supra manu propriâ subscripsit.

Num. 12.

Fürstliche Confirmation über die Acceßion der Academischen Salarien.

Von GOttes Gnaden, Wir Georg Fridrich, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Jägerndorff

gerndorff Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen, thun kund und bekennen hiemit vor uns, unsere Erben Erbnahmen und Nachkommende Herrschafft gegen Jedermänniglichen, insonderheit aber denen es zu wißen von nötten, daß uns die Würdigen Achtbaren Hoch- und Wohlgelahrten unsere liebe getreuen, Rector und ganze Senat unser Universität Königspergck unterthenigst bittlichen ersuchet, wir geruheten ihnen über die ihnen hiebevor bewilligte Acceßion ihrer geordneten Besoldung unsre gnädigste Confirmation mitzutheilen, welcher ihrer Bitte, dieweil sie der Billigkeit gemäß, wir gnädigst statt gegeben, immaßen hernacher folget. Nachdem der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Albrecht der Elter, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen ꝛc. Hertzog, unser in GOtt ruhender gnädigster Fürst und Herr, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, gemeiner Christenheit und sonderlich diesen umliegenden Ländern zu Nutz und Gedein, eine öffentliche hohe Schule und Universität allhie zu Königspergck fundiret und aufgerichtet; als ist wol nach Gelegenheit derselben Zeit ein ziemliches zum jährlichen Einkommen den Profeßoribus verordnet worden. Weill sichs aber hernacher in der That befunden, das sie mit solchen Deputat keinesweges zukommen können, sondern das Ihre dabey zusetzen müßen, und demnach nicht in geringe Schuld gerathen; seynd sie gedrungen und geursacht worden, umb gnedige Verbeßerung ihres geringen Unterhalts unterthenige und fleißige Ansuchung zu thun. Auf solches Ihro Fürstl. Durchl. als der gottselige Fundator, in gnediger Anmerckung der eingewandten hohen Nott, auch der gnedigen Zusage, so Sie dießfalls der Universität baldt im Anfang der Fundation gethan, gnedigst gewilliget, sie mit den bonis caducis zu entsetzen. Als aber demselben aus allerley verhinderlichen Ursachen keine würckliche Folge geschehen, hat sich die Universität von Jahr zu Jahr zum höchsten darüber beschweret, biß aus sonderlicher Auserseh̃ung und Schickung des Allmächtigen, der auch Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Georg Fridrich, Marggraf zu Brandenburgck, in Preussen, auch in Schlesien zu Jägerndorff Hertzog, unser

gnedigſter Fürſt und Herr, in dieſer Lande Regierung getreten, da denn Jhro Fürſtl. Durchl. Jhrem hohen von GOtt verliehenen Verſtande nach, was nicht allein dieſem, ſondern auch andern umliegenden Ländern, an unverbruchenlicher Erhaltung hochgedachtes Jhres geliebten Herren Vetters Fundation gelegen, in gnediger und fleißiger Acht gehabt, und nachdem Jhro Fürſtl. Durchl. aus der Profeßoren underthenigen Bericht, wie auch ſonſten aus allen Umbſtänden, in Gnaden eichtlich erachten können, das ihnen nicht müglich ſich mit der Beſoldung, ſo anfangs der Fundation, da alle Dinge gar wolfeil geweſen, nun aber aus Verhängniß GOttes in höchſte Teuerung gerathen, mit ihren Weib, Kindern und Geſinde zu erhalten: haben Jhro Fürſtl. Durchl. als der pius Nutritius ſcholæ nach hierüber gehaltenem reifen Rath, gnedigſt eine Acceßion zur vorigen Beſoldung verordnet, und dieſelbe Anno 79. den 21. Maji durch Jhro Fürſtl. Durchl. fürnehme Räthe der Univerſität ſchrifftlichen übergeben, alſo das hinführo dem primario Theologiæ Profeſſori jährlich 400. Fl. dem ſecundario 300. Fl. dem primario Juris Profeſſori 300. Fl. dem ſecundario 250. Fl. Medico primario 200. Fl. ſecundario 250. Fl. und denn den Profeſſoribus Artium, als I Hebræo, II. Ethico und Hiſtorico ſimul, III. dem Oratori, IV dem Mathematico, V. dem Dialectico, VI. Poetæ, VII. Græco, VIII. Archipædagogo, jedem 200. Fl. darnach den beyden lectoribus im Pædagogio, jederm 60. Fl. und denn der Univerſität Notario 20. Fl. und eine Laſt Korn, ſollen gereichet werden. Jnmaßen denn die alte Beſoldung, vermöge der Fundation allwege aus m Ampt Fiſchhauſen, die Acceßion aber aus Fürſtl. Durchl. Rentkammer, erleget werden, auch hinfüro allwege zu beſtimmter rechter Zeitt von Qvartall zu Qvartall dermaßen gehalten werden ſoll, auf das ſich die Profeſſores ſamt den ihrigen ſo vieli baß zu erhalten, und Jhro Fürſtl. Durchl. derhalben ferner mit neuen Querelis nicht verunruhet werden dörfe. Confirmiren und beſtättigen demnach hiemit und in Krafft dieſes Briefſs, beruhete unſre gnedigſte Bewilligung, wie die

Wortlichen

Wortlichen einverleibet, und wollen, das ihnen ihre Besoldung geordneter maßen für und für jedesmahls zu rechter und bequemer Zeit unweigerlichen gereicht, und dawider nicht gehandelt werde. Alles treulich und ungefehrlich. Urkundlichen mit unseren Fürstlichen Handen und anhangenden Secret bekräfftiget. Geschehen und gegeben zu Königspergck. Den 6ten Monats Tag Maji nach Christi unseres einigen Erlösers und Seligmachers im 1586. Jahre.

GEORGIUS FRIDERICUS,
Dux Prussiæ &c. manu propria. (L. S.)

Num. 13.

Diploma, die jährliche Erlaßung der 528. Mark, und andres betreffend.

Der Durchlauchtigste Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Sigißmund, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preußen ꝛc. Herzogck, Mein Gnädigster Churfürst und Herr, haben Derselben Universität Königsbergck unterthänigstes Suchen und Anhalten, wegen Erbeßerung der Profeßoren, Alumnorum und Inspectoris und Expectanten Unterhalt im Rath verlesen laßen.

Wiewol nun Ihre Churf. Gnad. gedachter derselben Universität in mehrentheils ihrem Gesuch gnädigst hätten willfahret gesehen, so ist es doch an dem, daß Ihre Churf. Gd. zu angehender Derselben Preußischen Regierung merckliche Auslagen zu Erhaltung des Landes Fried und Wolfahrt, vor sich gefunden, daß diesmals zu gebetener Erbeßerung nicht zu kommen. Es seyn aber dennoch Ihre Churf. Gn. nach eingezogener Erkundigung berichtet worden, welchergestalt nicht allein Anfangs der alte in GOtt ruhende Herzog in Preußen, Marggraf Albrecht zu Brandenburg, zur Fundirung der Universität, der Profeßoren und Alumnorum halben gewiße Versorgung

ſorgung und Verordnung gethan, ſondern daß auch hernacher bey Marggraf Georg Fridrichs zu Brandenburg und Herzogs in Preußen Chriſtmildeſter Gedächtnis Regierungs-Zeit, der Profeßoren Unterhalt halber gedoppelte Erbeßerung geſchehen, dabey die Profeßoren ihren nothwendigen Enthalt haben können, bey welchem es Ihre Churf. Gn. nach der Zeit bewenden laßen, und gnädigſt begehren, die Univerſität und derſelben Profeßoren jetzige Gelegenheit anmercken, und mit dem was geſchehen, zur Unterthänigkeit vorlieb nehmen und zufrieden ſeyn wollen.

Auf daß aber gleichwol zu ſpüren, daß Ihre Churf. Gn. nichts weniger denn derſelben löblichen Vorfahren, in ſo vielen als jetziger Zeit und Gelegenheit nach geſchehen kann, ſonderlich in dem, wo es die Noth am meiſten erfordert, zu thun geneiget, So wollen Ihre Churf. Gn. hindangeſetzt angezogener jetziger Ungelegenheit zu dieſem mahl bewilliget haben. Obwol bisher nach der Fundation der Univerſität an den 4000. Marck, ſo ſie von Fiſchhauſen bekommen, fünffhundert acht und zwantzig Mark vor 25. Laſt Kon, 12. Laſt Gerſten, 2 Laſt Erbſen und 4. Tonnen Butter in der Vogtey Fiſchhauſen jährlichen einbehalten und gekürzet worden ſeyn, daß doch ferner der Univerſität unabgezogen und unabgekürzt gedachter 528. Marck die vier tauſend Marck jährlichen vor voll, jedes Qvartal tauſend Marck aus gedachter Vogtey neben obberürten Getreyd gewehret werden ſoll, und ſolches zu dem Ende, daß hinfort nicht allein die Profeßores, ſondern der auch jederzeit bey der Univerſität weſende Oeconomus keindt Geld vor das Getreyde, ſo ſie von Fiſchhauſen bekommen, zahlen, ſondern daſſelbe frey haben ſollen. Dazu ſoll dem Oeconomo zu beßerer Unterhald der Communität und keinesweges anderswohin zu verwenden, von Ihrer Churf. Gn. Kornhauſe Königsberg eine Laſt Roggen, und zwey Laſt Gerſten ohne einige Zahlung oder Entgeldt, vom nechſt verſchiedenen Trinitatis anzufangen, forthin jährlichen gefolget und gegeben werden. Uber welches denn Ihre Churf. Gnaden geſtalter Gelegenheit nach zu Unterhaltung

tung der Expectanten ein mehreres nicht zu bewilligen wißen, ſondern werden es die Profeßoren derſelben halben zu denen wegen richten, und den Numerum Alumnorum und Expectanten, wie auch andere Ausgaben der Univerſität dermaßen anſtellen, auf daß mit geordnetem und bewilligten auszurichten ſey, und umbs Eingangs willen nicht alles über Vermögen zu hoch angeſtellt: ſondern ſo viel müglich eingezogen werde, wie denn forthin kein Alumnus oder Expectant über die gewiße Anzahl der Fundation ohne Ihrer Churf. Gn. oder Derſelben hinterlaßenen Regierung Willen und Vorbewuſt ſoll angenommen werden. Damit zuvorderſt Ihre Churf. Gn. ferner mit dergleichen Zulagen mögen verſchonet bleiben, wie denn auch jetzo und künftig Ihre Ch. Gn. diesfalls ein mehreres von derſelben Cammergut zu thun unerträglich und nicht thunlich ſeyn will.

Neben dem aber, damit Ihre Churf. Gn. Gewogenheit zu jetzo angetrettener Derſelben Preußiſchen Regierung um ſo viel deſto mehr zu erſpüren, daß ſie derſelben Univerſität gerne in Aufnehmen erhalten ſehen möchten, ſo wollen Ihre Churf. Gn. auf geſchehenes unterthänigſtes der Univerſität Anhalten und Bitten, über obiges von künftig fälligen Strafgeldern zu beßerer Unterhaltung der Hypodidaſcalorum und des Vice-Inſpectoris hiemit jährlichen, von nechſt verſchienen Trinitatis anzufangen, Einhundert und dreißig Gulden poln. anzuwenden, und zu verteilen gnädigſt bewilligen, dergeſtalt, daß von ſolchen 130. Fl. dem erſten und andern Hypodidaſcalis, jederm zu den vorigen 60. Fl. noch 30. Fl. dem dritten Hypodidaſcalo aber, ſo bisher nur 30. Fl. gehabt, noch 40. Fl. zugelegt werden ſollen, und wollen Ihre Churf. Gn. ſich hingegen in Gnaden verſehen, Es werden die Profeßores, ein jeder in ſeiner Profeßion, ſich gebührlichen und ſchuldigen Fleißes bey der ſtudierenden Jugend erweiſen, und daß es auch von den andern geſchehe, ein gebührlich Aufſehen und Aufmercken pflegen, alſo daß ſie deßen ſelbſt Ruhm haben, und dadurch die Univerſität in mehreres Ufnehmen möge gebracht werden, welches Ihre Churf. Gn. derſelben Univerſität alſo vor diesmal zum Beſcheid zu geben gnädigſt hinderlaßen haben. Urkundlichen

chen mit mehr höchstgemeldter Ihrer Churf. Gn. Secret bekräfftiget und geben Königsberg den 23. Oct. 1609.

(L. S.)

L. Rautter.
Fabian der Elter B. V. H.
v. Dohna.
C. Rappe.
H. A. Borck.

Num. 14.

Churfürstlicher Abschied auf etzliche von der Universität übergebene Petita, präsent. den 2. May 1632.

Der Durchlauchtigste, Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, in Preußen, zu Jülich, Cleve, Bergen ꝛc Herzog ꝛc. giebet Rectori und Senatui der Königsbergischen Universität auf die übergebene Petita folgenden Abschied:

Höchstgedachte Ihro Churf. Durchl. finden unterschiedliche Dero Königsbergischen Universität Petita also beschaffen, daß Sie sich darauf nicht resolviren können noch wollen, es sey denn, daß Derselben sich Rector und Senatus wegen des juris præsentandi anders, als nun eine Zeit her geschehen, accommodiren. Damit man in der That zu spühren habe, daß höchstgedachte Churf. Durchl. Dero Universität in Gnaden gewogen, und derselben Professores in gutem Zustande sehen und conserviren wollen, Sie auch desto fleißiger und freudiger ihre Lectiones, Disputationes und andere Exercitia treiben und halten können: So willigen Ihro Churf. Durchl. über die vorhin geschehene Addition, daß ermeldter Universität Königsberg zu gut hinführo durch Dero Unterthanen

im

im Amt Labiau an dem Ort, da Jhro Churf. Durchl. zu Dero Hofhaltung holtzen laßen, sechzig Achtel Brennholz jährlich gehauen und gesetzet werden sollen, welche sie selbsten anhero flößen und führen mögen, und unter die Professores gleich austheilen, auch die allewege verhandene Wittiben davon versehen sollen. Dann auch willigen Jhro Churf. Durchl. dem Oeconomo zu beßerer Unterhaltung der Studiosorum zwey Last Roggen, und zwey Last Gerst oder Malz aus den Aemtern Brandenburg und Tapiau, aus jedwedern die Helfte jährlichen der Universität zu liefern. Urkundlich mit höchstgedacht Jhro Churf. Durchl. Secret bekräfftiget, und gegeben Königsberg den 16. Decemb. Anno 1632.

(L. S.)

Andreas von Kreutzen.
Hans Truchses von Wetzhausen.
Hans Georg von Saucken.
Assverus Brandt.

Num. 15.

Churfürstliche Verschreibung über 30. Achtel Brennholz vor die Profeßores.

Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, in Preußen, zur Jülich, Clewe, Bergen, Stettin, Pommern ꝛc. Herzog ꝛc. Unser gnädigster Churfürst und Herr, haben den sämtlichen Professoribus bey Dero Universität Königsberg vf ihr unterthänigstes Anhalten jährlichen dreißig Achtel Holz zu brennen, so sie unter einander zu verteilen haben, gnädigst gewilliget. Jmmaßen dem hiesigen Holz-Cämmer hiemit anbefohlen wird, solche dreyßig Achtel Brenn-Holz aus dem äußersten Holz-Harten von dem Holze, so von der dritten Kluft allda aufgesetzet wird, von nun an und hinführo jährlichen den Profeßoribus abfolgen zu laßen, und mit

Belage

Belage dieſes und ihrer Qvit zu verrechnen. Uhrkundlich mit höchſtermeldter S Churf. Durchlauchtigkeit Secret und Dero eigenhändiger Subſcription bekräfftiget gegeben zu Königsberg den 3. Febr. 1643.

Fridrich Wilhelm.

(L. S. E.)

Num. 16.

Extract eines Churfürſtlichen Abſchiedes, ſo 1646. den 11. September der Academie ertheilet worden.

5) Es wollen S. Churf. Durchl. Deroſelben Munificenz darinnen verſpüren laßen, daß der Univerſität zu den vorigen funfzig Achteln Brennholz jährlich noch zwanzig Achtel hinzugethan, und alſo in einer Summe ſiebzig Achtel Brennholz aus Dero Holzgarten abgefolget, wie vor Alters verordnet, und ad ſolitos uſus diſtribuiret werden ſollen.

Num. 17.

Churfürſtliches Reſcript, der Academie ihr Brennholz am Waßermaaße auf ihre Holzſtäten zu liefern.

Fridrich Wilhelm, Churfürſt ꝛc. Unſern ꝛc. Was an Uns Rector und Senatus Unſrer Academie zu Königsberg wegen ihres Deputat Brennholzes unterthänigſt gelangen laßen und gebeten, ſolches erſieheſt du aus dem Beyſchluße. Wir befehlen dir hierauf in Gnaden, es dahin zu verfügen, damit der alten Obſervantz gemäß einem jeden der Supplicanten

ten das ihm gnädigst verordnete Brennholz völlig und unabgezogen, und zwar in Waßermaaß gereichet, auch solches einem jeden auf seine Holzstelle geliefert, und damit also zu aller Zeit continuiret, Wir aber deshalb weiter mit stetigen Klagen nicht behelliget werden mögen. Gegeben Cölln an der Spree den 15. Julii 1686.

An den Oberförster in Preußen, den von Halle.

Num. 18.

Churfürstliche Verordnung, daß die Strafgelder aus dem Edicto perpetuo herrührend der Academie zugewandt werden sollen.

Wir Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst, zu Magdeburg, in Preussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund und fügen hiemit männiglichen, besonders denen daran gelegen, zu wissen, was maaßen wir die sonderbare Gnaden-Pflege und hohe Landes-Fürstliche Sorgfalt vor unserer Preuß. Universität Conservation und besseres Aufnehmen je und allewege getragen, dahero auch über die vorige in und nach der Fundation bishero verordnete, verbesserte und zugethane Beneficia und Concessiones, umb selbe unserer Universität noch mehr und mehr zu beneficiren, gnädigst verwilliget, daß alle die Geld-Strafen, welche aus den Injurien-Processen nach Gestalt des wider die Duelle und einige Injurien unlängst publicirten Edicti perpetui, nun und hinführo gefallen möchten, derselben zugeeignet seyn und bleiben sollen. Gestalt wir dann hiemit vor Uns, unsere Erben und nachkommende Herrschaft aus Landes-Fürstlicher Macht und Vollkommenheit verordnen, und in Gnaden alle solche Gefälle, gemeldter Universität zu Uffwachs und Gedeyen, nachgesetzter maaßen

zu gebrauchen und zu verwenden, zueignen und zu allen Zeiten hingeben. Wie nun auch zu dem Ende und umb zureichenden Nachdrucks und Bedienung solches Edicti willen Wir allen Unsern Officialibus Fisci ingesampt jederzeit darob zu halten, zu vigiliren, und allen behörigen Fleiß schuldiger maassen zu erweisen, zuverläßig anbefehlen; als wollen wir besonders von unsern Fiscalischen Bedienten einen der uns ansteht, alle solche Processe und Strafen zu bedienen, und was daraus erhalten wird, der Universität treulich zuzuwenden, deputiren, und bestellen darneben, daß die Universität zu mehrer Beobachtung und Treibung vorgehender Sachen, zugleich nebst unsern Benennten, ihren eigenen Bedienten allemal halten möge, in Gnaden verstattet haben. Denselben aber wollen wir von unser gnädigsten freyen Hand auf unterthänigste Bitt und Commendation der Universität jedesmal bestellet, in Krafft dieses dazu qualificiret, gegen männiglichen legitimiret und gemächtiget wißen, so daß er in und außer Gericht, an aller nöthigen Bedienung dieser Concession, völligen Zulaß statt und stand haben solle, auch in Abwesen oder anderweiter Distraction unseres Fiscälischen Bedienten Citation und Termin heischen, und alle behörige Actus, mittelst vorgängiger Abrede und Wissen desselben unsers Bedienten, verfordern möge. Was denn von diesen Strafen der Universität einkommt, soll alles treulich in Rechnung gebracht werden. Die ersten 3. Jahr alles, so es vonnöthen, auf die Reparation der Gebäude, hernach immer jährlichen desselben Einkommens eine Helfte zu selben Behuff der Gebäude angewendet, die andere unter die Professores ihren Salariis zu Hülfe und zu besondern Zuschub vertheilet werden. Also daß solcher Zuschub auf ein gewisses Quantum jährlich nach geschlossener Rechnung von dem Senat bestimmet, und Uns ad ratificandum vorgetragen, in solcher Maaß denn zu allen Zeiten verfahren werde.

Wann

Wann auch etwan über einer ermeßlichen Zuschub, und über die Bau-Kosten was überschiessen sollte, dasselbe soll zu guter Berechnung in Ærario treuer Administration und Rechnung bleiben und behalten werden. Allermaassen nun diese unsere Concession zu bessern Uffnehmen der Universität angesehen; als verordnen wir aus Gnaden, daß dieses Zuschubs und Augmenti diejenigen allein, welche einen erscheinlichen Fleiß an ihrer Profeßion und der Jugend erweisen, fähig, andern aber, so sich wider die Statuta im Lesen und Disputiren nachläßig oder auch sonst verweißlich erzeigen möchten, verlustig seyn sollen.

Worüber wir dann vor Uns und unsern Nachkommen, wie auch über dieser gantzen Concession zu allen Zeiten, fest und unverbrüchlich gehalten haben wollen. Uhrkundlichen mit unser eigenhändigen Unterschrift und Preußischen Insiegel bekräfftiget; Gegeben in unser Residentz Königsberg in Preußen, den 20. Sept. 1657.

Friedrich Wilhelm.

Num. 19.

Churfürstlicher Abschied, daß der Academie von denen vermöge des Edicti perpetui ihr zukommenden Geldstrafen, bey erfolgter Dispensation dennoch die Decima verbleiben soll.

S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. ꝛc. Unser gnädigster Herr geben uf Dero hiesigen Universität Rectoris und Professorum unterthänigste Supplication folgenden gnädigsten Abschied.

Dieweil je zu Zeiten nach Gelegenheit der Umstände, wenn in den Ordinar-Instantien gemäß dem Edicto in Duell-Sachen zur Ordinar-Strafe erkannt wird, höchstermeldte Se. Churfürstl. Durchl. gnädigst dispensiren, und die Strafen mitigiren, oder auch gar erlassen, dennoch verordnet, daß denen Officialibus Fisci die ihnen in den Geld-Strafen gebührende Decima verbleibet und entrichtet werden muß; Als wollen Se. Churfürstl. Durchl. zu gleicher Weise gnädigst hiemit gewilliget und verordnet haben, daß auch supplicirender Universität in solchen Fällen eine Decima allemal abgetragen werden solle. Gestalt denn hiemit anbefohlen wird, solches bey Dero Canzeleyen in Ausfertigungen dergleichen Dispensationen und Begnadigungen allemal zu observiren; wie denn auch die Officiales Fisci nicht eher die aggratiirte Parte von der Actionirung zu befreyen haben, bis dieselbe Schein und Beweis, daß der Universität ihre Decima entrichtet, beybringen. Urkundlich mit Sr. Churfurstl. Durchl. eigenhändigen Unterschrift, und Dero Preußischem Insiegel bekräftiget. Gegeben Königsberg den 7. Mart. 1669.

Friedrich Wilhelm.

(L. S.)

Num. 20.

Kaufbrief, wegen des an den hiesigen Altstädtschen Magistrat a. 1641. verkauften Guts Dalheim.

Zu wißen sey männiglich, insonderheit denen daran gelegen, daß ein richtiger Kauf-Contract wolberahmet, gehandelt und geschlossen sey, zwischen denen Ehrwürdigen, Hochachtbaren, Hoch- und Wohlgelahrten Herren, Magnificum Rectorem & amplissimum Senatum der Universität zu Königsberg in Preußen, als Verkäufern an einem, und dann denen

Ehren-

Ehrenvesten, Nahmhaften und Wohlweisen Herren Bürgermeistern und Rath der Altenstadt daselbst, Käufern am andern Theil, also und folgender Gestalt.

Es verkauft nemlichen Rector & Senatus aus vorbedachtem Rath, und vf vorerlangten gnädigsten Consens der löblichen Landesfürstl. Herrschaft, so wol Sr. Churfürstl. Durchl. Georgii Wilhelmi seeligen Andenckens, als auch jetzo regierender Churfürstl. Durchl. Friderici Wilhelmi, umb mehrer der Universität Nutzen und Frommens willen, vor sich und Dero Nachkommen, das Gut und Dorfschaft Dalheim in dem Amt Brandenburg gelegen, ein und vierzig Huben und etliche Morgen laut dem Abriß inhaltende, in denen Grenzen, Reinen und Steinen, auch zusammt aller Herrlichkeit, Obrigkeit und Gerechtigkeit, item samt allen denen Gebäuden, Besatz, Aeckern, Wiesen, Wäldern, Weiden, Feldern, Sträuchen, Brüchen, Teichen, und so dem mehr anhängig, allerdings gleich wie Rector & Senatus Academiæ dasselbige Gut und Dorf anfangs von Fürstl. Durchl. Marggraf Albrecht Friedrichen hochlöblicher Gedächtniß käuflichen, besage darüber ertheilten Verschreibung an sich bracht, bishero besessen, auch beygefügtes Inventarium über den Besatz und Abriß ausweiset, an den gemeldten Rath der Alten Stadt Königsberg, Grenznachbaren desselben Orts, umb und vor sechs und zwanzig tausend Marck Preußisch, je 20. Gr. in die Marck gerechnet, bahres Geldes, welches Geld Rector und Senatus zwar so balden vf einen Haufen von dem Rath der Alten Stadt empfangen mögen. Weilen aber Herrn Verkäufern gefallen dasselbe Geld, ausserhalb ein tausend Marck so darauf alsobald entrichtet, noch zur Zeit vor ein Capital bey Herrn Käufern vf jährliche Interesse stehen zu laßen, als haben Käufer, der Rath der Alten Stadt die übrige Kauf-Summa der 25000. Marck von Herren Verkäufern dergestalt vf Interesse angenommen, daß sie, von Ostern nechstkünftigen Jahres anzurechnen, dasselbe zu Sechsen von Hundert jährlich verintereßiren, und also jährlichen an Interesse in einer Summe ein tausend fünf hundert Marck, nemlichen Anno 1643. zum ersten mal, und also fortan den Herren Verkäufern

käufern entrichten sollen und wollen, und dasselbe vor sich und ihre Amtsfolger also lang, bis ein Theil dem andern ein Jahr zuvor das Capital vfgesagt, da nebenst den letztjährigen Interessen den Herrn Verkäufern auch das Capital unverlänget vf einen Haufen soll abgetragen, gezahlet und erleget werden. Dagegen Herren Verkäufere vor specificirtes Dorf und Gut Dalheim, nebenst denen angehörigen Verschreibungen, Zulaß, Inventario und Abriß, denen Käufern eben in selbem Dato dieses würcklich und eigenthümlich übergeben, eingeräumet und eingeantwortet: Jedoch also und dieser Gestalt, damit denen Arendatoribus, welche annoch bis auf nechstkommenden Petri Stulfeyer Anno 1642. dasselbe Gut zu geniessen haben, an solchem ihren Nutzungs-Recht bis dahin nichts detrahiret, sondern sie geruhig dabey gelassen werden sollen. So bald aber diese Zeit um, und was auch vorher ohne Eintrag in gemeldte Arend geschehen kan: haben Herrn Käufer als nunmehr völligmäßige Eigenthums-Herren dieses erkauften Guts und Dorfs Dalheim zu thun, zu schalten und zu walten, allermassen, wie dasselbe Eigenthums-Recht und habende Verschreibungen und Gerechtigkeiten des Gutes mit sich bringen, und wie sie sich, dessen Herren Verkäufere, jemalen angenommen, gebraucht, oder hätten annehmen und gebrauchen sollen, können oder mögen. Hieran Herren Verkäufere nicht allein vor sich und ihre Nachkommende die Herren Käufere ungeirret und unverhindert seyn lassen, und sich aller fernern Ansprüche zu diesem Gut und Dorf Dalheim zu ewigen Zeiten ohn alles Wiederrufen begeben haben wollen, sondern versprechen denen Herren Käufern dieses Kaufes halben, auch eine freye sichere Gewehre gegen allermänniglichen zu leisten, so oft es thut. Alles treulich sonder Gefehrde. Zur mehrern Urkund beiderseits Contrahenten diesen Brief in zwey gleichstimmenden Exemplarien, (deren eines den Herren Verkäufern, das andere den Herren Käufern zugestellet worden,) mit habenden Insiegeln der Academien und der Stadt befestiget haben. Daneben auf der Herren Verkäufer Seiten der Herr Magnificus Rector, samt den Decanis qvatuor Facultatum, und auf der Käufer Seiten, der

Bürger-

Bürgermeister sammt den vier ältesten Rathsfreunden subscribiret. So geschehen Königsberg den 4ten Tag Septembris im Jahr Ein tausend Sechshundert Ein und viertzig.

CASP. PERBAND, J. D.
p. t. Academiæ Rector.

(L.S.S.A.)

ALBERT. JONAS,
S. C. V. O.

(L.S.S.C.V.O.)

JOHANN BEHM,
S. S. Th. D. Th. Facult. p. t. Decanus.

REINH. DERSCHOW,
J. U. D. p. t. Decanus.

CHRISTOPH TINCTORIUS,
M. D. Med. Fac. p. t. Decanus.

M. SIMON DACHIUS,
Poët. P. P. Phil. Facult. p. t. Decanus.

Heinrich Göbel.
Christoph Frentzel.
Theod. Kenckel.

Num. 21.

Rescript wegen Verbeßerung und Erhöhung der Salarien.

Wir Friederich der Dritte, von GOttes Gnaden, Marggraff ꝛc. ꝛc. Uhrkunden hiemit für Uns, unsere Erben und Nachkommen, daß Wir aus gnädigster propension gegen unsere hiesige Universitæt, und zu mehrerer Aufmunterung der Docentium, damit sie die Studirende Jugend so viel fleißiger in Acht nehmen und unterrichten mögen, ihre Salaria zu verbessern in Gnaden resolviret haben, dergestalt, da hiebevor nach der alten Stiftung auff die Salaria ordinaria und die Victualien der Communitæt, Sieben tausend einhundert vier und achtzig Marck, oder Ein tausend fünff hundert sechs und neuntzig Thaler 40. Grl. und auff die nach und nach

verwilligte Salaria extraordinaria Ein tauſend ſieben hundert und drey und dreyßig Thaler 30. Grl. zuſammen Drey tauſend drey hundert neun und zwantzig Thaler 70. Grl. an Gelde, nebſt dem bey der Fundation geordneten Korn, Gerſte, Maltz, Erbſen und Brenn-Holtz geſetzet geweſen, daß fortmehr dieſelbe Summa an Gelde beybehalten, die Salaria extraordinaria aber gantz ceſſiren, und das erwehnte Geld zu einer beſtändigen Ordinair-Beſoldung, folgender geſtalt eingetheilet werden ſoll:

Der Prof. Theol. Primar. ſoll hinführo haben	1000	Marck
Der Prof. Theol. Secund.	800	=
Der Prof. Theol. Tert. D. Wegner	450	=
Der Prof. Juris Primar.	800	=
Der Prof. Juris Secund.	800	=
Der Prof. Jur. Tert. D. Stein	450	=
Der älteſte Extraord. Jur D. Jeſchke	450	=
Der Prof. Medicinæ Prim.	800	=
Der Prof. Medic. Secund.	800	=
Der Prof. Medic. Tert. D. Starck	800	=
Der Prof. Logic. & Metaph.	750	=
Der Prof. Polit.	750	=
Der Prof. Orientalium	750	=
Der Prof. Græc. Lingv.	750	=
Der Prof. Hiſtoriarum	750	=
Der Prof. Mathem. reſpectu Inſtrumentor.	800	=
Der Prof. Eloqvent.	750	=
Der Prof. Poëſeos	750	=
Die Victualien-Gelder für die Oeconomie	564	=
Summa	13764	Marck
oder		
	3058	Thaler 60 Gr.
Dieſes von den obigen	3329	Thaler 70 Gr.
abgezogen, ſo ſchieſſen über	271	Thaler 10 Gr.

Solcher Ueberſchuß wird an die Inſpectores Alumnorum, den Secretarium, die Miniſtros, den Oeconomum und andere

dere bey der Academie zu vertheilen dem Rectori gelassen. Jedoch wir mit der Besoldung des Extraord. Jur. Prof. welchen wir aus gnädigster Consideration seiner Geschicklichkeit, dabey ihn druckenden Dürfftigkeit, in die Repartition ziehen lassen, dieses in acht genommen wissen wollen, daß wenn er entweder mit Tode oder durch Fortrückung in eine Ordinair Stelle abgehet, weiterhin kein Salarium extraord. jemanden gegeben, sondern dieses mit zu besserem Auskommen der Academie zu dem Ueberschuß beygeleget werden solle. Demnach befehlen wir unsern Beamten, auch Arrendatoren zu Fischhausen und Lochstett, das erwehnte Geld in jedem Rectoratu semestri an den Rectorem Academiæ zu dessen Distribution richtig abzulieffern, daneben auch das Korn so wol für die Professores als die Communitæt, imgleichen die Gerst und Erbsen, so viel von Alters dazu geordnet, jedesmahl zur rechter Zeit abzugeben. Das Maltz wollen wir weiterhin, wie bishero geschehen, aus unserer hiesigen Maltz-Mühle, und das Holtz aus unserm Holtz-Garten reichen, oder auch, wie es die Jahre hero üblich gewesen, auf ihre Holtz-Stätten aufsetzen lassen. Wie nun die Professores unserer zu ihnen und der gantzen Universitæt tragenden Gnade hieraus zur Gnüge erkennen können: Also haben Wir hingegen zu ihnen das gnädigste Vertrauen, daß sie dieselbe mit ihrem Fleiß an der studirenden Jugend zu ersetzen bedacht seyn werden. Wobey Wir sie dann allemahl gnädigst schützen wollen. Uhrkundlich mit Unserem Chur-Fürstl. Insiegel bekräfftiget. So geschehen Königsberg den $\frac{10}{20}$ Augusti Anno 1697.

Friederich.

(L.S.)

E. v. Danckelmann.

Num. 22.

Kaufbrief das Gut Wagnicken betreffend, a. 1642. zwischen dem Obermarschall von Brand und der Academie aufgerichtet.

Zu wissen sey jedermänniglichen, sonderlich denen, so hieran gelegen, und solches zu wissen vonnöthen, daß in unten benannten Dato zwischen dem Wohl-Edlen, gestrengen, festen und mannhaften Herrn Ahasvero Brandten, Churfürstlichen Brandenburgischen Preußischen wohlverordneten Ober-Regiments-Rath und Ober-Marschallen an einem, denn Magnifico Rectori und Senatui dieser löblichen Universität allhier andern Theils, ein richtiger, beständiger Kauf-Contract berahmet und beschlossen worden, folgender Gestalt und also: Es überlässet und verkaufet wohlgemeldter Herr Ober-Marschall vor sich und seine Erben, seine wohl an sich gebrachte und bis anhero besessene Huben zu Wagnicken im Waldauschen Amte gelegen, nebst den dazu gehörigen Gebäuden, wie auch besäeten Aeckern, Wiesen, Feldern, Püschen, Sträuchern, sammt allen und jeden Nutzungen, Gerichten, Gerechtigkeiten und Freyheiten, wie er dieselbe bishero laut der erlangten Verschreibung gleich seinen andern Gütern inne gehabt, besessen, genossen und gebrauchet, oder immer hätte geniessen und gebrauchen können, obgedachtem Magnifico Rectori und Senatui dieser löblichen Universität zur bessern Aufnehmung derselben, umb und vor 4200 Marck Pr. je 20. Gr. in die Marck gerechnet, worauf auch Herr Verkäufer in dato 2000. Marck baar empfangen, und deßwegen hiemit nebenst würcklicher Abtretung des Gutes und darüber verhandenen Verschreibung qvittiren thut. Die übrigen zwey tausend zwey hundert Marck sollen zwischen dato und künftigen Ostern gleichfalls entrichtet und ohnfehlbar abgetragen werden, darzu

sich

sich Käufer hiemit aufs kräftigste wollen verobligiret, immittelst Ihm Herrn Verkäufern die Huben zum rechtmäßigen Unterpfande deswegen eingesetzt und verschrieben haben. Im übrigen erbeut sich Herr Verkäufer, wie Kaufs Art und Gebrauch ist, Käufere gegen alle An- und Zusprüche zu evinciren, ist auch zufrieden, daß solcher Kauf-Contract dem Amts-Buch einverleibet werden möge. Alles getreulich und ohne Gefehrde. Uhrkundlich ist dieser Contract von beyden Theilen unterschrieben und untersiegelt worden. Actum Königsberg den 17. Januar. 1642.

AHASVERUS BRANDT, Ober-Marschall.

(L.S.)

CHRISTOPH. TINCTORIUS, D. p. t. Rector.

(L.S.S.A.)

JOH. BEHM, D. Th. Facult. p. t. Senior.
REINH. DERSCHOW, J. U. D. & Prodecanus.
DANIEL BECKHER, D. & Prodecanus.
M. SIGISM. PICHLER, Mor. P. P. p. t. Decanus.

Num. 23.

Privilegium der Königsbergischen Universität von a. 1557.

VOn GOttes Gnaden Wir Albrecht, der Elter, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern und Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen, ꝛc. Bekennen hiemit vor Uns und unsere Erben und Erbnehmen, und nachkommende Herrschaft und vor jedermänniglich der gantzen Christenheit hohes und niedriges Standes, als wie dann verschiener Jahre aus eigener Bewegniß in Betrachtung, was wir von Ambts wegen schuldig,

dig und auf folgende fleißige Bitte aller Stände unser getreuen Landschaft in Preussen, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, zu Erbreitung der Christenheit fürnemlich gemeiner Jugend, und unsern Landen zu Auffnehmung der Wohlfahrt, und dann auch aus sonderlicher Neigung, daß wir die vorigen alten Stiftungen wiederum ad pios usus anwenden, und alle löbliche und freye Künste gerne erhalten und ausbreiten helffen wolten, eine öffentliche freye Particular-Schule und darnach eine Universität, nach gehaltenem reiffen Rath, in unser Stadt Kneiphoff Königsberg im Thumb fundiret, gestifftet und angerichtet, und mit allerley gewöhnlichen Privilegien, Statuten, Satzungen, Freyheiten, Herrligkeit, jährlicher Unterhaltung Professoren Doctoribus und Magistris in allen Facultæten zur Nothdurft versehen, begnadet, und erhaben, auch der gewissen Zuversicht seyn, weil der Durchlauchtigste und Großmächtigste Herr, Herr SIGISMUNDUS AUGUSTUS, König zu Pohlen unser gnädigster Lehn-Herr und freundlicher geliebter Herr Oheim, unser Testament und letzten Willen, darinnen dieser unser Fundation, und andern guten Ordnungen gedacht, gnädigst confirmiret und bestätiget, daß ihre Majest. ohne daß solch vortrefflich und löblich auch der gantzen Christenheit in diesen weit abgelegenen Landen dienstlich und nützlich Werck uns zu sondern Gnaden und Ehren ewiglich erhalten und handhaben werde, daß wir aus Fürstlicher und Christlicher Bewegnüß alle und jegliche vorige Fundation Begnadigung und Erhöhung unserer Schulen und Universität, mit diesem unserm Fürstlichen Briefe in der besten Weise und Form als es am beständigsten geschehen solte und könte, erneuret, versichert und bekräfftiget haben wollen ꝛc.

Und anfänglich damit solche unsere hohe Schule und Universität GOtt zu Ehren, diesen Landen zum Besten und uns

sambt

sambt dem gantzen Hause zu Brandenburg zu ewigem Ruhm und Gedächtniß wachsen und zunehmen möge, wollen Wir aus gutem Bedacht und zeitigen Rath die Tausend Marck Preußis. so wir hiebevor aus unser Rent-Cammer zu Erhaltung unser Schulen und Universitäten und deroselben Professoren auch etlichen uns verpflichteten armen Scholaren jährlich verordnet und verschrieben, dergestalt verbessert und versichert haben, daß Dreytausend Marck Preußischer Wehrung in zwantzig Gr. vor eine Marck gerechnet, immer und zu ewigen Zeiten aus unserm jetzigen Ambte Fischhausen jährlich baar übergeben und bezahlet werden, und dann von dem Vierdten und letzten Tausend Marck, Fünff und zwantzig Last Korn, Zwölff Last Gerste, und Zwey Last Erbsen, allewege den Scheffel umb vier Preußis. Groschen gerechnet, Vier Thonnen Butter, die Thonn für Funffzehen Marck zu zwantzig Groschen anschlagen, und nicht theurer allewege vor Martini der Universität reichen lassen, sambt der überlauffenden Rest, dann für das Getreydig und Butter Fünffhundert und acht und zwantzig Marck gekürtzet werden, also resten Vier hundert und zwey und siebentzig Marck, die in die Qvarthal einzutheilen seyn, also bescheidentlich, daß ein jeglicher Ambtmann, Verwalter oder wer Fischhausen innen haben wird, schuldig und pflichtig seyn soll, alle und jede Qvarthal Acht hundert und acht und sechzig Marck an guter ganghafftiger Müntze über das Getreydig, daß an baarem Gelde Einhundert und zwey und dreyßig Marck betrifft, dem Rectori unser Universität ohn einigen Verzug und Behülff zu erlegen und zu bezahlen; Begehren darauff und befehlen hiemit ernstlich einem jeglichen Ambtmann, Verwalter oder Jnhaber unsers mehr gedachten Ambts Fischhausen sich also geschickt und gefast zu machen, damit er die obgemeldte Summa der Eintausend Marck an Gelde, Getreydig und Butter alle Qvarthal ohne Verzug alsobald

und

nnd baar in einer Summa gewißlich erlege und ausgebe, und dem Rectori unser Universität auf gebührliche Qvitirung zustelle, und soll der Rector solch empfangen Geld in das Ærarium Universitatis alsbald hinterlegen und verwahren, und das Getreydig und Futter wie es verordnet, austheilen; Und zu schleuniger und beständiger Folge solcher Bezahlung soll hinfürder und zu ewigen Zeiten ein jeder Ambtmann, Verwalter oder Inhaber unsers offt gedachten Ambts Fischhausen unter andern ausdrücklich angeloben und schweren, daß er dem Rectori unser Universität die verordneten Vier tausend Marck beyde an Gelde und Getreydig und Butter, inmassen sie oben verschrieben seyn, Jahr-Jährlich und auf die Qvarthal ungesäumet erlegen und bezahlen solle und wolle.

Ferner als Wir hiebevor zu Erhaltung der Studien, Professorn und armen Scholarn unser Universität das Dorff Tahlheim mit aller Zubehörung, Herrligkeiten und Gerechtigkeiten verkaufft, verlassen und uffgetragen, soll solcher Kauff und was wir ihnen aus Gnaden mehr daran geschencket und nachgelassen, beständig, ewig und von jedermänniglichen ungeirret bleiben. Unser Universität Statuta wie dieselben im 54. Jahr verbessert, wollen wir hiemit abermahl aus Fürstlicher hoher Macht und Obrigkeit mit guten Wissenschafft beständiglich confirmiret und bekräfftiget, und hiemit unser Universität übergeben, zugestellet und befohlen haben, ernstlich und festiglich gebietende, daß alle und jegliche unser Universität Verwandten solche Statuta steiff und fest für und für halten, und nichts daran ohn dringende höchste Noth ändern und abthun, bey Vermeidung schwerer Straff und Ungnade. Solte aber in künfftigen Zeiten was zu Auffnehmungder Schulen abrogiret, constituiret und geordnet werden, soll solches mit Unserm, unser Erbnehmen Erben und nachkommender Herrschafft Vorwissen, von welchem es nochmahls

appro-

approbiret und bekräfftiget, und anders nicht werden fürgenommen werden.

Nachdem Uns auch aus Fürstlichem Ambte gebühret, alle und jegliche Personen, so vor andern von GOtt mit hoher Vernunfft und Geschickligkeit, und sich der Lehr, Tugend und guten Sitten höchstes Fleisses beflissen, nicht allein bey ihren Privilegien zu schützen und Hand zu haben, sondern mit mehrer Gnaden-Privilegien und Freyheiten zu erheben; Also geben, gestatten und verleyhen Wir in Krafft dieses unsers Brieffes unser Universität, sambt allen derselben Professoren, Doctoren, Magistern, Scholarn und Verwandten in unserm gantzen Fürstenthumb und Landen alle und jede Regalia mit allen jeglichen Freyheiten, Rechten, Würden, Zieren, Zubehörungen und Gerechtigkeiten, wie der jemahls vom Römischen Kayser Königen und Päbsten auff sie kommen, und insonderheit das Privilegium *authenticæ Habita. C. Ne filius pro patre.* Und befehlen darauff allen und jeglichen unsern Unterthanen, wes Würden oder Standes sie seyn, aus Fürstlicher Macht und Rechten, daß sie dawider keines Weges handeln, bey Verlust ihrer Lehn und Güter, und zu mehrer Nachrichtung und fester Haltung seyn Wir gnädigst erböhtig, daß Wir dies Privilegium durch ein öffentlich Mandat mit dem förderlichsten in unserm gantzen Lande auskündigen und publiciren lassen wollen. Und insonderheit wollen, setzen und ordnen Wir, daß aller Professoren und der Universität Verwandten Häuser in welcher Stadt und Vorstadt sie gelegen, befreyet seyn, darin kein Stadt-Knecht mit Gebieten oder Verbieten kommen, Hand an jemand legen oder Gefänglich hinweg führen soll; Desgleichen sollen der Professoren und Universität Verwandten Kinder, so lange sie unter dem Väterlichen Gehorsamb und unbegeben seyn, aller Ihrer Eltern Privilegien fähig und keiner andern

Obrig-

Obrigkeit dann allein dem Rectori unterworffen seyn, ferner Inhalts Unser Universität Statuten. Es sollen auch der Universität Professoren und Verwandten, von gemeinen Bürgerlichen Aufflagen, Schatzungen und andern Beschwerungen, und insonderheit von Schoß, Wache, Zeyse, und so dergleichen fürfallen möchte, befreyet seyn; Und nichts weniger soll ein jeder Rath unser dreyen Städten Königsberg, darein der Universität Professoren und Verwandten wohnen, schuldig seyn, so offt sie mit Tode abgehen, ihre Kinder, als ihrer Bürger Kinder, neben der Universität, so sie erfordert, beschützen, annehmen und bevormunden, und Auffsehen haben, damit denselben treulich und wohl fürgestanden werde.

Gleicher Gestalt sollen alle und jede unserer Universität Professoren und Verwandten mit einem freyen Vorkauff allerley Viehes und anderer Haußlichen Nothdurfft begnadet und befreyet seyn, dergestalt daß sie solchen Vorkauff allewege auf öffentlichen Märckten und allein zu ihrer Nothdurfft gebrauchen sollen. Gebieten darauff allen und jeglichen unsern Unterthanen und ausdrücklich denen Kauff-Leuten, Fleischern und dergleichen Händlern, sie an solchem freyen Kauff keines Weges zu irren noch zu verhindern, bey Straff Hundert Gulden, halb in unser Rent-Cammer, und von der andern Helffte daß eine Theil in unserer Universität Ærarium, daß ander Theil allewege in der Stadt Fiscum, da solch Verbrechen geschehen, so offt dagegen gehandelt, unnachläßlich zu bezahlen. Und mehr sollen offtgenannte unser Universität Professoren und Verwandten Macht und Gewalt haben, in dem gantzen Pregel, unsern Zugen ohne einige Abbruch, zu ihrer Tische Nothdurfft, und für die Haußhaltung armer Studenten im Collegio, und nicht zu verkauffen, mit allerhand Gezeuge zu fischen, vom jedermänniglich unverhindert. In unsern Mühlen zu Königsberg, sollen unser Universität Professoren und

Oeco-

Oeconomus zu Nothdurfft ihrer Haußhaltung allein, allewege, und ohn einige Einrede die freye Metze haben. Unser Universität Professoren und Verwandten soll ferner frey und zugelassen seyn, ihrer Nothdurfft nach und nicht länger noch anderer Gestalt, in ihren Häusern Schmiede, Schuster, Kürschner, Tischler und dergleichen Arbeiter zu setzen und zu halten, daran sie hinfürder niemand irren noch hindern soll, bey hoher Straffe und Ungnade. Ob sich auch zutrüge, daß Krieg oder Sterbens-Zeiten vorfielen, (welches der Allmächtigste gnädigst abwenden wolle) und wir oder unsere Erben, Erbnehmen oder nachkommende Herrschafft der Universität anders wohin nicht zeitlich verlegen würden, soll einem jedern Professoren frey stehen mit allen den Seinen an andern gelegene und gewahrsame Oerter ohn einigen Abbruch des Stipendii seines Gefallens, bis es GOtt gebessert, zu entweichen.

Wann aber unser Universität zeitlich verleget wird, sollen die Professoren beysammen zu bleiben schuldig seyn; Und ob durch Göttlicher Verhängniß einer der Professoren mit langwieriger Schwachheit des Leibes übereilet und beladen würde, oder Alters halben unvermögende wäre zu lesen, soll ihm weniger nichts sein ganzes Stipendium ein Jahr lang, und so nach Ausgang des Jahres keine Besserung bey dem Krancken oder Alters halben unvermögend befunden, seine halbe Besoldung zu Ergötzung seines Fleisses jedes Jahr unweigerlich gegeben und zugestellet werden. Und so offt ein Professor, wer der auch sey, so durch göttliche Schickung im Anfang des Qvartals abstürbe, soll seinen Erben allewege des gantzen Qvartals Besoldung unweigerlich bezahlet werden.

Den Professoribus sollen ihre Kleider und Bücher, wenn ihre Haus-Frauen mit Tode abgehen, zu voraus und unverruckt folgen und bleiben, also daß sie dieselbe in keine Thei-

lung zu bringen schuldig, sondern als ihr vornehmste Kleinod und einige Instrumenta, damit sie desto besser ihre Kinder ernehren und aufziehen können, für sich allein behalten, und ihres Gefallens legiren und damit zu thun und zu lassen Macht haben. Es sollen auch die Professoren aus sonderlicher Begnadigung, wann sie versterben, frey Begräbniß in unser Thumb-Kirchen bey der Universität Gestühle jederzeit haben und behalten, ausserhalb Sterbens-Läufften und daß es gleichwol mit Wissen des Rectoris und Senatus geschehe. Und sollen alle und jegliche Buchdrucker und Buchführer unser Universität Jurisdiction und sonst niemands unterworffen seyn, mit diesem Bescheide, daß sie kein Buch in unserm Fürstenthumb drucken oder so anderswo gedruckt, verkauffen, es sey dann zuvor dem Rectori und Senatui Scholastico angezeiget, allewege bey Verlust der Bücher und andern willkührlichen Straffe.

Letzlichen seind wir nicht ungeneigt, wollen uns auch hiemit ausdrücklichen fürbehalten haben, aus angebohrner Fürstlicher Mildigkeit und Gütigkeit unser Universität mit einem stattlichen Legat und Vermehrung des Einkommens in unserm Testament und letzten Willen gnädigst zu bedencken: Solches alles und jedes insonderheit, wie oben geschrieben, geloben und versprechen wir bey unsern Fürstlichen Würden und Worten, durchaus und in allen Puncten fest, unverbrüchlich und ewig zu halten, darwider keinerley Weise zu handeln, oder jemandes zu thun gestatten; derogiren hiemit und in Krafft dieses unsers Brieffes auch Fürstlicher hoher Obrigkeit, und rechten Wissenschaft allen und jeden Statuten, Satzungen, Privilegien, Begnadigungen und Ordnungen so darwider seyn oder vorgewandt werden möchten, oder könnten: Wollen auch dieselben dießfals würcklich cassiret, gerichtiget und aufgehoben haben; Bitten derhalben offt hochgenandte Königl.

Majest.

Majest. zu Pohlen als unsern gnädigsten Herren und freundlichen lieben Oheim unterthänigst und mit höchstem Ernst und Fleiß, daß Ihre Königl. Majest. solche unsere Fundation und letzte Ordnung nicht weniger als ander Punct unsers Testaments und letzten Willens voriger Confirmation nach weiter gnädigst handhaben, darwider nichts zu thun gestatten, und unsere letzte und höchste Bitte nicht vergeblich seyn lassen wolle. Ermahnen und bitten väterlich und zum fleißigsten, daß unser geliebter Sohn und Seiner Liebde nachkommende Erben und Herrschaft unserer Universität Fundation Stifftung, Regalien, Privilegien, Statuten, Jurisdiction, jährliche Unterhaltung und Einkommen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, mit allen obgeschriebenen Begnadigungen, Anhängen und Zubehörungen, nicht allein in Würden erhalten und bleiben lassen, und derselben Professoren und Gliedmaß eusserstem Vermögens dabey handhaben und schützen, sondern auch das Ihre Liebde unser Universität derselben Professoren Gliedmaaß und Verwandten jederzeit mit Gnaden befohlen seyn lassen, diese unsere Fundation mit allen andern Begnadigungen, wie andern unsern Unterthanen und Lehns-Leuten, und ohn einigen Eintrag gnädig confirmiren und bestätigen, darob fest halten, und nicht geringern, sie ehren, erhöhen mit Privilegien und jährlichen Einkommen, vermehren und verbessern wollen. Wollen auch unsers liebsten Sohnes und jungen Herrschafft, Curatoren und Verwaltern, solches alles mit treuem Fleiß dem Vaterland zum Besten zu befördern und fortzusetzen hiemit ernstlichen eingebunden und aufferleget haben. Gebieten hierauff allen und jeglichen unsern andächtigen und lieben getreuen Prälaten, Herren, denen von der Ritterschaft, Adel, Communen, Städten, Landschaft, Bürgerschaft und allen unsern Unterhanen wes Standes die seyn, bey ihren Pflichten damit sie uns verwandt, ernstlichen und festiglich mit diesem unserm

Fürstlichen Brieffe, daß ihr sämbtlich und sonderlich und ein jeder insonderheit unser Universität und deroselben Profeßoren, Scholaren und deßen Verwandten, in allen und jeglichen Sachen und Geschäfften bey ihrer Fundation, Regalien, Privilegien, Statuten, Jurisdiction, Unterhaltung, Freyheiten und Gerechtigkeiten, und wie es mehr Nahmen haben möchte, ohn einige Irrung, Eintrag, Wiederrede oder Verhinderung geruhiglichen dabey bleiben, ihres Gefallens gebrauchen, und genieſſen laſſet, und hie wieder im wenigſten nicht thut auch niemands zu thun geſtattet, auch im Fall der Nothdurfft wieder männiglich, wer der auch ſey, Handhaben, vertheydigen und ſchützen helffen, bey Vermeidung unſerer ſchweren und ewig währenden Straffe, als nemlich Hundert Marck Goldes, ſo offt einer mehr dagegen thun, handeln und verbrechen würden, ohn alle Gnade, halb in der Königl. Majeſt. zu Pohlen ꝛc. Rent-Cammer, und die ander Heiffte unſer Universität und derſelben Profeſſoren unweigerlichen zu bezahlen; Jedoch ſollen dagegen unſerer Universität Rector, Profeſſoren und Verwandten ſchuldig ſeyn, Uns, unſere Erben, Erbnehmen und nachkommende Herrſchaft, als ihre Landes-Fürſten und einige hohe Obrigkeit zu erkennen, und recognoſciren, auch ehren, und gebührlichen Eydes-Pflicht zu thun, daß ſie uns für ihre rechte natürliche Herren halten, allen gebührlichen Gehorſam und Unterthänigkeit leiſten, unſer Frommen, Wiſſen und Schaden wenden, und ſo viel müglichen vorkommen helffen wollen. Deß zu mehrer Uhrkund und mehrer und ewiger Sicherheit und Haltung, haben wir uns mit eigener Hand zu Ende unterſchrieben, auch unſer groß Fürſtl. Majeſt. Inſiegel an dieſem unſer Pargamenen Brieff wiſſentlich hängen laſſen; Und ſeynd dabey geweſen die Ehrwürdigen, Edlen und Ehren-Veſten, Ehrbaren, Achtbahren und Hochgelahrten unſere andächtige Räthe und liebe getreue

Johan-

Johannes Aurifaber, Präsident des Stiffts Samlandt und der Heil. Schrifft Doctor, Wolff, Herr zu Heydeck Hoff-Meister, Christoff von Kreytzen, Obrister Burggraff zu Königsberg, und Hauß von Kreytzen, Cantzler und beyder Rechten Doctor. Gegeben vf unserm Schloß Königsberg, den 18. Tag des Monaths Aprilis, der dem Heil. Oster-Tag war, nach Christi Gebuhrt im 1557. Jahr.

ALBERTUS qui Supra
manu propria.

Num. 24.

Fürstlicher Durchlauchtigkeit Marck-Graf Albrechten, des ersten Herzogen in Preußen und der Universität Königsberg Fundatoris, Hochseligster Gedächtniß, öffentliches Ausschreiben wegen wohl gemeldter Universität durchs gantze Herzogthum Anno 1558. publiciret, und männiglich zur Nachricht und Warnung wieder aufgelegt und aufs neu publiciret.

Cum Præfatione Rectoris ac Senatus Academici.
Anno 1618. d. 11. Decembris.

Wir Rector und Senatus der Universität Königsberg entbieten einem jeden nach Standes Gebühr unsere unterthänige, gefliessene Dienste, freundlichen Gruß, und geneigten Willen, und fügen hiemit männiglich zu vernehmen, was maassen uns glaubwürdig vorbracht, als sollen von etlichen, vielleicht aus Unwissenheit habender und wohlhergebrachter Regalien, Privilegien, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, unserer Universitäten Untersassen und Verwandten in einem und anderen Wege, insonderheit aber Einmahnung des

vor dißmal von einer Erb. Landschafft bewilligten Schoßes und Schatzung, allerley unleidliche Einträge seyn angemuthet worden, so nicht allein ihnen selbst, sondern auch der gantzen Universität zu Vorfang gereichen möchten, da man derselben nicht in Zeiten gebührlich vorkommen würde. Ob nun wohl vor diesem die Königliche und Fürstliche ertheilete hochverpeente Privilegia eben zu diesem Ende in offenen Druck verfertiget, auch durch ein besonderes Ausschreiben schon 1558. Jahre durchs gantze Land von der in GOtt seligst ruhenden alten hochlöblichen Herrschaft, unter Dero Fürstlichen aufgedruckten Secret publiciret worden, damit sich ein jeder darnach zu richten, und vor Schaden zu hüten: Wie wir dann deßen vorgewissert, Königl. Majest. als der directus Dominus, unser allergnädigster König und Herr, wie auch Churfürstl. Durchl. unsere auch gnädigste Landes-Fürstliche Herrschaft, besage Königlicher und Fürstlicher hoher Zusage und Versprechung darauf unverrücket halten, und uns gegen männiglichen widriges Beginnen allergnädigst und gnädigst mit rechtem Ernst und Eifer Hand zu haben auch hinführo nicht unterlaßen werden: So haben wir doch vor träglich erachtet, vor dißmal höchst gemeldtes Fürstliches Ausschreiben, weil dessen Exemplaria nicht mehr übrig, auf neu in Druck zu geben, und auf daß ja niemand einige Unwissenheit vorzuwenden, solches öffentlich sub Academiæ sigillo hiemit abermal intimiren und austheilen zu lassen, und lautet dasselbe von Wort zu Wort wie folget:

Von GOttes Gnaden Wir Albrecht der älter, Marck-Graf zu Brandenburg, in Preussen, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burg-Graf zu Nürnberg, und Fürst zu Rügen ꝛc. entbieten allen und jeden, Unsern lieben Getreuen und Unterthanen, unsern Prelaten, denen von der Herrschaft, Ritterschaft, Bürgerschaft, samt allen

andern

andern, geistliches und weltliches Standes, Unsern gnädigen Gruß und Willen, und geben hiemit in Gnaden zu erkennen, daß weil wir aus Fürstlichem Amt und hoher Obrigkeit auf vorhergehende fleißige Bitte aller Unser Stände gemeiner Ritterschaft und Landschaft in Preussen, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, der gantzen Christenheit, Unsern Landen, Leuten, derselben Nachkommen und jungen Jugend zu Nutz, Gedey, Ruhm, Aufnehmen, Wolfahrt und Besten, eine öffentliche freye Schule, in Unser Stadt Kneiphoff Königsberg im Thum mit reiffen Rath fundirt und aufgerichtet, auch neulicher Zeit solche unsre Fundation aus Fürstlicher Neigung bedächtlich mit Vergewissung und Vermehrung des jährlichen Einkommens, auch allerley gewöhnlichen Privilegien, Statuten, Satzungen, Freyheiten, Herrlichkeiten, Jurisdiction, und Gerechtigkeiten verneuret, vermehret und verbessert, und insonderheit mit den Beneficiis und Freyheiten, Authenticæ habita codice: ne filius pro Patre mit allen und jeglichen ihren Clausulis und Anhängen aus sonderlicher Gnad, Macht und Wissenschafft begabet und versehen, alles ferners Inhalts Unser darüber aufgerichteten und mit Unsern eigenen Hand-Zeichen und gröstem Fürstlichen Majestät Insiegel bekräfftigten Fundation, Briefen, die Wir in Beyseyn Unser vornehmsten Räthe, Unser Schulen und Universität Rectores und Professores auch derselben Schulen Untersassen und Verwandten, so jetzt seyn, und künfftiglich seyn werden, selbe gnädig zugestellt und überantwortet, auch darneben befohlen, daß solche Unsre Fundation-Briefe, den nähesten Sonntag nach Nicolai, welcher der elfte Tag Decembr. seyn wird, in unser Schulen im Kneiphoff öffentlich verlesen, publicirt und alle und jegliche Privilegia, Statuten, Satzungen, Freyheiten, Herrlichkeiten, Jurisdiction und Gerechtigkeiten neben dem Privilegio Authenticæ habita codice: ne

filius pro patre insgemein specificirt, ausgedruckt und angekündet sollen werden.

Und insonderheit wollen, setzen und ordnen Wir, daß alle Professores und der gantzen Schulen und Universität Verwandten Häuser, in welcher Stadt oder Vorstadt allhier sie gelegen, hinfürder der Gestalt befreyet seyn sollen, daß darinn kein Stadt-Knecht mit gebieten oder verbieten, kommen, Hand an jemanden legen, oder gefänglich wegführen soll.

Desgleichen sollen der Professorum und Universität-Verwandten Kinder, so lange sie unter dem väterlichen Gehorsam und unbegeben sind, aller ihrer Eltern Privilegien fähig, und keiner andern Jurisdiction oder Obrigkeit, denn allein dem Rector unterworfen seyn.

Es sollen auch der Universität Rector, Professores und Verwandten von gemeinen bürgerlichen Auflagen, Schatzungen und andern Beschwerungen und insonderheit vom Geschoß, Wache, Zeise und dergleichen befreyet seyn.

Und nichts weniger soll ein jeder Rath Unser dreyen Städte Königsberg, darinnen der Universität Professores und Verwandten wohnen, schuldig seyn, so offt sie mit Tode abgehen, ihre Kinder neben der Universität, so sie erfordert, beschützen, annehmen, bevormünden und Aufsehen haben, damit denselben treulich und wohl fürgestanden werde.

Gleicher Gestalt sollen alle und jede Schulen und Universität Professores und Verwandten mit einem freyen Vorkauff allerley Viehes und anderer häußlicher Nothdurft, begnadet und befreyet seyn, dergestalt, daß sie solchen Vorkauff alle Wege auf öffentlichen Märckten, und allein zu ihrer häußlichen Nothdurfft gebrauchen. Gebieten darauf allen und jeglichen Unsern Unterthanen, und ausdrücklich den Kauffleuten, Fleischern und dergleichen Händlern, sie keines Weges an solcher Kauff zu irren, noch zu verhindern, bey Straf 100 Gulden,

halb

halb in unser Rentkammer und von der ander Helfft das eine Theil in unser Universität Aerarium, und das übrige Theil in der Stadt Fiscum, da solch Verbrechen geschehen, und so offt dagegen gehandelt, unabläßlich zu bezahlen.

Und mehr sollen oftgenannte Unser Schulen und Universität Professores und Verwandten Macht und Gewalt haben, in dem gantzen Pregel unsern Zügen, ohne einigen Abbruch, zu ihres Tisches Nothdurft, und für die Haushaltung armer Studenten im Collegio, und nicht zu verkaufen, mit allerhand Gezeuge zu fischen von jedermänniglichen unverhindert.

In unsern Mühlen zu Königsberg sollen unser Schulen und Universität Professores und Oeconomus, zur Nothdurft ihrer Haushaltung alleine, alle Wege, und ohne einigerley Einrede, die freye Metze haben.

Unser Schulen und Universität Professores und Verwandten soll ferner frey und zugelassen seyn, ihrer Nothdurft nach und nicht länger oder ander Gestalt, in ihren Häusern Schneider, Schuster, Kirschner und dergleichen Arbeiter zu setzen und halten, daran sie hinfürder niemand irren noch hindern soll, bey hoher Straf und Ungnade.

Und sollen alle und jegliche Buchdrucker und Buchführer unter Universität Jurisdiction und sonst niemands unterworfen seyn, mit diesem Bescheid, daß sie kein Buch in unserm Fürstenthum drucken oder so anderswo gedruckt verkaufen, es sey denn zuvor dem Rector und Senatui scholastico angezeiget, alle Wege bey Verlust der Bücher, und anderer willkührlicher Strafe.

Wollen und befehlen auch derhalben euch sämtlich und einem jeglichen insonderheit, bey den Pflichten, damit er Uns verwandt, und höchster Straf und Ungnade, und bey einer namhaftigen Peen, als nemlich 100 Marck Goldes, ohne alle Begnadung halb in unser Rentkammer und die ander Helfte

unser Schulen und Universität Rectores und Professores unabläßlich zu bezahlen, daß ihr noch keiner sich wider unsre publicirte und verneurete Fundation, Privilegia, Statuten, Satzungen, Freyheiten, Herrlichkeiten, Jurisdiction und Gerechtigkeiten, mit dem wenigsten nicht vergreifen, auch niemand solches zu thun gestattet, und insonderheit daß ihr und ein jeglicher für sich selbst, Unser Schulen und Universität Rectores, Professores, Scholaren, ihre Untersassen und Verwandten, bey den Freyheiten und Privilegiis Authenticæ habita codice: ne filius pro patre schützet, handhabet und bleiben lässet, sie zur Ungebühr nicht anhalten, ihre Güter oder Leibe mit Zöllen, Schatzungen und Pflichten, Strafe oder dergleichen nicht beschweret, sondern was ihr gegen ihnen, oder ihr einem zu thun habt, solches ordentlich vor ihrem Rector oder hohen Obrigkeit suchen und ausführen, und wider unser Fundation-Briefe, auch diß unser öffentlich Mandat, mit dem wenigsten nichts fürnehmen, thun noch handeln wollen. Daran geschicht unser zuverläßige ernste Meinung, gegen den gehorsamen in Gnaden und allen Guten zu bedencken. Datum unter unserm Fürstlichen aufgedruckten Secret auf unserm Schloß Königsberg den 4ten Tag im Monath December, im Jahr nach Christi unsers HErren Geburt, der weniger Zahl im acht und funfzigsten.

Num. 27.

Extract aus dem Testament des Marggrafen Albrechts.

Dieweil wir auch GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, zu Ausbreitung seines lieben Worts und dieser Lande Nutz Gedeyen und Wolfahrt mit gemeiner Lande Hülf und Bewilligung alhier zu Königsberg eine Schul im Thumb gestiftet und

und aufgerichtet, dieselbe mit guten Statuten, Ordnungen und Freyheiten versehen und begabet, darzu auch jährlichen 3000 Marck aus den Einkünften der geistlichen Güter zu ewigen Zeiten zu geben verordnet, so wollen, ordnen, setzen und befehlen wir, daß solchem allem, wie es von uns geordnet und nach unserm Absterben neben andern Ordnungen zu befinden, von unsern Erben und Nachkommenden die gebührende Folge geschehe, und dawider nichts von ihnen vorgenommen und gethan, vielweniger von andern zu thun gestattet werde.

Und damit die Professores und Schul-Verwandten, Doctores, Magistri und Scholaren unser zu ewigen Tagen in allem guten zu gedencken, auch was Wir gegen ihnen gewogen gewesen zu sehen, so privilegiren und befreyen wir über vorige in der Fundation und den Statuten ausdrücklich gemeldet Begnadung und Begabung, alle die, so in der Schule arbeiten, und sich gemeiner Jugend zum besten gebrauchen lassen, daß sie aller Schatzung, An- und Auflagen, auch anderer gemeinen Beschwerungen, wie auch die Namen haben mögen, welche sowol von uns unsern Erben und Nachkommenden, als auch den Städten allgereit an und aufgeleget, gefordert und künftig aufgeleget, bewilliget und genommen werden möchten, ewiglich gefreyet und exemt seyn sollen, wie sie das auch von alten löblichen Römischen Kayfern und Königen in gemeinen Rechten und Constitutionibus privilegiret und befreyet, solcher Privilegien auch bey allen andern hohen Schulen und Universitäten sich gebrauchen und halten.

Und damit der Probst im Collegio die armen Scholaren um so viel desto leichter mit Kost erhalten und speisen möge, darauf denn der Herr Rector sammt dem gantzen Senat mit Ernst zu sehen schuldig, so wollen Wir das Jahr jährlich und ein jedes Jahr besonder ewiglich dem Collegio den armen Scholaren zum besten aus allen unsern Korn-Renten, zehen Last Roggen

zu den vier Qvartal-Zeiten, alle Qvartal drittehalb Last gegeben, und allhier zu Königsberg geliefert und geantwortet werde.

Dazu auch, wenn das Korn und alles andre, so dem Collegio und den Professoribus zuständig, in unsern Mühlen gebracht, daselbst frey ohn alle Metzunge und Beschwer gemahlen werden solle.

So dann diß Land Preussen an etzlichen Orten von undeutschen Preussen besetzet und bewohnet, und aber bey unsern Zeiten schier keine Seelsorger zu bekommen gewesen, die in undeutscher Preußischen Sprache dienen können, sondern ihr Amt durch Tolcken ausrichten müssen, welches fast schwer, sorglich, schädlich und gefährlich, der Mangel aber herfleußt unsers Ermessens aus deme, daß die Preussen ihre Kinder bis dahero zur Schulen nicht halten können, wegen ihres leiblichen Eigenthums, und daß niemand von der Herrschaft sich desselben begeben oder verzeihen wollen, Wir aber solchem grossen Schaden und Mangel auch gerne gerathen sehen, so wollen Wir zu Erzeigung unsrer Gnaden und Lieb, so wir zu diesen Landen tragen, hiemit aus Fürstlicher Macht alle Preussen die in unserm Herzogthum und unter uns denen von der Herrschaft, Adel oder Städten wohnen, des leiblichen knechtischen Eigenthums gefreyet und benommen haben, doch alles unterschiedlich, daß diejenigen, so sich zum Studiren begeben, und deme Folge thun, dadurch sie hernach bey der Kirchen, Schulen oder andern weltlichen Regimenten zu gebrauchen, beydes an ihren Personen und Gütern, die andern aber, so sich des Studirens nützlich nicht befleissen, allein vor ihre Person und nicht mit den Gütern hinfort sollen frey seyn und bleiben; begaben, begnaden und befreyen sie demnach, daß sie hinfort freyer Geburt seyn, sich solcher nicht weniger als andre Cölmer, wie oben unterschiedlich gemeldet, getrösten, freuen und gebrauchen sollen, und mögen ohne unsre, unsrer

Erben,

Erben, und menniglichen Verhindern, Eintrag und Wiederrede, darüber Wir hiemit freundlich bitten, schaffen und ordnen, unser lieber Sohn **Albrecht Friedrich**, auch alle unsre Erben und Nachkömmlinge GOtt dem Allmächtigen zu Lob und Ehren und dem armen Lande zum besten unnachläßig mit Ernst halten wollen, zuversichtig, es werden nunmehr die armen Preussen ihre Kinderlein zur Schulen thun, damit sie folgendes in Kirchen und andern Diensten gleich andern unsern Unterthanen nützlich zu gebrauchen.

Num. 28.

Das Privilegium der Cracauschen Academie von A. 1364.

IN NOMINE DOMINI AMEN.

Ea, quæ ex Regalis Magnificentiæ beneplacito eximia nimirum devotione & fidei puritate ad profectum subditorum & salutem humanæ conditionis, piis & gratiosis affectionibus ordinantur, adhibitionem fidei conqvirant & gaudeant majori fulcimine firmitatis. Qvia nihil valet nisi statuta ex ampliori diligentia observentur. Proinde nos, Casimirus Dei gratia, Rex Poloniæ, & terrarum Cracoviæ, Sandomiriæ Syradiæ, Lancitiæ, Cujaviæ, Pomeraniæ Russiæqve Dominus & Hæres cupientes ferventi desiderio, veluti ex debito tenemur, ut res utilis, omnisqve prosperitas humanæ conditionis dilatetur, meliora prospicientes, nec ea dubitantes Clericis & subditis regni nostri profutura, in Cracovia civitate nostra locum, ubi studium vigeat generale in qvalibet licita facultate, nominandum, eligendum, constituendum & ordinandum

duximus

duximus ac in antea futuris perpetuis temporibus esse volumus in his scriptis, sitque ibi scientiarum prævalentium Margarita, ut viros producat consilii maturitate conspicuos, virtutum ornatibus redimitos, ac diversarum facultatum eruditos, fiatque ibi fons doctrinarum irriguus, de cujus plenitudine hauriant universi, liberalibus cupientes imbui documentis, ad quem, scilicet Cracoviam universi non solum Regni nostri & regionum circumjacentium incolæ; sed & aliii ex diversis mundi partibus libere & secure confluant, Civitatem præclaram hujusmodi scientiæ Margaritam assequi affectantes, quibus omnibus & singulis subscriptos articulos in præsenti chirographo contentos promittimus, & bona fide spondemus tenere irrefragabiliter & observare, videlicet Rectoribus Universitatis, Doctoribus, Magistris, scholaribus, scriptoribus, stationariis & Pedellis ac eorum familiaribus quibuscunque, qui si gratia studii in civitatem prædictam transtulerint, & ibidem moram traxerint, eisdem volumus esse Dominus gratiosus, ipsosque & eorum quemlibet in suis juribus, privilegiis, libertatibus, statutis & consvetudinibus omnibus aliis, quæ in studiis generalibus, videlicet Bononiensi & Paduano tenentur & observantur, conservare, defensare ac tueri. Et primo, quod venientes ad studium, sive ab inde redeuntes in omnibus & singulis passibus, pontibus, castris & custodiis per totum regnum nostrum constitutis nullum solvere debeant passagium, pedagium, seu telonium sive conductum, sed in his omnibus, cum rebus eorum, scilicet, equis, libris, vestimentis, lectisterniis, pecuniis & supellectilibus domus, liberi

transire

transire debeant, & securi, etiamsi alicui scholarium sui parentes vel amici provisionem facere voluerint in esculentis & poculentis qualibuscunque, illa libere transire valeant in civitatem prædictam Cracovienſ. sine omni telonii requisitione, neque per carnifices quoque modo, vel quoslibet alios debeant impediri.

Item, si aliquis scholarium sibi extra terram Cracovien de blado frumenti, farina, braseo, cerevisia Martiali, vino vel lignis procuraverit provisionem, hæc omnia & singula per aquam vel terram libere debeant transire, absque solutione telonei & decima liquorum. Pistores vero, panem pistantes scholaribus, & molendinatores, blada ipsorum molentes, non ulterius a scholaribus præsumant exigere, quam cives prædictæ civitatis consueverunt solvere.

Item, quod absit si scholarium aliquis vel familiaris ipsorum infra limites regni nostri spoliatus per nostros subditos fuerit equis, pecuniis & rebus suis publice vel occulte, statim postquam scholaris de hoc nobis fuerit conqvestus, damnum scholari tenebimur refundere, & malefactorem quærere, & cum eo facere, prout dictaverit ordo juris. Si per extraneos & non subditos nostros idem scholaris vel suus nuncius infra limites Regni nostri fuerit spoliatus, ad restitutionem damnorum, modo, quo præmittitur, non erimus obligati, sed apud vicinos principes ubi malefactores prædicti morabuntur, pro retrahendis rebus scholari volumus fideliter laborare. Præterea scholas debitas ex nunc ordinamus pro legendo jure Canonico vel civili, Medicinis, vel artibus

artibus liberalibus, hospitiaqve competentia deputamus pro Doctoribus, Magistris, scholaribus, scriptoribus, stationariis & pedellis. Qvæ hospitia statim taxari decernimus, per duos scholares, & duos cives, eademqve taxa nunqvam augeatur in solutione ampliori, & si forte ipsa hospitia in processu temporis viluerint, domini eorum annis singulis tenebuntur illa sumtibus propriis reformare, alias scholaris vel alius prædictorum, domum ipsam inhabitans, facta denunciatione primum domino Principali de pensione domus ipsam reformare possit, contradictione cujuslibet non obstante. Qvod si forte domum ipsam, sicut præmittitur, pro studio deputatam aliqvis inhabitaverit, & scholaris ipsam habere voluerit pro statuta pensione, statim prædictus inquilinus cum soluta pensione pro rata temporis de domo exire tenebitur, & scholari ipsam libere assignare.

Item volumus, vt scholares proprium Rectorem habeant, qui in civilibus causis ipsos judicare debeat, habeatque jurisdictionem ordinariam super omnes, qui in Civitate Cracovien causa studiorum moram traxerint, omnesque prædicto Rectori jurare & obedire teneantur, nec ullus unquam in iisdem civilibus causis Doctorem, Magistrum, scholarem, Pedellum, Stationarium &c. alibi coram judice quocunque ecclesiastico vel seculari audeat convenire, sub pœna decem marcarum grossorum Pragensium, quam sic trahens incurrat ipso facto, & Fisco scholarium applicetur. A sententia autem Rectoris prædicti nullus appellare valeat, vel supplicare aut Restitutionem in integrum petere. Et si appellatum fuerit,

fuerit, appellatio ipſa non recipiatur, nec appellans audiatur per aliquem judicem Eccleſiaſticum vel ſæcularem, ſed Rectoris ſententia in ſuis clauſulis firmiter obſervetur. Verum tamen, ſi de nullitate vel injuſtitia forſitan argueretur eadem ſententia per Conſiliarios Univerſitatis, de ipſius juribus & juſtitia cognoſcatur. Inſuper Rector prædictus ſcholares ſuos in cauſis criminalibus levibus, veluti pro verberali injuria, vel ſi ſcholaris cauſa ſtudii in civitate Cracovien moram trahens aliquem capillando vel offendendo palam vel pugno ad effuſionem ſangvinis læſerit, habeat judicare, nec ob hoc ſcholares ipſi, vel eorum ſervi & famuli ad judicia extranea pertrahantur. Quodſi, quod abſit, Scholaris vel alius prædictorum in furto, adulteriis, ſive ſtupro, homicidio aut aliquo crimine capitali notorie fuerit deprehenſus, illorum cognitio ad Rectorem non pertineat, ſed ſtatim, ſi Clericus fuerit, ad epiſcopale judicium remittatur: ſi vero ſcholaris, Laicus, Pedellus, ſtationarius, aut ipſorum familiaris de crimine homicidii, adulterii, membrorum mutilatione, aut lethali vulnere, vel quocunque nefario exceſſu accuſatus, & tunc non ſecundum conſvetudines patriæ vel ſtatuta, ſed juxta leges per nos aut Judicem deputatum accuſatus debebit judicari. Quin imo per bonorum hominum atteſtationes ad purgationem illati criminis admittatur.

Item, ſi pro quocunque crimine magno ſive parvo aut exceſſu quolibet ſcholaris ipſe, vel quis prædictorum fuerit inculpatus, nullus ipſum capere vel detinere præſumat, niſi cum Rectoris familia & ipſius licentia vel requiſitione ſpeciali, & hoc ne

unius criminoſi prætextu res innocentium turpiter rapiantur.

Item ſi Rector contra aliquem de ſua jurisdictione juſte procedens, & ſecundum firmam ſtatutorum ſuorum ipſum ſtudio & ipſius commodo privaverit, ad requiſitionem Rectoris talis privatus Civitate utraque Cracovien vel Caſimirien per advocatos & cives protinus expellatur, nullusque talem in ſuo hoſpitio audeat colligere, vel ſibi quicquam vendere, donare, accommodare, esculentum vel poculentum, præſumat.

Sed ſi ſcholaris, vel alius de præmiſſis ſententiæ vel mandato Rectoris non paruerit cum effectu, Rectorique ſuo fuerit rebellis, ad requiſitionem Rectoris teneantur Advocati civitatis utriusque ſuam familiam mittere, ad dicti rebellis contumaciam compeſcendam.

Item ex nunc ſalariamus ſedes infra ſcriptas, videlicet ſedem Decretorum de quadraginta marcis argenti annuatim, ſedem decretalium de totidem: ſedem ſexti Clementinarum de viginti marcis. Item providemus legenti leges, codicem, de quadraginta marcis argenti; legenti infortiatum de totidem: & legenti volumen de viginti marcis. Pro anno ſequenti ſimiliter, juxta conſvetudinem ſtudii legalis, legentibus digeſtum vetus & novum cuilibet ipſorum de quadraginta Marcis providemus. Duobus vero Magiſtris legentibus Phyſicam ordinamus ſalarium viginti Marcarum cuilibet annuatim; & Magiſtro in artibus damus ſcholam Beatæ Virginis, & decem Marcas: reditus apponemus eidem ac Rectori Univerſitatis pro ſuis laboribus providebimus de ſalario decem Marcarum, prout in aliis ſcholis eſt conſvetum. Quæ quidem ſalaria in noſtra Lupa ſalis in velica deputamus, ita quod noſter Luparius Doctoribus & Magiſtris

legen

legentibus in quatuor partibus prædicta ſalaria in Cracovia præſentare teneatur.

Item ordinamus prædictis ſcholaribus unum Campſorem vel Judæum in civitate Cracovien, qui habeat ſufficientem pecuniam ad mutuandum in neceſſitatibus ſcholarium ſuper bonis pignoribus, nec ultra pro ſervitio ſuo exigat, niſi unum groſſum de marca qualibet infra menſem.

Item Doctores & Magiſtri ad ſedes ſalariatas prædictas eligentur per ſcholares illius facultatis, in qua doctor vel magiſter fuerit aſſumendus, & ſi forte ſcholares in eligendo diſcordes fuerint, is electus ſit, qui a majori parte fuerit nominatus, qui nobis, ſi præſentes fuerimus, alias noſtro Commiſſario, quem ſuper hoc ſtatuemus, præſentetur, & electus per nos vel per eum, maneat in lectura.

Item nullus unquam vel Doctor vel Magiſter in Rectorem poſſit eligi, nec etiam ſcholaris exiſtens Rector ad privatum examen cujuslibet facultatis ſui Magiſtratus tempore aliqualiter admittatur. Statuimus etiam, ut quotiescunque aliquos ſcholares in qualibet facultate per Doctores ſeu Magiſtros ad privatum examen more conſveto poni contigerit, ſuper illos Cancellarius noſter Cracovien, qui pro tempore fuerit, tanquam ſupremus approbandi hujusmodi examen omnimodam habeat poteſtatem.

Item pro habendo exercitio ſcholaribus ſtudii Dominus Epiſcopus Cracovien officialem ſuum in ipſa civitate Cracovien locare debeat, prout eſt locatus, ut de lectionibus ſcholares ad practicam tranſeant & ſumant audaciam allegandi.

Ut autem omnia & ſingula ſuperius expreſſa robur obtineant perpetuæ firmitatis, præſens privilegium ſcribi juſſimus noſtri ſigilli munimine roboratum.

tum. Actum Cracoviæ in die pentecoſtes. Anno Domini milleſimo trecenteſimo, ſexageſimo quarto, præſentibus Andrea Cracovienſ. Joanne Sandomirienſ. Palatinis, Wilicowe Sandomirienſ. Dobeslao Vislicienſ. Petro Woinicenſ. Caſtellanis: Ilaria Cancellario Lancitienſ. & aliis multis nobilibus fide dignis. Datum per manus venerabilis viri Domini Johannis Decani & Cancellarii noſtri Cracovienſ. Doctoris Decretorum, ſcriptum autem per Jacobum de Oſſoma Notarium Curiæ noſtræ Regalis.

✡ ✡ ✡

Anno Domini milleſimo quingenteſimo ſexageſimo nono Indictione XII. die vero Jovis XIIII. menſis Julii, Pontificis ſanctiſſimi in Chriſto Patris Domini Domini Pii, Divina providentia Papæ quinti Anno ipſius quarto, Lublinii in comitiis generalibus Regni Poloniæ in domo Manſionariorum Eccleſiæ Lublinenſ. Ego Albertus Joannes Pruſkowſki de Pruſkowo, Clericus diœceſis Poſnanien, ſacra Apoſtolica autoritate Notarius publicus, ſupra ſcriptas literas cum ſuis originalibus contuli, legi atque vidi, atque in omnibus juxta ipſarum litterarum tenorem concordare reperi. Idcirco tranſſumptum hujusmodi, ſive actum authenticum, manu alterius in tribus foliis fideliter conſcriptum, in formam publicam redegi, ſignoque ac ſubſcriptione meis ſolitis & conſvetis in fidem præmiſſorum communivi rogatus atque requiſitus, præſentibus venerabilibus Dominis Johanne Leopolienſ. Martino Pitznenſ. Sacræ Theologiæ Profeſſoribus, Canonicis Eccleſiæ Collegii S. Floriani in Cracov. & Felice a Siepietz Philoſophiæ & Medicinæ Doctore, teſtibus.

Num.

Num. 29.

Das zweyte Privilegium der Cracauſchen Academie von a. 1400.

IN NOMINE DOMINI AMEN.

Ad perpetuam rei Memoriam.

Quia tum multis errorum & dubiorum incommodis prudenter occurrimus, dum geſta ætatis noſtræ literarum firmitatibus & teſtium annotatione perhennamus. Proinde Nos Vladislaus Dei gratia Rex Poloniæ, nec non terrarum Cracoviæ, Sandomiriæ, Synadiæ, Lancitiæ, Cujaviæ, Litthuaniæ Princeps, ſupremus Pomeraniæ Ruſſiæque Dominus & hæres. Cunctorum notitiæ tam præſentium, quam futurorum harum ſerie commendamus. Ex quo æterni Regis dispenſatio ineffabili cuncta disponens ratione, Nos de gentilitatis eduxit erroribus, & ad Regalis Dignitatis faſtigium, quamvis noſtris inſufficientibus meritis, dignata eſt evocare, ad hoc præcipua ſedula meditatione propoſitorum noſtrorum ſtudia dirigimus, curamque noſtræ internæ diligentiæ deputamus, ut hos terrarum noſtrarum Litthuaniæ indigenas & ſubditos, præſertim, quos in vetuſti erroris caligine olim conſtituti ſocios tenebrarum habuimus, quosque per aſſumtionem ſacræ fidei Catholicæ, ad gremium ſanctæ Matris Eccleſiæ, illo volente, qui cœleſtia pariter & terrena moderatur ac dirigit, attulimus (per aſſvefactionem & habitudinem ac ſcientiam priorum operum, ſine quibus ipſa fides eſt vacua,) in lucis filios convertamus, horum tamen ope pariter & opera, quorum animos ſapientiæ & doctrinæ plenitudo decoravit, videlicet in fundamentis & profunditatibus ſcripturarum expertarum, quorum etiam conſilio thronus

roboratur Regius, ut eorum virtuosis actibus Reipublicæ stabilitas semper salubribus proficiat incrementis. Sane dulcescebat in auribus nostris crebrius repetita memoria illorum devotissimorum principum, qui in partibus regionum suarum Gymnasiorum locabant studia, & vocatione doctarum personarum defectus & errores patriarum suarum eliminare & evellere satagebant, quorum exemplis cor nostrum resloruit, & ad executionem propositorum per ipsos pia consideratione productum incepit cor diutine aspirare. Videmus siquidem & ad oculum experimur, qualiter Parisius per convocationem & congregationem peritorum scientificorum & prudentium Franciam irradiat & venustat, quomodo Bononia & Padua Italiam fortificat & exornat, qualiterque Praga Bohemiam illuminat & extollit, aut quomodo Saxonia totam fere Almaniam clarificat & fœcundat. Profecto ad hoc summi dispositione præsidii plurimarum terrarum obtinuimus Principatum & Regni Poloniæ recipimus diadema, ut ipsum regnum claritate doctarum personarum illustremus, quarum doctrinis defectus & umbras ejus possemus evellere, ipsumque ceteris regionibus coæquare, non dubitantes id ipsum subditis Regni prædicti & terrarum nostrarum salubriter profuturum in Cracovia civitate nostra locum ubi studium vigeat generale in qualibet licita facultate, de consensu voluntate & scientia ac indulto sanctissimi in Christo Patris & Domini Bonifacii Dei providentia Papæ IX. sacrosanctæ Romanæ & universalis Ecclesiæ summi Pontificis, ipsum benigne per bullarum suarum concessionem confirmantis, utpote in Theologica seu sacræ scripturæ, Juris Canonici, legum, Physicæ, & artium liberalium facultatibus, nominandum, eligendum, constituendum, ponendum & ordinandum ac erigendum duximus, & tenore præsentium facimus, temporibus perpetuis duraturum. Sitque ibi scientiarum

præva-

prævalentium margarita, ut viros producat consilii maturitate conspicuos, virtutum ornatibus redimitos, & diversarum facultatum doctrinis eruditos, fiatque ibi fons doctrinarum irriguus, de cujus plenitudine hauriant universi liberalibus cupientes imbui documentis. Ejusdem studii generalis, quod in prædicta civitate Cracovienſi Deo auxiliante ad decus noſtræ ſacræ coronæ Poloniæ inſtaurandum decrevimus, incrementa felicia ampliare frequentius affectantes, & longinquarum incolas regionum, ad ejus allicere deſiderantes acceſſum. Univerſis & ſingulis clericis, laicis, ſcholaribus, cujuscunque ordinis, conditionis & ſtatus exiſtant, & ſignanter Rectoribus Univerſitatis, Doctoribus, Magiſtris graduatis, Baccalaureis, Studentibus, Scriptoribus, Stationariis & Pedellis, ac eorum familiaribus quibuscunque, qui ſe gratia ſtudii in civitatem prædictam Cracovienſem contulerint, & ibidem moram traxerint, articulos ſubſcriptos in præſenti chirographo contentos, irrefragabiliter tenere promittimus & ſervare, quos etiam favoribus gratioſis proſequi volumus, ipſosque & eorum quemlibet in ſuis juribus, privilegiis, libertatibus, immunitatibus, ſtatutis, gratiis & conſvetudinibus ſingulis, quæ in ſtudiis generalibus tenentur & ſervantur, ſervare, tenere, defendereque volumus ac tueri; omnesque ac ſingulos Clericos, Scholares, Studentes, laicos ad præfatam Civitatem Cracovienſem cauſa ſtudiorum (ut præmittitur) temporibus futuris accedentes, in acceſſu ad eam & in receſſu ab ipſa cum omnibus eorum rebus, ſcilicet equis, libris, veſtimentis, lectiſterniis, utenſilibus, pecuniis & ſuppellectilibus ab omnibus dationibus, ſolutionibus, paſſibus, pontibus, caſtris, cuſtodiis, ciabellis, pedagiis, pedalibus, decimis & oneribus, quocunque nomine cenſeantur, ex certa noſtra ſcientia eximimus ac authoritate Regia liberamus; volentes, quod a prædictis ſcholaribus,

ſeu Studentibus, qui ſibi per ſeipſos, per amicos, aut per quascunque perſonas, proviſiones facere voluerint, & in eſculentis ac poculentis ac victualibus ad uſum vitæ ſpectantibus, in bladis, frumentis, farina, braſis, cereviſia Martiali & quacunque alia, vino & aliis potionibus, lignis & aliis neceſſariis, per aquas & terras, quas Regni & Dominiorum noſtrorum complectitur amplitudo, nulla penitus telonia & dationes requirantur ſeu decimæ, nec eos carnifices, piſtores & molendinatores aggravent & perturbent, ab ipſis ſcholaribus & Studentibus pro macellis, emolumentis & piſtrinis, plus quam a civibus ab incolis Civitatis Cracovienſ. exigere & extorquere præſumentes. Ne autem ſub habitu vel nomine ſtudentium a mercatoribus vel aliis fraus in præmiſſis valeat exerceri, volumus in hac parte, ut juxta qualitatem perſonarum, juramento ipſarum credatur, ſi a ducentibus proviſiones hujusmodi merito viſum fuerit exigendum, vel teſtimonia literalia Rectoris Univerſitatis ſtudii ſupra dicti ab ipſis recipiantur, quibus in hoc caſu fidem ab omnibus volumus plenariam adhiberi.

Præterea, ſi aliquis Studentium aut Scholarium ad civitatem Cracovienſ. ratione ſtudii proficiſcens in terris regni noſtri per prædones, vel maleficos ſpoliatus prædatus aut damnificatus fuerit, in rebus & bonis ſuis quibuscunque, publice vel occulte, cum plena & totali diligentia operam apponemus & apponi faciemus, ut prædicti malefici & prædones per officiales Regni noſtri inquirantur, & ablata eorundem Studentium ſeu Scholarium ab eis repetantur, per ipſosque Officiales noſtros tales malefici pro poſſibilitate corrigantur. Et ut ordo debitus & rigor ordinatus in ſtudio generali Cracovienſi per Scholares jugiter obſervetur, volumus ut omnes Scholares & Studentes Cracoviam accedentes ibidem cauſa ſtudiorum moraturi proprium Rectorem habeant, qui in civilibus

cauſis

cauſis ipſos judicet, habeatque jurisdictionem ordinariam ſuper omnes: cui ſub onere juramenti debitam obedientiam præſtare & honorem exhibere teneantur; nec ullus unquam in iisdem civilibus cauſis Studentes & ſcholares Univerſitatis Cracovienſis, cujuscunque ſtatus & conditionis fuerint, alibi coram judice alieno eccleſiaſtico vel ſeculari, audeant convenire. A ſententia autem Rectoris prædicti nullus appellare audeat, vel valeat, vel ſupplicare, aut reſtitutionem in integrum petere. Et ſi appellatum fuerit, ipſius appellatio non recipiatur, nec appellans per aliquem judicem eccleſiaſticum vel ſecularem audiatur, ſed Rectoris ſententia in ſuis clauſulis inviolabiliter ſervetur: veruntamen ſi de nullitate vel de injuſtitia argueretur eadem Rectoris ſententia per Conſiliarios Univerſitatis de ipſius juribus & juſtitia cognoſcatur, & qvod juridicum fuerit, per ipſos in ea decernatur.

Inſuper Rector prædictus ſcholares & ſtudentes ſuos in cauſis criminalibus levioribus, utpote pro capilatione, offenſione cum palmo aut pugno ad effuſionem ſangvinis, ac contentione qvalibet non enormi, habeat judicare, nec ab hoc ipſi ſcholares & ſtudentes vel eorum familiares atque ſervi ad extranea judicia evocentur & trahantur.

Si autem, (quod Deus auferat) Studens, ſcholaris, vel alius prædictorum in furto, adulterio, ſtupro, homicidio aut aliquo crimine capitali & ignominioſo notorie fuerit deprehenſus, illorum cognitio non debet ad Rectorem pertinere, ſed ſtatim taliter deprehenſus ſcholaris, ſi Clericus fuerit, ad epiſcopale judicium remittatur, ſi vero laicus, noſtro judicio ſubjacebit. Etiam quilibet ſcholaris, Laicus, Pedellus, Stationarius, aut ipſorum familiaris, ſi de crimine homicidii, incendii, adulterii, membrorum mutilationis, aut lethali vulnere, vel quocunque alio nefario exceſſu fuerit accuſatus; ex tunc non ſecundum conſvetudinem

patriæ aut Regni noſtri, nec ſecundum ſtatuta ipſius, ſed juxta leges per nos aut judicem deputatum taliter accuſatus debebit judicari, quin imo per proborum hominum atteſtationes ad expurgationem illati criminis admittatur.

Porro, ſi aliquis ſcholaris vel ſtudens, aut quicunque prædictorum pro quocunque crimine exceſſive magno ſive porro fuerit inculpatus, nullus ipſum capere vel retinere audeat, niſi cum Rectoris familia & de ipſius requiſitione ſpeciali.

Item, ſi Rector contra aliquem de ſua jurisdictione juſte proceſſerit, & ſecundum formam ſtatutorum ipſum de univerſitate excluſerit, ſtudiorumque commodis privaverit, ad requiſitionem ipſius Rectoris, talis privatus de civitate utraque tam Cracovienſi quam Caſimirienſi & aliis de novo locandis, & Cracoviæ & Caſimiriæ in poſterum adjungendis, per advocatos cives & incolas eorundem protinus expellatur, nullusque talem in ſuo hoſpitio aut manſione ſeu domicilio audeat colligere & fovere, vel ſibi de neceſſariis vitæ, invictu & amictu aliquid miniſtrare. Si autem ſcholaris vel ſtudens vel alius de prædictis ſententiæ vel mandato Rectoris non paruerit & Rectori ſuo contumax fuerit & rebellis, ad requiſitionem ejusdem Rectoris teneantur Advocati & Conſules civitatum prædictarum, eorum familiam mittere, ad dicti rebellis pertinaciam compeſcendam.

Hæc autem ſtatuta in præſentibus literis contenta ſub pœna decem marcarum groſſorum Pragenſium, quæ fiſco ſcholarium debent applicari, ſtatuimus firmiter obſervanda, qua pœna ſtatutorum præſcriptorum & ſubſcriptorum punire volumus transgreſſores. Statuimus etiam, ut quotiescunque aliquos ſcholares in qualibet facultate per Doctores ſeu Magiſtros ad privatum examen more conſveto poni contigerit, ſuper illos Cancellarius noſter, qui pro tempore fuerit, tanquam

quam ſupremus, approbandi ipſum examen, omnimodam poteſtatem habebit. Item ordinabimus prædictis ſcholaribus unum Campſorem vel Judæum in civitate Cracovienſi, qui habeat ſufficientem pecuniam ad mutuandum ipſis ſuper bonis pignoribus, qui de uſura non plus exiget, niſi unum groſſum de marca qualibet intra menſem.

Demum ſtatuta per Doctores & Magiſtros Univerſitatis prædictæ Cracovienſ. condenda, quæ hic non poterunt contineri, quæ in aliorum ſtudiorum Univerſitatibus juxta poſſibilitatem ſervari poterint, volumus pro ipſorum ſtudio confirmare. Et ut Doctores, Magiſtri, Licentiati, Baccalaurei, Studentesque Univerſitatis Cracovienſ. prædictæ, eorum lecturas, exercitia & actus doctrinarum liberius & magis commode valeant & poterint exercere, pro habitatione Magiſtrorum & pro quotidiano & communi congreſſu ſtudentium & ſcholarium Univerſitatis ſtudii prædicti Cracovienſ. Domum noſtram, quæ Stephani Danchitz fuerat & vocabatur, quam & Gersdorf olim Civis Cracovienſ. habebat, in platea ſanctæ Annæ ſitam, prout in ejus latitudine longitudineque & amplitudine eſt limitata & diſtincta, decrevimus aſſignandam; ipſam ab omnibus ſolutionibus, dationibus, tributis, conviciniis, exactionibus, judiciis, juribus & conſvetudinibus, impoſitionibusque onerum & angariarum liberantes, quam Univerſitati prædictæ appropriamus, incorporamus, adjungimus perpetuo & in ævum, nihil juris & dominii in ea pro nobis & ſucceſſoribus noſtris reſervantes: Quam ejusdem juribus, libertatibus & gratiis (& ſignanter in libertate fugitivorum) & aliis, quibus Deo dicatæ fruuntur eccleſiæ, uti frui volumus, & gaudere, per ipſos Doctores, Magiſtros & Collegiatos tenendam, habendam & temporibus perpetuis poſſidendam.

Cæte-

Cæterum pro majori ſtabilimento ſtudii generalis Cracovienſ. prænotati, dignum fore arbitrantes, hos, qui labores & onera ſufferunt non repelli a mercede, Doctoribus & Magiſtris & Collegiatis ſtudii ejusdem Cracovienſ. qui fundamenta doctrinarum in eodem ſtudio debent erigere & lecturis ac informationibus ipſorum ſtudentes inſtruere & fovere de centum Marcis numeri Polonicalis ratione ſalarii anno quolibet animadvertimus aſſignandum, quas eis in telonio noſtro Cracovienſ. deputamus per ipſos a telonariis, qui pro tempore fuerint, ſingulis quatuor temporibus anni cujuslibet per viginti quinque marcas tollendas & levandas, quas ad requiſitionem & quitationes ipſorum telonarii ſine omni excuſatione & negligentia perpetuo ſolvere tenebuntur. Si autem Telonarii prædicti in ſolutione earundem pecuniarum negligentes fuerint vel remiſſi, tum Doctores & Magiſtri prædicti auxilium Capitanei vel noſtrum locum tenentis, primo & ſecundo debent requirere, ad exigendas pecunias memoratas, & ſi requiſitio hujusmodi ipſis non fuerit profutura, tunc jure ſuo ſpirituali per ſententias excommunicationum aggravationum, & interdicti ab ipſis telonariis easdem pecunias licite poterunt extorquere.

Verum, quia parvi prodeſt libertates concedere, niſi qui eas tueatur & conſervet, habeatur; pro quo ſtudium prædictum Cracovienſ. in juribus, libertatibus & ſtatutis efficacius conſervare cupientes, Epiſcopum Cracovienſem, qui pro tempore fuerit, omnium & ſingulorum libertatum, immunitatum exemtionum & ſtatutorum ſtudii ſupra dicti, Conſerva-

ſervatorem conſtituimus, eique damus liberam & plenam poteſtatem ipſum conſervandi & tuendi, libertatesque ejus exequendi, ac in rebelles & malefactores ſtudii & ſtudentium prædictorum pœnas, quas virtute præſentium vel etiam ſecundum leges, Canones ſeu ſtatuta locorum meruerint, exigente ipſorum maleficio & contumacia ratione prævia declarandi. Qui etiam epiſcopus cum Rectore Univerſitatis pecunias & ſalarium pro Magiſtris & Doctoribus diſtribuendi, & commoda in Collegio divendendi, juxta exigentiam ſtatus & meriti cujuslibet plenam & omnimodam habebit facultatem.

Si quis autem has noſtræ erectionis ſtudii, conceſſionumque pro ipſo libertatum, & exemtionum ac jurium literas de ſucceſſoribus noſtris aut quibuscunque violare & infringere præſumſerit, iram, vindicem diſtricti judicis & miſerabilis infelicitatis horridum & inopinatum eventum noverit ſe incurſurum. Et ut hæc ſcripta in ſuo robore permaneant, & per ſucceſſores noſtros firmiter teneantur, præſentes Majeſt. noſtri ſigillo fecimus communiri. Actum Cracoviæ feria ſec. proxima poſt diem S. Jacobi Apoſtoli, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo; præſentibus his Venerabilibus, in Chriſto Patribus, Dominis, Petro de Radiſnio, Cracovienſ. Nicolao de Courou, Wladislavienſ. & Alberto Poſnanienſ. Epiſcopis: Validisque Johanne de Tentzin, Caſtellano Cracovienſ. Johanne de Tarnow, Sandomirienſ. Johanne Ligenza, Lancicienſ. Jacobo de Conice Polic, Siradienſ. Sandihogio, Caliscenſ. Matthia Cniewrowienſ. & Kreslao Breſteń Palatinis, Criſtino Sendomirienſ. Criſtino Sandecenſ. Petro

Cnuta

Cnuta Lublinenſ. & Imrano Zawychoslenſ. Caſtellanis, multisque aliis noſtris fidelibus fide dignis. Datum per manus Venerabilis in Chriſto Patris Domini Nicolai de Curow Epiſcopi Wladislavienſ. prædicti, & validi militis, Clementis de Moſnonow, Regni Poloniæ Vice-Cancellarii. Formatum autem per Nicolaum de Sandimiria Cracovienſ. & Sandimirienſ. eccleſiarum Canonicum, Aulæ noſtræ Notarium, ad relationem D. Nicolai de Curow Epiſcopi Wladislavienſ. & Clementis de Moſnonow Regni Poloniæ Vice-Cancellar.

Anno Domini milleſimo quingenteſimo ſexageſimo nono indictione XII. die vero Jovis XIIII. menſis Julii Pontificis ſanctiſſimi in Chriſto Patris Domini Domini Pii divina providentia Papæ quinti, anno ipſius quarto, Lublinii in Comitiis generalibus Regni Poloniæ, in domo Manſionariorum Eccleſiæ Lublinenſ. Ego Albertus Joannes Pruſcowſki de Pruſkovio, Clericus diœceſis Poſnanien ſacra Apoſtolica authoritate notarius publicus, ſupra ſcriptas literas privilegiorum cum earum originalibus contuli, legi atque vidi atque in omnibus juxta ipſarum litterarum tenorem concordare reperi. Idcirco transſumptum hujusmodi, ſive actum authenticum manu alterius in quatuor cum dimidio foliis, fideliter conſcriptum, in formam publicam redegi, ſignoque ac ſubſcriptione meis ſolitis & conſuetis in fidem præmiſſorum communivi, rogatus atque requiſitus. Præſentibus Veneralibus Dominis Johanne Leopolienſ. Martino Piltznenſ. Sacræ Theol. Profeſſoribus Canonicis Eccleſiæ Collegii S. Floriani in Cracovia, & Felice a Siepic, Philoſophiæ & Medicinæ Doctore teſtibus.

Num.

Num. 30.

Vidimation und Erklärung des zweyten Cracauschen Privilegii.

Sigismundus Dei gratia Rex Poloniæ Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, totius Prussiæ, Masoviæ &c. Dominus & hæres. Universis & singulis, quorum interest, planum testatumque facimus, quod cum venisset in conspectum nostrum venerabilis & egregius Gregorius a Strauischin Rector Academiæ Cracovienſ. cum nonnullis Collegis suis, sacræ Theologiæ Doctoribus, protulit coram nobis Privilegii literas a serenissimo Domino Vladislao, felicis Recordationis Rege Poloniæ, avo nostro charissimo Doctorum & Magistrorum universitati datas & signo ejus communitas, salvas atque integras, & nulla vitii cujuspiam suspicione notatas. Quarum literarum verba sunt hæc;

IN NOMINE DOMINI AMEN.

Ad perpetuam rei memoriam. Quia tunc multis errorum & dubiorum incommodis prudenter occurrimus dum gesta ætatis nostræ litterarum firmitatibus & testium annotatione perhennamus. Proinde nos Vladislaus Dei gratia Rex Poloniæ &c. vide reliqua in ipso Privilegio Vladislai Regis.

Eæ litteræ quandoquidem aliqua ex parte attritæ propter vetustatem fuerunt, ita ut periculum esset, ne si magis attererentur. nulli forent usui, cum legi non possent, mature collegii rationibus prospicere cupiens Rector supplicavit nobis, ut eas ad

verbum

verbum deſcribi juberemus, ſignoque noſtro appoſito teſtatum omnibus faceremus, deſcriptas has ab originalibus illis nůlla prorſus re discrepare. Et quoniam de ſignificatione nominum horum Stationarii & Scriptores *nonnulli disceptabant, eorum quoque interpretatio, ut per nos adjiceretur, petebant. Nos itaque precibus ejus clementer annuentes, deſcribi ad verbum litteras has Privilegii juſſimus ſignoque noſtro muniri. Quas quidem ita deſcriptas quoties prolatæ fuerint non minus roboris & firmitatis habere volumus, quam ſi originales ipſæ proferrentur. Atque ut tollatur dubitatio de iis nominibus, quæ nunc non ſunt in frequenti uſu, Stationarios bibliopolas intelligi volumus, hoc eſt librorum venditores. Scriptores vero Chalcographos ſive impreſſores, qui cum Parentum noſtrorum memoria extiterint in ſcriptorum locum ſucceſſerunt. In cujus rei fidem & teſtimonium ſigillum noſtrum eſt appenſum. Datæ Cracoviæ feria quinta poſt feſtum Exaltationis ſanctæ Crucis proxima. Anno Domini milleſimo quingenteſimo triceſimo nono Regni noſtri triceſimo.*

Rto Reverend. in Chriſto Patris Domini Samuelis Mazyciewski nominati Epiſc. Chelmenſ. & Regni Poloniæ Vice-Cancellarii.

Num.

Num. 31.

Reſcript die Jurisdiction der Academie in Criminal-Sachen betreffend.

Von GOttes Gnaden, Friedrich der dritte, Marggraff zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stetin, Pommern ꝛc. Herzog ꝛc. ꝛc.

Würdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Wir haben die wegen des vor einiger Zeit entleibten Stadt-Soldatens Hans Eberts ergangene Acta ſamt dem von euch deshalb abgefaßeten Urtheil gedachten Acten und den Rechten nicht ungemäß befunden; alſo habt ihr ſelbiges gebührend publiciren und das darinn erkannte Juramentum purgatorium abſchweren zu laſſen, auch demnechſt ſo wol wegen des Studioſi Vasmars als wegen der übrigen Intereſſatorum dergeſtalt finaliter zu erkennen, wie ihr es der Juſtitz und eurem Gewiſſen gemäß befindet, und daß an einer Seite wegen des vergoſſenen Bluts keine Schuld auf dem Lande bleibe, an der andern aber auch niemand ohne Urſach, und wenn er ſeines Verbrechens nicht zur Gnüge überführet, condemniret werde. Die Acta kommen auch hiebey wieder zurück.

Gegeben Cölln an der Spree den $\frac{\text{24 Febr.}}{\text{7. Mart.}}$ 1699.

Friedrich.

P. von Fuchs.

An Rectorem &
Senatum Academic. zu Königsberg.

Num. 32.

Daß das Criminal-Gericht keine Universitätsverwandte belangen soll.

Friedrich Willhelm Churfürst.

Hoch und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Welcher gestalt sich M. Henricus Bussenius, Med. Cand. Schol. Cathedral. Rector alhier dahero über euch unterthänigst supplicando beschweret, daß ihr euch unternommen, ihn wegen entstandener Streit-Schriften mit Doct. P. Möllern von seinem ordinario foro academico ans Criminal-Gerichte zu ziehen, das weisen die Beylagen mit mehreren. Weil nun der Supplicant unstrittig ein Membrum Academiæ, und dahero von niemanden seines fori privilegiati zu berauben; als befehlen wir euch hiemit gnädigst, daß ihr euch aller Cognition in dieser Sache enthalten, und daß, so jemand wider den Supplicanten mit Recht etwas zu haben vermeynet, denselben an den Magistratum Academicum als seinen unstreitigen Richter verweisen sollet. An dem geschicht unsre gnädigste Willens-Meynung. Königsberg den 6. August 1663.

An das peinliche
Hof-Hals-Gericht alhier.

Num. 33.

Friedrich Willhelm Churfürst.

Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Wir werden abermal von M. Heinrico Bussenio, Rectore scholæ cathedralis alhier, in beygefügtem supplicato unter-

unterthänigst berichtet, daß ihr in denen zwischen ihm und D. P. Möllern schwebenden medicinischen Streit-Sachen auf unsre um dieses an euch ergangene Inhibition noch nicht acqvieſciren wollet. Weil nun diese Sache auf keinerley Weise vor das peinliche Hals-Gericht gehöret, und Supplicant von niemand als der Academie belanget werden könne; als hätte euch gebühret, der vor diesem sowol als jetzt an euch deshalben abgegangenen Inhibition ein gehorsames Genüge zu leisten.

Demnach befehlen wir euch hiemit nochmals ernstlich in dieser Sache das geringste nicht vorzunehmen, (gestalt denn die deshalb geschehene Cognition tanquam ab incompetente null und nichtig auch hiemit zum Ueberfluß davor erkannt wird,) sondern den Kläger, so sich einer finden würde, alsofort an die Academie zu verweisen, damit wir dieser Sachen halben ferner nicht behelliget und zu andrer Vorordnung veranlasset werden. Wornach ihr euch zu achten. Geben Königsberg den 10. Aug. 1663.

An dasselbe.

Num. 34.

Friedrich Willhelm Churfürst.

Wie uns Rector und Senatus unser hiesigen Universität in Gehorsam fürgestellet, daß, indeme M. Heinricus Bussenius, Rector scholæ Cathedralis, ad instantiam D. P. Möllern für euch zu compariren sub certo termino citiret, selbten in die von uns verliehene Jurisdiction, unter welche auch besagter Magister Bussenius gehörig, Eintrag geschehe, denn was benannter Senatus deßhalben zu verstatten gehorsamst bittet, ersehet ihr aus dem Inschluß mit mehrerem.

Weil nun notorium, daß M. Heinricus Buſſenius ein Membrum Academiæ ſey, und demnach ſonder Confundirung der Jurisdiction er in ein ander forum nicht gezogen werden kan; über das dieſe zwiſchen D. Mollero und M. Buſſenio fürgehende Streit-Sache allbereit anfangs beym Senatu Academico anhängig gemacht, dahero auch dem Rechten nach, (ſiquidem ubi lis cœpta, ibi finiri debet,) daſelbſt einen Spruch erwarten muß. Als befehlen wir auch gnädigſt, wollet ihn D. Möllern mit ſeinem Geſuch und Klage ad academicum Senatum tanquam forum competens verweiſen, und daſelbſt die Parthe als in prima inſtantia ihr Recht beobachten laßen. Datum Königsberg den 29. Aug. 1663.

An das Peinl. Hof-Hals-Gericht.

Num. 35.

Reſcript die Eingriffe in der Academie Jurisdiction betreffend.

Friedrich König in Preuſſen ꝛc. Unſern ꝛc. Wie ſehr ſich der dortige Senatus Academicus über die vielfältige Eingriffe der ihm zuſtehenden und conferirten Jurisdiction, ſo nicht allein von denen Magiſtraten derer dortigen dreyen Städte, ſondern auch von dem Officio Fiſci geſchehen, beſchweret, und daß noch unlängſt in dieſem Monath auf Angeben eines Marckſchreyers der Stadt Magiſtrat im Kneiphoff, ohne Anſehen der Univerſität Jurisdiction, drey Studioſos am lichten hellen Tage auf der öffentlichen Straſſe zu jedermanns Spectacul und zwar durch die Stadt-Wache in die Veſtung bringen, und durch den Mandatarium Fiſci daſelbſt examiniren laßen, das erſehet Ihr aus beygehender Abſchrift mit mehrern. Wann nun durch

dergleichen ungebührlichen Verfahren Unserer Universität nicht allein an Ihrer Jurisdiction merklich præjudiciret, sondern auch überall dadurch verunglimpffet, und im üblen Ruff und schändliche Nachrede gebracht wird, Wir aber solchen widerrechtlichen und schädlichen Proceduren nicht nachsehen wollen noch können. So befehlen wir Euch hiemit in Gnaden in Unsern hohen Namen, so wol dem Officio Fisci, als dortigen Magistraten, ins besondere der Stadt Kneiphoff, solch Ihr Verfahren ernstlich zu verweisen, und Ihnen nachdrücklich zu erinnern, daß sie bey Vermeidung ohnausbleiblichen empfindlichen Ahndung und der in der Universität Privilegiis ausgedrückten Strafe sich dergleichen Eingriffe in Unsern dortigen Universität Jurisdiction gäntzlich enthalten sollen. Zumalen Wir dieselbe bey allen und jeden Ihren Privilegiis und also auch bey der Ihnen über ihre Cives Academicos zukommenden Jurisdiction gegen alle und jede dawider sich hervorthuende oppositiones schützen und nachdrücklich manuteniret wissen wollen. Wie Ihr dann auch dahin zu sehen habet, daß durch rechtliche Verfügung obgedachten denen Studiosis, wenn sie unschuldig befunden werden, zulängliche Satisfaction widerfahren möge. Sind ꝛc. Königsberg den 26. Jul. 1712.

An die Preußische Regierung.

Num. 36.

Rescript die Jurisdiction der Academie über die außerhalb Königsberg befindliche Studiosos belangend.

Friedrich Willhelm Churfürst.

Edler, lieber Getreuer. Welcher maßen Rector und Senatus unserer Universität Königsberg sich über ei

Gericht zu Preusch-Eylau, daß sie Fridericum Doepner Studiosum auf blosse delation eines scorti zur Confrontation zu ziehen sich unterstanden, in Unterthänigkeit erklaget, und was sie deswegen zu verstatten gehorsamst gebeten, geben Wir geneigt, unsre Universität bey ihren Privilegien zu schützen; Als ergehet hiemit an dich unser gnädigster Befehl, wollest einem Gericht mit Ernst untersagen, und damit sie bemeldten Studiosum unangefochten lassen, auch hinführo in dergleichen Fällen sich hüten, gebührende Weisung thun; hätten sie ihn nicht erlassen können, haben sie solches in foro fori zu suchen: An dem geschicht unseres Befehls Meynung. Datum Königsberg den 12. Jun. Anno 1662.

J. E. von Wallenrodt.
Albrecht von Kalnein.

Dem Edlen, unserm geheimten Rath und Hauptmann zu Preusch-Eylau, auch lieben getreuen Johan v. Lehndorf.

Num. 37.

Extract aus dem confirmirten Receß der dreyen Städte Königsberg von 1566. so in den Privil. Pruss. S. 69. b. zu finden.

Fürstliche Durchl. Räthe, also auch die Professores des Collegii, sonsten aber keine andre gemeine Diener und Hofgesinde werden billig, aller gebührlichen Unpflicht, mit Schoß, Wache und andern gefreyet, wie bey allen Fürsten Höfen und Collegiis in der Christenheit bräuchlich.

Num.

Num. 38.

Rescript, daß die Professores nebst den Ihrigen von der Contribution frey seyn solten.

Nachdem alter wohlhergebrachten Verordnung und Observance gemäß die Professores so wol ordinarii als extraordinarii hiesiger Universität, nicht allein wegen ihrer eigenen Person, sondern auch wegen der Ihrigen von allen Oneribus je und allewege exemt und befreyet gewesen; Als wollen Se. Churfürstl. Durchlaucht denenselben solch Beneficium noch fernerhin und sonderlich auch wegen des neulich von E. Erb. Landschaft gewilligten Haupt-Schosses, auf Dero getreuen Stände unterthänigste Intercession gnädigst geniessen lassen, daß solches weder von ihnen noch den ihrigen gefordert werden soll. Gestalt höchstbesagte Se. Churfürstl. Durchl. Dero Pr. Rentmeister hiemit gnädigst befehlen, Sie desfalls weiter darum nicht zu belangen. Es haben sich aber dessen diejenigen keinesweges anzumassen, die sich zwar bloß der vermeinten Befreyung wegen an die Jurisdiction der Universität beziehen, würklich aber weder unter die Docentes noch Discentes zu rechnen seyn, denen hiemit abermal alles Ernstes befehliget wird, den Haupt-Schoß angesetzter massen so vor sich als die ihrigen bey Vermeidung der angedrauten unfehlbaren Execution a dato innerhalb zehn Tagen an den Rentmeister gegen Qvitanz zu erlegen, auf solchen Fall denn mehr besagte Se. Churfürstl. Durchl. aus gnädigster Consideration, daß ihrer sich zum theil willig gefunden und den behörigen Haupt-Schoß der Universität an den Rectorem schon erleget gehabt, Ihnen das quadruplum gnädigst erlassen, und solches von denselben nur einfach erfordert und erleget wissen wollen, wornach sich sowol die in

der Specification enthaltene als auch der Churfürstl. Rentmeister gebührend zu achten haben wird. Signatum Königsberg den 27. Octobr. 1666.

B. Radziwil.

J. E. v. Wallenrodt.
Albrecht v. Kalnein.
J. D. v. Tettau.
W. v. Kreytzen.

Num. 39.

Rescript die Befreyung von der Contribution betreffend.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst in Preussen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Bergen, Stettin, Pommern ꝛc. Herzog.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue, Wir haben uns eure gehorsamste Relation und Deduction wegen eurer Civium Academicorum, deren Exemtionen, Jurisdictionen und was dem mehr anhängig fürtragen; Nun lassen Wir gerne und in Gnaden, denen, die nach der Academie Privilegien und des Landes Verfassungen dahin gehören, ihre Befreyungen zu statt kommen, wollen auch die Jurisdictiones keinesweges confundiret wissen, dannenhero Wir aus den ersten drey Classen, die würkliche Professores, der Professoren Wittwen, Kirchen- und Schul-Bedienten, auch deren Wittwen, der Academie Bediente und derselben Wittwen, auch der Profeßoren, Kirchen- und Schulbedienten, so ipso actu positi, Gesinde zur Exemtion gnädigst annehmen; die übrige in 6. Numeris specificirte aber bleiben zwar in eurer Jurisdiction, jedoch aber finden Wir sie weder in euren Privilegiis noch in des

Landes

Landes Verfaßungen von den algemeinen Contributionen im Lande eximiret; übrigens Sie ihrer Beneficien und Befreyungen von den Stadt-Oneribus gleichwol einen weg als den andern, und wie bishero zugenießen haben. Werden auch bey den Magisträten in den Städten desfals in specie wegen des Rothausens und eurer andrer Beschwerde zureichende Verordnungen machen, damit fernere Confusion und Wiederwillen vermieden werde; unterdeßen aber habt ihr auch mit mehrerem Ernst und Nachdruck dem Muthwillen der Jugend, so bey bisheriger Indulgenz und Impunität fast exceßiv werden will, zu steuren und nicht Ursach zu geben, daß wider der Academie Privilegia in Entstehung eures bisherigen ernsten Einsehens, was anders fürgenommen werden müße; Nachdem allen ergehet an euch unser gnädigster Befehlich, von denen euch zugehörigen und der Academie anverwandten, so erwehnter maßen von der Contribution nicht zu entheben, jetzigen Kopf-Schoß, gleich als wie das laudum sonst auf einen Bürger und dero Gesinde gerichtet, nunmehro ohne allen Verzug einzuheben und mit einer richtigen vollständigen Consignation und Register sowol der Exemten, als der gebenden das Geld auf den 10ten dieses unfehlbar unser Cammer zu fernerer Ablieferung in den Kasten einzuschicken, euch weiter auch nicht erinnern zu laßen, und künftig es allemal dergestalt zu halten. Daran geschiehet unsers gnädigsten Willens Meinung. Gegeben Königsberg den 3ten Oct. 1672.

E. B. H. z. Croy.

J. E. von Wallenrodt.
Albrecht v. Kalnein.

Denen Ehrwürdigen Hoch- und Wohlgelahrten, Unsern lieben getreuen Rectori und Senatui bey unsrer Universität Königsberg.

Num. 40.

Rescript wegen der Befreyung des academischen Guts Wagnicken von der Contribution.

Welcher Gestalt sich Rector und Senatus unserer Universität allhier zu Königsberg, daß ihren Privilegiis und unsern unterschiedenen Verabscheidungen zuwieder das zu solcher unserer Universität und deroselben Oeconomie von uns gnädigst geordnete Gütchen Wagnicken abermalen mit einer Contribution, so Anno 1656 von E. Erb. Landschaft unseres Hertzogthums Preussen unserer hertzgeliebten Gemahlin zu einem Donativ gewilliget, von dir beleget werden wolle, demüthigst beklagen, und was sie dannenhero zu verstatten unterthänigst bitten, giebet der Einschluß mit mehrerem.

Wenn wir denn angeführten Unsern dißfalls unterschiedlich ergangenen Verordnungen nachgelebet, und geregtes academilichsches Gütchen mit fernern Oneribus keinesweges beleget und beschweret wissen wollen, als ergehet hiemit unser abermaliger und endlicher Befehl, daß du solcher unsrer gnädigsten Verordnung zu gehorsamster Folge mehr geregtes Gütchen Wagnicken nicht allein vorjetzo der angezogenen sondern auch künftiger Zeit, und fernerhin aller andern Contribution, sie habe Namen wie sie wolle, durchaus enthebest, diejenige Schulden auch, so dieses Gütchens halber in den Amts-Registern geführet werden, und von solcher Contribution herrühren, gäntzlich caßiresi, und ihnen also uns deshalben ferner anzutreten keine Ursach gebest. Vollenbringest daran ꝛc. Datum Königsberg den 10 Nov. 1664.

Friedrich Wilhelm,
Churfürst.

An den Hauptmann
zu Neuhausen.

Num.

Num. 41.

Rescript daß die Professores von den Qvartiergeldern befreyet sind.

Friedrich Wilhelm ꝛc. Uusern ꝛc Aus dem copeylichen Beschluß geben Wir euch zu ersehen, was Bürgermeister und Räthe, Gerichte, Zünfte und Gemeine der dreyen Städte Königsberg wegen einiger unserer Bediente Beytrag zu denen Qvartiergeldern sub dato den 14ten des jetzt laufenden Monaths vorgestellet und gebeten. Wie Wir es hierunter bey demjenigen bewenden lassen, was Wir in der letzten Ordonantz verordnet, und derselben in allen Stücken nachgelebet wissen wollen, als befehlen Wir euch allergnädigst es dahin zu richten, daß die würkliche Bediente und privilegirte so bürgerliche Nahrung treiben, imgleichen alle extraordinair und Titulair-Bediente, wenn diese gleich keine bürgerliche Nahrung treiben, zu denen Qvartiergeldern nach einer billigen Proportion mit beytragen; jedoch seynd darunter die Professores nicht zu verstehen, sondern dieselbe müssen nach wie vor frey gelassen werden. Wie ihr dieses eingerichtet, und was ein jeder so nicht würcklich beqvartiret, im Gelde entrichtet, hierüber wollen Wir eine accurate Tabelle von euch cito erwarten, damit Wir sehen können, ob die Proportion wol observiret worden. Gegeben Berlin den 28 Jan. 1716.

An
das Preußische Commissariat.

Num. 42.

Rescript wegen des der Academie zu verstattenden freyen Bier-Brausels.

Nachdem von Fundation an der hiesigen Universität die Herrn Professores ein gantz Gebrau Bier zu ihres Tisches Nothdurft von Zeyß-Metz und sonsten andern Oneribus,

wie

wie ſie Nahmen haben mögen ganz frey zu brauen, oder ſonſten deſſen ihrer andern Gelegenheit nach ſich zu gebrauchen gehabt, als ſollen die Vorſteher der Maltz-Mühlen, oder auch ſonſten diejenigen, welche die Zeyſe oder Contribution von dem Brau-Werck colligiren, jedwedern Profeſſori, derer mit dem Notario Sechzehn ſeyn, in dem 1625ſten Jahre auch genieſſen laſſen, und ſie in ihrer wohlhergebrachten Freyheit keines weges perturbiren und weniger andern zu thun zu verſtatten. Uhrkundlich mit Churfürſtl. Decret bekräftiget. Datum Königsberg den 9. Jan. Anno 1635.

A. v. Kreutzen. mpp. Hans Truchſes v. Wetzhauſen. Ahasv. Brandt.

Num. 43.

Confirmatio Jurium Academiæ Regiomontanæ ratione braxandæ Cereviſiæ.

VLADISLAVS IV. DEI GATIA, REX Poloniæ, Magnus Dux Lithvaniæ, Pruſſiæ, Maſoviæ, Samogitiæ, Livoniæ, Schmolenſciæ, Severiæ, Czernichoviæque nec non Svecorum, Gothorum Vandalorumque Hæreditarius Rex &c. Significamus præſentibus Literis noſtris, quorum intereſt, univerſis & ſingulis; Quod cum nobis expoſitum eſſet nomine Rectoris totiusque Univerſitatis Academiæ Regiomontanæ non levi eorundem præjudicio a ſpectabilibus trium Civitatum Regiomontanarum Magiſtratibus aggravari, dum contra Jura & Privilegia ipſorum a primo Fundatore ejusdem Academiæ Illuſtriſſimo Principe ALBERTO, Marchione Brandenburgenſi, data & conceſſa, à Sereniſſimisque Anteceſſoribus noſtris ſpecialibus Diplomatibus confirmata & ſtabilita, in exercenda braxatura

Cere-

Cereviſiæ impediuntur & ſolutionem Acciſæ, aliaque onera civilia eo nomine more aliorum Civium ferenda & præſtanda adiguntur. Supplicatumque nobis eſſet, pro parte ejusdem Academiæ ut Integritati Jurium Privilegiorum, Prærogativarum, & Immunitatum authoritate Supremi Dominii noſtri proſpiciamus.

Nos itaque pro ſingulari noſtra erga memoratam Academiam, uti ingenuarum Artium alumnam propenſione conſultum eſſe volentes Profeſſoribus illius Academiæ, omnia Privilegia & Jura ipſorum pro libera braxatione Cereviſiæ ſervientia, tum & exemptiones & Immunitates in Privilegiis eorum ſupra memoratis expreſſas & ſpecificatas approbandas, confirmandas & ratificandas eſſe duximus, uti quidem in quantum in uſu eorum hactenus fuerant, authoritate ſupremi Dominii noſtri, quod Nobis ad Ducatum Pruſſiæ competit, approbamus, confirmamus, hiſce Literis noſtris, ac circa liberam cocturam Cereviſiæ & exercendæ braxaturæ dictam Academiam ipſiusque Profeſſores absque quibusvis exactionibus, vigore Privilegiorum eo nomine ipſis bene conceſſorum, quam ſuo robore manere volumus, conſervamus.

Quod omnibus quorum intereſt præſertim ſpectabilibus trium Civitatum Regiomontanarum Magiſtratibus nec non Contributionum quarumvis Exactoribus notum eſſe volentes ab iisdem requirimus, ut memoratam Academiam ipſiusque Profeſſores, circa Jura, Privilegia, Immunitates & Prærogativas, nec non circa liberam Cereviſiæ braxationem conſervent, conſervarique faciant, nec non ad onera

&

& actiones cogant, nullamque eo nomine difficultatem aut moleſtiam ipſi faceſſere præſumant. In cujus rei fidem præſentes manu noſtra ſubſcriptas Sigillo Regni communiri juſſimus.

Datum Vilnæ die XII. Menſis Martii Anno Domini M. DC. XXXVI. Regnorum noſtrorum Poloniæ & Sveciæ Anno IVto.

Vladislaus Rex. (L.S.)

Johannes Gembicki.

Num. 44.

Confirmirter Vergleich wegen des freyen Mertz-Biers.

Wir Friedrich der dritte von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, in Preußen, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Bergen, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, auch in Schleſien Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden und Camin, Graf zu Hohenzollern, der Marck, zu Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, auch der Lande Lauenburg und Bütow. Thun kund und fügen hiemit zu wiſſen, demnach die zwiſchen unſern hieſigen Reſidentz-Städten Königsberg an einer, und der Univerſität andrerſeits, wegen eines von den Profeſſoribus prätendirten freyen Mertz-Bieres entſtandene Streitigkeiten unter ihnen in der Güte beygeleget, und darüber folgender ſchriftlicher Vergleich aufgerichtet worden:

Nachdem die Herren Profeſſores ordinarii und extraordinarii der löblichen Univerſität zu Königsberg mit denen dreyen Städten zu Königsberg die Jahr hero wegen eines ſo genannten Bräuſels Mertzbiers vielfältige Zwiſtigkeit gehabt, und die Sache auf Sr. Churfürſtlichen Durchl. unſers allergnädigſten Herren Verordnung durch die geſchehene Interpoſition

sition des Hochwolgeb. Herrn geheimten Krieges-Raths, hochbestalten General Feld-Marschallen, Gouverneuren und Ober-Hauptmanns zu Spandau, von Barfussen, folgendes beygeleget und verglichen worden. Daß anfangs die E. E. E. Räthe dreyer Städte Königsberg mit Wissen und Einwilligung einer löblichen Bürgerschaft aus Liebe zum Friede und aus guter Affection zu der hiesigen Academie denen vierzehn vor langen Jahren festgesetzten Herrn Professoribus ordinariis imgleichen 6. extraord. aus denen dreyen Ober-Facultäten, worunter der Tertius Ordinarius bey der Juristischen und Medicinischen Facultät mit begriffen ist, und dem Secretario bemeldter Universität zusammen ein und zwantzig Personen, ein von allen Auflagen wie die immermehr Namen haben mögen befreytes, und von 12 anjetzo gewöhnlichen Maltz-Säcken bestehendes Brausel Mertzbier gönnen und nachgeben, dergestalt, daß auch selbiges Bräusel nunmehro nach Belieben an einen Meltzenbrauer dieser Städte verkaufet werden möge. Dahingegen bemeldte Herren Professores zu Bezeigung ihrer Gegen-Affection und Gewogenheit gegen diese Städte, sich wol bedächtig ihren anderwärtig habenden Privilegiis ohne Nachtheil und Schaden verbinden, ihr jährliches freyes Bräusel Bier denen hiesigen Meltzenbräuern nicht anders, als daß selbiges an einem ihnen gesetzten ordinair Brau-Tage verbrauet werden möge, zu verkaufen. Wie nun hiedurch alle bisherige Mißhelligkeit gäntzlich aufgehoben, mortificiret und, caßiret wird; als haben beyde Theile diesen Transact eigenhändig unterschrieben, und daß solches zu ewiger Festhaltung von Sr. Churfürstl. Durchl. allergnädigst confirmiret werden möchte, unterthänigst gebeten. So geschehen Königsberg den 10 Decembr. 1696.

(L.S.)
Friedrich Deutsch D.
h. t. Acad. Rector.

(L.S.)
Friedr. v. Derschau
Bürgermeister der alten Stadt.
Melchior Lubeck nomine
E. E. Rath der Stadt Kneiphof.
Jacob Hofmann
Bürgermeister der Stadt Löbenicht.

Daß

Daß wir solchen Vergleich in allen seinen Puncten Clausuln und Articuln gnädigst approbiret und confirmiret haben, thun auch solches confirmiren und bestättigen denselben hiemit bestermaßen in der gnädigsten Intention und Meynung, daß darüber jedesmal nachdrücklich gehalten, und keinesweges gestattet werden soll, daß so wenig von dem einen als dem andern Theil im geringsten wider gehandelt werde, uhrkundlich unter unsrer eigenhändigen Unterschrift und aufgedrucktem Churfürstl. Gnaden-Siegel. So geschehen und gegeben zu Königsberg den 6 May / 26 April 1697.

Friedrich.

E. v. Danckelmann.

Num. 45.

Rescript, das der Academie verliehene jus detractus betreffend.

Unsern F. D. E. G. G. Hochgeborner Fürst, Freundlicher Lieber Vetter, auch Edle Räthe, Liebe Getreue. Wir haben aus Eure Liebden und Euer Relationen vom 8. Decembr. / 28. Decembr. gebührend vortragen lassen, was für Streit sich zwischen Unserer Universität zu Königsberg und denen Officialibus Fisci wegen des Juris detractus und der Succession in bona vacantia Civium Academicorum enthalten, und was ein jedweder dißfals für Vorstellungen gethan. Ob wir nun wol dasjenige, was die Universität wegen der Cracowischen Academie anführet, nicht eben so consideriren. So wollen wir dennoch aus sonderbahren Gnaden ermeldten Unserer Universität zu Königsberg das Jus detractus und die Successionem in bona vacantia hiemit und Kraft dieses verliehen haben. Welches dann E. Liebden und Ihr dem Sena-

Senatui Academico anzuzeigen und zugleich denen Officialibus Fiſci anzudeuten, daß ſie der Academie darunter hinführo keine Hinderniß machen ſollen. Seynd Ew. Liebden zu Freund-vetterlichen Dienſten gefliſſen und Euch mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Potsdam den 15 Decembris 1682.

Friedrich, Chur-Printz.

Num. 46.

Conſtitutiones acad. Regiomontanæ de a. 1546.

ALBERTUS Dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Pruſſiæ, Stetinenſium, Pomeraniæ, Caſſubiorum & Vandalorum Dux, Burggravius Norimbergenſis, ac Rugiæ Princeps. Cum nulla Respublica ſine legibus diu aut conſervari aut adminiſtrari poſſit, duximus hanc literariam Rempublicam certis legibus conſtituendam eſſe. Magno igitur conſilio ac diu re cum ſummis viris deliberata has leges ſcripſimus, quarum autoritas apud omnes perpetuo valere debet, qui verſari in hac noſtra Academia Regiomontana volunt. Quanquam autem nullæ leges perpetuæ & immutabiles conſtitui poſſunt, mutatis enim temporibus, id quod ſingulis fere ætatibus accidit, leges quoque ipſæ ſunt immutandæ, ſi modo accommodatæ ad præſentem rerum ſtatum eſſe debent, tamen nihil unquam abrogari temere, nihil immutari in his legibus noſtris volumus, niſi aut noſtro ipſius, aut Succeſſorum Noſtrorum gravi conſilio aliquid forte emendandum fuerit pro ratione temporum.

Primo autem omnium, ut in domo Patrem familias aut herum ita in Republica primarium Virum, cui tota gubernatio committatur, eſſe oportet. Nihil eſt enim perniciosius, quam ſi in Republica aut prorſus nemo, aut multi imperent, id quod ſapientiſſimus

Poëta Homerus teſtatur, dum inquit: Non regnare bonum eſt multos, unicus Rex eſto. Itaque præfecimus Academiæ Rectorem, qui ſummam in omnes poteſtatem & legitimam jurisdictionem atque autoritatem habere debet.

Et quoniam in cæteris Academiis Germaniæ Magiſtratum Rectoris ſemeſtrem eſſe conſtat, Nos quoque eandem adminiſtrationis formam a Majoribus acceptam comprobamus. Itaque ſexto quoque menſe Rector ab univerſo Academiæ Senatu deſignari uſitato more debet.

Initium tamen perpetuum Magiſtratum huic Rectori noſtro D. Georgio Sabino commiſimus has ob cauſas. Primo quod inter illos, qui Nobis fuerunt conſtituendæ Academiæ autores, non minima ipſius opera ſtatus Reipublicæ hujus literariæ eſt collatus. Deinde, quod mutatio ac varietas gubernatorum initio Nobis viſa eſt periculoſa. Is nunc continuum Magiſtratum gerere, nec a dignitatis gradu dimoveri debet, quoad in Academia noſtra vixerit, niſi forte vel Nobis ac Succeſſoribus Noſtris graviſſimas amovendi cauſas præbuerit, vel publici muneris pertæſus ipſe aliquando Rectoratu ſe abdicaverit ſua voluntate. Sed ſi quandoque contigerit, nullum ei detrimentum afferri debet. Nam depoſito etiam Magiſtratu, ſiquidem in Academia Noſtra profitebitur, ſtipendium quod nunc habet, integrum retinebit.

Poſt hujus igitur Rectoris aut obitum aut voluntariam abdicationem hoc munus non amplius perpetuum, ſed ſemeſtre eſſe debet.

Ac quanquam omnibus quidem Magiſtris, Licentiatis aut Doctoribus, cujuscunque & Facultatis & Nationis fuerint, Rectoris dignitas conferri poteſt, tamen in ſuffragando etiam adhiberi cura debet, ne quis deſignetur Rector, niſi ſit & gravitate morum & honeſtate vitæ præditus, ac mediocri peritia rerum inſtructus,

instructus, ut prudenter gubernare & hanc, quam sustinet personam, aliqua cum dignitate tueri qveat. Principum, Comitum ac Baronum liberis, qui in studiis hic versabuntur, etiam honoris causa Rectoratus deferri potest.

In gubernanda porro & conservanda Academia quo major sit accuratio, constituimus de more conservatorem Academiæ Episcopum Sambiensem, qui in hoc attentus sit, ut Rector cæterique Academiæ Gubernatores sedulo officium suum faciant, ut Academia fundata maneat & Privilegia ac leges diligenter conserventur, quique interdum a Senatu Academiæ in consilium adhiberi queat, præsertim ubi Professores de surrogandis novis lectionibus aut aliis quibuscunque controversiis fuerint inter se discordes.

Is porro in difficilibus negotiis, si erit necesse, habebit potestatem asciscendi hos sibi Consultores, Burggravium & Cancellarium, item Consules Veteris & hujus civitatis, in qua sita est Academia. Hic ipse vel horum unus semper adesse debet, cum rationes ad ærarium referuntur.

Sed de his hactenus, Nunc Rectori & Decanis certa officia & jus jurandum, quo vincti esse debent, præscribemus.

De Officio Rectoris.

Rectoris officium ac munus esto, convocare concilium ac referre de negotiis publicis ad Senatum, sententias ordine rogare, ita tamen, ut omnium primus ipse suam dicat sententiam, judicia exercere ea moderatione & æquitate, ut vincula legum neque severitate nimium contrahantur, neque lenitate nimium laxentur. Curare item judicio Senatus accedente, cum publicæ lectiones vacaverint, ut homines idonei, hoc est, pii, honesti, graves & vere docti illis præficiantur, qui non corrogatis suffragiis, sed gravissimo judicio totius

Concilii ſint approbati. Nulla enim recta ſtudia, neque pietatis, neque eloquentiæ excitari ac florere eo in loco poſſunt, ubi munus docendi tenent ſemiliterati.

Ejusdem & Decanorum eſt attendere, ne ſemina ſpargantur falſæ & impiæ doctrinæ, neve lectiones, diſputationes & exercitia Rhetorices intermittantur ab iis, qui illis præſunt.

Proponere ſexto quoque menſe leges in Collegio recitandas, quibus Academia conſtituta eſt, ut ipſarum autoritas conſervetur. Recitari autem leges integre debent, ut non ſcholaſtici modo, ſed etiam ipſi lectores ſui & juramenti & officii admoneantur.

Adſcribere neminem in numerum ſcholaſticorum, niſi obligatum vel juramento vel promiſſione.

Referre in librum ea, quorum memoria conſervari debet, denique exequi omnia, quæ publico conſilio & decreto conſtituuntur. Ut igitur Rector faciat, quod debet, in hæc verba jurabit:

Juramentum Rectoris.

Ego Rector, juro, teſte DEO, me primo illuſtriſſimo Principi, Duci Pruſſiæ, eam & obedientiam & fidem præſtiturum, quam officium ac munus meum requirit, deinde ſummo ſtudio facturum ea omnia, quæ ad illuſtrandam gloriam DEI, ad ſuſtentandam & hujus Academiæ & utilitatem & dignitatem pertinent, Rationes bona fide relaturum ad ærarium, nec ab his legibus, quas accepi, diſceſſurum, niſi in his bono conſilio Ipſius Fundatoris aliquid forte mutatum fuerit. Ad extremum juro, me victurum conjunctiſſime cum omnibus publicis lectoribus, nihil illis injuncturum nihil præſcripturum, niſi recta & utilia & conjuncta cum legibus.

De Rectoris Jurisdictione.

Rector jus dicet cum Aſſeſſoribus & controverſias ſtudioſorum rite quidem, ſed absque uſitato more judicio-

judiciorum forenſium cognoſcet, ut eo citius fiat deciſio. Nihil eſt enim utilius ad conſervandam tranquillitatem inter ſtudioſos, quam ſi cum litigatoribus ſtatim decidatur, itaque nec ſcripta, quibus producuntur lites, vel ab actore vel a reo, accipienda ſunt, nec Advocatus ullus admittendus eſt, niſi in maximis cauſis, ſed quilibet ſuam cauſam ipſe proponat. Citabuntur autem rei de more per publicum Miniſtrum Univerſitatis & venient in judicium adductis Scholaſticis ad ſumm.um duobus aut tribus.

A Rectore & Aſſeſſoribus ſeu Collegis nulla ad nos provocatio eſto, res enim ab iis judicata ad arbitrium Noſtrum non ſunt revocandæ. In magnis tamen cauſis dari provocatio debet. Antequam autem detur, litigator apud Rectorem octo aureos deponito, ut ſi juſtam non habuerit cauſam, hac pecunia mulctetur. Nolumus enim impunitam eſſe ullius contumaciam, qui temere & injuſte provocaverit.

In puniendis delictis Rectori & Aſſeſſoribus etiam atque etiam conſiderandum eſt, ne quid conſtituant aut remiſſius aut durius, quam cauſa poſtulat: leviora quidem delicta pro arbitrio puniantur, vel carcere vel pecunia; Graviora vero ut furta, ſtupra, adulteria, convitia in DEum, famoſi & impii libelli, artes Magicæ, conjurationes, cædes & his ſimilia, pro rei atrocitate mulctanda ſunt, vel relegatione vel ſupplicio. Admiſſo autem facinore capitali ad ſupplicium nemo rapiatur, niſi concilii publici ſententia condemnatus & Burggravio a Rectore traditus.

Id in relegatione etiam ſervabitur, ne quis a cœtu Scholaſticorum, niſi publici Concilii ſententia, removeatur, quia relegatio gravis eſt pœna non Collegii tantum, ſed harum trium civitatum interdictio. Ac relegatorum nomina ſemper Conſulibus indicanda ſunt, ut curent per ſatellitem comprehendendos, qui aut oppidis & ſuburbiis non exceſſerint, aut relegationis tempore huc redierint.

In parvis negotiis & vulgaribus controverſiis Scholaſticorum dijudicandis, Rector ſine Senatus conſilio utatur ſua & Decani autoritate ſecundum leges: Eſt enim permoleſtum de minimis rebus concilium convocare. In aliis nihil ſtatuat citra Senatus autoritatem.

Graviſſima pœna afficiendum eſſe cenſemus, quicunque Rectori & aliis Senatoribus vim attulerit, aut contumelia eorum dignitatem attigerit. Rector enim & Senatus ab omni & contumelia & violentia tuti eſſe debent, quo liberius & animadvertere in ſceleratos & pro officio ſuo pœnas proſequi queant.

Cum de autore delicti non conſtat, Rector poteſtatem habet, ut autorem juramento exquirat. Omnes igitur, quibus neceſſitatem jurandi impoſuerit, ſine ulla exceptione jurabunt, qui recuſaverit, reus declarabitur. Similiter cum indicandi ſunt ejusdem facinoris ſocii, qui detractaverit juramentum, tenebitur pœna relegationis.

Qui mandante Rectore non fuerit ingreſſus carcerem, eandem ſuſtinebit pœnam.

Si quis ex ſtudioſis per ſatellitem hic comprehenſus fuerit, ſive in oppidis ſive in arce, debet e veſtigio ad Rectorem duci, niſi tempus ſit nocturnum, tunc enim in carcerem debet conjici, ſed non ultra noctem illic detineri, cum illuxerit mox emittendus & Rectori in cuſtodiam tradendus.

Omnes a Rectore miſſi in carcerem de non vindicando jurabunt, antequam emittantur.

Qui retentus mandato Rectoris, ſeu areſto, ut vocant, contra voluntatem Rectoris hinc deceſſerit, perjurus & infamis eſto; item, qui legitime condemnatus contumaciter detrectaverit autoritatem, nec ſententiis parere voluerit.

Si quis in Collegium confugerit, qui jurisdictioni Rectoris non ſubjectus eſt, is, quanquam non debet illic retineri ac defendi, tamen a ſatellite & omni violentia

tutus

tutus esto, donec jussu Rectoris abreptus, & extra Collegium ductus fuerit a famulis Universitatis. Nullus enim Satelles ingredi Collegium armata manu debet.

Qui propter debitum in jus vocabitur, is Creditori satisfaciat, ad diem a Rectore præstitutum, quod si non fecerit, mulctam solvito. Præstituta deinde alia die, si fidem quoque non liberaverit, tunc aut carcerem ingrediatur petente Creditore, aut bona ejus vendantur, ut de confecta pecunia debitum solvatur.

Creditoribus, qui sine consensu Præceptorum vel amicorum infirmæ ætati mutuo dederint pecuniam, aut vendiderint res non necessarias, secundum Senatus Consultum Macedonianum nihil solvatur.

Nemo ob idem delictum bis aut ter commissum levi pœna afficiendus est; gravius enim peccat, quo sæpius in idem vitium delabitur.

Qui prætextu & usurpatione nominis Scholastici vitam agunt otiosam, hoc est, lectiones, disputationes, & declamationes non frequentant, hos Rector post unam atque alteram admonitionem, si peregrini sint, curabit ex oppidis & Academia ut cogantur discedere, ne Parentum pecuniam inutiliter, si forte manserint, consumant & assvescant pravis moribus, aliosque suo exemplo corrumpant; Si vero incolæ harum civitatum sint, indicabit Consulibus non esse Scholasticos, ut si quid admiserint, ipsi cum illis agant pro suo arbitrio & jure. Interim si ab officio Scholasticorum non alieni fuerint hi, quibus Academiæ jus ademtum est, post duos aut tres menses amissum jus recuperabunt, ita tamen, ut prius Rectori & Senatui Academiæ polliceantur, se munus suum præstaturos summa cum diligentia.

Renunciare privilegiorum juri nemo potest, nisi soluta prius mulcta, quam debet, si quis autem renunciaverit, ejus nomen ex albo Rectoris deleatur, nec iterum adscribatur, nisi Universus Academiæ Senatus

permiſerit, & ipſe iterum perſolverit debitam inſcriptionis mercedem.

Inſcriptionis nomine Rector exiget decem groſſos a ſingulis, niſi ſint nobilitate opulentia ac dignitate præſtantiores. Ab his enim viginti poſcet. Egenis autem & famulis remittet de hac pecunia, quantum ipſi videbitur.

Qui adſcribi inter ſtudioſos volet, is Juramentum dabit Rectori in hæc verba: Se velle Religionem pie colere, Rectori ac primoribus hujus Academiæ in omnibus honeſtis rebus obedire, ac debitam reverentiam præſtare, nec ulla aut dictorum aut factorum contumelia eos afficere, adverſus Illuſtriſſimum Principem, Remque publicam Academiæ nihil hoſtiliter, nihil improbe ac ſcelerate moliri, ulla unquam ratione; injus ſe vocatum comparere coram Rectore, denique primo quoque tempore discedere ex his tribus oppidis, ſi propter improbitatem a Cœtu Scholaſticorum amoveatur.

Porro cum jurisjurandi religio non profananda eſſe videatur, multi vero pueri ad profeſſionem nominis adducantur, qui religionem jurisjurandi nondum intelligunt; Rector jubebit hos tantum ſtipulata manu promittere ea, quæ ſunt juranda, ac monebit accipi hanc promiſſionem loco juramenti, ut ipſi meminerint, ſe eſſe juratos, ubi illi per ætatem cæperint intelligere quæ religio ſit jurisjurandi.

De Rectoris rationibus ad ærarium referendis.

Singulis annis ad Calendas Auguſti Rector debet referre rationes ad ærarium de omni pecunia, quam ex adſcriptis nominibus & ex mulcta accepit.

Ob navatam vero Reipubl. operam tertia pars pecuniæ de adſcriptis ipſi debetur, hanc igitur relatis ad ærarium rationibus deducet Mulctæ vero participem eum fieri nolumus, quanquam in aliis Academiis

ita

ita conſtitutum eſt, ut etiam tertia hujus pars Rectori cedat. Si enim fiat particeps, eſt verendum, ne pœnas conſtituat aviditate magis, quam juſta cauſa adductus.

Ac quoniam ad Academiæ dignitatem pertinet, ut Rector erga hoſpites doctrina ac virtute præſtantes quandam ſeu munificentiam ſeu humanitatem declaret, miſſo aut vino aut alio munere uſitato, non eſt inconveniens fieri de publica pecunia hanc impenſam, quia ejusmodi munus & Rectoris & univerſi Senatus nomine donatur; Quantum autem pro dignitate mittendum ſit, id in arbitrio ipſius Rectoris eſto.

Si quid in alios honeſtos uſus de publico impendendum erit Rectori, id conſenſu Decanorum fiat.

De Electione & Officio Decanorum.

Singulæ Profeſſiones ſuæ doctrinæ Decanum habebunt, is eligetur ac Magiſtratum inibit Calendis tum Auguſti tum Februarii. Nam & Decanorum magiſtratus ſemeſtris eſſe debet. Omnium vero Decanorum officium ac munus eſt opera, conſilio ac ſtudio Rectori præſto eſſe, curare ut ſtatis temporibus disputationes ac declamationes habeantur, recognoſcere themata, quæ cum Rectore, ſi quid deſideraverint, conferrent, antequam affigantur, hanc potiſſimum ob cauſam, ut caveant non ſolum, ne contumelioſa in Deum & homines, ſed etiam ne materiæ abſurdæ, falſæ, novæ & inanes, ſive in Theologia ſive in aliis Facultatibus, proponantur aut tradantur. Regere item disciplinam & explorare doctrinam eorum, qui titulos & honores petunt, iisdem & conferre decretos honores, adjunctâ Epiſcopi autoritate, horas & materias lectoribus diſtribuere, inſpectores eſſe lectionum, ut ſit aſſiduitas, utque proponantur utilia, nec longum tempus in materias inutiles & inanes collocetur.

Jus convocandi ſuos Collegas habere etiam debent, quandocunque de inſtituendis promotionibus, de aſcri-

bendis in Facultatem, deque novis Decanis designandis agendum est, & aliæ res ad suum Collegium & officium pertinentes deliberandæ incidunt, cui interesse Rector, si velit, potest.

Juramentum Decanorum.

Ego N. (hujus facultatis Decanus) juro, teste Deo, me Rectori præstiturum eam reverentiam, obedientiam ac fidem, quam legitimo Magistratui debeo: Me ad eundem absque contumacia ac recusatione venturum, Reique publicæ consilio semper præsto futurum, quandocunque vocabor. Nihil adversus illustrissimum Principem, Ducem Prussiæ, hostiliter aut scelerate facturum, nihil in deliberationibus consideraturum, nisi pietatem, honestatem & publicam utilitatem, nihil in cognoscendis & dijudicandis causis, nisi æquitatem. Me item nullas fanaticas opiniones ac sectas, sive Anabaptistarum sive sacramentariorum hic probaturum ac defensurum esse, quinimo amplexurum me puram Evangelii doctrinam, quam nostra hæc Ecclesia uno spiritu & una voce cum Ecclesia Dei catholica profitetur, nec corrupturum doctrinam sacram ex Philosophia, nec dissensurum a ministris Evangelii fingendis opinionibus. Nulla secreta concilii divulgaturum, rationes bona fide relaturum ad ærarium, denique concordiam publicam conservaturum omni studio, nec ullius unquam aut factionis aut dissensionis autorem fore.

Hoc juramentum quoque Rectori præstabunt omnes, qui publici lectores & Assessores esse debent. Qui vero id semel præstiterint, denuo non jurabunt.

De autoritate Decanorum in Titulis doctrinæ decernendis.

Quod ad gradus attinet, permittimus singularum Professionis Decanis, ut consilio Rectoris & totius Collegii constituant, quomodo tituli ac honores doctrinæ

petendi

petendi ac decernendi ſint. Cum autem iſti ſcholaſtici honores ſint publica teſtimonia eruditionis ac virtutis, admonemus omnes, ne quem admittant, ad illorum petitionem, niſi cujus & doctrinam & mores ipſi probaverint. Arceantur igitur ab horum petitione omnes non ſolum rudes & imperiti artium, ſed etiam impii, honeſtatis ac legum contemtores.

De univerſo Academiæ Senatu.

Univerſus Academiæ Senatus conſtat ex omnibus Superiorum, ut vocant, Diſciplinarum Profeſſoribus, cum Decano artium & quatuor præcipuis Magiſtris, qui in Academia publicos artium Profeſſores agunt. Hi in maximis & graviſſimis negotiis omnes ad deliberandum vocandi ſunt, & eodem, quo Decani, juramento devincti eſſe debent. Sine eorum conſilio & autoritate nullum decretum publicum a Rectore fiat; Sententiam in Senatu rogati dicant & ordine & placide, convitiis, clamoribus & contentionibus abſtineant; qui non fecerint, de conſilio Epiſcopi, Burggravii, Cancellarii & Conſulum, Senatu excludantur. Dent operam, ut amiciſſime & conjunctiſſime inter ſe vivant, omnes diſſidiorum cauſas & occaſiones ſummo ſtudio vitent.

Si negotia inciderint graviora ac difficilia, de quibus ex tempore dijudicari nequeat, conſultatio differenda eſt in diem poſterum. In quod plurium ſententiæ convenerint, id ratum firmumque habebitur; ſi per impares ſententias conſultatio diviſa fuerit, autoritas ejus partis valebit, cui Rector ſuam adjunxerit ſententiam.

Si quis ad consilium vocátus non adfuerit, illius absentia constitutionibus, decretis & decisionibus nihil derogabit.

Si quod negotium, de quo consultandum est, ad aliquem ex Senatoribus pertinet, is in Senatum non venito.

Incumbant in hoc etiam Professores singuli, ut sint pii, honesti & inculpati. Nam si qua suspicio vagarum libidinum & adulterii ex verisimilibus orta conjecturis de quoquam fuerit, eum Decanus Rectori indicato, Rector re inquisita & a reo damnato lectionem & stipendium ei adimito. Convenit enim hos, qui præsunt, excellere virtute, ut eorum exempla aliis præluceant, nec sint scandalo, ut alii plus sibi licentiæ inde sumant.

Duo inspectores Collegii ex Magistris deligantur quotannis, quibus cura elocandi habitationes mandetur, idque officii ordine per vices devolvatur ad omnes Magistros.

De Oeconomo Academiæ.

Respublica ut Magistratibus, ita & ministris non carere potest. Imprimis vero Academiæ opus est Oeconomo, cum propter pauperes, quibus desunt sumptus, ut extra Collegium cibum capiant, tum etiam propter quandam disciplinam, ut adolescentes, qui apud cives dissolute & intemperate solent vivere, in Collegio vivant modestius. Hujus igitur officium est, procurare Oeconomiam, fores Collegii claudendas ac reserandas curare, singulis item mensibus una cum Decano & cæteris Magistris inspicere Contubernia eorum, quibus elocatæ sunt habi-

tiones,

tiones, ac monere omnes, ut tranquille vivant, atque noctu ignem in fornace probe extingvant, ne incendium in Collegio excitetur. Ipse autem Oeconomus erit Rectori & Senatui Academiæ in hæc verba juratus: Quod ei præstaturus sit reverentiam & obedientiam, quam legitimo Magistratui debet, quodque in administranda Oeconomia non tam sui commodi, quam rationem publici habiturus sit. Qua in re si juramento suo non satisfecerit, ab officio dimoveatur.

Quicquid enim damus œconomo, id maxima pauperum causa damus.

De Notario.

Deinde oportet Academiam habere Notarium, qui epistolas, publica edicta, decreta ac testimonia in librum conscribat. Magni enim interest, hæc ad posteritatem conservari. Notarius igitur jurabit in ea Rectori, quæ solent jurari a profitentibus suum nomen, adjectis tamen his verbis: Se Academiæ secreta nemini legenda exhibiturum esse citra Rectoris & Senatus voluntatem. Huic mercedem arbitrio suo constituat Academiæ Senatus.

De publicis ministris, quos Pedellos vocant.

Ministri publici, qui Pedelli vocantur, Rectori quoque necessarii sunt, per hos enim & Senatus solet convocari & rei vel citandi vel arrestandi sunt. Hi vero idem, quod Notarius, juramentum dabunt, & indies ad Rectorem accedent, quodque ab eo jussi fuerint, exequentur. Accedent item indies semel ad singulos Decanos. In publica & solenni pompa incedent cum Sceptris ante Rectorem.

Mercedem

Mercedem habebunt ſinguli quotannis ex ærario Univerſitatis. Item tertio vel quarto quoque anno veſtes, quas diebus feſtis, & in ſolenni pompa induant. Decet enim publicos Academiæ miniſtros honeſte veſtitos eſſe. Præter hæc certam quoque pecuniam habebunt ab omnibus, quibus tituli ac honores conferentur. A ſingulis etiam, qui adſcribuntur, accepturi ſunt groſſum; qui citari per hos aliquem juſſerit, duos dabit ſolidos. Qui arreſtari, quatuor.

Iisdem numerabunt quatuor anni temporibus ſinguli ſcholaſtici duos ſolidos, Baccalaurei groſſum; Magiſtri ſesqui-groſſum; Licentiati ac Doctores tres groſſos, Decani quatuor; Rector octo.

De publico ærario & ſolutione ſtipendiorum.

Omnes Academiæ reditus in unum referrri ærarium debent, reſervabitur quinque clavibus, quarum unam Rector, cæteras ſinguli Decani aſſervabunt. Quatuor vero anni temporibus ſtipendia omnibus Lectoribus numerabuntur.

De publicis Lectionibus ac ſtudiis in Academia proponendis.

Conſtituta adminiſtratione reliquum eſt, ut lectiones, disputationes ac declamationes recte & ordine conſtituantur. Nam ſine his nullæ artes proponi ac tradi poſſunt. Lectionum vero ordo ac numerus in noſtra Academia hoc modo diſtributus eſſe debet.

In Artibus.

Primo tradatur Rhetorica, cui lectio hiſtorica ſit conjuncta, atque hi præcipui ac certi autores: Rhetorica Philippi Melanchtonis, Rhetorica Ciceronis

nis ad Herennium & cæteri Rhetorici libri Ciceronis. Item præcipui libri Quintiliani, Erasmi de duplici copia. In hiſtoria idem Lector enarrabit præcipuos Libros Livii aut Cæſaris.

Deinde græcus Lector, qui ſubinde repetat Grammaticam græcam & hos Scriptores enarret: Homerum, Heſiodum, Euripidem, Sophoclem, Theocritum, aliquas orationes Demoſthenis, aliquem ex græcis Hiſtoricis. Idem leget quoque Ethica Ariſtotelis.

Tertio tradantur Præcepta Dialectices.

Quarto prælegatur in oratoria & Poëtica, enarrentur Oratorii libri Ciceronis & præcipuæ Orationes, in Poëtica vero Virgilii & Ovidii opera.

Quinto Mathematicus & Hebræus prælegant ſub eandem horam: Mathematicus explicet Arithmeticam, Sphæram Joannis de ſacro Buſto, Theoricas ſecundum Plinii.

Sexto Phyſicus Lector enarret Phyſica Ariſtotelis, item de anima, parva naturalia, Problemata Meteora, Dioſcoridem.

Septimo Terentius item Plautus prælegi debent.

Quæ autem lectiones, quibus potiſſimum horis conveniant, id Rectoris ac totius Senatus arbitrio relinquimus, ii, quod commodiſſimum erit, communi ſententia ſtatuant, ita tamen, ut tertia hora pomeridiana ſemper vacet, propter Primarium Theologiæ Lectorem.

In Theologia.

Hora antemeridiana explicentur libri Novi Teſtamenti.

Hora pomeridiana Libri Veteris Teſtamenti.

In

In Jure.

Hora antemeridiana in Jure prælegantur Inſtitutiones.

Hora pomeridiana Pandectæ vel Codex Juſtinianeus.

In Medicina.

Similiter prælegatur antemeridiana & pomeridiana hora.

De Lectionibus in Pædagogio proponendis.

Qui nondum idonei ſunt ad audiendos graves autores, inſtituantur in pædagogio; nam ibi pueris ea proponentur, quæ teneræ ipſorum ætati conveniunt.

In tres autem Claſſes pædagogium diſtribuimus, iisque præfecimus quatuor Lectores, qui octo horis quotidie pueros erudiant, ſupremus lector ſeu Gubernator Pædagogii in prima Claſſe prælegat Syntaxin Philippi Melanchthonis, & enarret aut Terentium aut Plautum aut epiſtolas Ciceronis, interdum & breviores hiſtoricos, ut Cornelium Tacitum de moribus Germanorum, & brevia Pöemata, ut Georgii Sabini Cæſares.

In media Claſſe prælegatur etymologia ejusdem Melanchtonis, exponantur & vernaculo ſermone aut ſelecta colloquia Eraſmi Roterodami aut fabulæ Eſopicæ. Item aut Eliſii Βαλραχομυομαχία aut carmen Joachimi Camerarii de decoro puerili.

In infima claſſe pueri rudiores exerceantur repetitione declinationum & conjugationum, iisque exponantur ſimiliter vernaculo ſermone Diſticha Catonis, & inſignes poëtarum ſententiæ.

Præterea ſupremus Pædagogii ſingulis diebus Mercurii & Solis Catechiſmum Philippi Supremæ & mediæ

mediæ Classibus proponat; infimæ autem iisdem diebus & horis parvum Catechismum Lutheri tradendum curet. Adjungat etiam brevem & summariam evangeliorum declarationem, ubi ei rei idoneos discipulos habuerit, ut a primis statim annis imbuantur doctrina cœlesti ac religione.

Puerilis autem ætas, quia ferox & petulans est, in media & infima classe gubernari severiori disciplina debet. Lectores igitur Pædagogii potestatem habeant, ut etiam virgis contumaciam & ferociam puerorum reprimant, Rector tamen cum Senatu & Supremo pædagogii eam adhibeat operam, ne quid odio præter necessitatem fiat. Nec præceptoribus liceat pueros ex Pædagogis traducere ad graviores disciplinas suo arbitratu, sed quolibet semestri Senatus Academiæ constituat certos examinatores, qui ex pædagogii institutione pueros eximant.

De Disputationibus.

Præcipua in Scholis exercitatio est, qua adolescentes ad differendum assvefiunt, itaque constituimus, ut statis temporibus disputationes habeantur. At vero, quo majore cum dignitate fiant disputationes, præter Magistros in Facultatem adscriptos nulli disputabunt, nec quisquam publicum etiam agat Professorem, qui non vult Collegii pars esse.

Horum disputationibus interesse honoris causa debent non modo cæteri Magistri & Baccalaurei, sed etiam Doctores cum Rectore, si eos vocaverit.

Primo loco argumentabuntur adolescentes, deinde Baccalaurei, postremo Magistri. Idem ordo servabitur in Disputationibus Superiorum quoque Facul-

tatum, videlicet, ut præſtantiores argumententur poſtremo loco. In Theologia in Jure & Medicina ſingulis anni quadrantibus ſemel disputari debet; neque quisque ab hoc onere eximendus, niſi communi Collegii conſenſu immunitatem conſequatur, Magiſtri vero ſingulis tribus ſeptimanis disputent.

Qui argumentaturi ſunt, omni contumelia & acerbitate verborum abſtineant. Cum enim a literatis hominibus ſingularis quædam gravitas & modeſtia requiratur, nihil minus eos decet, quam in publico loco contendere ac rixari. Quare ſinguli Decani ex officio intereſſe debent omnibus disputationibus ſuæ Profeſſionis, ut autoritate ſua iſtos compeſcant, qui digladiari verius quam argumentari videbuntur.

De Declamationibus.

Non minus utilis ac neceſſaria eſt exercitatio declamandi. Hac enim adoleſcentes ad copioſe & ornate dicendum præparantur. Ut igitur ex Noſtra Academia non tantum Disputatores, ſed Oratores etiam prodeant, Magiſtri, Baccalaurei & eruditores ſcholaſtici curent, ut ſingulis Disputationibus interponatur una Declamatio.

De Feriis ac Vacationibus.

Ut Profeſſores eo diligentius & legant & diſcipulorum ſcripta emendent, neceſſe eſt habere eos interdum vacationem, qua ab aſſiduo labore paululum reſpirent. Damus igitur illis vacationem diebus Mercurii ac Saturni. Habebunt item vacationem tempore Nundinarum, Bacchanalium; interim tamen, ne diſcipuli ſint otioſi, in Bacchanalibus Comœdiæ & Tragœdiæ agantur. De

De privatis Præceptoribus.

Cum juvenilis ætas neque de ſtudiis neque de lectionibus recte judicare poſſit, privati Præceptores præſcribant diſcipulis certam diſcendi rationem, atque indicent, quas audire lectiones referat. Neque enim nocentior ulla peſtis eſt, quam diſcendi nullam rationem certam ſequi; ac ſine ordine omnes lectiones audire. Similiter dent operam, ut discipuli & latine loqui recte diſcant, & in ſcribendo ſe ad imitationem optimorum autorum conferant. Hæc enim res quantum momenti habeat, æſtimari poteſt ex ſuperioris ſeculi ſcriptis, ubi cum recte loquendi & ſcribendi ratio negligeretur, accidit, ut imprudentius etiam judicaverint de rebus humanis omnibus.

Illud vero non eſt concedendum, ut faſtidiantur publicæ lectiones ac privatæ anteferantur. Ex hac enim re ſequuntur plurima incommoda. Mandamus igitur privatis Præceptoribus, ne quos discipulos domi contineant, ſed omnes dimittant, & adigant ad publicas lectiones ſuæ quemque Facultatis audiendas, & quæ præterea ei adhærent doctrinæ, cui potiſſimum ſtudet, ac ut quotidie illas diligenter cum illis repetant. Nam lectiones parum adferunt utilitatis, niſi repetantur. Si quis contra hoc mandatum fecerit, huic discipulis interdictum eſto. Theologicis porro lectionibus omnes ſcholaſticos intereſſe volumus.

Nec ulli concedatur poteſtas ſuſcipiendi discipulos, niſi publicum doctrinæ teſtimonium ab aliqua univerſitate habuerit. Intereſt enim Reipublicæ, a quibus Pædagogis ſeu Præceptoribus puerilia ingenia erudiantur, & ad rectam diſcendi ac vivendi

rationem formentur. Inprimis pueri, qui nondum tenent præcepta Grammatices, a præceptoribus ad publicam Grammatices lectionem, & maxime ad lectionem Syntaxeos adigantur. Præceptor, qui constitutioni huic noſtræ non ſatisfecerit, omnibus discipulis privetur.

Poſtremo, cum incredibilis ſit contumacia juventutis in hac quaſi fatali diſſolutione diſciplinæ, præcipimus iisdem Præceptoribus, ut adoleſcentes ſuæ fidei commiſſos magna diligentia & ſeveritate contineant in officio, & aſſvefaciant ad Religionem, ad virtutem, ad honeſtatem, ad tranquillitatem Reipublicæ amandam.

Præcipimus quoque omnibus publicis Profeſſoribus, ut crebro interſint ſacris tum Lectionibus tum Concionibus, præſertim feſtis diebus. Non eſt enim Profeſſorum officio nec dignitate alienum, ut, cum noſtra hæc Academia potiſſimum cauſa Religionis ſit conſtituta, ipſi ſuo exemplo ſtudia pietatis excitent. Nec ullæ occupationes ſunt tantæ, quibus hora non poſſit eripi, quæ divinis rebus tribuatur.

Scholaſtici autem feſtis diebus non ſolum interſint ſacris lectionibus in Collegio, ſed etiam Concionibus in templo, ut ibi conjungantur Profeſſorum & Discipulorum preces cum eccleſia Dei. Si quis ſcholaſticorum hoc neglexerit, puniatur vel carcere vel ignominioſa excluſione.

De Officio Adoleſcentum.

Lex I.

Quisquis ſtudiorum cauſa ſe huc contulerit, primum omnium apud Rectorem nomen profiteatur. Quia nec honeſtum eſt, nec tutum Reipublicæ, quenquam in civitate verſari ſine certo Magiſtratu.

Lex

Lex II.

Privatum habeat præceptorem, a quo ad optima invitetur & assvefiat, nisi ea sit ætate vel doctrina, ut præceptore non egeat.

Lex III.

Lectiones publicas, ad minimum tres quotidie, audiat & eas assiduo frequentet, præsertim si nullo adhuc gradu doctrinæ est ornatus.

Lex IV.

Religionem ac virtutem colat, omnemque obscœnitatem ac turpitudinem vitet.

Lex V.

Sacras conciones non negligat, ut & ipse assvefiat ad audiendum evangelium, & alios suo exemplo invitet ad pietatem.

Lex VI.

Præstantioribus ac Doctoribus honorem habeat. Nam hoc virtus meretur.

Lex VII.

Verecundiam ac modestiam præstet, honesto tum incessu, tum vestitu infra genua dimisso. Nam scurrilis incessus ac vestitus ut levitatis indicium est, ita grævium virorum & oculos & animos mirum in modum offendit.

Lex VIII.

In publicis Diversoriis & Cauponis non perpotet, non helluetur, non ludat alea.

Lex IX.

Ad publicas choreas non accedat, nisi ad nuptias invitatus accesserit, non satyrorum more saltet, seque petulanter in gyrum vertat.

Lex X.

In flumine non lavet, eaque in re periculi magnitudine moveatur. Multorum enim acerbus casus ostendit, quam periculosum sit in fluminibus lavare.

Lex XI.

Nocturnis discursitationibus ac vociferationibus non perturbet civium qvietem. Si quem ministri publici deprehenderint delinquentem contra hanc legem, ducent in carcerem custodiendum, donec lucescat.

Lex XII.

Arma non gerat, domus civium non oppugnet, fores non effringat, globos plumbeos in civitate non ejaculetur, neminem ad pugnam provocet, nec provocatus assentiatur provocanti, hortos non depopuletur. Discendarum enim artium, non latrocinandi causa scholastici cætus habentur.

CONCLUSIO.

Quod reliqum est, has constitutiones nostras de Jurisdictione & administratione scriptas religiose conservari volumus. In aliis tamen Legum partibus, ad studia mores & disciplinam juventutis pertinentium, Rectori ac Senatui liberum esse volumus, pro ratione temporum quædam mutare, nova addere & vetera, si expedire videbitur, corrigere. Quisquis autem cæteras irritas facere, ullisve perfidiosis artificiis convellere tentaverit, sciat se contra Principis sui dignitatem, contra publicam Academiæ tranquillitatem, jurisque jurandi religionem facere. Nec dubitet, se daturum ipsi etiam DEO graves pœnas. Si enim leges sunt ordinationes divinæ, (ut Paulus Apostolus clare testatur) non dubium est, Deum graviter punire legum oppugnatores.

In horum omnium fidem ac testimonium evidentius Nos ALBERTUS Marchio Brandenburgensis, Dux Prussiæ

Prussiæ &c. qui supra has constitutiones manu Nostra subscripsimus. Actum in Arce Nostra Regiomontana XXVIII. Mensis Junii, Anno Dominicæ incarnationis M.D.XLVI.

Hanc Copiam cum vero Originali concordare testor

Erasmus Landenberg,
Acad. Secretarius, mpp.

Num. 47.

Statuta Acad. Regiomontanæ de A. 1554.

CAP. I.

De Universitatis Scholasticæ partibus, quatuor nimirum Professionibus præcipuis.

Jam primum universitas Scholastica, ne quid, quod ad rerum doctrinam interest, desideretur, constituetur partibus quatuor Professionum, quibus omnia, quæ disci ac cognosci recte utiliterque possunt, tradi solent. Veræ Religionis pietatis ac rerum divinarum est Theologia. Leges ac Jura explicant, qui inde Jurisconsulti cognominantur. Corporis curam Medicina gerit. Atque hæ superiores ac præcipuæ dicuntur disciplinæ, quarum bini erunt Doctores. Ad has conscendi oportet de principiis omnis sapientiæ, literis, lingvarumque cognitione & artibus. Philosophiam uno nomine vocamus, quæ ipsa quarta constituitur Professio. Lingvarum vero ac primarum artium singuli erunt Professores. His conficietur Universitas Scholæ, deque ipsis Senatus cogetur. Sed & singulæ Professiones suam quandam administrationem habebunt, legentque Præsidem studii sui, quem Decanum nominant.

Cum autem omnia, quæ diuturna esse debeant, præscriptione legum ac ordinis maxime conserventur,

neque tamen fieri poſſit, ut omnium Conſtitutiones quibuscunque temporibus aptæ & accommodatæ ſint, ideo curabit Senatus Univerſitatis, ſi forte & tempus & publica utilitas ita ferat, ut ſanctis legibus cuncta ad rectitudinem & convenientiam præſentium temporum, morum, conſvetudinum, inprimis autem ad veritatem, quæ impugnari quidem, ſed non expugnari, nedum opprimi poteſt, vindicandam conſtituantur.

Nec non ſingularum Profeſſionum, Legum Statutorumque Promulgatio, renovatio, abrogatio eſto, ſed non niſi maximis de cauſis publicis atque utilitate urgente. Sed promulgata, renovata, abrogata ita demum firma ſunto, ſi ad Senatus Academici autoritatem Illuſtr. Pruſſ. Principis &c. Domini noſtri Clementiſſimi aut certe Succeſſoris acceſſerit conſenſus, eaque comprobarit, ſique utrinque comprobatorum exempla, rite & fideliter in literas relata ac ſigillis corroborata, Univerſitati Scholaſticæ in communi arca aſſervanda tradita & oblata fuerint.

Decanis ſingularum Profeſſionum ſui erunt Conſiliarii, cum quibus tractabunt negotia & res Profeſſionis ſuæ, & honorum rationem proponent atque conſtituent, quos imprimis cavebunt, ne magis gratia aut pecunia perculſi, quam meritis eruditionis & virtutis præſtantia adducti contuliſſe ulli videantur.

CAP. II.

De Publico Ærario Univerſitatis.

Ærarii Univerſitatis, Scholæ hujus cuſtodia demandator Rectori & Decanis, tum Superiorum trium Profeſſionum, tum artium. Clavibus quinque aperitor, quarum ſingulas ſinguli tenento. In hoc inferatur Sigillum Rectoris, Sceptra, Privilegiorum atque alia Diplomata, pecuniæ, Actorum atque Rationum Libri, cujus curationis negligentia infidelitasque maxima pœna pro Senatus Academici arbitrio ſancietur.

Singu-

Singulis vero anni quadrantibus Profeſſoribus ſua dinumerabuntur Stipendia. Singulæ quoque Profeſſiones ſuos fiſcos & arculas cuſtodient ac aſſervabunt ea diligentia, qua pro ſe quisque in rebus ſuis uteretur.

CAP. III.

De Doctrinæ Temporibus ac Ordine.

Singulas Profeſſiones ſolennium Conventuum propria tempora, quoad fieri poterit, ab aliarum Profeſſionum iisdem temporibus ſeparata, & ſuæ Doctrinæ certas ſtatasqae horas habere oportet. Quæ quibus datæ fuerint obeundæ, illas ſedulo obeunto.

Ne quis de ſua hora in aliam tranſeat, neve ſuam horam negligat. Qui fecerit, Senatui ipſe indicato, & niſi cauſas valetudinis affectiæ, publicorum negotiorum, aut profectionum rite ſuſceptarum ſatis probarit, irrogatam multam ſolvito.

Theologus Primarius hora TERTIA *pomeridiana leget Teſtamentum Vetus, atque ob hanc Primarii Lectionem nemo præterea publice profitebitur, ut huic omnes Scholaſtici intereſſe poſſint.*

Theologus Secundarius hora NONA *antemeridiana leget Teſtamentum Novum.*

Jurisperitus Primarius hora a meridie PRIMA *Codicem vel Pandectas interpretabitur, in iisque ordine optimo, quæ ad Fori uſum attinet, proſequetur.*

Jurisperitus Secundarius Inſtitutiones Imperiales docebit hora SEPTIMA *matutina.*

Medicus Primarius hora SECUNDA *pomerid. docebit Practica optima methodo.*

Medicus Secundarius hora antemerid. OCTAVA *docebit Iſagogica ad Medicinam neceſſaria.*

At vero ſingulis diebus, quibus publice docetur, hora SEXTA *mane, quæ ad Dialecticen pertinent, proponentur. Ut ſunt D. Philippi Erotemata, Rodolphi Agricolæ de Inventione libri, & Organum Ariſtotelis.*

SEPTIMA matutina vacat propter publicas conciones ſacras Decreto publico, niſi quid aliud ſuperiorum diſciplinarum Profeſſoribus fuerit viſum, & Senatus Academiæ comprobarit.

OCTAVA Virgilium, Ovidium, aliosque item Poëtas latinos præleget Poëta. Item eadem Hebræus ſanctam docebit lingvam.

NONA Grammatica latina docebitur ex Linacro, D. Philippi Syntaxi, aliisque.

Pomeridiana DUODECIMA autem Mathemata traduntur. Et Archipædagogus Terentii aut Plauti fabulas, officia Ciceronis, Extraordinariis vero diebus Ciceronis Epiſtolas explicabit.

PRIMA Græcus Grammaticam Græcam, Homerum, Heſiodum, Ariſtophanem &c. & Orationes Demoſthenis alternis interpretabitur, aliquando etiam Tragœdias aut Sophoclis, aut Euripidis.

SECUNDA data eſt Oratori, qui Rhetoricam Philippi, & Libros de Rhetorica Ciceronis & Quintilianum proponet, & hiſtorias non negliget. Aliquando Ciceronis Orationem aliquam propter exercitium artis explicabit.

TERTIA ſupra Theologo Primario eſt addicta.

QVARTA Phyſicus Ariſtotelis de Auſcultatione Phyſica ejusdemque alios naturales Libros interpretabitur.

CAP. IV.

De Disputationibus.

Singulæ Profeſſiones ſuæ Doctrinæ Disputationes ſtatis temporibus exercento. Superiorum diſciplinarum Doctores ſingulis ſemeſtribus disputando ſemel. Artium vero Profeſſores, ut Juventus ad diſſerendum aſſvefiat, freqventiores habebunt, de quibus Decanus, cui cura incumbet, cum ſuis Conſiliariis conſtituet. Ii dabunt operam, ut ita omnia inſtituantur ac geran-

gerantur, ut maxime e re discipulorum futurum judicaverint.

Ostentandæ suæ eruditionis Causa ne quid proponito neve dicito, sed commoda discipulorum respicito.

Similiter faciant & ii, qui contra proposita argumentabuntur, rixas, contumelioſe dicta, convitia, sannas, ne quis usurpato. Disputato placide.

Præfecto Disputationis ne adversator. Vocati ne reluctentur, ut ordo observetur. Qua quidem in parte Senatus Academici erit in delinquentes arbitraria animadversio.

Nemo nisi impretata a Rectore & Senatu venia contra alium ex professo publice disputato, hanc vero Senatus non dabit, nisi gravissimas ob Causas.

Nec vero quisquam pars Collegii esse poterit, nisi disputet, & alia onera commuuia subeat.

Qui in hac Scholam vocati advenerint, quam primum suæ eruditionis proposita Disputatione specimen edant publice.

Externis ac peregrinis Disputationes habere ac profiteri, aliamve publicam functionem gerere, apud nos non licet. Quare qui illam capessere voluerit, hanc copiam sibi factam a Concilio suæ Professionis quisque habeat.

Postremo, ut cum majore autoritate Disputationes habeantur, iis intererunt Rector, Doctores alii & Magistri, imprimis vero Decani, nisi forte graviores causæ impedierint.

CAP. V.

De Declamationibus.

Sed quia non minus utilis ac necessaria est exercitatio declamandi, (hac enim ad dicendum ornate & perspicue instruuntur Adolescentes) ut singulis Disputationibus Magistrorum declamatio interponatur, curabit artium Decanus. Idem studiose efficiet, ut argumenta

gumenta ad vitam formandam ſint accommodata, aut ad res explicandas utiles cognitu. Abſit omnis dicacitas ita, ut nemo prorſus offendatur.

CAP. VI.

De Vacationum Temporibus.

Docentibus publice feriatis eſſe univerſis licitum fasque eſto diebus Mercurii & Saturni, quibus privatorum ſcripta recognoſcantur, & ratio ſtudiorum ineatur. Niſi forte quis extraordinarie aliquid proponere malit. Dies Disputationum circularium a Lectionibus aliis immunes ſunto. Cæterum vacabunt otio ad natalitias ferias a die memoriæ D. Thomæ ſacro usque ad Feſtum Epiphanias. Item diebus liberalium octo, quibus noſtri latinas fabulas exhibebunt. Item a die Jovis Cœnæ Dominicæ ad Feſtivitatem paſchalem, & ipſa Feſtivitate paſchali, quæ durat octo diebus. Item Octo diebus feſtivitatis Pentecoſtes, & noſtrarum Nundinarum. De Canicularibus Senatus pro re nata conſtituet. Item Feriis omnibus, quæ ſecundum uſum Religionis noſtræ publice obſervantur & vocantur Eccleſiaſticæ. Sed & in ſuis quæque Profeſſio Statutis hunc de feriis locum explicabit, & quascunque conceſſas ab Univerſitate ſibi obtinebit.

CAP. VII.

De Senatu Academico.

Respublicæ Senatu aliisque Magiſtratibus carere non poſſunt. Ut enim in domo Patrem familias & herum, ita in Republica Senatores & Principes eſſe neceſſe eſt. Univerſitatis igitur Senatus, de cujus ſententia cuncta adminiſtrabuntur, quæque ad Rempublicam literariam attinent, pro publico commodo inſtituentur, ad hunc modum conſtituetur ac celebrabitur.

Senatum Academicum explebunt omnes Profeſſores majorum ac ſuperiorum, ut vocant, disciplinarum, cum

cum Decano Facultatis Artium, & quatuor præcipuis Magiſtris, ut ſunt Profeſſor Hebræus, Philoſophus, Græcus, Orator & Dialecticus. Et hi a Senatu niſi certas ob cauſas nunquam excludentur, mutato nihilominus Decano artium, qui præter numerum fuerit adſcitus.

Hi, cum res feret, ſolenniter per publicos Miniſtros convocantur, de propoſito negotio deliberaturi.

Sententiam a Rectore rogati, ordine fideliter & placide dicunto. A maledictis, convitiis, clamoribus, contentionibus abſtinento. Ni fecerint, Senatu excludantur, & mulctam Senatus arbitrio irrogatam ſolvunto. Rector vero primum ſententiam dicito. In quod autem plurium ſententiæ convenerint, id firmum ratumque habetor. Si in pares ſententias conſultatio diviſa fuerit, alterutrius partis, cui poſtremo Rector ſuam adjunxerit, authoritas valeto. Rector namque bina habet ſuffragia.

Si quis Senator ſolenniter vocatus non adfuerit, illius abſentia Conſtitutionibus, Decretis, Deciſionibus nihil officio.

Si quando illorum aliquem negotium, de quo in Senatu agatur, attigerit, ſive proprium ipſius fuerit, deliberationi ille ne intereſto, ac ultro ſecedito tantisper, donec de negotio ipſius peragatur.

Quisque ſecedere juſſus, ſine offenſione morem gerito.

Qui vero Senatu fuerit motus, ſive perpetui, ſive certi temporis excluſione, is abeſto, neque tractationibus publicis ſeſe ingerito.

Quodſi audacia illius vicerit, inque Senatu adeſſe non dubitarit, neque ſe ejeci ſiverit, ne quid agitor illo præſente, non proponitor, conſtituitor, nec deciditor, ſi quid contra factum fuerit, irritum ac inane eſto.

Qui in Senatum lecti, vel Profeſſores adſciti fuerint, conceptis verbis jurabunt:

Jura-

Jnramentum publicorum Profeſſorum.

Ego N. teſte DEO juro, me Rectori præſtiturum eam reverentiam, obedientiam ac fidem, quam legitimo meo Magiſtratui debeo. Me ad eundem absque contumacia ac recuſatione venturum, Reipublicæ conſilio ſemper præſto futurum, quandocunque vocabor. Me nullas fanaticas opiniones ac ſectas ſive Anabaptiſtarum, ſive Sacramentariorum, ſive aliorum quorumcunque hic probaturum ac defenſurum eſſe. Quinimo me amplecturum veram ac puram Evangelii Doctrinam, quam uno ſpiritu ac voce, una Eccleſia DEI Catholica profitetur, nec corrupturum doctrinam ſacram ex Philoſophia. Adverſus Illuſtriſſimum Pruſſiæ Principem &c. Dominum noſtrum Clementiſſimum, nulla me ratione ac via, nec publice, nec privatim, improbe, impie, ſeditioſe, hoſtiliter conſulturum, facturum molituruмve. In deliberationibus nihil conſideraturum, niſi pietatem, honeſtatem ac publicam utilitatem. In cognoſcendis cauſis, iisque dijudicandis, nihil niſi æquitatem ſpectaturum, ac quæ ſentiam, intelligam ac norim, candide dicturum. Nulla Decreta Senatus divulgaturum. Rationes bona fide ad ærarium relaturum. Denique concordiam publicam conſervaturum omni cura ac ſtudio, nec ullius unquam aut factionis, aut perniciosæ diſſenſionis autorem fore. Perjurii DEUS vindex eſto & Senatus.

Qui vero ſemel juraverit, iterum non jurabit temere.

CAP.

CAP. VIII.

De Rectore creando.

Rectorem Principem administrationis Reipublicæ Scholasticæ legat Senatus, Virum pietate, prudentia, honestate vitæ atque eruditione spectatum, quem Reipublicæ utiliter præfuturum speret, idque Professionum ordine, ex quibus binos Rector nominabit, de quibus suffragia ineant. Nisi forte extra hos aliquis hunc honorem virtute, generis nobilitate, fama, dignitateque excellens mereatur, ut sunt Barones, Comites, Duces, Principes, quibus tamen nisi Senatui juramentum præstiterint, Scholæ Magistratus committi non potest.

Nec cuiquam natio vel patria quo minus Magistratum capessat, erit impedimento.

At vero cui extra Professores, respectu Nobilitatis, Magistratus mandabitur, illi adjungetur quasi Pro-Rector vel ipse exacti Semestris Rector, vel alius vir bonus, gravis, doctus ex Senatu hujus Universitatis.

Creabitur autem Rector novus singulis semestribus, ut qui æstate Magistratum gerat, Dominica Quasimodogeniti, qui vero præsit hyeme administrationi publicæ, eligatur proxima a Festo Michaelis Dominica.

Hæc consvetæ & solitæ electioni proposita lex esto. Neque ullius rei, aliove respectu, quam eruditionis, virtutum ac vitæ inculpatæ, & libere suffragia collaturos se, jurabunt Senatores.

Quem plurium suffragia crearint, Magistratum capessito, eumque recusare nefas esto: Si quis

hoc

hoc fecerit, & cauſas non probarit, pro arbitrio Senatus mulctam ſolvito.

In Renunciatione publica Rector in hæc jurato: velle ſe omni cura, diligentia ac fide fungi ſuo officio, inprimis pietatem colere, paci ac otio Reipubl. ſtudere, adminiſtrationem Scholaſticam ſedulo, accurate, fideliter agere.

Rectoris vero Provincia hæc eſt, de iis, quæ inciderint, negotiis ac rebus referre ad Senatum, niſi quæ leviora erunt, quæ ipſe cum Decanis tranſiget. Sententias ordine rogare. Ne lectiones publicæ vacent, advigilare. Compeſcere gliſcentes diſſenſiones. Contentionibus obſiſtere. In rixatores contumaces animadvertere de Senatus ſententia. De quibus conſtitutum ac decretum fuerit, ea exequi. Referre in librum ea, quorum memoria conſervanda videatur. Omnibus ſolennibus conventibus adeſſe. Nomina profitentium Studioſorum advenarum recipere, promiſſione aut jurejurando adſtringere. Judicia cum pietate, absque ullius perſonæ reſpectu animo incorrupto exercere. Judicia ac ſententias non vendere. Operam dare, ut in delinquentes ſecundum Statuta ac leges animadvertatur. Pœnas ac mulctas exigere Pedellorum miniſterio, aut ipſum ſolvere. Nihil adverſus Illuſtriſſimum Pruſſiæ Principem &c. Remque ſcholaſticam moliri ulla ratione ac via. Pecuniam a Quæſtoribus acceptam bona fide concludere in ærarium, niſi quid in uſus quotidianos apud ſe Senatus voluntate retineat. De omni pecunia fideliter rationem reddere. Denique omnium hujus ſcholaſticæ Univerſitatis tanquam unius Corporis membrorum, curam gerere animo & voluntate paterna.

paterna. Statuta & leges Universitatis post Comitia proxime sequentibus diebus pro Concione studiosæ juventuti publice recitare, nec ultra mensem illam publicationem differre.

CAP. IX.

De Jurisdictione Rectoris.

Rector jus dicet cum Assessoribus, Causasque cognoscet Studiosorum rite quidem, sed absque usitato more judiciorum forensium, ut eo citius decisio fiat. Itaque scripta, quibus producentur lites, nec ab Actore neque a Reo accipienda sunt. Nec Advocatus ullus admittendus est, nisi in maximis Causis. Quisque delictorum Causas ipse coram Rectore & Senatu dicat. Citabuntur autem Rei de more a publico Universitatis Ministro, & venient in Judicium duobus aut ad summum tribus comitati Scholasticis.

Rectoris & Senatus arbitrio & præscriptione tota judiciorum ratio administrabitur.

A Rectore & Assessoribus ita demum provocatio ad Illustrissimum Principem recipiatur, si litigator octo aureos pignori in litem deposuerit apud Rectorem, & illam a se executum iri sufficienti Cautione fecerit fidem.

Rectori literas scriptave, nisi Consensu Senatus, Sigillo Scholæ obsignare non licet. Assessores Rectori parento ac adsunto, si postulet necessitas, & nisi magna probabilique Causa abfuerint, mulctam solvunto grossorum duorum.

CAP. X.

De Rationibus gesti Magistratus reddendis.

Rector intra dies quatuordecim, cum Magistratu abierit, Senatui scholastico, iisque qui vel Illustrissimi Principis &c. nomine vel rogati accesserint, rationes reddito accepti & expensi.

Oratione atque re ſatisfacito intra Octiduum, de omnibus quæ a Senatu requirentur. Pecuniam autem acquiſitam tempore Magiſtratus ſui fideliter inferto ærario. Ni fecerit, ſolvito mulctam duarum Marcarum, aut contra Juſjurandum feciſſe videatur.

Quo die rationes cum Rectore putabuntur, omnium Profeſſionum Decani, & quos Inſpectores vocamus, de habitationum locatione rationes referent.

Rector redditis rationibus petito, ut acta & geſta Magiſtratus ſui ſenatus conſulto rata & firma habeantur. Idem curato recitari annotata Conſultorum & Decretorum tempore Magiſtratus ſui, ut ſi quorum memoria diligentius conſervanda videatur, ea in Decretorum librum præcipuum referantur.

Petent & Decani & Inſpectores ſuas rationes comprobari a Senatu Scholæ.

CAP. XI.

De Rectoris Salario.

Rector cum diligentia & fide tam mercedes inſcriptionis nomine quam mulctas ob delicta exactas inferat ærario Univerſitatis Scholaſticæ totas atque integras, præterquam quod Miniſtris publicis debitum deceſſerit. Ad hoc diligenter & fideliter faciendum jurejurando adſtrictus eſto. Ipſi autem Rectori præmium Univerſitas perſolvet ob navatam Reipubl. operam Marcarum viginti.

Eidemque omnes Doctoratus Candidati pileum donabunt, & Decani alii huic reddent, quod ad ipſum ob collatos honores ſecundum cujusque Profeſſionis Statuta redierit. Sed & Rector cuidam gravitati & vitæ honeſtati tempore Magiſtratus ſui, inprimis & cum veſtitu tum comitatu aliquantulum ſeſe extollere ſtudebit.

CAP

CAP. XII.

De Expensis Rectori conceſſis honoris cauſa.

Quoniam vero ad Academiæ dignitatem pertinet, ut Rector erga hospites doctrina virtute ac honoribus præstantes quandam munificentiam ſive humanitatem declaret, miſſo aut vino aut alio munere uſitato, non eſt inconveniens fieri de publica pecunia hanc impenſam, quia ejusmodi munus & Rectoris & Univerſi Senatus nomine donatur. Quantum autem pro dignitate cuique ſit mittendum, arbitrium Rectoris eſto.

Præterea nullus faciet Rector ſumptus publicos niſi de Senatus ſententia, atque ſi contra faciat, pecuniam ipſe ærario reſtituat.

CAP. XIII.

De Profeſſione Nominum apud Rectorem & Receptione Novorum.

Qui inter Studioſos hujus Scholæ cenſeri ac Privilegiis ipſius gaudere voluerit, primo menſe adventus in has urbes ſui profiteatur apud Rectorem nomen ſuum, & Sacramentum in literariam hanc militiam det. Qui non fecerit, Privilegiorum beneficia nihil ad ſe pertinere ſciat. Inſcriptionis nomine exiget Rector a ſingulis groſſos decem. Hoc pretium remitti egentibus vel totum, vel ex parte, atque ad tempus poterit. Nobilitate, Opulentia, honoribus, dignitate præſtantibus & in ſublimioribus ſubſelliis locandis, quantum vulgo pendi ſoleat, indicabitur. Sed ab ipſis non minus viginti groſſis poſcet, niſi forte eorum liberalitati, quod amplius dare velint, relinquendum eſſe videatur.

Si alienum quis nomen profeſſus fuerit, & pecuniam inſcriptionis nomine ſolverit, a Studioſorum numero excluſus eſto, & pecunia careto.

Absque Magiſtro & Præceptore vagabundos, qui Magiſtri ac Doctores non ſint, neminem ferri oportet.

Rector igitur ſi compererit in hac aliquem licentia vivere, accerſitum caſtigato verbis, & præſcribito tempus intra quod ſubjicere ſe Magiſtro ac Præceptori debeat. Quod niſi obedierit, a numero Studioſorum excluditor.

Præceptorem autem ſeu Magiſtrum accipiendum quemcunque, cui ab Univerſitate docendi authoritas conceſſa fuerit, cui ita ſubjectus aliquis eſſe debebit, ut illius doctrinæ horam colat atque frequenter ſtudioſe.

Huic Nobiles quidem pro inſtitutione trimeſtri aureum denumerabunt Ungaricum, alii duas marcas, vel tantum quantum fuerint pacti. Pauperibus gratis ſuam navabunt operam Præceptores.

Quicunque honorum gradus ullarum Profeſſionum affectabunt, eorum nomina Decanus Profeſſionis ſuæ ad Rectorem deferat. Quæ niſi in albo Univerſitatis rite perſcripta inveniantur, petendi honores jus illi denegator.

In leges & ſtatuta qui deliquerint, perjurio ideo infames haberi non debent, ſiquidem pœnas ſubierint inflictas illis delicto ſuo, ni forte hæc ipſa pœna perjurii legi alicui aut Statuto adjiciatur. Atque hujus Capitis ſententia profitentibus nomen ſuum etiam memorabitur a Rectore atque proponetur.

CAP. XIV.

Sacramentum ſolenne, quod Rectori dari ſolet.

Ego N. juro teſte DEO, me velle veram Chriſti Religionem pie caſteque colere. Rectori & Primoribus hujus ſcholæ obedire, & eosdem digna reverentia proſequi, neque ulla dictorum factorumve contumelia afficere. Adverſus ILLUSTRISSIMUM PRUSSIÆ PRINCIPEM &c. Remque publ. cum ſcholæ tum harum urbium, nihil hoſtiliter, nihil improbe nec ſcelerate moliri, aut machinari, ulla ratione ac via. In jus

me vocatum coram Rectore comparere ac Cauſam dicere. Denique primo quoque tempore ex Oppidis discedere, ſi propter improbitatem a cœtu Scholaſticorum amovear. Atque ſi discedens quid debitorum reliquerim, nec diſſolverim, revocatum a Rectore vel ſatisfacere ſtatim, vel coram Rectore præſentem ſiſtere intra duorum menſium ſpatium.

Cum autem Jurisjurandi ſingularis religio neque profananda eſſe videatur, cumque multi pueri ætate & animo imbecilli atque imprudenti adduci ad hanc Profeſſionem nominis ſoleant, qui pueri adhuc fuerint, ſtipulata manu eos promittere jubebit Rector recitata Capita, monebitque Jurisjurandi hanc promiſſionem loco accipi, ut meminerint ſe juratos eſſe, cum primum quæ religio jurisjurandi ſit intelligere cœperint. Sed & aliis in promiſſionibus ſolennis jurisjurandi ſanctitas, niſi re flagitante, non uſurpabitur, at ſtipulatione res peragetur.

CAP. XV.

Rector ſubſcriptis Legibus tenebitur.

Rector ne cui pecuniam Inſcriptionis nomine debitam donato aut remittito, niſi juſta de Cauſa, quam ipſam Cauſam apponito uniuscujusque nomini ſimiliter ut Inſcriptionis diem. Si quid ſine cauſa juſta remiſerit, aut condonarit, ipſe rependat.

Remittendi autem vel totius mercedis vel partis illius Cauſæ firmæ iſtæ fuerint: Si quis Doctoratus honores conſecutus, aut ſtipendio conductus ab Univerſitate venerit, & remitti hanc ſibi velit, ut hoc reverentiæ illius detur, ſive quis in miniſterio verbi Divini publico verſetur, ac ſuis eam mercedem condonari precetur, ſive quis in Doctorum famulitio, ſeu extra hoc ſe bona fide pauperem eſſe affirmaverit.

Si quis ſtudioſus abfuerit hinc ultra annum, reverſus ita demum Privilegiis Univerſitatis gaudebit, ſi

vel ipſe per ſe, vel per Miniſtrum publicum a Rectore petierit, ut in Curam & ditionem Univerſitatis recipiatur.

Si quid edicendum fuerit, Rector præſcripta mandata authoritate nominis ſui in Charta ſignata de more proponat. Præſcriptio autem talis ſit: Rector & Senatus Academiæ Regiomontanæ.

Magiſtratum dum geret Rector, hoc eſt, toto ſemeſtri ſuo, Oppido itinere unius diei ne exito, niſi indicarit profectionem ſuam vel uni Collegarum, vel Miniſtro publico, ne ignoretur discesſio ipſius. Si longius progredi velit, id ne liceat, niſi a quatuor Decanis ſit facta poteſtas. Verum abſenti Rectori, vel prioris ſemeſtris, vel tertii, vel etiam ulterioris Rector ſubſtituetur de ſententia Decanorum quatuor.

Inſignia Rectoris, Libros Decretorum, Album Univerſitatis, Alumnorum librum, Chartas Rector fideliter cuſtodito, penes ſe habeto Magiſtratus ſui tempore, quo finito tradito Rectori Succeſſori ſuo jam jurato. Ni fecerit, contra Jusjurandum facere ſe ſciat.

CAP. XVI.

De Honoribus conferendis & promovendis ad gradus illorum.

Singularum Profeſſionum Magiſtri ac Doctores dabunt operam, ut petentibus honores via atque ratio præſcribatur, qua pervenire ad petitos honores poſſint, non illos quidem pecunia redemptos, ſed meritos virtute & eruditione ſua. Nemini ab Univerſitate excluſo, nemini cui functione ſua interdictum ſit, nemini qui nomen ſuum apud Rectorem non fuerit profeſſus, honores mandare fas eſto. Neque in ulla Profeſſione niſi Ordine & Conſenſu omnium geſta hac in parte valebunt. Denique intra præſcripta & ſtatuta ſua ab Univerſitate ſcholaſtica approbata quæque Profeſſio conſiſtet, ſecundumque illa totam rationem conferendo-

rum

rum decernendorumque honorum moderabitur. Quod ſi quis hac in re ordinem convenientem audacia ſua perturbarit, in eum de ſententia Senatus ſcholaſtici animadvertetur.

CAP XVII.
De Honeſtate Vitæ ac Morum.

Nihil eſt in omnibus Congregationibus magis neceſſarium legibus, ut boni in pace & qvicte degere, coerceri mali jure poſſint. Inprimis vero Studioſorum cœtibus, ubi niſi pax & quies inviolata ſervetur, nihil recte fieri eorum, quorum illi cauſa inſtituti ſunt, poteſt. Omnia autem violant pacem & quietem, quæ contra honeſtatem & decus fiunt. Quare ut laudabilis diſciplina cuſtodiatur, quædam Studioſis honeſtatis ac decoris præcepta deinceps & nunc exponentur, quibus qui parere libenter voluerint, meliores, qui noluerint, non certe deteriores coerciti pœnis efficientur.

Lex I. Etiam ii, qui vera ratione Deum non coluerunt, ante omnia Deum colendum caſte pieque adorandum & reverendum eſſe tradiderunt. Quo magis in hac veritatis luce faciendum, ut divini cultus præcipua cura nobis ſit. Omnes igitur nullam ſibi rem divini Numinis veneratione antiquiorem eſſe ſciant. Profanis & protervis ſermonibus abſtinento. Tum vitæ quoque Caſtimonia, pietate, religione tangi ſereſpectu illius teſtentur. Tum deinde majores natu, & Magiſtratus ſuos, qui inſtar Parentum ſint, cuique venerentur, obſervanto, obedientia & morigeratione proſeqvantur. Æquales ſuos diligunto. Officia vitæ & ſtudiorum inter ſe mutuis animis & voluntatibus faciunto.

II. Quicunque in Communitatem & jus Studioſorum recipi voluerit, nomen ſuum apud Rectorem profiteatur. Sacramentum det verbis conceptis, penſionem Inſcriptionis ſolvat, ut ſtatutum eſt.

III. Unusquisque eas horas, quibus docentes audire fuerit jussus, accurate obeat, neque unquam, nisi justa de Causa absit.

IV. Suum quisque Magistrum seu Præceptorem habeto, qui non habuerit, in eum, ut dictum est, animadvertetur. Quid etiam Magistri seu Præceptoris nomine intelligi debeat, supra est expositum.

V. In diversoriis & Cauponis nemo versetur, assideat, epuletur, potet, nisi eo venerit quærendi alicujus gratia, aut cum suo Præceptore, aut sit cum suis Parentibus, propinquis, necessariis. Ne quis in publico saltet, nisi forte honesta invitatione modestæ Choreæ particeps factus fuerit, observata hac etiam in re honestate & decentia. Qui aliter fecerit, mulctam solvito grossos 5. Convivia, Compotationes, ne quis alieno loco & tempore, neu barbarico ritu ac vesania vulgi celebrato. Neque quisque alterum in propinando ad æqualitatem adigat. Quod si quis feciſſe comperiatur, illi mulcta pro modo delicti irrogatur grossorum 10. Si vero etiam furore aliquo, aut turpitudine, aut fœditate, ut sunt discursionum, clamorum, tumultuationum, vomitus priora auxerit & accumularit, Carcere compescitor plures paucioresve dies, ita ut Rector pro delicti atrocitate statuerit.

VI. Aleæ fœditatem, damna, flagitia ac plane scurrilitatem vitanto omnes, neque indulgento inhonestis voluptatibus, cum multæ honestæ suppetant. Scurriles autem aleatores, quique illos texerint & receperint, primum cum indicati fuerint, Rector curato moneri, ut improbi esse desinant. Si nihil profecerit monendo, a delatis postea ac damnatis hoc nomine mulctam exigito marcæ unius. A tertio delatis damnatisque duarum. Postea vero rursus delatos, damnatosque ut desperatæ malitiæ, infamia exclusionis notato.

VII.

VII. Blasphemias dejerationes, omnis generis mendacia, maledicta omnes summa attentione declinent. Quorum singulorum in accusatos & convictos ea Rectoris animadversio erit, quæ merito sceleratorum esse debeat, & aut Carcere, pro fœditate & indignitate dejerationis & Blasphemiæ, aut relegatione punientur.

VIII. Strepitu ac Clamoribus diurnis nocturnisque interdictum esto universis, quo in genere delictis gravioribus aut levioribus pœna quoque a Rectore attemperabitur.

IX. A turpitudine verborum in nominandis omnibus iis quæ factu fœda censentur, itemque a petulantia cum factorum tum verborum abstinento omnes, ni fecerint, pœnam arbitratu Rectoris sustinento.

X. Consvetudinis libidinosæ mulierum ac compertæ spurcitiæ cujuscunque generis, actique in ganeis & lustris convivii in omnes exemplum statuetur animadversionis vehementis & eximiæ. In lenones vero, fures, oppugnatores ædium, seditiosos, flagitiis ac scelere infames, ereptores alienorum, statim quæstiones & Judicia exercebuntur, damnatique de Universitate Scholastica exigentur. Neque enim ferri diutius in quieta Republ. possunt.

XI. Nemo omnium ausit ullo libello famoso ac contumelioso scripto, quemquam incessere atque infamare, nedum Præceptores. In qua parte læsos se existimantibus juris beneficio aut auxilio succurretur. Quin etiam quienquam edere librorum scriptorumve, quacunque lingva & quocunque argumento, apud nos concessum nulli sit, nisi permissu Rectoris & Inspectorum, quibus omnia prius scripta, quam typis excudantur, offerri inspicienda debebunt. Nisi quis fecerit, aut si illis vetantibus scriptum suum evulgaverit, in eum arbitratu Rectoris animadversio constituetur.

Oratione atque re ſatisfacito intra Octiduum, de omnibus quæ a Senatu requirentur. Pecuniam autem acquiſitam tempore Magiſtratus ſui fideliter inferto ærario. Ni fecerit, ſolvito mulctam duarum Marcarum, aut contra Juſjurandum feciſſe videatur.

Quo die rationes cum Rectore putabuntur, omnium Profeſſionum Decani, & quos Inſpectores vocamus, de habitationum locatione rationes referent.

Rector redditis rationibus petito, ut acta & geſta Magiſtratus ſui ſenatus conſulto rata & firma habeantur. Idem curato recitari annotata Conſultorum & Decretorum tempore Magiſtratus ſui, ut ſi quorum memoria diligentius conſervanda videatur, ea in Decretorum librum præcipuum referantur.

Petent & Decani & Inſpectores ſuas rationes comprobari a Senatu Scholæ.

CAP. XI.

De Rectoris Salario.

Rector cum diligentia & fide tam mercedes inſcriptionis nomine quam mulctas ob delicta exactas inferat ærario Univerſitatis Scholaſticæ totas atque integras, præterquam quod Miniſtris publicis debitum deceſſerit. Ad hoc diligenter & fideliter faciendum jurejurando adſtrictus eſto. Ipſi autem Rectori præmium Univerſitas perſolvet ob navatam Reipubl. operam Marcarum viginti.

Eidemque omnes Doctoratus Candidati pileum donabunt, & Decani alii huic reddent, quod ad ipſum ob collatos honores ſecundum cujusque Profeſſionis Statuta redierit. Sed & Rector cuidam gravitati & vitæ honeſtati tempore Magiſtratus ſui, inprimis & cum veſtitu tum comitatu aliquantulum ſeſe extollere ſtudebit.

CAP

CAP. XII.

De Expensis Rectori conceſſis honoris cauſa.

Quoniam vero ad Academiæ dignitatem pertinet, ut Rector erga hospites doctrina virtute ac honoribus præſtantes quandam munificentiam ſive humanitatem declaret, miſſo aut vino aut alio munere uſitato, non eſt inconveniens fieri de publica pecunia hanc impenſam, quia ejusmodi munus & Rectoris & Univerſi Senatus nomine donatur. Quantum autem pro dignitate cuique ſit mittendum, arbitrium Rectoris eſto.

Præterea nullus faciet Rector ſumptus publicos niſi de Senatus ſententia, atque ſi contra faciat, pecuniam ipſe ærario reſtituat.

CAP. XIII.

De Profeſſione Nominum apud Rectorem & Receptione Novorum.

Qui inter Studioſos hujus Scholæ cenſeri ac Privilegiis ipſius gaudere voluerit, primo menſe adventus in has urbes ſui profiteatur apud Rectorem nomen ſuum, & Sacramentum in literariam hanc militiam det. Qui non fecerit, Privilegiorum beneficia nihil ad ſe pertinere ſciat. Inſcriptionis nomine exiget Rector a ſingulis groſſos decem. Hoc pretium remitti egentibus vel totum, vel ex parte, atque ad tempus poterit. Nobilitate, Opulentia, honoribus, dignitate præſtantibus & in ſublimioribus ſubſelliis locandis, quantum vulgo pendi ſoleat, indicabitur. Sed ab ipſis non minus viginti groſſis poſcet, niſi forte eorum liberalitati, quod amplius dare velint, relinquendum eſſe videatur.

Si alienum quis nomen profeſſus fuerit, & pecuniam inſcriptionis nomine ſolverit, a Studioſorum numero excluſus eſto, & pecunia careto.

Absque Magiſtro & Præceptore vagabundos, qui Magiſtri ac Doctores non ſint, neminem ferri oportet.

Rector igitur si compererit in hac aliquem licentia vivere, accersitum castigato verbis, & præscribito tempus intra quod subjicere se Magistro ac Præceptori debeat. Quod nisi obedierit, a numero Studiosorum excluditor.

Præceptorem autem seu Magistrum accipiendum quemcunque, cui ab Universitate docendi authoritas concessa fuerit, cui ita subjectus aliquis esse debebit, ut illius doctrinæ horam colat atque frequenter studiose.

Huic Nobiles quidem pro institutione trimestri aureum denumerabunt Ungaricum, alii duas marcas, vel tantum quantum fuerint pacti. Pauperibus gratis suam navabunt operam Præceptores.

Quicunque honorum gradus ullarum Professionum affectabunt, eorum nomina Decanus Professionis suæ ad Rectorem deferat. Quæ nisi in albo Universitatis rite perscripta inveniantur, petendi honores jus illi denegator.

In leges & statuta qui deliquerint, perjurio ideo infames haberi non debent, siquidem pœnas subierint inflictas illis delicto suo, ni forte hæc ipsa pœna perjurii legi alicui aut Statuto adjiciatur. Atque hujus Capitis sententia profitentibus nomen suum etiam memorabitur a Rectore atque proponetur.

CAP. XIV.

Sacramentum solenne, quod Rectori dari solet.

Ego N. juro teste DEO, me velle veram Christi Religionem pie casteque colere. Rectori & Primoribus hujus scholæ obedire, & eosdem digna reverentia prosequi, neque ulla dictorum factorumve contumelia afficere. Adversus ILLUSTRISSIMUM PRUSSIÆ PRINCIPEM &c. Remque publ. cum scholæ tum harum urbium, nihil hostiliter, nihil improbe nec scelerate moliri, aut machinari, ulla ratione ac via. In jus

me

me vocatum coram Rectore comparere ac Cauſam dicere. Denique primo quoque tempore ex Oppidis discedere, ſi propter improbitatem a cœtu Scholaſticorum amovear. Atque ſi discedens quid debitorum reliquerim, nec diſſolverim, revocatum a Rectore vel ſatisfacere ſtatim, vel coram Rectore præſentem ſiſtere intra duorum menſium ſpatium.

Cum autem Jurisjurandi ſingularis religio neque profananda eſſe videatur, cumque multi pueri ætate & animo imbecilli atque imprudenti adduci ad hanc Profeſſionem nominis ſoleant, qui pueri adhuc fuerint, ſtipulata manu eos promittere jubebit Rector recitata Capita, monebitque Jurisjurandi hanc promiſſionem loco accipi, ut meininerint ſe juratos eſſe, cum primum quæ religio jurisjurandi ſit intelligere cœperint. Sed & aliis in promiſſionibus ſolennis jurisjurandi ſanctitas, niſi re flagitante, non uſurpabitur, at ſtipulatione res peragetur.

CAP. XV.

Rector ſubſcriptis Legibus tenebitur.

Rector ne cui pecuniam Inſcriptionis nomine debitam donato aut remittito, niſi juſta de Cauſa, quam ipſam Cauſam apponito unius cujusque nomini ſimiliter ut Inſcriptionis diem. Si quid ſine cauſa juſta remiſerit, aut condonarit, ipſe rependat.

Remittendi autem vel totius mercedis vel partis illius Cauſæ firmæ iſtæ fuerint: Si quis Doctoratus honores conſecutus, aut ſtipendio conductus ab Univerſitate venerit, & remitti hanc ſibi velit, ut hoc reverentiæ illius detur, ſive quis in miniſterio verbi Divini publico verſetur, ac ſuis eam mercedem condonari precetur, ſive quis in Doctorum famulitio, ſeu extra hoc ſe bona fide pauperem eſſe affirmaverit.

Si quis ſtudioſus abfuerit hinc ultra annum, reverſus ita demum Privilegiis Univerſitatis gaudebit, ſi

vel ipſe per ſe, vel per Miniſtrum publicum a Rectore petierit, ut in Curam & ditionem Univerſitatis recipiatur.

Si quid edicendum fuerit, Rector præſcripta mandata authoritate nominis ſui in Charta ſignata de more proponat. Præſcriptio autem talis ſit: Rector & Senatus Academiæ Regiomontanæ.

Magiſtratum dum geret Rector, hoc eſt, toto ſemeſtri ſuo, Oppido itinere unius diei ne exito, niſi indicarit profectionem ſuam vel uni Collegarum, vel Miniſtro publico, ne ignoretur discesſio ipſius. Si longius progredi velit, id ne liceat, niſi a quatuor Decanis ſit facta poteſtas. Verum abſenti Rectori, vel prioris ſemeſtris, vel tertii, vel etiam ulterioris Rector ſubſtituetur de ſententia Decanorum quatuor.

Inſignia Rectoris, Libros Decretorum, Album Univerſitatis, Alumnorum librum, Chartas Rector fideliter cuſtodito, penes ſe habeto Magiſtratus ſui tempore, quo finito tradito Rectori Succeſſori ſuo jam jurato. Ni fecerit, contra Jusjurandum facere ſe ſciat.

CAP. XVI.

De Honoribus conferendis & promovendis ad gradus illorum.

Singularum Profeſſionum Magiſtri ac Doctores dabunt operam, ut petentibus honores via atque ratio præſcribatur, qua pervenire ad petitos honores poſſint, non illos quidem pecunia redemptos, ſed meritos virtute & eruditione ſua. Nemini ab Univerſitate excluſo, nemini cui functione ſua interdictum ſit, nemini qui nomen ſuum apud Rectorem non fuerit profeſſus, honores mandare fas eſto. Neque in ulla Profeſſione niſi Ordine & Conſenſu omnium geſta hac in parte valebunt. Denique intra præſcripta & ſtatuta ſua ab Univerſitate ſcholaſtica approbata quæque Profeſſio conſiſtet, ſecundumque illa totam rationem conferendo-

rum

rum decernendorumque honorum moderabitur. Quod ſi quis hac in re ordinem convenientem audacia ſua perturbarit, in eum de ſententia Senatus ſcholaſtici animadvertetur.

CAP XVII.
De Honeſtate Vitæ ac Morum.

Nihil eſt in omnibus Congregationibus magis neceſſarium legibus, ut boni in pace & qviete degere, coerceri mali jure poſſint. Inprimis vero Studioſorum cœtibus, ubi niſi pax & quies inviolata ſervetur, nihil recte fieri eorum, quorum illi cauſa inſtituti ſunt, poteſt. Omnia autem violant pacem & quietem, quæ contra honeſtatem & decus fiunt. Quare ut laudabilis diſciplina cuſtodiatur, quædam Studioſis honeſtatis ac decoris præcepta deinceps & nunc exponentur, quibus qui parere libenter voluerint, meliores, qui noluerint, non certe deteriores coerciti pœnis efficientur.

Lex I. Etiam ii, qui vera ratione Deum non coluerunt, ante omnia Deum colendum caſte pieque adorandum & reverendum eſſe tradiderunt. Quo magis in hac veritatis luce faciendum, ut divini cultus præcipua cura nobis ſit. Omnes igitur nullam ſibi rem divini Numinis veneratione antiquiorem eſſe ſciant. Profanis & protervis ſermonibus abſtinento. Tum vitæ quoque Caſtimonia, pietate, religione tangi ſereſpectu illius teſtentur. Tum deinde majores natu, & Magiſtratus ſuos, qui inſtar Parentum ſint, cuique venerentur, obſervanto, obedientia & morigeratione proſeqvantur. Æquales ſuos diligunto. Officia vitæ & ſtudiorum inter ſe mutuis animis & voluntatibus faciunto.

II. Quicunque in Communitatem & jus Studioſorum recipi voluerit, nomen ſuum apud Rectorem profiteatur. Sacramentum det verbis conceptis, penſionem Inſcriptionis ſolvat, ut ſtatutum eſt.

III. Unusquisque eas horas, quibus docentes audire fuerit jussus, accurate obeat, neque unquam, nisi justa de Causa absit.

IV. Suum quisque Magistrum seu Præceptorem habeto, qui non habuerit, in eum, ut dictum est, animadvertetur. Quid etiam Magistri seu Præceptoris nomine intelligi debeat, supra est expositum.

V. In diversoriis & Cauponis nemo versetur, assideat, epuletur, potet, nisi eo venerit quærendi alicujus gratia, aut cum suo Præceptore, aut sit cum suis Parentibus, propinquis, necessariis. Ne quis in publico saltet, nisi forte honesta invitatione modestæ Choreæ particeps factus fuerit, observata hac etiam in re honestate & decentia. Qui aliter fecerit, mulctam solvito grossos 5. Convivia, Compotationes, ne quis alieno loco & tempore, neu barbarico ritu ac vesania vulgi celebrato. Neque quisque alterum in propinando ad æqualitatem adigat. Quod si quis feciſſe comperiatur, illi mulcta pro modo delicti irrogatur grossorum 10. Si vero etiam furore aliquo, aut turpitudine, aut fœditate, ut sunt discursionum, clamorum, tumultuationum, vomitus priora auxerit & accumularit, Carcere compescitor plures paucioresve dies, ita ut Rector pro delicti atrocitate statuerit.

VI. Aleæ fœditatem, damna, flagitia ac plane scurrilitatem vitanto omnes, neque indulgento inhonestis voluptatibus, cum multæ honestæ suppetant. Scurriles autem aleatores, quique illos texerint & receperint, primum cum indicati fuerint, Rector curato moneri, ut improbi esse desinant. Si nihil profecerit monendo, a delatis postea ac damnatis hoc nomine mulctam exigito marcæ unius. A tertio delatis damnatisque duarum. Postea vero rursus delatos, damnatosque ut desperatæ malitiæ, infamia exclusionis notato.

VII.

VII. Blasphemias dejerationes, omnis generis mendacia, maledicta omnes ſumma attentione declinent. Quorum ſingulorum in accuſatos & convictos ea Rectoris animadverſio erit, quæ merito ſceleratorum eſſe debeat, & aut Carcere, pro fœditate & indignitate dejerationis & Blasphemiæ, aut relegatione punientur.

VIII. Strepitu ac Clamoribus diurnis nocturnisque interdictum eſto univerſis, quo in genere delictis gravioribus aut levioribus pœna quoque a Rectore attemperabitur.

IX. A turpitudine verborum in nominandis omnibus iis quæ factu fœda cenſentur, itemque a petulantia cum factorum tum verborum abſtinento omnes, ni fecerint, pœnam arbitratu Rectoris ſuſtinento.

X. Conſvetudinis libidinoſæ mulierum ac compertæ ſpurcitiæ cujuscunque generis, actique in ganeis & luſtris convivii in omnes exemplum ſtatuetur animadverſionis vehementis & eximiæ. In lenones vero, fures, oppugnatores ædium, ſeditioſos, flagitiis ac ſcelere infames, ereptores alienorum, ſtatim quæſtiones & Judicia exercebuntur, damnatique de Univerſitate Scholaſtica exigentur. Neque enim ferri diutius in quieta Republ. poſſunt.

XI. Nemo omnium auſit ullo libello famoſo ac contumelioſo ſcripto, quemquam inceſſere atque infamare, nedum Præceptores. In qua parte læſos ſe exiſtimantibus juris beneficio aut auxilio ſuccurretur. Quin etiam quienquam edere librorum ſcriptorumve, quacunque lingva & quocunque argumento, apud nos conceſſum nulli ſit, niſi permiſſu Rectoris & Inſpectorum, quibus omnia prius ſcripta, quam typis excudantur, offerri inſpicienda debebunt. Niſi quis fecerit, aut ſi illis vetantibus ſcriptum ſuum evulgaverit, in eum arbitratu Rectoris animadverſio conſtituetur.

XII. Ne quis verſator nocendi cauſa cum telo in publico, nec arma tractato: non ſtringat ferrum, non dimicet: neminem feriat, lædat, ſauciet. De omni Injuria Cognitio & Sententia & Arbitrium Rectoris & Senatus erit. Similiter & Cognitio erit Rectoris, cum quis præſtantem dignitate Magiſtrum, Doctorem, qui Magiſtratum gerunt, Oratione aut re ipſa læſiſſe dicetur. Si publicos, ſive Univerſitatis ſive urbium Miniſtros & vigiles adortus violaverit, ſive Civem pulſarit, carcere quatuordecim diebus coercetor, aut mulctam ſolvito Thalerorum ſex.

XIII. Si quis nocendi cauſa, domum, hortos, agros, atrium alienum ingreſſus eſſe probabitur, quamvis damnum non dederit, marcæ unius mulctam ſolvito.

XIV. Si forte incendium extiterit, ne quis temere accurrat. Imbecilliores domi ſe ſuæ (niſi periculum urgeat) contineant. Qui validiores erunt in aream Collegii conveniant, ibique Rectoris mandatum exſpectent. In tumultuatione Civium nemo procurrat, nemo ſe admiſceat.

XV. Diſcendarum bonarum literarum atque artium, non latrocinandi gratiâ Cœtus Scholaſtici habentur. Proinde armorum nullus poteſt eſſe in pace uſus. Quare quicunque cum telo lethifero fuerit inventus in urbibus, non ſolum id amittet, ſed mulctam etiam diſſolvet arbitratu Rectoris & Senatus. Quod ſi vero in alterum ſtrinxerit gladium, & hunc amittet, & tres dinumerabit aureos. Nemo quemquam ad pugnam provocet, nec provocatus aſſentiatur provocanti, de quo facto, ut reliquis Injuriis omnibus, Cognitio & Sententia & Arbitrium Rectoris & Senatus erit.

XVI. Noctu ſtatim ab illo tempore, quo ſignum in Collegio datum fuerit, quisque domi ſuæ eſto. Per Regiones & angiporta ne tumultuoſe vagantor. Tum maxime vi & dolo, imprimis reſerandarum ædium aliena-

alienarum abſtinento. Si quæ cauſa fuerit, cur noctu ſibi in publico verſandum aliquis putarit, primum illam cauſam ſibi probandam ſciat, deinde cum moderatione & absque tumultuatione cum candela in publico verſator. Ni fecerit, diebus octo carcere coercetur. Refractores quidem ædium & qui vim fecerint, hoc ipſum ob factum ſtatim ut infames excluſionis de Univerſitate Scholaſtica pœnam ſuſtinento.

XVII. Ad Rectorem ne qui agminatim neve turbulente accedunto. Si magna res, & ad plurimos pertinere viſa fuerit, duo tresve ad ſummum, qui apud Rectorem agant, eligentur. Quicunque ut in hoc delinqueretur fecerit contra Jus jurandum ſe ſciat feciſſe.

XVIII. Veſtitus Studioſorum ſit communis Conſvetudinis quorumcunque temporum cum honeſtate ad uſum maxime conveniens, nihil ſecundum pravitates vulgares ſectum, diſſectum, pictum, devinctum. Togulas quisque ſuas induunto, non ferunto injectas ſcapulis. Inceſſus deformitate careat. Ruſticitas & barbaries a geſtibus abſit. Certiſſima quidem ſunt indicia in his animi levis & inanis. Cognitio tamen & Judicium hac in parte Rectoris & Senatus erit. Qui cum ad levitatem quandam ſcurrilem, præter generis, ætatis, conditionis rationem, veſtes comparatas viderint atque cognoverint, delinquentibus mulctam irrogabunt arbitratu ſuo convenientem ſtoliditati illorum.

XIX. Earum rerum, quæ publice a Rectore Univerſitatis Scholaſticæ, Profeſſionumque Decanis, Doctoribus aut Magiſtris quoquo tempore edictæ,

inter-

interdictæ, mandatæ, significatæ fuerint, ne quis Chartam affixam ad januam templi aut Scholæ refigito, nec defœdato, nec quoquo modo lædito. Qui contra fecerit, mulctator arbitratu Rectoris & Senatus.

XX. In flumine nemo lavet, eaque in re magnitudine periculi moveatur. Qui contra fecerit arbitratu Rectoris puniatur.

XXI. In muros Oppidorum ne quis conscendat, neve in alia loca publica se se inferat, aut insinuet, unde se abesse debere intelliget. Nullus item levissimo vulgi more per Oppida diu noctuve Tympana pulsari, aliaque Instrumenta musica usurpari curet, & ad illa per vias grassetur, nisi impetrarit, ut hoc faceret, a Rectore, indulgente hoc in sodalitate & Cœtibus non inhonestis. Qui curarit feceritque absque Rectoris permissione, in eum Rector de Sententia Senatus pro delicti natura, graviter animadvertet, & ferociam illius Carcere domabit.

CAP. XVIII.

Seqvuntur Statuta quædam Judiciorum & Cognitionis Causarum.

Si litem Universitatis Scholasticæ Civis cum Incola harum urbium habuerit, Controversia nata iis temporibus, quibus Studiorum gratia affuerit, is Incolam his in urbibus conveniat, & coram illorum Judicio, neque foro externo utatur, etiam Executionem & Definitionem litis admittat de Sententia Judicum illorum. Nisi forte hi in jure administrando negligentes aut remissi fuerint. Qui contra fecerit atque ter monitus contra facere perrexerit, perjurio infamis habetur. Nullus

Nullus ſubjectus Jurisdictioni Univerſitatis Scholæ hujus cauſa controverſiaque orta tempore, quo ſtudiorum gratia huc miſſus adfuerit, adverſarium extrahat hinc ad aliud Judicium, ſed coram Rectore conveniat, niſi, quo minus faceret, a Rectore impetraverit. Qui aliter fecerit, punitor arbitrio Rectoris & Senatus.

Si quis poſtulatus apud Rectorem debiti ſolvendo non ſit, dies XV. præſtituantur, intra quos illi, cui debet, ſatisfaciat, ſi diem hunc non obſervarit, mulctam ſolvito groſſorum quinque. Tum illi rurſus XV. dierum ſpatium ſolutioni præfiniatur, quibus Creditori aut illi, cui debet, ſatisfaciat, vel cum illis tranſigat. Niſi factum fuerit, in Cuſtodiam detur, petente Adverſario, aut bona illius vendantur, deque pecunia confecta debitum diſſolvatur.

Creditoribus autem, qui ſine conſenſu Præceptorum vel Amicorum, infirmæ ætati mutuo dederint pecuniam, vel res non neceſſarias vendiderint, ſecundum Senatus - Conſultum Macedonianum nihil ſolvatur.

Qui Magiſter, quique Doctor fuerit, ſi Univerſitati Scholaſticæ parere nolit, ſicque oratione corrigi ſe non fuerit paſſus, ex eorum numero, cum quibus cenſetur, id eſt Magiſtrorum Doctorumve excluditur. Qui illos ex Studioſis honores conſecutus non fuerit, & Univerſitatis Imperium detrectet, in improbitate ſua perſiſtens cœtu Studioſorum expellitor. Id ubi factum erit, indicator Burggravio & trium Urbium Conſulibus.

Si in gratiam cum Univerſitate redierit, ſique pœnam commeritam exactus fuerit, in Communitatem

tem quoque Studioſorum recipiatur, atque inobedientia memorata pœna hoc ſtatuto ea intelligenda, qua certis & deſtinatis, non generalibus mandatis aliquis audacter authoritate Magiſtratus contempta fuerit refragatus.

In diſcipulos improbitatis & flagitiorum convictos Rectoris privatorumque Præceptorum, in Magiſtros & Doctores Univerſitatis Scholaſticæ animadverſio eſto.

Si quis Privilegiorum Juri renuntiaverit, ejus nomen de Albo Rectoris, Conſenſu Senatus, & pœna prius, ſi quam debet perſoluta, deletor. Neque iterum recipitor, niſi de Sententia Univerſitatis Scholaſticæ, qua permittente qui recipi petierit, iterum perſolvat debitam Inſcriptionis mercedem, & denuo juret. Quod ſi quis effecerit, atque curaverit ſuum nomen in Album Rectoris inſcribi dolo, hoc eſt, non ut ſtudio diſciplinarum atque artium quietius operam dare, ſed in litigationibus aut ſimili in Cauſa adjuvari poſſet, illius, cum de hoc conſtiterit, nomen deletor, neque ipſe Privilegiis gaudeat.

Dirimere dimicationes & pugnas & contentiones denunciatione pacis conſervandæ cuivis permiſſum eſto, non obtemperanti pœna infligitor de Senatus Sententia.

In puniendis delictis Rectori & Aſſeſſoribus etiam atque etiam conſiderandum eſt, ne quid conſtituant aut remiſſius aut durius quam Cauſa poſtulet.

Leviora quidem delicta pro Rectoris Senatusque arbitrio puniuntor, vel pecunia, vel Carcere, graviora vero ut furta, ſtupra, adulteria, perjuria, blasphemiæ in Deum, famoſi & impii libelli, artes

Magi-

Magicæ, Conjurationes, Cædes & his ſimilia, pro rei atrocitate puniuntor vel Relegatione vel Carcere apud Epiſcopum perpetuo.

Graviſſima pœna vero afficitor, quicunque Rectori & aliis Senatoribus vim attulerit, aut contumelioſè dignitatem eorum proſciderit, quos ab omni & violentia & contumelia tutos eſſe neceſſitas ipſa poſtulat.

Relegatorum autem nomina Burggravio & trium Urbium Conſulibus indicantor, ut illi curent per Satellites comprehendendos aut abigendos, qui aut Oppidis aut Suburbiis non exceſſerint, aut tempore relegationis non exacto huc redierint.

Quemadmodum autem nemo Scholaſticorum ad ſupplicium rapi poteſt, ita nec comprehendendus quisquam erit per Satellites tum urbium tum arcis, niſi ut ad Rectorem ducatur, eique in Cuſtodiam tradatur. In Carcerem alienum nemo Scholaſticorum includitor, niſi tempus nocturnum aliud jubeat, & illuſcente die tum illico Rectori traditor.

Nullus Satellitum armatus Collegium ingreditor, neque unquam inde abripito quenquam.

Si qui in Collegium confugerint, qui Jurisdictioni Rectoris ſubjecti non ſint, quanquam tales illic retineri non debent, nec defendi, tamen a Satellite & omni violentia tuti ſunto, donec a famulis Univerſitatis extra Collegium ducti fuerint.

Qui mandante Rectore & Senatu Carcerem non fuerit ingreſſus, excluſus eſto.

Carcerem ne quis refringito, neve oppugnato. Captivos ne conentur educere, eximere clam, dolo malo, vi, armis, Conjuratione facta. Si quis fecerit,

perjurii

perjurii pœnam luito, & ab Universitate Scholastica excluditor. Carcerem item, ne quis unus pluresve accedanto, nec cum Captivis colloqvuntor, nisi facultate & venia a Rectore impetrata, aut Carceris pœnam arbitratu Rectoris sustinento.

Omnes a Rectore in Carcerem missi, juranto de non vindicando, antequam emittantur.

Quum de Autore facinoris non constat, Rector & Senatus potestatem habet, ut Autorem juramento exquirat. Omnes igitur quibus probabiles ob Causas necessitatem jurandi imposuerit, sine ulla Exceptione jurabunt, ne si tergiversentur Rei declarari possint. Similiter si indicandi sunt, ejusdem facinoris socii, qui jurare nolit, pro arbitrio Rectoris & Senatus condemnabitur.

Qui retentus mandato Rectoris seu Arresto, ut vocant, contra voluntatem Rectoris hinc discesserit perjurus & infamis esto: Item qui legitime condemnatus contumaciter detrectaverit authoritatem, nec sententiis parere voluerit.

Rector quibuscunque in Casibus edicere, interdicere, mandare, significare aliquid publice poterit, adjecta etiam mediocri & conveniente mulcta, pro re nata.

Quod sicubi in Legibus, Statutis, Interdictis, mulcta pœnave expressa non legatur, sciendum arbitrariam illam futuram accipi oportere.

Rector etiam ne cum diminutione Doctrinæ publicæ sæpe Consilium cogatur, provideto, neque ullo privatim petente Senatum hebeat, nisi tali de Causa, quam Decani quatuor approbaverint.

CAP.

CAP. XIX.

De Doctoribus & Profeſſionum Capitibus ordinandis.

Ordinis maxima cura eſſe debet univerſis, quo neglecto non modo commoda Reipublicæ ſed etiam decus convelli ſolet. In hac re præcipuum fuerit, ſuam quemque Profeſſionem, Dignitatem, Conditionem tueri ac ornare. Non detrahere de alterius Profeſſionis fama atque dignitate, vel in univerſum, vel ſingulatim quocunque loco aut tempore.

Quod ſi quem feciſſe reſcitum planumque factum fuerit, a ſuæ functionis munere & Conſilio Univerſitatis remotus eſto, donec meritam pœnam arbitrio Univerſitatis inflictam dederit, & læſæ atque offenſæ Profeſſioni ſatisfecerit.

Ordinatio autem Profeſſionum talis eſto. Princeps Theologia, tum deinde Juris-Conſulti, mox Medicinæ Doctores; Poſtremo bonarum literarum atque artium Magiſtri habendi. Primum locum Rector Scholaſticæ Univerſitatis ſemper tenebit. In ſingulis Profeſſionibus Decani illarum. Hos ſequuntur Doctores, hos etiam, qui Licentiati vocantur. Decanum ſtudii artium Magiſtri ſtudii illius ordine ſubſequentur. Senatus autem curabit, ut cuique pro dignitate ſuus aſſignetur locus.

CAP. XX.

De Petentibus recipi in Jus Scholaſticæ Univerſitatis.

Qui alibi honores conſecuti fuere, & conjungi nobiscum in hac Scholaſtica Univerſitate cupiverint, recipi eos oportet in numerum ſaltem Doctorum atque honoratorum ſingularum Profeſſionum, obſervatis in unaquaque Profeſſione ſolennibus Diſputationum &

perjurii pœnam luito, & ab Universitate Scholastica excluditor. Carcerem item, ne quis unus pluresve accedanto, nec cum Captivis colloquuntor, nisi facultate & venia a Rectore impetrata, aut Carceris pœnam arbitratu Rectoris sustinento.

Omnes a Rectore in Carcerem missi, juranto de non vindicando, antequam emittantur.

Quum de Autore facinoris non constat, Rector & Senatus potestatem habet, ut Autorem juramento exquirat. Omnes igitur quibus probabiles ob Causas necessitatem jurandi imposuerit, sine ulla Exceptione jurabunt, ne si tergiversentur Rei declarari possint. Similiter si indicandi sunt, ejusdem facinoris socii, qui jurare nolit, pro arbitrio Rectoris & Senatus condemnabitur.

Qui retentus mandato Rectoris seu Arresto, ut vocant, contra voluntatem Rectoris hinc discesserit perjurus & infamis esto: Item qui legitime condemnatus contumaciter detrectaverit authoritatem, nec sententiis parere voluerit.

Rector quibuscunque in Casibus edicere, interdicere, mandare, significare aliquid publice poterit, adjecta etiam mediocri & conveniente mulcta, pro re nata.

Quod sicubi in Legibus, Statutis, Interdictis, mulcta pœnave expressa non legatur, sciendum arbitrariam illam futuram accipi oportere.

Rector etiam ne cum diminutione Doctrinæ publicæ sæpe Consilium cogatur, provideto, neque ullo privatim petente Senatum hebeat, nisi tali de Causa, quam Decani quatuor approbaverint.

CAP.

CAP. XIX.

De Doctoribus & Profeſſionum Capitibus ordinandis.

Ordinis maxima cura eſſe debet univerſis, quo neglecto non modo commoda Reipublicæ ſed etiam decus convelli ſolet. In hac re præcipuum fuerit, ſuam quemque Profeſſionem, Dignitatem, Conditionem tueri ac ornare. Non detrahere de alterius Profeſſionis fama atque dignitate, vel in univerſum, vel ſingulatim quocunque loco aut tempore.

Quod ſi quem feciſſe reſcitum planumque factum fuerit, a ſuæ functionis munere & Conſilio Univerſitatis remotus eſto, donec meritam pœnam arbitrio Univerſitatis inflictam dederit, & læſæ atque offenſæ Profeſſioni ſatisfecerit.

Ordinatio autem Profeſſionum talis eſto. Princeps Theologia, tum deinde Juris-Conſulti, mox Medicinæ Doctores; Poſtremo bonarum literarum atque artium Magiſtri habendi. Primum locum Rector Scholaſticæ Univerſitatis ſemper tenebit. In ſingulis Profeſſionibus Decani illarum. Hos ſequuntur Doctores, hos etiam, qui Licentiati vocantur. Decanum ſtudii artium Magiſtri ſtudii illius ordine ſubſequentur. Senatus autem curabit, ut cuique pro dignitate ſuus aſſignetur locus.

CAP. XX.

De Petentibus recipi in Jus Scholaſticæ Univerſitatis.

Qui alibi honores conſecuti fuere, & conjungi nobiscum in hac Scholaſtica Univerſitate cupiverint, recipi eos oportet in numerum ſaltem Doctorum atque honoratorum ſingularum Profeſſionum, obſervatis in unaquaque Profeſſione ſolennibus Diſputationum &

Doctrinæ. Receptis autem de ſententia ſuæ cujusque Profeſſionis Conſilii locus aſſignari debebit. Si non ſint recepti, inter discipulos Profeſſionis quisque ſuæ cenſetor.

CAP. XXI.

De Hoſpitibus & Dignitate & Nobilitate aliis præſtantibus.

In ſolennibus conventibus Hoſpitum ac aliorum, tum Nobilitate tum Dignitate præſtantium, ut habeatur ratio, ita aſſidebitur, atque etiam in publico procedetur. Supremum locum Illuſtriſſimus Pruſſiæ Princeps &c. vendicat, ab hoc primum Rector, & tertium Epiſcopus Sambienſis. Hos ſequentur externi vel Principes vel Comites vel Barones. Poſt hos ſedebit Decanus Theologiæ cum Burggravio & Cancellario, atque tum Ordine locabuntur Theologiæ Profeſſores, quos excipiet Juris Decanus inter quem aliosque Juris Doctores nobilitate generis & virtute eximia præſtantes locabuntur. Ab his Medicinarum Doctores ſedebunt, & trium Urbium Conſules, atque hi in una quidem parte ſubſelliorum.

In altera vero parte ſedebit facultatis artium Decanus cum Magiſtris, qui in Senatu ſunt, ut qvisqve ſuum obtineat locum. Poſt vero verbi divini miniſtri, & reliqvi Magiſtri cum præcipuis urbium Senatoribus & Civibus.

Verum cum in his variis de Cauſis ſæpe dubitationes oriantur, debet Miniſter publicus ſingulis Semeſtribus Chartam Ordinationis a Rectore & Decanis petere, & ſecundum deſcriptionem illam collocationes procurare. Niſi fecerit, ſi qua de hoc Controverſia extiterit, ipſe Miniſter luito pœnam ad arbitrium Rectoris.

Si

Si Rector & Decani de Ordinatione forte addubitarint, rem ad Senatum referant, & juxta illius Constitutionem exequantur. Atque in hoc omnes illi morigerari debebunt, neque quisquam reniti, neve in alium locum transire, neu alterum attrahere, accersere, adducere ulla ratione in alium locum. Qui fecerit, mulctam exigitor grossorum decem.

CAP. XXII.
De Oeconomo.

Respublica ut Magistratibus ita & Ministris carere non potest. Imprimis vero Academiæ opus est Oeconomo, cum propter pauperes, quibus desunt sumptus, ut extra Collegium cibum capiant, tum etiam propter qvandam disciplinam, ut Adolescentes, qui apud Cives dissolute & intemperanter solent vivere, in Collegio vivant modestius. Oeconomi igitur officium est, administrare diligenter rem domesticam, quoscunque pauperes æqua mercede alere, fores Collegii ut statis horis aperiantur ac fideliter claudantur curare, ne quid a quopiam contra honestatem ac tranqvillitatem publicam in Collegio committatur, cavere. Singulis item Mensibus cum Decano artium habitationes in Collegio Studiosorum adire, ac monere omnes sui officii ac diligentiæ. Tempore vero hyberno, ut ignem provide alant, & rursus sub noctem aut custodiant probe, aut extingvant, ne incendium excitetur.

Jurabit vero Rectori Oeconomus in hæc verba: Quod Rectori & Senatui Academiæ præstiturus sit reverentiam & obedientiam, quam legitimo suo Magistratui debet. Quodque in administranda Oeconomia non tam sui quam pauperum rationem sit habiturus.

Quibus in rebus si juramento suo non fecerit satis, ab officio dimoveatur. Quicquid enim Oeconomo id maxime pauperum causa datur.

CAP. XXIII.

De Notario Universitatis & Ministris publicis quos Pedellos vocant.

Notarius, quem Universitas Scholastica legerit, jurabit in ea, quæ solent jurari a profitentibus nomen suum apud Rectorem. Idem cum fide se ac diligentia functurum munere suo juratus promittet. Præterea celaturum secreta, non daturum se copiam scriptionum iis, quos abuti velle & improbos esse sciverit. Acta cum fide ac cura se annotaturum. Literas & Diplomata atque Instrumenta qvarumcunque rerum fideliter & caute velle perscribere.

Merces Notario ab Universitate Scholastica decernetur. Præterea ab aliis, quibus testimonia perscribet, trahet suam mercedem. A Petitore in Judicio debiti, si plus floreno uno petatur, grossum Notario exigere liceat, si minus, dimidium.

Similiter & Ministri publici, qui Pedelli dicuntur, vocati ad hoc munus, in ea jurabunt, in quæ profitentes suum apud Rectorem nomen jurare solent. Atque insuper se munus suum cum fide ac diligentia gesturos & præstituros silentium celandorum. Ministri publici indies ad Rectorem accedunto, quod jussi fuerint, exeqvuntor; semel item ad singularum Professionum Decanos. Promulganto, quæ de more consveverunt: Ante Rectorem cum Sceptro incedunto: In solennibus Conventibus adsunto: Ordinationes curanto: Denuncianto Rectori, si quos compererint pro Studiosis se gerere, neque fuisse sua apud Rectorem nomina professos: Delinqventes contra Leges & Statuta Universitatis & Rectoris apud Rectorem postulanto atque accusanto. Quibus mulctæ dictæ fuere, annotata illorum nomina habento, & exigere studento. Uno integro illis die extra Oppida abesse jus non esto, nisi permiserint quatuor Professionum Decani. Merces singulis

ſingulis qvadrantibus numerabitur ex Univerſatis ærario. Item tertio quoque anno honeſte veſtientur, & non ante, niſi aliter Senatui fuerit viſum. Deinde de pecunia, quæ numerari ſolet ab iis, quorum nomina recipiuntur a Rectore, cedent groſſi duo. Porro qui citari per hos aliquem voluerit, dabit ſolidos duos; qui arreſtari, qvatuor. Cum honores aliquibus decernentur, ſtatutam a ſingulis Profeſſionibus mercedem auferent. Quatuor quoque anni temporibus dabuntur his a discipulis & Studioſis ſolidi duo; a Baccalaureis groſſus numerabitur; a Magiſtris ſesquigroſſus; a Licentiatis & Doctoribus tres groſſi; a Decanis quatuor; & a Rectore octo.

Albertus Senior Marchio Brandenburgenſis, Pruſſiæ Dux &c. &c. has Leges approbavit, confirmavit, hisque pleniſſimum robur addidit propria manu.

Concordare cum Originali teſtor

PAULUS JACOBUS RABE,
Acad. Regiom. Secret.
mpp.

Num. 48.

Statuta Collegii Facultatis artium priora.

De electione Decani.

Cum in omnibus Collegiis certam aliquam ſuperiorem oporteat eſſe perſonam, cujus autoritate totus cœtus gubernetur, & rebus communibus recte proſpiciatur: prima & in noſtro collegio facultatis artium cura eſſe debet, ut ea regatur ſolito Academiarum Magiſtratu, quem Decanum vocant. Et quia honeſtis de cauſis hic Magiſtratus non ſolet eſſe continuus & perpetuus, volumus ut juxta ſtatuta

totius Academiæ ſingulis ſemeſtribus, nempe cal. Auguſti & Februarii, Decanus omnes collegas ſuos per miniſtrum publicum convocet, ſeque Magiſtratu abdicet, libro ſtatutorum, ſigillo & clavibus in medio conſeſſu depoſitis. Poſtea tres collegas eo ordine, quo in facultatem inſcripti ſunt, nominet, ut ex his tribus unus ſuffragiis collegarum novus Decanus eligatur. Deinde ſententias ſingulorum ordine privatim cum Notario audiat & conſcribat, ac majori parte ſuam conjungat; quæ quidem vim duarum ſententiarum propter perſonæ autoritatem habere debet. Poſtremo in corona collegarum majori numero ſuffragiorum deſignatum clara voce Decanum pronunciet, eique librum ſigillum & claves tradat.

De Officio Decani.

Hujus generale officium ſit, ſicut leges Academiæ præſcribunt, opera, conſilio, ac ſtudio Rectori præſto eſſe, curare ut ſtatis temporibus disputationes ac declamationes habeantur, recognoſcere themata, & ea exhibere Rectori legenda, antequam affigantur, explorare item doctrinam eorum, qui titulos ac honores petunt, iisdem & conferre decretos honores ſolenni ritu pro concione. Præterea habet poteſtatem convocandi collegas ad examina, promotiones, & ad recipiendos in facultatem, qui quidem ſine recuſatione niſi juſta cauſa impediti fuerint, in ſenatum venire debent, ſub pœna excluſionis ex facultate, ſi quis ſæpius contumacem ſe geſſerit. In ſenatu ordine Decanus ſententias rogare debet, & æqualibus ſuffragiis cui parti ipſe ſuam adjunxerit vocem ejus ſententia rata eſſe debet. Nec abſentia paucorum debet impedire univerſam reliquorum deliberationem. Ac ſi qua negotia graviora inciderint, officium Decani erit acta præcipua conſenſu totius collegii in librum referre, in quem & nomina receptorum in facultatem, & eorum, quibus gradus

gradus aliquis decretus fuerit, ſuo loco conſcribenda ſunt.

De Recipiendis in Senatum Collegii Facultatis Artium.

Collegarum hujus Facultatis numerus non excedat duodenarium. Cum autem hunc numerum ipſi Profeſſores artium non expleant, volumus ut & reliqui ex ordine Magiſtrorum, referente Decano, de conſenſu collegii in facultatem recipiantur. Debet autem Decanus teſtimonium referre de eorum ingenio, vita & moribus, ne quis corrupti ingenii, aut diſſolutæ atque inhoneſtæ vitæ ad hunc ſenatum admittatur. Neque vero temere aliquis recipiendus eſt, niſi ſit exploratæ doctrinæ & pietatis, & ut minimum duos annos in ordine Magiſtrorum hujus Academiæ fuerit, & pro loco publice diſputaverit. Recepti numerabunt duos florenos in fiscum, & præſtabunt juramentum Decanorum, quia in Decanos ſuo tempore eligendi erunt.

Juramentum Decanorum.

Ego N. hujus facultatis Decanus juro, teſte DEO, me Rectori præſtatuturum eam reverentiam, obedientiam ac fidem, quam legitimo magiſtratui debeo: Me ad eundem absque contumacia ac recuſatione venturum: Reique publicæ conſilio ſemper præſto futurum, quandocunque vocabor: Nihil adverſus illuſtriſſimum principem, Ducem Pruſſiæ, hoſtiliter aut ſcelerate facturum eſſe: Nihil in deliberationibus conſideraturum niſi honeſtatem & publicam utilitatem: Nihil in cognoſcendis & dijudicandis cauſis niſi æquitatem: Me item nullas fanaticas

opiniones aut ſectas ſive Anabaptiſtarum ſive Sacramentariorum hic defenſurum ac probaturum eſſe: Nulla ſecreta concilii evulgaturum: Rationes bona fide relaturum ad ærarium; Denique concordiam publicam conſervaturum omni ſtudio, nec ullius unquam aut factionis aut diſſenſionis autorem fore.

De autoritate Decanorum juxta leges totius Academiæ.

Quod ad gradus attinet, permittimus ſingularum profeſſionum Decanis ut conſilio Rectoris ipſi conſtituant, quomodo tituli ac honores doctrinæ petendi ac decernendi ſint. Cum autem iſti ſcholaſtici honores ſint publica teſtimonia eruditionis ac virtutis, admonemus omnes, ne quem admittant ad illorum petitionem, niſi cujus & doctrinam & mores ipſi probaverint. Arceantur igitur ab honorum petitione omnes non ſolum rudes ac imperiti artium, ſed etiam improbi honeſtatis ac legum contemptores.

De Examinibus & Promotionibus Baccalaureandorum.

Ad Decani officium pertinet ſingulis quadrantibus anni publica intimatione ſignificare de promotionibus, altera Baccalaureandorum altera Magiſtrandorum, ut petituri hos gradus ſe præparent, & ſua nomina apud Decanum intra quindecim dies profiteantur. Quotquot autem ſuum nomen dederint ad gradum Baccalaureatus, debent a Decano coram toto ſenatu facultatis artium certo aliquo die repræſentari, ut quæratur de ipſorum inſcriptione, diligentia in audiendis publicis lectionibus, & ut vocant, tempore completionis, vel teſtimoniis ſtudiorum,

rum, ſi minus diu in hac noſtra Academia verſati ſint. Quod ſi communibus collegii ſuffragiis ad examen admiſſi fuerint, ſtipulata manu promittant, ſe boni conſulturos eſſe judicium Collegii de ſtudiis, moribus ac eruditione, ſive admiſſi fuerint ad eum gradum ſive repulſi. Sortiendi deinde ſunt duo examinatores, qui una cum Decano in exploranda doctrina Baccalaureandorum certo loco & tempore conveniant. Duorum vero dierum ſit examen & duarum horarum unius. In primo examinandi ſunt in Grammatica, adhibitis autoribus, unde exempla ſumi poſſunt, & ſcriptum ab iis exhibendum eſt. In altero examine proponendæ ſunt Dialecticæ & Rhetoricæ nec non primorum rudimentorum philoſophiæ quæſtiones, ſi ex iis aliquid didicerunt. Et periculum faciendum de doctrina Catechiſtica veræ religionis chriſtianæ. Quodſi honeſti mores reſponderint ipſorum diligentiæ ac eruditioni, promittenda eſt ſingulis promotio, numeratis prius quatuor florenis, quorum duo cum dimidio in fiscum referantur, tertius Decano, dimidius florenus examinatoribus cedat. Pro denunciatione vero promotionis, quæ per Pedellum fieri debet, numerabunt Pedellis ſinguli tres groſſos. Si quis autem nec moribus nec eruditione ad hunc gradum obtinendum idoneus videbitur, ad promotionem publicam nequaquam admittendus eſt, ſed obligandus ad certum tempus, intra quod & mores emendet & negligentiam ſarciat, quod ſi non promittit, ut repulſam paſſus dimittendus eſt. Antequam autem publice decernatur gradus, Decanus cum examinatoribus adſignet ſingulis locum, ſecundum tempus, quo in Academia vixerunt. Nomina

promovendorum & tempus promotionis Decanus publica intimatione significet, ac petat, ut omnes scholastici & superiores ordines academiæ hunc actum præsentia sua ornare velint. In actu promotionis Decanus honesta oratione paratus sit, quæ conveniat talibus congressibus publicis. Et deinde Candidati jurent Pedellis & a Collegio Decano offerantur, sicut infra de Magistris dicendum erit. Postea Candidatos omnes & singulos Decanus promoveat Baccalaureos. Tradat etiam singulis libros apertos, ut sciant sibi multum ac diu ad solidam philosophiæ cognitionem discendum esse. Primo autem ex creatis Baccalaureis mandandum est a Decano ut specimen suæ eruditionis exhibeat, sumta vulgari aliqua de artibus quæstione, quæ in utramque partem agitata postea deferatur alteri examinatorum, qui paucis ad eam respondere non gravabitur. Is vero, qui secundum habet locum, brevem gratiarum actionem habere debet, ac primum Deo æterno Patri liberatoris nostri Jesu Christi, deinde Illustriss. Principi pio fundatori scholæ, deinde Rectori ac Doctoribus aliisque honestis personis præsentibus, postremo Magistris ac scholasticis suum omnium voce gratitudinem polliceri. His peractis actus dimittendus est sine prandio. Testimonium petens a Decano ornandus est.

De Examine & Promotione Magistrandorum.

Ut dignitas graduum conservetur & artes dicendi ab adolescentibus majori cura ac diligentia discantur, volumus, ne quisquam ad gradum Magisterii admittatur, nisi antea publice Baccalaureus artium

artium dicendi vel hic vel alibi promotus ſit; poteſt tamen de communi ſententia totius collegii noſtri ratio haberi eorum, qui vel ætate vel eruditione aliave juſta cauſa ad gradum Magiſterii immediate admitti merentur. Petituri gradum Magiſterii iisdem de cauſis repræſentandi ſunt coram ſenatu collegii, ut ſupra de Baccalaureis dictum eſt. Ad examina rite perficienda ſortiendi ſunt præter Decanum quatuor Examinatores. Examen privatum & publicum habendum eſt. Privatum ſit duarum horarum unius, in quo obiter examinabuntur Oratariæ, Ethicæ, Mathematicæ, Phyſicæ & Theologicæ materiæ, græcæ lingvæ rudimenta, & præcipue omnes autores, qui publice enarrantur. Requirendum eſt & ſcriptum. Cui vero gradus Baccalaureatus antea non decretus eſt, is examinetur uno privato examine in artibus dicendi & maxime in grammatica, antequam admittatur ad examina Magiſtrandorum, & numeret quatuor flor. pro hoc ipſo gradu. Qui ſuffragiis examinatorum videbuntur idonei ad hunc gradum, ab iis pecunia primum petenda eſt, nempe a ſingulis quatuor floreni, de quibus examinatoribus ſingulis quinque groſſi, Decano unus florenus decidatur, reliqvum ad ærarium Univerſitatis referendum eſt. Poſtea ſingulis per Pedellos bona nova (ut vocant) denuncianda ſunt, nempe quod publici examinis ſubeundi poteſtas eis a Decano facta ſit. Pro bonis novis ſinguli candidati pedellis dent quatuor groſſos, niſi aliquid liberalius numerare voluerint. Si quis indignus hoc gradu cenſebitur, eodem modo cum eo fiat, quo ſupra cum Baccalaureando agendum diximus. Publicum

examen

examen trium dierum duarum horarum publica intimatione a Decano ſignificandum eſt, ac petendum a Doctoribus, Licentiatis & Magiſtris, ut Candidatorum doctrinam explorare juvent; tertius tamen dies interceſſione Rectoris Candidatis remitti poteſt. Sub publicum examen Magiſtrandi examinatoribus omnibus vinum ac mulſum liberaliter præbere debent. Ratio locandi poſt examina obſervetur ut ſupra. Tempus promotionis & nomina promovendorum a Decano publice ſignificari debent, & petendum, ut omnes hunc actum ſua præſentia ornare velint. Eſt & habenda deliberatio examinatoribus cum Decano de invitandis ad prandium, & quaratione prandium inſtituendum ſit, quod tamen non neceſſitatis eſſe debet, ſed ſemper paupertatis & facultatum ratio habenda erit. Magiſtrandi ſolenni pompa ab univerſo collegio in locum promotionis ex certis ædibus deducendi ſunt facibus & tympano. Decanus oratione in hoc actu paratus ſit, qua habita Pedellus jusjurandum prælectum a ſingulis poſcat duobus digitis ſceptro impoſitis. Jurabunt autem, quod publicam utilitatem ſcholæ diligenter promovere velint, nec denuo titulum Magiſterii alibi repetere. Poſtea primus examinatorum brevi oratione nomine ſui Collegii Candidatos commendet, & offerat Decano titulo & inſignibus Magiſterii ornandos. Deinde Decanus pronunciet ac proclamet eos omnes & ſingulos liberalium artium Magiſtros. Et ordine deinceps conferat inſignia. Primum jus cathedræ. Deinde rotundum pileum imponat. Hinc jus aureorum annulorum donet. Poſtremo libros apertos tradat. His peractis jubeat eos ſpecimen ſuæ

quoque

quoque eruditionis edere. Ideo primus & ſecundus orationes habeant, ut ſupra docuimus. Quibus finitis ad locum prandii, ſi id futurum eſt, una cum invitatis deducantur. Teſtimonium petentes a Decano honorifice ornandi ſunt. Novelli autem Magiſtri diebus canicularibus publicis prælectionibus ſpecimen ſuæ eruditionis exhibebunt, quemadmodum id in ſtatutis totius Academiæ decretum eſt. Extraordinaria promotio temere non eſt ſuscipienda, neque ſine conſenſu totius facultatis.

Num. 49.

Statuta Facultatis Artium & Philoſophiæ poſteriora.

Indidit Deus in prima creatione naturis rationalibus, non ſolum notitiam numerorum, ordinis, principiorum, & judicium conſequentiæ, ut eſſet lumen in mentibus, cujus adjuncto beneficio omnes Artes inveniuntur & judicantur; Sed etiam ſingulari modo humano generi ſe patefecit tradita certa doctrina de ſua & eſſentia & voluntate. Ex hoc fonte duo doctrinarum genera exiſtunt, quorum hoc ſubjectum rationi Philoſophiæ; illud vero humanæ rationis captum excedens Theologiæ nomen ſibi vendicavit. Prudenter autem notitiæ naturales mentibus inſitæ & doctrinæ ex his exſtructæ ab iis ſententiis, quas Filius DEI ignotas antea humanis mentibus patefecit & Eccleſiæ illuſtribus teſtimoniis confirmatas tradidit, diſcernendæ ſunt. Ideo in Scholis recte conſtitutis diverſarum diſciplinarum diverſa Collegia habentur, in quibus ſingularum artium & doctrinarum fontes, progreſſiones & metæ monſtrentur, & accuratis regionibus ac limitibus a ſe invicem diſcernantur, earundemque profeſſio religioſe aſſervetur & ad poſteritatem transmittatur.

tatur. Cum vero imprimis liberalium Artium cuſtodia Collegio Philoſophico commendata ſit, intelligunt illi, quibus hæc cura incumbit, non levium rerum adminiſtrationem ſuæ fidei commiſſam eſſe, ſiquidem Artes non ſolum ſuperiorum facultatum adminicula ſint, verum etiam omnium in vita bonorum fontes, ut præclare in ſeptimo παιδείας Cyri Cræſus aſſeverat. Ut enim ex gelido & perenni fonte membra æſtu & ſiti langvefacta ſvaviſſime reficiuntur aut recreantur: ſic ex Artibus infinita ſubſidia ad vitæ humanæ indigentiam ſublevandam tanquam ex perenni aliquo & ſalutari fonte promanant. Præcipue vero ad Eccleſiæ utilitatem tanta ex omni genere artium, quæ in Scholis traduntur, commoda redeunt, ut ſine his cum dignitate munus ſuum tueri minime poſſint. Ad harum rerum adminiſtrationem & converſationem multorum deliberatione & ſincera Conſiliorum & Laborum communicatione opus eſt. Idcirco Senatus Philoſophicus Reipubl. Scholaſticæ intereſſe cenſuit, ut toto Collegii Philoſophici Corpore recte conſtituto Leges & Statuta, quibus inde usque a prima Scholæ fundatione Studia Philoſophica gubernata fuerant, reviderentur. In qua Inſpectione cum & brevitas & imperfectio aliæque cauſæ non leves mutationem requirebant, ex communi Conſilio & matura deliberatione conſtitutum eſt, ut facta collatione Privilegiorum utriusque Academiæ, nempe Tubingenſis & Wittebergenſis, ejusmodi Statutorum Corpus colligeretur, quod huic noſtræ Scholæ accommodatiſſimum eſſet. Precamur igitur ardentibus votis DEUM, fontem omnis Sapientiæ & monſtratorem hujus lucis, ex qua Artes exſtructæ ſunt, ut & hoc noſtrum inſtitutum gubernet, & honeſtos docentium & diſcentium cœtus, & neceſſaria Artium ſtudia in genere humano conſervet, & tranquillam ſedem in his regionibus iisdem aſſignet, & docentium voluntates in vera benevolentia conjungat, & eorum ſtudia & labores

labores ad ſui ſanctiſſimi Nominis gloriam, Eccleſiæ & Reipubl. ſalutem & tranquillitatem clementer dirigat & flectat.

CAPUT I.

De Numero Collegarum.

In hac Regiomontana Academia ex maturo Conſilio & munificentia Illuſtriſſimi Principis & Domini, Domini ALBERTI, Senioris, Marchionis Brandenburgenſis &c. Pruſſiæ Ducis &c. erecta conſtitutum eſt, ut Lingvarum & Artium Lectores decem ſint.

§. 1. Lector Ebrææ Lingvæ, qui Grammaticen Ebræam ſubinde repetat, & adjungat Libros Veteris Teſtamenti, Geneſin, Librum Pſalmorum, Proverbia Salomonis, Prophetas minores & alios.

§. 2. Lector Phyſices, qui Philippi & Ariſtotelis Phyſica, & ſecundum Plinii explicet.

§. 3. Lector Græcæ Lingvæ, qui ſubinde repetat Grammaticam Græcam, & adjungat probatos Autores, Homerum & Heſiodum, Euripidem, Sophoclem, aliquas Iſocratis ac Demoſthenis Orationes.

§. 4. Lector Rhetorices legat Elementa Philippi, interdum Libros de Oratore, Orationes Ciceronis, & alia in hoc genere ſcripta. In ſingulis cauſarum generibus proponat declamationum diſpoſitiones.

§. 5. Lector dialectices, qui interdum Philippi Erotemata, interdum Rodolphi Dialecticen proponat, interdum miſceat Organon Ariſtotelis.

§. 6. Hiſtoriarum & Ethices Lector corpus hiſtoriarum comprehenſum in Chronico Reverendi Viri D. Philippi Melanchtonis legat, Herodotum item, Livium & alios.

§. 7. Lector Mathematum legat Arithmeticam, Libellum Sphæricum, Theoricas Planetarum, & aliquot Euclidis Libros.

§. 8.

§. 8. Lector Poëſeos, qui & ipſe ſcribat Carmen Latinum, & enarret Poëtas probatos, Virgilium, Lucanum & Ovidii Poëmata.

§. 9. Archipædagogus, qui ſubinde repetat Grammaticam Latinam, & adjungat Terentium, Epiſtolas & Officia Ciceronis, Græcæ Lingvæ rudimenta, & alia ejusdem generis juxta rationem Conſtitutionum pædagogicarum.

§. 10. Inſpector, cui Alumnorum cura commiſſa eſt, colligat locaria, & Senatui de his rationem reddat. Et hi quidem ſunt, qui publicis Stipendiis ad docendum conducti ſunt; ex his ſolis eligetur Decanus, Conclavium Inſpectores, quorum ſinguli loco receptionis ærario Philoſophico pendent duos florenos. Cum vero nemini liceat aliquam Philoſophiæ partem profiteri, niſi hujus Collegii membrum ſit, Decano quocunque tempore, re tamen ad Concilium Facultatis Artium delata, Viros honeſtos probatæ pietatis eruditionis & vitæ in numerum Collegii Philoſophici adſciſcere, receptis poteſtas ſit privatim prælegendi, habendi diſcipulos, & præ cæteris expetendi publicas functiones in hac Schola, ſi quando locus vacarit. Ex his, quicunque in Facultatem recipitur, unum aureum numerabit, ubi ad publicas functiones adhibebitur, addet & alterum.

CAP. II.

De Concilio Facultatis Artium.

Concilium Facultatis Artium ex ſolis Profeſſoribus publicis Stipendiis ad docendum conductis convocabitur, qui ut ejusdem Collegii ſocietate, ita mutua animorum conjunctione inter ſe devincti ſint, ut communi Conſilio & ope ſtudia Juventutis informent, & diſciplinam conſervent. Hi fidem dabunt ſtipulata manu in hanc quisque ſententiam: ſe velle in deliberando, conſulendo, decernendo, ſuffragando, Sententiis ferendis,

ferendis, pietatem, fidem, integritatem, reſpectum dignitatis & commoditatem hujus ſtudii ſequi, præſtare ſilentium celandorum, revereri Decanum, vocatus ſe in Conſilio adeſſe, aut mulctam ſolvere. Hora conſtituta a Decano ſinguli in conveniendo tempeſtive adſint. Si inciderit abſentiæ juſta cauſa, res Decano indicetur, quod ſi non fuerit factum, mulctæ loco quadrantem floreni ſine recuſatione numerent.

In Conſilio is, de cujus cauſa & re deliberabitur, inter deliberandum abſit. In deliberationibus unius alteriusve abſentia deciſionibus ac decretis nequaquam officiat.

CAP. III.

Juramentum eorum, qui Concilio adhibentur.

Juramentum Profeſſorum ex publicis Legibus deſcribendum.

CAP. IV.

De Electione Decani.

Cum in omnibus Collegiis certam aliquam ſuperiorem oporteat eſſe perſonam, cujus autoritate totus Cœtus gubernetur, & rebus communibus recte proſpiciatur; prima & in noſtro Collegio Facultatis Artium cura eſſe debet, ut ea regatur ſolito Academiarum Magiſtratu, quem Decanum vocant. Et quia honeſtis de cauſis hic Magiſtratus non ſolet eſſe perpetuus, volumus, ut quolibet ſemeſtri tempore, quo publica fit Rectoris Scholæ hujus renunciatio, nempe Dominica Quaſimodogeniti, & proxima a Feſto Michaëlis Dominica, convocet Decanus illius temporis Concilium Facultatis Artium, Libris, Sigillo & Clavibus in medio Conſeſſu depoſitis, petat communibus ſuffragiis novum Decanum eligi.

In eligendo Decano eorum ſaltem habeatur ratio, qui ſtipendiis publicis conducti ſunt ad docendum. Ex

his assumatur Decanus eo ordine, quo singuli in Facultatem sunt recepti, nisi temporum Circumstantiæ & aliæ causæ novæ deliberationi occasionem dederint.

CAP. V.

De Officio Decani.

Hujus generale officium sit, sicut leges Academiæ præscribunt, opera, consilio & studio Rectori præsto esse, curare, ut statis temporibus Disputationes ac Declamationes habeantur, recognoscere themata, explorare ex sententia Collegii doctrinam eorum, qui titulos & honores petunt, eisque decretos conferre honores solenni ritu pro concione. Præterea habeat potestatem convocandi Collegas ad consilia, examina, promotiones, & ad recipiendos in Facultatem, qui quidem sine recusatione, nisi justa causa impediti fuerint, in Senatum veniant, sub pœna exclusionis ex Facultate, si quis sæpius contumacem se gesserit.

Decani partes sunt eorum nomina, qui publicos honores in hac facultate petunt, Rectori deferre, ut intelligi possit, utrum in Album Universitatis inscripta fuerint.

In Senatu Decanus prior sententiam dicat, deinde reliquos ordine & distincte roget, & æqvalibus suffragiis, cui parti ipse suam adjunxerit vocem, ejus sententia rata sit.

Si quæ negotia graviora inciderint, officium Decani erit, primo mense, ex quo Magistratu abiit, eadem inter acta referre, rationes bona fide die tertia, posteaquam Magistratum deposuit, reddere. Sumptus hujus Studii nomine non faciat, nisi decretos in Concilio.

Cum Magistratum inierit, rationes ab Antecessore relatas, pecuniam traditam, una cum sigillo & aliis hujus Studii propriis in ærarium reponat, adjuncto Acto-

Actorum libro, ex quo & impensæ quolibet semestri factæ, & cujusmodi pecuniæ summa in ærario sit, perspicue cerni possit. Claves, & si quæ alia suæ fidei concredita sunt, fideliter asservet.

Singulis mensibus una cum Inspectoribus habitationes, studia & mores in Collegio habitantium inspiciat, & Examinibus eorum, qui pædagogicas lectiones audiunt, interfit.

Quacunque in parte publicam administrationem hujus Studii remissiorem esse, aut in aliqo delinqui animadverterit, corrigat. Si privatæ admonitiones locum non habuerint, rem cum Collegis communicet, vel si res & causa postulat, totum Senatum interpellet.

CAP. VI.

De Consiliariis Decani.

Decano duo Conclavium Inspectores, ut Consiliarii, adjuncti erunt, ii videlicet, qui ordine in administratione Decanatus anteceſſerunt. Cum his Conclavia inspiciat, & si quando res postulat, de Disputationum & Declamationum temporibus communicet, negotia leviora horum Consilio expediat.

CAP. VII.

De Albo Communitatis Studii Artium & aliis Libris.

Interest Reipubl. Scholasticæ unum esse, & commune Corpus eorum, qui publicas docendi partes in hac Schola obeunt. Constituimus igitur, ut Decanus Album habeat, in quo referat nomina eorum, qui membra Collegii Philosophici facti sunt. In horum Inscriptione diligens habeatur ratio Circumstantiarum, quo anno, quo Rectore & Decano singuli fuerint recepti. Præterea decernimus, ut præter Album Decanus peculiarem Librum habeat, in quem referat no-

mina eorum, quibus in hac Schola nomine Collegii Philoſophici gradus & honores publice decreti ſunt.

Habeat & Actorum Librum, in quem referantur Decreta ſub uniuscujusque Magiſtratu communi Conſenſu & Conſilio facta.

CAPUT VIII.

De Fiſco.

Ærarii Collegii cuſtodia Decano demandetur, & duobus Conſiliariis, qui bona fide ea, quæ Fiſco debentur, ad ærarium referant, & in eodem fideliter aſſervent. Ideo tribus clavibus occludatur, quarum una Decano, cæteræ Conſiliariis tradantur. His eo ipſo die claves committantur, quo Decanus, qui Magiſtratu abiit, rationes ad ærarium referet. Talis autem ſit pecuniæ ad ærarium referendæ ratio, ut partim quæ ex Receptione eorum, qui ſocietatem Collegii Philoſophici expetunt, pecunia pendatur, partim quæ ex promotionibus, juxta rationem contributionis infra conſtitutam, decedit, ad Fiſcum Collegii Philoſophici referatur.

CAP. IX.

De Ordine Lectionum.

Magna eſt vis Ordinis in omni gubernatione, itaque cum publicis legibus conſtitutum ſit, quibus horis publice quisque prælegere debeat, ad earum præſcriptum ſinguli ſe accommodabunt.

Si quis privatas lectiones habebit, eæ inſtituantur collato Conſilio cum Decano, qui ſupremus erit Lectionum Inſpector, & accedat talis moderatio, quæ & concordiæ inſerviat, nec publicas lectiones impediat, nec earum ordinem interturbet.

CAPUT

CAPUT X.
De Feriis.

De feriis publicis ex consilio totius quoque Senatus statuendum est. Cæterum Disputationum, publicorum Examinum, promotionum & declamationum tempora a publicis prælectionibus libera sunt.

CAP. XI.
De Disputationibus.

In omni disciplinarum genere necessaria sunt Disputationum Exercitia, in quibus modesta placida & erudita sententiarum collatio de rebus utilibus & necessariis instituatur. Itaque Decanus operam det, ut habeantur Disputationes. Hoc Exercitium omnes, qui sunt publici Liberalium artium Professores, & nostræ Facultatis membra, suo loco & ordine promoveant. Disputationibus dies Sabbathi attribuatur. Initium Disputationis sit hora VII. nec ultra decimam extendatur. Priores duas horas Baccalaureis & reliquo Studiosorum cœtui Disputationis Præses impendat. Ne autem constituti temporis spatium excedatur, adhibeat eam moderationem, ne ultra bina argumenta in Disputationem a singulis adferantur. Residuum temporis Doctoribus ac Magistris tribuat. Disputator ex numero Baccalaureorum, aut ex cœtu Scholastico pro suo arbitratu Respondentem eligat, si quis detrectaverit, autoritate Decani cogatur.

Priusquam Disputatio publice affigatur, exhibenda erit Decano, qui non permittat proponi materias otiosas, inanes, dicaces & absurdas, sed jubeat eligi res veras, utiles & vitæ profuturas.

De Juæ Disputationis materia cum Consiliariis consultabit Decanus. Quod si forte fuerit sententiarum diversitas, res ad Rectorem deferatur.

Disputationibus publicis non aberit Decanus. Si qua necessitate impeditus adesse nequiverit, in suum locum aliquem ex Consiliariis substituat. Decanus peracta qualibet Disputatione Successorem designet, is operam dabit, ut tempestive materia Disputationis Decano exhibeatur. Licitum sit Decano amanter & placide, instituendæ Juventutis & eruendæ veritatis gratia, inter disputandum interfari, si intellexerit responsionem minus accommodatam esse. Nec existimet Disputationis Præses, hanc interpellationem ex arrogantia aut Φιλονεικίᾳ fieri, sed eam ut testificationem mutuæ benevolentiæ & conjunctionis ducat. Nulla enim dulcior est cantilena bonæ menti, quam audire viros sapientes, graves, amicos, veritatis amantes, suaviter ac placide suas opiniones conferentes, & in tali colloquio veritatem vel investigantes vel illustrantes.

CAP. XII.

De Declamationum Exercitiis.

Cum in omni vita, ac præcipue in Ecclesia ad doctrinæ cœlestis propagationem, propriæ perspicuæ & disertæ orationis Facultas necessaria sit, omnes & singuli in Facultatem Artium recepti publice & privatim rationes suæ professionis dent Auditoribus, & discipulis scriptionum argumenta, eaque ab ipsis exigant, & cessantes admoneant. Inprimis autem illi, qui adspirant ad gradus, ad exercitia Disputationum & Declamantium adhiberi debent. Ut autem hæc exercitia commodius instituantur & conserventur, Præses in Disputatione substituat aliquem, qui Disputationi Declamationem subjungat, quæ triduo ante publicam recitationem Decano exhibeatur, & ipsius Judicio subjiciatur.

Si in actu celebriori orationes funebres aut aliæ habendæ sunt, ea res incumbit Decano, nisi ex Senatusconsulto aliud videatur.

CAPUT

CAPUT XIII.

De Gradibus.

Duplicem honorum contributionem in Scholis retineri multis de causis utile est, ut Juventus per artes vitæ necessarias ordine ducatur, & discentium cura, industria, & assiduitas acuatur & crescat.

Priori gradui a Laurea Antiquitas nomen indidit. Hujus honoris testimonium quicunque petituri sunt, annum ad minimum in hac Academia Regiomontana optimarum artium studiis operam navarint, & artium Professores attente & diligenter audierint necesse est, ut deinde de vita, moribus & doctrina, judicium fieri possit.

Posterior est Magisterii gradus, qui eruditionem & judicium de rebus exquisitius requirit. Ad hujus igitur petitionem solidiorem Doctrinam, vitæ modeste & bene actæ testimonium Candidati adferant, nec admittantur ii, quorum mens polluta & fascinata est falsis opinionibus, & a consensu Catholicæ Ecclesiæ Christi alienis, & in quorum moribus aliqua hæret turpitudo.

Si quis ex alia Academia in hanc venerit, & in ea sibi Magisterii honorem decerni petierit, inquiratur de testimonio Præceptorum, sine quo non temere admittatur.

CAP. XIV.

De Tempore ac Ratione petendi Gradum Baccalaureatus.

Ad Decani Officium pertinet certis anni temporibus publica intimatione significare de Promotionibus, tam Baccalaureandorum, quam Magistrandorum, ut petituri hos gradus tempestive se præparent.

Significatio primi gradus æstivo tempore die Dominico præcedente festum Pentecostes. Hyemali vero

die Dominico præcedente Feſtum Martini. Hanc publicam ſignificationem die undecima ſubſequatur repræſentatio Candidatorum coram toto Senatu Facultatis Artium.

Cum autem Studia Juventutis ſine certo Rectore parum felices ſucceſſus habeant, non temere ad hunc primum gradum admittendi erunt, qui ſine certo Studiorum Duce, ſeu privato Præceptore, ad hunc gradum adſpirant.

In Repræſentatione Baccalaureandorum Decanus uni has partes dicendi imponat, ut Competitorum nomine Senatui Conſilium de petendo hoc gradu exponat, & explorationem doctrinæ & morum, & acceſſionem honorem petat.

Ad hæc Decanus ex Conſilio Collegii reſpondeat, ejusque Studium & promptiſſimam voluntatem Candidatis offerat, ſi prius ſtipulata manu promiſerint, ſe in judicio Collegii de Studiis, moribus, eruditione, & honorum diſtributione, ſive admiſſi ad hunc gradum fuerint, ſive repulſam tulerint, acquieturos eſſe.

In Repræſentatione Candidati ſub Religione Jurisjurandi polliceantur, ſe propria ſcripta allaturos eſſe; deinde de pecunia & de artibus, in quibus reſpondeant, admoneantur, decernaturque ipſis tempus, quo ingenii & eruditionis documentum & Specimen de ſe præbeant.

Sorte eligantur duo Examinatores, qui una cum Decano in exploranda doctrina Baccalaureorum certo loco & tempore conveniant. Examen vero uniuscujusque Candidati trium ſit horarum.

Primo periculum fiat, quid in veræ religionis doctrina cognoverit.

Secundo examinetur in Grammatica, adhibitis autoribus, unde examina ſumi poſſunt, id quod & ex ſcripto exhibito fieri poteſt.

Poſtremo fiat exploratio in Dialectica, Rhetorica, Arithmetica & Lingva græca. Quodſi

Quodſi honeſti mores ipſorum diligentiæ ac eruditioni reſponderint, promittenda eſt ſingulis promotio, numeratis prius quatuor florenis. Quorum talis fiat diſtributio. Decano duæ marcæ dentur, Fiſco tantundem, & ſingulis Examinatoribus marca.

Pro denunciatione promotionis, quæ per Pedellum fieri debet, numerabunt ſinguli Pedellis groſſos quinque. Si quis nec moribns nec eruditione ad hunc gradum obtinendum idoneus videbitur, ad promotionem publicam nequaquam admittendus eſt, ſed obligandus ad certum tempus, intra quod mores emendet, & negligentiam reſarciat. Quod ſi non promittit, ut repulſam paſſus dimittendus eſt. Antequam publice decernatur gradus, Decanus cum Examinatoribus aſſignet ſingulis locum, in quo aſſignando inprimis habeatur ratio temporis, quamdiu Candidati in hac Academia liberalium artium Studiis operam dederint. Expendantur tamen cæteræ quoque Circumſtantiæ, ætatis, generis, eruditionis.

Nomina promovendorum, & tempus promotionis Decanus publica intimatione ſignificet ac petat, ut omnes Scholaſtici ac noſtri ordinis amantes hunc actum ſua præſentia ornare velint.

In actu promotionis Decanus honeſta Oratione paratus ſit, quæ conveniat talibus Congreſſibus publicis. Deinde Candidati jurent Pedellis, & ſolenni more debitam reverentiam & ſubjectionem Decano, & aliis Magiſtris Studii bonarum artium promittant. Nec ſe Baccalaureatus gradum repetituros eſſe recipiant.

Deinde alter Examinatorum nomine Collegii Philoſophici Candidatos offerat Decano, præmiſſa commendatione pietatis, doctrinæ, & honeſtatis morum.

Poſtea Candidatos omnes & ſingulos Decanus promoveat Baccalaureos, hoc ſervato ritu: Tradat ſingulis Libros apertos, ut ſciant ſibi multum & diu ad conſequendam ſolidam Philoſophiæ cognitionem diſcendum eſſe.

Primo ex creatis Baccalaureis mandet Decanus, ut ſpecimen ſuæ eruditionis exhibeat, ſumpta vulgari aliqua de artibus quæſtione, quæ in utramque partem agitata poſtea deferatur alteri Examinatorum, qui paucis ad eam reſpondere non gravabitur.

Is vero qui ſecundum habet locum, brevi quadam ſit inſtructus gratiarum actione, qua primum DEO æterno Patri, Domini ac Salvatoris noſtri JEſu Chriſti, deinde Illuſtriſſimo Principi, pio Fundatori Scholæ, præterea Rectori Scholæ, Decano, & reliquis Examinatoribus, Doctoribus aliisque honeſtis perſonis præſentibus, poſtremo Magiſtris ac Scholaſticis, ſuo & competitorum nomine gratitudinem polliceatur.

His peractis actus dimittendus eſt ſine prandio. Petens teſtimonium marcam numerabit Decano, qui inde Notario, ſuam in ſcribendo operam elocanti, mercedem decem groſſ. compenſet.

CAP. XV.

De Tempore & Ratione petendi Gradus Magiſterii.

Significatio conferendi gradum Magiſterii bis fiat in anno, æſtivo quidem tempore proximo die Dominico, qui a noſtris feriis dierum canicularium Labores Scholaſticos reducit, hyberno vero die Dominica, Feſtum Purificationis Mariæ præcedente.

Ut autem dignitas graduum conſervetur, & artes diſcendi ab Adoleſcentibus majori cura ac diligentia diſcantur, volumus, ne quisquam ad gradum Magiſterii admittatur, niſi antea publice Baccalaureus

laureus artium dicendi, vel hic vel alibi promotus ſit. Poteſt tamen de communi ſententia totius Collegii noſtri haberi ratio eorum, qui vel ætate vel eruditione, aliave de juſta cauſa ad gradum Magiſterii immediate admitti merentur.

Petituri gradum Magiſterii, iisdem de cauſis, & eadem ſolennitate repræſentandi ſunt coram Senatu Collegii, ut ſupra de Baccalaureis dictum eſt.

Ad Examina rite perficienda ſortiendi ſunt præter Decanum quatuor Examinatores, qui inter ſeſe Labores examinandi diſtribuant, & unicuique, quantum fieri poteſt, ratione ſuæ Profeſſionis partes Examinis demandent.

Examen privatum & publicum habendum eſt. Privatum quatuor ſit horarum unius, quæ materiis Theologicis, diſciplinæ Phyſicæ, Ethicæ, Mathematicæ & Lingvæ Græcæ tribuantur.

Quibus gradus Baccalaureatus antea non eſt decretus, ii examinentur prius in artibus dicendi. Antequam vero admittantur ad Examina Magiſtrandorum, numerent quatuor Florenos pro hoc gradu, diſtribuendos hoc ordine & modo, qui in ſuperiori Cap. conſtitutus eſt. Admiſſi exploratorum judicio ad Magiſterii gradum numerent ſex florenos, qui hoc modo diſtribuendi ſunt, Decano tres marcæ cedant, Fiſco duæ, Examinatoribus ſingulis marca.

Probata eorum, qui Magiſteriales honores petierint, eruditione ac vita ab iis, quibus inquiſitio in illos data eſt, Decanus ſingulis, quale fuerit exploratorum judicium ſignificet, miſſa per publicum miniſtrum indicatione, qua ad publicum Examen admittantur.

Pro

Pro his bonis novis, uti vocant, ſinguli Candidati Pedellis dent decem groſſos, niſi aliquid liberalius velint numerare.

Publicum Examen trium dierum & duarum horarum unius ſit, niſi tertius dies interceſſione Rectoris Candidatis remittatur. Ad hoc Decanus publica intimatione omnes Doctores & Magiſtros invitet, partim vero ſingulos Profeſſores futuri Examinis admoneat, petatque ut in honorem liberalium artium hos Congreſſus ſua præſentia ornent, & Candidatorum doctrinam explorent.

Sub publicum Examen Magiſtrandi vinum & mulſum liberaliter præbeant, quo hoſpites excipiuntur.

Ratio locationis ſit penes Decanum & Examinatores ea ratione & modo, qui in ſuperiori Cap. eſt expreſſus.

Tempus promotionis, & nomina promovendorum a Decano publice ſignificentur, petatque, ut omnes hunc actum ſua præſentia ornent.

CAP. XVI.

De Actu & Ritu Promotionis.

Cum Magiſterii gradus dignitate ſit ſuperior, addidit Vetuſtas huic ſolennitati ritus & ceremonias celebriores. Hoc igitur modo ad publicam Magiſtrandorum declarationem procedendum eſt. Transacto Examine publico Decanus cum Examinatoribus deliberet, de invitandis ad publicum promotionis actum & ad Convivium, in quo apparando ſemper Facultati & egeſtati Candidatorum conſulatur.

Die

Die Dominico ante actum publicæ promotionis duo Examinatores, qui ex Candidatis, quotquot velint, ſibi adjungant, præcedentibus Miniſtris publicis cum Sceptris, nomine Decani & Collegii Philoſophici ad actum invitent.

Primo illuſtriſſimum Boruſſiæ Principem, omnes Profeſſores & Eccleſiæ Paſtores cum Diaconis, deinde Conſiliarios Principis, & cæteros in Aula ordinis noſtri amantes.

Ex ſingulis Oppidis Conſules, & ordinis Senatorii Viri, & ſi qui adſunt peregrini non alieni a literis, invitentur.

Ipſo promotionis die, hora ſeptima, ſignum detur majori Campana in Eccleſia Cathedrali, ad horæ ferme quadrantem, ut non ſolum invitatis, ſed etiam cæteris de tempore promotionis conſtet, quo pulſu abſoluto addatur ſignum in Collegio.

Invitati in ædibus Decani conveniant, & inde iſthoc ordine, quem uniuscujusque dignitas poſtulat, Magiſtrandos ſolenni pompa in Collegium deducant, in hac pompa Tibicines præcedant, hos ſubſequantur tot pueri cum facibus cereaceis, quot numero fuerint Candidati.

Poſteaquam ad locum promotionis perventum eſt, Decanus actus initium faciat, habita oratione præſenti negotio conveniente, cui cum finem impoſuit, unus Examinatorum nomine totius Collegii Philoſophici Candidatos Decano offerat, petatque ut, poſteaquam privatim & publice ſuæ pietatis & eruditionis documenta dederint & moribus honeſtis præditi ſint, Candidatis, præſtito prius ſolenni Collegio Philoſophico Juramento, Magiſterii gradum decernat.

Poſcente

Poſcente igitur publico Scholæ Miniſtro ſinguli duobus digitis Sceptro impoſitis jurabunt: Amplecti ſe de ſingulis doctrinæ cœleſtis Articulis univerſum Scripturæ Propheticæ & Apoſtolicæ Conſenſum, & præcipua Symbola cum his conſentientia, & conſentire in illud doctrinæ genus, quod ex his conſtitutum, & anno triceſimo Imperatoriæ Majeſtati Carolo V. ſub titulo Auguſtanæ Confeſſionis traditum, & deinceps in Apologia repetitum eſt, eo intellectu & ſenſu, qui cum univerſa Scriptura Prophetica & Apoſtolica congruit, & in hac agnita veritate adjuvante gratia Dei permanſuros, publicam utilitatem Scholæ promoturos, animi gratitudinem in ILLUSTRISSIMUM BORUSSIÆ PRINCIPEM & Scholæ hujus Profeſſores, & inprimis in Decanum & Collegium Artiſticum debita ſubjectione & obſervatione declaraturos, nec denuo Magiſterii titulum alibi repetituros.

Præſtito Juramento a ſingulis, Decanus publica autoritate, qua fungitur, omnes & ſingulos liberalium artium Magiſtros pronunciet & proclamet. Et quia Vetuſtas addidit inſignia, ea ordine conferat ſingulis. Primo det ipſis poteſtatem tenendæ Cathedræ, h. e. tribuat eis jus in publicis Scholis, quas Academias vocant, profitendi & docendi Philoſophiam, disputandi & declamandi. Deinde imponat ipſis rotundum pileum, quo ritu ipſos in libertatem aſſerat, ac participes faciat omnium Privilegiorum, quibus Cæſares & Reges docentium cœtus ornarunt. Tertio tribuat eis poteſtatem geſtandi annulos aureos, quo ritu collocet eos in ſuperioris ordinis dignitatem, & Nobiles pronunciet.

ciet. Nam annulus Nobilium insigne est, & commonefactio de studiorum continuatione. Postremo tradat ipsis libros apertos, ut sciant, diligentia, assiduitate & industria in docendo opus esse, nec de doctrinis ex privato arbitrio statuendum, sed peritorum judicia accurata lectione investiganda & consulenda esse.

His rite peractis jubeat, ut ex Candidatis primus eruditam aliquam Quæstionem alicui ex Professoribus explicandam deferat, secundus gratiarum actione, eo modo, qui supra expressus est, actum concludat. Absoluto actu promotionis invitati Candidatos in templum proximum comitentur, ac inde in locum prandii deducant, eo servato ordine, quem hujus actus celebritas requirit, ita ut Rector in hoc processu primum Candidatorum sibi adjungat, ad cujus exemplum cæteri sese accommodabunt adsciscendo unum ex novitiis Magistris.

Testimonium petentes a Decano honorifice ornandi sunt, pro hoc beneficio numerent Decano Florenum. Is Notario, qui scribendi operam confert, & thecam, cui sigillum imprimitur, suppeditat, satisfaciat.

Novelli Magistri diebus canicularibus specimen suæ eruditionis exhibeant, quemadmodum id in Statutis totius Academiæ decretum est. Extraordinaria promotio temere non est suscipienda, neque sine Consensu totius Facultatis.

Conclusio.

Hæc statuta, gubernantia studia Philosophica in hac Academia Regiomontana, ex communi consilio

&

& deliberatione omnibus circumſtantiis & rationibus diligenter penſitatis, recepta & conſenſu totius Senatus Academici approbata ſunt. Itaque non temere ulla mutatio facienda eſt. Sin vero ejusmodi tempora inciderint, quibus progreſſiones rerum Scholaſticarum aliquid vel addendum, vel ſubtrahendum monuerint, de his omnibus nihil privato judicio decernatur, ſed arbitrium, æſtimatio, interpretatio, mutatio & abrogatio penes Senatum Scholæ hujus, & ejus Gubernatores ſit, qui has Conſtitutiones emendent, corrigant, augeant & diminuant, ea ſervata moderatione, ut quicquid in hac parte fuerit factum, id omne cum publica Scholæ utilitate & dignitate ſit conjunctum.

Oramus autem Deum, fontem omnis ſapientiæ, ut per & propter Filium neceſſaria Artium Studia, quæ explicationi & propagationi doctrinæ a ſe patefactæ inſerviunt, clementer in hac Schola foveat, iisdemque felix incrementum largiatur, & has regiones a barbaricarum gentium incurſionibus, quæ Eccleſiis & Scholis perpetuam & extremam vaſtitatem & exitium minitantur, benigne defendat & tueatur.

Num. 50.

Statuta Facultatis Juridicæ.

Politicæ baſes, adeoque ipſam hominis vitam, in Legibus & jure poſuit Creator & Legifer noſter. Ruere oportet Rempublicam quamcunque, æqui juris ruente obſervatione, perinde ac mori neceſſe eſt animal diſcedente anima. Levit. 18. v. 4 & 5. *Innata hominibus hæc ratio, quæ Ethnicis quoque facem veritatis prætulit ad verum omnis legis principium, ipſum naturæ Conditorem* L. 2. ff de J & J. *Demoſthenes Legem omnem agnovit inventum & munus DEI, Chryſippus Divinarum & humanarum omnium Reginam. Laudat utrumque Martianus Jctus* L. 2. fl. de Lb.

Verum

Verum ut conſtare non poteſt jus, niſi ſit aliquis Juris-peritus, per quem poſſit quotidie in melius produci; L. 2. § poſt Originem 13. de O. J. *ita nec ſtare poteſt Respublica, cui non ſint curæ ejusmodi Juſtitiæ Sacerdotes, eandem ſcil. ut veri Philoſophi colentes, boni & æqui notitiam profitendo, bonos non ſolum metu pœnarum, verum etiam præmiorum quoque exhortatione efficere cupiendo* L. 1. ff. de J. & J. *Profeſſio hæc cum ipſis Profeſſoribus Capitibus ipſis Rerumpubl. in pretio fuit, quibus modo Numen propitium bene regendi intellectum non negarit. Fridericum Barbaroſſam præ aliis repetamus. Voluit quidem & aliis Scholaribus omnibus, ſed maxime tamen divinarum atque ſanctarum legum Profeſſoribus ſuæ pietatis beneficium indulgere* in auth. Habita. Ne Filius pro Patre *Poſteritas optimo exemplo ac inſigni rei utilitate allecta authenticæ hujus beneficia ampliavit. Primus Pruſiæ Dux Albertus, pientiſſimæ recordationis, omnia & ſingula, quæ de jure aut Conſvetudine competunt ulli Academiæ, aut competere poſſunt, Privilegia & Regalia Academiæ Regiomontanæ tributa, D. Sigismundus Auguſtus Poloniæ Rex, habita matura deliberatione, & Regiæ poteſtatis plenitudine confirmata voluit. Locum in Statutis ex ratione & more laudabili aliarum Academiarum Jurisperitis dedit poſt Theologos proximum, ſimulque conſtituit, ut ſingulæ Profeſſiones ſuam quandam adminiſtrationem habeant peculiarem, leges peculiares a ſingularum Profeſſionum Magiſtris ac Doctoribus præſcribendas. Conſtitutum id, non in uſum productum. Habent res initia ſua, habent diſtinctos progreſſus, nec ſimul idem & natum & abſolutum. Hucusque & Juridica Facultas tota a Statutis totius Univerſitatis communibus pependit, nec tam cito a prima quis nativitate virile robur aſſequi potuit, ut numero perſonarum perfecto & aliis exercitiis jurium ſuorum competentium gauderet. Cœpit tandem*

Sereniſſ. Principum noſtrorum magnificentia defectum tertii Profeſſoris extra Ordinem complere, unde ad ſeſe magis magisque erigendam atque boni publici cauſa de Legibus propriis & incremento ulteriori cogitandum indies eſt armata. Quod igitur Deus bene vertat, ſequentibus Facultas legum perpetuomanſurarum tribuit, ſi eadem vigore Statutorum Academicorum Univerſitas Scholaſtica approbaverit. Quin exoptat Facultas, ut ad Rectoris & Senatus Academici voluntatem Sereniſſimi quoque Electoris Principis, & Domini noſtri Clementiſſimi ſpecialis accedat Conſenſus. Confirmatis nihil unquam ſtatuit per quemque derogandum, niſi maximis de Cauſis, publica utilitate urgente, comprobante Scholaſtica Univerſitate, ipſa Facultas quid ſtatuat abrogandum fore.

CAPUT I.

De Perſonis Juridicæ Facultatis in genere.

Jus omne poſitum eſt vel in eo, quod eſt cujusque, vel in modo obtinendi. Et id, quod cujusque eſt, vel perſonam ſpectat, vel res externas. Eadem quoque ſpectanda veniunt in Juridicæ Facultatis Statutis. Et primum quidem locum ſibi perſonæ vendicant, cum omne jus Perſonarum cauſa ſit conſtitutum. Conſiderari vero perſonæ ad Juridicam Facultatem pertinentes vel generaliter & in univerſum poſſunt, vel in ſpecie & ſingulatim. In perſonis generaliter conſideratis de duobus admonendum eſt, nempe & quid Privilegiorum & Jurium iisdem competat, & quid viciſſim ab illis exigatur, quæ ſcil. membra Facultatis. Competunt illis Jura & Privilegia, cum communia, quæ aliarum Facultatum Studioſis in Academia Regiomontana in univerſum ſunt tributa; tum peculiaria & propria, quæ ex communi vel Statutis hisce omnibus ſingulisque, ut Facultatis Juridicæ membris, pro qualitate

litate & conditione cujusque diversimode assignantur. Vice versa, ut vigore Privilegiorum vere liberi esse queant, legum servos esse oportet, & quemque ut Statutis hujus Academiæ communibus, ita & specialibus hisce Facultatis hujus Statutis & sanctionibus se suasque actiones debite accommodare.

CAPUT II.

De Professoribus Juris Ordinariis.

In personis specialibus consideratis, commodius est primo absolvi capita absoluta, quid scil. de singulis in sese consideratis juris esse debeat; deinde progressum fieri ad respectum, quem habent invicem. Singulatim in sese consideratæ sunt aut Principales, aut ministrantes. Principalium duplex est Ordo, sunt enim vel Docentes, vel Discentes. Docentes alii actu, alii potentia proxima, seu dignitate & gradu. Docentes actu in specie vocantur Antecessores, sive nomine cum aliis Facultatibus communi Professores. Hi Ordinarii sunt, aut Extraordinarii. In Ordinariis spectandum, ut & rite fiant, & factis quid juris competat. Ut rite fiant, desiderantur & personæ idoneæ & personarum legitima vocatio. In personis spectetur quantitas & qualitas. Ratione quantitatis determinari necesse est, quot debeant esse Ordinarii. Et licet in Statutis hujus Academiæ contineatur superiorum disciplinarum binos esse debere Doctores, id tamen pro illius temporis conditione & in doctorum Virorum penuria, & quia a primis illis incunabulis Academiæ tot visi sunt sufficere, ita ad tempus constitutum fuit; adjectum vero, quia fieri haud possit, ut Constitutiones quibusque temporibus aptæ & accommodatæ sint, ideo curaturum Senatum Universitatis, si forte tempus & publica utilitas id ferat, ut sanctis Legibus cuncta ad rectitudinem & convenientiam præsentium temporum constituantur.

tuantur. Eapropter cum Senatus animadvertat, binos Profeſſores neque Ordinariis Lectionibus, neque publicis promotionibus habendis eſſe ſufficientes, pro majori Academiæ incremento & boni publici cauſa inſtituit, binis illis Ordinariis adjungendum eſſe tertium Ordinarium; ita tamen, ut tertius hic & Senatus ſeſſione & emolumento abſtineat, niſi forte a Senatu in Syndicum eligatur, & Stipendio, quod hactenus Extraordinario ex ærario Principis deſtinatum fuit, tamdiu ſit contentus, donec Sereniſſimus Elector Princeps ex eodem ærario id decreverit augendum. Neque enim vel aliis ſeſſio vigore Statutorum debita præripienda; neque Principi de certo augmento præſcribendum, ſed totum ejus munificentiæ relinquendum cenſet Senatus. Ratione qualitatis deſideratur in perſonis cum habilitas, tum teſtimonium publicum habilitatis. Habilitas eſt in moribus & doctrina. Moribus elegantibus præditum eſſe decet Profeſſorem, maxime Ordinarium, ut & melius inter Profeſſores ipſos conveniat, & bono Exemplo Studioſam Legum Juventutem antecedant, & vitæ probitate ſibi totique Academiæ favorem & laudem omnium tanto felicius concilient. Doctrina vero vel Religionem concernit, vel ipſam Profeſſionem. Religioni Chriſtianæ, ut illa ex Verbo Dei in Auguſtanam Confeſſionem, ejus Apologiam, Corpusque Prutenicum redacta eſt, nec ulli aliæ ſectæ addictum eſſe convenit Juris Profeſſorem, ut ita per hanc quoque Profeſſionem Deus celebretur; ſeriæ Primi Academiæ Fundatoris intentioni ſatisfiat, & corde ſpirituqe eodem unum verum Deum colere & invocare omnes poſſint, ſitque ſvaviſſima conſenſio in ſacris æque ut profanis inter omnes & ſingulos Profeſſores. Profeſſione Ordinarius Juris Profeſſor debet eſſe JCtus, qui per tempora præfinita Juris Doctores ſedulo audiverit, inque diſputando cum privatim tum publice in Jurisperitorum Scholis ſeſe aliquandiu exercuerit. Non debet

debei esse merus Theoreticus, aut merns Practicus, sed debet utrumque fideliter conjunxisse, ut & Juris fundamenta sciat, & quomodo dextre ad usum sint accommodanda. Sed quia sæpe indigni pro dignis se gerunt, magna ex causa a primo Academiæ Fundatore constitutum, & hactenus tenaciter usu servatum est, quod & imposterum immutabiliter usu observandum, ne quisquam ad officium Professoris Ordinarii admittatur, qui non in hac aut alia Academia competenter privilegiata summos JCti honores & Doctoris Titulum sit legitime consecutus. Quod si quis tanquam Doctor, cum non esset, susceptus unquam fuerit, re manifestata tanquam non idoneus ipso jure sit remotus, & præsentatio ac Confirmatio tanquam Falsarii nullius sit roboris, quam quidem pertinet ad taliter præsentatum.

CAPUT III.

De Professorum Juris Ordinariorum legitima Vocatione.

Non satis personam esse Professioni Juridicæ idoneam, insuper debet qvoque ad eandem via ordinaria venire. Ad quam rem opus est & vocatione legitima, & vocati Introductione solenni. Vocatio exigit vocantem & vocandum. Vocantes vigore Privilegiorum sunt cum Princeps, tum Rector & Senatus Academiæ. His Præsentatio, illi confirmatio competit. Præsentatio sua habet requisita, ubi enim locus in Juridica Facultate Ordinarius vacare cœperit, tenetur Rector intra Septimanas tres continue subsequentes hac de causa Senatum convocare, & si non fecerit, Decanus Facultatis tribus elapsis septimanis tenetur Rectorem admonere, ut cogat Senatum. In Senatu perlegendæ sunt Supplicationes petentium se ad locum ordinarium promoveri. Deinde exponenda est Rectori sua sententia, quid sentiat de qualitatibus Supplicantium, &

quem præ aliis æſtimet maxime idoneum. Ordine reliqui Senatores ſua adjiciant vota, in quibus ſinguli favorem & odium deponant, & memores Jurisjurandi Academiæ præſtiti nihil niſi honeſtatem & bonum publicum in deliberando ſpectent. Adjiciant ſinguli ſententiis ſuis prægnantes rationes, & liberum cuique ſit, ubi Collegæ rationes ſuis præponderare intellexerit, ſententiam mutare antequam concludatur. Denique Rector ſuam iterum adjiciat ſententiam, & electus ſit, quem eſſe voluerint plurium ſuffragia. Tum præſentatio in ſcriptis fiat cum cauſis, quibus motus Senatus illum duxerit præſentandum, & intra ſpatium ſex ſeptimanarum a tempore Profeſſionis vacantis numerandarum præſentatio Illuſtriſſimo Principi, aut ſi fuerit abſens, Dominis Regentibus, intra tres ad maximum ſeptimanas confirmanda exhibeatur per Syndicum aut Academiæ Notarium. Subſecuta confirmatione Rectori incumbit quamprimum ſignificare repræſentato & factam præſentationem ſubſecutamque confirmationem, & ut ſe ad publicam Diſputationem intra ſeptimanas tres præparet. Præſentati vero eſt voluntatem vocationi accommodare, & Diſputationem publicam pro Loco habendam intra tempus præfinitum proponere. Habitam Diſputationem ſequi debet ſolennis introductio, cum in ipſam Profeſſionem, & ſi primarius aut ſecundarius ſit, etiam in Senatus Conſeſſum, prævio jurejurando, quod in Academiæ Statutis continetur. Eodem autem altero die a Decano Facultatis introducendus etiam eſt in Facultatem, & Inſcriptionis nomine ærario Facultatis ſolvat duo Florenos Ungaricos, & Legibus Facultatis manu propria ſubſcribat. Poſt Lectiones a Decano Facultatis conſtitutas ſeſe inchoaturum intra Octiduum ſignificet publica intimatione.

CAP.

CAP. IV.
De Profeſſorum Juris Ordinariorum Officio.

Ordinario Profeſſore legitime conſtituto conſequens eſt definiri, quid juris eidem competat. Hoc jus eſt vel neceſſitatis, quo Ordinarii Officii ratione certo quodam vinculo tenentur, vel Facultatis, quo tanquam quadam prærogativa honorantur. Officium eorum conſiſtit in Profeſſione ordinaria rite expedienda. Quemadmodum igitur Profeſſio ſeſe dupliciter habet, ſcilicet ut pars certa Juridicæ Facultatis, & ut totum quid per ſe conſiſtens, ita & Profeſſorum operas ſuas partiri convenit. Erga Facultatem quidem gerat ſe ut membrum, præſtetque cum Decano debitam in rebus ad Facultatem pertinentibus obedientiam, tum Collegis debitum amorem & obſervantiam. Ad Profeſſionem vero ipſam pertinet ordinarie legere & disputare. Legere debet in Auditorio Juriſconſultorum, non alibi, niſi gravi ex cauſa aliter a Decano & Facultate diſponatur. Et ut omnia decenter fiant, diſtinctis Profeſſoribus aſſignandæ ſunt & diſtinctæ materiæ, horis diſtinctis explicandæ. Profeſſor Primarius explicabit Juſtiniani Imp. Codicem, Novellas & Feuda, prout viſum illi fuerit Auditorio præſenti expedire, idque faciet diebus ordinariis, ſcil. Lunæ, Martis, Jovis & Veneris hora IX. matut. Profeſſor Secundarius Pandectas iisdem diebus hora prima pomeridiana interpretabitur, atque in illis ea potiſſimum diligentius proſequetur, quæ ad fori uſum magis fuerunt. Tertius denique Imperat. Juſtiniani Inſtitutiones ſuccincta & facili methodo explanabit, nec prolixa Commentatione aut difficilibus Controverſiis novos Juſtinianeos onerabit. Debebit autem Decanus cum Ordinariis ſecunda die Januarii quotannis convenire, & certum numerum Ordinariarum lectionum illius anni juxta numerum dierum Ordinariorum, in quos non incidunt

feriæ, determinare, quo unus & alter, ſi qua ratione hora Ordinaria legere præpediatur, diebus aut horis extraordinariis defectum ſuppleat, aut niſi numerum præfinitum impleverit, anno elapſo pro ſingulis Lectionibus prætermiſſis florenum de Stipendio detrahi ſibi patiatur. Ordinariam Diſputationem ſinguli Ordinarii in anno habeant ſemel, niſi ærario Facultatis pendere malint florenos quinque. Primarius ſuam habebit intra Feſtum Trinitatis & Dominicam qvartam poſt illud Feſtum; Secundarius intra Feſtum Michaëlis Archangeli & Feſtum D. Martino ſacrum; Tertius Septimanis, quæ ſunt inter Bacchanalia & Paſcha. Diſputationis initium fiat a VI. matutina finem eidem imponat XI. meridiana. Studioſi faciant opponendi initium. Quod ſi tres vel quatuor Juris Doctores Diſputationi interſint, nona auditu Studioſi acquieſcant, & Doctores ad opponendum invitentur. Eadem ſervetur ratio in aliis quoqe Diſputationibus licet extraordinariis, præterquam in Diſputationibus pro loco, aut pro gradu habendis, quæ, ſi Opponentes adſint, prima pomeridiana ſunt redintegrandæ, & ad quintam usque continuandæ.

CAP. V.

De Profeſſorum Juris Ordinariorum Prærogativis.

Prærogativis Juris Ordinarii Profeſſores gaudeant communibus & propriis. Communes ſunt, quæ & aliis Doctoribus licet non Profeſſoribus competunt. Propriæ iterum tributæ ſunt vel tanquam Profeſſoribus, vel in ſpecie ut Profeſſoribus Juris. Profeſſorum communia Privilegia continentur partim in jure communi, partim in ipſa Academiæ Regiomontanæ Fundatione. Sed non minus ea quoque firmiter tenenda ſunt, quæ in ſpecie Profeſſoribus Juris tribuuntur. Eſt autem inter ea non poſtremum, quod ex illis & his, quos ſibi adjunxerint, conſtet Juridica Facultas

in

in ſpecie ſic dicta. Et proinde illis ſolis competit nomine Univerſitatis Juridicæ, cum de Jure publice reſpondendi, peculiare Sigillum habendi, & alios actus nomine Juridicæ Facultatis exercendi, tum eligendi ad uſus Facultatis & Officiarios perpetuos & mutabiles. Perpetui quidem ſunt Facultatis Adjuncti, mutabilis eſt Decanus; de utrisque ſingulatim in ſequentibus eſt ſtatuendum.

CAP. VI.

De Juridicæ Facultatis Adjunctis.

Adjungi quosdam Ordinariis Profeſſoribus utile videtur, quo numero tanto majori conſtet Facultas, & facilius publicæ promotiones expediri, eoque citius conſulentibus de jure reſponſa dari poſſint; maxime vero, ut aliquo Ordinario deficiente ſtatim ſint in promptu, ex quorum numero idoneus in locum vacantem eligatur. De his & recte cooptandis & jam cooptatis, quæ ſequuntur, Juris firmitatem obtineant. In cooptandis ſpectanda eſt perſona & modus. Perſona conſideretur ad quantitatem & qualitatem. Ratione quantitatis viſum eſt duos Facultatis Juridicæ Adjunctos ſufficere, ut hoc pacto tota Facultas in ſpecie dicta conſtet perſonis quinque, Ordinariis tribus, & duobus Adjunctis. Quodſi temporibus inſequentibus negotia in tantum fuerint multiplicata, ut majori Adjunctorum numero opus eſſe videatur, liberum erit Facultati plures ſibi adjungere. Ratione qualitatis non debent alii, niſi Doctores gradu inſigniti Facultati Juridicæ adjungi; & quidem Incolæ, ſi haberi poſſunt, extraneis etiam hac in parte ſunt præferendi, & inter Incolas

præferri debet, qui in hac Academia gradum Doctoris eſt adeptus, quippe de cujus qualitatibus Facultati melius poteſt conſtare. Modus cooptandi eſt in electionis conſenſu. Electio competit Decano & membris prædictis Facultatis Juridicæ, ita, ut vacante loco Adjuncti Decanus Facultatem convocet, & nominatis perſonis, quæ coaptari petunt, pro conſcientia, quem maxime habilem arbitretur, aliis præferat. Sit autem is electus, quem major pars voluerit. Quod ſi votorum paritas ſit, poterit Decanus uni parti ſecundum votum hoc caſu adjungere, ut ea ratione electio facilius procedat. Electione facta vocandus eſt electus, ut tanquam Adjunctus Statutis hisce ſubſcribat, & Inſcriptionis nomine duos thaleros ærario ſolvat. Jam cooptati debent & Officio ſuo diligenter fungi, & prærogativis competentibus perfrui. Officium Adjunctorum eſt, cum adeſſe Decano & Facultati in Reſponſis de jure dandis & promotionibus habendis, tum ad minimum in anno ſemel publice diſputare. Prærogativæ ſunt partim in re, partim in ſpe. In re eſt ratione perſonæ, quod illis jus ſit habendi Collegia, non tantum privata, ſed & publica, ſeu lectoria, ſeu diſputatoria. Ratione rerum, quod recipiant ex reditibus Facultatis partem in Statutis aſſignatam. In ſpe habent jus prælationis ad Ordinariam Profeſſionem Juris vacantem, modo non interſit Reipubl. Literariæ alium, qui forſan magis ſit aptus, a Senatu Academico præſentari; quod tamen non facile eſt dicendum, neque committendum.

CAP.

CAP. VII.

De Eligendo Juridicæ Facultatis Decano.

Mutabile eſt Officium Decani, quo cum dignitate & labores inter Collegas eosdem æqualiter diſtribuantur. Et hunc fas eſt ad dignitatem legitime venire, & ubi pervenit jure ſuo competenter uti. Venit autem ad eundem electione Juridicæ Facultatis, quæ quidem conſiſtit in perſona eligendi & electionis modo. Perſona eligendi ratione Qvantitatis ſit unica, neque enim ſimul duo poſſunt eſſe Decani, ut nec unius Corporis niſi unum tantum modo Caput. Ratione Qvalitatis Decanus eligendus eſt ex ipſo Corpore Facultatis, neque alii quam Ordinarii, aut Facultatis Adjuncti hujus dignitatis ſunt participes. Modus eligendi tempus Locumque commodum exigit, & debitam electionis formam. Tempus ſemeſtre eſt, per quod quilibet Decanatu perfungitur. Incipit hoc ſemeſtre ſpatium die, quo publice fit Rectoris hujus Scholæ renunciatio, nempe Dominica Quaſimodogeniti, aut Dominica a Feſto Michaelis proxima, alterutroque die etiam finitur. Debet proinde in his diebus præcedentis ſemeſtris Decanus Facultatis Facultatem convocare, ut precibus veſpertinis conveniant de novi Decani Electione deliberaturi. Locus conveniendi ſit Senatus Academiæ, ubi & Rector & aliarum etiam Facultatum Decani eligi ſolent. Forma electionis eſt in abdicatione prioris & reſignatione novi Decani. Abdicatio fieri debet cum facto, quando Decanus Libros Sigillum & Claves in medio Conſeſſu deponit, tum Verbis, quando communibus ſuffragiis novum

Deca-

Decanum eligi petit. Resignatio novi Decani fit, cum conjunctim tum distinctim. Distinctim, quando singula Facultatis membra surgunt, & singulatim Decano votum suum dant. In voto servent Ordinem, quo in Facultatem recepti, & eundem quoque in eligendo novo Decano observent, nisi temporum Circumstantiæ aut aliæ causæ novæ deliberationi occasionem dederint. Conjunctim, quando ex pluralitate votorum Decanus prior novum Decanum nominat, eum in locum suum collocat, eidemque Libros, Sigillum, & Claves tradit, ac se ad reddendas rationes offert.

CAPUT VIII.

De Prærogativis Decani Juris.

Jus Decani electi est in Privilegiis, quibus fruitur, & Officio recte expediendo. Privilegia habet non tantum communia, quæ aliis Facultatis membris competunt, sed & peculiaria quædam, cum personæ, tum rerum ratione. In Persona habet dignitatem præcipuam, ut primum teneat in Juridica Facultate locum, primusque & ultimus sententiam dicat, adeoque duo habeat vota. In rebus habet jus præcipiendæ partis vicesimæ ex reditibus Facultatis inter Collegas dividendis.

CAP. IX.

De Officio Decani Juris.

Officium suum Decanus faciat in genere quidem, ut sciat Statutorum Facultatis protectionem & Executionem suæ fidei commissam esse, ut & Facultatis membra iisdem obtemperent, & refractarii, si moniti non resipiscant, accedente Facultatis, aut etiam,

etiam, ſi opus ſit, Senatus Academici authoritate, in ordinem cogantur, vel ſi id non patiantur, Facultate ejiciantur. Extraneis etiam Privilegia & Statuta Facultatis infringere volentibus debitis Juris remediis reſiſtet. In ſpecie vero quædam ad ſolius Decani, quædam ſimul etiam ad Facultatis Officium videntur pertinere. Quæ Decanum concernunt, pertinent vel ad Decanum adminiſtrandum, vel eundem deponendum. Adminiſtratio pertinet ad perſonas & res. Perſonas matriculæ Facultatis inſcribet Decanus, quas vigore Statutorum Facultatis inſcribi fas eſt. Eapropter & Candidatorum nomina, qui gradum petunt, debet loco convenienti annotare, quo poſt in Facultatis Conſeſſu porro de promotione ſtatuatur. Res vel jam in Facultate ſunt, vel tempore Decanatus ſui eidem inferuntur. Quæ in Facultate ſunt & perpetuo manere debent, ut eſt Ærarium, Claves, Libri, debet aſſervare & cuſtodire. Quæ Facultati inferuntur, ſunt vel oneris & laboris, vel honoris & lucri. Laborem exigunt reſponſa, quæ a Conſulentibus ad Quæſtiones aut acta peti ſolent. Hic Officium Decani verſatur in quæſtionibus & actis recipiendis, pro portione competenti inter Collegas ad referendum & reſponſum concipiendum diſtribuendis, in Reſponſo revidendo & extrahendo, in Literis transmiſſis, & Copia Reſponſorum obſervanda. Pro Labore & Reſponſis datis honorarium, quod pendi ſolet & debet, Decani eſt recipere, ad rationes referre & in ærarium reponere, quo tempore præfinito competenter dividatur. Deponet Decanatum tempore ſuperius præfinito, & tertio die poſt novi Decani reſignatem

tionem in Conſeſſu Facultatis rationes reddet. Hæc quidem Decanus ipſe tranſigit. Sunt autem quædam Facultatis Conſenſum exigentia. Et ex his quædam etiam inter abſentes diſtinctim in ſcriptis expediri poſſunt, quædam Facultatis conventum deſiderant. In ſcriptis conſulere debet Facultatem de tenore dandorum Reſponſorum. Idque hoc ordine fiat, ut primum acta transmiſſa uni, quem Ordo tangit, dentur prælegenda. Is obſervatis inprimis facti circumſtantiis Relationem formet, & quale Reſponſum dandum exiſtimet, ſimiliter quantum pro Labore Facultatis nomine exigendum putet, ſubjungat, unaque cum Actis Decano remittat. Hanc Relationem & Reſponſi formulam ac taxam cum aliis Collegis in Capſula incluſa communicet, & ex votorum pluritate Reſponſo ultimam adhibeat manum, atque in mundum redactum & ſigillatum demum extradat, & tantum, quantum fuerit a mojori parte ſtatutum, exigat. Similiter ſi quæ alia dubia ad Facultatem pertinentia occurrant, poteſt de illis per Capſulam Collegas conſulere. Facultatis conventum exigere poſſunt cauſæ quædam, cum Ordinariæ, tum extraordinariæ. Ordinariæ vel cum certa determinatione in Statutis expreſſa, ut quoties Decanus eligendus, Lectiones diſtribuendæ, rationes reddendæ, pecunia diſtribuenda; vel ſine certa determinatione, quæ ſcilicet ex aliquo accidente conventum requirunt, ut ſi quis Facultati adjungendus, aut in numerum Doctorum promovendus. Sed & aliæ cauſæ concurrere poſſunt, de quibus nihil certi conſtitui poteſt. Licebit igitur Decano, quoties opus eſt, Conventum Facultatis indicere. Collegarum autem eſt,

absque

absque recusatione venire & consilio Decano præsto esse.

CAP. X.

De Professoribus Extraordinariis.

Si quis extra ordinem in hac Academia jura profiteri velit, vel gratis, vel impetrato hoc nomine a Principe Stipendio extraordinario, is sciat, se non admissum iri, nisi facultas illi a Decano & Facultate facta fuerit. Non debet autem facile ad publicam Professionem, licet extraordinariam, Facultas admittere quemque, nisi Doctoris gradum in hac aut alia Academia privilegiata sit adeptus, & Juramentum publicorum Professorum, quatenus scil. id ad extraordinarios pertinere potest, ante præstiterit. Admisso adsignari debent horæ extraordinariæ, quibus legat & explicet materiam aliquam Studiosis utilem & a Facultate approbatam, nec ab alio jam occupatam, simulque indicari, ut pro Inscriptione inter Extraordinarios Facultati Ungaricum solvat, & bis ad minimum in anno diebus extraordinariis disputet. Taliter inscriptis præaliis Doctoribus etiam competit, de præsenti quidem habendi Collegia lectoria & disputatoria, etiam publica, de futuro autem, ut præaliis loco aliquo vacante Facultati adjungantur, aut ad aliam vacantem Dignitatem promoveantur, si sint idonei. Maxime cum ex edicto D. Alberti A. 1544. die 20. Julii publicato, non aliunde, nisi ex Academia Regiomontana ad quævis officia idonei sint constituendi.

CAP. XI.

De Doctoribus non Professoribus.

Inter Docentes merito recensentur & illi, qui cum Professores non sint, gradum tamen Doctoris legitime sunt adepti. His quid incumbat & vice versa competat, itidem definiendum. Et quidem, quid pro illo

illo dignitatis gradu recte tuendo illos facere oporteat, quemlibet ex se nosse fas est. Specialiter vero de eo potissimum monendi sunt illi, qui alibi Doctoris titulum & honores sunt consecuti, ut non tantum vigore Statutorum Academicorum jus Scholasticum mature repetant, sed & nomen gradumque Decano Facultatis profiteantur, seque inter Doctores Albo Facultatis inscribi petant, & inscriptionis nomine florenum Ungaricum ærario solvant, modo in hac Facultate frui & gaudere velint Privilegiis Doctoralibus. Inscripti ut & hic promoti insuper norint, sibi statim & deinceps singulis annis semel disputandum publice, ut & ipsi pro virili incrementa hujus Academiæ promoveant, & tanto melius, quod sint membra Facultatis, aliis constet, nisi ob negotia & officia publica, aut aliis honestis de causis cuique id fuerit a Facultate remissum. Competit Doctoribus jus cum docendi, cum alia officia honesta & compatibilia exercendi. Docere privatim illis licet legendo & disputando. Sin & publice velint, Decano significent, ut debito modo inter Professores extraordinarios ex Facultatis consensu referantur. Officia compatibilia sunt judiciaria. Possunt ergo præesse Judiciis sive superioribus, ut sunt in Judicio aulico Consiliarii, sive inferioribus in Judiciis Ecclesiasticis Officiales, Consistoriorum Assessores; In politicis, Consules, Senatores & Syndici. Possunt etiam Judiciis subservire patrocinando. Et scribere quidem ac Advocatos agere, seu Principis & Fisci, seu privatorum coram quibuscunque Judiciis possunt. Procurare autem non nisi coram sacra Regia Majestate, Judicio Aulico, & nobili Commissoriali, non coram aliis inferioribus. Simul autem Judicio præesse, & subservire in eadem causa jure communi prohibentur. Et licet Professoribus Ordinariis eadem maneant Privilegia, quæ aliis Doctoribus competunt, tamen non facile permittendum est, ut cum Professione simul gerat

gerat honorem Conſiliarii, ne laboribus Profeſſioni impertiendis nimium derogetur, ac Lectiones & Disputationes ordinarias aliqua ratione intermittere cogatur.

CAP. XII.

De Publicæ Promotionis præambulis.

Perſonæ non graduatæ generaliter omnes referendæ ſunt inter diſcentes. Diſcentium autem non una conditio eſt, ſunt enim alii in ordine ſuperiori, alii in inferiori. In ſuperiori ſunt illi, qui ſemet ipſos docere & propriis exercitiis diſcere ſunt habiles. Horum alii petiere gradum, alii non. Qui petierunt gradum proprie Juris Candidati dicuntur. His competit, de præſenti quidem habere Collegia privata lectoria & diſputatoria, de futuro autem, ubi in hac Academia gradum adepti fuerint, quod aliis alibi promotis in publicis functionibus præferantur. Sed ut ad gradum proveniant, ipſos oportet eſſe tales, qui rigorem tentaminis, examinis, & publicæ ſeu Lectionis ſeu Diſputationis ſuſtinere queant, deinde adhibere etiam modum certum promotionis, qui partim in præambulis, partim actu ipſo conſiſtit. Præambula peraguntur a Candidato, partim extra Facultatem, partim in ipſa Facultate. Extra Facultatem peragitur nominis Profeſſio cum apud Rectorem vigore Statutorum Academicorum, tum apud Juridicæ Facultatis Decanum, quando nomen ſuum inter Candidatos Albo Facultatis inſeri, ſeque prima occaſione in Doctorem Juris promoveri petit, ſimulque Inſcriptionis nomine ærario Facultatis florenum Ungaricum infert. In Facultate quædam peraguntur privatim, quædam publice. Privatim peragitur tentamen & examen. In tentaminis initio Candidatus honorarii loco non amplius nec minus quam tres Ungaricos offerre debet, & cum gratiarum actione, quod fuerit admiſſus, ſe tentamini paratum oſtendere. Ibi a Facultate inſtituenda eſt

inquiſitio de Natalibus & doctrina. Ex matrimonio legitimo ſeſe natum Candidatus aut probabit inſtrumentis vel teſtibus, aut ſe non aliter ſcire religioſe affirmabit. Rogandus porro eſt de doctrinæ circumſtantiis & profectu. Circumſtantiæ ſunt: 1) Temporis, per quot ſcil. tempora Juri operam dederit; niſi enim ad minimum quinquennium in Juris ſtudio compleverit, aut indolis bonitatem, adhibitamque peculiarem quandam diligentiam, exinde maturius provenientem eruditionem in ipſo tentamine & examine egregie oſtenderit, ad gradum nequaquam erit admittendus, 2) Loci, ut ſciri poſſit, an & in quibus Academiis vixerit, 3) Præceptorum, quibus Candidatus uſus fuerit, etſi enim & ſine vivis Præceptoribus interdum quis præſtare aliquid poſſit, procedit tamen id difficilius, & plerumque ejusmodi avtodidacti aliquid ambitionis, interdum quoque errores intolerabiles & Reipublicæ pernitioſos, iſta induſtria ſua privata imbibere ſolent, igitur cum illis tanto ſeverius & cautius eſt agendum, 4) Exercitiorum, quas nempe lectiones Candidatus audiverit, an etiam ante hac privatim aut publice diſputaverit, an & quot Collegiis ſive privatis ſive publicis interfuerit. Atque hæc quidem omnia eo, ut ex circumſtantiis hisce, tanquam ſignis externis, de Candidati profectu interius latente rectius judicium fiat. Quamprimum ex his Candidatus ſeſe extricaverit, propius ad profectum illius intelligendum accedendum erit, primo per collationem, deinde per textuum explicandorum deſtinationem. Collationem noviſſimus in Facultate inchöet, a generalioribus veluti de numero Librorum, Titulorum, Legum, de diſtributione Juris univerſi, de Juris Civilis & Canonici differentiis, inde paulatim ad jus perſonarum, rerum & actionum deſcendat. Hora elapſa penultimus collationem interrumpat, deſcendendo cum Candidato ad certam aliquam materiam, veluti Nuptiarum, Tutelarum,

Teſta-

Teſtamentorum, Contractuum, Delictorum &c. pro data occaſione. Sic faciant deinceps & cæteri. Decanus denique finem tentamini imponat, jubendo Candidatum paulisper ſecedere. Quo ante fores exſpectante perquirat Decanus an dignus ſit, qui ad examen admittatur, & ſi dignus judicatus fuerit, quinam textus illi ſint deputandi. Ubi plurium ſuffragiis dignus fuerit judicatus, accerſito Candidato ſignificetur quosnam textus, alterum nempe ex Civili, alterum ex Canonico Jure, ſi in utroque Jure gradum petiit, tertio die inſequente eodem in loco interpretari debeat. Et hic erit Tentaminis finis. Quod ſi non ſatis idoneus fuerit compertus, qui ad hoc dignitatis culmen perveniat, ſignificandum illi eſt, examen iri delatum ad annum unum vel alterum, ut viſum fuerit Facultati ſufficere. Interim jubendus eſt, ut privata Collegia habeat debitamque diligentiam adhibeat, quo tempore illo præterito ad examen admiſſus non patiatur repulſam. Licebit autem tempore illo elapſo Candidato petere, ut textus explicandi & tempus examinis deſtinetur. Nec enim cogetur denuo tentamen ſubire, niſi forſan nimia ipſius ignorantia examen haberi jubeat denuo loco tentaminis, novumque terminum alteri examini aſſignari. Veniente die examinis præſtituto in Conſeſſu Facultatis Candidatus quidem offeret denuo pro examine habendo Ungaricos decem, ſtatimque ſubjunget interpretationem textuum ſibi deſtinatorum. Occaſione factæ interpretationis iterum noviſſimus Facultatis initium examinis faciet, & conabitur opponere adverſus datam explicationem, deducetque Candidatum de una materia in aliam, idque per totam horam faciet. Sic facient deinceps & reliqui. Tandem Decanus discedente Candidato deliberabit cum Collegis, an ad publicam Disputationem & Lectionem ſit admittendus. Et ubi id concluſum fuerit, certiorandus eſt in conſeſſu Candidatus revocatus qualia in

tentamine & examine dederit ſpecimina, & quod ex Decreto Facultatis ad publicam disputationem & lectionem pro gradu habendam intra certum tempus ſeſe debeat præparare. Disputationem ipſe conſcribere debet, de qua materia velit, conſcriptam Decano exhibere revidendam, reviſam & ſubſcriptam curare, ut typis mandetur, publice affigatur & diſtribuatur die Dominica Disputationem præcedente. Inchoare debet Disputationem præſente ad minimum Decano ſexta matutina, & ſi opus erit ob multitudinem opponentium, hora undecima interruptam iterum hora prima redintegrare, nec ultra quintam veſpertinam ejusdem diei continuare. Disputatione finita Candidatum honoris ergo Decanus, & qui adſunt JCti domum deducent. Ibi quidem integrum ſit Candidato comites JCtos ad cœnam invitare, Rectorem quoque aliosque Academicos Senatores, nullum autem præterea accerſiri curare, ſed ultra tria fercula bona ſit eidem interdictum, ſub mulcta floreni pro ſingulis ferculis ſupernumerariis ærario Facultatis ſolvendi. Invitatio ad Lectionem ſchedula typis impreſſa publice affixa fiat, ipſaque Lectio curſoria pro materiæ explicandæ ratione tribus aut quatuor vicibus erit abſolvenda.

CAPUT XIII.

De Actu & Solennibus Promotionis.

Actus ipſe Promotionis conſtat initiis progreſſu & exitu. Initia quidem alia peraguntur diebus aliquot actum ipſum antecedentibus, alia in ipſo die promotionis. Diebus antecedentibus inſtituenda eſt invitatio, cum a Decano, tum ab ipſis Candidatis. Decanus quidem intimatione publica typis expreſſa, die Dominico actum proxime præcedente ſignificet, quibus perſonis honores Doctorales a Facultate Juridica ſint decreti, & qua die executioni decretum hoc ſit mandaturus, invitetque ſimul omnes omnium Ordinum Academicos

demicos Proceres ac Cives, nec non bonos quosque ad actum illum ſpectandum, ſubjectis Quæſtionibus, de quibus ſingulatim ſinguli Candidati ſint dicturi, quoque Rectore, quoque Decano (ſi forſan alii quam Decano promovendi jus fecerit Facultas) actus ſit peragendus. In Invitatione a Candidatis inſtituenda conſiderentur perſona & modus. Perſonæ invitantes principales quidem ſunt ipſi Candidati, quorum ſi plures ſint, primo & ultimo in Ordine hoc onus eſt injungendum. Sed adjungendi ſunt his cum Orator aliquis, tum Pedelli. Perſonæ invitandæ ſunt, inprimis Sereniſſimus Pruſſiæ Princeps, Elector & Dominus noſter Clementiſſimus, atque ejus vices in hoc Ducatu gerentes Illuſtres DD. Domini Regentes. Deinde ſunt Rector & Profeſſores, nec non Eccleſiæ Paſtores cum Diaconis, item Conſiliarii Principis, Aſſeſſores Conſiſtorii, & alii in Aula Ordinis noſtri amantes. Ex ſingulis oppidis Conſules & ordinis Senatorii Viri, & ſi qvi adſint, docti Cives & peregrini non alieni a literis. Invitandi modus eſt, ut Pedelli veſte ſolenni induti cum ſceptris antecedant, & ab Oratore Candidatis adjuncto pro qualitate cujusque invitandi, nomine Decani Facultatis Juridicæ, ad Actum doctorandorum honorifica invitatio inſtituatur. Ipſo promotionis die hora ſeptima matutina ſignum detur majori Campana in Eccleſia Cathedrali ad horæ quadrantem, ut non ſolum invitatis ſed etiam cæteris de tempore promotionis conſtet. Quo pulſo abſoluto addatur ſignum in Collegio. Interim invitati in ædibus Decani, aut alio loco deſtinato conveniant ante octavam auditam. Quamprimum octava fuerit audita, Candidati cum Oratore ingrediantur, & gratiis actis ſe in Collegium deduci petant. Ubi Reſponſio finita, unus ex Pedellis ſchedulam legat a Rectore petitam, quo ordine ſinguli progrediantur. In hac pompa Tibicines præcedant, nec non pueri quidam elegantius veſtiti cum facibus

cereis. Hos ſubſequantur Illuſtriſſimus Princeps, aut ejus Legatus, cui ex ſiniſtro latere conjunctus ſit Rector, deinde reliqui ordine in ſchedula præſcripto. Poſteaquam ad locum promotionis perventum eſt, Decanus, aut ſi forſan morbo vel alia de cauſa impediatur, Promotor actus initium faciat, habita Oratione præſenti negotio conveniente, quam pedetentim ad ipſos Doctorandos accommodet, ut commode antequam ad ſolennia accedat, jusjurandum ab illis exigat. Poſcente igitur publico Scholæ miniſtro ſinguli duobus digitis ſceptro impoſitis jurabunt, Ornamenta doctrinæ, poſteaquam ea hodie acceperint, nequaquam amplius ſe petituros, nec ultro a quibuscunque oblata denuo recepturos, largitione illicita, profuſioneve honoris hujus conſequendi gratia nec uſos ſe eſſe, nec poſthac uſuros; Sacræ Regiæ Majeſtatis & Regni Poloniæ, nec non Sereniſſimi Principis & Ducatus Pruſſiæ, ut & Academiæ Regiomontanæ, præſertim Juridicæ Facultatis commoda, utilitatem quovis loco, quocunque tempore pro virili curaturos; dignitatem comiter conſervaturos; Decani & Collegii JCtorum mandatis & Conſtitutionibus ſeſe obtemperaturos; Ornamenta honorum a JCtis tribui ſolita non collaturos, nec conſenſuros, ut tribuatur ei, quem ejus gradus decore indignum ex fide ſua arbitrati fuerint, nec etiam communi authoritate probatum, ſine conſenſu & voluntate Ordinis inſignibus aucturos; per reliqua boni Viri officio, in Legibus potiſſimum interpretandis, de jure reſpondendo, profitendo, agendo, defendendo, judicando functuros, uti Juris æquitatis juſtitiæque conſultum facere oportet, &

par

par eſt. Præſtito Juramento a ſingulis Decanus aut Promotor, vigore Privilegiorum huic Academiæ & ſingulis Facultatibus in eadem per D. Sigismundum Auguſtum, Poloniæ Regem invictiſſimum conceſſorum, & pro ea, qua fungitur, authoritate publica omnes & ſingulos Juris utriusque Doctores pronunciet & proclamet. Deinde adhibeat ſolennia, cum ſubſtantialia, cum accidentalia. Subſtantialia ſunt in faciendo aut dando. In faciendo eſt, ut Promotor novos Doctores jubeat aſcendere ſuperiorem Cathedram, in qua ipſe eſt, atque ita de iure ac poteſtate docendi publica inveſtiat, ac in Profeſſionem mittat Juridicæ Profeſſionis. In tradendo conſiſtit traditio Libri & Pilei. Liber ſignificat virtutem & ſubſtantiam ſcientiæ. Hunc primo clauſum tradat, ut oſtendat Doctorem non debere Clericum eſſe ex libro. Deinde tradat & apertum, ne exiſtimet Doctor ſe omnia noſſe, ſed plurima ſupereſſe legenda, atque cum Interpretationes Jurium, tum Deciſiones caſuum, non ex proprio cerebro ſed ex libris eſſe petendas. Pileum rubrum capiti, in quo debet eſſe ſcientia, imponat, tanquam coronam in certamine adverſus ignorantiam & alios Jurisprudentiæ hoſtes fortiſſimo acquiſitam, quocum ſimul ex ſervitute vitiorum in virtutis libertatem aſſerat, faciatque participes omnium Privilegiorum Doctoralium. Accidentalia ſunt in datione annuli, exoſculatione & benedictione. Annulo non tantum Doctori novello Jurisprudentiam Promotor deſpondet, ſed & confert omnia Jurisprudentiæ ornamenta & inſignia, dignitatem equeſtrem, & eximiam veramque nobilitatem. Oſculo & amplexu Doctorem

recipit in ſuam & Juridicæ Facultatis amicam converſationem & protectionem. Et deinde ut hæc Dignitas Reipubl. & Doctori bene cedat, precatur. His rite peractis jubeat, ut Candidati eo, quo locati ſunt, ordine ſinguli ſingulatim paucis & nervoſe dicant, & ultimus ſolenni gratiarum actione ſolennitatem Promotionis concludat. Promotione finita actus expediendi ſuperſunt quidam publice, quidem privatim. Publice facienda eſt deductio in templum, & ex templo in convivii locum. In templum proximum invitati Candidatos ita comitentur, ut primi in ordine primum Candidatorum in medio ſui deducant, ad quorum exemplum cæteri ſeſe accommodabunt, adſciſcendo unum ex Novitiis Doctoribus. In templo preces & benedictiones ſolennes celebrandæ, feſtivitas ibidem Muſices exquiſitiſſimis coloribus augenda, indeque ordine eodem in convivii locum eundum. Convivii hæc habetur ratio, ut tale detur prandium, quod & Facultati Juridicæ ſit honorificum, & Candidatis ſumptuum ratione ſit tolerabile. Veſperi non erit cœna apparanda, ſed ad maximum nona veſpertina plane finis convivio imponendus. Privatim Doctores Novitii altero die Honorarium, quod volent, Promotori offerent, quod ſibi retineat, & viciſſim petent non tantum nomina ſua inter Doctores Albo Facultatis inſcribi, quo nomine nihil ab ipſis exigendum eſt, ſed & Promotionis Teſtimonium ſibi ſub ſigillo Facultatis & ſubſcriptione Promotoris extradi. Facultatis Scriba ex mandato Decani cuique teſtimonium conſcribet, vel in ſimplici vel media vel optima forma, ut virtus cujusque & eruditio meretur. Pro illo quilibet Notario ſolvat per omnia duos Thaleros. CAP.

CAP. XIV.

De Præſidibus Collegiorum Privatorum & aliis.

Sunt, qui cum ad petendum Doctoris gradum non ſint inepti, eundem tamen certis rationibus moti pro vitæ ſuæ conditione non appetunt, & hi propterea non ſunt negligendi. Nam nec illis Scholæ & Respubl. carere poſſunt. Exercent vero ſeſe aut in Theoria aut in praxi. Theorici illi ſunt, qui in hac Academia docere cupiunt. Et publice quidem id nemini niſi Doctoribus, qui inſuper hanc poteſtatem a Facultate hoc in loco impetrarunt, eſt permittendum, niſi forſan, quod abſit, contingat aliquando Doctores deeſſe, & ſit aliquis Candidatus, qui ſimul petat & ſe quamprimum ad gradum promoveri, & ſibi licentiam dari legendi publice. Privatim vero Collegia lectoria aut diſputatoria inſtituere volentes norint, ſibi ante omnia ſub membro aliquo Facultatis publice reſpondendum, ut æſtimare poſſit Facultas, an rei huic ſatis idoneus ſit. Poterit enim Facultas inhabilem etiam poſt habitam hujusmodi Disputationem repellere, ſi invenerit eum talem, qui nimia docendi celeritate in præceps agatur. Habiles autem Decanus in Album Facultatis inter Præſides Collegiorum referre, & privatim docendi ac disputandi poteſtatem facere debet, ubi inſcriptionis nomine ærario ſolverit florenum Ungar. Practici in Judiciis vel Judicibus vel litigantibus operam ſuam navant. Ejus generis ſunt Secretarii & Scribæ omnes, ſive in Aula ſive in Oppidis. Ad hos pertinent Procuratores Judiciorum Aulici & Oppidani. Hi omnes quoque curabunt nomina ſua

albo Facultatis ſub titulis propriis inſcribi, ſi velint gaudere Privilegiis, & inſcriptionis nomine ſinguli ærario inferent florenum Ungaricum. Aliis autem non inſcriptis Rabulis, qui non habent legitimam vocationem, cauſasque litigantium ſæpe ex malitia aut ignorantia corrumpunt, vocatis debitam ſuſtentationem ſubtrahunt, & ſine lege ſine capite vivere malunt, officia juridica non ſunt committenda, ſed extra Provinciam, ubi admoniti non reſipuerint, ſunt relegandi.

CAP. XV.

De reliquis Juris Studioſis ac eorum Miniſtris.

Reliqui Juris Studioſi, nobiles & ignobiles, manent interim in ordine diſcentium, gaudentque Privilegiis Studioſorum Juris, ſi Academiæ albo fuerint inſcripti. Conficiendus autem eſt & pro his in albo Facultatis Titulus peculiaris, ſub quo eorum nomina, qui pro abundanti & hic inſcribi volunt, annotentur, eritque arbitrio ipſorum relinquendum, quantum hoc nomine ærario ſolvere malint. Doctorum & Studioſorum Miniſtri ſub Jurisdictione Rectoris & Privilegiis communibus ſunt relinquendi.

CAP. XVI.

De Ordine Membrorum Facultatis.

Reſpectum, quem Membra Facultatis ad invicem habent, eſt in decenti ordine, de quo ad evitandas confuſiones & rixas certi aliquid conſtitui oportet. Et cum in Academiæ Statutis Theologicæ Facultati primus, Juridicæ ſecundus, Medicinæ tertius & Philoſophiæ quartus locus datus ſit, merito

hic

hic ordo retinetur, ut Theologiæ Doctores & ordinarii Professores JCtos antecedant. Post hos Decanus Juridicæ Facultatis in Academicis & Facultatis Conſeſſibus, tanquam caput, primum occupet locum, alias autem loco ſuo ſit contentus. Honoris cauſa Conſiliariis Illuſtriſſimi Principis noſtri in publicis Conſeſſibus proximus poſt Decanum, alias primus inter omnes Juris Doctores, locus tribuendus eſt. Hos ſequantur Profeſſores Juris Ordinarii, habita temporis ratione, quo ad ordinariam Profeſſionem pervenerunt, niſi præcedentis dignitatis & ætatis intuitu, prior poſteriori hoc honoris cauſa velit condonare. Et quia ex conſvetudine recepta Medicinæ Profeſſores ordinarii extraordinariis Juris ſint prælati, erit hoc & impoſterum ſervandum, ut poſt Medicos Profeſſores ordinarios ſequantur primum Theologiæ, mox Juris, denique Medicinæ Profeſſores extraordinarii & Adjuncti, prout in quaque Facultate quisque eſt tempore prior. Extraordinarios ſubſequantur Doctores non Profeſſores, primum quidem, qui ſunt in officio, ut ſunt Conſiſtorii Aſſeſſores, Conſules, Syndici Civitatum, deinde qui in officio non ſunt, ſecundum tempora Promotionis. Licentiatis, qui non ſunt in ſuperiori aliquo officio, locus ex more relinquitur poſt Doctores & Philoſophicæ Facultatis Decanum, Candidatis poſt Magiſtros artium, Præſidibus Collegiorum poſt Candidatos. Secretarii & Procuratores inter Licentiatos collocandi, ſi ſint Aulici, oppidani vero inter Candidatos. Tandem inter reliquos Studioſos nobiles plebejis ſunt anteponendi.

CAP.

CAPUT XVII.

De Rebus ad Facultatem Juridicam pertinentibus.

Res hic conſiderari debent, non ut ſunt ſingulorum Membrorum Facultatis, de illis enim jam ſatis dilucide in Privilegiis Academicis cautum eſt, quod ab omnibus oneribus & Jurisdictione aliena ſint exemptæ, eodem modo ut Perſonæ quarum ſunt, ſed de rebus Univerſitatis ſive Collegii Juridici hic erit ſtatuendum. Et illæ quidem vel ſemper retinent naturam ſuam & manent Univerſitatis, vel certa ratione fiunt ſingulorum. Manent Univerſitatis, & quæ ad extradendas & quæ ad recipiendas Facultatis res ſunt paratæ. Ad res extradendas paratum eſt ſigillum. Et cum quilibet privatus ſibi ſigillum, quod velit, modo non ſit certæ Familiæ & a conditione ſua alienum, eligere poſſit, elegit quoque Juridica Facultas Sereniſſ. Electoris & Principis noſtri Imaginem, altera manu librum, altera gladium tenentis, ſphragidi impreſſam, in honorem Sereniſſimæ Celſitudinis ipſius & ad perpetuam rei memoriam, quod tempore ejusdem Facultas primum uti cœperit. Hoc erit penes Decanum, qui nomine Juridicæ Facultatis emanantia reſponſa & conſilia eodem muniat. Pro recipiendis rebus Facultatis ſunt Libri & Ærarium. Libri alii ſunt deciſorii., alii annotatorii. Deciſorii pertinent vel adipſam Facultatem, vel ad alios extra Facultatem. Adipſam Facultatem pertinent cum Statuta, tum Decreta pro ratione negotiorum emergentium ab ipſa Facultate facta. Et Statuta quidem in Originali cuſtodienda ſunt in ærario magno. Copiam autem Statutorum ſecum habeat quilibet Decanus. Sit etiam liber Decretorum unus in ærario magno, alter penes Decanum. Ex hoc Decreta, quando rationes redduntur, in illum transſcribantur, ut, ſi liber penes Decanum caſu aliquo pereat,

pereat, non tamen ſimul pereant Decreta. Ad alios extra Facultatem pertinent reſponſa & conſilia Facultatis in caſibus dubiis data. Debet igitur peculiaris liber eſſe reſponſorum, peculiaris conſiliorum, qui completus in ærarium magnum ordine ſit reponendus. Anntatorii libri ſunt, in quos referuntur cum nomina Membrorum Facultatis, tum accepta & exenſa nomine Facultatis. Albi itidem duplex ſit exemplar, alterum penes Decanum, alterum in ærario magno, in quod tempore reddendarum rationum nomina noviter adſcriptorum ex illo erunt referenda. Erunt autem diſtincti in Albo tituli, pro perſonarum ad Facultatem pertinentium varietate, & quemque ſub ſuo competente titulo Decanus annotabit, addito anno, menſe, die, & pretio inſcriptionis. Rationes quilibet Decanus conficiet de acceptis & expenſis, quas examinatas ordinarii ſubſcribant, & in ærarium magnum deponent. Ærarium duplex ſit, majus, quod ſub tribus ſeris aſſervetur in Senatu Academico, ad quod ſinguli ordinarii diſtinctas habeant claves, & minus, quod ſit penes quemque Decanum, in quod reditus Facultatis quotidianos recondat. Certa ratione ſingulorum fiunt Facultati reditus, ex mercedibus inſcriptionis, publicis Promotionibus, reſponſis & conſiliis provenientes. Hi ſemper tempore rationum reddendarum dividantur, poſt ſumptus detractos, in partes viginti. Una vigeſima deponatur in ærarium magnum pro neceſſitatibus Facultatis. Quodſi in ærario magno ſumma ad centum marcas creverit, toties illæ centum marcæ pro ſex marcis annuis ſub cautione ſufficienti ſunt elocandæ, ut aliquando ex his reditibus poſſint Ordinariis augeri Salaria, unam viceſimam percipiat Decanus. Quilibet Ordinarius percipiat quatuor viceſimas, quilibet Adjunctus tres. Quodſi contingat alicujus Ordinarii aut Adjuncti locum vacare, ejus portio per primum ſemeſtre ejus relictæ Viduæ aut Liberis ex commiſe-

ratione

ratione eſt reſtituenda. Sin autem vacarent diutius, eſt in ærarium magnum deponenda, nec inter Collegas diſtribuenda, ne forte ex unius aut alterius avaritia ſubrogatio idonei in locum vacantem nimis diu differatur.

CAP. XVIII.

De Modis, quibus Facultas Jus ſuum obtinet.

Fruſtra Jus eſt, niſi ſit & ratio ejus etiam ab invitis obtinendi. Et in univerſum quidem, ut totius Corporis Academici, ita & Juridicæ Facaltatis Summus Protector & Defenſor eſt, cum Illuſtriſſimus Dux Pruſſiæ, tum Sereniſſimus Rex Poloniæ. In ſpecie autem Facultas jus ſuum obtinet, cum perſonarum, tum rerum ratione. Perſonæ aliæ ſunt per quas, aliæ adverſus quas Jus Facultatis urgendum. Inter perſonas per quas præcipuus eſt Decanus. Sed poteſt is ex membris Facultatis, quem maxime idoneum arbitratus fuerit, ad hujus aut illius negotii expeditionem eligere, cui tunc incumbit, eam in hac re adhibere fidem & diligentiam, quam diligentiſſimus ipſe adhiberet in propriis. Urgendum eſt Jus Facultatis interdum adverſus Facultatis membra, interdum adverſus alios. Membra Univerſitatis debet Decanus, quoties opus fuerit, admonere officii. Quodſi non patiantur ſe oratione corrigi, rem referat ad Conſeſſum Facultatis, quæ & Facultate illa excludere, & pro commiſſi gravitate etiam Rectoris Officium ad ulteriorem dijudicationem & executionem implorare poteſt. Si non ſit Facultatis Membrum, agatur adverſus illum vel apud Rectorem, ſi eſt inſcriptus, vel apud Judicem ejus competentem. Videbit tamen hoc caſu Decanus, an non qua ratione adverſarium commovere poſſit, ut ipſe experiatur, & ita forum apud Rectorem ſortiatur. Quodſi id fieri nequeat, aut non videatur Facultati conducere, proſequatur quidem Decanus Jus Facultatis

apud

apud Judicem rei conventi, ſed ſtatim in litis ingreſſu Judicem moneat de Privilegiis & Jure evocandi, quo uſurus ſit, ubi intellexerit absque prolixo ſtrepitu rem Facultatis de ſimplici & plano obtineri non poſſe, itidem de pœnis in Privilegiis indictis, ſi Judex quid contra Privilegia ſtatuere, aut qualicunque ratione juſtitiam retardare præſumſerit. In rebus obtinendis diſcrimen eſt inter jam acquiſitas & acquirendas. Acquiſitæ ſi extent, a Decano tanquam bono Patrefamilias ſunt aſſervandæ; ſi ablatæ ſint, proceſſu, ut dictum, extraordinario, quamprimum poſſibile, recuperandæ. In acquirendis utatur initio jure retentionis, ut, ſi non ſolvatur pro Reſponſo debitum Salarium Facultati, retineat tam diu acta transmiſſa & reſponſum, donec ſatisfiat. Sin vero nec ſic quidem, quod Facultati debetur, conſequi poſſit, veluti ſi quis inutilibus actis relictis conetur Facultatem fallere, adverſus hunc Decanus ſibi extra ordinem Jus dici petat.

Rector & Senatus Academiæ Regiomontanæ Statuta Juridicæ Facultatis præcedentia recognovit, confirmavit, & pro ea, qua vigore Privilegiorum & Statutorum Univerſitatis pollet autoritate, iisdem in omnibus ſuis punctis & clauſulis pleniſſimum robur addidit, inque ejus rei majorem fidem eadem Academiæ Sigillo munire fecit. Actum Regiomonti XVII. Aug. Anno 1616.

(L.S.)

Henningus Wegner. J.U.D
P.P. pro tempore Rector mpp.
M. Georgius Mylius.
Georgius Lothus.
Med. Doct.
M. Joachimus Cimdarſus.

Johannes Behm. D. mprpr.
Caſparus Perbandt. U.J.D.
Johannes Papius. D. mpp.
M. Sigismundus Wejer.
Dec.
M. Johannes à Geldern.

Num.

Num. 51.

Statuta Theol. Facultatis in Academia Regiomontana.

PROOEMIUM.

In Nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis Patris, Filii & Spiritus Sancti.

Cum Illuſtriſſimus & Celſiſſimus quondam Princeps, Dominus, Dominus ALBERTUS, PRIMUS PRUSSIÆ Dux, Pater Patriæ celebratiſſimæ recordationis, in hiſce Balthicis oris, in hoc præſertim loco, ad divini Numinis gloriam, ſui Verbi propagationem, totius Provinciæ ſalutem, Anno Dominico CIↃ IↃ *XLIV. Academiam immortalitati ſacram erexiſſet, neceſſariisque ſumptibus dotaſſet, id ſuæ Celſitati curæ cordique ſtatim ab Academicæ fundationis tempore fuit, ut Boruſſiacam hanc Academiam non modo pro ſe illuſtribus exornaret prærogativis, Præeminentiis, Privilegiis, verum & a Sacra Regiæ Poloniæ Majeſtate, Divo tum temporis Sigismundo Auguſto peteret, ut pro ſua Regia Authoritate Academicam hanc fundationem, dotationem, publicationem, Privilegia, Leges, Statuta, Jurisdictionem, Immunitates, inprimisque beneficia Imperialis conſtitutionis ſive authenticæ Habita ſub titulo Codicis: Ne Filius pro Patre &c. confirmaret, ac præterea huic Academiæ Privilegia, Regalia, libertates, honores, immunitates, prærogativas, quibus Academia Cracovienſis gaudet, tribueret. Huic Celſiſſimæ ſuæ Illuſtritatis petitioni Sacra Regia Majeſtas clementer annuens hoc pium & ſumme neceſſarium inſtitutum non modo omni laude cum primis dignum judicavit, verum & Celſiſſimi quondam Principis Privilegia Regie tum confirmavit, tum ampliavit, Boruſſiacæ Academiæ & ea clementiſſime tribuens Privilegia, prærogativas, libertates, præemi-*

præeminentias, honores, favores, immunitates, quæ Academiæ Cracovienſi in Regno & Regni ditionibus ſpecialiter conceſſæ & indultæ ſunt. Factum hoc Vilniæ Anno Dominico 1560. Inter alias vero Regiæ & confirmationis & ampliationis præeminentias & illa continetur, quæ eſt de ſolennibus Promotionum actibus. Sic enim Regia habent verba in Diplomate: Præterea damus & concedimus Jus & poteſtatem promovendi in omnibus Facultatibus & ad omnes Scholaſticos gradus, tum iis, qui in eadem Academia promoti erunt, univerſa Privilegia & prærogativas, quæ iis, qui cœteris in Gymnaſiis & Univerſitatibus promoventur, competunt, competereve poſſunt conſvetudine vel de jure.

Hæc regia & egregia præeminentia in nulla Facultate in hunc usque diem fuit obſervantia & uſu, præterquam in Philoſophica. Nunc, cum divina nobis affulgeat benedictio, & Sereniſſimi Electoris Brandenburgici clementiſſimo ſuffragio promotiones in ſuperioribus quoque Facultatibus adornandæ ſunt, neceſſarium omnino exiſtimavit Ampliſſimus Academiæ Senatus tantum κειμήλιον ad perpetuam Illuſtriſſimæ Brandenburgicæ domus immortalitatem, ad publicam Boruſſiacæ & aliarum nationum utilitatem, ad hujus denique Academiæ celebritatem & incrementum, tandem aliquando, Deo ſic volente & benedicente, in publicum producere uſum.

Ad quam rem cum ſpecialibus & peculiaribus quælibet Facultas opus habeat legibus & ſtatutis, accedentibus inſuper aliis cauſis graviſſimis, præſertim vero propter ordinem, decus, atque dignitatem cujusvis Facultatis, Ampliſſimus Academiæ Senatus, gratioſiſſimo Sereniſſimi Brandenburgici Electoris, Domini & Nutritii noſtri Clementiſſimi, Conſenſu, pro Theologica Facultate ſequentia per Dominos Theolo-

gos confici curavit Statuta, quæ & ab Illuſtriſſ. ejus Celſitate clementiſſime confirmata ſunt.

Obſecramus, Jehova Hoſianna! Obſecramus, Jehova da proſperos ſucceſſus, Domine cuſtodi exitum & introitum noſtrum ex hoc nunc & usque in Seculum! Domine ſit tua virtus efficax in infirmitate, ut juſtus inſtar palmæ floreat vigeatque ad ſanctiſſimi tui Nominis gloriam! Amen!

CAPUT I.

De Electione, Confirmatione & Introductione Profeſſorum.

CONSTITUTIO I.

Ut omnium & ſingulorum Profeſſorum electio penes Academicum Senatum eſt, ita & Profeſſorum Theologicæ Facultatis.

II. In electione Profeſſoris in hac Facultate omnes ſeponantur affectus, ſoli Dei gloria ſpectetur, Eccleſiæ & Academiæ incrementum. Eligantur homines & pietate, & eruditione & morum decentia graves. Salus Reipublicæ ſuprema Lex eſto.

III. In Commendatione Ordinarii Profeſſoris ratio potiſſimum habeatur Extraordinariorum Profeſſorum, ut & Adjunctorum Senatus Theologici præ aliis in Senatum nondum adoptatis, præſertim ſi illi diligentiam ſuam publicitus probarint, vitamque inculpate transegerint, non neglectis denique Ordinariis Philoſophiæ Profeſſoribus de Studio Theologico optime meritis.

IV. Cum vero quilibet de Profeſſoris aptitudine exacte judicium ex ſua, quam profitetur, Facultate ferre poſſit, Theologicæ Facultatis judicia & vota in hujus Profeſſoris electione quam maxime perpendantur.

V. Ab Academico Senatu per ſancta & libera vota electus, & a Sereniſſimo Electore confirmatus, habita inau-

inaugurali Disputatione in Academicum vocetur Senatum, ad consveti Juramenti præstationem ex vi Academicorum Statutorum.

VI. Eodem & altero die a Theologicæ Facultatis Decano Novitius Professor in Facultatem introducatur, & Inscriptionis nomine ærario Facultatis det duos florenos Ungaricos, & Legibus Facultatis propria manu subscribat, simulque data dextra obedientiam & reverentiam Decano totique Facultati polliceatur.

VII. Electus, confirmatus, introductus sine mora ordinarias suæ Professionis Lectiones Oratiuncula præmissa cum divini Nominis invocatione ingrediatur.

VIII. Qui ad propriam Senatus Academici Commendationem a Serenissimo Magistratu extraordinarie Professor constitutus fuerit, is pariter inaugurali habita Disputatione in Facultatem introducatur, ærarioque Facultatis det Florenum Ungaricum, tum Statutis Facultatis, nisi forte antea in numerum Adjunctorum adscitus sit, subscribat, statimque Lectiones publicas ordietur.

IX. Omnes & singuli hujus Collegii Professores Doctoreis honoribus sint decorati, aut quantocius decorandi.

CAPUT II.
De Doctoribus non Professoribus.
CONSTITUTIO I.

Qui alibi Doctoris Titulum in Facultate consecutus est, sciat ita demum hic vivere sibi licere:

1. Si nomen suum Academico Rectori professus literariæ Reipublicæ Civis factus sit.

2. Si jam ante inscriptus, vigore Statutorum Academicorum jus Scholasticum mature repetierit.

3. Si nomen suum Decano Facultatis professus sit, seque inter Doctores Facultatis recipi petierit, & data dextra obedientiam & reverentiam Decano & toti

Facultati præſtandam promiſerit. Qui ſecus fecerit, inter discipulos Profeſſionis quisque ſuæ cenſetur. Sic enim ſanxit Academicum Statutum Cap. XX.

II Nomine Inſcriptionis Ungaricum florenum ærario ſolvat, ſi hac in Facultate frui & gaudere velit Doctoralibus Privilegiis, & pro Receptione in Facultatem primum disputet de materia a Facultate propoſita, antequam Collegia inſtituat.

III. Inſcripti Doctores hic viventes quolibet anno ad minimum ſemel disputanto, ut ſua Doctrina incrementum hujus Academiæ pro virili promoveant, tantoque melius innoteſcat, quod membra ſint Facultatis, idque ſub pœna duorum Joachimicorum in Fiſcum Facultatis deponendorum.

IV. Ex dignitate gradus eſt, ut Doctores non Profeſſores in Facultatem tamen inſcripti ad nobiliora Eccleſiaſtica officia hic, & in toto Ducatu ad Archipresbyteriatus promoveantur, & iis, qui gradum non habent, præferantur, ratione tamen & eorum habita, qui ex Philoſophis Profeſſoribus functionem talem ambientibus & ad eam idoneis admitti poſſunt.

CAPUT III.

De Adjunctis Facultatis Theologicæ.

CONSTITUTIO I.

Doctores inſcripti, niſi Adjuncti ſimul Facultatis fuerint, ordinarie non complent Senatum Theologicum, ſi tamen in arduis negotiis Facultati viſum fuerit pro re nata in Concilium eos accerſere, ad Decani convocationem ipſis comparendum erit.

II. Adjunctus autem Facultatis is demum erit, qui bene de Academia meritus, probataque jugiter in Studio Theologico induſtria ſolenniter in Facultatem adoptatus, ceu ordinarium Facultatis membrum juxta cum Profeſſoribus Theologiæ complet Senatum Theologicum.

III.

III. Numerus Adjunctorum is ſit, ut juxta cum Profeſſoribus non excedat numerum quaternarium, ne authoritas & dignitas gradus Doctoralis vileſcat.

IV. Cæterum non debent alii niſi gradu Doctoris condecorati in Facultatem adſciſci & adoptari tanquam Adjuncti.

V. Qui Facultati adjungi exoptarit, ubi numerus Adſeſſorum nondum completus fuerit, nec aliæ cauſæ graves obſtiterint, is in Conſeſſum Facultatis vocetur, & ad prævium petitionem inſtitutamque Adſeſſorum deliberationem recipiatur, ſed ea lege atque ratione, ut primum publice pro loco Adjuncti de materia quadam, Theologica a Facultate propoſita, (per dimidium ſaltem diem) præſidendo disputet. Poſt habitam vero Disputationem in Facultatem introducatur, ibique commonefactus de officio Adjuncti legibus & Statutis Facultatis ſubſcribat, & pro Inſcriptione duos florenos Ungaricos, ſi antea inſcriptus non fuerit, unum, ſi jam fuerit inſcriptus, Collegio ſolvat.

VI. Officium Adjunctorum eſt, cum adeſſe Decano in Conſiliis, Reſponſis, Examinibus Candidatorum & quibuscunque aliis Facultatem concernentibus, tum ad minimum quotannis ſemel publice diſputare. Qui Disputationem intermiſerit duos ſolvat Joachimicos.

VII. Adjuncti Dignitate atque ordine priores ſunt cæteris Doctoribus, utut prius in Facultatem inſcripti, quemadmodum hi priores merito habentur non inſcriptis Doctoribus. Utrique autem poſteriores ſunto Profeſſoribus Theologiæ tum Ordinariis tum Extraordinariis.

CAP. IV.

De Profeſſorum Lectionibus publicis.

CONSTITUTIO I.

Hujus Facultatis Profeſſores partitis inter ſe operis tum Vetus & Novum Teſtamentum dextre explicabunt,

cabunt, tum Controverſias Theologicas cum diligentia & fide tractabunt.

II Salutaris harum Lectionum ordinatio penes Theologicam Facultatem eſto, quæ hac in parte nil niſi Dei gloriam, & piæ juventutis fundamentalem accretionem ſpectabit.

III. Extraordinariis Profeſſoribus Facultas Theologica Lectiones pro re nata & neceſſitate temporis ordinabit.

IV. In Lectionibus V. & N. Teſtam. 1. Prophetica & Apoſtolica verba orthodoxe ex fontibus eruantur. 2. Explicatorum verborum uſus breviter attingatur. Fuſior enim Tractatio ejusdem ad homileticas pertinet conciones.

V. Qui Controverſias tractat, eum ſibi præfigat ordinem, qui tractandæ materiæ quam maxime appoſitus videtur.

VI. Quilibet Theologorum ſui officii & conſcientiæ memor ſummam domi in conficiendis lectionibus diligentiam adhibeat, ſacros fontes quam diligentiſſime tractet, nullas lectiones ex propoſito levi de cauſa negligat Qui ſecus fecerit, in eum Decani & Facultatis Collegialis erit animadverſio.

VII. Quilibet Profeſſorum in eo totus ſit, ut ſingulis ſemeſtribus, vel ad ſummum ſingulis annis aliquid certi & tractet & abſolvat. Erit hoc Scholaſticæ juventuti quam maxime fructuoſum.

VIII. Et hunc ſibi finem Facultatis Profeſſores præfigant, ut Auditores, quorum maxima pars Eccleſiaſticis olim muneribus adhibenda eſt, ad populares concionandi rationes in prælectionibus fideliter inſtituantur, eamque ob cauſam, ubi commode in textus explicatione fieri poteſt, pro re nata, proque ratione circumſtantiarum Auditoribus ſuis homileticam formam & methodum oſtendant.

CAP.

CAP. V.
De Lectionum Temporibus.
CONSTITUTIO I.

Quod Lectionum tempora attinet, Rector & Senatus Academiæ in eo totus erit, ne operæ publicorum Profeſſorum ſeſe mutuo impediant.

II. *Accurate videndum, ne quis de ſua hora in aliam tranſeat, ſed ſuam ſibi deſtinatam ſolicite aſſervet. Qui ſecus fecerit, ſe ipſum & Auditores turbat & confundit.* πάντα εὐσχημόνως καὶ κατὰ τάξιν γινέσθω. *1 Cor. XIV. 40.*

III. *Extraordinariis Profeſſoribus Lectionum tempus ab Academico Senatu præſcribatur, ſed ita ne ordinariæ Theologorum & aliorum Profeſſorum non compatibilium lectiones turbentur.*

CAP. VI.
De Diſputationibus & Diſputationum temporibus.

Vix aliud in Scholis utilius & ad augendos ſtudiorum profectus magis accommodatum exercitium, quam ſunt moderatæ de omnibus Chriſtianæ Religionis capitibus inſtitutæ velitationes & Disputationes. Hiſce namque rationibus veritas eruitur, dilucide & breviter explicatur, Auditorum animis intime infigitur, dubia ſolvuntur, Sophiſtarum fraudes deteguntur & refutantur, præparantur Auditores ad ſerios cum adverſariis congreſſus, ut Disputationum Actus rectiſſime Scholæ dici mereantur, quibus veluti pugiles ad ſerios conflictus Juventus informatur, revocantur in memoriam & ad uſus accommodantur, quæ ſuperiori etiam longo tempore pluribus vicibus propoſita prælectaque fuerunt, adeoque unica Disputatio vicem multarum lectionum ſupplere poteſt. Merito igitur legibus quibusdam & certis Statutis cavendum eſt, ne vel hoc exercitii genus omnino negligatur, vel negligenter tractetur.

CONSTITUTIO I.

Quilibet Profeſſorum per anni revolutionem ordinariam exhibeat Disputationem ſub pœna duorum Joachimicorum in Fiſcum Facultatis deponendorum. Si plures habere voluerit, liberum eſto. Sin occaſiones & rerum cauſæ plures flagitaverint, conjunctis operis neceſſitati ſuccurrito.

II. Omnes ad unum Disputationes ſint fidei analogæ, inſtituantur ſecundum ὑποτύπωσιν ὑγιαινόντων λόγων, & præſcriptam Symbolicorum pure Lutheranarum eccleſiarum librorum formulam.

III Ordinariarum vel circularium Disputationum tempus eſto dies Veneris. Horæ a VII. ad XI. matutinæ. Locus magnum ἀκροατήριον.

IV. Extraordinariarum dies extraordinarii Mercurii & Saturni. Horæ vel ante vel pomeridianæ, quanquam & ordinariæ Concionis, quæ diebus Mercurii in Cathedrali templo haberi ſolet, ratio merito habeatur.

V. Disputationum pro loco habendarum tempus ſit integer dies Veneris a VII. matutina ad XI. tum a I. pomerid. per reliquam diei partem. Aut ſi circumſtantiæ diverſum efflagitare viſæ fuerint, duarum dierum horæ matutinæ Diſputationi habendæ deſtinari poterunt.

VI Nemo Theologicam aut puram aut mixtam Philoſophico- vel Philologico- Theologicam Disputationem inprimi curabit, niſi primum a Decano Facultatis perlectam & ſubſcriptam. Decani vero Disputatio Pro- Decano exhibeatur ſubſcribenda. Qui ſecus fecerit Vallenſis depoſitione mulctetur.

VII. In Theologicis Disputationibus publicis nemini licitum eſto Præſidis ſuſtinere officium præterquam Doctoribus aut Licentiatis Theologiæ, iisque in Facultatem inſcriptis. In privatis dispenſatio eſto penes Facultatem.

VIII.

VIII. Ut majore cum authoritate Disputationes habeantur, omnes & ſinguli Facultatis Doctores & Profeſſores Disputationibus interſint, niſi forte graviſſimæ cauſæ impedierint. Qui nulla de cauſa abfuerit, iu Fiſcum florenum deponat.

IX. In Diſputationibus hic ordo ſervetur, ut cum 1) inauguralis Disputatio pro Loco, 2) vel pro gradu & honore Doctoreo, Studioſis usque ad IX. tum omnibus omnium Facultatum Profeſſoribus & Hoſpitibus opponendi libera Facultas concedatur. Cum vero circularis proponitur velitatio, Theologiæ Studioſi ad IX. opponant, reliquum tempus Facultatis Decano & Profeſſoribus concedatur.

X. Quilibet Studioſorum duo vel tria argumenta Theologica, Dialecticis arctata formis, objiciat. In brevi & perſpicua ſolutione data acquieſcat, ne fruſtraneo contendendi ſtudio tempus ſine fructu perdat, Auditorio moleſtus ſit, & aliis disputandi occaſionem præripiat.

XI. Nemini Studioſorum licitum eſto in ordinariis Disputationibus publice opponere, niſi privatis Disputationibus opponendo & reſpondendo ſeſe aliquandiu cum laude exercuerit, ut ita quid digni proponatur, & totum Auditorium informetur.

XII. Reſpondens ſingula argumenta ratione Dialectica breviter aſſumat, & ex textu breviter & nervoſe pro viribus ſolvat. Et Præſes, ubi opus fuerit, manum ſupponat.

XIII. Finis Disputationum ſit 1) Dei gloria, 2) Inquiſitio veritatis, 3) Fundamentalis Scholaſticæ Juventutis Informatio. In Disputationibus ergo vitabuntur 1) Otioſæ & inanes ſubtilitates ad

rem nihil facientes, 2) λογομαχίαι, 3) Oſtentatio, 4) Φιλονεικία, 5) Cachinni, 6) Rixæ, 7) Simultates & id genus alia, ſacra Disputationum exercitia peſſime profanantia.

XIV. Theologiæ Studioſi, maxime vero Illuſtriſſimi Principis Alumni, omnes a principio usque ad finem Disputationibus frequentes interſint, conſueta ſubſellia occupent, ex parte, exercitatiores præſertim, opponant, diligenter attendant, obiectiones cum datis ſolutionibus fideliter excipiant, & memoriæ infigant.

XV. Nemo contra alium hujus Univerſitatis Collegam ex profeſſo publice nec privatim diſputet, ad declinandas ſimultates & graviora incommoda. Quod ſi vero ſumma neceſſitas aliud efflagitaverit negotium, ex pleno Rectoris & Senatus Academici Conſilio ſuſcipiatur.

XVI. Disputationum Theologicarum quarumvis ac Tractatuum etiam Theologicorum, qui hic imprimuntur, Exemplaria ſeptem a Præſidibus & Autoribus Collegio Theologico exhibeantur, quorum unum in Facultate aſſervetur, unum Rectori, reliqua inter membra Facultatis diſtribuantur.

CAP. VII.

De Profeſſorum Facultatis Officiis aliis.

CONSTITUTIO I.

Theologiæ Profeſſores inter ſe mutuum ſemper foveant 1) *Honorem,* 2) *Amorem,* 3) *Almam illam Concordiam.* 4) *Alter alteri debita Profeſſionis mutuaque dilectionis officia, tempore ſic flagitante, præſtet, inque neceſſitate ſuccurrat.* 5) *Vitent ſimul-*

ſimultates, rixas, diſſenſiones. 6) Si quæ privata incidunt, privatim componantur & ſopiantur. Ecce quam bonum & jucundum fratres habitare in unum, ſicut ungventum in capite, quod deſcendit in barbam Aaron, quod deſcendit in oram veſtimenti ejus, ſicut ros Hermon, qui deſcendit in montem Sion. Quoniam illic mandavit Dominus benedictionem & vitam usque in ſeculum, inquit Regius Propheta David Pſalm. 133.

II. Defuncto Theologiæ Profeſſori bene tum de Academia tum Eccleſia merito is Theologorum parentato, qui defuncto in Profeſſione ſucceſſerit.

III. Quilibet ſuum per aliquot dies abitum Magnifico Domino Rectori, Decanis & Collegis collegialiter notificet.

IV. In primo Schismatum & Hæreſium ortu Theologicum Collegium collegialem præſtet operam, in eoque totum ſit, ut ſerpens ille in prima ſtatim apparitione conteratur, opprimatur. Peragatur res debito pietatis & veritatis Zelo.

V. Profeſſores hujus ſtudii in obeundis Scholaſticæ functionis muneribus in ſolidum ad Dei gloriam, Academiæ incrementum, & ſolidam Juventutis Informationem reſpiciant.

VI. Collegium cum Orthodoxis Germaniæ Theologis in Academiis & Eccleſiis fraternum alat amorem, honorem, concordiam. Eos urgente ſic temporum & graviorum caſuum neceſſitate in conſilium adhibeat. Quæ res ad hujus Academiæ celebritatem plurimum faciet.

CAP.

CAP. VIII.

De Privatis Exercitiis.

CONSTITUTIO I.

Nemo ſine ſcitu & permiſſu Facultatis in Theologicis quid proponat, legat, disputet, clam palamve. In ſecus facientes gravis eſto animadverſio.

II. *Exercitia publica cum pure Theologica, tum ea, in quibus ſub prætextu Φιλολογίας uſusque Philoſophici vel ſcripturæ dicta explicantur, vel Controverſiæ Theologicæ enodantur, nemini concedantur, niſi ſummis in Theologia honoribus ornato & in Facultatem inſcripto.*

III. *Qui Facultatem vel disputandi vel legendi a Facultate impetraverit, ea proponat, quæ Verbo Dei & Symbolicis Lutheranarum Eccleſiarum libris ſunt conſona, quæ ad captum ſunt Studioſorum. Videat ne tempus inſumat in meris ſubtilitatibus, quæ Theologicam ſcientiam magis obſcurare, quam illuſtrare ſolent.*

IV. *Materies exercitiorum ſit* 1) *Incorrupta Auguſtana Confeſſio cum ejusdem Apologia*, 2) *Articuli Smalcaldici*, 3) *Prutenicum Doctrinæ Corpus Anno* 67. *confectum & unanimi Ordinum Conſenſu approbatum*, 4) *Chriſtiana Concordiæ Formula*, 5) *vel etiam ſelectiores loci Clariſſimorum noſtro tempore Theologorum. Hæc omnia diſpoſitioni Facultatis relicta ſunto.* Πάντα πρὸς οἰκοδομὴν γενέσθω. 1 *Cor. XIV.* 26.

V. *Qui privatim legit, diſputat, vel aliquid proponit, faciat hoc diebus extraordinariis Mercurii, Saturni, Ordinariis autem a XII. ad I. In reliquis*

reliquis ordinariorum dierum horis ab ejusmodi exercitiis abſtineto.

VI. Ad hæc exercitia non incommode referendum Homileticum Alumnorum exercitium ſingulis diebus Dominicis haberi ſolitum. Id ut impoſterum ſine interruptione ſartum, tectum ſervetur, Decanus cum Facultate ſolicite providebunt, ita ut partitis ac alternatis vicibus exercitio ejusmodi interſint.

VII. Extraordinariis Lectoribus jus eſto profitendi in feriatis diebus, quibus ordinariæ Lectiones vacant, quando libuerit.

CAP. IX.
De Vacationum Temporibus.
CONSTITUTIO.

Ordinariarum Vacationum tempora ſunto: 1) Dies Mercurii, Saturni, in quibus extraordinaria & privata tractabuntur. 2) Dies Dominicus habendis & audiendis concionibus deſtinatus. 3) Intervallum a Feſto D. Thomæ usque ad Feſtum Epiphanias. 4) Dies octo liberalium vel Bacchanaliorum. 5) A Dominica Palmarum usque ad Dominicam Quaſimodogeniti. 6) Hebdomas Pentecoſtalis. 7) Hebdomas Regiomontanarum Nundinarum. 8) Feriæ Caniculares per ſex hebdomadas, circa quod tempus extraordinaria tractari poſſunt. 9) Omnes Eccleſiaſticæ Feriæ, tum Apoſtolicæ, tum & reliquæ, quæ ſecundum Conſvetudinem Boruſſiaco-Eccleſiaſticæ agendæ publice obſervantur. 10) In ſolennibus Academicis Actibus vel promotionibus tantum temporis impendendum, quantum ipſa neceſſitas efflagitaverit.

CAP.

CAP. X.

De Tempore vacantis Professionis ut & Professorum Morbis.

CONSTITUTIO I.

Defuncto Ordinario Theologiæ Professore Professio vacabit per anni quadrantem. Interea Adjunctorum quidam, cui ex decreto Facultatis demandatum fuerit, illa vacante hora quid certi legere & absolvere poterit, & Amplissimus Academiæ Senatus interim de alio surrogando solicitus esse.

II. Defuncti Professoris Viduæ vel Hæredibus Salarium quadrantis anni ex Privilegio debetur, quod sic habet: So oft ein Professor, wer der auch sey, durch göttliche Schickung im Anfang des Qvartals abstirbet, soll seinen Erben allewege des ganzen Qvartals Besoldung unweigerlich gegeben und zugestellet werden. *Usus tamen obtinuit, ut duorum quadrantum Salaria Viduis & Liberis numerentur, idque ex pio fine & effectu in Orphanorum solatium. Subsequens enim Professor propter Dei gloriam, Academicæ Juventutis amorem, & Academicorum Orphanorum emolumentum gratis legere poterit per aliquot septimanas, vel etiam anni quadrantem, ne mercenarii instar pecuniam magis quam Dei gloriam respexisse videatur.*

III. De Professorum morbis hoc habetur Privilegium a Sacra Regia Majestate confirmatum: Ob durch göttliche Verhängniß einer der Professoren mit langwieriger Schwachheit des Leibes übereilet und beladen würde, oder Alters halben unvermögende wäre zu lesen, soll ihm weniger nichts sein ganzes Stipendium

dium ein Jahr lang, und ſo nach Ausgang des Jahres keine Beßerung bey dem Kranken, oder Alters halben unvermögende, befunden, ſeine halbe Beſoldung zu Ergetzung ſeines Fleißes jedes Jahres unweigerlich gegeben und zugeſtellet werden.

IV. Tempore morbi vel abſentiæ ordinarii Profeſſoris, Adjuncti, ſi qui ſunt, decernente Facultate legere poterunt.

V. Tempore belli & graſſantis Luis Profeſſori Facultatis integrum eſto propter aëris mutationem alio ſeſe ad tempus cum ſuis conferre; ſic enim Academicum Privilegium ſanxit: Ob ſichs zutrüge, daß Krieg oder Sterbens-Zeiten fürfielen, welches der allmächtige GOtt gnädigſt abwenden wolle, und Wir oder unſer Erben, Erbnehmen oder nachkommende Herrſchaft die Univerſität anders wohin nicht zeitlich verlegen würden, ſoll einem jeden Profeſſoren frey ſtehen mit alle dem Seinen an andere gelegene und gewahrſame Oerter ohn einigen Abbruch ſeines Stipendii, ſeines Gefallens, bis es GOtt gebeßert, zu entweichen. Wann aber die Univerſität zeitlich verleget wird, ſollen die Profeßores beyſammen zu bleiben ſchuldig ſeyn.

CAP. XI.

De Temporibus Conventuum.

CONSTITUTIO I.

Decanus Facultatis non niſi gravi urgente neceſſitate Collegium convocari curabit, Academico Conventu ſalvo. Leviora per capſulam, quam Facultas ſemper habebit, expediri poſſunt.

II.

II. *In Conventibus, ſi quæ Conſilia occurrunt, tum Didactica, tum Practica, ea ſancte tractentur, præhabitaque gravi & matura deliberatione, demum a Decano fideliter expediantur.*

CAP. XII.

De Facultatis Decano, & ejus Officio.

CONSTITUTIO I.

Singulæ Profeſſiones (Facultates) ſuam quandam adminiſtrationem habebunt, eligentque Præſidem Studii ſui, quem Decanum nominent, habet antiqua Academiæ ſanctio.

II. *Decanus hujus Facultatis eligatur a Facultate ex his, qui ordinarie Senatum complent Theologicum, idque ſingulis ſemeſtribus die Lunæ poſt Rectoris Electionem & Creationem circiter horam nonam.*

III. *Electio taliter inſtituatur, primo ratione Loci, qui eſt Academicum Senaculum: ſecundo ratione modi,* 1) *Decanus qui per ſemeſtre Officio functus eſt, abdicabit ſe Decanatu, Libros, Sigillum & Claves in Conſeſſu deponens.* 2) *Gratias agat Deo & Facultati pro exhibito honore & communicatis Conſiliis.* 3) *Simul & petat, ut ſi quæ minus dextre adminiſtrata ſunt, ea humanæ Facultas infirmitati adſcribere velit.* 4) *Et hoc petat, ut Collegium communibus ſuffragiis omnibus affectibus ſepoſitis novum Decanum eligere velit.* 5) *Quo facto omnes ſurgant, quilibet ſeparatim ſuum votum Decano det.* 6) *Collecta Vota Decanus poſt conſvetam iterum Seſſionem publice promulgabit.* 7) *Electum Decanum prior in Decani locum collocet, eidem libros, ſigillum, Claves tradat, ad diligentiam in Officio colle-*

collegialiter adhortetur, tandem pro voto electionem & confirmationem claudat.

IV. Decani electio eo fiat ordine, quo quilibet in Facultatem receptus est, nisi temporum circumstantiæ vel aliæ causæ aliud efflagitaverint.

V. Decanus primum in conventu Facultatis locum obtinebit. In aliis vero congressibus publicis loco suo ordinario contentus sit.

VI. Decani Officium esto:

1. *Diligenter observare Facultatis Sigillum, Statuta, Fiscum.*
2. *Fideliter deponere in Fiscum & Arculam, quæ deponenda sunt.*
3. *Accuratam tum Lectionum tum Disputationum Inspectionem habere.*
4. *Disputationum publicarum Theologicarum exercitiis semper interesse, eademque necessitate sic poscente moderari, aut si ipsi minime vacarit, Pro-Decano, vel alicui Dominorum Collegarum vices illas demandare, Lectiones etiam pro placito interdum invisere.*
5. *Senatum Facultatis necessitate sic efflagitante convocare.*
6. *Publica, quæ Facultatis sunt, propria authoritate non expedire, sed communicato consilio.*
7. *Publicas Facultatis Literas, Responsa, Consilia & id genus alia, totius Facultatis consensu maturæ deliberationi tum subjecta, tum approbata, sine omni mora accurate conficere.*
8. *Ad Facultatis incrementum unice respicere.*
9. *Sedulam habere Inspectionem, ut Alumni vel Beneficiarii Sereniſſimi nostri Magistratus in Theologicis fundamentaliter informentur.*
10. *In Promotionum actibus summo studio omnia & singula disponere.*
11. *In Facultatis Libros omnia & singula memorabiliora diligenter inscribere.*

12. *Accurate omnia & ſingula hujus Facultatis propria, quæ imprimenda veniunt, relegere: (Nihil enim in Theologicis, ut & Philoſophico-Theologicis hic imprimendum, quod primum a Decano Facultatis Theologicæ non perlectum ſit. Secus facientes tam autor, quam Typographus arbitraria pœna afficiantur.)*

13. *Summo præcavere ſtudio, ne Theologici Libri, quorum catalogus nec viſus, nec lectus, Nundinarum præſertim temporibus hoc in loco a Bibliopolis venales exponantur, neque ab Autoribus ſpargantur. Si qui vero cenſuram Decani ſubterfugere, aut deſpicatui habere pervicaciter deprehenſi fuerint, mulctam quatuor Ungaricalium incurrent, ac deponent.*

14. *Solicitam cum Collegis Inſpectionem habere, ne falſa dogmata tum inter docentes tum diſcentes ſpargantur.*

15. *Disceſſus tempore Collegii ſigillum, & alia neceſſaria Anteceſſori usque ad reditum tradere.*

16. *Finito ſemeſtris officii termino ſtatim Facultati certas geſti ſui Decanatus rationes reddere.*

17. *In Protocollum res geſtas ſui Decanatus breviter referre, additis anno, die, horis.*

18. *In ſecretioribus Facultatis negotiis taciturnum eſſe. Id enim & Dn. Profeſſorum Juramentum inter alia requirit, & Valer Max. teſtis eſt* Lib. 2. *Taciturnitatem optimum eſſe & tutiſſimum rerum gerendarum vinculum:* πολυλογία πολλὰ σφάλματα ἔχει, τὸ δὲ σιγᾶν ἀσφαλές.

19. *Tandem, non quæ ſua ſunt, ſpectare, ſed quæ Reipublicæ.*

VII. Si quis extra Facultatis Collegium Decano Theologicam materiam ad perlegendum obtulerit, is pro perlectionis labore & Cenſura Facultatis quadrantem marcæ Pruſſicæ numeret, pro ſingulis quaternionibus

ternionibus & octernionibus; exceptis Academicis Disputationibus.

VIII. Pro conſiliis nomine Facultatis adornandis ii, qui extra Collegium fuerint, id numerent, quod æquitatis erit. Quæ diſpenſatio Facultati relicta eſt.

CAPUT XIII.

De Theologicæ Facultatis Sigillo.

CONSTITUTIO I.

Sigillum Facultatis effigiem habeat Servatoris cum hac Subſcriptione: Diligite Veritatem & pacem. *Zach. 8, 19. Circa marginem hæc eſto circumſcriptio:* Sigillum Theologicæ Facultatis Academiæ Regiomontanæ.

II. Uſus ſigilli ſit: 1) publica confirmare Programmata, 2) Literas, Reſponſa, Conſilia &c.

III. Sigillum cum ſacroſanctum ſit, & totius Facultatis, nihil Sigillo confirmetur a Decano, niſi quod Facultatis conſenſum habuerit.

IV. Quilibet Decanus Sigillum ſancta fidelitate aſſervet, & ſtatim poſt Decanatus depoſitionem alteri Decano, legitime electo, in manus tradat, tota Facultate ceu teſte præſente.

CAP. XIV.

De Facultatis Libris μνημονευτικοῖς.

CONSTITUTIO I.

Quinque publicos & principales Facultas habeat libros, quibus inſcribat ea, quæ & Facultati & poſteritati futuris uſibus quam maxime neceſſaria videbuntur. Primus ſit quodam modo generalis, reliqui ſpecialiores.

II. In primum (generalem) Facultas inſcribi curabit: 1) Academicam Fundationem. 2) Academica Privilegia. 3) Regiam Confirmationem. 4) Privilegia Academiæ Cracovienſis, & reliqua huc ſpectantia.

III. *Secundus Liber: 1) Nomina contineat omnium Theologiæ Profeſſorum a prima Academiæ fundatione. 2) Singulorum Decanorum nomina ex temporum ſerie. 3) Nomina Adjunctorum Facultatis, ut & reliquorum Doctorum in Facultatem receptorum. 4) Nomina Candidatorum, qui ſummo Facultatis gradu condecorantur. 5) Nomina Studioſorum Theologiæ.*

IV. *Tertius Liber ſit Liber Actorum vel Protocollorum Facultatis Theologicæ, in quo omnium Facultatis promotionum actus, Disputationes, pro loco vel gradu, inaugurales vel circulares, Collegia item, Lectiones publicæ, & quæcunque alia memoria digna judicata fuerint, diligenter conſignabuntur.*

V. *Quartus Liber ſit Theologicorum Reſcriptorum, in quem ſecundum temporis ſeriem referenda omnia Reſponſa, Literæ tum ad Facultatem ſcriptæ, tum a Facultate exaratæ. Præmittatur certus Index. Notentur folia numeris, ut indice & tempus & locus & ipſa materies ſtatim inveniri poſſit.*

VI. *Quintus Liber ſit Theologicorum Decretorum, in quem inſcribantur: 1) Statuta Facultatis. 2) Principaliora Decretorum capita, quæ ſingulis ſemeſtribus in cujuslibet Decanatu deliberata ſunt & decreta.*

CAPUT XV.

De Facultatis Fiſco, Arcula, & aliis huc pertinentibus.

CONSTITUTIO I.

Singulæ Profeſſiones ſuos Fiſcos & Arculas cuſtodient & aſſervabunt ea diligentia, qua pro ſe quisque in rebus ſuis uteretur. Habet Academicum Statutum. Habeat ergo Theologica Facultas ſuum Fiſcum, arculas, & alia huc pertinentia.

II. *In Fiſcum deponatur pecunia, quæ Facultati numeratur temporibus promotionum, pro Conſiliis, Teſtimoniis, Inſcriptione.*

III.

III. Fiſcus duplex ſit: Minor & Major. Minorem apud ſe Decanus habebit, in quem deponet collectam per ſuum ſemeſtre pecuniam. Major Fiſcus tribus diſtinctis munitus ſeris in Academico loco cuſtodiatur.

IV. In majorem Fiſcum decima pars redituum Facultatis, quando novus Decanus eligitur, detractis detrahendis deponatur. Reliquum inter membra Collegii ordinaria ita diſtribuatur, ut Decano decima pars prænumeretur, reliquum æqualiter dividatur.

V. Quod ſi depoſita ſumma ad centum marcas excreverit, tota ſumma cum debito Intereſſe ſex marcarum ſub ſufficienti Cautione poſſeſſionatis & fide dignis elocanda eſt, ut aliquando ex hisce reditibus vel indigentibus membris Senatus Theologici aut Viduis eorum ſuccurri, vel ſtipendia filiis, ſi apti & digni deprehenſi, ſin minus, aliis ſingularibus ingeniis diſtribui poſſint.

VI. In arculam deponantur Statuta in Originali a Sereniſſimo Academiæ Nutritio & Ampliſſimo Academiæ Senatu confirmata, roborata. Si quæ ſingularia Diplomata, Teſtationes &c. de futuro Facultati conceſſa fuerint, & illa in arcula ſumma fide aſſerventur.

VII. Ad aſſervationem Literarum Ciſta vel Conditorium in promptu ſit, in quam juſto ordine ex ſerie materiarum omnes & ſingulæ literæ, una cum arcula in fidelem cuſtodiam deponantur.

VIII. Hæc Ciſta vel Conditorium in Academicum βαλευτήριον locetur, cum commodior locus haberi non poſſit.

CAP. XVI.

De Studioſis Theologiæ.

CONSTITUTIO I.

Studioſi nomen proprie diſcentes reſpicit, & hi vel ſimpliciter tales ſunt, vel relative cum reſpectu ad

ſingulare, quo fruuntur, beneficium, vel ſingulariter, prout Candidati nomen præ ſe ferentes Doctoreos titulos & honores ambiunt.

II. Studioſi ſimpliciter tales, qui propriis hic vivunt ſumptibus, ſuas habent Academicas leges, juxta quarum præſcriptum merito vivere debent.

III. Beneficiarii ſive Alumni ſuas inſuper ſpeciales habent leges a Celſiſſimo quondam Academiæ Fundatore clementiſſime confirmatas, quas hic repetere ſupervacaneum eſſet.

IV. Studioſi Theologiæ nomina ſua profiteantur apud Decanum, & pro inſcriptione ſolvant ſedecim groſſos, exceptis Beneficiariis Electoralibus & paupertioribus Studioſis, quo nomine rogandus Academiæ Rector erit, ut illos ad Facultatis Theologicæ Decanum remittat.

V. Candidatorum officia & requiſita ex capite ſequente patent.

VI. Summatim: 1. Omnes pietatem colant. 2. Fundamentalem Theologiæ ſcientiam ſibi comparent. 3. Lectiones diligenter frequentent. 4. Diſputando, concionando gnaviter ſeſe exerceant. 5. In dubiis fidei & Doctrinæ Capitibus Dominos Profeſſores hujus Facultatis conſulant. 6. Morum integritatem, modeſtiam, debitam in veſtitu gravitatem & honeſtatem obſervent, ne aliquando vel ſibi ipſis extremo cum damno & dedecore defuiſſe, vel ſanctiſſimo, in quo verſantur, vitæ generi maximeque ſublimi non dignis modis reſpondiſſe videantur.

CAPUT XVII.

De Solennibus Promotionum Doctoralium Actibus.

Cum arrogantia ignorantiæ comes ſit, omnino vero maxime in Theologia errorum & hæreſium radix; omnino cavendum, ne indocti & imperiti homines, qui ſuam

ſuam ignorantiam pecunia nonnunquam redimere ſolent, ad Doctoreos honores promoveantur. Certis ergo legibus ceu cancellis hæc Facultatum ſacraria circumſcribenda ſunt & ſepienda, ne indignis & ineptis tanti conferantur honores ad Academiæ contemptum & ludibrium redundantes.

In ſolennibus vero Promotionum Actibus reſpiciendum 1. *ad τὰ ἡγούμενα, Promotionum antecedentia,* 2. *τὰ μέσα conjuncta,* 3. *τὰ ἑπώμενα conſequentia.*

I. De Promotionum Antecedentibus.

CONSTITUTIO.

Promotionis antecedentia ſunt: 1) Honeſta nativitas & converſatio, 2) Completionis tempus, 3) Doctorei honoris petitio, 4) Tentamen, 5) Theologicum Examen, 6) Curſoria Lectio, 7) Diſputatio pro gradu, 8) Publica pro Suggeſtu Concio, 9) Locatio Candidatorum, 10) Publici ſumptus.

I. De Honeſta Nativitate & Converſatione.

CONSTITUTIO I.

Nemo ſummum in hac Facultate gradum petat, niſi honeſtis Parentibus natus.

II Nemini quoque in hujus Univerſitatis Album non inſcripto, nemini hic vel alibi infamia notato, vel excluſo, vel ab officio propter ſcelera remoto, vel aliis maculis aſperſo Doctorei honores conferantur.

III. Propterea ante omnia publicum & fide dignum teſtimonium legitimæ ſuæ nativitatis, honeſtæ converſationis, pietatis, modeſtiæ, morum, Decano & Facultati Candidatus exhibebit. Eo autem deſtitutus vel teſtes producat, vel jurejurando fidem dictis faciat.

II. De Tempore Completionis.

CONSTITUTIO I.

Nemini ſupremi honores conferantur, niſi viceſimum quintum annum attigerit, exceptis ſingularibus & felicioribus ingeniis.

II. Is demum aſpirandi ad ſupremos honores cogitationem ſuſcipiat: 1) Qui quadriennium ſc. Magiſter, aut quinquennium, ſi Magiſter non fuerit, ordinarios Theologiæ Profeſſores in Academiis audiverit, 2) Lectionibus diligenter interfuerit, 3) Sacra Biblia, Symbolicos noſtrarum Eccleſiarum libros, & Theologicas Controverſias fideliter tractaverit, 4) Aliquot Disputationes tum publicas, tum privatas cum laude & applauſu habuerit, vel iisdem ſtrenui Opponentis vices ſuſtinens interfuerit, ejusque rei Academica Documenta & Teſtimonia adduxerit, ut & 5) Quod ubique & ſemper ad omnem veræ pietatis ſpeciem totus compoſitus fuerit.

III. Ex Dignitate Facultatis eſt neminem ad hosce honores admittere, niſi qui per aliquot annorum ſpatium: 1) vel publico Eccleſiæ Miniſterio, 2) vel Academico & Scholaſtico officio cum laude defunctus fuerit, 3) vel aliis publicis documentis ſuam induſtriam & laudabilem in ſacris profectum probaverit.

IV. Quodſi itaque talis ſummos a Facultate honores petierit, dignusque judicatus fuerit, prius ei gradus non conferatur, quam certiſſimam ſpem futuræ ſtatim a renunciationis tempore promotionis ad Eccleſiaſticam vel Academicam Theologicam functionem habuerit, ne ſine functione vivens & ſummos, quos conſecutus eſt honores, & ſe ipſum ludibrio exponere cogatur.

III. De

III. De Doctorei Honoris Petitione.

CONSTITUTIO I.

Candidatus promoveri volens ordinarium tum temporis Decanum debita observantia conveniat, ab eoque Facultatis convocationem, tum convocationis tempus sibi significari reverenter petat.

II. Decanus suo fungens officio Facultatem licito tempore convocabit. Conventum item Candidato (vel-tis) significabit.

III. Candidatus in Collegiali Sessione animi sui sensa clare proponat, & illustre Promotionis beneficium a tota Facultate urgentibus quibusdam argumentis debite petat, simul Hungaricum pro Conventu & Inscriptione Facultati numeret.

IV. Ad hanc petitionem annuendum an abnuendum sit Theologicum Collegium, matura deliberatione promissa, tum demum sententiam pronunciato, cum honorum petitor de non vindicando fidem dederit, si ferat repulsam.

IV. De Tentamine.

CONSTITUTIO I.

Antequam Candidatus in publicum prodeat, tentandus primum est a Decano & Theologico Collegio.

II. In Tentamine inquisitio instituatur in honestam Candidati Nativitatem & Conversationem, ubinam ante hæcce tempora vixerit, quibus Theologis innotuerit, num publica anteactæ suæ aliis in locis vitæ Testimonia habeat? & quæ sunt alia ad hanc inquisitionem necessaria, imprimis vero exploratio eruditionis.

V. De Theologico Facultatis Examine.

CONSTITUTIO I.

Finito tentamine ad ordinarium idque rigoroſum Candidatus Examen ſe præparabit, in quo ſuam in Biblica lectione & in Controverſiis Theologicis, & in Eccleſiaſtica Hiſtoria, & in Lingvis, Hebraica præſertim & Græca, fundamentalem cognitionem toti Collegio probabit.

II. Propterea Examen Decanus cum Facultate in certas Claſſes diſtingvat: 1) Unus examinatorum Biblia in manus ſumat, & ἐξηγήτικα inquirat, tum in libros V. & N. T. tum in Biblicam phraſin; vel certum aliquem textum eligat, & ex eodem cum Candidato conferat. 2) Alter Theologicas tractet Controverſias, & ex illis honoris petitorem probet. 3) Tertius Hiſtoriam Eccleſiaſticam tum V. tum N. T. a temporibus Apoſtolorum ad noſtra usque in medium producat, & inquiſitionem cum Candidato inſtituat. 4) Quartus probet Dominum Candidatum, quales nam fecerit progreſſus in Lectione tum Patrum, imprimis eorum, qui in certaminibus contra Hæreticos deſudarunt, quales ſunt Irenæus, Athanaſius, Cyrillus Alexandrinus, Auguſtinus &c. tum Scriptorum, imprimis Polemicorum beati Lutheri. 5) Quintus in Linguarum Hebraicæ & Græcæ notitiam inquirat.

III. Examen, quod in domo Decani haberi poterit, duret per integrum diem horis ante & pomeridianis, vel per bidui horas antemeridianas.

IV. Finito Examine Candidatus paululum ſecedat, locumque deliberandi Facultati concedat. Deliberationis caput erit, num Candidatus in publicum produ-

producendus, & ad curſoriam Lectionem, Disputationem & futurum gradum admittendus ſit.

V. Quodſi quis non ſatis idoneus ſit compertus, ut in publicum prodeat, ei ſignificandum eſt, ut ad unius vel alterius anni ſpatium curſoriam lectionem publicam, pro gradu Disputationem & alia differat. Interim animandus erit Candidatus, ut in privatis Lectionibus & Disputationibus ſe ipſum & alios exerceat.

VI. Si vero Collegium Candidatum dignum judicaverit admiſſione ad Lectionem, Disputationem & futurum gradum, iterum vocandus erit Candidatus gravique παραινέσει admonendus, ut impoſterum ſedula Theologicarum rerum lectione, morumque decentia futurum gradum ornet, ſummaque cura gloriam Dei, Eccleſiæ Chriſtianæ ædificationem, hujus Academiæ & Theologicæ Facultatis honorem & incrementa pro viribus quærat, promoveat.

VI. De Curſoria Lectione.

CONSTITUTIO I.

Candidatus, quem Facultas dignum judicaverit, ut in publicum prodeat, Lectionem imponito, quam vocant Curſoriam.

II. Materies ſit vel Pſalmus aliquis Propheticus, vel nobilis aliqua de Chriſto Prophetia ex V. Teſtamento, aut gravis aliquis & difficilior textus ex N. Teſtamento.

III. Curſoria lectio ultra tres ſeptimanas non extendatur.

IV. De Lectionis loco & tempore Decanus cum Facultate disponet.

V. In

V. In hac curſoria Lectione Candidatus Auditoribus ſuam probet diligentiam, profectus & ἀνάθηλα publice profitendi, ut & Collegio & ſibi ipſi decori ſit & ornamento.

VI. Ut vero res majori cum Authoritate peragatur, Decani cum Collegio erit primæ Candidati lectioni intereſſe, reliquas lectiones Decanus cum Collegio partitis vicibus cohoneſtabit.

VII. Ante curſoriam lectionem programma a Decano conficiatur, affigatur & diſtribuatur, ut toti Literariæ Reipublicæ de Facultatis propoſito conſtet.

VII. De Diſputatione pro Gradu.

CONSTITUTIO I.

Abſoluta curſoria lectione ad publicam Disputationem ſe Candidatus præparabit, ut ſe ipſum & legendo vel disputando aliis commendet.

II. Disputationem ipſe Candidatus efficiat, eligatque materiam nobilem, & claſſicam, vel materies aliqua diſputatoria a Decano & Facultate Candidato proponatur.

III. Confecta Disputatio & per typum impreſſa die Dominico ante præfixum Disputationis diem Sigillo Facultatis roborata in Academico loco affigatur, & more ſolenni in aula ac in templis omnibus diſtribuatur.

IV. In Disputationis conflictu Candidatus in eo totus ſit, ut & Logice & Theologice ad propoſitas objectiones breviter, nervoſe, didactice reſpondeat.

V. Candidatus disputet ſub Præſidio ejus, quem ordo tangit, & membris Collegii Theologici ordinariis.

VI.

VI. Locus ſolennis hujus Disputationis ſit magnum Auditorium, Tempus, integer dies ad id peculiariter ſeligendus a VII. ad XI. a I. pomeridiana per reliquam diei partem.

VII. Si Candidatus finita Disputatione Theologicum Collegium ad cœnam invitare voluerit, id ei liberum eſto, verum nulla neceſſitate ad id adigatur.

VIII De Concione.

CONSTITUTIO I.

His ita finitis præparatoria reſtat Concio, quam Candidatus proximis ante promotionem Dominicis aut Feſtis in Cathedrali templo habebit.

II. In habenda concione videbit Candidatus, ut & Homiletico exercitio ſuam aptitudinem Eccleſiæ commendet.

IX. De Locatione Candidatorum.

CONSTITUTIO I.

Inter Candidatos, ſi plures fuerint, ordo ſervabitur quem Dignitas officii cuique aſſignat.

II. Ubi vero officio pares extiterint, eruditionis, nonnunquam etiam ætatis in locatione eorum habebitur ratio, ſi ita Facultati viſum fuerit.

X. De publicis Sumptibus circa τὰ ἡγούμενα.

CONSTITUTIO.

Expenſas ante promotionis tempus Candidatus faciet ſequentes:

1. *Finito rigoroſo Examine in Fiſcum Facultatis quilibet Candidatus ſtatim deponet quindecim Ungaricos.*

2. *Præſidi pro præſidio Disputationis pro gradu Candidatus declarandæ gratitudinis ergo quatuor*

florenos

florenos Ungaricos numerabit, cujut tamen liberalitati nil præscriptum volumus.

Tantum de Promotionis Antecedentibus.

II. Promotionis conjuncta vel connexa.

Quæ cum Actu promotionis individuo quasi nexu conjuncta sunt, sequentia sunt:

1. *Solennis Invitatio ad Promotionis actum.*
2. *Publica Intimatio.*
3. *Promotionis dies, Tempus, Locus.*
4. *Ipse Promotionis Actus cum necessariis.*
5. *Convivium.*

I. De Solenni ad Promotionis Actum Invitatione.

CONSTITUTIO I.

Transactis antecedentibus Decanus cum Facultate deliberet de invitandis ad publicum promotionis actum hospitibus & apparando Convivio.

II. Publica Invitatio fiat biduo aut triduo ante actum publicæ promotionis.

III. Invitationis Solennitas hæc esto. Publicus Eloquentiæ Professor, a Collegio ad hunc invitatorium actum exoratus, cum delegato quodam facultatis membro adjungat sibi Doctorandum (vel-dos), ut & aliquot doctiores authoritateque pollentes Studiosos (qui alias Candidati in Academiis vocari solent) gradu Magisterii condecoratos, hocque stipatus comitatu, præcedentibus publicis Ministris cum Sceptris, hospites ad promotionis actum ornato & decente orationis sermone, latino vel germanico, invitet. Electorem vero Sereniſſimum, Collegium Dom. Regentium, ut & Dicasterium Aulicum, nec non Acade-

Academiæ Rectorem vel tota Facultas, vel delegata Collegii membra cum Oratore & Candidatis ſequente comitatu invitabunt.

IV. Invitantes in Invitationis actu modeſtiæ ſtudeant & decentiæ, vitent temulentiam & alia, quæ maculam aliquam & Facultati & Candidatis aſpergere poſſent.

V. Perſonarum invitandarum aliæ ſunt neceſſariæ, aliæ non item, illæ ſunt maximam partem publicæ perſonæ, hæ privatæ. Publicæ ſunto Sereniſſimus Pruſſiæ Princeps, Dominus ac Nutritius noſter Clementiſſimus, cum Illuſtribus Ducatus Regentibus: Magnificus Academiæ Rector: Provinciales Conſiliarii, ſi adfuerint: Aulici Conſiliarii, cum reliquis in aula noſtri Ordinis amantibus: Profeſſores omnes & ſinguli cum omnibus Academicis Doctoribus, Magiſtris: Regiomontanum Miniſterium: Ex ſingulis oppidis Conſules, Ordo Senatorius cum Ordine Scabinorum: Dignitarii non alieni a literis. Privatæ Perſonæ ſunto: Nobiles unus vel alter Candidato (vel-tis) notus: Nonnulli honeſti Cives noſtri Ordinis amantes. Sed hæc omnia pro temporum & circumſtantiarum varietate diſpenſationi Decani & Facultatis relicta ſunto.

II. De publica Intimatione.

CONSTITUTIO I.

Die Dominico ante actum publicæ promotionis publicum idque denunciatorium affigatur Programma a Decano Facultatis in conſveto Academiæ loco.

II. Affixum omnibus & ſingulis Civitatis partim publice in omnibus Templis, partim privatim in domibus diſtribuatur. III.

III. Candidatorum ergo erit prospicere, ut programmatis copiosa Exemplaria imprimantur.

III. De Promotionis die, tempore, loco.

CONSTITUTIO.

Dies Promotionis sit dies opportunus & commodus. Tempus statim a VII. matutina: Locus vel ipsius congregationis est, vel promotionis: Locus congregationis sit amplus & spatiosus, elegans & augustus. Locus promotionis aut Arcis aut Cathedrale Templum esto, in quo peculiare Theatrum, si necessitas efflagitaverit, ut & Cathedra gemina, altera superior, altera inferior erigatur.

IV. De ipso Promotionis Actu cum Necessariis.

CONSTITUTIO I.

Promotoris Dignitas ambulatoria sit, secundum ordinem, quo quisque in Collegio Professor tangitur.

II. Candidati in solenni Promotionis Actu honestum ad omnem reverentiam compositum habeant vestimentum, togam, amiculum.

III. Ipso Promotionis die hora statim septima signum detur cum Aulæ compana, tum omnibus item campanis in Cathedrali templo ad horæ quadrantem, ut non solum invitatis sed & cæteris de tempore promotionis constet. Quo pulsu absoluto addatur signum in Collegio.

IV. Ante exitum ex loco conventus Dnn. Hospitibus congregatis pro honorifica præsentia breves, sed tamen & decentes gratiæ agantur per Oratorem Academicum, simul ac petatur, ut Candidatos in templum debite comitari, & Promotionis actui benevolis & attentis animis adesse velint.

V. Ex loco conventus debito ordine, (quem uniuscujusque Dignitas postulaverit) Processus in promotioni destinatum templum instituatur.

VI. In

VI. In hoc processu præcedant Tibicines, subsequantur pueri cum accensis facibus cereis, hos proximo ante Candidatos loco Magistri partim munera in pelvibus aliisque vasis augustis, partim Librum Statutorum αὐτόγραφον, cui Sigillum impositum erit, portantes, ad majorem Actus solennitatem. In templo Organum pulsetur. Sit Musica tanta festivitate digna.

VII. Posteaquam ad locum Promotionis perventum est, & loca pro cujusque dignitate occupata, Promotor Actus initium faciat habita gravi & decenti Oratione tanto conventu digna.

VIII Oratione finita Candidatus de Cathedra (scilicet inferiori) descendat, & ad pedes vel Decani, vel Vice-Cancellarii devolvatur, tum Promotor se convertat ad Facultatis vel Decanum, vel Vice-Cancellarium a Facultate ad hanc solennitatem electum, ab eoque Licentiam & Potestatem promotionis commendato (vel-tis) brevibus impetret.

IX. Data Promotionis licentia Promotor.

1. A Candidatis Juramentum paulo post præscriptum per Notarium Academicum exiget, quod & Candidati genibus flexis in medio Theatri, impositis Academico sceptro duobus digitis, præstabunt.

2. Jubeat Candidatum vel Candidatos Cathedram sublimiorem conscendere.

3. Candidatos publice Doctores Theologiæ renunciet debita adhibita devotione.

4. Candidatis potestatem det tenendæ Cathedræ.

5. Biblicum volumen adhibeat clausum & apertum.

6. Mitram sive Biretum Candidato (vel-tis) imponat.

7. Aureum annulum tribuat in signum Libertatis & Nobilitatis, quæ ipsis hoc actu disertis verbis conferatur.

8. Candidatos osculo complectatur ad mutuæ Concordiæ significationem.

9. Tandem pro voto ſubjuncto ad Candidatum ſe convertat oratione ſua, eique & quæſtionis reſolutionem & publicam gratiarum actionem injungat. Quæ operæ, ſi plures Candidati fuerint, inter ipſos diſtribuendæ erunt, ita ut primus in ordine qvæſtionem reſolvat, poſtremus gratiarum actionem habeat.

X. Juramenti Formula hæc eſto: Jurabunt Domini Candidati Theologiæ velle

1. Serio & ex corde ſe amplecti Doctrinam ſcriptis Propheticis & Apoſtolicis traditam, Oecumenicis Symbolis Apoſtolico, Niceno, Athanaſiano comprehenſam, repetitam autem in incorrupta Auguſtana Confeſſione, Anno XXX. Divo Carolo Quinto a Proteſtantibus Ordinibus exhibita, in ejusdem Apologia, in Prutenico Doctrinæ Corpore Anno Dominico 1567. conſentiente omnium Ordinum ſuffragio & confecto & approbato, in libro denique Concordiæ ejusque Apologia explicatam & illuſtratam.

2. Secundum fidei & prænominatorum Symbolicorum librorum analogiam publice & privatim in Lectionibus, Disputationibus, Homiliis docere.

3. In hac fidei puritate divina aſſiſtente gratia ad finem usque vitæ conſtanter permanere.

4. Omnia & ſingula dogmata, ut & omnes errores & ſchiſmaticas opiniones, quæ iſtis fundamentis Catholicæ Orthodoxæque fidei repugnant, & a communi conſenſu & formulis loquendi Orthodoxorum Theologorum, inſuper ab Hypotypoſi ſanorum verborum diſcedunt, non modo damnare, ſed palam etiam impugnare, debitaque ſeveritate pro virili confutare.

5. In Cauſis & Controverſiis gravioribus nil præcipitanter, nil temere inconſultis divinis Oraculis & Orthodoxis Theologiæ Doctoribus, decernere.

6. Vitæ inculpatæ ſanctæque converſationi ſedulo ſtudere, ſcandala omnia vitare, exemplo laudabili aliis prælucere.

7. Illu-

7. Illuſtriſſimo Pruſſiæ Principi, Magnifico Academiæ Rectori, Decano, Facultati, totique adeo Academiæ debitum ſemper honorem deferre, ejusdem autoritatem & incrementum pro viribus promovere.

8. Denique ſe Doctoreos honores alibi repetere nolle. Hæc Juramenti forma ab Academiæ Notario tarde & ſonora voce Candidato (vel-tis) prælegatur. Candidatus clara itidem voce reſpondeat: Juro.

XI. Finita itaque Promotoris Oratione, Candidatus Quæſtionem quandam Theologicam Auditorio dignam a puero propoſitam breviter & nervoſe reſolvat. Tum a Candidato Deo & hoſpitibus gratiæ agantur.

XII. Dum hæc peraguntur, Magiſtri, qui munera portarunt, hoſpitibus eadem cum gratiarum actione pro honorifica præſentia diſtribuent, quæ pro re nata & Candidatorum numero a Facultate definientur.

XIII. His expeditis Organum iterum pulſetur cum gravi & decenti Muſica, qua durante 1. Candidatus (vel-ti) a Decano & Facultate ad Altare duca(n)tur. 2. Muſica abſoluta ſolitæ preces ab iſtius templi Diacono coram altari fiant. 3. Interea a Decano & Facultate novello Doctori (vel Doctoribus) manus imponantur.

XIV. Omnibus ita in templo abſolutis Domini Hoſpites debito & convenienti Ordine, quem hujus actus celebritas requirit, novellum Doctorem (vel-res) ad deſtinatum prandii locum deducant, ita ut primus in hoc proceſſu primum Candidatorum ſibi adjungat, & ſic conſequenter. In hoc proceſſu Tibicines cum pueris procedant, ut ante ingreſſum templi factum.

V. Ipſum Convivium.

CONSTITUTIO I.

Domini Hoſpites ad menſam ordinantur, debito reſpectu honorum & officiorum habito, prout in Proceſſu obſervatum.

II. In Convivii apparatu mediocritas observetur ne sumptus nimium excrescant.

III. Pro qualitate Personarum, locorum, temporum Convivium apparabitur. Id omne dispensationi Decani & Facultatis commissum esto.

IV. Inter prandendum Dnn. Hospitibus gratiæ agantur pro præsentia, simul & incitentur ad moderatam hilaritatem. Qua in re Musica tum vocalis tum instrumentalis adhibenda.

V. Solenne Convivium sit unius diei usque ad nonam vespertinam.

Tantum de Promotionis Conjunctis.

III. Promotionis consequentia.

In Promotionis consequentibus Doctoribus noviter promotis respiciendum: 1. ad Expensarum refusionem, 2. debitam gratitudinem, 3. Publicum Promotionis Testimonium, 4. Inscriptionem, 5. Beneficia, 6. Vitam.

I. Expensæ.

CONSTITUTIO I.

In Expensarum refusione respiciatur vel ad materialia certa pecuniæ summa ad convivium vel empta, vel conducta, ceu sunt potulenta, esculenta, bellaria, culinaria, mensæ, patinæ &c. vel ad labores, ceu sunt 1) Cantor cum Cantoribus, 2) Organista, 3) Tibicines, 4) Ædituus, 5) Coqui, 6) Campanarum pulsatores & alii.

II. Empta vel conducta statim post Convivium exsolvantur, & ad suum locum perducantur. Cantori cum Cantoribus dentur sex Joachimici, Organistæ Ungaricus florenus, Ædituo Joachimicus, Tibicinibus, Coquis, Campanarum pulsatoribus ex conductione vel conventione solvantur omnia.

III. Ii novelli Doctores majores in se suscipiunt expensas, qui plures hospites pro se in specie invitarunt, prout Decanus cum Facultate ordinaverit.

II. Gra-

II. Gratitudo.

CONSTITUTIO.

Doctores recens creati gratos ſe præſtent Decano, Promotori & aliis Promotionis & Convivii Promotoribus, Pedellis item. Verum id omne judicio & diſcretioni novellorum Doctorum committitur.

III. Publicum Teſtimonium.

CONSTITUTIO I.

Quilibet, qui Doctoratus gradum hic aſſumit, etiam, ſi in hoc loco manſerit, publicum promotionis Teſtimonium a Facultate petat.

II. Teſtimonium cum diligentia & ex conſcientia, reique veritate conficiatur.

III. Pro Teſtimonio ſolvat Fiſco Collegii florenum Ungaricum.

IV. Inſcriptio.

CONSTITUTIO.

Omnium & ſingulorum Doctorum recens creatorum nomina in peculiarem librum ſumma cum diligentia a Decano referantur, anno dieque Promotionis, Rectoratu item & Decanatu notatis.

V. Beneficia.

CONSTITUTIO.

Doctorum Facultatis in hac Academia promotorum ratio habeatur a Facultate, quæ eos diligentiſſime Sereniſſimo Principi, Domino & Nutritio noſtro Clementiſſimo commendabit, proque iis intercedet.

VI. Vita.

CONSTITUTIO.

Doctores noviter creati vitam & in veſtitu & moribus ad omnem gravitatis, modeſtiæ & humanitatis ſpeciem componant, vitent ἀσέλγειαν & ἀσωτίαν. Hæc

namque vita alios mores poſtulat. Et magna vitæ hoc in loco ratio habetur.

CAP. XVIII.

De Gradu Licentiati.

CONSTITUTIO I.

Qui peculiarem Licentiati gradum ambierit, nonniſi gravibus de cauſis, præſertim ſi deinceps hic loci ei vivendum ſit, admittatur.

II Prærequiruntur autem ad hunc gradum legitime impetrandum ceu παρασκευασικὰ vel antecedentia pleraque omnia, quæ cira ἡγούμενα Doctoralis promotionis deſignata ſunt, nimirum: 1) Honeſta nativitas & converſatio, 2) Completionis tempus, 3) Tituli Licentiati petitio, 4) Tentamen, 5) Rigoroſum examen, 6) Curſoria lectio, 7) Probatoria concio, 8) Inauguralis Disputatio.

III. In quibus pari fide atque diligentia ordine ſervabuntur omnia, quæ ſuperiori capite inſtituta ſunt, præterquam quod hic antecedere debeat Concio δοκιμασικὴ, ſubſequi ſolennis Disputatio.

IV. Proximo vero ante Disputationis Actum die invitabunt Magiſtri aliquot, nomine Collegii Theologici, & Candidati Dominos Profeſſores, inſcriptos Doctores, verbi Miniſtros ac præcipuos Academiæ Fautores, cum ad inauguralem Disputationem, tum ad renunciationem publicam præſentia ſua cohoneſtandam.

V. Sub finem inauguralis Disputationis invitabit Disputationis Præſes totum Auditorium ad ſolennem Candidati renunciationem.

VI. Ea vero ſequenti ſtatim die circa horam IX. matutinam celebranda erit, ubi Profeſſores, aliique honorati Hoſpites congregabuntur in βαλευτηρίῳ Academico, indeque ſigno campana Collegii tertia vice dato deducent Candidatum, qui in hoc Proceſſu agmen claudet,

claudet, in locum renunciationis, nimirum majus acroaterium.

VII. Candidatus inferiorem conſcendet Cathedram, Profeſſores & Hoſpites ſuo quisque conſidebunt loco more ſolenni.

VIII. Cœterum utetur decente veſtitu Candidatus, toga, amiculo &c. tum imprimis in actu Renunciationis, tum quoque deinceps in quibusvis publicis congreſſibus poſt Renunciationem.

IX. Actum Renunciationis celebrabit Decanus, qui ex loco ſuo 1) præmiſſis precibus oratiunculam aliquam habebit. 2) Candidatum ad juramentum præeunte Miniſtro publico præſtandum hortabitur, quod idem prorſus erit cum Doctorandorum juramento, poſtremo ſaltem paragrapho ſic immutato: Se Licentiati honores alibi non repetiturum, nec Doctoratus gradum præterquam in hac Academia aſſumpturum. 3) Eundem S. S. Theol. Licentiatum ſolenniter renunciabit, facta poteſtate publice privatimque docendi ſacro-ſanctam Theologiam, conceſſisque Privilegiis ac Immunitatibus gradui de jure vel conſvetudine competentibus. 4) Poſtmodum gratulabitur recens creato Licentiato de novis honoribus, tum ſuo tum univerſi Auditorii nomine. 5) Tandem jubebit eundem Oratiuncula Euchariſtica, qua Deo, Magiſtratui ſummo, Rectori & Senatui Academico, venerando Concilio Theologico, Hoſpitibus denique omnium ordinum gratiæ agendæ, ſolennitatem ipſam concludere.

X. His rite peractis deducetur iterum Licentiatus, ſed loco poſt Doctores Facultatis Theologicæ proximo in Cœnaculum, ubi ſinguli Hoſpites dextera data gratulabuntur novello Licentiato, & ita diſſolvetur Hoſpitum conventus.

XI. Collegium vero Theologicum deducet porro Candidatum ad ædes ſuas, ubi conviviolo quodam excipiendum erit, ſed ea lege, ne quisquam præter

Facultatis membra eidem interſit, ut ſumptuum fiat compendium.

XII. Quæ autem præterea ad impetrandum hunc gradum impendenda, hæc ſunt:

1. Finito rigoroſo Examine in Fiſcum Collegii deponet Candidatus quindecim Ungaricos.

2. Disputationis inauguralis Præſidi pro præſidio quatuor Ungaricales perſolvet.

3. Decano pro Renunciatione cœterisque laboribus todidem quoque numerabit Ungaricales.

4. Miniſtris publicis unum pendet florenum Ungaricalem pro diſtributione Disputationis & reliquis oneribus.

XIII. Tandem promotionis etiam Teſtimonium novus Licentiatus petat a Facultate, idque floreno Ungarico ſoluto impetrabit.

CAP. XIX.

Et ultimum quaſi ἐπιλογικὸν.

CONSTITUTIO I.

Hæc Theologicæ Facultatis in hac Academia Statuta & Conſtitutiones ex communi conſilio & matura Deliberatione omnibus Circumſtantiis & Rationibus diligenter penſitatis recepta, & Conſenſu totius Academici Senatus comprobata ſunt. Itaque non temere ulla mutatio facienda eſt.

II. Quia vero nulla tanta diligentia aut ſtudio Leges & Statuta confici & adornari poſſunt, ut omnium temporum Circumſtantiis accommodata maneant. Ea propter de omnibus hisce Conſtitutionibus & Statutis quovis tempore ſtatuere, minuere, iisdemque quid addere ſemper in arbitrio & poteſtate Facultatis eſto, ita tamen, ut Rectoris atque Senatus Academici conſenſio & voluntas, tum etiam Illuſtriſſimi Boruſſiæ Principalis autoritas & Confirmatio accedat.

III. In

III. In horum vero Statutorum correctione, diminutione, auctione &c. ea ſervetur moderatio, ut quicquid in hac parte fuerit factum, id omne cum publica Academiæ utilitate & dignitate ſit conjunctum.

CONCLUSIO.

Oramus autem DEUM Ter Opt. Max. Deum fontem omnis Sapientiæ & Intellectus, ut per & propter Filium ſuum unigenitum noſtrum μεσίτην καὶ ἱκέτην in quo reconditi ſunt omnes Theſauri ſapientiæ & ſcientiæ, hanc Academiam Eccleſiæ & Reipublicæ Seminarium clementiſſime & potentiſſime ſub Divinæ protectionis alis foveat, conſervet, augeat. Adſit Docentibus & Diſcentibus ſuo ſancto Spiritu, ut ipſi glorioſa, aliis ſalutaria proponere, legere, meditari valeant. Conſervet Sereniſſimum noſtrum Principem cum Illuſtriſſima Familia, omnes item Boruſſiacæ Provinciæ Proceres ab omni malo, exaudiat eos Dominus in die tribulationis, protegat eos nomen DEI Jacob, mittat eis auxilium de Sanctuario, & de Sion tueatur eos, tribuat eis ſecundum cor eorum, & omne conſilium eorum confirmet. Idem ille Deus largiatur nobis pacem in diebus noſtris, pugnet pro nobis Deus, Deus noſter, hancque noſtram Regionem a barbararum gentium & hoſtium incurſionibus, quæ eccleſiis & ſcholis perpetuam & extremam vaſtitatem minitantur, benigne defendat & tueatur. Amen.

Num. 52.

Statuta Facultatis Medicæ.

Quoniam ſingulæ Profeſſiones in Illuſtri hac Electorali Academia ſuam adminiſtrationem habere, & intra præſcripta & Statuta certa ab Univerſitate Scholaſtica approbata conſiſtere debent,

bent, ita jubentibus Statutis Univerſitas Facultas Medica quoque ſuam Profeſſionem Statutis certis incluſam & firmatam voluit, cum & Reipubl. interſit Facultatem Medicam recte conſtitutam Legibusque munitam eſſe. Nihil autem magis in votis habet dicta Facultas, quam ut hæc Statuta ſua non modo ab Ampliſſimo Academiæ Senatu approbentur, verum etiam a Sereniſſimo noſtro Magiſtratu rata habeantur atque ita confirmentur, ne quisquam ea mutare, aut iis quicquam derogare audeat. Et cum hoc, ſicut optat, ita fore ſperet Facultas Medica, nihil in hisce Statutis ſemel confirmatis vel abrogandum vel immutandum eſſe decernit, niſi Facultas ipſa graviſſimis mota cauſis aliquid mutandum vel abrogandum eſſe cenſat, accedente approbatione Senatus Academici.

Capita vero Statutorum Medicorum ſequentia erunt:

I. De Collegii Medici membris Ordinariis.
II. De Adjunctis Collegii Medici.
III. De aliis Medicinæ Doctoribus.
IV. De Medicinæ Candidatis & Studioſis.
V. De Facultatis Medicæ Decurione & ejus Officio.
VI. De Concilio & Decretis. Item de Conſiliis pro ægrotis.
VII. De Albo Facultatis & aliis Libris, atque de Sigillo.
VIII. De Ærario, reditibus & expenſis, reddendisque rationibus.
IX. De Lectionibus & Diſputationibus Medicis.

X. De

X. De Anatomicis & Botanicis exercitiis.
XI. De Feriis.
XII. De conferendis honoribus & Examinum ratione.
XIII. De Promotionum ritu & Solennitate.
XIV. De Pharmacopœis & Chirurgis Regiomontanis.
XV. De Circumforaneis & iis, quos vulgus Doctores imperite ſalutat.

CAPUT I.

De Collegii Medici Membris Ordinariis.

Etſi Statuta Univerſitatis binos ſolum Doctores ſeu Profeſſores ſuperiorum ac præcipuarum diſciplinarum ſive facultatum eſſe volunt, eo ipſo tamen Sereniſſimo Magiſtratui noſtro viam nequaquam præcludunt, quo minus numerum Profeſſorum dictarum Facultatum augere, atque ita Corpus Academicum plenius ac perfectius reddere poſſit. Id quod Sereniſſimus Princeps ac Dominus, Dominus IOHANNES SIGISMUNDUS, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius & Princeps Elector, Marchio Brandenburgenſis, Dux Pruſſiæ, Juliæ, Cliviæ, Montium &c. Dominus, & Nutritius noſter Clementiſſimus ante annos jam aliquot facto ipſo comprobavit, dum tertium Extraordinarium Profeſſorem dictis Facultatibus addidit, nunc vero etiam, ut tertius Medicus, qui hactenus Phyſicam extraordinarie docuit, ut membrum Facultatis Medicæ eandem diſciplinam ordinarie impoſterum profiteatur, clementer decrevit.

2. Me-

2. *Medici ergo Collegii membra ordinaria atque primaria imposterum erunt Doctores illi tres, qui ad Medicinam & Physicam ordinarie docendam stipendio publico conducti sunt. Quod si sequentibus temporibus a Serenissimo Magistratu nostro tribus hisce plures Ordinarii Medicinæ Professores addentur, ii omnes Membra quoque Collegii Medici Ordinaria sunto, quorum officium fuerit fidelem navare operam, ut omnia, quæ ad Facultatem Medicam pertinent, recte administrentur, de quo in sequentibus plura.*

3. *Ordinarii illi Professores omnes cum cæteris superiorum Facultatum Professoribus omnibus explere Senatum Academicum debent, ita tamen, ut tertius tum demum locum in Senatu habeat, cum Magistratus noster Serenissimus perpetuam eam professionem ordinariam esse decreverit, & emolumentum aliquod ut cæteris Senatoribus eidem assigneverit. Deinde potestatem habent eligendi Præsidem Studii seu Collegii sui, quem Decanum vocant, ut & alios Officiarios atque Adjunctos, item recipiendi in Societatem & Collegium Medicum cæteros quoque Medicinæ Doctores, qui vel in Academia nostrate vel alibi honores rite consecuti, conjungi cum eo cupiverint, actusque alios exercendi, qui ad ordinem Asclepiadeum pertinent.*

4. *Ordinarius autem Professor sequentibus temporibus ita in Facultatem Medicam recipietur: Si antequam Professor decerneretur, in Facultate non fuit, quando pro Loco disputarit, & more hactenus recepto convivium Dominis Professoribus apparavit, atque Juramentum Professorum in Consessu Senatus*

Acade-

Academici præſtitit, die ſtatim ſequenti a Decano Facultatis in dicto Conventu Collegii vocandus eſt, eique ſumma Statutorum Medicorum breviter exponenda, ſimulque indicandum ipſum non minus Collegio Medico, quam Univerſitati jurisjurandi religione obſtrictum eſſe debere. Conceptis itaque verbis jurabit: Quod ſecundum pietatem veramque & ſinceram religionem velit paci & concordiæ ſtudere, Decanum revereri, vocatum ad Concilia adeſſe, in deliberationibus candide, quæ ſentiat, dicere, ſecreta celare, Collegas amare, in bonis ad Facultatem Medicam attinentibus & rationibus reddendis fidelis eſſe. Juramenti iſtius gratiam facere, ſi ita Decano & Collegio videatur, licebit, ſed tamen ut data dextera fidem ſuam Facultati novus Profeſſor obliget. Quo facto ærario Facultatis tres Ungaricos numeret, ipſiusque nomen, Patria, Profeſſio, ad debitam claſſem ſive titulum referatur, adjectis anno, menſe, die, Rectoris item & Decani nominibus. Quodſi jam ante in Facultatem ſolenniter receptus eſt, eaque præſtitit, quæ præſtare alii ex præſcripto horum Statutorum tenentur (ut infra patebit), nihil ab eo amplius requiretur, quam ut habita denuo diſputatione & Convivio inſtructo, præſtitoque Juramento Profeſſorum, ad Conventum Medicum vocetur, eique ſignificetur, ipſi jam Ordinarii locum & munus competere, ac proinde memorem officii ſui gnaviter partes muneris demandati obire oportere, ſolvatque ærario Ungaricum unum, ſi adjunctus eſt, vel duos, ſi inſcriptus ſolus eſt in Facultatem, indeque nomen ejus in Claſſem Profeſſorum Medicorum ſcribatur, additis Circumſtantiis commemoratis.

5. Nemo

5. *Nemo Professor Publicus fieri potest, nisi solennis Promotionis & honorum doctoreorum in sacra Medicina a Facultate medica Academiæ alicujus, quæ ab Imperatoribus vel Regibus Privilegiis certis & indubitatis dotata & confirmata est, legitime impetratorum, ut & vitæ honeste actæ testimonia exhibere possit, quæ etiam omnes Doctores, qui in Collegium medicum recipi volunt, exhibere tenentur. Ideoque ex ante receptis in Facultatem tutius Professor eligitur.*

6. *Et cum Facultati obtrudi nemo possit aut debeat, præsertim qui publico docendi munere fungatur, æquum est, ut in electione Professoris medici eorum Medicorum, qui in Senatu sunt Academico, sententiæ imprimis perpendantur, antequam præsentatio fiat. Nam qui publicam functionem capessere apud nos voluerit, hanc copiam sibi factam a concilio suæ Professionis habeat juxta Statuta Universitatis.*

7. *Professor designatus, antequam disputet pro loco, Prædecessori suo defuncto parentato, ut ita de ejus facundia judicium quoque fieri liceat.*

CAPUT II.

De Adjunctis Collegii Medici.

§. 1.

Quanquam tres Collegium faciant, atque idcirco plures tribus Professoribus ordinariis Medicinæ in Collegio medico esse non sit necessarium, quia tamen aliquando res incidere tales possunt, quæ plures requirunt Collegas, utile visum est ordinariis potestatem facere, unum aut etiam alterum ex aliis

Medi-

Medicinæ Doctoribus rite promotis, non Bullatis, eligendi, sibique adjungendi, cum quibus negotia ad Facultatem pertinentia tractent. Hos vulgari nomine Adjunctos appellare solemus.

§. 2. Numerus vero Collegarum in Facultate medica quinarium excedere non debet, nisi negotiarum multitudo plures esse cogat. Quapropter quando tres Professores ordinarii medicinæ fuerint, duo alii Doctores, quando duo tantum Professores, tres Doctores Medici ordinariis adjungi possunt, si ita res & Collegii medici usus ac dignitas postulet. Ubi vero duo tantum Professores ordinarii in Facultate medica fuerint, adjunctus minimum unus etiam debet eligi, ut ita tribus minimum Collegium medicum constet.

§. 3. In Adjunctis eligendis potissima ratio habenda est Indigenarum, & eorum, qui in hac Academia Doctores creati sunt, Professorumque extraordinariorum Medicinæ, si legitime promoti Doctores creati sunt, & Stipendio certo a Serenissimo Electore & Senatu Academico ad docendum conducti, deinde eorum Medicinæ Doctorum, qui partem aliquam Philosophiæ in Academia hac ordinarie profitentur, si itidem sint legitime promoti Doctores. Denique, si nulli tales sunt Professores, eorum Doctorum habeatur ratio, qui in Facultatem Medicam cooptati bene de eadem meriti sunt, & qui vacante Professione medica ad hanc capessandam maxime sunt idonei.

§. 4. Adjuncti autem hoc modo eligantur: Decanus Facultatis Medicæ convocatis Collegis causas exponat breviter, ob quas necessarium judicet, ut

vel

vel unus, vel duo ſimul Adjuncti ad Collegium medicum adſciſcantur, & ſi ſint, qui petant, eos nominet, ſuamque de iis ſententiam exponat, & Collegarum de iis cenſuram poſtulet. Sin vero nemo petat, vel qui petunt, minus idonei videantur, ex iis Doctoribus, qui vel Profeſſores ſunt, vel ſaltem jam ante in Facultatem adſcripti, duos, ſi unus, aut quatuor, ſi duo eligendi ſint, denominet, & quidem tales, quos ipſe doctiſſimos & maxime idoneos judicaverit, Collegasque moneat, ut quem velint Collegio adjunctum ordine dicant. Quem plurima & rationum momentis firmioribus roborata vota eligunt, is Adjunctus eſto. Votorum & rationum paritatem Decanus autoritate ſua tollat, isque Adjunctus fiat, quem in hoc caſu Decanus elegerit.

§. 5. Adjunctus electus a Decano vocandus eſt, eique nomine Collegii medici indicandum, quod impoſterum ad conſilia medica adhibendus ſit, ut Adjunctus, quare Statutis medicis ſeſe accommodet, ac pro loco quamprimum disputet. Poſt Disputationem ad proximum conventum vocatus admoneatur, ut, ſi ante juratum membrum Facultatis eſt, aut Profeſſor juratus, data dextera Juramenti loco promittat, ſe capitibus Juramenti præcedente Capite propoſiti per omnia ſatisfacturum. Sin Facultati ante non jurarit, conceptis verbis juret in ea, in quæ Profeſſor ordinarius in Facultatem medicam receptus jurare tenetur.

Pro Adjunctione autem iſta ærario Medicorum, qui nondum in Facultatem eſt inſcriptus, Ungaricos duos, inſcriptus vero Ungaricum unum numerabit. Dehinc in claſſem Adjunctorum referatur, additis circumſtantiis ſupra expreſſis.

§ 6. Qui ſemel electus Adjunctus eam provinciam detrectaverit, ejus impoſterum in electione tam Profeſſorum quam Adjunctorum Medicorum non facile ratio habenda eſt, ut qui ſemel indignum tali munere, vel munus ſe indignum judicarit. Nam aut imbecil-

litatis

litatis ſuæ ſibi conſcius oblatam provinciam recuſavit, aut ordinis ſui contemptor eam dignitatem reſpuit. Quod ſi tamen pœnitudine ductus poſtea functionem aliquam vel Adjunctionem petat, tum demum petitioni ejus locus detur, cum Collegio Medico reconciliatus Ungaricos quatuor ærario ejusdem numeraverit.

§. 7. Adjuncti ad concilia medica, ad examina Candidatorum & alios actus medicos vocari debent, iisque ex reditibus Facultatis portio aliqua tribuenda eſt, ut poſtea disponetur.

Adjuncti quoque ad Profeſſiones publicas præ aliis promovebuntur, ſi quando locus vacaverit. Eos itaque Magnifico Rectori & Ampliſſimo Senatui, penes quem eſt præſentatio, Medici commendabunt. Neque enim prætereundi ſunt Adjuncti, niſi graviſſimis de cauſis. Habent præterea jus præ exteris exercendi praxin medicam, habendi Collegia privata & publica, in quibus partem aliquam Medicinæ tradant, ita tamen ne publicis Profeſſionibus impedimento ſint, aut materiam, quæ publice proponitur, eodem tempore & ipſi tractent, item disputandi publice extra ordinem, cum voluerint, conſulto tamen Decano, ut inferius Capite XI. ſtatutum.

§. 8. Officium autem Adjunctorum eſt inter cætera ſemel quotannis publice disputare, & quando a Decano vocantur, conſiliis medicis, examinibus Candidatorum, Disputationibus item publicis Medicis intereſſe, ac cætera fideliter aſſequi, quæ Statuta hæc ab ipſis tanquam Facultatis Medicæ membris requirunt.

CAPUT III.

De aliis Medicinæ Doctoribus & Licentiatis.

§. 1.

Quia Statuta Univerſitatis decernunt, ut qui alibi honores conſecuti nobiscum conjungi in ſcholaſtica

Universitate cupierint, in numerum saltem Doctorum atque honoratorum singularum Professionum recipiantur, atque non recepti inter discipulos Professionis suæ censeantur, omnes Doctores Medicos & Licentiatos nomina sua apud Decanum Collegii medici profiteri oportet, ac rogare, ut in album Medicorum referantur, quod & illi facere tenebuntur, qui apud nos honores sunt consecuti.

§. 2. Sunt vero Doctores vel legitime promoti, vel Bullati, quorum non eadem apud nos est conditio. Quamobrem Decanus ex profitente nomen percontabitur de testimoniis, tum Doctoratus, tum vitæ honeste alibi actæ, monebit quoque de Nominum Professione apud Rectorem Academicum, vel de repetitione juris Scholastici, si antea inscriptus hinc discesserit & ultra annum abfuerit. Nemo enim recipi in Facultatem medicam debet, qui membrum Universitatis non est. Deinde tempus eidem Decanus definiet, quo sese coram toto Collegio medico sistat, ac recipi solenniter petat, simulque testimonia vel alia Documenta certissima exhibenda secum adferat. Testimonia autem in Consessu Medicorum vel propterea saltem diligenter inspicienda & considerandæ sunt, ut constet, quo in loco habendus sit, & an rite promotis, an bullatis annumerandus. Quorum testimonia falsa deprehensa fuerint, cum ignominia expellendi sunt, ut & ii, qui testimoniis destituti Honoratis nihilominus Doctoribus Licentiatisve annumerari volunt, cum Doctores aut Licentiati non sint, qui, etiamsi recepti sint, si postea compertum fuerit, eos non esse, quales habiti sunt, ut homines vani excludendi sunt.

§. 3. Cæterum Doctores & Licentiati rite promoti in Facultatem recipiendi Juramento, vel manu stipulata loco Juramenti, fidem, reverentiam, observantiam, taciturnitatem, pacisque ac concordiæ studium Facultati medicæ promittent, & quod nec quæstus nec

gloriolæ

gloriolæ cauſa cæteros Medicos inſectari, ſed ut fratres amare, ſeniores etiam colere velint, atque tum Doctores inter Doctores, Licentiati inter Licentiatos ſcribantur, & pro Inſcriptione Ungaricum unum numerent ſinguli.

§. 4. Inſcriptis injungatur, ut quamprimum publice disputent, ita exigentibus Statutis Academicis. Quodſi vero disputare recuſent cauſasque adferant, ob quas disputare non poſſint, vel ſatis jam uni aut alteri e Collegis medicis conſtet eos minus promptos eſſe, Orationem ſaltem aliquam de quæſtione quadam medica ſcitu digna habeant. Nec prius ad conventum medicum vocentur, quam Statuto huic ſatisfecerint.

§. 5. Eorum officium eſt, ſi quando a Decano ad conſilia aliaque negotia medica vocentur, ſine tergiverſatione adeſſe, atque interrogati ſententiam candide dicere. In cæteris virorum bonorum officio fungi, Facultatis medicæ dignitatem omnibus modis tueri atque ornare, ab omni levitate, contentione, ſcurrilitate, ſpurcitie &c. abſtinere ſub pœna excluſionis.

§. 6. Habent inſcripti poteſtatem excercendi praxin Medicam, & privatim diſputandi ac legendi quamcunque Medicinæ vel Phyſicæ partem, quam poteſtatem tamen ita uſurpabunt, ut cum Decano Facultatis Medicæ communicent, quid & quo tempore docere vel diſputare velint, ubi Decanus eos moneat, ne Profeſſorum publicorum Lectiones interturbent, neve materiam, quæ ab his publice prælegitur, aut privatim tractatur etiam ab adjunctis, ipſi tractandam ſumant. Publice autem diſputare

vel legere illis non licet, niſi peculiari indultu Decani & Collegii Medici, de quo infra Capite XI. plura.

§. 7. *In Bullatos Doctores (ſive Bullam doctoratus a Comite aliquo Palatino, ſive Medicis in Academia aliqua docentibus ſint adepti,) antequam recipiantur, accuratius inquirendum eſt. Ubi mediocris in iis rei Medicæ cognitio & modeſtia deprehenditur, recipiendi ſunt, eorumque nomina in claſſem Bullatorum referenda, atque poteſtas iis facienda eſt praxin exercendi caute tamen & ita, ut in difficilioribus caſibus Collegium Medicum conſulant. Pro Receptione autem quatuor Ungaricos ærario Medico ſolvent.*

§. 8. *Alia Bullatis Doctoribus non competunt. Neque enim diſputare vel legere in Academia, multo minus functionem aliquam publicam ambire, nedum gerere iis apud nos licet, niſi ſe tentamini & examini ſubjecerint, neque ad Conſultationes de morbis admittuntur, niſi ſingularis aliqua experientia in iis deprehenſa fuerit, aut ipſi morbum, de quo conſultandum eſt, curaverint, in quo caſu ipſorum ſaltem ſententia de ſucceſſu & modo curationis, quem ſervarint, audienda eſt. Ad actus tamen ſolennes & ad Convivia Medica ut hoſpites invitari honoris cauſa poſſunt*

CAP. IV.

De Medicinæ Candidatis & Studioſis.

§. 1.

Candidati ii ſolum vocantur, qui honores jam petierunt, nondum eos adepti. De his decernimus, quod

quod cum horum petendorum causa Decanum accedunt, si non ante hac ut Studiosi nomina sua in Album Medicum referri curarunt, se in Facultatem inscribi petant, & Juramentum Medicinæ Studiosorum præstent, ac pro Inscriptione Ungaricum unum ærario pendant. Quodsi jam inscripti sunt, jurare denuo non teneantur, verum Joachimicum saltem unum ærario numerent. Quo facto Decanus eos inter Candidatos referet.

§. 2. Studiosi vero Medicinæ qui ex professo studia Medica tractant, non qui ad tempus saltem Medicos docentes audire solent, nomina quoque sua profiteri apud Decanum Medicum est æqvum, ut Medicis constare possit, quinam vere sint divinæ hujus artis cultores, quibus testimonium aliquando diligentiæ & assiduæ auscultationis ac profectus in studio Medico dare debeant. Antequam autem inscribantur vel conceptis verbis jurabunt, vel stipulata manu promittent, se in studiis Medicis diligentiam suam probaturos, a curationibus morborum sine consilio Præceptorum sibi temperaturos, Decano totique Collegio Medico debitam reverentiam exhibituros esse. Pretium Inscriptionis sit dimidius Florenus.

§. 3 Requiritur ergo a Medicinæ Studiosis, ut in audiendis Medicinæ & Physices Professoribus diligentiam suam probent, in Disputationibus publicis Medicis opponendo sese exerceant. Qui jam progressus mediocres in hac disciplina fecerunt, Respondentis munus a Professore vel alio Doctore Medico, qui disputandi publice licentiam habet, compellati ne detrectent, privatim quoque non minus allaborent, ut spem de se concitatam augeant. A Praxi seu Medicina facienda abstineant, nisi cum consilio Præceptorum & Professorum publicorum, quos consulere oportet, si aliquando ab ægrotis rogentur, ut Medicamenta præscribant. Contra hæc qui deliquerit, severa sit in eum Decani Medici animadversio.

§. 4. Candidatis autem Medicinæ ægrotos invisere, Medicamenta præscribere, & alia Medici apud ægrotos munia obire licet, ubi a Decano Facultatis eam licentiam impetraverint. Quæ licentia iis Medicinæ Studiosis etiam dari potest, qui egregia cognitionis & scientiæ suæ Medicæ tum publice in Disputationibus, tum privatim in colloquiis & conversatione cum Medicis specimina ediderunt, si promiserint, se in hac Academia & non alibi honores petituros esse.

§. 5. Qui e Studiosis Medicinæ inscriptus non est, huic testimonium diligentiæ & profectus in studio Medico dari non potest, si discessurus hinc a Facultate Medica id petat, multo minus ægrotos invisere, aut alia ad Medicinæ Studiosos pertinentia exercere ei liceat.

CAPUT V.

De Facultatis Medicæ Decurione & ejus Officio.

§. 1.

Collegii Medici Præses sive Decurio a Professoribus publicis Medicinæ Ordinariis & Adjunctis, ex numero Ordinariorum Professorum potissimum, deinde etiam eorum Adjunctorum, qui jurati Professores sunt, sive Extraordinarii Medicinæ, sive Ordinarii Philosophiæ, eligendus est. Hi enim soli hujus muneris sunt capaces.

§. 2. Decanatus ambulatoria est dignitas, ideo singulis semestribus novus Medici Collegii Præses eligi debet, & eodem quidem tempore, quo Rector Academiæ novus creari solet. Ne autem tempus protrahatur, & ut Concioni sacræ interesse liceat, pridie ejus diei, qui Rectori creando destinatus est, vel etiam ante electio gratulationesque fiant. Usurpatio autem dignitatis a tempore eo incipiat, quo Rector creatus est.

§. 3. In gerendo Decurionis munere ordo observandus

vandus eſt prioritatis, ut loquuntur, ita, ut qui prior in Facultate fuit, prior etiam eligatur, ſed tamen ſemper profeſſores Medicinæ Ordinarii Extraordinariis, & hi Ordinariis Philoſophiæ Profeſſoribus, qui Collegii Medici Adjuncti ſunt, præferri debent, etiamſi hic vel ille prius in Collegium Medicum cooptatus ſit. Neque ab hoc Ordine recedere liceat, niſi cauſa graviſſima urgente. Quare, cum electio fit, ſuffragia eo dirigenda ſunt, ut huic Statuto ſatisfiat, & vel cauſæ adferantur maximi momenti, quæ Decanatum alii, quam quem Ordo tangit, offerre cogunt, vel ſimpliciter Ordinis præſcripti habeatur ratio.

§. 4. Qui omnium vel plurium ſuffragiis electus eſt Decurionis munus obito, nec refragator, niſi adverſa valetudo impediat, & incidentium negotiorum magnitudo, vel multitudo, ut Actus Promotionum, Conſultationes frequentes de morbis, & ſimilia præſentem & firmum Decurionem requirant.

§. 5. Electus recens Decurio ſequenti ſtatim die a Renunciatione novi Rectoris Concilium Medicum convocet, in quo præcedentis ſemeſtris Decurio Succeſſori ſuo Libros, Claves, Sigillum & alia, quæ in Decani cuſtodia eſſe convenit, tradat. Qui non fecerit, mulctam ærario ſolvat, quartam Joachimici, pro diebus ſingulis, quibus res eas apud ſe retinuerit, aut perjurii reus cenſeatur. Idem quoque ad rationes reddendas paratus ſit, & intra dies quatuordecim a dicto tempore easdem toti Collegio reddat, atque in ærarium inferat, quæ debentur. Si qua deſiderabuntur, intra dies quatuordecim alios proxime ſequentes reſtituito, vel mulctam ſolvito ærario Ungaricum unum, aut contra jusjurandum feciſſe ſe ſciat.

§. 6. Decani Officium eſt convocare Collegas, quot & quoties res exigit, idque tempore a lectionibus vacante (niſi urgeat neceſſitas), ne publicæ operæ interrumpantur. Statuta hæc, quorum exemplum ſecum

habeat (originali in ærario Medico asservato), protegere diligenter, & bona fide annotare, quæ annotanda & ad acta referenda sunt, ærarium Facultatis, Sigillum, Libros Actorum, Decretorum, Consiliorum & cæteros, aliaque ad Facultatem Medicam pertinentia fideliter custodire, atque curare sedulo, ne negligentiæ infidelitatisque reus agi possit, si quos Doctores aut Studiosos Medicinæ in hac urbe versari cognoverit, qui nomina sua apud Facultatem professi non sunt, eos ad se vocatos monere, ut Statutis Facultatis Medicæ satisfaciant, qui morem gerere e Doctoribus Medicinæ Decurioni monenti nolunt, iis praxi Medica interdicere, donec in Album Medicorum inscripti sint, aliaque diligenter exsequi, quæ in hisce Statutis passim continentur.

§. 7. Ne patiatur Decanus quenquam detrahere de Facultatis Medicæ fama & dignitate, vel in universum vel sigillatim quocunque loco & tempore. In quo fidelem operam Decano cæteri Collegæ & Adjuncti, ut & singuli Doctores Medici in Facultatem adscripti navabunt.

§. 8. Quodsi Decani admonitionem horum Statutorum violatores spreverint, nec mulctam irrogatam solvere voluerint, Decanus ex sententia Collegarum eos e Facultate excludere potest, vel implorata authoritate Senatus Academici pœnam pro magnitudine delicti irrogare. E Facultate Rectoris & Senatus authoritate accedente exclusus, si Professor est, Professor esse desinit, etiamsi Membrum Universitatis maneat.

§. 9. Adversus Decanum, si ipse deliquerit, & Medicæ Facultatis animadversionem contempserit,

tota

tota Facultas apud Senatum Academicum jure experiatur. Convictus mulctam irrogatam solvito, cujus dimidium ærario Academico, reliquum ærario Medicorum cedat. Reluctans dignitate Decanatus privetur, nec post hac ejus capax sit, nisi Facultati reconciliatus, mulcta duplicata persoluta.

CAP. VI.

De Concilio & Decretis, & de Consiliis pro ægrotis ac Responsis.

§. 1.

Decurio Medicæ suos habebit Consiliarios, cum quibus tractet negotia & res Professionis hujus, & honorum rationem proponat atque constituat. Concilium autem medicum cogatur ex Professoribus Ordinariis & Adjunctis, in causis plerisque Academicis præsertim. Quodsi incidant negotia ardua, ut si dignitas Facultatis Medicæ læsa fuerit, vel aliquis accusetur Medicinæ male administratæ, vel consultandum sit de morbo dubio & periculoso, cæteri quoque Medici vocari possunt, si ita Decurioni & Collegio Medico visum fuerit, vel si is, qui consilium petit, omnes convocari rogaverit.

§. 2. *A Decurione Concilio indicto, quod non nisi gravibus in negotiis indicendum est, tempestive omnes vocati adsint, nec abesse cuiquam liceat sine sontica causa, quam qui non probaverit, mulctam solvito grossorum duodeviginti Fisco Medicorum. Tarde venientes, horam videlicet integra elapsa, grossos decem numeranto. Danda enim opera est, ne mora ista sit impedimento cæteris. Unius vero aut alterius absentia, si præsentium pars major, Decretis nihil officito, si saltem vocati sint per Ministrum publicum, nec sint extra urbem peregre profecti.* §. 3.

§. 3. *In Concilio Medicorum & aliis Conventibus tum Medicis, tum Academicis, Decurio ſeu Præſes Collegii Medici primum locum obtinebit. Cæteri eo ordine ſedebunt, quo in Collegium cooptati ſunt, ita tamen, ut ſemper Profeſſores Medicinæ Ordinarii Adjunctis, & inter hos Extraordinarii Profeſſores cæteris Doctoribus præferantur, quanquam hi ante illos in Collegium Medicum recepti fuerint. In publico vero & conventibus aliis extra Academiam Præſes Collegii meminerit, Profeſſoribus Senioribus cedendum locumque honoratiorem relinquendum eſſe.*

§. 4. *Decurio proponat, & prior ſententiam dicat. Dehinc Collegæ cæteri ordine jam deſcripto. Ubi ſententiæ pares fuerint, cui parti Decurio acceſſerit, ea obtineat. Nihil autem decernendum eſt, quod contra Statuta eſt, ſive Univerſitatis, ſive Collegii Medici. Non enim a ſemel ſtatutis ſine cauſis graviſſimis recedendum eſt.*

§. 5. *In Deliberationibus libere & candide quisque dicat, quæ ſentit, nec alius ea libertate offendatur. Si quis autem ſe gravatum putet, is amice admoneatur, nec extra concilium ejus rei mentionem faciat ullam, ne concordiam violare videatur.*

§. 6. *Decreta cuncta celanda ſunt, niſi quæ alios ſcire refert, neque vota Collegarum ſpargenda. Si quis in eo deliquerit, prima vice admoneatur Juramenti, mulctaque ab eo exigatur Ungarici unius Fiſco medico numerandi. Altera vice delinquens impoſterum a Conciliis arceatur, vel ad tempus certum, vel in perpetuum, pro rei qualitate. Ad tempus certum excluſus non recipiatur, niſi eo exacto, atque tum Collegio reconciliatus & ſoluta mulcta duorum Ungaricorum denuo juret. A Reſtitutione hac qui deliquerit, non tantum a Concilio remotus, ſed etiam e Collegio medico prorſus excluſus eſto.*

§. 7. *Conſilium medicum in morbo expetens Decu-*

rionem

rionem roget, ut is Medicos convocet, a quo Decurio diligenter omnes circumſtantias morbi explorabit, quas ſi commemorare non poteſt, interrogabit, an ægrotus in urbe ſit, & an Medicum adhibuit. Medicus is rectius morbi hiſtoriam recenſere noverit. Hic ergo ante omnes audiatur. Sin Medicum non adhibuit, accerſendi ii ſunt, qui circa ægrotum continuo verſati ſunt, ex quibus de ſingulis Decurio percontetur. Quod ſi nec ex his ſatis cognoſci poſſit morbus, jubeantur Medicum accerſere, qui vel ex ægro ipſo, vel ex circumſtantibus morbi hiſtoriam cognoſcat. Extra urbem autem ægroto commorante, ad quem Medicus mitti non poteſt, nec adhibitus Medicus eſt, morbi hiſtoria per Literas cognoſcenda eſt, qua cognita Decurio Conventum medicum indicet, & vel ipſe, vel Medicus iſte, qui ægrotum curavit, morbum exponat. Decurio vero primus ſuam ſententiam dicat, deinde ordine Collegarum & Medicorum præſentium ſententiam poſcat, easque diligenter in charta conſignet. Conſilium vero concipiat vel Decurio, vel Collegarum quidam. In eo etiam ordo ſervetur, ne in unum labor omnis devolvatur. Concepta conſilia munde exſcribi debent, exſcripta, poſtquam a Decurione & Collegio medico relecta ſunt & ſubſcripta, Decurio petentibus tradat. Pro eo labore autem Collegio medico, qui Conſilium petit, quatuor Ungaricos numerabit. Pretium hoc egenis vel totum, vel ex parte remitti poteſt. Opulentiores vero etiam plus numerare tenebuntur. Quicquid autem datum fuerit, ita diſtribuendum eſt inter eos, qui conſilio interfuerunt, ut ſinguli partem unam, Decanus vero, & qui ſcripſit, partes binas accipiant.

CAP. VII.

De Albo Facultatis Medicæ, & aliis Libris atque de Sigillo.

§. 1.

Quoniam plurimum poſteritatis intereſt, ad rem recte beneque

beneque gerendam acta Majorum & Anteceſſorum ſuorum probe noſſe, memoria autem hominis labilis admodum eſt, ſcriptura inventa fuit, prudenterque inſtitutum, ut acta in libros referantur, atque ita perpetua eorum memoria exſtet. Quare etiam Facultas medica certos libros habeat oportet, in quibus fideliter conſignentur, quæ digna memoria accidunt.

§. 2. Inter libros eos unus ſit, quod Album vulgo appellari conſvevit, in quo nomina Membrorum Facultatis medicæ annotari debent. Hic liber diſtincta habeat interſtitia, pro diverſitate membrorum. Non enim confuſe in unam pagellam mox Profeſſorum ordinariorum, mox Adjunctorum, mox aliorum Doctorum, Candidatorum, Studioſorum nomina referenda ſunt, ſed in unum locum Profeſſores ordinarii, in alterum Adjuncti Facultatis, in tertium extraordinarii Profeſſores, in quartum Doctores cæteri, & ſic conſequenter annotandi erunt. In eodem Albo peculiaris quoque titulus fieri poteſt, ad quem eorum nomina referantur, qui apud nos honores in S. Medicina ſunt conſecuti, aut liber peculiaris ſit, in quo ſimul & promotionum actus conſignetur.

§. 3. Præter Album liber alius ſit, qui acta medicæ Facultatis contineat, in quem mutationes Profeſſionum, Disputationes item & ſimilia referri debent; ita, ut quid de quoque Collega aliisque Doctoribus & Facultatis membris factum ſit, ſive diſceſſerint hinc, ſive fatis conceſſerint, diligenter annotetur. Actus quoque Promotionum (niſi peculiaris liber promotionum ſit) libro huic inſeri poſſunt, diſtincto tamen titulo, quemadmodum & cætera acta quæque in claſſem & titulum ſuum referenda ſunt.

§. 4. Sit quoque liber Statutorum, quorum originale exemplum approbatum & confirmatum in Medicorum ærario aſſervandum eſt. In eodem libro & decreta Facultatis medicæ ſunt annotanda, quæ pro negotiorum incidentium ratione fieri poſſunt. §. 5.

§. 5. Consiliorum præterea Medicorum liber etiam peculiaris sit, in quem consilia omnia a Facultate medica data diligentissime scribantur, additis nominibus eorum, qui consultationi interfuerunt.

§. 6. Rationum libros Decuriones singuli faciant, in quibus accepta & expensa consignent, qui rationibus redditis & approbatis a Collegio in ærario sunt reponendi.

§. 7. Ne autem metus sit amissionis omnium dictorum librorum, utile esse censet Facultas medica, ut bina sint singulorum (exceptis rationum libris) exempla, quorum unum Decurio habeat, alterum perpetuo sit in ærario, atque ut tempore rationum reddendarum ex libris, qui apud Decanum sunt, in illos, qui in ærario, omnia Decreta, acta, consilia &c. referantur, vel a Decano ipso, vel ab alio fide silentii obligato.

§. 8. Libri isti nemini nisi Collegis & Adjunctis credi debent, neque his simpliciter, sed cum dato Chirographo testantur se accepisse, quod reddentibus libros restituendum est. Qui librum ad Facultatem medicam pertinentem intervertit, e Collegio medico excludatur, donec restituerit. Eadem pœna sit eorum, qui libros dictos violare, malitiose corrumpere, aliqua expungere vel calumniose addere fuerint ausi. Sigillum Facultatem medicam habere necesse est, quo acta in Collegio & edita confirmet, iisque fidem conciliet. Sigillum itaque forma rotunda sibi Facultas dicta eligit, in quo expressa sit imago Viri, talari tunica induti in genua procumbentis, manusque ad cœlum levantis, pone quem Vas destillatorium cum recipiente & liber explicatus sit, in summa parte cœli figura, in quo hebraice scriptum sit nomen Jehovæ, & manus exserto digito herbam in monte crescentem monstrans cum Inscriptione in circuitu: Sigillum Facultatis Medicæ in Academia Regiomontana. *Sigillum Decano committendum est, cujus est edita obsignare.*

CAPUT.

CAPUT VIII.

De Ærario, Reditibus, Expensis reddendisque rationibus.

§. 1.

Quia Statuta Universitatis singulas Professiones Fiscos suos & arculas custodire & asservare jubent, ea diligentia, qua pro se quisque in rebus suis uteretur, Medica quoque Facultas ærarium sive Fiscum habeat, in quo pecunia, libri Statutorum, Decretorum, Actorum, Consiliorum, rationum, item Literæ ad Collegium medicum datæ, & alia ad Facultatem medicam attinentia asserventur, cujus curationis negligentia infidelitasque maxima pœna afficitur.

§. 2. *Reditus Facultati medicæ proveniunt ex Inscriptionibus, Promotionibus, mulctis & aliis in Statutis hisce expressis, item ex elocata pecunia, quæ si marcarum centum vel quinquaginta summam superet, in fœnore ponenda est, accepto Chirographo cum cautione sufficiente.*

§. 3. *Ærarium dictum tribus seris clausum totidem distinctis clavibus reserandum sit, quarum unam Decurio, duas reliquas ex Collegis duo Ordinarii habeant, nec aperiendum unquam, nisi his omnibus præsentibus, quibus claves concreditæ sunt.*

§. 4. *Pecunia autem, quæ pro Inscriptione & Promotione numerari solet, honoris gratia vel etiam egestatis habita ratione remitti vel tota vel ex parte potest, quæ non remittitur, integra in ærarium inferenda non est, sed tertia tantum pars ærario, una vero tertia Decurioni, una ceteris Collegis debetur, quæ distributio singulis Semestribus, quando rationes redduntur, ita facienda est, ut ordinarii singuli propter labores Academicos tres accipiant partes, Adjuncti singuli duas. Defuncti Collegæ portio primo Semestri Viduæ liberisve ejus danda est, qui si nulli sint, conviviis medicis est destinanda. Idem est judicium de eo, qui discessit,*

ceſſit, & cujus locus eo tempore vacat. Quare qui recens acceſſit Collega, prima vice emolumento carebit, niſi Adjunctus fuerit ante qui ſucceſſit, is enim Adjuncti portionem auferet. Mulctæ autem, & quæ ex fœnore pecuniæ proveniunt integræ Fiſco tribuendæ ſunt.

§. 5. Porro Expenſæ honoris cauſa a Decurione fieri debent conſentientibus Collegis. Fieri autem poſſunt in excipiendis Hoſpitibus medicis viris claris, in honorariis dandis nomine Facultatis medicæ, & ſimilibus.

§. 6. Ex ærario egentibus quandoque ſuccurrendum, ut Medicorum viduis & liberis, item Medicinæ Studioſis ægrotantibus, qui medicamenta aut alia neceſſaria ſibi comparare nequeunt, qui tamen vel hæredes eorum, ſi locupletiores fuerint, pecuniam expoſitam reddere tenebuntur.

§. 7. Theatrum Anatomicum, quod Sereniſſimus Magiſtratus noſter, ut ſperamus & exoptamus, extruendum curabit, neceſſariis inſtrumentis, quibus ſectiones expediendæ ſunt, inſtruendum eſt.

Ad ea ergo comparanda ex ærario pecunia exponi poteſt, verum hac lege, ut cum Anatomiæ ſive publicæ ſive privatæ in eo loco inſtituuntur, ad quas Studioſi numerato juſto pretio ſpectatum admittuntur, de pretio hoc pecunia ærario reſtituatur, ac pro ſingulis groſſi terni ærario cedant. Nec inſtrumenta tantum, ſed ſubjecta quoque Anatomica de publico comparanda ſunt, cum publicæ fiant Anatomiæ.

§. 8. Liceat quandoque & convivari de publico, idque quotannis ſemel aut bis, prout ærarii reditus permiſerint. Cavendum tamen diligenter eſt, ne ſumptus cenſum ſuperent, aut ærarii bona exhauriantur, cum ea utilitati publicæ ſervire debeant. Quodſi ærarii ratio non admittat Convivia ejusmodi Collegialia, aliquid de honorariis pro Conſiliis oblatis

oblatis defalcetur, atque ad Convivia ea deſtinatum ſeponatur, de quo etiam crebrius, ſi ita videbitur, convivari Medicis liceat. Talia enim Convivia ad animorum fraternam & Collegialem conjunctionem plurimum faciunt, quamobrem etiam in bene conſtitutis Rebuspublicis non modo non improbantur, verum etiam legibus inſtituuntur. Tempora autem Conviviorum commodiſſima eſſe poſſunt, quando Studioſi herbatum ducuntur. Tunc enim Decurio Conviviolum apparari curabit pro Medicis, niſi Sereniſſimus Magiſtratus in arce aliqua vicina herbationum loco Medicos & Studioſos Botanicæ pro munificentia ſua prandio vel cœna excipere voluerit. Convivio præter Medicos interfuturi Symbolas ſuas conferent, ne ex ærario nimium erogandum ſit, in quo tamen τὸ πρέπον obſervandum, honeſtatisque habenda ratio eſt.

§. 9. *De ærarii pecunia expendatur quoque, ſi qua nomine Facultatis transſcribenda fuerint, ita tamen, ut ærario refundatur de pretio, quod ſolvunt ii, quorum cauſa eſt.*

§. 10. *Si temporis ſucceſſu pecunia ita creverit, ut hortus pro rarioribus ſimplicibus & ad uſum Medicum neceſſariis colendis, & pro juvandis Studioſis Botanices, ut & ad delectamenta Medicinæ Profeſſorum emi poſſit, quoniam ea utilitas publica eſt & perpetua, integrum etiam ærarium exhaurire liceat, quod tamen ex deliberatione matura, & cum conſenſu Collegarum omnium fieri debet. Horti cura Botanico commiſſa ſit.*

§. 11. *Ædes quoque emere liceat, in quibus Medicinæ Profeſſores habitent pro locario moderato, de quo*

ædes

ædes dictæ conservandæ & reparandæ sunt, quarum curationem Pro-Decanus suscipiet.

§. 12. Sed & Salaria Medicinæ Professoribus ex fœnore augeri poterunt, ingruentibus præsertim temporibus difficilioribus, & Serenissimo Magistratu Stipendia non augente.

§. 13. De omnibus hisce acceptis & expensis Decurio, cum munus hoc alii tradidit, rationes intra certum tempus Cap. V. §. 5. definitum reddere tenetur Facultati medicæ, ideoque diligenter singula annotabit, ne de suo restituere, si qua desiderantur, teneatur.

CAP. IX.

De Lectionibus & Disputationibus Medicis.

§. 1.

Ordinem & modum Lectionum & Disputationum publicarum ut Facultatibus omnibus, ita quoque Medicæ Universitatis Statuta præscribunt & disponunt, ad quæ Facultas Medica sese accommodans statuit, ut Professor Medicinæ Primarius Practica ex Galeno potissimum, Chymicis, prout videbitur ex re esse, non exclusis, optima methodo doceat. Secundus Isagogica ad Medicinam necessaria, veluti sunt Institutiones Medicinæ, Ars parva Galeni &c. Tertius Philosophiam naturalem profiteatur, quamdiu Professor Physicus inter Philosophos non est, quo constituto Anatomica hyberno, & Botanica æstivo semestri proponet, quæ etiam accuratius tractabit, quando Physica methodus eum ad istas materias deducit, ita tamen ut brevitati studeat, cui & cæteri, quoad ejus fieri potest, studebunt.

§. 2. *Quodſi Sereniſſimi Electoris aut Succeſſorum munificentia Academiam hanc numero Profeſſorum auxerit, Decurionis fuerit ex Collegarum conſilio lectiones medicas cæteris aſſignare, in quo ratio ſemper habenda eſt ſtudioſæ juventutis. Ultimus autem inter Profeſſores medicos Anatomicus & Botanicus ſit, niſi placuerit illi, qui ante Botanica & Anatomica docuit, Profeſſionem ſuam retinere, aut qualitas in hoc genere Studii ſpectanda aliud ſvaſerit.*

§. 3. *Tempus lectionibus publicis habendis ab Ampliſſimo Senatu deſtinatum quisque ſedulo obſervato, horam ne temere negligito, nec mutato, quemadmodum Statuta Univerſitatis exigunt. In hoc qui deliquerit, ex arbitrio Collegii medici mulctator.*

§. 4. *Disputationes publicæ cum maximam habeant utilitatem, utpote quæ non diſcentes ſolum ſed & docentes inſtruunt, exercitia earum neutiquam negligenda ſunt. Decanus itaque quilibet curabit, ut tempore ſui Decanatus minimum unus e Medicinæ Profeſſoribus ordinarie disputet, quem videlicet ordo tetigerit, nec quisquam tergiverſator a Decano admonitus, neu ægre ferat etiam juſſus, ſi ipſe officii ſui immemor fuerit.*

§. 5. *Qui admonitus vel juſſus a Decano non disputaverit ſemeſtri elapſo, novo Decano electo Joachimico mulctetur Ærario numerando, & intra menſis ſpatium nihilominus disputato. Qui non fecerit, in eum de ſententia Collegii gravius animadvertetur, excluſionis etiam pœna, ſi in pertinacia ſua perſeveret.*

§. 6. *Ordine vero eo disputabunt, quo innume-*

rum

rum Profeſſorum Medicinæ adſcripti ſunt, neque eum interrumpere liceat, niſi adverſa valetudo, vel profectio neceſſaria Collegæ cogat, qui tamen reſtitutus ſanitati vel reverſus ſequenti ſemeſtri disputabit.

§. 7. *Præter Medicinæ Profeſſores ordinarios publice disputandi licentiam habent etiam extraordinarii Profeſſores, qui quotannis minimum ſemel disputabunt diebus extraordinariis, quibus & Profeſſoribus ordinariis Disputationes crebiores extra ordinem habere licet.*

Adjuncti quoque publice disputandi jus habent, etiamſi Profeſſores non ſint, ita tamen ut Decanus Facultatis diem aliquem extraordinarium illis aſſignet, quo disputent. Id quod annis ſingulis ſemel fieri debet. Ita qui Doctores in Facultatem recipiuntur medicam, ſtatim poſt receptionem publice disputare tenentur, idque die extraordinario. Poſt primam autem illam Disputationem non facile concedendum eſt, ut pro arbitratu Cathedræ publicæ participes fiant, ſive legere, ſive disputare publice velint, niſi Decanus & Collegium medicum habeant rationes, ob quas illis denegari hoc non debeat, aut poſſit.

§. 8. *Antequam Disputatio quæcunque, etiam pro gradu, typis exſcribatur, Decano exhibenda eſt, qui curabit, ut Disputationis materia cujusque Profeſſioni conformis ſit, ne falx in alienam meſſem mittatur, & ut commodum Studioſæ Juventutis in omnibus & ab omnibus ſpectetur. Eorum autem, qui Profeſſores non ſunt, Disputationes ita attemperatæ ſint, ne in Profeſſorum publicorum operas irruant, horumve Sententias impugnent.*

§. 9. *Decanus omnibus publicis Medicorum Disputationibus interſit. Si cauſæ graves impediant, aliquem e Collegis roget, qui vices ſuas ſuſtineat, ut ita majori cum authoritate Disputationes inſtituantur, liceatque Decano interfari, & ſi quæ minus recte dicta aut explicata fuerint, ſine arrogantiæ crimine admonere, ut Auditorium dextre informetur.*

§. 10. *Privatim aliquid ex Medicina prælecturus, qui publicus Profeſſor non eſt, Decanum compellabit, & cum eo de lectionibus aget. Decanus vero non concedet, ut aliquid eorum prælegatur, quæ a publicis Profeſſoribus proponuntur, ne Studioſi a publicis lectionibus avocentur. Quod etiam de privatis Collegiis disputatoriis intelligendum eſt. Concedi enim non debet, ut quis aliquam Medicinæ partem disputet, quæ publice docetur, niſi conſenſus ejus acceſſerit, qui eandem publice profitetur.*

CAP. X.

De Anatomicis & Botanicis Exercitiis.

§. 1.

Quam ſit ad Studia medica recte tractanda oculariſ Inſpectio non ſolum partium corporis humani, quod ſubjectum eſt artis medicæ, ſed etiam plantarum & aliorum ſimplicium, quæ materiam medicam ſuppeditant, neceſſaria, nemo eſt qui ignoret. Dabit itaque operam Anatomicus & Botanicus, ut & in ſecandis corporibus Studioſos Medicinæ exerceat, hyberno potiſſimum tempore, & ad herbarum contemplationem æſtivis diebus deducat.

§. 2. *Cum vero non ſatis commode ſine loco idoneo exercitia Anatomica inſtitui poſſint, Sereniſſimus noſter*

noſter Magiſtratus exorandus eſt, ut de Theatro habendis Anatomiis convenienti Facultati medicæ proſpiciatur, quo exſtructo Decanus hybernus curabit, ut Anatome a Profeſſore Anatomico publice inſtituatur.

§. 3. *Adminiſtrationis autem Anatomicæ hæc ratio eſto: Decanus de conveniente ſubjecto proſpiciat, quod vel hominis cadaver ſit, vel porcellus, vel ovis, quæ quandoque viva ſecari poteſt. Canes a publica ſectione excluſos volumus, aliaque id genus animalia. Inſtrumenta quoque neceſſaria comparet, expenſis de publico factis, quæ tamen refundi ærario debent, ut Cap. VIII. §. 7. decretum.*

§. 4. *Subjecto præſente Anatomicus publico programmate Academicos ſpectatum evocet, tempusque ſignificet quo demonſtrationis initium ſit facturus.*

§. 5. *Ad Sectiones non niſi Medicinæ Studioſi admittantur, qui ipſi etiam manum admoveant, ita volente Anatomico. Demonſtrationi autem intereſſe etiam aliis Studioſis liceat, ubi ſinguli viginti groſſos numeraverint. Nec quivis Idiota ſpectatum admitti debet, ſi vel aureos aliquot numerare velit, ne ſacratiſſima res prophanetur, ludibriove ſpectantium exponatur. Chirurgos tamen eorumque Miniſtros admittimus, ſi tantum numeraverint, quantum alii Spectatores. De pecunia hac ſuffimigia aliaque neceſſaria coëmentur, item terni groſſi pro ſingulis Spectatoribus ærario cedent, ad inſtrumenta varia comparanda, reliquum Anatomicus pro labore auferet. A Profeſſoribus autem aliisque Viris honoratis, qui talibus exercitiis delectantur, nihil poſcendum eſt.*

§. 6. *Botanica exercitia ita inſtituenda ſunt, ut Studioſi Medicinæ æſtivis diebus, quamdiu Botanica publice docentur, ſingulis menſibus in hortum medicum deducantur ſemel a Botanico, ſimpliciaque iis demonſtrentur. Singulis etiam ſemeſtribus æſtivis minimum bis, verno videlicet & autumnali tempore, Botanicæ Studioſi aliquò extra urbem herbatum ducendi ſunt. Quæ herbationum tempora publica a toto Collegio medico celebrabuntur, conviviaque pro re nata apparabuntur, ut ſupra ſtatutum eſt.*

§. 7. *Decani autem erit cum Botanico de tempore locoque conveniente deliberare & decernere, atque per Miniſtrum publicum tempeſtive id Collegis cæteris denunciare. Botanicus quoque brevi intimatiuncula Studioſos rei herbariæ invitabit monebitque, ut Rhizotomis inſtructi ſtato tempore & loco adſint.*

CAPUT XI.

De Feriarum Tempore.

§. 1.

Feriarum tempora in Statutis Univerſitatis conceſſa ſingulas Profeſſiones concernunt. Quia vero eadem Statuta volunt, ut in ſuis quæque Profeſſio Statutis locum de Feriis explicet, Medica Facultas decernit, ut ferialibus diebus (exceptis iis, qui rebus ſacris deſtinati ſunt ab Eccleſia) privatim docere, vel etiam publice aliquid extraordinarie proponere liceat cunctis, qui Collegii hujus membra ſunt, re tamen prius cum Decano communicata.

§. 2. *Operam quoque dabit Decanus, ut feriarum tempore unus & alter e Candidatis Medicinæ mate-*

materiam aliquam medicam explicet, continua oratione, nihil dictando ad calamum.

§. 3. *Professoribus publicis feriæ inserviant ad ea recompensanda, quæ professionibus ad ægrotos aut aliis negotiis impediti intermiserunt. Feriarum temporibus conventus indicendi sunt, ita rebus exigentibus, examina Candidatorum instituenda, si qui honores petierunt, aliaque id genus negotia tractanda, ne lectionum publicarum tempora hisce occupari necesse sit.*

§. 4. *Promotionum tempore a lectionibus feriari Medicinæ Professoribus liceat. Examina quoque Candidatorum, Disputationes pro gradu & aliæ solennitates, Lectionum operas quandoque suspendere cogunt. Ita Anatomica & Botanica exercitia publica ferias Facultati medicæ indulgere necesse est, cum hisce studiosa Juventus occupata Lectionibus audiendis operam dare non possit.*

CAP. XII.

De conferendis Honoribus & Examinum Ratione.

§. 1.

Cum bonas artes alat, optime a veneranda antiquitate institutum, & ab Imperatoribus ac Regibus prudenti consilio ac singulari gratia concessum atque decretum est, ut Literarum Cultores honorum titulis ornentur. Quapropter etiam Sereniſſimi Poloniæ Reges pro Regia sua clementia huic nostrati Academiæ potestatem fecerunt ampliſſimam honores in omnibus Facultatibus conferendi. Quam potestatem & Facultas medica usurpatura dabit operam, ut petentibus honores viam ac rationem præscribat, qua pervenire ad petitos honores possint.

§. 2. Ut autem ratio distribuendorum honorum constet, illud imprimis pensi habendum est Medicis, ne magis gratia aut pecunia, quam meritis eruditionis & virtutis præstantiq adducti, cuiquam honores contulisse videantur.

§. 3. Quicunque honorum gradus in Facultate medica affectabunt, eorum nomina Decanus ad Rectorem deferat, quæ nisi in Albo Universitatis rite perscripta inveniantur, petendi honores jus illis denegator. Nemini ab Universitate excluso, nemini cui functione sua interdictum sit, nemini qui nomen suum apud Rectorem non fuerit professus, honores mandare fas esto. Nec cuiquam honores in Facultate medica conferre liceat, nisi qui legitimæ nativitatis vitæque honeste actæ testimonia fide digna habeat, aut documenta talia proferre possit, de quibus dubitari nequeat. Bullati item Doctores medici, aut alia ratione creati apud nos ne promoveantur ad ullum in Facultate medica honoris gradum.

§. 4. Tres autem gradus sunt, ad quos promoveri, qui petunt & digni sunt, possunt. Primus & infimus Baccalaureatus dicitur, Secundus Licentiæ, Tertius & summus Doctoratus. Ad hos qui aspirant, nomina sua apud Decanum medicum profiteantur, petantque sui rationem haberi ac referri inter Candidatos, & juxta superius statutum, quod ærario debetur, persolvant.

§. 5. Nomina sua professis & honores petentibus Decanus suam spondebit operam, injungetque, ut aliquem e Professoribus Medicinæ, vel ex Adjunctis, quem nominabit Decanus, accedat, eidemque exponat, quid animi sibi sit, & quod a Decano jussus sit eum accedere. In nominandis autem iis, quos petituri honores accedere jubentur, studebit Decanus, ne in unum omne onus devolvatur, sed ut redeat labor actus in orbem.

§. 6.

§. 6. Is vero, ad quem missus honorum petitor fuerit, hujus in re medica profectum explorabit paucis, quo vel securius admitti possit, si dignus fuerit, vel honestius dimitti, si minus ejus mereatur eruditio. Admittendus ad Decanum redire jubeatur, qui similiter periculum faciat in profectu ejus medico, vel ratione quavis persvadeatur, ut honorum petionem differat, eo tamen adhibito moderamine, ne repulsam pati videatur. Quodsi tamen morosus urserit negotium, Collegii sententia ei a Decano indicetur.

§. 7. Remissus ad Decanum ab eo quoque examinandus est privatim, antequam Collegio præsentetur, ut ita Decano quoque constet, quid de Candidato futuro statuendum.

§. 8. Privatorum istorum tentaminum modus hic esto: Ad Baccalaurei gradum aspirans ex physicis principiis & Anatomicis examinetur, cursorie saltem, ut judicium fieri possit, eum in istis Medicinæ partibus non omnino rudem esse. Licentiæ aut Doctoreos titulos affectans, qui Baccalaureus jam est, ex aliis Medicinæ partibus examinari debet, qui primum istum gradum assecutus nondum est, in istis etiam principiis fieri periculum oportet, atque id superfunctorie quoque, ut de ejus eruditione judicium aliquod capiatur.

§. 9. Tentatus hoc modo a Decurione conventu indicto toti Collegio medico præsentandus, ad quem Conventum vocatus Candidatus ipse solenniter petat idem, quod a Decano privatim petiit. Quod ubi factum, discedere paululum jubeatur, deliberetur que de responso dando. Revocato Collegium per Decanum prolixe sua studia atque operam offerat, & quæ ad promotionem ejus facere intellexerit, sedulo se facturum promittat, simulque admoneat, ut ad Examen vocatus adsit, instructus testimoniis legitimæ nativitatis vitæque honeste actæ, & pecunia, quæ ærario solvenda est. Ubi etiam percontandum ex eodem 1) An ex legitimo thoro procrea-

tus ſit, ex quibus Parentibus, & ubi? 2) Quotum ætatis annum agat? 3) In quibus Academiis operam dederit literis? 4) An vitæ honeſte actæ teſtimonia ex Academiis illis habeat, in quibus vixit? 5) Quot annos ſtudia medica excoluerit? 6) An gradum aliquem honoris ſit conſecutus? Teſtimoniis deſtitutus vel teſtes producat, vel data dextera Juramenti loco ſancte confirmet, ſeſe iſtorum omnium fidem facere poſſe, quæ ad interrogata reſpondit.

§. 10. Inſtante examine Collegio medico Candidatus Jurisjurandi religione obſtringatur, ſe in omnibus judicio & cenſuræ Medicorum acquieturum, & repulſam paſſum nulla ratione ac via, neque per ſe, neque per alium vindicaturum eſſe.

§. 11. Examinibus Candidatorum omnes interſint ordinarii Collegæ & Adjuncti, qui diſtributa inter ſe examinis materia ordine examinabunt, initium faciente Decano. Examinatores principiis ac fundamentis Hippocraticis & Galenicis potiſſimum inſiſtant, cum ea Doctrina planis ac perſpicuis verbis tradatur, & vero maxime conſentiat. Spagirica tamen ſive Hermetica, quæ rationi & fundamentis ac principiis illis dictis conſona ſunt, ſuo etiam loco admitti poſſunt.

§. 12. Examen Baccalaureorum futurorum ſit horarum trium unius diei, Licentiatorum vero & Doctorum, qui Baccalaurei ſunt, horarum ſex dierum duarum, qui Baccalaurei non ſunt, horarum octo bidui unius.

§. 13. Ratio Examinum hæc eſt: Ad Baccalaureatum aſpirantes examinandi ſunt ex Iſagogicis Medicinæ de Phyſiologicis, ſub quibus & Anatomica comprehendimus, de Pathologicis, ut etiam Therapevticis rationem interrogati reddant. Neque Botanica, cæteræque materiæ Medicæ negligendæ fuerint, cum & hæc inter initia Studiorum Medicorum merito locum habere debeant. Licentiæ & Doctoratus Candidati, ſi Baccalaurei non ſint, ſimiliter ex Iſagogicis initio, & paulo

lo quidem accuratius, quam Baccalaureatus Candidati, examinandi fuerint. Hinc ad altiora progrediendum eſt, & eorum, quæ in ſacra Medicina abſtruſiora ſunt, ratio exigenda. Accuratiſſime vero e medendi methodo examinentur, nec non de ratione componendi medicamen, de doſibus Medicamentorum interrogentur, idque tumultuario, ut vocant, exquiſito tamen, prioris diei Examine. Sequenti die ut meditati ad examen redeant, themata duo, unum Theoreticum magis, alterum magis Practicum Candidatis ſub finem examinis tumultuarii proponenda ſunt, de quibus ante examen poſterioris diei in conſeſſu Medicorum diſſerant. Ea diſſertatio autem ſemi-horæ ſpatium excedere non debet, ne examini tempus præripiatur. Ex ea diſſertatione diei iſtius examen potiſſimum inſtituendum eſt, ita tamen ut occaſione Thematis practici pleraque ad praxin attinentia attingantur.

§. 14 Finito examine & examinato paulisper ſecedere juſſo deliberetur de reſponſo. Quodſi plane honoribus indignus deprehendatur, tempus conferendorum honorum ei prorogandum, vel alia quavis ratione dimittendus eſt, honeſte tamen, quoad ejus fieri poteſt, cum ſpe ſecuturæ promotionis. Sin aliquis ſaltem defectus deprehenſus fuerit, admitti poteſt, ſed ita ut data dextera vel literis reverſalibus, ut appellant, promittat, ſe certum tempus iſtis partibus Medicinæ accurate perdiscendis tributurum, in quibus ejus notata fuit infantia. Id quod etiam diligentiſſime a Decano annotandum erit, ſi non in Libris publicis, ſolum in Protocollo ſuo. Dignus & admittendus admoneatur de excolendis Studiis Medicis, de ordine hoc ordinando, eique injungatur, ut quamprimum publice diſputet, Baccalaureus futurus de materia quadam Anatomica, Licentiæ & Doctoris titulo ornandus de alia quadam materia Medica. Quodſi alicujus ingenium minus habile Diſputationi habendæ fuerit animadverſum,

ſum, is Diſſertationem aliquam Medicam inſtituere jubeatur. Baccalaureatus Candidatus hora unica, Licentiæ vel Doctoratus Candidatus tribus horis continui tridui in Conventu Academico Publico.

§. 15. Ante Diſputationem autem vel diſſertationem pecunia Collegio debita exigenda eſt, & Baccalaureus futurus numerabit Ungaricos quatuor, Licentiæ aut Doctoratus Candidatus, qui Baccalaureus eſt, novem Ungaricos, qui Baccalaureus non eſt, tredecim Ungaricos in ſpecie dabit.

§. 16 Porro Diſputatio pro gradu Baccalaureatus ſub Præſidio Decani vel Profeſſoris ordinarii, quem Diſputationis Ordo tangit, habenda eſt, eaque abſolvenda horis matutinis diei unius. Diſputatio vero pro gradu Licentiæ vel Doctoreo, quæ horis pomeridianis ejusdem diei continuanda eſt, etiam ſine Præſide eſſe poteſt, prout viſum fuerit Collegio Medico, præſente tamen ſemper Decano, qui etiam, ubi Præſes nullus eſt, honoratiores ordine ad disputandum invitabit, quando Studioſi diſputare deſierunt, vel temporis ratio id exigit. Medicos Examinatores, ſi alii ſunt, ad Diſputationem invitari neceſſe non eſt, cum iis jam de Candidati eruditioe conſtet.

§. 17. Ut autem majore cum ſolennitate actus Diſputationis inauguralis celebretur, Decurio [Medicus omnes Academicos Doctores & Magiſtros per Miniſtrum publicum pridie invitari curabit ad Diſputationem, cujus Theſes typis expreſſæ ac publice affixæ, & diebus aliquot ante, atque ſi nihil impediat, die Dominica vel Feſto aliquo in Templis harum urbium ut & Arcis ſint diſtributæ. Ad Diſſertationem autem Candidati Programmate typis quoque exſcripto Academici omnes invitandi ſunt, tum etiam per publicum Miniſtrum denuo rogandi nomine Decani & Collegii Medici.

§. 18.

§. 18. A Disputatione vel Dissertatione Candidati (vel si plures fuerint, a Disputatione aut Dissertatione ultimi) Collegium Medicum conveniat, & de die Actus Promotionis, item de ordine Candidatorum, si plures sint quam unus, deliberet. Ordo iste nunquam sorti submittendus est, nisi omnes Candidati æquales sint, tam ætate & dignitate, quam eruditione, cujus potissima semper habenda ratio est. Atque tunc etiam Candidatis ipsis committi potest, ut eligant, quem ordinem inter se esse velint. Inde Doctoratus aut Licentiæ Candidati Examinatores conviviolo excipiant, in quo apparatus sit frugalis & mediocris, ne sumptus nimium crescant, quos in Promotionem Candidati facere coguntur. Nec quosvis ad hoc Conviviolum invitare Candidatis liceat, ne & alii minus opulenti consvetudine quadam introducta graventur.

CAP. XIII.

De Promotionis Ritu & Solennitate.

§. 1.

Ut cuncta, quæ ad Promotionis actum requiruntur, recte ac decenter administrari queant, statim ab Examinum initio Agonotheta sive Promotor e Collegarum numero decernendus est, in quo ordo servetur, ut in singulos labor iste derivetur. Si forte is, quem ordo tangit, hoc onus recusaverit, rationesque prægnantes attulerit, Decani arbitrio relinquatur, quem Promotorem designare voluerit, qui ipse in eo casu Promotoris munus obire potest, alioquin exemptus ab isto onere, cum aliis laboribus distentus sit in Promotionum hoc negotio. A Decano Promotor designatus si & is recuset, sortitio fiat, sitque Promotor ille, quem sors fecit, nec liceat detrectare. Mercedem Promotori pro labore non decernimus, sed Candidatorum hic loculis consulendum esse putamus, ipsorumque arbitrio relinquimus.

§. 2.

§. 2. Omnibus iis expeditis, quæ præcedente capite conſtituta ſunt, Promotor Candidatis themata Orationum diſtribuet, ut inſtructi ſinguli ad actum veniant. Deinde Promotor diem & horam Promotionis publico Programmate, cui & Candidatorum nomina, & patriam, & themata a Candidatis explicanda, & locum inferet, intimabit, omnesque Academicos ad actum ſolennem invitabit. Ea intimatio triduo vel biduo ante valvis templorum & Collegii affigatur.

§. 3. Die autem eo, quo Programma publice affixum eſt, vel proxime ſequenti, ſi promotio ſit doctoralis, Promotor cum Candidatis præviis Miniſtris publicis cum Sceptris & veſtitu Academico in arcem aſcendent, Sereniſſimum Pruſſiæ Ducem, Illuſtres Dominos Regentes, & Conſiliarios Judicii Aulici ad Actum & Convivium invitando.

§. 4. Ad eundem Promotionis actum & ad Convivium cæteros hoſpites, ut Magnificum Dominum Rectorem & Senatum Academicum, omnesque Profeſſores & verbi divini Miniſtros, Collegia item Cancellariæ, Cameræ aulicæ, Senatorum, Scabinorum, aliosque viros honeſtos, potiſſimum Literatos, Candidati Medicæ Facultatis & ſuo nomine invitare poſſunt (eorum enim eſt apparare Convivium & facere ſumptus), vel per literas vel aſcito Oratore Academico ſingulos accedendo & compellando. De invitandis autem ſemper cum Decurione Candidati communicabunt.

§. 5. Locus hujus ſolennis actus ſit auditorium magnum Collegii veteris, quod tapetibus aliisque ornamentis luculenter inſtruendum eſt, ut eo major accedat actui ſplendor & Majeſtas, aut ſi locus hic minus capax videbitur, templum cathedrale ſolenni huic actui deſtinetur, donec Brabevterium aliud exſtruatur.

§. 6. In Brabevterium proceſſus ita inſtituendus eſt: Poſtquam dicto die hora ſeptima matutina ſignum e templo Cathedrali Campana magna datum eſt, ho-

ſpites

ſpites in ædibus Decani, vel aliis ſpatioſis, & ſi fieri poteſt, prope Collegium ſitis conveniant. Circa octavam Promotor vel Orator, qui hoſpites invitavit, adjunctis ſibi Candidatis hoſpites compellabit, & gratiis actis, quod in honorem Collegii Medici, & in Candidatorum gratiam convenire invitati voluerint, rogabit, ut Candidatos in Brabevterium deducant. Ad quæ cum more ſolito reſponſum eſt, honoratiſſimi noſtri Magiſtratus Legatus & Magnificus Academiæ Rector initium facient proceſſus, in quorum medio Candidati Doctoratus vel Licentiæ deducti incedent. Cæteri ſequuntur eo ordine, quem Rector & Decani conſignabunt: Extremum vero agmen Baccalaurei creandi claudent. Ut autem proceſſus hujus augeatur Solennitas, Tibicines & pueri accenſis facibus cereis præire poſſunt.

§. 7. In Brabevterium ubi ventum eſt, Muſica vocalis Auditorium ingredientes excipiat, qua finita Promotor Candidatis in Cathedra inferiori locatis, oratione brevi, cujus argumentum auditu ſit jucundum & utile, Auditorium de præſenti negotio commonefaciat, qua abſoluta Candidatos diſſerere jubeat, ut de ipſorum felicitate & eruditione totum Auditorium teſtari poſſit.

§. 8. Dehinc Promotor eosdem Decano commendet, &, ut ſibi poteſtatem faciat doctis hisce viris merita præmia tribuendi, roget. Decanus breviter reſpondeat, quæ ad rem præſentem faciunt, & ubi Juramento Candidatos Facultati Medicæ & Reipublicæ literariæ adſtrinxerit, (Notario Academico verba Juramenti præeunte, ſceptroque admoto, cui ſinguli duos digitos apponent, Juramentum exigente) Promotori poteſtatem faciat conferendi illis honores a Collegio Medico decretos.

§. 9. Si contigerit Decanum ipſum eſſe Promotorem, quidam e Collegio Medico, cui id communi ſuffragio

gio injunctum eſt, Decanum rogabit, ut Candidatis ea tribuat, quæ Collegium iis tribuenda eſſe decrevit. Cui petito Decanus Promotor annuet, & fideliter ſingula exequetur, quæ ſequuntur.

§. 10. Baccalaurei creandi in Cathedra inferiori maneant, qui poſtquam jurarunt, quod gradum hunc ſemel hodierno die aſſecuti eundem nunquam repetere, nec ultro oblatum a quocunque adire, Sereniſſimo Magiſtratui noſtro & Academiæ Regiomontanæ, atque in hac Collegio Medico debitam fidem & reverentiam præſtare, ordinem hunc, quem tenent, ornare, neque ſine conſilio Præceptorum Medicinam facere velint, Sacræ Medicinæ Baccalaurei a Promotore pro poteſtate ea, qua tenore Privilegiorum a Sacra Regia Majeſtate omnibus Facultatibus in hac Academia conceſſorum, fungitur, renunciandi & proclamandi ſunt. Renunciatis libri explicati ſeu aperti tradantur, admoneanturque ut diurna nocturnaque manu eos evolvant, donec altiorem gradum aſſecuti complicatis ſeu clauſis libris de rebus Medicis judicare & diſſererere valeant. Atque ita gratiarum actione actus concludatur.

§. 11. Si Licentiatorum creandorum actus eſt: Candidati poſtquam jurarunt, quod Sereniſſimo Magiſtratui noſtro humillima ſervitia præſtare, Academiæ Regiomontanæ, & in ea Facultati Medicæ imprimis gratitudinem, reverentiam, obſervantiam exhibere, ejusdem commoda pro virili provehere, dignitatem tueri, & quod licentiæ Titulos in Sacra Medicina nullibi, nec a quoquam poſthac, Doctoræ autem honores non niſi a Facultate Medica hujus Academiæ Regiomontanæ petere, nec oblatos ab aliis acceptare, in curandis ægris ſedulitatem ſummamque curam adhibere, in docendo veritatem ſpectare, & rationem ſenſu, methodum experientia confirmare & declarare, Medicamenta magica, ſuperſtitioſa, noxia in univerſum, in corpore humano non explorata, nec dare, nec cuiquam exoterico monſtrare,

monſtrare, pacta præmiaque avara, promiſſa ſuperba fugere, pudicitiæ non minus quam ſalutis ægrorum aſtantiumve rationem habere, omnia denique artis opera pietate Chriſtiana ſuscipere & perficere velint, inſuperiorem Cathedram evocandi ſunt, & initio Sacræ Medicinæ Licentiati ex eadem Authoritate, qua Baccalaurei proclamandi, deinde osculo vel amplexu, aut loco ejus dextera data excipiendi & in ſocietatem Medicorum cooptandi, atque poteſtas iis facienda eſt tenendæ Cathedræ, & docendi & faciendi Medicinam, inviſendi ægrotos, conſultandi de morbis. Libri quoque iis clauſi tradendi ſunt, admonitione iſta addita, quod meminiſſe debeant, libros ſibi non abjiciendos, ſed ita re exigente conſulendos eſſe. Vota tandem pro iis gratulationesque faciendæ ſunt. Quibus abſolutis actus concludendus eſt gratiarum actione, Auditoriumque dimittendum.

§ 12. A Baccalaureis & Licentiatis creatis Convivium apparari nolumus. Si tamen multi ſint & ſumptus facere poſſint, iis liceat Magnificum Dominum Rectorem Academiæ & Collegium medicum, atque ex Profeſſoribus aliarum Facultatum, quoscunque voluerint, ad cœnam vel prandium invitare, a quo tamen magnum apparatum abeſſe jubebit Decurio, ſine cujus ſcitu & permiſſu Convivium inſtituere non debent, neque Decurio permittet absque conſenſu Collegii medici.

§. 13. Doctoratus Candidati poſtquam jurarunt in eadem verba, in quæ Licentiati, & quod velint honores Doctoreos in ſacra Medicina hodierno die impetratos a nemine unquam vel petere, vel oblatos accipere, neque eosdem, ſi officio tali fungantur, niſi dignis conferre, nec conſentire, ut tribuantur, in ſupremam Cathedram deducantur, & pro poteſtate, quam Sacra Regia Majeſtas Academiæ huic conceſſit, ſacræ Medicinæ Doctores proclamentur, & ſimul jus Cathedræ iis

tribuatur, ac poteſtas fiat in Academiis docendi & profitendi Medicinam, atque honores aliis legitime conferendi, de morbis aliisque rebus medicis conſultandi, ægrotos inviſendi, faciendi & exercendi Medicinam, quocunque loco & tempore. Inde libri clauſi iis tradantur, ac commonefiant de lectione aſſidua, ne nimium memoriæ fidant. Poſt hac pileo Doctorali ornentur, qui ex holoſerico rubro ſit, figurâ rotunda & plicata nonnihil, quo in libertatem aſſerantur, ac Privilegiorum Doctoralium participes fiant, admoneanturque in ſacra Medicina non tam philoſophandum, quam philoſophicam Medicinam in uſum hominum inpoſterum vocandam eſſe. Nobilitatis quoque inſignia iis tribuantur, cum jure annulorum aureorum, aliisque dignitatis Doctoralis ornamentis, & nobiles pronuncientur. Oſculo denique ſeu amico complexu in Medicorum ſocietatem cooptentur, ac pium votum, ut iſta dignitas & eminentia Doctoralis ipſis, ut & Reipublicæ bene eveniat, concipiatur. Quibus peractis Promotor gratias agat ſecundum Deum Sereniſſimo noſtro Magiſtratui &c. Magnifico Domino Rectori & Senatui Academico, cæterisque Doctoribus & hoſpitibus cunctis pro præſentia honorifica.

§. 14. Actu Promotionis hoc modo abſoluto Doctores recens creati e Brabevterio in ædes ſacras ad altare eodem proceſſu, quo in Brabevterium, deducantur, ibidemque habitis precibus Deo commendentur. Hinc ad convivii locum eatur, qui vel aula aliqua oppidana, vel ædes privatæ ſint ſpatioſæ.

§. 15. Convivium opipare inſtruendum eſt a Candidatis Doctoratus, ita tamen, ne profuſionis cujusdam ſaltem ſpeciem habeat, idque ad quintam vespertinam usque continuabitur, niſi Candidatus quidam ſimul nuptias eodem die celebraverit, quo caſu & lautiora Convivia apparare, & in ſeram veſperam continuare liceat. Ad Doctoralia convivia honeſtas quo-

que

que matronas & virgines invitare, etiamsi nuptiæ non sint, Choreasque ducere ut in nuptiis, permissum esto.

§. 16. Ubi unico actu Baccalaurei, Licentiati, Doctores creandi fuerint, initio Baccalaurei, quibus ante Cathedram inferiorem parandus locus est, postea Licentiati, postremum Doctores creentur, ceremoniis ante descriptis. Atque tum omnes recens creati Doctores, Licentiati, Baccalaurei in templum deducendi sunt. Quando vero actus Doctoreus non habetur, Baccalaurei & Licentiati vel statim soluto Conventu dimittendi, vel ab Academicis ad Decani ædes, vel ad hospitia sua honoris ergo deducendi sunt. Ad Convivia Doctoralia vero hi nihil conferent, sed Convivis invitatis annumerabuntur.

§. 17. Promoti honestis & loculentis testimoniis, prout ipsorum meretur eruditio, ornandi sunt. Quæ Notarius Academicus in forma Instrumenti alicujus concipiet, ac splendide scribet, argumentis petitis a Decano. Pro testimoniis singuli Joachimicos duos numerabunt Notario.

§. 18. Doctores apud nos promoti in numerum Doctorum & honoratorum recipi, & in Album Medicorum inscribi gratis debent, si id debito modo petierint, eorumque imprimis habenda ratio est, si quis locus vacarit, ut supra statutum est. Ministris publicis autem, seu Pedellis singulis, recens creati Doctores singuli sesqui florenum, Licentiati florenum, Baccalaurei marcam pro variis laboribus numerare tenebuntur.

CAP. XIV.

De Pharmacopœis & Chirurgis Regiomontanis.

§. 1.

Pharmacopœi & Chirurgi, etsi posteriores hi Jurisdictionem Academicam non agnoscant, quia tamen utrique Medicorum Ministri sunt, quorum opera Medici omnino indigent, Medica Facultas de hisce peculiare

liare caput Statutis ſuis inſerere voluit, humillime ſperans ſuperiorem Magiſtratum & hoc ratum clementer habiturum.

§. 2. Cum itaque neceſſarium ſit Pharmacopœos & Chirurgos ſuum facere officium, & intra limites artis ſuæ ſe continere, decernit Facultas medica Pharmacopœos & Chirurgos Facultati medicæ Juramento obſtrictos eſſe debere, quod nulla Medicamenta ægrotis intra corpus ſumenda proprio auſu ſine prudentis Medici conſilio dare aut propinare, quæ autem a Medicis præſcribuntur, ſumma fide ac diligentia præparare, & præparata in Pharmacopolio adminiſtrare ægrotis velint. Pharmacopolæ in ſpecie jurabunt: Se medicamentum venenatum, aut quod evidentem noxam corpori humano inferre, fœtum ejicere aut corrumpere poſſit, quibusvis ea petentibus nequaquam vendituros eſſe, & alia, quæ in Conſtitutionibus & Privilegiis a Divo ALBERTO SENIORE &c. Primo Pruſſiæ Duce &c. ipſis conceſſis exprimuntur, facturos. Chirurgi autem ſe præſto futuros Medicis, Chirurgica opera uti volentibus, ſine mora ac tergiverſatione eſſe.

§. 3. Quare qui poſthac inter artium iſtarum Magiſtros vel a Magiſtratu vel a Collegiis ſuis numerabuntur & recipientur, ſequenti ſtatim die a Receptione ad Decanum Facultatis Medicæ mittendi ſunt, qui ab iis jurisjurandi religionem exigat Si non venerint ultro, Decanus vel ipſos vel Seniores artificii admoneri curet, ut Statuto huic ſatisfaciant.

§. 4. Quia vero magnus abuſus formularum a Medicis certo individuo præſcriptarum deprehenditur, ne earum copia cuivis fieri poſſit, ſtatuit Facultas Medica formulas ſeu Recepta (ut vocant) extradendas minime eſſe. Ut autem commodius denegari poſſint, neceſſarium eſſe viſum eſt, ut certi ſint libri, in quos memoriæ cauſa referantur formulæ iſtæ, atque ſimul, ut Medicina ad præſcriptum modum parata eſt, Schedula deſcripta abjiciatur. §. 5.

§. 5. Quia & compertum est Aromatarios usu temerario medicamenta purgantia in singulas doses tributa divendere, non sine utentium periculo & Reipublicæ ignominia talia ferentis, admonendos eos censet Facultas Medica, ut imposterum a tali ausu abstineant, cum nec Pharmacopœis doctis alioquin id liceat citra Medici scitum.

§. 6. Quid a Ministris & discipulis Pharmacopœorum requiratur, Constitutiones & Privilegia Pharmacopoliorum quatuor in his urbibus evidenter docent, juxta quæ Facultas Medica quotannis Pharmacopolia invisere, in Pharmacopœos eorumque discipulos & ministros inquirere tenetur. Opera itaque danda est, ut & hi juris jurandi religione obstricti sint.

CAP. XV.

De Circumforaneis & iis, quos Vulgus Doctores imperite salutat.

§. 1.

Circumforaneos omnes eos vocamus, qui sub Doctoris titulo modo hic, modo alibi, non tantum Chirurgiam in morbis quibusdam curandis exercent, sed & medicamenta divendunt. Hosce ad seniorem & Collegium Medicum hactenus Serenissimus noster Magistratus ut & Oppidanus remittere est solitus, quorum censuram subirent. Quod cum imposterum etiam fieri Reipublicæ interest, Facultas Medica partim humillime petit, partim fore sperat, ut ad Decanum Facultatis tales mittantur, antequam publice quid vendant, neque vendere quicquam aut curare quenquam sinantur, antequam a Decano & Facultate Medica examinati suæ artis aut operis testimonium eidem Facultati exhibuerint, & potestatem sint consecuti. Eam autem non consequentur, nisi promiserint, se in re Medica nihil tentaturos, præterquam quod arti suæ Chirurgicæ conve-

conveniat, idque tempore duntaxat in privilegio Pharmacopolis harum urbium conceſſo, præfinito nundinarum & non diutius.

§. 2. Poteſtatem conſecuti ad Magiſtratum remittendi ſunt cum Schedula Facultatis Decani manu ſubſcripta, eorumque nomen annotandum eſt, ne redeuntes repetere teſtimonium cogantur. Pro eo ærario Facultatis Ungaricos duos numerabunt. Impoſtores autem ſine Schedula dimittendi ſunt annotato quoque eorum nomine, Magiſtratusque monendus eſt, quales ſint deprehenſi.

§. 3. Ne liceat autem, quicunque etiam ſint, medicamenta intra corpus ſumenda vendere, ſed externa duntaxat, ut Olea, ungventa, emplaſtra, ſi ſingularia ſint. Præterea ſuffuſione aut alio oculorum affectu dentiumque doloribus laborantibus, calculoſis, hernioſis & ſimilibus morbis, qui Chirurgicam deſiderant operam, opem ferre, & ad eos curandos attinentia adminiſtrare permitti poſſunt, modo ne nimium falcem in noſtratium Chirurgorum aut Pharmacopœorum meſſem mittant.

§. 4. Accidit non raro, ut quidam falſo Doctoris titulo ſeſe apud quosdam inſinuant, ac neſcio quæ non miracula a ſe edita crepent, ignari ſæpe aſini, & quidvis tamen ſibi arrogantes. Hi a Decano Facultatis medicæ accerſendi, ab iisque teſtimonia tum diſciplinæ ſuæ, tum editorum miraculorum exigenda ſunt, quibus ſi deſtituantur, in rationem curandi, & in media, quibus utuntur, accurate inquirendum eſt, ſi & hic tergiverſentur, ſevere iis interdicendum, ne quenquam ægrotum inviſere, multo minus curare auſint. Quod ſi contra facere comperiantur, Domino Burggrabio ſupremo, ſi membra Univerſitatis non ſunt, vel Magnifico Domino Rectori Academiæ, ſi hujus ſint membra, indicentur, auxiliumque imploretur, ut debito modo eorum curandi libido coërceatur, ne Medicina ſacra-

tiſſima

tissima ars ob istorum hominum proterviam & temeritatem male audire cogatur.

§. 5. Si vero inter eos quidam reperiantur nonnullam artis medicæ cognitionem habentes, & curandi rationem intelligentes, ac mediocriter docti, hosce Decanus admoneat, ut sese jurisdictioni Academiæ subjiciant, si membra Universitatis nondum sint, deinde ut juxta Statuta Collegii medici, vel ut Studiosi, vel ut Candidati ægrotos curandi Facultatem a Collegio dicto impetrent. Tales autem inscripti in Facultatem non minus Ungarico uno ærario Collegii medici pendent. Si admonitioni Decani locum non dederint, ut violatores horum Statutorum vel Domino Burggravio, vel Rectori indicandi sunt, ut & in hos animadverti possit.

§. 6. Est & aliud genus hominum nauci & nihil nisi nocere doctum, qui medicamenta periculosa sub nomine speciosæ Panaceæ, vel alterius Medicamenti generosioris non divendunt modo, verum etiam incautis & imperitis persvadent, ut iis utantur, atque ita multos sæpe e medio tollunt, vel saltem in extremum periculum conjiciunt, quos ut homines pernicioſos in Republica tolerare nonsolum iniquum est, sed & crudele. Quapropter pius & bonus Magistratus in tales officii ratione inquirere, eosque e Civitate exigere meminerit, antequam nefariæ suæ artis documenta optimorum quorumvis mortibus ediderint.

§. 7. Quamprimum ergo innotuit Decano Collegii Medici ejusmodi homines veneficos prorepere, Dominum Burggrabium initio admoneri curabit, deinde etiam Consules trium Urbium, qui per suos administros advigilabunt, ne subditi & Cives ab istis hominibus decipiantur, atque in præsens vitæ discrimen ac perniciem adducantur.

Num. 53.

Dreyzehn Puncte das academische und Kirchenwesen betreffend.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm, König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst. u. s. w. Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor. Hochwolgeborner und edle Räthe, besonders lieber und liebe Getreue. Wir haben wegen unsrer dortigen Universität, auch in Preußischen Kirchensachen verschiedenes zu reguliren vor nöthig erachtet, und zu dem Ende allergnädigst beschloßen:

1) Daß in allen Facultäten bey Verlust des Salarii alle Professores wenigstens vier Stunden wöchentlich publice lesen, und sonst der Jugend durch nützliche Collegia zu statten kommen sollen.

2) Daß die Hundstags-Ferien gantz und gar abgeschaffet, in denen Weinachts- und Oster-Ferien aber nicht mehr als 14 Tage Ferien verstattet werden sollen, als vom vierten Advent bis zum neuen Jahre, und von der Marterwoche bis Quasimodogeniti, in Pfingsten aber nur acht Tage.

3) Daß die Theologische Facultät einen gewißen Tag ansetzen soll, worinn sie zwey Stunden zusammen kommt, und den Studiosis ihre Lectiones einrichtet.

4) Daß die Testimonia von der ganzen Facultät künftig ertheilet werden, und die meisten Stimmen gelten sollen.

5) Daß das Alumnat an keine als arme und sittsame Leute, und die so es meritiren, soll gegeben werden.

6) Daß in der Communität an den ordinairen Tisch keine durch Rescripta und Recommendationes aus der Regierung kommen sollen, sondern nothdürftige, die ein glaubhaft Zeugniß ihrer Armuth haben.

7) Daß bey denen freyen Stipendiis eine genaue Proportion zwischen denen die Jura, Medicinam und Theologiam studiren

diren, gehalten werden soll, dergestalt, daß gegen zehn Studiosos Theologiä ein Jurist und Mediciner gerechnet werde, unter denen Studiosis Theologiä aber soll es auf das Loos ankommen, um dadurch alle Paßiones zu behindern.

8) Daß bey Vocirung eines Diaconi, imgleichen derer Präceptorum bey denen Schulen das so genannte Fidele Consilium nicht nach, sondern vor der Wahl von dem Pastore gefordert, die Pastores auch bey Abnahme der Kirchen-Rechnungen, und denen bey denen Kirchen vorfallenden Bauen und Reparationen mit zugezogen werden sollen.

9) Daß das gar zu viele Singen beym öffentlichen Gottesdienst, sonderlich aller lateinischen Lieder gänzlich abgestellet, eine Wochenpredigt und eine Betstunde in ein Catechismus-Examen verwandelt, und

10) An statt des Kirchen-Gebets, so vor dem Absingen des Glaubens von einem Diacono verlesen wird, von demselben eine Catechisation gehalten werden soll.

11) Daß die vierteljährige Bußtage auf eben die Tage, da sie hier in der Marck und übrigen Königlichen Ländern gefeyret werden, in Preußen verleget werden sollen.

12) Daß des Sonntags vor der Nachmittags-Predigt nur ein Lied gesungen, und dagegen die Catechisationes Winter und Sommer auch des Mittags gehalten, und die Eltern ohne Unterscheid des Standes ihre Kinder mit hineinzuschicken angemahnet werden sollen, wobey denn auch die alten Leute in Güte dahin zu disponiren, daß sie sich nicht schämen auf Fragen mit zu antworten.

13) Daß die Prediger, so mit den Saltzburgern in Preussen zu thun haben, sich auch bemühen sollen, nicht nur des Sonntages sondern auch einige Tage in der Woche dahin zu arbeiten, daß ihnen ein hinlängliches Erkenntniß GOttes und des durch Christum erworbenen Heils beygebracht werde.

Dannenhero befehlen Wir euch hiemit in Gnaden dasjenige, so in vorstehenden Puncten theils der dortigen Universität, theils denen Kirchen Unsres Königreichs angehet, nicht allein

gehörig bekannt zu machen, sondern auch mit Ernst und Nachdruck darauf zu halten, daß in allen oberwehnten Stücken Unserm Höchstköniglichen Willen rechtes Genüge und vollenkommener Gehorsam geleistet werden möge.

Seynd euch mit Gnaden und geneigtem Willen wohl beygethan. Gegeben Berlin den 18ten Octobr. 1732.

Fr. Wilhelm.

An
die Preußische Regierung, wie denen so wol bey der dortigen Universität als auch in Preuß. Kirchen-Sachen verhandenen Mängeln solle abgeholfen werden.

v. Cocceji.

Num. 54.

Erneuerte und erweiterte Verordnung, wie es in denen lateinischen Schulen, bey der Universität, mit denen Beneficiis und Stipendiis, mit der Wahl der Diaconorum an denen Kirchen, und der Rectorum und Præceptorum an denen Schulen, imgleichen mit anderen zum Kirchen- und Schulwesen gehörigen Dingen, in dem Königreich Preußen zu halten.

Wir Friderich Wilhelm, von GOttes Gnaden König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, Souverainer Printz von Oranien, Neufchatel und Valengin, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ost-Friesland und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Schwerin,

Schwerin, Bühren und Lehrdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda, ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiemit jedermann, welchem daran gelegen, zu wissen, welcher gestalt Wir gerne vernehmen, wie in Unserm Königreich Preußen von manchen rechtschaffenen Predigern fleißig und ernstlich gearbeitet werde, das Erkänntniß GOttes bey unsern Unterthanen auszubreiten, und dieselbe zu einem wahren und thätigen Christenthum, Unserm höchsten Gefallen nach, zu bringen, auch der von uns diesfalls unter dem 3. April 1734. emanirten erweiterten und erneuerten Verordnung über das Kirch- und Schulwesen daselbst mit Ernst und Eiffer nachgekommen werde.

Wenn wir aber bemerken, daß unsere allerhöchste Intention nicht völlig und allenthalben erreichet werden mag, falls nicht die Lateinischen Schulen in einen solchen Stand gesetzt werden, daß dadurch die jungen Leute in den academischen Studiis gehörig präpariret, und auf der Academie nach unsern vorhin ergangenen Verordnungen eines und das andere besser eingerichtet, und die Beneficia und Stipendia recht und gebührend administriret, und also tüchtige Leute zu Predigt- und Schul-Aemtern bereitet, und den würdigen Subjectis dazu media subsistendi verschaffet werden, endlich auch die Consistoria durch die Inspectores in Kirchen und Schulen allenthalben und mit rechtem Ernst auf Unsere Verordnung halten lassen; so haben Wir, was vorhin dieserwegen nachdrücklich und wiederhohlentlich verordnet worden, hiedurch erneuren, und erweitern, und schärffen, und hiemit setzen und verordnen wollen.

CAP. I.

An die Trivial-Schulen, insonderheit diejenigen, so in den Städten Königsberg sind, desgleichen an die Provincial-Schulen, und andere in andern Städten, so in Consideration kommen.

1.

In allen und jeden Schulen müssen die Scholaren nicht allein zu Wissenschaften, sondern auch, wie bereits in Preußen

solches

solches in dem Buch von der Bischöfflichen Wahl und in denen confirmirten Visitations-Recessen fest gesetzt worden, zu wahrer Gottseligkeit angeführet, zu dem Zweck nicht nur in den untersten Claßen dieser lateinischen Schulen der Catechismus Lutheri, sondern auch die Ordnung des Heils, und die Kern- und Macht-Sprüche aus der Bibel der Jugend beygebracht, hiernächst diese auch in das Neue Testament selbst geführet, und ihnen die vornehmsten Biblischen Geschichte, vornemlich diejenige, ohne welche die Ordnung des Heils nicht recht mag gefasset werden, auch aus dem Alten Testament, wie desfalls schon vorhin Befehl ergangen ist, bekannt gemachet, mit den Größern aber, und welche studiren wollen, die Lesung der gantzen Bibel so wohl in der Schule getrieben, als diese auch selbst solches zu Hause zu thun fleißig angewiesen und aufgemuntert werden.

Die Præceptores aber sollen das vorgelesene mit der Jugend, doch nicht anders als durch Frag- und Antworten beständig durchgehen, und ihnen dadurch solches recht beybringen, alles zur Uebung in der wahren Gottseligkeit kürtzlich anwenden, und deswegen die jungen Leute auch dazu anführen, daß so ofte sie solches nützlich finden, sie das gelesene, und was dabey zu ihrer Erbauung gesaget worden, selbst ins Gebet bringen, weil ein Lehrer auf keine Art besser inne werden kan, ob die Leute das vorgetragene recht inne haben, und solches zu ihrer wahrhaftigen Erbauung anzuwenden wissen, als wenn er sie auf besagte Art exploriret, und dazu fleißig und in der Furcht Gottes anweiset.

Jedoch muß sorgfältig verhütet werden, daß diese so höchst nöthige Uebung des Gebets auch nicht in ein pur lauteres Exercitium, oder leeres Gewäsche degenerire, sondern alles mit der größesten Ehrerbietigkeit als vor den Augen GOttes geschehe. Hiernächst soll in den obern Classen dieser Schulen den jungen Leuten eine kurtze Einleitung in die Bibel gegeben werden, damit, wenn sie auf die Universität gehen, oder auch andere Professiones ergreiffen, sie doch von GOttes Haushaltung von Anfang her einen Begriff haben; wozu die Inspectores bequeme Compendia vorzuschlagen wissen werden.

2 Die

2. Die Inſpectores der Schulen, als Ertz-Prieſter und Paſtores Primarii zu Königsberg haben auch die Einrichtung in dieſen lateiniſchen Schulen zu machen, daß obiges nicht allein die Werkeltage recht und gebührend, ſondern auch zur Erbauung der unterſten Claſſen Sonntäglich in der Schule geſchehe, und nicht nöthig ſey, daß die Schüler weder groſſe noch kleine bey den Catechiſationibus, ſo in der Kirche gehalten werden, den Kindern aus den deutſchen Schulen, den einfaltigen Leuten, und dem Geſinde ꝛc. den Platz, und die Gelegenheit catechiſiret zu werden, wegnehmen, zumal, vor dieſe ſonſt ſchlechte Gelegenheit iſt, ihnen das nöthige beyzubringen, ſolches zu erhalten, und ſie darin feſt zu ſetzen; wie denn auch beſagte Catechiſationes, ſo in der Kirche gehalten werden, auf dieſe und dergleichen ihr Haupt-Abſehen haben. Was aber die erwachſene Schüler in dieſen Schulen betrift, ſolche ſollen unter der Inſpection ihrer Præceptorum an ihrem Ort in der Kirche auf die Predigt und Catechiſationes wohl Acht haben, können auch, da die Predigten gleich von den Cantzeln wiederhohlet werden, ſich zum öffentlichen antworten, doch nur bis dahin, daß andere Leute dazu geſchickt ſind, hinſtellen. Uebrigens aber mit ſolchen des Montags frühe, oder des Sonntags nach verrichtetem Gottesdienſte in der Schule das gehörte von den Præceptoribus repetiret werden. Die andern öffentlichen Catechiſationes in der Kirchen, ſie mögen gehalten werden, wenn ſie wollen, ſollen mit Kindern aus den deutſchen Schulen, den Catechumenis der Prediger, vornemlich denjenigen, welche in die groſſen lateiniſchen Schulen nicht gehen, und den erwachſenen Leuten, die ſich willig dazu finden laſſen, und es nöthig haben, getrieben werden.

3. So ſollen die Inſpectores, was die Studia anbetrift, eine ſolche Eintheilung der profectuum einer jeden Claſſe in der Schule machen, daß aus Prima keiner, wie ſolches bereits de dato Berlin den 30. Sept. 1718. nachdrücklich verordnet iſt, ad Studia Academica dürffe gelaſſen werden, der nicht ziemlicher maſſen die Hiſtorie der Bibel inne habe, imgleichen die vornehmſte Definitiones und Sätze aus der Theologie, und die

vornehm-

vornehmſten dicta probantia, ſo dabey nöthig ſind, ziemlich aufzuſchlagen, herzuſagen, und den nervum probandi daraus anzudeuten wiſſe.

4) Keiner ſoll ad Studia Academica dimittiret werden, der nicht eines tüchtigen Ingenii iſt, weil die Untüchtigen doch zum ſtudiren ungeſchickt, inzwiſchen denen Geſchickten nur die Beneficia präripiren, daß ſich auch dieſe nicht gehörig zu Schul- Academiſchen- und Predigt Aemtern habilitiren können; auch wo vom Rectore und Inſpectore Scholä bemercket würde, daß jemand zum ſtudiren ungeſchickt wäre, ſo iſt demſelben anzurathen, daß er in Zeiten eine andere Profeßion erwähle, und ſeine Zeit in der Schule nicht vergebens durch alle Claſſen zubringe, worüber ſub dato Charlottenburg den 25 Auguſti 1708, und Berlin den 30. Sept. 1718. bereits Verordnung ergangen. Dahero denn auch die Inſpectores Scholarum dahin zu ſehen haben, daß die Schüler nicht nach ihren Jahren und Größe, ſondern nach ihren Profectibus aus einer Claſſe in die andere translociret werden; und iſt überhaupt darauf von den Inſpectoribus Scholä zu halten, daß wenigſtens niemand ad primam Claſſem in beſagten Schulen gelaßen werde, der nicht einen leichten Auctorem Claßicum, als den Cornelium Nepotem, wo man ihm denſelben aufſchlägt, fertig exponire, und ſelten einen Fehler wider die Grammatic begehe; keiner in Primam Græcam, der nicht im Griechiſchen zum mindeſten die Declinationes und das verbum regulare inne hat, und dabey die erſten 10. Capitul im Neuen Teſtament ohne Verſion exponiren und ziemlich analyſiren kan; gleich wie denn auch junge Leute in andern Studiis, wenn ſie auf Primam geſetzet werden wollen, ſo viel müßen gethan haben, als nöthig iſt, daß ohne ihren eigenen Schaden und Verſäumniß derer Commilitonum ſie in ſolcher Claſſe ſitzen können, welches jeder Schul-Inſpector denn genauer zu determiniren hat, damit untüchtige Leute in Zeiten, ehe ſie in Primam kommen, eine andere Profeßion zu ergreiffen genöthiget werden. Und eben dieſe Profectus müßen auch diejenige haben, die aus einer in die andere Schule kommen, und in die erſte Claſſe wollen geſetzet werden; wornach

nach ſich alle Rectores ſchlechterdings zu richten, und dadurch, daß ſie hiergegen jungen Leuten oder ihren Eltern fugen wolten, nicht andern Schulen die Scholaren zu entziehen haben, bey unausbleiblicher Beahndung gegen die Contravenienten

5. Insbeſondere muß niemand ex prima Claſſe ad Academica dimittiret werden, der nicht einen etwas ſchweren Auctorem als Curtium, und Orationes Ciceronis Selectas ziemlich geläuffig expliciren, und eine kleine Oration absque vitiis grammaticis machen, auch was Lateiniſch geredet wird, nothdürfftig verſtehen könne, dabey aus der Logic das vornehmſte aus der Doctrina Syllogiſtica, und das allernothwendigſte aus der Geographie, Hiſtorie und Epiſtolographie inne habe, imgleichen der nicht wenigſtens 2. Evangeliſten im Griechiſchen, als Matthäum und Johannem, und die 30. erſten Capitul des 1 Buchs Moſis im Hebräiſchen fertig exponiren, und beydes ziemlich analyſiren könne; ſintemal nicht nur obbeſagte Profectus nach aller erfahrnen Schul-Leute Geſtändniß, ſondern auch mehrere von den Schülern zu erhalten ſind. Wo aber wohlbeſtellte Schulen ſind, in ſelben werden die Scholaren von ſelbſt weiter, und dahin geführet werden, welches in der nur angezogenen Verordnung von 1718. iſt vorgeſchrieben worden; wie Uns denn diesfalls die in Unſerm Collegio Fridericiano gemachte Einrichtungen zum gnädigſten Gefallen gereichen, und andere lateiniſche Schulen in Preußen davon ein Exempel zu nehmen haben.

6. Auch haben die Inſpectores dahin zu ſehen, daß dasjenige, was in einer Claſſe tractiret wird, zugleich (wo es immer die Zahl der Præceptorum zuläßt) durch die gantze Schule in allen Claſſen in eben der Stunde getrieben werde, auf daß, wenn zum Exempel ein Schüler im Lateiniſchen ſo weit iſt, daß er in Primam Claſſem geſetzet werden kan, im Griechiſchen aber zurück geblieben wäre, er alsdann im Griechiſchen nur in Secundam oder Tertiam Claſſem geſetzet werde, weil er in Græca Suprema doch nur würde verſäumet, oder andere durch ihn aufgehalten werden. Und ſolchergeſtalt iſt es, ſo viel möglich, in allen Wißenſchaften zu halten; wie denn auch,

wenn

wenn etwa ein Collega, der sonst wohl Latinam Primam hat, sich aber in andern Stücken z. E. im Griechischen und Hebräischen nicht so habiliret hätte, daß er auch darinnen Primæ Classi mit Nutzen vorstehen könnte, alsdenn eine andere Stunde und Lection nehmen, hingegen diejenige, so sonst etwan der bisherigen Ordnung nach auf ihn fallen möchte, einem andern überlaßen kan, und solches auch nicht schimpflich zu achten, vielmehr aus Liebe zum Besten der Jugend gerne in allem nachzugeben hat, umb so vielmehr, da Wir vor wenig Jahren an die Inspectores der Königsbergischen Stadt-Schulen die Verordnung ergehen lassen, überhaupt die Schulen, vornemlich in besagtem Königsberg, nach dem Fuß des Hallischen Waysenhauses einzurichten, in welchem dieses gleichfalls von großen Nutzen gefunden worden.

Damit sich aber künftig die Schul-Collegen in diesen Paragraphum desto beßer finden mögen, so haben Wir zu solchem Zweck die Verfertigung einer Methode, wie es überhaupt in Schulen zu halten, welche Bücher vor andern zu tractiren, und was mehr dahin gehöret, des Schul-Wesens verständigen Männern aufgetragen, wornach sodann die Inspectores und Præceptores sich eigentlich richten sollen.

Was sonst außer solchem noch sich an einem oder andern Orte besonders eräugenden Umbständen zur Verbeßerung der Schulen annoch vor gut angesehen werden möchte, muß in denen quartaliter deshalb zwischen dem Inspectore und denen Schul-Collegen anzustellenden Conferentzien, welchen auch der Scholarcha jedes Orts mit beywohnen kan, in fleißige Erwegung gezogen und fest gesetzet werden. Auch können solche Conferentzien, im Fall sie nöthig, und denen Schulen ersprießlich zu seyn erkannt würden, nach der Ermäßigung derer Inspectorum zu mehrern malen, auch wohl zu Anfang eines jeden Monats gehalten werden.

7. Ein jeder Dimittendus soll vom Rectore Scholæ jedesmal so wohl ein Zeugniß seines Verhaltens, als auch, daß er obige Profectus besitze, mitbringen, welches, wo vornemlich ein Ertz-Priester und Inspector Scholæ in Loco ist, derselbe mit unter-

unterschreiben muß, und ehe er solches erhält, soll er nicht seine Dimißion auf die Academie begehren. Sollten hingegen der Inspector und Rector eines Orts jemanden mit ihrem Testimonio ad Studia Academica dimittiren, der obige Profectus nicht hätte, so soll ihnen solches nachdrücklich verwiesen, und der Studiosus inzwischen nicht immatriculiret, im Fall es aber mehrmalen geschehe, einem jeglichen unter ihnen vor einen jeden solchen Dimissum 5 Rthlr. Strafe von seinem Gehalt einbehalten werden, welches das Consistorium, sobald dergleichen von einer Facultät gemeldet wird, allemal zu veranlassen hat. Die auf diese Weise fallende Straf-Gelder aber sollen derjenigen Facultät, die es meldet, extradiret, und von dieser auf arme Studiosos verwandt und berechnet werden.

Was die Oerter betrifft, an welchen die Schulen dergestalt nicht bestellet sind, daß die Scholaren in der Zeit, da es in andern Schulen möglich ist, die Paragrapho 4to determinirte Profectus erreichen können; so wollen Wir hiemit und Kraft dieses denen daselbst stehenden Inspectoribus insgesamt und besonders es auf ihre Seele und Gewissen gebunden haben, daß sie sowohl denen Eltern als jungen Leuten treulich und bey Zeiten anrathen, andere wohlbestete Schulen zu erwählen, damit sie bey schlechten Anstalten nicht versäumet und aufgehalten werden, da sodenn ein jeder nach dem Maaß seiner Profectuum mit einem Gezeugniß zu versehen, und willig zu dimittiren ist. Auch soll jedesmal dem Testimonio dimißionis inseriret werden, was jeder Dimittendus und Dimissus auf der Academie zu studiren gedencket, auch ob er nach bestem Wissen und Gewissen des Rectoris und Inspectoris dürftig sey, oder soviel von seinen Eltern habe, daß er auf der Academie davon nothdürftig subsistiren könne, damit die Professores sich gründlich in ihrem demselben zu ertheilenden guten Rath darnach richten können. Bey denen, welche Jura und Medicinam studiren wollen, ist zwar die Erlernung der Hebräischen Sprache zu ihrem Zweck so höchstnöthig nicht; weil es aber besser ist, etwas an sich nicht schädliches mit zu lernen, als die Zeit mit Müßiggang, oder wohl gar mit Muthwillen hinzubringen, und in öf-

sentlichen Schulen in der Zeit, da das Hebräische dociret wird, der Docens nicht zugleich in andern Dingen informiren kan, so soll in denselben wegen der geringen Anzahl der Docentium sich niemand der Erlernung des obberegten wenigen von dieser Sprache entziehen.

8. Wie es nun ratione Profectuum Dimittendorum in öffentlichen Schulen zu halten ist, so soll es auch in Ansehung derselben in Privat-Informationen gehalten werden, und haben zu dem Zweck die Informatores sich bey jedes Orts Inspectore fleißig zu melden, auch ihre Information dahin zu richten, wohin dieselbe in öffentlichen Schulen gerichtet werden soll; zumal nicht nur die Informatores nach der Verordnung de dato Berlin den 30. Septemb. 1718. sollen gehalten seyn, den Inspectoribus von ihren eigenen Studiis auf Erfordern Rechenschaft zu geben, sondern es müssen auch die Pädagogi, die in Condition stehen, sich bey dem Ertz-Priester nach dem Insterburgischen Visitations-Receß melden, damit er fragen könne, wie sie ihre Institution einzurichten gedencken. Es sollen auch alle diejenigen, welche Privat-Information genossen, und in keinen öffentlichen Schulen gewesen, ehe sie auf die Academie gehen, jedesmal dem Inspectori des Orts vorgestellet werden, sodenn von ihm sich examiniren zu lassen, und ein Zeugniß von ihren Profectibus zu nehmen schuldig seyn, damit, wenn in denen Schulen auf diese Unsere Verordnung sorgfältig gehalten wird, nicht jedermann zu derselbigen Nachtheil zu Privat-Informationenen greiffen möge, und die Academie dennoch wider Unsere Landes-väterliche Intention mit schlechten und denen Studiis Academicis unreiffen Leuten beladen werde. Damit auch was hier verordnet worden, in desto bessere Observantz kommen, und darin beständig bleiben, auch die Jugend in denen Schulen desto mehrern Fleiß anzuwenden ermuntert werden möge, so soll der 5te, 7te und 8te Paragraphus dieser Verordnung jährlich viermal, und zwar allemal beym Anfange eines Quartals öffentlich in den Schulen verlesen, und mit gebührendem Ernst darüber gehalten werden.

9. Die

9. Die Inſpectores Scholarum ſollen, wie ihr Amt und Pflicht erfordert, eine gute Einrichtung in allen und jeden Schulen wenigſtens bis dahin, daß dieſer lateiniſchen Schulen wegen obberührte General-Methode verfertiget und gedruckt worden, unverzüglich machen, wodurch obiges alles erhalten werden kan. Desgleichen ſollen dieſelbige, wenn bishero an den Schulen nicht geſchickte Bücher wären tractiret worden, an deren Statt beſſere einführen, auch Vorſchläge thun, wie denen ſchlecht ſtehenden Præceptoribus an den Schulen, die ſich wohl verhalten, ihr Salarium verbeſſert werden möge. Zu welcher Verbeſſerung auch die Magiſtrats-Perſonen und männiglich nach Möglichkeit helffen ſollen, da jene Amtswegen Nutricii der Schulen ſind, uud ihre und anderer Leute Kinder durch wohlbeſtellte Schulen auf ihr gantzes Leben nebſt dem Publico gebeſſert werden, ſodann aber, wenn ſolche Verbeſſerung erfolget, die Schul-Collegen, wie ohnedem Chriſtlich iſt, arme Kinder, deren Eltern das gewöhnliche Didactrum aufzubringen nicht vermögen, gratis anzunehmen, und auch in denen Privatſtunden unentgeldlich zu informiren gehalten ſeyn ſollen.

10. Da auch bißhero die Privat-Lectiones in den öffentlichen Schulen von einigen nicht recht getrieben, von andern aber zum Neid und Zerrüttungen gemißbrauchet worden, ſo ſoll der Inſpector mit Zuziehung des Rectoris im Anfange eines jeden Semeſtris ordnen, was ein jeder Præceptor, und mit welchen er es privatim zu tractiren hat; dabey ſo viel möglich dahin geſehen werden muß, daß nicht Scholaren aus verſchiedenen Claßen und Profectibus in einer Privatſtunde zuſammen ſitzen mögen, indem einer den andern alsdenn nur hindert, und aufhält. Die Rectores ſollen auch gehalten ſeyn ſowohl dieſe als auch die öffentlichen Stunden fleißig zu beſuchen, und ſelbſt nachzuſehen, ob und wie das aufgegebene von den übrigen Præceptoribus tractiret werde, und den Inſpectoribus hievon Nachricht geben, damit ſie den Mängeln bald abhelfen, was zu ändern iſt, verbeſſern, und alles in guter Ordnung erhalten, auch dahin ſehen können, daß die Privat-Lectiones denen publiquen mögen zu Hülffe kommen.

11. Bey Erwählung aller Schul-Leute, soll nach der vorhin unterm 18ten Octobr. 1734. ergangenen Verordnung jedesmal das Consilium fidele der Inspectorum Scholæ, Pastorum Primariorum in Königsberg, und der Ertz-Priester zuvor erfordert werden, wie denn auch die Preußische alte Landes-Constitution im Buch von der Bischöfflichen Wahl feste setzet, daß ohne der Pfarren Rath, Wissen und Willen, kein Schul- noch Kirchen-Diener weder angenommen noch abgesetzet werden soll, und was das Gutes bringe sich auf Lutherum berufft, Tom. Jenensi VI fol. 376. Dahero was insonderheit den Königsbergischen combinirten Magistrat, als welchem das jus vocandi bey denen Schulleuten der dasigen dreyen Städte zustehet, anbelanget, derselbe niemanden zur Wahl admittiren muß, über welchem er nicht zuforderst mit dem Inspectore Scholæ amice und gebührend conferiret, und wenn er nicht das im Vorschlag zu bringende Subjectum von demselben gehörig tentiren laßen; da denn jedem Inspectori hiemit auf sein Gewissen gebunden wird, solches Tentamen auf das treulichste und sorgfältigste zu verrichten, und auf alle Weise dahin zu sehen, daß keine untüchtige Leute zu Schul-Diensten emploiret, vielmehr die besten, so man haben kan, dazu bestellet werden, zumalen daran gar viel gelegen ist, und ohne solche weder der Schule geholffen, noch geschickte Leute zu der Academie, und durch diese zu Predigt- und andern Aemtern können zubereitet werden. Damit man aber von der Frömmig- und Geschicklichkeit der zu bestellenden Schul-Leute desto versicherter seyn möge, soll ein jeder erwählter Rector, Con-Rector, Pro-Rector, Cantor und so weiter, vor ausgefertigter Vocation überdem an die Theologische Facultät verwiesen werden, und von derselben nach der Verordnung de dato Berlin den 2. April 1735. ebenmäßig wie diejenigen, so zum Predigt-Amt befordert werden, ein Zeugniß beyzubringen schuldig seyn, zumalen dahin die bereits unterm Dato Berlin den 30. Sept. 1718. ergangene Verordnung sub n. 8. & 13. gleichfals ihre Absicht hat, auch auf dergleichen Schul-Leute künftighin bey entstehender Vacantz im Predigt-

digt-Amt Reflexion gemacht werden muß, und es demnach selbst dieserwegen nöthig ist daß sie der Theologischen Facultät zum voraus bekannt werden, ehe sie noch wegen eines Testimonii zum Predigt-Amte sich bey derselben angeben, selbige so wohl nach dem Insterburgischen Visitations-Receß, als nach der unterm 3 April 1734. emanirten erweiterten und erneuerten Verordnung in Kirchen- und Schulsachen, wehrend ihres Schuldienstes im catechisiren und predigen den Predigern, wenn es die Noth erfordert, zu Hülf kommen müssen. Auf eben diese Art soll es auch mit allen Rectoribus, Præceptoribus und Cantoribus in den Kirch-Dörffern gehalten werden. Und dergleichen Gezeugniß vom Inspectore und von der Theologischen Facultät, hat auch ein jeder Schul-Collega beyzubringen, wenn er an einer Schule höher rücken, oder an eine andere translociret werden soll. Bey den übrigen Schulmeistern aber ist es genug, wenn sie ein gutes Gezeugniß von ihrem Inspectore aufweisen.

12. Da auch manche Schul-Leute schon würcklich vociret seyn sollen, welche die nöthige Geschicklichkeit nicht haben; So soll jedem Ertz-Priester und Inspectori auf seine Seele und Gewissen gebunden seyn, fleißig auf eines jeden Tüchtigkeit und Treue Acht zu haben, und da er findet, daß jene nicht verhanden, so muß er sothane Schul-Leute anhalten sich nach Königsberg zu begeben, um sich zu ihrem Dienste gehörig zu qualificiren. Welches um so viel nöthiger, da an den Schulen so viel gelegen ist, und dieselben in keinen guten Stand gesetzet werden können, falls die Præceptores inhabile Leute sind, und bleiben, auch umb so viel weniger hiegegen einige Entschuldigung statt finden mag, als bißhero viele Schul-Collegen sich zu Predigt-Aemtern zu habilitiren auf einige Zeit nach Königsberg begeben haben, es auch besser ist, wenn ein Vicarius an eines Schulmannes Stelle substituiret wird, sollte es auch gleich dem Ansehen nach auf einige Monate der Schule nicht so vortheilhaft seyn, als wenn Jahr aus Jahr ein untüchtige Leute an den Schulen arbeiten. Sollte aber jemand so schlechte Tüchtigkeit besitzen, daß bereits alle Hoffnung verlohren wäre,

oder er sich nicht hierzu verstehen wollte, sich gehörig zu qualificiren, so müssen solche Præceptores nach dergleichen Dienste sich umsehen, wozu sie sonst auſſer Schul-Dienste Capacität haben möchten, damit durch elende und untüchtige Leute die Schulen nicht noch ferner auf viele Jahre hindurch zum Schaden der Kirchen GOttes dürffen verwahrloset werden.

13. So sollen auch die Inspectores der Schulen, wie ihr Amt solches mit sich bringet, alles Ernstes dahin sehen, daß die Schul-Collegen allen Fleiß und Treue beweisen, und falls sich diese ihren Erinnerungen und ihrer Anweisung widersetzen, oder nicht gehörige Folge leisten würden, solche unverzüglich zur Verantwortung, und dem Befinden nach Strafe gezogen, auch wohl removiret werden.

14. Da auch durch vielen Ferien und Begleitungen der Leichen die Schüler in ihren Studiis sehr versäumet und zurück gehalten werden, und bereits unterm 18. Octobr. 1732. wegen Abstellung der vielen Ferien bey der Academie Verordnung ergangen, dergleichen aber in den Schulen eben so schädlich sind; so haben die Inspectores Scholarum allenthalben und was insbesondere Königsberg betrifft, dahin zu sehen, daß jene mehr eingeschräncket werden. Diese aber, wie es bereits im Kneiphofe eingerichtet ist, sollen allein den Pauperibus (als welche aus Beneficiis der Gemeine erhalten werden) obligen; da denn jederzeit einige Præceptores in den Schulen bleiben, und die Lectiones mit denen anwesenden Scholaren fortsetzen müßen, indeß aber nicht gestattet werden kan, daß den Schul-Collegen an ihren Accidentien, welche ein Theil ihres ohnedem schlechten Gehalts sind, etwas abgehe.

15. Wenn auch denen Inspectoribus Scholarum obliget alles Ernstes dahin zu sehen, daß überhaupt kein Schüler in den Grundstücken des Christenthums unwissend bleibe, und dahero, wenn sie nach denen ergangenen Edictis 1662. 1682. den 10. Nov. 1708. selbst mit zutreten wollten, und die Jugend in Theologicis anführen helfen, den Rectoribus sub dato Berlin den 30. Septembr. 1718. anbefohlen worden, solches ihnen nicht schwer zu machen; So sollen gedachte Inspectores

insbe-

insbesondere ihre Sorgfalt und Fleiß gerichtet seyn lassen, und darauf halten, daß kein Schüler confirmiret werde, ehe er im Christenthum zuvor recht gründlich unterrichtet sey, zu welchem Zweck auch die Rectores der Lateinischen Schule gehalten seyn sollen, alle Scholaren dieser Lateinischen Schulen dem Inspectori und Pfarrern in seine Häußliche Catechisation zu schicken, damit dieser sie selbst gegen die Catechisation präpariren und confirmiren könne, je mehr es die Nothwendigkeit erfordert, daß dergleichen junge Leute in den Grund-Wahrheiten der Religion und des Christenthums mit allem Fleiß vor andern unterrichtet werden, welche nachhero in die mehresten Collegia und Aemter kommen. Wenn aber gedachte Schüler zur Catechisation zu denen Inspectoribus ins Haus gehen, so muß dazu eine Stunde auſſer den Schulstunden genommen werden, damit sie in der Schulen dadurch nicht versäumet, und ihre ordentliche Lectiones nicht interrumpiret werden. Wenn auch, da die gantze Schule bisher der Wochen-Predigt beygewohnet, und die Schüler an die 2. Stunden in derselbigen wider Unsere sub dato Berlin den 3. April 1734. ergangene Verordnung auf- und aus der Schule gehalten, folglich in ihren Lectionen versäumet werden, inzwischen bey gegenwärtiger Einrichtung der Schulen dieselbige im Christenthum genugsam unterrichtet werden können; so wollen Wir, daß künftig nur einige Pauperes und Gratuiti in obgedachte Wochen-Predigt gehen, und dem Cantori oder Präcentori mitsingen helfen, die übrigen Præceptores aber die Jugend in der Schule abwarten sollen.

CAP. II.

An die Philosophische Facultät und deren Decanum.

I. Soll dieselbe loco ritus depositionis nach der schon vormals, auch nicht vorlängst unter dato Berlin den 30. Sept. 1718. ergangenen Verordnung ein genaues Examen anstellen, ob die Immatriculandi die zu den Studiis Academicis erforderte Tüchtigkeit, und daher alles, was im vorigen Capitul desfalls fest gesetzet worden, von den Schulen, oder

aus Privat-Information mitbringen; Dagegen alle diejenige, welche obige Profectus nicht haben, und aus Unſeren Preußiſchen Provintzien gebürtig ſind, es mögen dieſelbe ſonſt in Unſern Landes- oder in auswärtigen Schulen bis dahin ſtudiret haben, vor untüchtig erkennen, und alſo zurück weiſen, wie auch ſchon Lex decima Legum Academicarum erfordert, und denen nur, welche obige Profectus beſitzen, ein Teſtimonium initiationis ertheilen. Es ſey denn, daß wohl bemittelte Leute, welche aus eigenen Mitteln ihre Kinder ſtudiren laſſen wollen, und keine Beneficia weder des Convictorii und Alumnats noch freye Stipendia verlangen, ſelbe auf die Academie ſchicken, welches aber in jedem Fall in das Teſtimonium initiationis, und in der Matricul expreſſe mit einzuſetzen iſt.

2. Was diejenige aber betrifft, ſo Theologiam ſtudiren wollen, ſolche ſollen, ehe ſie immatriculiret werden, auch ehe Decanus Facultatis Philoſophicä ihnen das Teſtimonium initiationis ertheilet, zuvor an die gantze Theologiſche Facultät in ihren Conſeß verwieſen werden, welche es nach folgendem Cap III. n. 6. und ſo ferner zu halten hat; zumal in den Statutis Academiä Theologicis C. 16. n. 4. ſchon feſt geſetzet iſt, daß die Studioſi Theologiä auch bey dem Decano Facultatis Theologicä inſcribiret werden ſollen, und ſub dato Berlin den 30. Sept. 1718. den Studioſis nicht nur anbefohlen worden, ſich von denen Profeſſoribus ihre Studia einrichten zu laſſen, und ſolche Verordnung jährlich den Studioſis von neuem zu wiederhohlen, ſondern auch de dato Berlin 1732. der Theologiſchen Facultät zu dieſem Zweck mit aufgegeben worden, hiezu gewiſſe Stunden auszuſetzen, und Conſeſſus zu halten. Und ſoll die Einwendung fernerhin gar nicht helfen, daß manche junge Leute, wenn ſie auf die Academie kämen, noch nicht wüſten, ob ſie ſich auf Theologica, Juridica oder Medica legen würden, zumalen ſolches Studioſi ſchon wiſſen müſſen, und wenige Hoffnung von ihnen zu ſchöpffen iſt, wenn ſie ihre Sachen ſo ſchlecht treiben, daß wenn ſie zur Academie gehen, ſich noch nicht reſolviret haben, was ſie auf derſelben tractiren wollen; Auch der Vorwand keinesweges anzunehmen iſt, daß ſie ſich alleine auf

die

die Philosophie, oder einen Theil derselben legen wollen; sondern ein jeder soll dabey sich zu einer der obern Facultäten bekennen, und wenigstens etwas von selbigen zu profitiren sich angelegen seyn lassen. Wann sich nun einer zur Theologischen Facultät bekennet, und derselbe sich sodann, wie nur fest gesetzet worden, gehörig gemeldet, die Theologische Facultät ihn auch vor tüchtig erkennet, und ihm darüber (welches aber ohnentgeldlich geschehen muß) nach der Pluralität ein Gezeugniß ertheilet, daß er ad Studia Academica geschickt sey; so kan auf erhaltenes Gezeugniß der Theologischen Facultät der Decanus Facultatis Philosophicä ihm das Testimonium ertheilen, und darauf ein solcher à Rectore in numerum civium Academicorum recipiret werden. Falls aber jemand solches gute Gezeugniß von der Theologischen Facultät nicht produciren kan, so soll der Rector ihn durchaus nicht immatriculiren, damit die Theologische Facultät sich nicht nachhero mit solchen Leuten, bey welchen doch nichts auszurichten, quälen dürffe. Auch soll Rector durchaus keine Streitigkeiten zwischen der Theologischen Facultät und dem Decano Facultatis Philosophicä gestatten. Und weil zu befürchten stehet, auch sich schon zeigen will, daß junge Leute, die Theologiam zu studiren Vornehmens sind, wenn sie auf die Academie kommen, umb dem Examine der Theologischen Facultät zu entgehen, sich zu einer der andern Facultäten vor der Hand schlagen möchten, so sollen die Studiosi Theologiä in keiner andren Ordnung zu denen Beneficiis gelassen werden, als in welcher sie von dem Decano Facultatis Theologicä inscribiret worden, wohin Wir denn Unsere wegen der Beneficiorum sub dato Berlin den 1 Dec. 1734. bereits ergangene, nunmehro aber sub Cap. IV. V. und VI. dieses Edicts wiederhohlentlich eingeführte Verordnung, und insbesondere die Worte von der Immatriculation Cap. IV. §. 3. 4. 6. 7. 12. Cap. V. §. 1. sequ. derselben hiemit ausdrücklich haben declariren wollen.

3. Auf daß aber Decani Facultatis Philosophicä hierunter nicht contra propria commoda laboriren, und diejenigen, so am ungewissenhaftesten sich verhalten, vielleicht am mei-

ſten leiden, und die jungen Leute zu ihrem eigenen Schaden ins folgende Decanat verweiſen dürfften; ſo ſoll jeder Decanus das Accidens, ſo ihm vors Examen und Teſtimonium gebühret, gewiſſenhaft ſammlen, und ſolches unter alle diejenige gleich getheilet werden, welche ſchon Decani geweſen ſind. Jedoch ſoll dieſes nur von derjenigen Zeit an alſo mit der Theilung gehalten werden, wenn das Decanat nach Publicirung dieſer Verordnung herum iſt, und wieder von neuem anfängt, biß dahin jeder Decanus das Accidens vor ſich alleine zu behalten, er auch umb des Publici willen nicht darauf zu ſehen hat, wenn er ſchon etwas bey gewiſſenhafter Beobachtung dieſer Verordnung ein Semeſtre durch verlöhre, zumalen nach ergangener Verordnung und ſelbſt nach den Legibus Academicis Lege X^ma ſchon längſt mit dem Examine Immatriculandorum es genauer hätte ſollen gehalten werden.

4. Soll kein Profeſſor oder Magiſter Philoſophiä wider die erſte und 3te Conſtitution des 8 Cap. Statutorum Theologicorum ſub prætextu Philologiæ uſusque Philoſophici in Theologia ſich unterſtehen Theologica zu treiben, und entweder Scripturæ dicta zu explicíren, oder Controverſias Theologicas zu enodiren. Dahero die Exempla ihrer Reguln, Definitionen, Diſtinctionen, und dergleichen ex naturalibus und Philoſophicis, keinesweges aber ex Theologicis zu nehmen ſind.

5. Insbeſondere aber ſoll allen Philoſophis verbothen ſeyn, unter dem Namen eines Collegii Oratorii Sacri Collegia Homiletica zu halten. Daher ſie ſich nicht unternehmen müſſen zu doeiren, wie die Evangelia, Epiſteln oder andere Texte und Sprüche der heiligen Schrift exegeſiret, wie Theſis ſtabiliret, und Themata eruiret, wie Elenchus errorum angeſtellet, und wie uſus heraus gezogen werden ſollen.

Solches und dergleichen, welchs ad Theologiam entweder Theticam, oder Polemicam, oder Moralem, und was mehr hieher gehöret, bey welcher Gelegenheit, und auf welche Art es auch ſeyn mag, ihnen hiemit gäntzlich verbothen ſeyn, und weder publice noch privatim oder privatiſſime von ihnen geleſen, ſondern

sondern solches alleine und lediglich von denen hiezu bestellten Professoribus Theologiä getrieben werden soll.

6. Wo aber jemand, der nicht Professor Theologiä ist, vermeynete, daß er in einem oder andern Stück, davon vorhero gesagt, profitiren wolte; so soll er der gantzen Theologischen Facultät sein Vornehmen schriftlich bekannt machen, diese aber collegialiter und in der Furcht GOttes überlegen, ob derjenige, der Theologica zu lesen sich anbeut, selbst GOtt fürchte, und ein recht exemplarisches Leben führe, auch ob durch dessen Lesen die Jugend werde wahrhaftig gebessert werden. Zu welchem Zweck derjenige, so dergleichen Theologica Collegia lesen will, sich nicht wegern muß, wenn es die Theologische Facultät nöthig findet, sich vor dieselbe zum Tentamine zu sistiren, und darauf das Concluſum Facultatis abzuwarten. Es soll auch keinem Decano Facultatis Theologiä erlaubet seyn, jemanden solche Freyheit Theologica zu lesen vor sich zu ertheilen, sondern er muß solches allemal der Facultät vortragen, damit lediglich, wie in allen übrigen, also auch hierinnen, nach der Pluralität gehandelt werde. Auch soll solche Freyheit zu lesen allemal bey jedem Semestri von neuem gesuchet, und dem Befinden nach ertheilet, auch dieselbe von Impetranten nicht weiter extendiret werden, als worauf, und auf wie lange sie gegeben worden. Falls es sich auch befindet, daß jemand die auf ein Semestre ihm ertheilte Freyheit, Theologica zu lesen, übel anwendete, und die Facultät ihn deswegen beschickte, so soll er so fort, und ohne weitere Weitläuftigkeit, wenn es die Facultät ihm ansagen läßt, solches Lesen einstellen.

7. Sollte sich ein Professor oder Magister Philosophiä unterstehen, ohne à Facultate Theologica erhaltene Erlaubniß dennoch obige Theologica zu lesen, oder dieselbe weiter zu extendiren, als ihm solches erlaubet worden, so soll derselbe für jeden Studioſum, der bey ihm solche Collegia gehöret, zum ersten mal 10. Rthlr. Strafe geben, die der Rector auf Denunciation der Theologischen Facultät ohne Weitläuftigkeit sofort beyzutreiben, und dieſer einzuschicken, welche aber an arme und sich wohlverhaltende Studioſos zu vertheilen hat. Würde aber ein solcher

cher zum 2ten mal darüber betroffen werden, so soll auf Denunciation der Facultät ihm so gleich alles und jedes Lesen gäntzlich geleget werden, damit dem Unwesen und Zerrüttungen, welche bißher nicht ohne Aergerniß und Schaden so vieler jungen Leute sind angerichtet worden, mit rechtem Nachdruck gesteuret werden möge.

8. Ein jeder Professor publicus ordinarius dieser Facultät soll in seinen Lectionibus publicis diejenige Scientiam, worauf er eigentlich beruffen ist, dergestalt tractiren, daß er jedes Semestre eine Science publice zu Ende bringe, zum Exempel, daß die Logica in einem, die Methphysica im andern, desgleichen das Jus Naturæ in einem, die Moral in dem andern halben Jahr absolviret werde, damit die Studiosi, vornemlich die arm sind, alle Theile der Philosophie publice und ohnentgeldlich auf der Academie zu hören Gelegenheit haben, und wenigstens in ein oder anderthalb Jahren die Fundamental-Scientien in der Philosophie alle durchhören können. Will aber ein Professor Philosophiæ eine specielle Materie weitläuftiger abhandeln, so kan er solches privatim thun. Gleichwie auch die Professores extraordinarii alle halbe Jahre etwas gewisses zu Ende bringen, und nicht vage ihre Collegia tractiren müssen. Weil auch höchstens daran gelegen ist, daß die Studiosi Theologiæ zu den Grundsprachen der heiligen Schrift recht angeführet, und dazu aufgemuntert werden; so sollen die Professores der Griechischen und Hebräischen Sprache in ihren Lectionibus publicis, jener jedes Jahr cursorie das gantze Griechische Testament zu Ende bringen, dergestalt, daß er zu Anfange jedes Semestris zuforderst 2 Evangelisten, weil diese leicht sind, durchnimmt, und nachhero mit Lesung der andern Bücher des Neuen Testaments also fortfahre, daß alle Jahr præcise das gantze Neue Testament absolviret werde. Der Professor der Hebräischen Sprache soll in seinen publicis Lectionibus jedes Jahr den Pentateuchum und Libros Historicos; diese, wie sie in der Hebräischen Bibel folgen, von Josua bis auf den Jesaiam exclusive, cursoriè absolviren, und zwar die Libros Historicos, weil sie kürtzer sind, im Sommer

Sommer- und die Bücher Mosis im Winter-Semestri. Auf solche Art müssen sie Jahr jährlich continuiren, zumalen es nöthig ist, daß in publicis Lectionibus dasjenige tractiret werde, welches alle Studiosi gebrauchen. Was die andern und schwerern Bücher des Alten Testaments betrifft, und wenn Studiosi einzele Bücher in der Bibel wollen weitläuftiger philologice und critice durchgehen, dazu müssen ihnen die Professores privatim Gelegenheit und Aufmunterung geben, und an dergleichen Collegiis vor diejenige, welche durch solche lectiones cursorias dazu tüchtig gemacht sind, es niemals ermangeln lassen. Und weil es, wie die Erfahrung lehret, zu besonderer Erweckung des Fleisses bey den Studiosis dienet, wenn die Professores ihre Auditores selbst exponiren lassen; so haben jene diese anzuhalten, daß sie sich auf jede Stunde recht präpariren, damit sie fertig, und ohne andere aufzuhalten, einer nach dem andern in den Collegiis laut exponiren können, dabey aber darauf Achtung zu geben, daß die Studiosi sich nicht an die Codices, bey welchen gleich die Version des Griechischen und Hebräischen Textes zu finden ist, gewöhnen mögen. Die Professores extraordinarii von diesen Sprachen sollen, weil sie publice wöchentlich nur 2 Stunden lesen, mit ihren Lectionibus publicis es solchergestalt halten, daß der Hebräus jedes Semestre die Fundamenta der Hebräischen Sprache in seinen publiquen Stunden treulich mit den ankommenden Studiosis wiederhohle, und selbige in dem, was sie von Schulen gebracht, mehr und mehr fest setze, auch kürzlich ein Historisch Buch mit denselben cursoriè durchgehe, die Studiosos aber gleichfals selbst exponiren, und die schwersten Wörter analysiren, und sich zu Hause darauf präpariren lasse. Auf besagte Weise hat es auch der Professor extraordinarius Græcæ Linguæ zu machen, und wenn ein Semestre zu Ende, so soll jedes Semestre von neuem also angefangen, und beständig continuiret werden; solchergestalt werden die jungen Leute in den Schulen nach C. I. n. 3. 4. 5. 6. zu diesen Lectionibus publicis der Professorum extraordinariorum, und durch diese zu dem, was die Ordinarii publice lesen, präpariret werden, und einer

biethet

biethet dem andern die Hand; auch fehlet es Studiosis zu keiner Zeit an Gelegenheit das Nöthige zu hören, und in die ihnen nützliche Collegia einzutreten, sie mögen auf Ostern, oder Michaelis auf die Academie kommen. Weil es aber nöthig ist, daß die Professores extraordinarii über dieses und jenes Buch auch besonders lesen, so haben sie solches privatim zu thun. Der Professor Ordinarius der Mathematique soll seine Lectiones also einrichten, daß er jedes Jahr die Arithmetic, Geometrie, und Trigonometrie, auch Astronomie, zumalen diese allen Studiosis nützlich sind, publice absolvire, damit alle Jahr von neuen anfange, und also beständig continuire, auch fleißig darauf sehen, daß er durch eingestreuete Erinnerungen und Reflexiones die Auditores aufmuntere, und anweise auf den Methodum fleißig Acht zu haben. Der Professor extraordinarius aber soll jedes Semestre die Arithmetic und das vornehmste aus der Geometrie publice zu Ende bringen, und solches alle halbe Jahr wieder anfangen, damit die Studiosi durch solche Stunden auf alle Lectiones publicas des Professoris extraordinarii recht zubereitet werden. Und wird es gut seyn, damit Studiosi den Methodum recht inne kriegen, daß die Professores gantze demonstrationes in suo rigore von den Auditoribus lassen auf Papier bringen, und worin sie gefehlet, publice verbessern. Die übrigen Scientias Mathematicas müssen die Professores privatim den Liebhabern derselben tradiren. Und da den Professoribus Eloquentiæ oblieget auch die Historie zu tractiren; so soll der Professor Ordinarius von Michaelis biß Ostern ein Collegium Stili Latini dergestalt lesen, daß er in zwey Stunden wöchentlich einen Auctorem probatum sich von denen Auditoribus exponiren lasse, und denselben mit den nöthigen Anmerckungen so zum Stilo, und den Römischen und andern Alterthümern gehören, erkläre, eine Stunde den præceptis Oratoriæ widme, und in einer die elaborationes Studiosorum, welche Wechselsweise einmal in lateinischer, und das andere mal in deutscher Sprache exhibiret werden können, auch zu mehrerm Nutzen der Studiosorum gereichen werden, wenn die Themata derselben in die Praxin

einschla-

einſchlagen, öffentlich cenſire. In dem Sommer-Semeſtri aber ſoll er einmal eine gründliche Einleitung in die Univerſal-Hiſtorie vor- und das andere mal in eben dieſelbige nach Chriſti Geburt geben. Dergleichen ſoll auch der Profeſſor extraordinarius tractiren, jedoch ſo daß in dem Semeſtri, da der Ordinarius die Hiſtorie tradiret, er die Geographie durchgehe, wenn der Ordinarius in dem einen Sommer-Semeſtri die Hiſtorie vor Chriſti Geburt tractiret hat, er im andern die Hiſtorie nach Chriſti Geburt vornehme, & vice verſa, worüber der Extraordinarius ſich mit dem Ordinario jedesmal vor Austheilung des Catalogi Lectionum zu rechter Zeit zu beſprechen hat. Und da nebſt den jetztgedachten Profeſſoribus Eloquentiä auch die Profeſſores Poeſeos ſich hauptſächlich müſſen angelegen ſeyn laſſen, die jungen Leute in Studiis humanioribus rechtſchaffen zu üben, damit an guten Schulleuten kein Mangel ſey, ſo ſollen auch dieſe letztere Jahr aus Jahr ein einen Poëtam Latinum auf eben die Weiſe tractiren, wie es jenen vor geſchrieben worden, jedoch ſo, daß ſie an Statt der Oratorie die Præcepta der Lateiniſchen Poeſie nebſt der Mythologie, und zwar der Ordinarius wöchentlich zwey- und der Extraordinarius eine Stunde erklären, und die übrigen Stunden auf die Praxin Poëticam in allerley generibus Carminum anwenden. Die deutſche Poeſie, als wozu nur gewiſſe Ingenia geſchickt ſind, muß alle 2 Jahr in einem Semeſtri publice, auſſer dem aber nur privatim tractiret werden. Der Profeſſor Extraordinarius Poëſeos ſoll dem Ordinario in der ihm allhier angewieſenen Arbeit zu Hülfe kommen. Der Profeſſor Hiſtoriæ Literariæ, wie auch Moralium und Logices Extraordinarius, ſollen in ihrer Science ein jeder gleichfalls alle halbe Jahr etwas gewiſſes dergeſtalt tradiren, und zu Ende bringen, daß dadurch die Studioſi zu denen Lectionibus der Profeſſorum ordinariorum und andern Studiis präpariret werden. Der Profeſſor Ordinarius Phyſices muß entweder Phyſicam Experimentalem in einem, und Theoreticam im andern halben Jahr, oder aber, falls er beydes combiniren will, ſolche in einem Jahre zu Ende

bringen,

bringen, da denn der Extraordinarius indes alle halbe Jahr einen Theil der Physicæ Sacræ pertractiren kan. Ueberhaupt aber werden alle Professores sehr wohl thun, wenn sie, nachdem sie mit einer Materie zu Ende sind, daraus Examina anstellen, theils zu erfahren, wie ihre Auditores dieses und jenes begriffen haben, theils ihren Fleiß und Attention zu ermuntern, und die fähigen und fleißigen also kennen zu lernen, oder auch besondere Collegia examinatoria halten.

CAP. III.
An die Theologische Facultät, und derselben Decanum.

1.

Die Theologische Facultät soll dergestalt ihre Collegia publica einrichten, daß es Studiosis in keinem Jahr an Gelegenheit fehle, alle Partes Studii Theologici zu hören, und desfalls, wie dieses zu erhalten ist, collegialiter in ihren Conseſſionibus Consilia pflegen; wie sich denn auch ein jedweder Professor zu demjenigen finden lassen muß, was er zum Besten der Academie beytragen kan, allerdings wie es die Statuta Academica erfordern. Auch muß insbesondere die Facultät dahin bedacht seyn, daß die vornehmsten Theile dieses Studii Theologici jedes Jahr, so viel es sich nur thun läßt, von 2. unterschiedenen Professoribus, und zwar in unterschiedenen Stunden des Tages gelesen werden, damit wenn eines Studiosi Umstände es nicht leiden, ein Collegium bey einem Professore zu hören, er doch solches bey einem andern hören könne.

2. Insbesondere ist dahin zu sehen, daß es zu keiner Zeit den Studiosis an Gelegenheit fehle Thesin und Anthitesin zu hören, desgleichen Exegetica, sowohl Einleitungsweise in alle Bücher des Alten und Neuen Testaments überhaupt, wobey die schwereſten Stellen, und die, so von Christo handeln, und was mehr dazu gehöret, gründlich mitzunehmen, als auch über einzele Bücher der Bibel, damit die Studiosi wie sie recht mit einem Buch und Text umzugehen, auf den Scopum des Scriptoris

Scriptoris Sacri, und auf die Connexion bey jedem Vers den Sinn und Verstand daraus eigentlich zu treffen ꝛc. recht Acht zu geben, und aus selbigen erbauliche Anmerckungen zu ziehen, an solcher Tractation ein Exempel lernen und sehen mögen. Wohin auch Theologia moralis, Historia Ecclesiastica, Pastoralia, Ascetica und dergleichen gehören.

3. Auch sollen, wie ein jedweder Professor, also auch die Theologi künftighin alle ihre Collegia also einrichten, daß sie, was das Theticum belanget, weil die Professores Ordinarii nur wöchentlich 4. Stunden publice zu lesen haben, und es doch nöthig ist, daß beständig eines dergleichen ausführlich und gründlich gelesen werde, in anderthalb Jahren, und was die übrigen weitläuftigen Collegia betrifft, als das Collegium Theticum, was von einem andern Professore Theologiä über dem besagten weitläuftigern zu aller Zeit noch gelesen werden muß, desgleichen das Polemicum, Morale &c. sie selbige präcise in einem Jahr absolviren. Die andere Collegia aber müssen eigentlich in einem Semestri zum Ende gebracht werden, es sey denn, daß ein Professor mit Genehmhaltung der Facultät mehrere Theile der Theologie verknüpfet, da solches denn mehrere Zeit (welche doch künftighin auf etwas gewisses zu restringiren ist) erfordert.

4. Die Theologische Facultät soll auch nicht nur zu Folge der Statutorum Theologicorum Inspectionem sedulam haben, ut Alumni & Beneficiarii in Theologicis fundamentaliter informentur, sondern sie soll diese Inspection auf alle und jede Studiosos Theologiä extendiren, dahero, gleichwie diesfalls allbereit unterm 18ten October 1732. Verordnung ergangen, also künftig

5. Dieselbe wenigstens alle 14. Tage, und wenn es nöthig ist, alle 8 Tage des Montags Nachmittag von 1 biß 3. Uhr ihren Conseſſum halten, und dahin hauptsächlich ihre Conferentzien richten, wie den Studioſis Theologiä recht möge geholffen werden. Wer von denen zur Facultät gehörigen Profeſſoribus solchen Conſeſſibus nicht beywohnet, und keine rechtschaffene Entschuldigungen hat, demselben soll, wenn er sich nicht nach zweymaliger Erinnerung, welche die Facultät innerhalb 3 Wochen an ihn zu thun hat, ändert, auch keine Caſpulation fernerhin, und biß er sich beſſer bewieſen hat, zugesandt werden.

6. Alle Studioſi, so auf die Academie ziehen, und Theologiam studiren wollen, sie mögen erſt aus Schulen, oder Privat-Informationen, oder von andern Univerſitäten und andern Orten kommen, sollen sich so gleich nach ihrer Ankunft der Theologiſchen Facultät in dieſen Conſeſſibus ſiſtiren, und sich der Facultät bekannt machen. Insbeſondere, was diejenigen betrift, so erſt von Schulen, und aus Privat-Information auf die Academie dimittiret werden, solche soll alsdann die Facultæt in pleno Conſeſſu, auſſer dem Tentamine, so Decanus Facultatis Philoſophicæ mit ihnen hält, tentiren, ob sie die im Cap. I. n. 4. 5. 6. erforderte Profectus beſitzen, wie diesfals oben C. II. n. 2. so wohl die Statuta Academica, als die Verordnung von 1732. und 1718. angeführet worden. Befinden sich beſagte Profectus nicht, so wird der Theologiſchen Facultät hiemit äuſſernſten Ernſtes aufgebunden, daß sie solchen, wenn sie aus Preuſſen gebürtig ſind, sie mögen ſonſt in denen Landes- oder auswärtigen Schulen bis dahin ſtudiret haben, ſimpliciter ohne Nachſehen und Ausnahme, bis dahin, daß solche junge Leute solches erſt in Schulen und andern Anſtalten erlernet, und obige Profectus erlanget haben, verweiſen, wie auch Lex X. Legum Acade-

Academicarum solches erfordert. Auch soll die Theologische Facultät ihnen durchaus eher kein Testimonium der Tüchtigkeit ertheilen, vielmehr, wenn solches ein Rector Scholä jemand ertheilet hätte, welches jedesmal ein solcher junger Mensch der Facultät zu produciren hat, denselben Rectorem, nach dem sie ihn einmal darüber nachdrücklich erinnert, und inzwischen solches Subjectum zurück gewiesen, zu denunciiren, damit er nach vorigem Cap. I. n. 6. zur Verantwortung und Strafe gezogen werden möge; welches auch ihres Orts die Decani Facultatis Philosophicæ mit Studiosis, die sich zu andern Facultäten halten wollen, zu thun schlechterdinges schuldig seyn sollen; ausser daß diejenigen, die aus fremden Provinzien gebürtig sind, und denjenigen Bemittelten, von welchen vorhero im Capitul von den Schulen Anzeigung geschehen, nur mehr dazu gerathen, als daß sie dazu obligiret werden. Findet die Facultät aber, daß ein junger Mensch, der von Schulen oder Privat-Informationen gekommen, die besagte Profectus besitzet, so hat sie ihm ohnentgeldlich, wie schon oben gesetzet, darüber ein Gezeugniß nach der Pluralität zu ertheilen, und an den Decanum Facultatis Philosophicæ zu verweisen, damit er allda das Testimonium Initiationis erhalte, und folglich von dem Rectore nach Vorzeigung aller beyden Gezeugnisse ordentlich immatriculiret werde, ohne welche Gezeugnisse niemand, der Theologiam auf der Academie studiren will, und ein dasiger Einheimischer ist, wer es auch sonst sey, immatriculiret werden soll, zumal reicher Leute Kinder sich ohnedem selten auf die Theologie legen, und solchen auch keine Beneficia zu gestatten sind.

Zugleich hat die Facultät von solchem ankommenden Studioso in ein dazu besonders gemachtes Buch Tabellenweise folgendes anzuzeichnen, den Namen dieses Studiosi und deßen Geburtsort, dessen Alter, ob er ein gutes Testimonium von seinem Rectore, der zu benennen ist, seines Wohlverhaltens wegen mitgebracht, ob er Gezeugniß hat der Armuth, oder daß er entweder doch einige Mittel von Hause, oder aus einem Stipendio

habe, wo er zu logiren gedencket, wie er in Tentamine die obgedachte Profectus erwiesen, zumalen zwar einjeder dieselbe haben soll, inzwischen noch einer vor dem andern ein mehreres als obiges mitbringen kan, was vor Collegia ihm die Facultät zu halten angerathen, und was sonst bey dieser Gelegenheit aufzuzeichnen nöthig gefunden werden möchte, insbesondere auch quo anno, die, bey der Facultät er tüchtig gefunden und inscribiret worden.

7. Solchen ankommenden Studiosis soll die Facultät anrathen, sich die erste Zeit ihrer academischen Jahre zuforderst in den Grundsprachen und in der Philosophie fest zu setzen, auch ihnen Anweisung geben, gleich Anfangs ein kurtzes Compendium in der Theologie, und eine kurtze Einleitung in die Bibel zu hören, damit sie zu einer genauen Tractation der Theologie auf die folgende Zeit dadurch präpariret werden; wie denn auch diesen jungen Studiosis die Facultät gleich Anfangs in so weit das Studium Matheseos, wie es oben Cap. II. n. 8. von dem Professore Matheseos extraordinario 2 Stunden wöchentlich zu lesen ist vorgeschrieben worden, anzurathen hat. Anbey hat sie es an andern guten Monitis nicht ermangeln zu lassen, zum Exempel: wie sie vor allen andern Dingen ihre Studia in der Furcht GOttes zu treiben, und sich gründlich zu GOtt zu wenden; was für eine, und an welchem Orte sie eine Stube, und was für einen Umgang sie zu erwehlen; zu welchen gottesfürchtigen Studiosis sie sich vor andern zu halten, desgleichen was vor Contubernales sie zu suchen haben, wie auf dieses und dergleichen auch die unterm 30. Sept. 1718. ergangene Verordnung ihre Absicht hat; hiernächst wie sie ihre Studia und Uebung der Gottseligkeit privatim zu treiben, sich auf die Lectiones zu präpariren, und solche zu wiederhohlen, auch wenn sie sich fleißig vor der Facultät künftig zu melden haben; da denn die Facultät mit Rath und That jedesmal ihnen an die Hand gehen, auch wo sie gantz arm wären, nach allem Vermögen dahin sehen würde, daß, wenn sie sich wohl verhielten, ihnen Subsistence, und wo nicht anders, und es sonst wegen derjenigen, die schon länger auf die

Beneficia

Beneficia gewartet hätten, mithin nicht ohne Präjudice anderer geschehen könnte, doch durch Information mit der Zeit nothdürftig geschaffet werden sollte.

Gleichwie auch der Facultät hiemit eingebunden wird, sich nach allem Vermögen derer, so sich wohl verhalten, allenthalben anzunehmen, und ihrentwegen, wo ihnen nur geholfen werden kan, nöthige Vorstellungen zu thun es nicht ermangeln zu lassen, so wie die Membra derselben wollten, daß wenn sie Kinder hinterliessen, die arm wären, und sich wohl verhielten, Christliche Leute sich derselben annehmen möchten.

8. Es sollen sich aber nicht allein die ankommende Studiosi bey der Facultät, sondern auch jedes Semestre alle übrige, die auf der Academie Theologiam studiren, melden; wohin gehöret, daß unterm 18. Octobr. 1732. der Facultät ihre Confessus zu halten anbefohlen worden, da denn die Facultät dieselbe genau zu fragen, und zu exploriren hat, ob sie den vorhin gegebenen Monitis, so wohl was die Studia, als das Leben und Wandel betrift, fleißig nachgekommen sind, und wie ein jedweder befunden, wie und worinnen er seit der letztern Unterredung und Examine in jeden Theil der Studiorum avanciret, auch was sie denselben weiter anrathen, sorgfältig wiederum aufzeichnen. Und wird gut seyn, wenn jedesmal zwey aus der Facultät solches anschreiben, auch künftig über alle Studiosos ein Register halten, damit nöthigenfalls von einem jeden, es sey über kurtz oder lang, die Facultät sich gründlich informiren, und dahin auch insbesondere bey Ertheilung der Testimoniorum recurriren könne; wie vorhin sub dato Berlin den 30. Septembr. 1718. ist geordnet worden.

Wobey denn die Professores der übrigen Facultäten, als der Juridicæ und Medicæ, nicht minder angewiesen werden, wegen der zu ihren Scientien sich hinwendenden Studio-

sorum gleichfals dahin bemühet zu seyn, daß sie nicht alleine eine genaue Nachricht von ihrem Leben und Wandel einziehen, sondern auch denselben mit genugsamer Anleitung bey ihren Studiis an die Hand gehen, auch gleich der Theologischen Facultät alle halbe Jahre, wie weit sie dieser nachgekommen, und aus den gehaltenen Collegiis profitiret, gebührend exploriren, damit diejenigen, so sich nicht recht wohl anlassen, ihnen bekannt, und der Facultät zu gehöriger Verwarnung angezeiget werden können, als welches ihr Amt und Gewissen auch von ihnen erfordert.

9. Damit aber die Facultät desto mehr im Stande sey, sich nach dem Fleiß und Verhalten aller Studiosorum recht zu erkundigen, so wird sie hiedurch authorisiret, einen jedweden Studiosum Theologiæ unmittelbar, so oft sie es nöthig findet, vor sich fordern zu lassen, der denn auch ohne die geringste Gegen-Rede und Ausflucht, so bald er gefordert wird, unausbleiblich erscheinen, und ihrem Rath und Anweisung zu folgen schuldig seyn soll, zumal ohne solches sie dieser und dergleichen Verordnungen nachzukommen nicht im Stande ist; wie denn auch ein Ministerialis Academiæ allemal gegenwärtig seyn muß, wenn die Facultät ihren Conseß hält, und welcher Studiosus nicht erscheinen und folgen will, derselbe sodann, wenn es die Facultät denunciiret, zu keinem Beneficio oder Stipendio, es habe Namen wie es wolle, gelangen, oder dabey gelassen werden soll. Es hat dahero die Facultät solches Rectori, wenn sich jemand widerspenstig beweiset, jedesmal anzuzeigen, und dieser sich nicht schwierig finden zu lassen, derselbigen alle Aßistence zu leisten, auch wo ein Studiosus Theologiæ sich gegen diese ernste Verordnung aufsäßig beweiset, und dadurch andern ein übeles Exempel gebe, denselben auch cum abitione zu bestraffen, gleichwie einem solchen aufsäßigen Studioso auch anzudeu-

ten,

ten, wie er sich künftig weder zum Schul- noch Predigtamt ein Gezeugniß zu versprechen hätte. Was aber die Facultät bey solcher Gelegenheit wegen eines Studiosi spricht und handelt, solches muß gleichfalls in ein besonderes Buch aufgeschrieben, und dieses von Jahr zu Jahr asserviret werden.

10. Auch hat die Facultät, wie de dato Berlin den 30. Sept. 1718. schon ernstlich anbefohlen worden, sich nach frommen und recht wohlverhaltenden Studiosis umzusehen, und selbigen aufzugeben, auf anderer ihren Fleiß und Wandel fleißig Acht zu haben, und alles gewissenhaft anzuzeigen.

Wie denn auch, so oft ein Studiosus Theologiæ im Officio Rectorali belanget wird, Rector gehalten seyn soll, per Ministerialem solches dem Decano der Facultät ex officio anzuzeigen, und so wohl Copiam Protocolli, als auch, wo ein Urtheil über ihn gefället wird, demselben solches zuzusenden, damit die Facultät, welcher in dem nächsten Conventu oder auch per Capsulam solches der Decanus anzeigen muß, nachdem sie es nöthig findet, mit solchem Studioso noch insbesondere reden, und sonst thun könne, was sie nützlich zu seyn erachtet.

11. Da in mehr angezogener Verordnung de dato Berlin den 30. Sept. 1718. Wir höchst eigenhändig verordnet haben, daß ohne Vorbewust, Bewilligung, und Testimonio des Inspectoris keinem Studioso (wenn er gleich bereits auf Universitäten gewesen, und von derselben zurück gekommen) bey harter Beahndung von einem Prediger die Cantzel eröffnet werden soll, und solche Verordnung, daß sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge, durch den Druck publiciret, und so lieb als demselben GOttes Gnade wäre, darauf zu halten anbefohlen worden; hingegen nicht nur an vielen andern Orten, sondern so gar in Königsberg allerley Studiosi bißhero, zu nicht geringem Aergerniß frommer Leute

und Verwirrung der Einfältigen, zu predigen admittiret worden; so soll künftig kein Studiosus Theologiä sich unterwinden, weder in noch auſſer Königsberg, es mag die Kirche Namen haben, wie sie wolle, ferner zu predigen, ehe und bevor er vor der Theologischen Facultät sich deswegen sistiret, und examiniren lassen, ob er so weit die Ordnung des Heils inne habe, und in Theologicis geübet sey, daß er mit Nutzen und Erbauung vor einer Gemeinde predigen könne, und desfalls auch, daß er sich wahrhaftig fromm und Christlich in seinem Leben verhalte, künftig von gedachter Facultät ein Gezeugniß (welches gleichfalls nach der Pluralität gegeben werden soll) erhalten hat, wie Wir deswegen expresse sub dato Berlin den 25. Septemb. 1734. und wiederhohlentlich unterm 2. April. 1735. Verordnung ergehen lassen.

Wenn auch jemanden einmal ein solch Gezeugniß bereits ertheilet ist, es würde aber der Facultät kund, daß er sich nachhero unanständig und übel verhielte, und keinen guten Wandel führete, auch nicht also predigte, wie sich gebühret, soll sie solchen so fort vor sich fordern lassen, und ihm das Gezeugniß wieder abnehmen, und ein solcher soll, ehe er wahrhaftige Besserung beweiset, eben so wenig Freyheit ferner zu predigen haben, als wenn er nie ein Gezeugniß erhalten hätte.

Inzwischen soll auf dieses Gezeugniß keiner zum Predigt- oder Schulamt gelassen werden, sondern er soll, wenn er zum Predigtamt zu befördern ist, ein bey der Gelegenheit erlangtes, und auf den Ort, wohin er soll befordert werden, besonders gerichtetes Gezeugniß von der Theologischen Facultät vorzuweisen schuldig seyn, wie es bishero also gehalten worden.

Sollte sich aber jemand unterwinden, ohne ein solches Gezeugniß von der Facultät zu predigen, so soll Facultas darauf fleißig Acht haben, ihn vor sich fordern, und solches so fort dem Rectori wissen lassen, der ihn wegen seines Ungehorsams

cum

cum abitione ohne Nachsehen zu bestrafen hat. Und falls die Theologische Facultät erfahren müste, daß in diesem Stück kein rechter Nachdruck gebrauchet würde, so soll sie nicht nur die Freyheit haben, sondern es soll ihr auch hiedurch mit dem grössesten Ernst eingebunden seyn, ohne Nachsehen darüber bey der Regierung, und Unserer höchsten Person selbst nöthige Vorstellung zu thun, damit dem grossen Aergerniß und den Zerrüttungen, welche theils ungeschickte, theils boshaftige Leute in öffentlicher Gemeine, vornemlich unter den Einfältigen mit ihrem Predigen anrichten, abgeholfen werde. Und soll auch dieses auf alle Magistros Philosophiä und dergleichen extendiret werden. Wenn aber ein Studiosus nur versuchen wollte, ob er sich künftighin zum Predigtamt schicken würde, und deshalb auf einem Dorffe, oder sonst in einer kleinen Gemeine zu predigen verlangte, so soll die auf diesmal von ihm zu haltende Predigt dem Decano Facultatis Theologicä doch zuvor zur Censur übergeben werden.

Damit auch bey der Licentz zu predigen sich zwischen der Facultät und denen Consistoriis desto weniger Zwistigkeiten und Irrungen eräugnen mögen, so wollen Wir, daß fernerhin die Consistoria die Studiosos nicht examiniren, als biß sie zum Predigtamt vociret, und ordiniret werden sollen, wie solches in andern Unsern Provintzien gebräuchlich ist.

12. Da auch vornemlich dem Decano Facultatis Theologicä, wenn er diesem allen, wie sichs gebühret, gewissenhaft nachkommen will, eine grosse Arbeit zuwächst, so kan, wenn er sich gar zu sehr beschweret finden sollte, solche nebst seinen Lectionibus ordinariis gebührend abzuwarten, er auf Gutfinden der Theologischen Facultät auf eine zeitlang von denselbigen dispensiret werden. Wer aber nicht fleißig lieset, soll zum Decanat nicht gewählet noch gelassen werden.

13. Gleichwie auch Facultas Theologica fleißig zu deliberiren hat, und alles Vermögen daran zu wenden, daß Studiosi so wohl in Studiis als vornemlich wahrer Gottseligkeit immer mehr und mehr Gelegenheit überkommen mögen sich recht zu gründen, auch dieselbe dahin anzuführen, daß sie ihre zu haltende Predigten nicht ad ostentationem eruditionis, sondern zur Bekehrung der Menschen einrichten, und überhaupt ihrem nach GOttes Willen ihnen einmal anzuvertrauenden Schul- oder Predigtamt solchergestalt vorstehen mögen, daß ihre Zuhörer zur Erkänntniß und Furcht GOttes wahrhaftig dadurch können gebracht werden, und was sie mit Worten predigen, auch mit ihrem Leben und Wandel jederzeit selbst beweisen müssen. Gestalt denn auch

14. Die Professores Theologiä deshalb ihren Auditoribus selbst mit einem guten Exempel in allen vorzugehen haben.

CAP. IV.

Wegen des Convictorii.

I.

Keiner soll zum ordinairen Tische im Convictiorio und Alumnat, und Genuß der freyen Stipendiorum gelassen und dabey geduldet werden, als welcher sich wahrhaftig fleißig und wohl verhält, auch dieser Beneficiorum dergestalt bedürftig ist, daß er aus eigenen Mitteln auf der Academie nicht subsistiren kan; wohin auch diejenigen mit zu rechnen sind, welche in Königsberg, es mag seyn wo, und in welchen Anstalten es wolle, aus Noth Informationes annehmen müssen, und dabey ihre nothdürftige Subsistence nicht finden. So soll auch niemals jemand weder in Ansehung der blossen Dürftigkeit, noch blossen Wohlverhaltens dazu gelassen werden, sondern es muß sich bey jedem, welcher dieser Beneficiorum

ciorum theilhaftig seyn will, beydes zusammen finden, und soll hierauf so wohl bey Studiosis Juris und Medicinä, als Theologiä ohne alle Partheylichkeit und Ausnahme gesehen werden, so wie ein jeder, der bey Collation der Stipendien und Beneficiorum etwas zu sagen hat, es vor GOtt und Uns zu verantworten gedencket; zumalen es eben auf solches mit der Fundation der Beneficiorum seine Absicht hat, auch die Leges Convictorii dahin lauten.

Was aber insbesondere die ordinairen Stellen im Convictorio betrift: So soll unter denselben unverzüglich solche Eintheilung gemacht werden, wie schon vorhin wegen der freyen Stipendiorum unterm 18ten Octobr. 1732. fest gesetzet worden, doch mit diesem Unterscheide, daß, da bey jenen unter 12. Stipendiis den Studiosis Juris und Medicinä insgesamt nur 2, hingegen den Studiosis Theologiä 10. im Convictorio unter 10. Stellen nur 2. den Studiosis Juris und Medicinä, die übrigen 8. aber jedesmal den Studiosis Theologiä ohne Gegen-Rede gegeben und gelassen werden sollen.

2. Da bereits unter Unserer hohen Hand sub dato Berlin den 18. Decembr. 1728. verordnet worden, daß das Beneficium Convictorii und Alumnats inskünftige niemand länger als zwey, höchstens drey Jahr geniessen solle, und darüber durchaus nicht länger dispensiret werden müsse, bey solchen aber dennoch nicht alle dürftige Studiosi bißhero dazu gelangen können, sondern viele entweder nur späth, oder wol gar nicht dazu kommen mögen; so soll künftig, was die ordinairen Stellen im Convictorio betrift, kein Studiosus an diesen ordinairen Tischen, es mag auch seyn, aus was Ursach es wolle (ausser in den Fällen, die in eben dieser Verordnung unten ausgenommen worden), länger als 2. Jahr speisen, damit mehrern durch dieses Beneficium zu Hülfe gekommen, und keine Prolongation jemand, er mag gleich noch so dürf-

tig

tig seyn, und sich so wohl verhalten, wie er will, über solche 2. Jahr gegeben werden. Falls auch jetzo einer darinn speiset, der bereits 2. Jahr oder darüber gespeiset hätte, sich aber um keinen andern Tisch so bald umsehen könnte; so kan zwar demselben post diem publicationis dieser Verordnung für diesesmal annoch 6. Wochen daran zu speisen erlaubet seyn, alsdann aber soll er ohne alle Widerrede solchen Tisch räumen, und kein Beybringen dagegen angenommen und gehöret, sondern unverzüglich ein ander in dessen Stelle in der Art, wie im folgenden fest gesetzet wird, admittiret werden. Da es auch künftig geschehen sollte, daß eine Stelle vacant würde, und daneben ein solcher nicht verhanden, der dieses Beneficium zum erstenmal suchte, oder die Qualitäten hätte, daß es ihm conferiret werden könnte, so soll dennoch demjenigen, der an einer Stelle zwey Jahr gespeiset hat, keine Prolongation, auch nicht eine Woche gegeben, sondern solche Vacantz auf diesen Fall ad Tabulam publicam geschlagen und bekannt gemacht werden, damit, wo mehrere nothdürftige sind, die solches Beneficium vorhin zwar genossen, aber dürftig wären, sich melden, und gegen Erlegung des ordentlichen Wochen-Geldes, Woche um Woche, oder Monat um Monat, worüber sich die Competenten selbst zu einigen oder zu losen haben, an denselben speisen mögen. Dieses um deswillen, damit alle Gelegenheit abgeschnitten würde, zum Nachtheil anderer einigen unverantwortlicher Weise Prolongation zu geben. Jedoch sollen solche durchaus nicht länger an diesen Tischen speisen, als biß ein anderer, der noch die Communität nicht genossen, und die N. 5. unten erforderte Gezeugnisse beybringen kan, sich meldet.

3. Mit denenjenigen, welche zum erstenmal zum Beneficio an die ordinairen Stellen gelassen werden, ist es folgender gestalt zu halten: Bey allen Stellen, welche sowol für

Theo-

Theologiâ als Juris und Medicinâ Studioſos deſtiniret ſind, ſollen die Competenten in der, und keiner andern Ordnung zum Genuß dieſes Beneficii admittiret werden, als in welcher ſie immatriculiret worden. Falls auch jemand vor Publication dieſer Verordnung bereits eine Anwartung auf dieſes Beneficium erhalten hätte, es ſey per ſchedulam menſalem, oder per Protocollum Senatus, oder durch Recommendation, oder durch Reſcripte, oder wodurch es ſey oder genennet werden mag, oder daß er auch am extraordinairen Tiſche ſpeiſete, ſo ſoll ihm alles ſolches kein Recht geben, einem andern, der vor ihm immatriculiret worden, bey dem ordinairen Tiſch vorgezogen zu werden.

4. Obgleich ein Studioſus nach der Zeit ſeiner Inſcription bey einer Vacantz zu derſelben der nächſte wäre, ſo ſoll er dennoch deswegen nicht recipiret werden, es ſey dann, daß er von der gantzen Facultät, wozu er ſich hält, per majora ſo wol ein Zeugniß ſeiner Dürftigkeit, als auch Fleiſſes und Wohlverhaltens habe.

5. Damit aber die Facultäten ſicher gehen, ſo ſollen ſie vor Ertheilung ihres Teſtimonii von demjenigen, der ein Benificium ſuchet, ſich ein Zeugniß von dem Pfarrer oder Magiſtrat des Orts, oder wo dieſe nicht rechte Wiſſenſchaft davon haben können, von ſeinem Beichtvater, (welche Zeugniſſe aber ohnentgeltlich zu ertheilen ſind) vorzeigen laſſen, daß er weder aus eigenen Mitteln, oder ihres Wiſſens aus einem Stipendio ſo viel habe, daß er davon nothdürftig ſubſiſtiren könne, und daß ſie dieſes auf ihre Pflicht und Gewiſſen atteſtiren. Allenfalls muß derſelbe vermittelſt Eydes erhärten, daß er nicht 40. Rthlr. jährlich zu ſeinem Unterhalt zu genieſſen habe.

6. Was aber eines Studioſi Fleiß und Wohlverhalten belanget, der dieſes Beneficium ſuchet, wann ihn die Ordnung

nach

nach seiner Inscription trifft, desfalls soll die Facultät solchen selbst in pleno aufrichtig examiniren, und von seinem Leben und Wandel zugleich, so viel möglich, genaue Nachricht einziehen.

7. Wenn sie nun einen der Beneficiorum würdig und bedürftig findet, ihn auch die Ordnung dabey nach seiner Inscription trift, so soll ihm von der Facultät ein umständliches Zeugniß, daß Impetrant die vorhin erwehnte und festgesetzte Requisita habe, ertheilet werden.

8. Geschicht es, daß die Facultät an jemandes Wohlverhalten zu zweifeln Ursach findet, so soll er so lange zurück stehen, und ein anderer zum Beneficio gelassen werden, bis die Facultät so wol von seiner Dürftigkeit, als Wohlverhaltens bessere und gründlichere Beweise eingezogen, desfalls er sich denn gedulden, und nach einiger Zeit bey entstehender Vacantz hinwiederum zu melden hat.

9. Niemanden soll eine Facultät ein Zeugniß eher ertheilen, als kurtz vorhero, wenn eine Stelle soll vacant werden; gleichwie auch dieses, an wessen Stelle er kommen soll, mit in dem Zeugnisse zu benennen, und da er eine andere Stelle, oder ein ander Beneficium suchet, so soll er nicht dazu recipiret werden, wofern er nicht darauf ein neues und kürtzlich ertheiltes Gezeugniß aufweiset, auf daß nach einmahl erhaltenem Zeugnisse, er sich nicht auf die übele Seite lege in Hoffnung, er werde durch das vorhin erlangte Zeugniß wol zum Beneficio kommen.

10. Ein jedweder der dieses oder ein anderes Beneficium hat, soll alle halbe Jahr, als lange sein Beneficium, und was die ordinairen Stellen betrift, seine beyde Jahre noch nicht zu Ende sind, ein neues Zeugniß irgend 14. Tage vor Ablauf desselben von seiner Facultät einbringen, daß er im Wohlverhalten und Fleisse continuire, wiedrigenfalls an den Tischen nicht länger gelassen werden.

11. Wenn eine Stelle vacant werden soll, es mag seyn, daß einer seine beyde Jahre zu Ende gespeiset, oder auch, daß er nach Ablauf jeden halben Jahres 14. Tage vorher das obige N. 4. und 10. erforderte Gezeugniß von seiner Facultät nicht

nicht beybringen kan, so soll der Inspector der Communität solches gleich den Sonntag darauf (da derjenige, so an einer Stelle speiset, nicht den Sonnabend vorher das nöthige Zeugniß beygebracht), und also 14. Tage präcise vor Erledigung solcher Stelle, solche Vacantz an das schwartze Brett schlagen lassen, und den Namen des Abgehenden, auch ob es eine Theologische oder andere Stelle ist, zugleich benennen, damit diejenige, so in der Reihe, oder der Zeit nach die nächsten sind, sich um ein Zeugniß, ein jeder bey seiner Facultät, melden, und solches anschaffen könne, welches er nachhero gehörigen Orts einzugeben, und darauf ihm solche Vacantz soll conferiret, seinem Antecessori in Beneficio aber keinen Tag über seine Zeit Prolongation gegeben werden.

12. Weil die Communität aus publiquen Mitteln erhalten wird, so sollen alle Studiosi, die aus unsern Provintzien, sie mögen in Preußen oder andern Orten geboren seyn, gleiches Recht dazu haben, und auch was insbesondere die Communität anbelanget, alle gleich lange darinn speisen, und kein Unterscheid zwischen ihnen gemacht werden. Was aber die Studiosos betrift, welche aus fremden Landen sind, weil doch auch für solche auf der Academie zu sorgen ist, und es zu dieser ihrem Aufnehmen gereichet, wenn auch Fremde zu ihrer Subsistence einige Hülfe auf derselben finden, auch für dergleichen Studiosos, die hie und da in Ecclesia presſa der Kirche GOttes einmal dienen sollen, doch einiger massen zu sorgen ist, so sollen diese gleichfals nach der Zeit ihrer Immatriculation, und wenn sie die oben erforderte Zeugniße von ihrer Facultät beybringen, recipiret werden. Wenn aber arme Landeskinder vorhanden, welche sich zu diesem Beneficio qualificiren können, werden dieselbe billig denen Auswärtigen vorgezogen.

13. Da bißhero an dem so genannten extraordinairen oder Expectanten-Tische die Studiosi jährlich für 25. Rthlr. gespeiset, und bey entstehender Vacantz an 5. ordinairen Tischen den andern sind vorgezogen worden, wahrhaftig arme und dürftige Studiosi aber, derer doch sehr viel sind, mehrentheils nicht so viel besitzen, daß sie auch nur ein Jahr durch an solchem Expectanten-

pectanten-Tisch die 25. Rthlr. zahlen können, und daher zu den meisten Tischen in der Communität keine Hoffnung haben, vielmehr solche vermittelst dieses extraordinairen Tisches nur bemittelten Studiosis ordentlich zu Theil werden, und die recht arme nur späth, und zu dem nicht alle, ja viele gar nicht zu diesem Beneficio kommen; solches aber wider die offenbare Billigkeit und den Zweck der Fundation von der Communität ist, als welche hauptsächlich für arme Leute gestiftet, und demnach auf diese für allen andern in selbiger Einrichtung und Administration muß gewißenhafte Reflexion gemacht werden; so sollen künftighin weder diejenige, die jetzo an diesem sogenannten Expectanten-Tische schon würcklich speisen, noch die, so künftig daran speisen möchten, einiges Recht deswegen auf die andere Tische haben, sondern es soll mit solchen, wenn sie einen ordinairen Tisch verlangen, eben so, wie oben fest gesetzet, schlechterdings gehalten werden. Sonst soll auch an diesem extraordinairen Tische niemand ohne die erforderte Gezeugniße speisen.

14. Was diejenigen betrift, so itzo schon würcklich an den ordinairen Tischen speisen, und auch andern, die schon eher ihren Jahren nach an diesen Tisch hätten sollen gesetzet werden, vorgezogen sind, so mögen diese in so weit dabey bleiben, doch sollen gleich nach Publication dieser Verordnung alle und jede derselben sich vor ihre Facultät stellen, und zwar ein Tisch nach dem andern; zu welchem Zweck die Facultäten so viel Tage als hiezu nöthig sind, auszusetzen, ihren Conses zu halten, die Examina mit jedem anzustellen, und sich nach jedes Armuth und Verhalten vorhin vorgeschriebener massen zu erkundigen, auch ihren befundenen Umständen nach ein Zeugniß zu ertheilen. Sollte ihnen aber solches von der Facultät nicht gegeben werden können, müßen sie ihre Stelle im Convictorio so fort räumen, und andern überlaßen.

15. Da auch an den Tischen in der Communität bißhero ein Unterscheid im speisen gehalten worden, und an den fünf Ober-Tischen die Studiosi zu Mittage 4, und des Abends 3. Gerichte haben, dagegen aber wöchentlich außer demjenigen, so ihnen noch insbesondere monatlich am Tische zu geben obliget,

get, 6. Ggr. dem Oeconomo zahlen müßen, inzwischen die Studiosi, welche an diesem Tisch speisen, wenn sie dürftig sind, auch wol mit 3. Gerichten Mittags, und 2. Gerichten des Abends, wie die Studiosi an den Unter-Tischen, sich behelfen könnten, die dagegen auch nur 4. Ggr. wöchentlich dem Oeconomo geben; so soll solche Inegalität in Speisen sogleich gehoben, und an keinem der ordinairen Tische anders als andern gespeiset, auch die Sache so eingerichtet werden, daß an allen Tischen wöchentlich nur 4. Ggr. von jedem der Convictorum gezahlet werden. Dabey aber wollen Wir einem Oeconomie-verständigen anbefehlen lassen sich mit dem Oeconomo zusammen zu thun, die Speisen nach obigem Fuß einzurichten, und auszumachen, wie viel Personen nunmehro über die bißherige Anzahl angenommen werden, auch ob der extraordinaire Tisch nicht in einen ordinairen verwandelt werden könne.

16. So wie es mit der Reception der Studiosorum an die ordinairen Tische, und bey ihrer Duldung an denselben fest gesetzet worden, so soll es auch genau mit denen gehalten werden, die auf dem Collegio Albertino logiren, und darauf geduldet werden wollen.

17. Damit aber alles sowohl in der Communität als auf den Stuben des Collegii desto christlicher hergehe, so soll in dem Convictorio unter keinem Vorwand verstattet seyn, ausser denen Gerichten, die dort aufgetragen werden, sich andere zubereiten zu laßen, oder auch an die Speisen noch überdem mehreres zu thun, als wie sie der Oeconomus angerichtet hat, und aufgeben lässet, vielmehr soll ein jeder, der sich dieses zu wagen unterstehen möchte, so gleich hinaus und ein anderer an seine Stelle gesetzet werden; gleichwie auch alles tractiren in der Communität, aus was Ursachen, und bey was für Gelegenheit es immer seyn könne, gänzlich abgeschaffet und verbleiben muß. Dagegen soll der Oeconomus angehalten werden die Speisen also einzurichten, und zu präpariren, daß sich niemand mit Recht beschweren könne; es soll auch darauf sorgfältig gesehen, und wo Mangel gefunden wird, selbigem sogleich mit Nachdruck abgeholfen werden.

Zum Speisen soll Mittags puncto XI. und Abends Glock VI. geläutet werden, ein 4tel nachhero ein jeder an seinem Orte seyn, und unter dem Speisen alles so still, wie in der Kirche zugehen, auch die Convictores mit entblößetem Haupt zu Tische sitzen.

Zu dem Zweck sollen Wechselsweise die Reihe herum alle Theologi in der Ordnung, wie sie vom Inspectore dazu gefordert werden, unweigerlich die gantze Mahlzeit hindurch so wohl Mittags als Abends aus der Bibel und andern erbaulichen Büchern lesen, und sich 4. 5. auch wohl 6. so viel als nöthig sind, daß die gantze Mahlzeit durch gelesen werden könne, einer den andern innerhalb der Speisezeit ablösen, die übrigen aber alle, sie mögen Juristen, Medici oder Theologi seyn, sollen mit Devotion sitzen und zuhören, nicht aber bald über dieses bald über jenes ruffen, oder etwas fordern, oder unter einander andre Dinge (weil sie dieses ausser dieser Stunde zu thun schon Zeit haben) sprechen, zumalen alles, was dorten aufzutragen ist, ohne jemandes fordern soll aufgegeben und zurecht gesetzt werden.

Puncto XII. Uhr des Mittags und puncto VII. des Abends soll gebetet, und das Convictorium wieder ledig gemacht werden, und keinem Studioso erlaubet seyn, sich nach solcher Zeit darinnen aufzuhalten, oder wohl gar wieder zu setzen, und das von den andern Commensalibus übrig gelassene Bier auszutrincken.

An jedem Tisch sollen Theologi und Studiosi von andern Facultäten unter einander speisen, es soll aber an jedem Tische ein Senior seyn, aus der Zahl der Studiosorum Theologiæ, die darin speisen, welche Seniores dann die Theologische Facultät zu benennen, und dazu fromme Studiosos zu erwählen.

Sollte auch bey Abgang des Senioris an einem Tische keiner seyn, den die Facultät geschickt fände über andere die Aufsicht zu haben, so soll von ihr ein frommer Studiosus von einem andern Tische dazu benennet, und derselbe an dessen Stelle wiewohl ohne Translocations-Gebühr gesetzet, und die durch

dieſen

diesen erledigte Stelle an dem andern Tische nach obiger Vorschrift wieder besetzet werden. Dieser Senior soll darauf Acht haben, daß es unter dem Essen alles Christlich und stille zugehe, ob der Oeconomus gute Speisen aufsetzt, und wo etwas nicht recht schiene, so soll dieser oder auch ein anderer es dem Inspectori anzeigen, der denn weiter zu thun hat, was nöthig ist. Ein solcher Senior soll auch sonst außer der Mahlzeit auf den Fleiß und das Verhalten seiner Commensalium Acht haben, und wenn er auch gleich an Juristen und Medicis ein unordentliches Leben gewahr wird, solches dem Inspectori Secundario und Primario, und wenn es Theologi sind, auch der Facultät anzeigen, die denn das ihrige weiter treulich zu thun, auch nach Befinden dahin zu sehen hat, daß ein unordentlicher Mensch gleich heraus gesetzet werde. Wogegen nicht soll verstattet werden, daß diesen Senioribus bey gewissenhafter Führung ihrer Aufsicht Weitläuftigkeit und Verdruß gemacht, sondern ihnen aller Schutz und Beystand auf das nachtrücklichste geleistet werde. Es sollen auch dieselbe zur Recompensirung ihrer Bemühung, wenn sie sich sonst recht wohl verhalten, von allen übrigen Oneribus, ausser was sie dem Oeconomo geben müßen, frey seyn, und über die Zeit, die oben für andere fest gesetzet worden, wenn sie über ein Jahr solche Aufsicht treulich verwaltet, noch ein viertel Jahr in der Communität, jedoch nicht länger speisen; wie sie denn auch dahin anzuweisen sind, daß sie mit den Commensalibus an ihrem Tische wöchentlich eine Bet- oder andere Erbauungs-Stunde und Colloquium Biblicum halten, auch, wenn ihnen von den Studiosis an andern Tischen etwas böses bekannt wird, solches erinnern, und dieserwegen gehörige Anzeige thun sollen. Hielte sich aber ein solcher Senior nicht selbst wohl, oder schwiege zu anderer Unordnung still, und zeigte solches, da es ihm bekannt würde, nicht an, so soll dasselbe desto nachdrücklicher an ihm beahndet werden.

18. Studiosi, wenn sie nach beygebrachten oben erforderten Zeugnißen auf das Collegium genommen werden, und daselbst logiren, sollen sich gleichfals fleißig und Christlich beweisen,

sen, und desfals muß a) alles Geschrey, Getümmel, Zusammenkünfte und Compagnien, Saufen, Tractiren ꝛc. gäntzlich und durchaus an niemand geduldet werden, auch keiner einen fremden die Nacht hindurch auf seiner Stube beherbergen. Auch soll niemanden erlaubet seyn, wenn er sich in der Music üben, und dazu weitschallende Instrumenta brauchen will, solches zu einer andern Zeit, als des Mittags von 12. biß 1. Uhr zu thun, damit andere in ihrem Studiren nicht gehindert werden. Was aber Christliche Studiosos betrift, welche auf ihrer Stube mit andern sich erbauen, und deswegen mit solchen zusammen kommen, solches soll ihnen nicht nur erlaubet seyn, sondern auch andern mit grösseſtem Ernst verbothen, und darauf gesehen werden, daß sie jene darinnen nicht stöhren, sondern diese vielmehr angemahnet werden, dergleichen zu thun, auch die Jugend aus dem Collegio zum Gebet, GOttes Wort, und allem Guten zu führen.

b) Keine Frauens-Person soll auf das Collegium zu den Studiosis kommen, sondern den Nähe- und Wäscherinnen das Zeug durch die Communitäten-Jungens ins Haus gesandt werden. Vielweniger soll jemand eine Nacht aus dem Collegio von seiner Stube bleiben, sondern sich ein jeder Christlich, fleißig und ordentlich halten.

c) Soll nicht nur allen und jeden Studiosis, die dorten logiren, sondern insbesondere auch den Officianten aufgegeben werden, auf ihre Contubernales so wohl als andere, die auf dem Collegio wohnen, fleißig mit Acht zu haben, wo Faulheit und Unordnung an jemand bemercket wird, solches sofort so wohl an die Inspectores, als an die Facultät zu denunciiren.

Den Famulis aber soll injungiret werden, alle Abend nach geschlossenem Collegio, als welches im Sommer-Semestri um 10. Uhr, und im Winter-Semestri um 9. Uhr geschlossen werden, und durchaus nicht nach solcher Zeit offen gelassen werden soll, alle und jede Stuben zu visitiren, und zu sehen, ob die Studiosi auch ausgeblieben sind, oder auch einige dort logirende Fremde auf ihren Stuben übernachten, und wo solches bemercket wird, solches den Morgen darauf anzuzeigen.

19. Falls einer Facultät was wider Studiosos von einer andern Facultät, sonderlich die Unordnung im Leben und Wandel betreffend, bekandt wird, soll sie solches Senatui anzeigen, und darauf dringen, daß solches abgestellet, und keinem Bösen Beneficia gestattet werden.

20. Sowohl der Subinspector als Inspector Primarius sollen, ein jeder wöchentlich wenigstens einmahl, alle Stuben auf dem Collegio zu einer solchen Zeit besuchen, da es die Studiosi nicht vermuthen, und sehen, ob alles ordentlich zugehe, und soll zu dem Ende ein jeder unter ihnen seinen besondern Hauptschlüssel von nun an haben, damit er alle und jede Stuben der Studiosorum so gleich öffnen könne. Da auch in den Statutis dem Decano Facultatis Theologicæ anbefohlen über die Studiosos, so die Beneficia geniessen, eine genaue Aufsicht zu haben, so soll er, zumalen die mehresten unter ihnen Studiosi Theologiä sind, den dritten Hauptschlüssel allemal haben, um sich dessen nach gegebener Gelegenheit so gleich zu bedienen. Es müssen aber solche Capital-Schlüssel sonsten wohl verwahret, und bey jeder Veränderung dem Successori überlieffert werden. Wenn auch ein anderer Professor aus der Theologischen Facultät nöthig findet die Studiosos zu besuchen, soll ihm Decanus und Subinspector jedesmal gedachten Hauptschlüssel abfolgen lassen, und falls ein dort logirender Studiosus einem solchen unbescheiden begegnen würde, soll derselbe nicht nur sogleich das Collegium räumen, sondern auch auf geschehene Denunciation sofort aller Beneficiorum, die er geniessen möchte, verlustig seyn, auch wol härter bestraffet werden. Es sollen auch die Inspectores hieselbst ihre Betstunden so einrichten, daß es nicht eine blosse Gewohnheit werde, und sich nicht in solchen bloß an gewissen geschriebenen Gebets-Formuln halten, sondern aus dem verlesenen Capitul die Studiosos zu allem Guten jedesmal nothdürftiger massen hertzlich vermahnen, und nützliche Anwendungen daraus machen, solche auch selbst ins Gebet bringen. So soll auch der Theologischen Facultät und einem jeden Membro derselben frey stehen, nicht nur die Studiosos, die dort logiren, zu besuchen, sondern ihr

auch eingebunden seyn, alles mögliche zu thun, damit sämtliche dort logirende wahrhaftig fromm und fleißig sich erweisen, und sie tüchtige Werckzeuge zu GOttes Ehre werden mögen. Auch soll die Theologische Facultät auf jede Stube den Seniorem benennen. Wie denn auch alle, welche die Communität geniessen, und auf dem Collegio logiren, so wohl dem Subinspectori als Inspectori Primario alle Ehrerbietung erweisen müssen, widrigenfalls sie ohne Nachsehen das Collegium und die Communität räumrn, auch dem Befinden nach härter bestraffet werden sollen.

21. Da man auch wohl Studiosos dazu nöthigen will, daß sie zu Nacht-Musiqven und dergleichen Ueppigkeiten das ihrige beytragen, so soll solches hiemit gäntzlich verbothen seyn, vielmehr sollen alle Studiosi angewiesen werden sich ruhig zu verhalten, und durch dergleichen unnütze Dinge nicht die Leute in der Stadt nächtlich zu molestiren, und zu Tumult, Schlägereyen, und dergleichen Anlaß zu geben, sondern ihre Zeit dazu anzuwenden, wozu sie auf die Academie gesandt werden; und soll niemand, wer er auch sey, denen auf dem Collegio logirenden zu nächtlichen Musiqven die Thore öffnen, oder solches erlauben.

CAPUT V.
Wegen des Alumnats.

1.

In den ordinairen Stellen im Convictorio Communi sollen Studiosi, sie mögen Teutsche oder Litthauer und Polen aus Unserm Lande seyn, gleiches Recht behalten, und dazu auf oben gesetzte Art nach der Zeit ihrer Immatriculation, und auf producirte Zeugnisse ihres Fleisses, Frömmigkeit und Dürfftigkeit darin recipiret werden, und wenn sie alle halbe Jahr mehr beregte Zeugnisse beybringen, ihre Zeit darin geduldet werden. Was aber die Alumnat-Stellen betrifft, dabey soll es eigentlich nach der Fundation dieses Beneficii gehalten werden, und diejenige 16. Stellen, welche darin privative vor Polen und Litthauer gestifftet sind, verbleiben, und wollen Wir nicht verstatten, daß ein Teutscher wider die Christlöbliche Fundation dazu admittiret werde.

2. Da

2. Da auch bey solchem Beneficio für Teutsche einige Stellen sind angeleget worden, so mögen sie dieselbe wohl haben, doch dergestalt, daß dazu von der Theologischen Facultät jedesmahl fleißige und sich wohlverhaltende, und zwar diejenige vorgeschlagen werden, welcher Armuth und Dürftigkeit gantz und gewiß notorisch ist. Und damit, weil die Alumni freyen Tisch und freye Wohnung haben, desto sicherer nach der Fundation gegangen werde, so sollen jedesmal die allerbeste und dürftigste, die bis dahin an den ordinairen Stellen gespeiset, und sich recht fleißig und dabey wohl verhalten haben, welchen es aber sauer wird dem Oeconomo das Wochen-Geld bey den ordinairen Stellen zu zahlen, und solches wohl nicht anders als durch Information aufbringen können, dazu vorgeschlagen und recipiret werden, doch daß die Zeit, welche sie an den ordinairen Tischen gespeiset, mitgerechnet, und ihnen, wenn es Teutsche sind, bey jenem und diesem Beneficio nicht länger als zwey Jahr zu speisen erlaubet werde. Sollte sich aber der Fall eräugnen, daß an Polnischen und Litthauischen Subjectis für solche Oerter ein Mangel zu besorgen stünde, so müssen auf Vorstellung des Inspectoris Seminariorum schlechthin die Polen und Litthauer den Teutschen, auch bey den übrigen Alumnat-Stellen, die sonst nicht privative für jene gestiftet sind, vorgezogen werden, allermassen solches nicht mit der Fundation streitet, welche setzet: Decedente autem uno ex Germanicis semper subſtituendus eſt Polonicæ aut Lithuanicæ lingvæ peritus, auch die Polnische und Litthauische Subjecta mehrentheils und fast durchgehends blutarm sind.

3. Weil die Polen und Littauer ausser dem, was zum Studio Theologico gehöret, sich auch in den Polnischen und Litthauischen Sprachen habilitiren, und darauf auch Zeit wenden müssen, folglich sich zu Predigt- und Schul-Aemtern geschickt zu machen mehrere Zeit gebrauchen, als andere Studiosi Theologiä; so sollen sie, wenn sie Fleiß in besagten Sprachen bewiesen, und ihres Wohlverhaltens und Fleisses obige mehr beregte Zeugnisse beybringen, so wol im Convictorio als Alumnat drey Jahre, und wenn sich einige nebst dem, daß sie

Teutsch sprechen, auf die Polnische und Litthauische Sprache zugleich legen, und Hoffnung geben, daß sie an den Orten, wo diese drey Sprachen zusammen erfordert werden (zumalen einige solche Oerter verhanden, und dergleichen Subjecta sehr rar sind) einmal wahrhaftig nützliche Dienste erweisen werden, besagte Beneficia auch wol vier Jahr geniessen. Und eben so soll es gehalten werden, wenn auch blosse Teutsche sich auf die Sprache legen, wiewol wer als ein Pohl und Litthauer solcher Gestalt diese Beneficia geniesset, sich auch an Polnisch- und Litthauischen Orten gebrauchen lassen, und nicht, ausser im Nothfall, an einen Teutschen Orth gesetzet werden muß.

4. Alle Studiosi, so aus solchen Orten gebürtig, an welchen Polnisch und Litthauisch geprediget wird, sollen schuldig seyn, sich zu den Seminariis zu halten, und darinn fleißig und fromm zu beweisen, widrigenfalls sie gantz und gar zu keinem Beneficio sollen gelassen, oder dabey geduldet werden, wie desfalls unterm 4. Julii 1733. heilsamste Verordnung ergangen ist.

5. Was die ordinairen Stellen im Convictorio, und die andern Alumnat-Stellen betrifft, so sollen besagter massen die Polnischen und Litthauischen Studiosi auf eben die Art und in solcher Ordnung, als die Teutschen, zu solchem Beneficio gelassen werden; was aber die sechzehen Alumnat-Stellen betrifft welche privtive für Litthauer und Pohlen gestifftet sind, sollen zu solchen die Subjecta jederzeit von dem zeitigen Inspectore solcher Seminariorum vorgeschlagn, und darauf recipiret werden. Sollte auch die Theologische Facultät von einem oder dem andern etwas übels hören, so hat sie solches dem Inspectori Seminariorum anzuzeigen, damit dieser einen solchen so gleich erinnern oder einen andern, durch welchen Unsere Intention besser zu erreichen stehet, an dessen Stelle vorschlagen könne, welches auch dem Inspectori Seminariorum zu thun frey stehet, wenn jemand im Seminario sich nicht fleißig und wohl verhält. Auch kan der Inspector der Seminariorum, wenn ein Polnischer und Litthauischer Studiosus einige Zeit schon an den ordinairen Tischen gespeiset hat, und eine Vacantz

im

im Alumnat wird, solchen, wenn er so viel nicht hat, daß er ohne Information das Wochen-Geld für den Oeconomum an den ordinairen Stellen aufbringen kan, auch zu dieser Stelle vorschlagen, damit ein solcher armer Mensch um so viel mehr Erleichterung finde; wobey doch diesem diejenige Zeit, die er an den ordinairen Tischen gespeiset, allerdings anzurechnen, und nicht über die in folgendem Numero festgesetzte Zeit, damit mehrere zu dem Beneficio kommen mögen, darinn zu speisen erlaubet seyn muß. Auch soll dem Inspectori der Seminariorum frey stehen, Polnische und Litthauische Studiosos auf eine Stube im Collegio Albertino zusammen zu bringen, von welchen er glaubet, daß einer den andern so wol in Gottesfurcht und Studiis, als auch in der Polnisch- und Litthauischen Sprache werde am besten beförderlich seyn können; da denn der Inspector Primarius auf dem Collegio ihm durchaus darinn keine Schwierigkeit machen, vielmehr alle Forderung erweisen soll.

6. Da auch bishero viele Stellen im Convictorio und Alumnat einigen als ein Theil ihres ordentlichen Gehaltes sind conferiret worden, welche sie Jahr aus Jahr ein geniessen, da doch dieses Beneficium zu solchem Zweck nicht gestiftet worden, daß es Salaria abgeben, sondern daß sich viele dabey zum Dienste GOttes und der Kirchen habilitiren, und wenn sie es zu solchem Zweck genossen haben, dasselbe andern abtreten sollen, damit sich diese auch dabey geschickt machen können; so soll künftighin solches schlechterdings abgestellet werden. Wollen aber die Capellisten, imgleichen der Polnische und Litthauische Rector und Præcentor, Schulmeistere und dergleichen ein solches Beneficium geniessen, so müssen sie eben auch die nöthige, und oben erforderte Zeugnisse beybringen, und können gleichfalls nicht über diejenige Zeit, die für andere festgesetzet worden, speisen, müssen sich auch gefallen lassen, alle halbe Jahr, gleich andern Studiosis, die mehrbesagte Zeugniße ihres Wohlverhaltens von neuen zu produciren, sonsten aber sollen sie durchaus darinn weder speisen, noch ihre Portion herausnehmen. Kein Ministerialis und Pedell soll künftig seine Portion

herausnehmen, oder darinn speisen, falls es ihnen nicht ausdrücklich in der ersten Fundation dieses Beneficii selbsten ist angewiesen worden. Keiner, er sey auch, wer er wolle, soll fernerhin doppelte Portiones hieraus geniessen, sondern für so viele Personen das Convictorium und Alumnat gestiftet ist, so viel sollen auch schlechterdings darinn speisen. Gleichwie denn auch der Oberinspector, wenn er nicht selbst in der Communität speiset, keine Portion aus derselben ferner geniessen, oder Geld davor nehmen soll; sondern es muß solche Stelle gleich den andern in der Communität an arme Studiosos auf beygebrachte Gezeugnisse ihrer Facultät, welcher solche Stelle zufällt, vergeben werden, gedachter Inspector Primarius aber sich damit begnügen, wenn er gleich andern Senatoribus seinen Amanuensem in dem Convictorio speisend hat.

Mit den Amanuensibus Senatorum aber kan es dabey bleiben, daß dieselbe gleichwie bishero im Convictorio speisen, und darf, da sie davor arbeiten müssen, ihnen solches, wenn sie die Ordnung an die ordinairen Tische trifft, nicht angerechnet werden; jedoch muß derjenige Studiosus, welcher als Amanuensis in der Communität speiset, ein Gezeugniß seiner Dürftigkeit und Frömmigkeit von seiner Facultät, so wol vor seiner Reception, als auch alle halbe Jahre gleich andern Studiosis beybringen, und ohne solches weder in das Convictorium angenommen, noch darinn geduldet werden.

Da es inzwischen nöthig ist, daß einige Studiosi als Officianten oder Famuli müssen gehalten werden, welche dabey ihre Studia abwarten, so mögen selbige, da solches der Fundation nicht entgegen ist, wohl diese Beneficia geniessen, doch soll künftig ihre Zahl eingeschränket seyn, dergestalt, daß allein der Lector und zwey Famuli im Convictorio speisen, welche beyde letzte zugleich das Officium des Pulsatoris verwalten sollen, zumalen dieser ihre Functiones gantz wohl mit einander bestehen. Es soll aber keiner von denselben ferner eine doppelte Portion geniessen, sondern sich ein jeder mit einer behelfen. Die beyden Famuli sollen sich die Accidentia, welche der erste Famulus und Pulsator bisher genossen, künfftighin unter einander

theilen,

theilen, und der eine nebst dem, daß er die Speisen aufträgt, und des Pulsatoris Amt verwaltet, dem Inspectori, wenn er ihn bey der Communität und Collegio in publicis gebrauchet, und der andere nebst dem, daß er vor die Aufwartung des Trinckens sorget, der Theologischen Facultät, wenn dieselbe ihn höchstnöthig hat, bey den Censessibus zur Hand gehen, und der Lector soll dabey gehalten seyn, für die Theologische Facultät wöchentlich sechs Bogen in Facultäts-Sachen zu schreiben, mit mehrern aber nicht beschweret werden. Wie denn überhaupt dahin zu sehen ist, daß diese Leute nicht in ihren Studiis durch Privat-Schicken, Schreiben und dergleichen abgehalten, auch keine dazu genommen werden, welche wegen ihres exemplarischen Wandels sich nicht für andern hervor thun, und dürftig sind; wie denn auch zu dieser Stelle keine andere sollen admittiret oder dabey gelassen werden, als welche aus Unsern Provintzien gebürtig sind, und eben wie andere so wol bey ihrer Reception, als alle halbe Jahr die oben erforderte Zeugnisse von der Theologischen Facultät beybringen.

Und ob gleich zu diesen Stellen auch solche können genommen werden, die im Convictorio an den ordinairen Tischen aufs höchste zwey Jahr schon gespeiset, und sich darin schon ziemlich in ihren Studiis gegründet haben, weilen vor Anfänger solche Functiones nicht wohl sind; so soll doch keiner in diesem Fall derselben über zwey Jahr in diesem Officio geniessen, sondern nach solcher verflossenen Zeit jedesmahl ein ander dazu genommen werden, doch durchaus keine andere, als welche die Theologische Facultät nach der Pluralität expresse vorschlägt. Käme aber jemand zu solchem Officio, der noch vorher nicht an dem ordinairen Tisch oder im Alumnat gespeiset, so kan ihm solches wohl auf drey Jahr, jedoch aber nicht auf mehrere verstattet werden. Uebrigens, so wie diese Studiosi nicht ohne Vorschlag von der Theologischen Facultät zu besagten Officiis anzunehmen sind, so müssen sie auch dabey durchaus nicht geduldet werden, wenn sie nicht alle halbe Jahr die oben anbefohlene Zeugniße unausbleiblich beybringen.

Der

Der Communitäten-Schreiber, weil er dem Oeconomo Dienste erweiset, soll auch von demselben unterhalten, und ihm keine freye Stelle im Convictorio oder Alumnat deswegen gestattet werden. Dem Scribæ Academiæ kan über die eine Portion im Convictorio ein jährliches freyes Stipendium irgend von 10. bis 15. Rthlr. vor seine Arbeit bey der Academie gegeben, übrigens aber keine doppelte Portion in der Communität gelassen, sonst aber auch kein Studiosus zu diesem Officio angenommen, oder dabey gelassen werden, der nicht gleich andern die nöthige Gezeugnisse beybringen, und damit continuiren kan.

7. Da auch verschiedene Jungens im Collegio Albertino sich zur Aufwartung bey den Studenten wegen Armuth brauchen lassen, übrigens dabey zur Schule gehen, und nachhero sich fast durchgehens zu den Studiis appliciren, so soll den Studiosis, die im Convictorio speisen, nicht erlaubet seyn, mit diesen armen Kindern umzugehen, wie sie wollen, sondern der Inspector soll nach seinem besten Vermögen und Gewissen dahin sehen, daß sie zu nichts als anständigen und höchstnöthigen Dingen gebrauchet, von den Studiosis zu allen Guten insbesondere zum Gebet, Bibel-Lesen und fleißiger Wiederholung ihrer Studiorum angeführet werden, und man mit denselben überhaupt Christlich verfahre, und höchsten Ernst verbothen seyn, solche zur Ruchlosigkeit und dergleichen anzuführen.

8. Wenn jemand im Convictorio oder Alumnat speiset, und ein Stipendium dazu empfähet, oder ein Stipendium geniesset, und dabey im Convictorio speisen will, so soll folgendes zum Principio dienen, daß, da ein Studiosus, wenn er des Jahres 40. Rthlr. zu verzehren hat, vorjetzo nothdürftig in Königsberg subsistiren kan, derselbe weder zum Convictorio noch Beneficio des Alumnats gelassen werden solle. Hat aber ein Studiosus nur 30. Rthlr. zu verzehren, so kan ihm dabey das Beneficium der ordinairen Stelle im Convictorio, wenn sonst zu solcher Zeit kein ärmerer solches suchet, wohl conferiret werden. Zum Alumnat aber soll ein solcher nicht gelassen werden.

Ueberhaupt

Ueberhaupt aber wollen und befehlen Wir, daß das Gezeugniß, welches von einer Facultät einem Studioso auf eine Stelle im Convictorio oder Alumnat gegeben wird, sogleich und unmittelbar dem Inspectori Primario soll eingehändiget, und von diesem sofort, und ohne Schwürigkeit, auch ohne den Rectorem oder Senatum darum noch zu fragen, ein Studiosus, der solches Gezeugniß bringet, introduciret werden; inmassen Wir nicht ferner gestatten wollen, daß den armen Leuten solche Weitläuftigkeiten oder auch wohl, da die mehresten selbst nichts haben, Ausgaben ohne Noth gemachet, oder die Besetzung der vacanten Stellen auch nur auf einen Tag durch dergleichen aufgehalten werden.

Gleichwie denn auch hiemit verordnen, daß künftighin keinem Studioso, der einmal dem Ober-Inspectori, oder auch sonst an den Tischen in der Communität die Gebühr entrichtet hat, soll zugemuthet werden, es sey auch, aus was vor Ursachen es wolle, dieselbe noch einmal zu geben.

CAP. VI.
Wegen der Stipendiorum.

I.

Kein Stipendium, es mag ein Königliches oder sonst publiques Stipendium seyn, soll eher als zwey Monath vorher, wenn die Stipendia vacant sind, jemand conferiret werden. Kein Stipendium soll an jemand anders, als der entweder würcklich auf Universitäten zu gehen im Begriff ist, welches jedoch innerhalb sechs Wochen geschehen muß, oder sich auf derselben befindet, vergeben, auch kein Stipendium zweymal conferiret, oder prolongiret werden.

2. Sollte jemanden vor Publication dieser Verordnung eine Anwartung auf einiges Stipendium gegeben, oder wider das desfalls unter dem 5. Febr. 1734. emanirte Edict schon conferiret worden seyn, oder wo jemand, dem es zum Präjudiz anderer wäre prolongiret worden, oder zum zweytenmal conferiret worden, selbiges noch genösse, so soll solches alles hiemit simpliciter caßiret seyn, es auch künftig ohne Exception nach gedachtem Edict gehalten werden. 3. Nie-

3. Niemanden soll fernerhin ein Stipendium zugewandt werden, als welcher so dürftig ist, daß er aus seinen eigenen Mitteln auf Universitäten nicht leben kan, und der noch überdem ein gutes Zeugniß seines Fleisses und Wohlverhaltens beybringet. Ziehet er, wenn ihm das Stipendium schon conferiret wird, erst auf die Universität, so hat er seines Fleisses und Wohlverhaltens wegen ein Zeugniß von seinen bisherigen Præceptoribus zu produciren, welches er hernach alle halbe Jahr von derjenigen Facultät, wozu er sich hält, beyzuschaffen hat. Im Fall er aber zu der Zeit, da ihm das Stipendium conferiret werden soll, sich schon würcklich auf der Universität aufhielte, so muß er vor der Collation desselben, und ehe die würckliche Verschreibung erfolget, ein Zeugniß seines Fleisses und Wohlverhaltens von seiner Facultät beybringen, auch solches gleichfalls alle halbe Jahr beyschaffen, ohne welches ihm weder das Stipendium gegeben, noch gelassen werden soll.

4. Sollten die Facultäten bemercken, daß Studiosi auf der Universität Stipendia würcklich genössen, die von ihnen kein Zeugniß ihres Fleisses und Wohlverhaltens wegen, entweder anfänglich oder hernach alle halbe Jahr verlangten, oder die auch wol gar ein unordentlich Leben führeten; so haben sie vors erste die Administratores dieserwegen zu moniren, und wenn nichts destoweniger mit Auszahlung der Stipendiorum fortgefahren werden sollte, solches am gehörigen Orte zu melden, da denn solche Administratores der Gebühr nach angesehen werden sollen.

5. Da auch bisher geschehen, daß jemand, der schon mit einem Stipendio, davon er auf der Universität nothdürftig hätte subsistiren können, doch ein anderes erhalten hat, so soll solches künftig nicht weiter gestattet werden, damit mehrern nothdürftigen Studiosis mit den Stipendiis aufgeholfen werden könne.

6. Nachdem auch einige ihre Kinder sehr frühzeitig, und ehe sie noch im Stande gewesen, die Lectiones Academicas mit Nutzen zu frequentiren, haben immatriculiren lassen, damit sie desto gewisser und zeitiger zu dem Genuß der Stipendiorum

gelangen

gelangen möchten; so soll niemand hinführo ein freyes Stipendium genieſſen, der nicht auch zugleich die Lectiones seiner Facultät fleißig beſuchet, und soll darunter auf keine Perſon geſehen werden.

7. Was die Familien-Stipendia betrifft, so laſſen Wir es zwar mit denſelben bey den Fundationen ſchlechterdings bewenden, jedennoch, da von den Fundatoribus nicht zu vermuthen ſtehet, daß ſie mit ihren wohlmeynenden und milden Stiftungen faulen und unordentlich lebenden Leuten einen Vorſchub ihres unartigen Verhaltens hätten geben wollen, so ſollen auch Studioſi, die Familien-Stipendia genieſſen, gehalten ſeyn, eben ſo wol als die andern ein Zeugniß ihres Fleiſſes und Wohlverhaltens von ihren Facultäten alle halbe Jahr beyzubringen; widrigenfalls ihnen die Stipendia ſchlechterdings entzogen, und andern, welche der Fundation gemäß dazu gelangen können, conferiret werden ſollen.

Wenn ſich aber der Fall eräugnet, daß zu der Zeit, wenn ein Familen-Stipendium vacant wird, und an einen andern zu vergeben iſt, eben keiner aus der Familie verhanden wäre, welcher ſolches competiren könnte, dahero auf dieſes mal ſolches Familien-Stipendium eo ipſo frey iſt; wie dahin auch Unſere höchſt-eigenhändige Verordnung unterm dato Wuſterhauſen den 8. Octobr. 1728. ratione der Academiſchen Stipendiorum ſchon ihre Abſicht hat, hiemit dieſelbe aber auch auf alle übrige Stipendia extendiret wird; ſo ſoll es mit Collation deſſelben auf ſolchen Fall eben, wie bey der Collation eines freyen Stipendii, nach vorhin ergangener Verordnung de dato Berlin den 18. Octobr. 1732. gehalten werden, bis dahin, daß ſich wieder jemand aus der Familie dazu legitimiren wird.

8. Uebrigens, was in dieſem Edict, insbeſondere c. IV. V. & VI. von der Immatriculation und Inſcription geſetzet iſt, und daß niemanden in einer andern Ordnung, als in welcher er iſt immatriculiret oder inſcribiret worden, die Beneficia conferiret werden ſollen; ſolches wollen Wir nicht von der Immatriculation bey dem Rectore, ſondern von der Inſcription eines Studioſi bey den obern Facultäten verſtanden und erkläret wiſſen.

CAP.

CAP. VII.
An Rectorem und Senatum.

I.

Gleichwie die Statuta Academica es erfordern, auch bereits unterm dato Cölln an der Spree den 8. Martii 1672. mit höchstem Ernst wiederholet und geschärfet worden ist, daß wer den Namen und Amt eines Professoris auf sich genommen, und sich dazu bestellen lassen, ohne alles Einwenden sein Amt treulich verrichten, auch zu gesetzter Zeit, was er promittire, zu Ende bringen, und keine Stunde versäumen, sondern durch seinen Fleiß zugleich der Auditorum Embsigkeit erwecken und veranlassen; widrigenfalls er nicht allein die Straffe von GOtt, daß er das Werck des HErrn, welches er auf sich genommen, nachläßig treibet, zu erwarten hätte, sondern ihm auch sein Gehalt, gemäß der sub dato Potsdam den 20. Martii 1671. ergangenen Verordnung, nach Proportion der Zeit, da er nichts gethan, würcklich abgezogen werden soll; des Endes der Rector Academiä darauf gebührend zu invigiliren, eines jeden Professoris Fleiß und Unfleiß anzumercken, und an die Landes-Herrschaft zu bringen, auch daß insbesondere jedweder Professor ordinarius wöchentlich seine vier Stunden lesen, und mit andern Collegiis den Studiosis zu statten kommen sollte, widrigenfalls ihm sein Gehalt nicht auszuzahlen nur unterm 18. Octobr. 1732. alles Ernstes verordnet ist; so soll es auch fernerhin und beständig nach angezogenen Verordnungen allerdings gehalten, und wofern Rector und Senatus darüber nicht gebührend wachen, und darauf gegen jeden Professorem nicht ohne alles Nachsehen verfahren würden, solches von dem Rectore und jeden Membro des Senats insbesondere gefordert werden. Wie denn auch Senatui hiemit alles Ernstes eingebunden wird dem Professori, welcher das seine in jedem abgewichenen Semestri nicht treulich verrichtet, oder auf solche Art es nur gethan, daß es mehr einen Schein hat, daß er gleichfalls auch gelesen, als daß dadurch dasjenige wahrhaftig und offenbar wäre prästiret worden, was

und

und wie es nach dem Geſetze und nach dem Gewiſſen hätte gethan werden ſollen, oder daß jemand auch ſo gar ſeine Disputationes und übrige Præſtanda noch nicht gebührend präſtiret hätte, nicht nur ſo wol jetzo als künftighin das Gehalt inne zu behalten, ſondern auch denſelben aus dem Catalogo Lectionum bey dem neuen Semeſtri ſchlechterdings, und jederzeit bis er ein neues Semeſtre zuvor ordentlich angeſchlagen, auch völlig und wie ſichs gebühret, hindurch geleſen, zu excludiren; und gedachtes Salarium derjenigen Facultät einzuhändigen, zu welcher ſothaner Profeſſor gehöret, welche denn ſolches an nothdürftige Studioſos ihrer Facultät auszutheilen, und davon bey ihren Actis eine Berechnung zu führen hat, welche der Decanus allemahl bey Ablegung ſeines Decanats ablegen muß. Auch wird hiemit einer jeden Facultät und ihrem Decano anbefohlen einen Profeßorem, der nicht das ſeinige gebührend thut, und nach den Statutis nicht ſeine Präſtanda genau präſtiret, wenn er deshalb zuvor ein paarmal (welches in einer Zeit von 3. Wochen geſchehen muß) erinnert worden, ſo lange biß er ſich ändert, zu keinen Conſeßibus und andern Facultäts-Sachen zu ziehen, und falls ſolche Nachläßigkeit und Trägheit auf ein Semeſtre anhielte oder bereits angehalten hätte, ſolches an Unſere höchſte Perſon zu referiren, damit deßen Gehalt an einen andern könne gegeben werden, der das Seinige zum beſten des Publici treulich abwartet, als wozu die Salaria nach der Fundation deſtiniret ſind. Wie Wir denn auch hiedurch und Kraft dieſes alle etwa erhaltene Diſpenſationes vom Leſen bey der Academie ſchlechthin aufgehoben haben wollen.

2. Die Erndte-Ferien ſollen nach der vorhin unterm dato Berlin den 18 Oct. 1732. ergangenen Verordnung beſtändig abgeſchaffet, und die andere eingeſchräncket bleiben. Und damit die Studioſi mit deſto gröſſerem Nachdruck zu Abſtellung dieſer Ferien angehalten werden, ſo ſoll künftig ein jeder unter ihnen, der Beneficia genieſſet, und ohne Erlaubniß ſeiner Facultät in denen Erndte-Ferien wegreiſet, ſeines Beneficii verluſtig gehen, der übrigen Name aber von ihrer Facultät notiret werden, damit

mit sie künftig zur Strafe dieses ihres Ungehorsams von denen Beneficiis dem Befinden nach excludiret werden können.

3. Jeder Professor soll eigentlich und ohne Zweydeutigkeit, welche ohnedem etwas anstößliches und unanständiges ist, was er jedes Semestre zu lesen gedencket, nicht nur in den Catalogum setzen, sondern auch, wie er solches das abgewichene Semestre prästiret, gleichergestalt in dem neuen Catalogo klar und deutlich anzeigen.

4. Die Disputationes Inaugurales sollen durchaus nicht zu nächtlicher Zeit weiter gehalten, sondern bey Tage geendet, und nicht über 6 Uhr Abends continuiret, und daher nach den Statutis zu gehöriger Zeit damit angefangen werden. Und damit mehrere Opponenten Gelegenheit haben zu opponiren, soll niemand über eine Stunde seine Opposition fortsetzen, auch sollen in den Nachmittagsstunden keine Studiosi und Magistri (als welche Vormittags bis 11 Uhr ihre Dubia vorbringen können) sondern lauter Professores opponiren, doch solchergestalt, daß sonderlich bey Disputationibus Theologicis keine Opponenten admittiret werden, als von welchen man versichert ist, daß sie von göttlichen Wahrheiten mit wahrer Ehrerbietung handeln, und jungen Leuten kein Aergerniß geben, und im Fall jemand ein anders thäte, ihm vom Decano Silentium imponiret werde. Wie denn auch hiemit fest gesetzet wird, daß sich kein Doctor, Professor, Magister und Studiosus, oder wer es auch sonst seyn mag, so wenig bey einiger Gelegenheit, als auch bey Disputationibus unterstehen soll Anzüglichkeiten zu gebrauchen, wider die von Uns gesetzte Lehrer die Studiosos aufzubringen, und selbige verdächtig zu machen, und zu Spaltungen Gelegenheit zu geben, bey unausbleiblicher harten Beahndung, auch gäntzlichen Verlust seiner Profeßion, Freyheit zu lesen, und Verwarnung, daß er bey fernerer Continuation niemals weiter befördert werden soll. Auch soll bey Theologischen Disputationen jedesmal es also eingerichtet werden, daß die Professores Theologiä, wenn sie opponiren wollen, dazu vor allen andern kommen mögen; und wenn die obige bestimmte Zeit nicht zuliesse, daß in derselben andere Professores und Doctores

mit

mit gedachten Theologis zur Opposition kommen könnten, so müssen jene zurück stehen, damit diese das Ihrige vortragen können, zu welchem Zweck alle diejenige, so zu opponiren gedencken, ehe der Präses aufs Catheder gehet, diesem solches wissen lassen müssen, damit er sich in seiner Aufforderung darnach richten könne, und die Theologi nicht excludiret werden, worauf, wie alle, also die Theologische Facultät insbesondere bey ihren Disputationibus zu sehen hat. Bey denen Inaugural-Disputationen sollen ins künftige allemal wenigstens 2 Professores Ordinarii von der Facultät, zu welcher der disputirende Professor gehöret, opponiren, alle Opponirende aber die Rede vor und nach der Opposition aufs kürtzeste faßen.

5. Rector und Senatus sollen nicht nur auf alle in dieser Verordnung befindliche Puncte genau halten, und dieselbe ohne Gegenrede zur Execution und in beständige Observantz bringen, sondern auch den Facultäten, insbesondere der Theologischen, in dem, was darinn derselben anbefohlen ist, alle nur mögliche Aßistence leisten, auch einem der Ministerialen aufgeben, daß er sich beständig, wann sie ihre Consessus hält, gegenwärtig, und wozu sie denselben wird gebrauchen, auch sonst bereit finden lasse.

6. Wenn auch ein Studiosus etwas pecciret, worüber er mit Carcer, Geld oder andern Strafen a Rectore & Senatu anzusehen wäre, und ein solcher ein Beneficium, als das Alumnat, Convictorium, ein Stipendium, oder dergleichen genösse, so soll derselbe zuvorderst mit Suspension a Beneficio oder mit Remotion von selbigen bestrafet, und durchaus in keinem Fall, und nicht eher mit Carcer, und anderer Strafe beleget werden, als nur auf denjenigen Fall, wenn die Suspension und Remotion a Beneficio nach Proportion des Verbrechens nicht zureichend wäre.

7. Wenn ein Studiosus mit der Remotion a Beneficio gestrafet wird, soll deßen Stelle sogleich auf die Art, wie oben mit mehrerm vorgeschrieben worden, an einen andern conferiret werden; wird er aber mit der Suspension bestrafet, es mag seyn a Rectore oder Senatu, oder vom Inspectore, so

soll solches so gleich der Facultät angezeiget werden, zu welcher ein solcher Studiosus gehöret, und diese soll ohne Verzug auf solche Zeit einen der allerdürftigsten von den Studiosis ihrer Facultät, wie solches bey Unsern Frey-Tischen in Halle gebräuchlich ist, zu solcher Stelle benennen, welcher gegen das ordinaire Wochengeld, so dem Oeconomo zu zahlen ist, an dessen Stelle speisen soll. Und eben auf diese Weise ist es auch zu halten, wenn ein Studiosus verreiset, zu welchem Zweck jede Facultät einen besondern Catalogum von den allernothdürftigsten Studiosis zu halten hat, damit sie solche einem nach dem andern, und zwar wenn eine Theologische Stelle vacant wird, einen Theologum, und wenn eine Juristische und so ferner vaciret, einen Juristen, jeden eine Woche durch zu solchem Tische denominiren, und dem Inspectori solchen Catalogum zusenden könne.

8. Einem jeden Membro des Senats soll frey stehen, auch injungiret seyn, die Observance dieser Verordnung und alles, was sonst zum Aufnehmen der Academie gereichen kan, zu urgiren, zumalen es nicht allein von dem gantzen Collegio, sondern auch von einem jeden Membro insbesondere gefordert werden soll, wofern etwas nicht zur Execution käme, auch so oft jemand in diesem Collegio in einem Concluso nicht einstimmig ist, nicht nur sein dissensus ad Protocollum genommen werden, sondern es sollen auch, wenn eine Relation oder dergleichen wegzusenden, alle Membra künftighin solche viritim unterschreiben, oder wer dabey wichtige Bedencklichkeit findet, und insbesondere glaubte, daß Unseren Verordnungen worunter entgegen gehandelt wäre, demselben sodann erlaubet seyn, sein Votum jedesmal und ins besondere beyzulegen, und sich also außer Verantwortung zu setzen.

9. Falls auch Senatus Academicus nicht nach dieser Constitution auf das allergenaueste handeln, oder Schwürigkeit und Verzögerung machen, und nicht alles sonder Verzug zur Execution bringen würde, so wollen Wir, daß derselbe und ein jedes Membrum desselben insbesondere nicht nur zur Verantwortung deswegen gezogen, und von solchem es gefordert

werden

werden soll; sondern Wir werden alsdenn auch dahin bedacht seyn, dieses und jenes besondern Personen anzuvertrauen, zu welchen Wir das allergnädigste Vertrauen haben, daß sie promt und genau über Unsere Befehle halten, und daß Unsere Bemühungen nicht ohne Effect bleiben mögen, solchen Unsere Assistence und Schutz angedeyhen lassen, auch allen Nachdruck geben.

10. Wie Wir denn auch insbesondere keine dergleichen Entschuldigung des Senatus Academici, wo kein Kläger, da ist kein Richter, vor zulänglich annehmen wollen, sondern jeder Rector Academiä so wohl als jeder Senator Pflicht und Gewissen halber verbunden seyn soll, nicht allein alle diejenigen Contraventiones, so Unsern in Academicis ergangenen Verordnungen, so wol von Docentibus als Discentibus auch sonsten zuwider geschehen, und ihnen ad notitiam kommen, im ersten Conseßu Senatus zu eröffnen, und die Untersuchung derselben veranlassen, sondern auch alle übrige Excesse, so von den der Jurisdiction des Senats Unterworfenen zum übeln Exempel der studirenden Jugend, oder von dieser zum Aergerniß des Publici allenthalben, und insbesondere in den Kirchen, und in andern öffentlichen Orten begangen werden möchten, alsbald sie ihnen zu Ohren kommen, ex officio vorzunehmen, und solche Unsern Verordnungen und denen Legibus Academicis gemäß aufs genaueste zu ressentiren, und schleunigst abzuthun, widrigenfalls ein jeder auf Anzeigen Unsers Officii Fisci, welchem jeder Senator, wenn er einen Mangel hierunter verspühret, Nachricht davon zu ertheilen, befugt seyn soll, unnachbleibliche Beahndung darüber zu gewärtigen hat.

11. Wobey auch der Theologischen Facultät insbesondere anbefohlen wird, auf alles dasjenige, was in diesen Constitutionen festgesetzet stehet, fleißig Acht zu haben, und wo dagegen contraveniret wird, oder derselben gar in demjenigen, was ihr anbefohlen wird, Schwürigkeit und Hinderung geleget werden würde, ohne Menschen-Furcht und Menschen-Gefälligkeit allenthalben gehörige Vorstellung zu thun, so lieb als ihr GOttes Gnade ist.

CAP. VIII.
An die beyden Consistoria.

I.

Zuvorderst sollen die beyden Consistoria auf die unter dem 3ten April 1734. ergangene erneuerte und erweiterte Verordnung in Kirchen- und Schul-Suchen allenthalben und zu allen Zeiten mit gebührendem Ernst halten, und darüber auch selbst mit vigiliren, und solche Verfügung an die Inspectores machen, daß ihnen die Contravenienten im Lande nicht unbekannt bleiben; zumalen es sonst auch von ihnen und jedem Membro derselben en particulier gefordert werden soll, was hierunter versäumet werden möchte. Und da sich nach Königsberg die umliegenden Oerter ordentlich am meisten richten, und den Membris des Samländschen Consistorii, ob und wie besagte, und andere zu dem Zweck gehende Verordnungen daselbst zur Observance gedeyhen, und dabey erhalten werden, um deswillen nicht kan unbekannt bleiben, weil sie ja in loco sind, auch die dasigen Kirchen selbst besuchen; über dieses die jetzigen Pastores Primarii oder Pfarrer der dreyen Städte Königsberg, welche von Unserer höchsten Person gesetzet worden, mit im Consistorio sitzen, anbey ihre Inspection über die Capläne in der Preußischen Kirchen-Ordnung de anno 1568. dermassen fundiret ist, daß auch diese allemal vorgängig mit dem Pfarrer zu überlegen gehalten sind, was sie das Jahr über zum Grunde ihres Vortrags zu nehmen gesonnen seyn, sintemal nach derselben, wie die Worte fol. 15. ausdrücklich lauten, die Capläne ohne des Pfarrern Wissen und Willen nichts zu predigen fürnehmen sollen; so liegt es besagten Pastoribus, da sie einen gedoppelten Beruf dazu haben, Amts- und Gewissens halber ob ihre Inspection auf das sorgfältigste und genaueste zu führen, weshalb es von diesem Consistorio, von jedem Membro desselben, und insbesondere von gedachten Pastoribus und geistlichen Räthen um so viel mehr gefordert werden soll, wenn Unsern ergangenen Verordnungen nicht gebührend nachgelebet, und andern Predigern im Lande ein gutes Exempel zur Nachfolge gegeben werden wird. 2. Weil

2. Weil der Kirche GOttes und dem Christenthum nimmermehr recht aufzuhelfen ist, wenn nicht redliche und tüchtige Leute zu Predigt-Aemtern bestellet werden, diese aber, wie Uns nicht unbekannt ist, die Academie und Theologische Facultät nicht zu liefern vermag, wenn die jungen Leute in den Lateinischen Schulen zu den Academischen und Theologischen Studiis nicht recht präpariret und zubereitet werden; so müssen die Consistoria mit höchstem Ernst dahin sehen, daß wie alle, also auch insbesondere die Præceptores in den Lateinischen Schulen an ihren Scholaren mit aller möglichen Application das ihrige thun, auch allen Inspectoribus der Schulen darinn alle erforderliche Assistence leisten, und wenn die Præceptores diesen nicht folgen und sich gehörig appliciren wollen, um so viel ernstlicher und prompter auch ohne Nachsehen gegen selbige verfahren, jemehr ohne solches weder der Academie noch auch der Kirche Christi geholfen werden kan, sondern alles nothwendig im elenden Zustande bleiben muß.

3. Gleichwie der Theologischen Facultät nur sub dato Berlin den 25. Stept. 1734. und wiederholentlich sub dato den 2. April 1735. anbefohlen worden darauf zu vigiliren, daß niemand predige, der nicht von ihr ein Attestatum seiner dazu erforderten Geschicklichkeit und Frömmigkeit habe; so müssen die Consistoria dahin sehen, daß sich auch kein Prediger unterstehe jemanden ohne solch Zeugniß die Cantzel zu eröffnen. Sollte aber ein Studiosus nach erhaltenem Gezeugniß der Theologischen Facultät im Predigen und Wandel sich übel verhalten, und solches einem Inspectori bekannt werden, so wird allen und jeden Inspectoribus in solchem Fall aufs ernstlichste eingebunden, dasselbe so fort der Theologischen Facultät zu hinterbringen, damit diese die ertheilte Licentiam zu predigen dem Befinden nach, und bis auf die Besserung eines solchen Studiosi von ihm zurück nehmen könne, und wider die Verordnung vom 30. Sept. 1718. durch unnütze und fleischliche Studiosos und ihr Predigen die Frommen nicht geärgert, die Gemeinde nicht zerrüttet, und wol gar gegen ihre vorgesetzte Lehrer aufgebracht, und gegen diese in Mißtrauen gesetzet werden.

Auch haben die Consistoria darauf fleißig zu wachen, daß die Prediger selbst nicht unter verhaßten Namen oder auf andere Weise rechtschaffene Lehrer und ihre Lehre verdächtig machen, vielmehr sie mit einander auf gründliche Busse und Bekehrung, und auf das rechtschaffene Wesen, so in JEsu Christo ist, in ihren Predigten Catechisationen und so weiter dringen.

Und ob auch gleich einem Prediger nicht verbothen seyn soll einen seiner Gemeine vorgetragenen irrigen und schädlichen Satz, wodurch die Leute in ihren Sünden und Sicherheit gestärcket werden, in Thesi zu widerlegen; so muß er sich doch aller Anzüglichkeiten und Personalien sorgfältig enthalten. Wie denn auch und wenn über jemanden, daß er irrige Dinge der Gemeinde vorgetragen, bey den Consistoriis geklaget wird, diese ohne Weitläuftigkeit und Verzögerung, damit dergleichen nicht förder geschehe, solches aufs schleunigste remediren auch dadurch verhüten müssen, daß es nicht nöthig sey irrige und schädliche Sätze auf den Cantzeln zu widerlegen. Was aber kurtz vorher von dem beyzubringenden Gezeugniß der Studiosorum, ehe ihnen die Cantzel eröffnet werden soll, geordnet worden, solches ist nicht dahin zu extendiren, als wenn sie auf solch Gezeugniß könnten befordert werden; sondern sie müssen, wenn ihnen eine Vocation ertheilet wird, wie die Translocandi, nach Unserer den 21. Mart. 1729. ergangenen Resolution, jedesmal ein neues Gezeugniß von der Theologischen Facultät, worinn zugleich mit auf den Ort, an welchen sie sollen gesetzet werden, zu reflectiren ist, beybringen, weil die Studiosi auch nach erhaltenem Gezeugniß zum Predigen gar sehr degeneriren können.

Uebrigens müssen die Prediger auch niemals ohne Noth andere für sich zu predigen aufstellen, und dadurch denen Studirenden Hinderung in ihren Studiis legen, sondern ihre Predigten selbst verrichten, und wenn sie ja aus Noth andere

für

für sich predigen zu lassen gedrungen würden, solches nicht als eine Schuldigkeit von denen Studiosis fordern, sondern sich mit denselben darüber nach der Billigkeit vergleichen.

4. Da bereits vorhin unter Unserer eigenen hohen Hand, und wiederholentlich alles Ernstes anbefohlen worden, daß kein Prediger mit Reichung des heiligen Abendmahls bey Krancken und Sterbenden gleich, wenn es gefordert wird, zufahren, sondern zuvor dieselbige einige mal besuchen, und sie recht und gebührend dazu präpariren soll; so muß auch, weil bey Gesunden noch viel weniger Ursach zu eilen ist, ein Prediger sich um so viel mehr Zeit nehmen, und wenn Leute zum Abenmahl gehen wollen, alle Behutsamkeit und Vorsichtigkeit gebrauchen. Dahero falls jemand in grober Unwissenheit und Ruchlosigkeit lebet, und nicht einen dem Christenthum gebührenden Wandel führet, so hat ihm der Prediger zuvorderst deswegen insgeheim zuzureden, auch wenn er in solchem Zustand zum heiligen Abendmahl gehen wollte, ihm vorzustellen, daß bey dieser Beschaffenheit ihm das heilige Abendmahl nichts nützen, vielmehr nur zum schweren Gerichte gedeyhen, auch solches frommen Leuten und der Gemeinde zum Aergerniß gereichen werde, und deswegen ihn zu erinnern, daß er auch um sein selbst willen sich zuvor unterrichten lasse, und Besserung beweise. Auch muß ihm der Prediger zu jenem Gelegenheit geben, und zu diesem einige Wochen ansetzen, in welchen er seine Besserung an den Tag zu legen hat. Lässet er sich überzeugen, und ist willig zu folgen, so ist weiter nichts nöthig, und seine Besserung abzuwarten; in welcher Zeit aber der Prediger es an Unterricht und besondern Zuspruch nicht ermangeln zu lassen. Falls er aber sein Unrecht nicht erkennen, und dem Rath seines Seelsorgers nicht folgen, vielmehr vermeinen sollte, daß er recht habe, und in solchem Zustande so wol selig sterben, als auch zum heiligen Abendmahl gehen

könne; so soll der Prediger nach der Vermahnung Christi Matthäi 18. ein paar fromme und Christliche Leute, die vor andern ein exemplarisch Leben führen, und welche der Ertz-Priester und Inspector jedesmal auf solche Fälle mit dem Prediger gemeinschaftlich zu erwählen und auszumachen hat, oder einen seiner Collegen, oder benachbarten frommen Prediger, so bald es seyn kan, dazu ziehen, ihnen die Sache eröffnen, und nach Befinden in ihrer gegenwart solchem unwissenden und ruchlosen Menschen beweglich und hertzlich zureden, ihm auch wol durch die dabey Gegenwärtige gehörige Vorstellungen thun lassen. Lässet er sich sodann überzeugen, und erweiset zuvor seine Besserung, so ihm angerathen, so ist weiter nichts nöthig, sondern er ist zum heiligen Abendmahl zu admittiren. Will er sich aber auch auf solche Art (welches auch wol, wenn es nöthig ist, wiederholet werden kan) nicht überzeugen lassen, und würckliche Besserung beweisen, dabey aber bloß auf der Forderung des heiligen Abendmahls bestehen, oder würde er in der einmal angefangenen Besserung, nachdem er darauf zum heiligen Abendmahl gelassen worden, nicht continuiren, sondern sein ruchloses und einem Christen unanständiges Leben wieder anfangen, und man also sehen, daß es mit der Besserung ihm kein rechter Ernst sey; so hat der Seelsorger solchen Casum, und was dabey ist vorgegangen, an seinen Inspectorem und Ertz-Priester, wo dieser abwesend ist, schriftlich und gewissenhaft, auch ausführlich und mit Unterschrift der dabey gewesenen Zeugen zu melden, wenn diese sonsten schreiben können, oder wenn er gegenwärtig ist, solches in Beyseyn der besagten und mit dabey zugegen gewesenen Zeugen zu berichten, der denn, wo es nützlich und nöthig seyn möchte, noch über obiges mit solchen Menschen und mit dem Prediger sprechen, und sich genau erkundigen auch versuchen kan, ob er etwas auszurichten vermögend sey,

wenn

wenn aber solches nicht fruchtet, die gantze Sache sub fide Pastorali und mit beygelegtem Bericht des Pastoris ans Consistorium zu bringen, welches sodann dasjenige weiter und in der Furcht GOttes zu thun hat, was zum wahren Besten eines solchen unwissenden und elenden Menschen zu thun nach GOttes Wort wird nöthig und heilsam gefunden werden. Dabey aber durchaus nicht veranlasset und zugegeben werden muß, daß einem Prediger wegen solcher gewissenhaften Führung des Amts Reisen ꝛc. Verdruß, Processe und dergleichen mit seinen Zuhörern verursachet, und zwischen jenem und diesen Zanck und Mißhelligkeiten erreget werden; auch daß solche Leute zu ihrem eigenen und ewigen Verderben in dem Wahn von dem blossen Opere Operato, wodurch so viele Menschen um ihre Seligkeit kommen, auf einige Weise gestärcket, vielmehr auf das kräftigste bedeutet werden, daß ihnen der Gebrauch des heiligen Abendmahls und alles übrige nichts nütze, wo sie sich nicht von Hertzen zu GOtt bekehren, und andere Menschen werden, und dieses auch mit ihrem Leben und Wandel beweisen, und ehe sie solches zu Tage legen, ihnen der Gebrauch des heiligen Abendmahls mit andern Christen nicht zu gestatten, auch wo in Zukunft keine Besserung erfolgen, und darüber von dem Prediger weiterer Bericht erstattet würde, nach der Kirchen-Ordnung mit ihm verfahren werden muß; welches denn das Consistorium durch den Inspectorem des Orts und in des Consistorii Namen in Gegenwart seines Predigers einen solchen Bericht zu machen hat, und ist nicht nöthig daß man in solchen Fällen, die nicht was gantz ausserordentliches in sich halten, und worüber durch den Inspectorem, auch wol mit Zuziehung anderer und recht exemplarischen Prediger, die Leute können genugsam ermahnet werden, diese an die Consistorial-Stäte zu fordern. Dieses alles wird also um so viel genauer und gewissenhafter zu observiren

viren seyn, damit auf einer Seite die Prediger, wenn sie die Sache gantz allein tractiren, nicht aus blossen Affecten die Leute vom Abendmahle abweisen, auf der andern Seite aber die Ruchlosen in ihrer Sicherheit nicht gestärcket, und alle unnöthige Weitläuftigkeiten vermieden werden mögen. Zu dem Ende Unsern Consistoriis und insbesondere denen geistlichen Räthen Kraft dieses aufgegeben wird, nicht nur auf die Verhütung des ersten, sondern auch des letzten, so lieb ihnen GOttes Gnade ist, mit allem Fleiß zu sehen, zumalen ein ruchloser Mensch durch nichts mehr in dem höchstgefährlichen Wahn vom blossen Opere Operato gestärcket werden kan, als wenn ein geistliches Gericht ihm wider seinen Prediger darin Recht giebt, auch solches in Ansehung anderer von höchstschädlicher Folge ist; inmassen denn auch bereits die Preußische Kirchen-Ordnung in dem Buch von der Bischöfflichen Wahl unter dem Titul von Zuhörern und Predigern, woselbst von obigen gehandelt wird, dahin lautet: Daß wo man einen so gut will geachtet haben als den andern, man frey bekenne, daß es bey uns gleich viel gelte, wer GOtt gehorsam, oder ungehorsam, wer gläubig, oder ungläubig sey.

5. Die Examina mit denen Candidatis Ministerii sollen nicht auf blosse Gelehrsamkeit, sondern vornemlich mit darauf gerichtet werden, daß man überzeuget werde, ob die Candidati selbst eine wahrhaftige geistliche Erfahrung haben, und mit den Menschen nach ihren besondern Seelen-Umständen recht umzugehen wissen, und sind den geistlichen Räthen, welche das Examen verrichten müssen, die Candidati vor dem Examine zuvor zu einem präliminairen Tentamine ins Haus zu senden, damit sie nach der vorhin ergangenen Verordnung vom 30. Sept. 1718. (von welcher Wir vernehmen, daß nach selbiger solche Tentamina prævia noch nicht, wie in Berlin und andern Orten introduciret) wo ihnen der Candi-

datus

datus noch nicht genug bekannt ist, denselben privatim exploriren, und von seinem eigenen Seelen-Zustande sich mit ihm besprechen, auch wenn sie ihn in Studiis so schlecht befinden, daß er zum öffentlichen Examine nicht gelassen werden mag, solches zuvor und zwar im nächsten Conseſſu anzeigen können.

6. Weil es auch zu grosser Verwahrlosung der Gemeinden gereichet, wenn die Ordinationes wohl etliche Wochen nach dem Examine aufgeschoben werden, und die Gemeinden ihres Seelsorgers entbehren müssen, welches sowol wegen Verzögerung der Admonition, als auch andern Ursachen bisher öfters geschehen; so verordnen Wir, daß künftighin jedesmal eben derjenige aus dem Consistorio, der einen Candidatum ordiniret, auch die Admonition an denselben halten, und der Actus Admonitionis und Ordinationis jedesmal von einem Consistoriali, der in dem Examine gegenwärtig gewesen, zusammen verrichtet werden soll. Ratione derer Adelichen und Städtischen Prediger lassen Wir es zwar bey der hergebrachten Observance, daß solche sich von dem Consistoriali, zu welchem sie vor andern ein gutes Vertrauen haben, mögen ordiniren, mithin auch admoniren lassen; gleichwie denn auch die Ordination dieser Candidatorum, wie bishero in derjenigen von den Stadt-Kirchen in Königsberg geschehen kan, in welcher es der Candidatus verlanget, und der ihn admonirende und ordinirende Consistorial-Rath Pastor ist.

Was dagegen die von Uns beruffene Prediger anbelanget, so sollen solche von Unserm Ober-Hofprediger, wenn er gegenwärtig ist, und solches zu thun nicht behindert wird, admoniret und ordiniret werden. Wäre er aber abwesend, oder müste das Examen, Admonition und Ordination seinenthalben aufgehalten werden; so soll der Präsident im Consistorio diese Actus sofort andern Consistorialibus auftragen, und einer von

selben

ſelben die Ordination in der Schloß-Kirche verrichten, damit den übrigen Bedienten bey der Schloß-Kirche nicht das ihnen dabey gebührende Accidens entzogen werde. Und wollen Wir in Abweſenheit oder Behinderung des Ober-Hofpredigers es obberegter maſſen um ſo vielmehr gehalten wiſſen, da durch die unterm 6. Febr. 1687. hierüber ergangene Reſolution bereits völlig entſchieden, und unterm 5. Dec. 1712. auf Vorſtellung des Conſiſtorii wiederholentlich beſtätiget worden, daß die Ordinationes keine Actus, die dem Ober-Hofprediger qua tali zukommen, ſondern Actus Conſiſtoriales ſind. Weil es auch wider die offenbare Billigkeit anläuffet, daß derjenige, der ſich ſeiner ihm Amtswegen obliegenden Arbeit entziehet, von dieſer, wenn ſie von einem andern übernommen werden muß, gleichwol den Genuß hat; ſo ſoll derjenige, der die Admonition und Ordination nicht zu rechter Zeit verrichten will, auch des gewöhnlichen Accidentis verluſtig gehen, und ſolches dem, der die Arbeit übernommen, gegeben werden; Unſerm Präſidenten und Officiali im Samländiſchen Conſiſtorio aber wird hiemit injungiret, dahin zu ſehen, daß jedesmal in der Woche, in welcher ein Candidatus von dem Conſiſtorio examiniret wird, auch die Admonition und Ordination ohnfehlbar gehalten, und wer ſolche zu verrichten habe, ſo gleich bey dem Examine abgemachet werde.

7. Da auch ordentlich an den Gemeinden, wo mehrere Prediger zuſammen ſtehen, die gröſſeſte Unwiſſenheit iſt, und ſolches mit daher kommt, daß intereßirte Prediger die Leute nicht gehörig unterrichten, und in Unwiſſenheit zur Beicht und heiligen Abendmahl annehmen, damit ſie (weil viele Zuhörer ſolches gerne ſehen, wenn man ſie in ihrer Unwiſſenheit und Ruchloſigkeit läſſet) nur viele Beicht-Kinder an ſich ziehen, und ihre Einnahme vermehren mögen, dadurch aber rechtſchaffenen Predigern nicht nur die media ſubſiſtendi, ſondern

auch

auch die Gelegenheiten benommen werden, an dem gröſten Theil der Gemeinde zu arbeiten, auch ſolches zu vielen Streit zwiſchen Collegen öfters Anlaß giebet, und viele Leute dadurch verwahrloſet, und andere geärgert werden; ſo ſoll künftighin nicht nur das Beichtgeld, und was damit verknüpfet iſt, als Trauen, Tauffen und dergleichen, unter diejenigen Prediger, welche ſolche Actus an einer Gemeinde zu verrichten haben, gerade und gewiſſenhaft, ſondern auch, ſo viel möglich, die Arbeit unter ſie getheilet werden, und welcher Prediger hiegegen Contradictiones erreget, ſolchem wird es nicht nur als ein offenbarer Beweis ſeines intereßirten Gemüths ausgeleget, ſondern er ſoll nichts deſtoweniger ſimpliciter zu ſeiner eigenen Beſchämung ſich dieſer Verordnung zu conformiren angewieſen, und ſeine Einwendung dagegen durchaus nicht angenommen werden; es ſey denn, daß einem unter den Predigern, ſo an einer Kirche ſtehen, einige von dieſen Actibus gantz privative in ſeiner Vocation zugeeignet wären, und er ohne dieſelbe nicht ſubſiſtiren könnte, in welchem Fall er ſolche, und ſo lange die Sache von Uns auf keinen andern Fuß geſetzet wird, billig alleine behält.

8. Wenn bey dem Conſiſtorio im Conſeß oder durch Capſulationes votiret wird, ſollen die Vota jedesmal von unten auf nach der Ordnung geſammlet werden, und ein jeder gehalten ſeyn ſeine Meynung zu ſagen, oder zu ſchreiben. Wenn geiſtliche Sachen und dergleichen vorkommen, welche der Prediger und Præceptorum Lehre, Leben, Amt und dergleichen betreffen, ſollen die Geiſtlichen jedesmal zuerſt, und darauf die weltlichen Räthe; wenn es aber Rechts-Sachen ſind, die Politici und Juriſten zuvorderſt, und darauf die Geiſtlichen in obiger Ordnung jedesmal von unten auf votiren, und der Präſes ſein Votum zuletzt geben, und ſoll in allen Sachen, die Eccleſiaſtica und dergleichen betreffen, nicht etwas beſchloſſen werden, ehe ſelbige allen und jeden Membris des Conſiſtorii zu dem Votiren communiciret worden, da denn der Secretarius die Expeditiones nicht anders als nach der Pluralitate votorum genau zu machen hat.

CAP.

CAP. IX.

Von dem Fideli Consilio, den Inspectoribus, und was dem anhängig.

1.

WAs Wir bereits sub dato Berlin den 18. Octobr. 1732. nachdrücklich verordnet haben, daß das Fidele Consilium der Pfarrer bey der Election der Schul-Collegen und Diaconorum nicht nach, sondern vor der Wahl erfordert werden soll, dabey hat es auch in Ansehung der Diaconorum künftig allenthalben und jedesmal sein beständiges Verbleiben; gestalt denn auch nicht nur die Preußische Kirchen-Ordnung will, daß kein Kirch- oder Schul-Diener ohne des Pfarrern Rath, Wissen und Willen angenommen werden soll, sondern es ist auch, was die Städte Königsberg betrifft, ein gleiches unterm dato Closter Anhausen den 9. Sept. 1597. wiederholentlich bestätiget, und post cognitam causam den Deputirten des Magistrats und der Stadt zur endlichen Resolution ertheilet, und der Preußischen Regierung darauf zu halten anbefohlen, auch daß sie in dieser Wahlsache künftighin desto weniger Irrungen erregen könnten, welcher gestalt es eigentlich nach der Kirchen-Ordnung damit zu halten, erläutert und erkläret worden Es soll demnach, was erstlich die Vocation zur Probe-Predigt, oder Präsentation betrifft, solche ohne des Pfarrern Vorwissen nicht vorgenommen werden, sondern Magistratus mit dem Pfarrern über die Præsentandos sich vorgängig in der Furcht GOttes unterreden, dieser auch, wenn er wider ein oder anderes vorgeschlagenes Subjectum etwas bedenckliches hätte, zumalen, wenn dasselbe mit einem Gezeugniß der Theologischen Facultät, dergleichen ohnedem allemal, und auch bey Translocationen der Prediger beygebracht werden muß, gemäß §. 3. C. VIII. allbereits versehen wäre, solches den Deputatis Magistratus ohne Noth nicht verheelen, sondern so wie es das Vertrauen, welches Magistratus in ihn, und er hinwieder in Magistratum zu setzen billigmäßige Ursache hat, erfordert, demselben ungescheuet anzeigen, Magistratus hingegen seines Theils darauf nicht allein geziemende Reflexion machen,

machen, sondern auch dasjenige, was Pfarrer demselben wider einen oder andern Præsentandum vertraulich anzeiget, mit christlicher Klugheit menagiren, und dergestalt die Sache mit vereinigten Gemüthern befördern, daß einzig auf das Aufnehmen des Reichs GOttes und seiner Kirche Bestes beyder Theile wahrer Endzweck sey. Sollten sie sich nun über Præsentandos wider besseres Verhoffen nicht vereinigen können, haben beyde Theile die Sache an Unsere Preußische Regierung zu berichten, welche darüber das nöthige zu verfügen wissen wird. Wenn aber Pfarrer und Magistratus über der Gemeinde zu präsentirende Subjecta mit einander völlig einig, alsdenn und nicht eher sollen

Zweytens die nach erwehnter Verordnung so genannte Vocati oder Präsentati in Probe-Predigten gehöret, und sodann

Drittens die Wahl allererst vorgenommen werden. Bey solcher Wahl muß der Pfarrer, nachdem derselbe bemeldter massen zur Präsentation gezogen worden, nach mehrberegter Constitution sein fidele consilium als das erste Suffragium auf einen oder den andern unter denen geben, so die Probe-Predigt gethan, und hierauf der Rath, das Gericht, und die Gemeinde ein gleiches thun, sodann aber die Election nach der Pluralität der Stimmen geschehen; bey welcher Wahl es nachgehends sein völliges Bewenden hat, wenn auch das Suffragium des Pfarrers auf solchen nach der Pluralität erwählten nicht stimmen sollte, indem der Pfarrer dasjenige, so er wider jemand beyzubringen hat, vor besagter Präsentation, und ehe der Präsentatus zur Probe-Predigt gelassen wird, anzeigen muß, damit solchergestalt einem jeglichen bey der Wahl dasjenige gelassen werde, was jedem nach den hergebrachten Landes-Constitutionen gebühret, den Irrungen und Zwistigkeiten aber, welche sich bey den Wahl-Sachen zwischen Rath, Pfarrer und Gemeinde sonst öfters eräugnet, und grosse

Unruhe erwecket, vorgekommen, und den Pastoribus, die wir setzen, nicht Collegen wider die Kirchen-Ordnung obtrudiret werden. Und solchergestalt soll es auch an andern Orten ausser Königsberg, und durchgängig gehalten werden; wobey sich die Gemeinden eben so wenig zu beschweren haben, daß ihnen die freye Wahl genommen werde, wenn wider des Pastoris Rath, Wissen und Willen niemand ihnen präsentiret werden soll, als wenig ihnen solche damit benommen wird, wenn sie niemand wählen dürffen, als welchen der Magistrat ihnen präsentiret und vorstellet, vielmehr wird hiedurch den Gemeinden geholfen und verhütet, daß Magistráte nicht wegen Freund-Schwägerschaften oder aus andern Ursachen den Gemeinden solche Subjecta vorstellen, aus welchen die Gemeinden nachhero schon wählen müssen, wenn sonst gleich noch wol bessere Leute vorhanden wären. Wie denn auch die Gemeinden eben so viel Ursachen haben ein Vertrauen in Beurtheilung der Diaconorum Geschicklichkeit und Frömmigkeit auf ihre Pfarrern, als in den Magistrat zu setzen. Gestalt Wir denn auch, falls künftighin mit der Wahl eines Diaconi wider vorallegirte Resolution und diese Unsere Verordnung verfahren werden sollte, solche Wahl schlechthin vor null und nichtig gehalten, und bey der neuen Wahl gantz andere Subjecta vorgeschlagen wissen wollen, auch einem Pfarrern, falls er nicht auf nur besagte Art zu derselben sollte gezogen werden, die Freyheit ertheilen, sich gebührenden Orts, auch wol bey Unserm Hof-Lager zu beschweren.

2. Jedes Orts Pfarrer, er mag auch sonst zugleich Inspector dabey seyn, oder nicht, soll nach Unserer hiebevor unterm dato Berlin den 18. Octobr. 1732. ergangenen Verordnung, zur Abnahme der Rechnungen und Bauten bey Kirchen und Schulen, nicht weniger aber auch aller piorum corporum, als Hospitäler, Pauper-Schulen und dergleichen schlechterdings

gezogen,

gezogen, und ohne seinen Rath weder in externis noch internis etwas gethan, oder die Gelder ausgeliehen werden; allermassen denn auch die Kirchen-Ordnung vom Beruf der Kirchen-Väter nicht nur ausdrücklich dahin lautet: daß die Kirchen-Vorsteher ohne des Pfarrern Wissen und Willen nicht sollen angenommen, oder auch, da sie demselben wollten Verdruß thun, nicht sollten gelitten werden, vielmehr dem armen Pfarrer seine obliegende Arbeit und Mühseligkeit sollen verringern helfen, sondern auch dieselbe festsetzen, daß die Kirchen-Väter vor dem Amtmann, Lehn- und Pfarr-Herren alle Jahre sollen Rechnung thun, und wenn Mangel befunden wird, solches der Pfarrer weiter anzeigen solle. Ueber dieses erfordert auch die Nothwendigkeit, daß die Pfarrer mit zu dergleichen Dingen gezogen werden, sintemal sie nebst dem Ministerio und Schul-Collegen aus dergleichen Mittel salariret werden, folglich sie selbst darauf mit sehen müssen, daß nicht zu ihrem, und gedachten ihren Collegen und Schul-Bedienten, auch ihrer Successorum Schaden, wie solches öfters geschehen, so daß Unserer Casse am Ende alles zur Last gefallen, damit gebahret werde, imgleichen die Mittel bey den piis Corporibus gebührend und zur Beförderung des wahren Christenthums, wofür vornemlich dem Pfarrer Amts- und Gewissens wegen zu besorgen oblieget, conserviret, und administriret werden mögen; wie denn auch solches in andern Unsern Landen also gehalten wird, und dem wegen Administration Unserer Preußischen Kirchen-Gelder und Güter auch übrigen piorum Corporum Anno 1724. ausgegangenen und von Uns approbirten Kirchen-Plan gemäß ist.

3. Da Wir auch bereits unterm dato Berlin den 2. Junii 1732. die Verordnung ergehen lassen, daß bey Adelichen Kirchen, über welchen den Adelichen Einsaassen des Landes das Jus Patronatus zustehet, als welche billig unter dem Jure

Patronatus und dem Jure ſummo Epiſcopali den gehörigen Unterſcheid zu machen haben, ſich die daran ſtehende Prediger der Inſpection nicht entziehen, ſondern vielmehr ſich derſelben unterwerfen, und von allen Rede und Antwort geben müſſen, auch bereits ſub dato Cölln an der Spree den 31. Aug. und den 10. Sept. 1698. verordnet iſt, daß die Kirchen-Viſitationes im gantzen Lande nicht allein bey den Kirchen, über welche Wir das Jus Patronatus haben, ſondern auch bey den übrigen mit allem Ernſt und Fleiß getrieben und fortgeſetzet werden ſollen, ſo wol das Leben der Prieſter zur erforderten Unſträfflichkeit möglichſter maſſen zu befördern, als auch ihre Lehre und Predigten, und ſonſt alles zur nützlichen Erbauung der ihr anvertrauten Gemeinde einzurichten, die eingeſchlichene Mißbräuche abzuſchaffen, und die Einkünfte der Kirchen in gehörige Ordnung zu bringen; ſo ſoll, falls ſolcher Verordnung ungeachtet einige Prediger und Kirchen wären, die keinen Inſpectorem bisher erkannt hätten, es mag Patronus ſeyn, wer da will, dieſelben ſich fortmehro ſchlechterdings und ohne Gegenrede nach angezogener Verordnung richten, damit das Kirchen- und Schul-Weſen in Preuſſen, ſo wie in andern Unſern Provintzien einmal in gehörige Ordnung komme; und dahero

a) Soll jeder Kirche und jedem Prediger ohne Ausnahme, wofern ſie noch keinen Inſpectorem haben, ſolcher angewieſen, und die Kirche ſo wol als der Prediger zu einer beſondern Inſpection geſchlagen werden.

b) Da Wir auch die Diaconos in den drey Städten Königsberg, desgleichen die geſamten Prediger bey den Kirchen, wobey der Magiſtrat das Jus Patronatus exerciret, wider Unſer Summum Jus Epiſcopale nicht von beſondern Inſpectionibus wollen eximiret wiſſen; ſo ſollen die Paſtores Primarii gedachter dreyer Städte, als nemlich der Altſtädtſche

Paſtor

Pastor bey seiner, der Neu-Roßgärtischen, Polnischen und Land-Gemeine, der Kneiphöfische Pfarrer bey der Kneiphöfischen und Haberbergischen, und gleichergestalt der Löbenichtsche bey den seinigen, als Inspectores ihre Pflichten beobachten, auf Unsere Rescripta, und daß denenselben in allen Kirchen-Sachen und in allen Stücken nachgelebet werde, allerdings genaue Aufsicht haben, und gedachte Diaconi und Prediger sich ihrer Inspection nicht entziehen, um so viel weniger, da wie bereits oben gedacht worden, die jetzigen Dreystädtischen Pastores mit im Consistorio sitzen, dahero sie auf diejenigen Kirchen, welche mit ihnen in so genauer Connexion stehen, vor andern ein wachsames Auge haben sollen, und ihnen wenigstens alles dasjenige auch zustehen muß, was den Ertz-Priestern bey ihren Kirchen und Diœcesen oblieget.

c) Gedachten Inspectoribus sollen, wenn sie in unsern Haupt-Aemtern sind, durch diese, in Königsberg aber durch Unser Samländisch Consistorium alle Verordnungen und Rescripta, die in Kirchen- und Schul-Sachen und was dahin mehr gehöret, ergehen, zugefertiget, von ihnen dieselbe eben so accurat, als in Unsern Aemtern, ordentlich zusammen geheftet, und bey der Inspection asserviret werden, damit sie selbst und ihre Successores sich gehörig daraus informiren, und darauf zu halten im Stande seyn mögen, und solche mit der Zeit nicht gar von Händen und in Vergessenheit kommen, wie hierüber schon vorhin Verordnungen ergangen.

d) Keiner soll die vorhin anbefohlene jährliche Visitation aussetzen, und mit seinem jährlichen Visitations-Bericht ans Consistorium aussen bleiben, beydes nicht nur bey Verlust seiner jährlichen Inspections-Gebühr, welche diesfalls durchaus nicht weder ratione præteriti noch futuri in den Rechnungen paßiren soll, sondern auch bey 5. Rthlr. unnachläßiger Straffe vor jedwede Kirche, die er jährlich nicht visitiret, noch davon den Visitations-Bericht einschicket, welche Unsere Consistoria von einem jeden Inspectore, er sey wer er wolle, forderſamst beyzutreiben haben, damit die so nöthige Visitation nicht unterlassen werde.

e) Bey diesen Visitationibus soll der Inspector nach allem, was die Kirchen, Schulen, pia Corpora, desgleichen diejenigen Personen betrifft, so dabey gesetzet sind, genau, umständlich und gewissenhaft sich erkundigen, wie den Verordnungen nachgelebet werde, oder was dagegen eingeschlichen ist, zu erfahren suchen, und wenn dieses interna belanget, solches entweder remediren, oder wo es von Wichtigkeit wäre, ans Consistorium bringen. Was die externa betrifft, so soll der Inspector die Rechnungen mit unterschreiben, und die Kirchen-Rechnung, welche der Inspector nicht mit unterschrieben hat, von Unserer perpetuirlichen Kirchen-Commißion, oder Kirchen-Collegio nicht angenommen, sondern zurücke gegeben werden. Auch soll der Inspector darauf dringen, daß alles verordnete durch die Amts-Hauptleute und Patronos genau in Ordnung gebracht, und darin gehalten werde, und wie er alles gefunden, welche Mängel er bemercket, auch wie ihnen abzuhelfen, unausbleiblich nebst dem Amts-Hauptmann, oder wo dieser solches anstehen lässet, jedes Jahr von sich selbst und allein berichten. Auch sollen die Inspectores alsdenn bey einer jedweden Kirche ihres Sprengels nach Absicht der Verordnung von 1720. jedwedes Jahr, was geprediget und catechisiret werden soll, einrichten, und wo mehrere Prediger stehen, darunter eine Eintheilung machen. Und da nach dem Insterburgischen Visitations-Receß die Amts-Hauptleute, oder derer Deputirte mit bey der jährlichen Kirchen-Visitation seyn sollen, so wird es gut seyn, wenn jedesmal die Rechnungen an dem Tage, da die Visitation gehalten wird, abgenommen werden, damit externa und interna, weil sie grosse Connexion mit einander haben, gemeinschaftlich reguliret werden können.

f) Gleichergestalt soll es auch bey den Kirchen gehalten werden, wo der Inspector selbst stehet.

g) Ueber alles, was bey der Visitation vorgehet, muß der Inspector oder Ertz-Priester ein Protocoll halten, und ein Exemplar bey der Kirchen laßen, und eines zur Inspection nehmen, beyde aber müssen von ihm und dem Pfarrer unterschrieben werden, damit es niemals an keinem Orte an gehörigen

Nach-

Nachrichten fehle. Was hingegen den Visitations-Bericht betrifft, womit der Inspector das Protocoll begleitet, und darin sein Gutachten giebt, hat diesen derselbe allein zu unterschreiben.

h) Auch sollen durch die Inspectores denen unter ihnen stehenden Predigern alle Verordnungen und Consistorial-Schreiben bekandt gemachet werden, und diese durch jene alle ihre Berichte abstatten; da denn die Prediger dem Inspectori alles in duplo zuzuschicken haben, damit ein Exemplar bey der Inspection und ad Acta behalten werden könne. Auf eben solche Art soll es auch an den Kirchen, wo die Inspectores stehen, gehalten werden.

i) Bey keiner Kirche soll fürder erlaubt seyn, daß ein neuvocirter Prediger durch einen andern als den Inspectorem der Diœcesi, in welcher sich solche Kirche befindet, introduciret werde, so wol bey den Kirchen, über welche Wir das Jus Patronatus haben, als auch bey welchen ein ander solches exerciret, weil dadurch, wenn durch einen andern, den Wir nicht zum Inspectore über solchen Sprengel gesetzt haben, die Introduction verrichtet wird, die Kirchen und Prediger nur der Inspection ihrer ihnen vorgesetzten Inspectorum sich entziehen, welches denn Unserm summo Juri Episcopali zuwider läuft. Dannenhero Wir solches durchaus nicht länger gestattet wissen wollen. Inzwischen soll

k) Die Introduction der neuvocirten Prediger nicht zu Verwahrlosung der Gemeinde, wiewol bishero und öfters geschehen, auf ganze Monathe verzögert werden; sondern es soll in dem Fall, wenn diejenige Inspectores, die die Introduction verrichten müssen, selbige nicht a dato insinuationis des Introductions-Rescripts innerhalb vierzehen Tagen ohnfehlbar vornehmen, solche sofort durch einen andern benachbarten Inspectorem verrichtet, und diesem die Introductions-Gebühren gezahlet werden. Zu diesem Ende soll dem Ertz-Priester des Sprengels, da der Introducendus hinkömmt, künftig das dazu erforderliche Rescript aus der Cantzeley ex officio zugefertiget, und dem Candidaten zu Beschleunigung seiner Reise Copia davon mitgegeben werden.

l) Damit auch bey der Introduction der Ertz-Priester, die von Königsberg über zehen Meilen entlegen sind, nicht wie bisher unnöthige Unkosten verursachet werden, so soll fortmehro jedesmal der nächste Inspector oder Ertz-Priester solche Introductiones verrichten, und wird hiedurch Unserm dortigen Kirchen-Collegio zugleich anbefohlen, vor die Introductions-Predigt so wol bey Predigern als Ertz-Priestern durchs gantze Land einerley und etwas gewisses fest zu setzen, wegen der Reise-Kosten und Diäten aber ein solches Principium zu fassen, daß demjenigen, welcher die Introduction verrichtet, nach Abgelegenheit eines jeden Orts, da solche vorzunehmen ist, etwas proportionirtes und billiges gereichet werden, auch überhaupt nicht zu gestatten, daß bey diesen und andern Gelegenheiten die Kirchen und Gemeinden ohne Noth beschweret werden.

m) Da es auch unverantwortlich ist, wenn bishero Patroni die erledigten Predigt-Stellen wohl halbe und gantze Jahre auch länger unbesetzet gelassen, und dadurch gantze Gemeinden sehr verwahrloset werden; so wird hiedurch einem jeden Ertz-Priester aufgebunden, falls eine Vacantz, so zu seiner Inspection gehöret, nicht innerhalb sechs Wochen nach Abgang des vorigen Predigers wieder besetzet wird, inmassen in Preussen keine Gnaden-Jahre, wie in Unsern andern Provintzien gebräuchlich sind, solches, auch ausser dem Amt, ohne Anstand gehörigen Orts anzuzeigen, und seine Vorstellungen so lange fleißig zu wiederholen, bis die Gemeinde von neuen mit einem Prediger versorget wird. Denen Patronis aber wird hiemit nachdrücklich injungiret, die Besetzung dieser Vacantzien auch selbst zu beschleunigen, und wenn die von ihnen vorgeschlagene Subjecta die erforderte Gezeugnisse nicht beybringen können, sonder Zeitverlust andere zu suchen; allenfalls sie aber hierin zuwider der Preußischen Kirchen-Ordnung in dem Buch von der Bischöfflichen Wahl sub Tit. von der Erwählung der Pfarrern sich säumig finden, und eine Predigt-Stelle über ein Viertel Jahr unbesetzt lassen würden; so setzen und ordnen Wir hiemit, daß sodann ein Prediger ex officio vociret, und die

die vacante Stelle ersetzet werden solle. Worüber Unsere Preußische Regierung auch Consistoria mit Ernst und Nachdruck halten, auch daß diesem überall ohnfehlbares gehöriges Genügen geschehe, dahin zu sehen wissen werden.

Und damit nun obiges alles stets und genau in allen Puncten observiret, auch demselben wie nicht weniger der unterm 3ten April 1734. erneureten und erweiterten Verordnung in Kirchen- und Schul-Sachen zu allen Zeiten nachgelebet werde; so befehlen Wir nicht allein Unserer Regierung des Königreichs Preussen über dieses Edict ernstlich und mit Nachdruck zu halten, und insbesondere nicht zu gestatten, daß durch Berichte und Gegen-Berichte oder Exceptiones und Limitationes und andere Weitläuftigkeiten dieselbige eingeschränckt und aufgehalten werde, sondern es werden auch hiedurch alle und jede Ficalische Bediente erinnert Pflichtmäßig zu vigiliren, daß dieser Verordnung überall und in allen Stücken auch zu allen Zeiten ein völliges allerunterthänigstes Genügen geleistet werde. Gestalt denn auch die Contravenienten, oder welche dieser Verordnung in ein oder andern Punct zuwider handeln würden, ohnfehlbar zu gewärtigen, daß sie ohne allen Unterscheid dafür angesehen werden sollen.

Des zu Uhrkund haben Wir gegenwärtige Verordnung höchsteigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Königlichen Insiegel bestärcken lassen, selbe auch, damit sie desto besser zu jedermanns Wissenschaft komme, und zu aller Zeit desto eigentlicher observiret werden möge, durch den Druck zu publiciren und bekandt zu machen befohlen. Berlin den 25sten Octobr. 1735.

Fr. Wilhelm.

(L. S.)

S. v. Cocceji.

Num. 55.

Cabinets-Ordre die Bestätigung der Verordnung von 1735. betreffend.

Se. Königl. Majestät in Preußen, unser allergnädigster Herr haben bereits wahrnehmen müssen, wie in Preussen verschiedene Leute sich in den Sinn kommen laßen, als ob es nunmehro bey dem Kirchen- Universitäts- und Schul-Wesen wieder auf den alten unordentlichen Fuß kommen, und die heilsame Verordnungen Dero in GOtt ruhenden Herrn Vatern überhaupt, und insonderheit die a. 1734. und 1735. aus Königl. höchster Gewalt ergangene Befehle und Reglements von keiner Verbindlichkeit seyn sollten; Höchst Dieselben declariren also hiedurch so gnädigst als ernstlich, daß alle diese ergangene Ordres in ihrer völligen Krafft, Autorität und Verbindlichkeit seyn und verbleiben sollen, ausgenommen, was Höchstdieselben für Aenderungen darinnen durch die allergnädigste Verordnungen vom 20. Julii und 26. Aug. a. c. zu machen nöthig erachtet, welche aber nicht weiter als die darinn berührte Puncte extendiret werden sollen. Se. Königl. Maj. befehlen also Dero Preußische Regierung allergnädigst sich darnach allerunterthänigst zu achten. Ruppin den 13. Oct. 1740.

An
die Preußische Regierung.

Num. 56.

Gleiches Inhalts.

Was das dortige Stipendien-Collegium samt dem Armen-Collegio, dem Kirchen-Collegio und der special Schul-Commißion der von unsern Preußischen Landständen wider sie angebrachten Beschwerden halber vorgestellet, solches geben wir euch aus denen Original-Anlagen, welche ihr ad Acta gehorsamst zurück zu senden, zu ersehen, jedoch bloß zu eurer Nachricht, indem Wir schon zu verschiedenen

denen malen verordnet und befohlen, daß die von Unſeres in GOtt ruhenden Herrn Vatern Majeſtäten in Kirchen- und Schul-Sachen gemachte heilſame Reglemente nach wie vor ſtricte beobachtet, und darob einen Weg wie den andern ſteif, feſt und unverbrüchlich gehalten werden ſolle, geſtalt Wir es denn dabey nochmalen bewenden laßen. Berlin den 10. Dec. 1740.

Auf Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl.

v.COCCEJI. v.HAPPE. v.BROICH. v.ARNIM.

Num. 57.

Extract aus dem Königl. Polniſchen a. 1616. zu Warſchau ertheilten Reſponſo, ſo in den Privil. Pruſſ. zu finden.

Academiæ Regiomontanæ jura & Privilegia, ab Illuſtriſſimis Ducibus indulta, & a Sereniſſimis Regibus Poloniæ approbata infringi non debere (S. R. Majeſtas ſtatuit), quare utatur illa jure ſuo in præſentandis Illuſtriſſimo Principi profeſſoribus, quos ille tanquam ſatis idoneos ſibi præſentatos approbet. Cum autem Crepſius & Weiſius ab Academia præſentati non fuerint, merito non fuiſſe admiſſos Sacra Regia Majeſtas agnoſcit.

Num. 58.

Königl. Polniſches Diploma von 1617. die Wahl der Profeſſoren betreffend.

SIGISMUNDUS III. Dei gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithvaniæ, Ruſſiæ, Pruſſiæ, Maſoviæ, Samogitiæ, Livoniæque, nec non Svecorum, Gothorum, Vandalorumque Hæreditarius Rex &c. Significamus præſentibus Literis noſtris quorum intereſt univerſis & ſingulis, exhibitas nobis eſſe Literas papyreas latino idiomate ſcriptas, manibus & Sigillis Generoſorum

Adami

Adami Kosobucki, Castellani Wisogrodiensis, Capitanei Lomzensis, & Stephani Sadorski Secretarii nostri, Nuntiorum nostrorum in Ducatum Prussiæ ad exequendum Responsum nostrum, Jura & Privilegia illius Ducatus concernens, in Anno sexcentesimo sedecimo a nobis latum ablegatorum, quibus iidem jus & potestatem plenariam eligendi Rectorem ac alios Professores, vigore ejus Responsi nostri, Privilegiorumque a Serenissimis Antecessoribus nostris datorum competentem Academiæ concedunt, atque in eadem ipsam conservant, supplicatumque ut easdem Literas autoritate nostra Regia, pro jure supremi & directi domini approbare, ratificare & confirmare dignaremur, tenore tali sequentes:

Nos Adamus Kosobucki, Castellanus Wisogrodiensis, Capitaneus Lomzensis, & Stephanus Sadorski, S.R.Maj. Secretarius, a S. R. Maj Domino nostro Clementissimo in Ducatum Prussiæ, pro promovenda executione nuperrime dati Regii Responsi, ablegati notum testatumque facimus universis & singulis quorum interest, cum S. R. Majestas in præfato suo Responso Academiæ Regiomontanæ Jura & Privilegia confirmasset, & propterea decrevisset, ut eadem jure suo, quod in eligendis & præsentandis Professoribus habet, uteretur, Illustrissimus Princeps Elector in Literis suis ad S. Reg. Majestatem datis conditionatam interpretationem adhibuisset, & Academiæ prædictæ tale jus competere dubitasset, atque S. Regia Majestas Illustritatem illius de jure, quod in discussione totius negotii ante Responsum extraditum solenniter instituta, Academiam habere ex Metrica Regia, in Privilegio usuque Academiæ Cracovienſis dilucide apparuit, per nos informari voluisset, curasse nos vigore Instructionis vocari Rectorem & Senatum Academiæ Regiomontanæ, ut hunc in finem Privilegia sua in originali exhiberent, atque jus suum, quod in eligendis Professoribus habent, ipsi deducerent. Compa-

Comparuerunt igitur Magnificus Rector & Senatus Ampliſſimus, & Magnificis DD. Regentibus Ducatus Pruſſiæ præſentibus, per Nobilem D. Henningum Wegnerum, Juris Conſultum & Publ. Profeſſorem, Divi SIGISMUNDI AUGUSTI Privilegium, nec non copiam authenticam, ſeu vidimus Privilegii Cracovienſis in Originali produxerunt, absque ullo vitio & reprehenſione, atque ex iisdem, ut ex jure Communi, Civili & Canonico, nec non Academiæ Statutis & aliis argumentis dilucide & invincibiliter oſtenderunt, competere Academiæ prædictæ jus & poteſtatem creandi & eligendi non tantum Rectorem, ſed & Profeſſores, & alios quoscunque Officiales, ut & Nos & prædicti Domini Conſiliarii Regentes in eodem omnino ſtatuerimus acquieſcendum. Quapropter & in hoc puncto S. R. Majeſtatis Reſponſum tanto facilius executioni mandandum eſſe duximus, & ut Rector & Senatus juri ſuo & præfato Regio Reſponſo in eligendis Profeſſoribus firmiter innitantur, nec quenquam niſi ab ipſis libere electum recipiant. In cujus rei fidem manu propria ſubſcripſimus, & Sigillum noſtrum appoſuimus. Actum in Curia Regiomontana die 20. Decembr. Anno 1616.

ADAMUS KOSUBUCKI, Caſtellanus Viſogrodienſis, Capitaneus Lomzenſis.

STEPHANUS SADORSKI, S. R. M. & Legationis Secretarius.

Nos itaque Supplicationem hanc juſtam animadvertentes Literas præinſertas in omnibus Clauſulis, articulis, punctis, conditionibus Regia noſtra authoritate approbandas & confirmandas eſſe duximus, prout quidem approbamus & confirmamus præſentibus Literis noſtris, circaquo eandem facultatem memoratam Academiam conſervamus, decernentes easdem Literas perpetuæ firmitatis robur obtinere debere.

In

In cujus rei fidem præsentes manu nostra subscriptas Sigillo Regni consignari jussimus. Datum Warsowiæ, die 11. Mensis Martii Ao. M DC XVII. Regnorum nostrorum Poloniæ XXX. Sveciæ XXIII.

Sigismundus Rex.

Stanislaus Lubienski.
m. prpr.

Num. 59.

Churfürstliche Resolution wegen des Juris præsentandi.

Unser freundlichen Dienst und Gruß zuvorn. Ehrwürdige, Ehrenveste, Hoch- und Wohlgelahrte liebe Herren und Freunde. Wohin sich der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Johann Sigismund, Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst, zu Preussen, zu Jülich, Cleve und Bergen ꝛc. Herzog, unser allerseits gnädigste Churfürst und Herr wegen der Præsentation der Professorum gnädigst resolviret, das geben wir euch ob dem Inschluß zu vernehmen. Wenn wir denn eine Nothdurft zu seyn erachtet, solche Ihro Churfürstliche Gnaden Resolution an euch gelangen zu lassen, eure Meynung hierüber zu vernehmen, als wollet ihr uns dieselbe ehest in Schriften zufertigen, und thun dieselbten göttlicher Bewahrung empfehlen. Datum Königsberg den 2. Oct. 1617.

Des Hertzogthums Preussen verordnete Ober- und Regiments-Räthe.

Fr. B. v. Hz. Dohna.
Hans Truchses von Wetzhausen.
C. Rappe. J. A. Borck.

Den Ehrwürdigen, Ehrenvesten, Hoch- und Wohlgelahrten Rectori und Senatui der Universität Königsberg, unsern lieben Herrn und Freunden.

Extract

Extract aus Jhro Churfürstlichen Gnaden übergebenen Erklärung.

Dieweil auch Jhro Churfürstl. Durchl. wegen der Präsentation der Professorum sich erkläret; als sind Jhro Churfürstliche Durchl. gewärtig, daß derselben zu Ersetzung der vacirenden Stellen personæ idoneæ & gratæ vorgeschlagen werden. D. Wegner aber können Jhro Churfürstl. Durchl. aus gewissen Ursachen, und vornemlich, daß sie zwey Brüder in uno eodemque Judicio nicht dulden können, nicht confirmiren. Wollen derowegen, daß Jhnen andre Personen denominiret werden, erwarten, und weil Jhro Churfürstl. Durchl. zuvor der Academie des Herrn Bürgermeisters Perbands Sohn commendiret, als wollen Jhro Churfürstliche Durchl. sich versehen, es werde die Academie ihr denselben präsentiren.

Num. 60.

Extract aus dem Landtags-Abschiede von 1662.

Es lassen Jhro Churfürstl. Durchl. der Academie bey dem jure commendandi nochmals, und werden, wenn sie damit wie schuldig verfähret, (nemlich daß sie bey eräugter Vacantz in der Theologischen, wie auch in der Juristischen Facultät drey unterschiedene qvalificirte Subjecta, in der Medicinschen zwo, und in der Philosophischen gleichfalls zwo, zu der Mathematischen vacirenden Profeßion aber jedesmal nur einen tüchtigen Mann unterthänigst zu commendiren,) dabey jedesmal gnädigst schützen. Die extraordinairen Professores setzen und bestellen Jhro Churfürstl. Durchl. jedesmal nach Dero gnädigsten Willen und Wohlgefallen.

Num.

Num. 61.

Extract aus einem Abschied der Herren Regiments-Räthe auf der Academie unterschiedliches Ansuchen, vom 13. August 1622.

Daß aber die Universität sich die Præsentationem tertii Professoris in denen dreyen Facultäten zuzueignen gemeynet ist, solches können die Herrn Regiments-Räthe nicht gut seyn lassen; alldieweil der Tertius Professor in den angedeuten Facultäten, als ein Extraordinarius aus Ihro Churfürstl. Durchl. Preußische Rent-Cammer jedesmal besoldet wird, dannenhero Höchstgedachte Ihre Churfürstl. Durchl. sich auch die præsentationem in demselben passu reserviret und vorbehalten. Derowegen die Universität Ihre Churfürstl. Durchl. hierunter billig zu verschonen.

Num. 62.

Rescript, daß die Inaugural-Disputationes bey Tage verrichtet werden sollen.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König ꝛc. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Ihr werdet euch gar wol zu erinnern wissen, was massen bey neulichster Disputatione inaugurali unsers Consistorial-Raths und Pfarrers der Stadt Löbenicht, des Doctorandi Mascovii der Actus disput. bis in die späte Nacht verzögert worden sey.

Gleichwie Wir nun nicht absehen können, daß durch dergleichen langes Disputiren dem Promovendo und der studirenden Jugend einiger Nutzen geschaffet, sondern vielmehr sie allerseits bey diesen gefährlichen Lebensläuften in Gefahr gesetzet werden, sintemal Wir vorlängst das späte Abend- und Nachtgehen abgestellet haben wollen: Als befehlen Wir euch hiemit

hiemit in Gnaden bey denen künftighin zu haltenden Disputationibus inaugur. es feſt zu ſetzen, daß der gantze Actus Disput. bey Tage verrichtet und keine Anzündung einigen Brennlichtes verſtattet werden ſoll. Daran geſchiehet unſer gnädigſter Wille. Königsberg den 21 Decemb. 1709.

An
Prorect. und Senat. Acad.

Num. 63.

Reſcript, daß kein Profeſſor ohne Erlaubniß eine fremde Vocation annehmen ſoll.

Würdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Weilen Wir in Erfahrung gebracht, daß man ſuchen wird von unſern Univerſitäten Profeſſores unter der Hand an fremde Oerter zu ziehen, Wir ſolches aber, laut beyliegender Cabinets-Ordre, keines weges zugeben wollen; ſo habt ihr eures Orts euch darnach zu achten, und muß niemand unter euch weder heimlich noch öffentlich ohne Unſre Permiſſion bey ſchwerer Ahndung fremde Vocationes annehmen, vielweniger würcklich wegziehen, und ſoll die gantze Univerſität dieſerwegen reſponſable ſeyn. Seynd euch mit Gnaden gewogen. Geben Berlin den 22. April 1733.

Auf Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl.

v. SCHLIPPENBACH. v. BROICH.
v. MARSCHALL.

Beylage.

S. Königl. Majeſtät in Preuſſen ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr ſeynd in Erfahrung gekommen, daß man ſuchen werde von Dero Univerſitäten Profeſſores unter der Hand an fremde Oerter zu ziehen, weilen Sie aber ſolches keinesweges zugeben werden; ſo befehlen Sie Dero würcklich geheimen Etats-Miniſtre v. Cocceji und Vice-Präſident Reichenbach hiedurch in Gnaden darauf ein wachſames Auge zu haben, und auf allen Univerſitäten vigiliren zu laſſen, daß niemand

weder heimlich noch öffentlich hinweggehe, wofür sie beyderseits responsable seyn sollen, massen Sie lieber noch geschickte und im Beruf stehende Professores in Dero Land ziehen, als dergleichen aus dem Lande ziehen lassen wollen. Potsdam den 21. April 1733.

Friedrich Willhelm.

Ordre an den würcklich geheimden Etats-Ministre von Cocceji und den ꝛc. Reichenbach.

Ab extra.

Denen Würdigen, Hoch- und Wohlgelahrten Unsern lieben getreuen Ehrn Rectori und Senatui unserer Universität zu Königsberg.

Num. 64.

Verordnung den Rang der Professoren betreffend.

Friedrich der dritte, Churfürst ꝛc.

Liebe Getreue. Nachdem Wir alles, was sowol die Professores trium superiorum Facultatum bey unserer hiesigen Universität wider die wegen des Rangs derer drey regierenden Bürgermeister in denen Städten Königsberg von uns unterm 28. Jun. jüngsthin gemachte Verordnung weitläuftig fürgestellet, als auch was die Bürgermeistere darauf zur Antwort bey unserer Preußischen Regierung eingebracht, und womit endlich Decani Seniores & reliqui Doctores & Professores unserer Universität, als mit ihrer sogenannten schlüßlichen Gegenmothdurft in vim duplicæ bey uns eingekommen, samt denen darinn angeführten Fundamentis und Rationibus uns fürtragen lassen, und zur Gnüge erwogen, haben wir in zweyen unterschiedlichen gnädigsten Rescriptis d. d. Cöln an der Spree den $\frac{15}{25}$. Oct. jüngstverwichen und abermal d. d. Oranienburg den $\frac{2-5}{4}$. Octobr. Nov. dieses zur unveränderlichen Resolution unserer Preußischen Regie-

Regierung zu vernehmen gegeben, daß wir gar keine wichtige und erhebliche Urſache finden, von unſerer vorigen aus bewegenden Urſachen und mit gutem Bedacht gemachten Verordnung im geringſten abzuſchreiten, ſondern es dabey allerdings bewenden laſſen, daß die Profeſſores ordinarii in tribus ſuperioribus Facultatibus allen und jeden Extraordinariis, poſt ordinarios aber immediate die drey regierende Bürgermeiſtere, und alſo dieſe ebenmäßig denen Extraordinariis omnium Facultatum vorgehen, auch den ihnen von uns beygelegten und aus vielen Conſiderationen ihnen mehr als wol competirenden Vorſitz vor Titular-Räthen und Profeſſoribus extraordinariis einen Weg wie den andern ungekräncket haben und behalten ſollen. Damit aber das inconveniens wegen der Profeſſorum ordinariorum in Juridica & Medica Facultate, welche reſpective denen Profeſſoribus extraordinariis in Theologica & Juridica Facultate bishero gewichen, gehoben werden möge, ſo haben Wir, ohnerachtet des hierunter bisher eingeſchlichenen Misbrauchs und contrairen Obſervanz, nach dem Capitulo XVI. Statutorum Juridicæ Facultatis es ſolchergeſtalt einzurichten verordnet, daß die Profeſſores ordinarii Juris den Rang immediate nach den ordinariis Theologiæ, und die ordinarii Profeſſores Medicinæ immediate den Rang nach denen ordinariis Juris haben, die Extraordinarii aber insgeſamt etiam in Theologica & Juridica Facultate nach allen ordinariis etiam Medicinæ locirt werden ſollen. Jedennoch, um daß die Univerſität ſich deſto weniger zu beſchweren habe, wollen wir ſolches dahin declariret haben, daß wenn Actus mere Academici, da die Profeſſores nicht wol getrennet werden können, fürgehen, ſolches pro exceptione a regula gehalten, und alsdenn die extraordinarii immediate denen ordinariis Profeſſoribus folgen ſollen. Dieſes haben wir als unſere letzte Erklärung denen Intereſſenten bekannt zu machen, und ihnen ernſtlich anzudeuten in Gnaden befohlen, daß ſie ſich ſolcher unſerer gnädigſter Willensmeinung gehorſamſt ſubmittiren, und bey Vermeidung

unſerer Indignation weiter ſich dawider nicht ſperren, noch uns mit fernern unzeitigen Schriften deshalb behelligen ſollen. Demnach ergehet an euch unſer gnädigſter Befehl, daß ihr euch eigentlich hiernach achtet, und darunter unſern Willen gehorſamſt vollenbringet. Gegeben Königsberg den 25. Nov. 1693.

An
Rectorem und Senat. Acad. Regiom.

J. E. v. Wallenrodt. G. C. v. Finck.
G. F. von Kreytzen.

Num. 65.

Deſſelben Innhalts.

Friedrich der dritte, Churfürſt ꝛc.

Liebe Getreue. Wir haben aus eurem gehorſamſten Bericht vom $\frac{11}{21}$ſten dieſes, und deren Beyſchluß erſehen, was ſich bey denen in Puncto der Præcedentz zwiſchen den dortigen regierenden Bürgermeiſtern auch Profeſſoribus ord. & extraord. ſuperiorum Facultatum entſtandenen Streitigkeiten von uns an euch unterm $\frac{15}{25}$. Oct. auch $\frac{25}{4}$. Nov. ergangenen Verordnungen vor Zweifel ereignet. Nun hätte ſich wol gebühret, daß, weil ihr ſelber uns an die Hand gegeben und billig gefunden, daß die ordinarii aller dreyen Facultäten denen extraordinariis vorgeſetzet werden möchten, ihr auch jetzo bey denen dubiis, ſo die extraordinarii Juris proponiret, und ihr uns überſchicket, euer ohnmaßgeblich Gutachten, wornach wir unſre gnädigſte Deciſion hätten einrichten können, eingeſchickt hättet. Es iſt ſonſten unſere Meinung bisher geweſen, auch noch jetzo, daß extra Actus Acad. alle und jede Profeſſores ord. ſuperiorum Facultatum etiam in medica Facultate den Rang über alle Extraordinarios etiam in Theol. Facultate haben, in denen Actibus mere Academicis aber die Facultäten gantz nicht von einander ſepariret, ſondern eine der andern in membris ſuis extraordinariis & ordinariis folgen ſoll. Damit aber

die

die Frage, was denn eigentlich unter solchen Actibus acad. zu verstehen, keine neue Streitigkeiten gebähre, so könnte verfüget werden, daß

1. In denen Catalogis Lectionum, und wann Doctores und Magistri creiret, auch Processiones oder andre dergleichen Solennitäten dabey gehalten werden, die Facultäten obgedachter massen, unzertrennet bey einander bleiben, und die Extraordinarii denen Ordinariis ejusdem Facultatis immediate folgen, und vor denen Ordinariis der nachgehenden Facultät lociret werden sollen. Wann aber

2. Disputationes und Actus oratorii gehalten werden, imgleichen in denen Carminibus, so hinter die Disputationes gedruckt werden, gehen alle Ordinarii superiorum Facultatum vor, und folgen die Extraordinarii etiam in Theologica Facultate allererst nach denen Professoribus Medicinæ ordin. Daß aber

3. Auf Kindtaufen, Hochzeiten und Begräbnissen, imgleichen auf den Ausrichtungen, so bey Creirung der Doctorum und Magistrorum gehalten werden, die Ordinarii etiam in medica Facultate vor allen Extraordinariis etiam Theologicæ Facultatis die Præcedentz haben sollen, das hat keinen Zweifel, zumalen solches keine Actus acad. seyn. Dafern ihr nun auch befindet, daß hiedurch der bey vorigter unserer gnädigsten Verordnung entstandene Scrupel der Billigkeit nach abgeholfen sey, so habt ihr solches denen Interessenten bekannt zu machen, und sie dahin anzuweisen, daß sie sich allerseits gehorsamst darnach achten sollen, solltet ihr aber noch etwas erhebliches dabey zu erinnern finden, habt ihr solches ante publicationem zur fernern gnädigsten Verordnung einzusenden. Gegeben Cölln an der Spree den $\frac{20}{30}$. Decembr. 1693.

An
die Preußische Regierung.

Num. 66.

Gleiches Innhalts.

Friedrich der dritte, Churfürst ꝛc.

Liebe Getreue. Aus inliegender Abschrift werdet ihr ersehen, wie Wir die occasione des Præcedenz-Streits zwischen den regierenden Bürgermeistern der Städte Königsberg und den Professoribus ordin. & extraordin. superiorum Facultatum, dabey zwischen denen ordinariis Medicinæ & extraordinariis Jurid. Facultatis ratione præcedentiæ entstandene Differenz mittelst unsers gnädigsten Rescripti d. d. Cölln an der Spree den $\frac{20}{30}$. Dec. 1693. an unsere Preußische Regierung angesehen und abgethan wissen wollen, auch daß sich die streitige Parteyen allerseits darnach achten sollen. Wir senden euch demnach solche Copey hiebey zu gnädigst befehlende, denen Interessenten unsere darunter gefaßte gnädigste Willens-Meynung zu publiciren und bekannt zu machen, auch sie dahin anzuweisen, daß sie sich gehorsamst darnach achten sollen. Gegeben Königsberg den 3ten Febr. 1694.

An Rectorem und
Senat. Acad. Regiomont.

J. E. v. Wallenrodt. G. C. v. Finck.
G. F. v. Kreytzen. O. W. v. Perbandt.

Num. 67.

Extract aus dem Churfürstl. Abschiede von 1672. Art. 12.

Wer den Namen und Amt eines Professoris auf sich genommen, und auf das jetzige Salarium, wie dasselbe verordnet, und bey jetzigen schwierigen Zeiten pfleget gereichet zu werden, sich bestellen lassen, der soll ohne alles Einwenden sein Amt treulich verrichten, zu gesetzter Zeit, was er anschläget und promittiret, zu Ende bringen, und keine Stunde versäumen,

men, sondern durch seinen Fleiß zugleich der Auditorum Embsigkeit erwecken und veranlassen; widrigens hat er nicht allein die Strafe von GOtt, daß er das Werck des HErrn, welches er auf sich genommen, nachläßig treibet, zu erwarten, sondern es soll ihm auch gemäß Sr. Churfl. Durchl. Rescript sub dato Potsdam den 20. Martii 1671. dergestalt nach Proportion der Zeit, da er nichts gethan, würcklich abgezogen werden, worauf Rector Academiä gebührend zu vigiliren, und eines jedweden Professoris Fleiß und Unfleiß anzumercken und an Sr. Churfl. Durchl. zu bringen hat. Wenn GOtt bessere Zeiten schicket, soll es an Erhöhung ihres Gehalts nicht ermangeln, wie denn auch ihre currente Besoldung richtig abzuliefern allbereits ins Amt Fischhausen anbefohlen ist, und noch ferner befohlen werden soll.

Num. 68.

Daß die Professores fleißig lesen sollen.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm, König in Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Kämmerer und Churfürst ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Nachdem Wir bißher mißfällig vernommen, was gestalt einige Professores ordinarii, ob sie gleich ihr Salarium richtig empfangen, democh ihre Lectiones publicas unter dem unerheblichen Vorwande, daß nicht Auditores genug bey ihnen sich finden, sondern sie einen certum numerum haben müßen, unfleißig tractiren, dahingegen einige Professores extraordinarii ihre Lectiones publicas, wann sich deren gleich nur ein einziger einfindet, demnoch fleißig fortsetzen, ungeachtet sie davor weder ein Salarium, noch von denen Studiosis etwas zu erwarten haben, Wir nun aber nicht gestatten können, daß jene nach eigenem Gefallen sich ihrer Pflicht unverantwortlich entziehen, und die studirende Jugend dadurch versäumen; als wollen Wir hiermit allergnädigst verordnet haben, daß alle Professores ordinarii, gemäß denen Statutis, ihre angeordnete vier

Stunden in der Woche zu denen Lectionibus publicis fleißig anwenden, und niemand ohne legale Verhinderung, die dann billig jedesmal anzuzeigen ist, solches unterlaßen soll, damit Wir nicht wiedrigen Falles auf andere nachdrücklichere Mittel bedacht zu seyn, und wann hinführo ein oder ander Professor diese ihm obliegende Pflicht negligiret, von desselben Salario alsdann etwas vor jede versäumte Stunde abziehen zu laßen, und solches dem ærario Academico, oder auch dürftigen Studiosis erheischender Nothwendigkeit nach zu widmen, und hinzugeben veranlaßet werden mögen, als welchen, indem es ihnen an Mittel Privat-Collegia zu bezahlen ermangelt, vornemlich daran gelegen, daß die Lectiones publicâ fleißig beobachtet werden, anderer gestalt sie in ihren Studiis mit keinem Nutzen fortkommen, sondern gar zurück bleiben würden.

Im übrigen finden wir auch gut, daß in denen Catalogis Lectionum, so alle halbe Jahr durch den Druck bekannt gemacht werden, von nun an ein jeglicher Professor, er sey Ordinarius oder Extraordinarius, die Stunde in welcher er publice lesen will, benenne, damit auf die Art auch von anderen, ob er dieselbe Zeit einhalte oder versäume, acht gegeben werden könne, und habet ihr dieses Unser auf die Beförderung des allgemeinen Bestens abzielende Rescript jedweder Facultät und allen deren Membris, um sich gehorsamst darnach zu achten, allsofort gehöriger maßen zu communiciren. An dem geschiehet unser allergnädigster Wille. Königsberg den 17. Martii 1717.

A. v. Dohna. F. W. v. Canitz. L. v. Ostau.

Denen Ehrwürdigen, Hoch und Wohlgelahrten Unsern lieben getreuen Rectori und Senatui Unserer Universität Königsberg.

Num. 69.

Extract des Churfürstl. Abschieds von 1672. Art. 3. und 4.

Weil im vergangenen Michaelis ein Catalogus Lectionum in den Druck gegeben, und der Jugend kund gethan worden,

worden, als hat es so weit zwar sein Bewenden. Es soll aber solch ein Catalogus Lectionum bey Veränderung eines jeden Rectoris unfehlbar gedruckt und ausgetheilet werden, und sollen die Professores ihre Arbeit so einrichten, damit in einer Facultät der eine Professor, wo müglich alle Jahr ein Compendium seiner Facultät, als in Theologia etwa das Compendium Hutteri, in Jurisprudentia die Institutiones Juris, in Medicina die Aphorismos Hippocratis in Lectionibus publicis durchgehe und absolvire, damit denen neu ankommenden Studiosis allezeit gerathen werde, der andere Professor aber die nöthige Controversias weitläuftiger tractire, damit auch denen, die mehr Profectus haben, geholfen werde.

Num. 70.

Leges, quas se fideliter expleturos esse Magistri, qui in Facultatem Philosophicam Academiæ Regiomontanæ recipi illiusque Privilegiis gaudere volunt, manu stipulata promittere tenentur, ex Statutis tum Academiæ totius tum Facultatis Philosophicæ excerptæ & Typis exscriptæ, ne quis receptorum ignorantiam earum prætendere possit.

LEX I.

Ut ante omnia præstito juramento Academico matriculæ Universitatis sint inscripti. Stat. Acad. Cap. XIII & XVI. Stat. Fac. Phil. Cap. V.

II. Ut jus Academicum repetant, siquidem ultra annum hinc abfuerint, aut foro suo privilegiato renunciarint, aut alibi promoti Receptionem petant. Stat. Acad. Cap. XV. & XVIII.

III. Ut nunquam non observent Facultatem Philosophicam, & ab ejus directione laborum suorum mensuram accipiant. Stat. Acad. Cap. I. Stat. Fac. Phil. Cap. IV. & IX.

IV. Ut Orthodoxiam cuſtodiant, novitates ne ſectentur. Stat. Fac. Phil. Cap. XVI.

V. Ut ſinguli habeant Disputationem pro Receptione, antequam Collegia aperiant. Stat. Acad. Cap. IV. & XX.

VI. Ne ſuis Lectionibus áut Collegiis privatis occupent horas Profeſſoribus Ordinariis deſtinatas, Stat. Acad. Cap III. Stat. Fac. Phil. Cap. IX. *ita nempe, ut eandem ſcientiam illam, quam publicis horis publici Profeſſores profitentur, Collegio privato iisdem horis non doceant, ſed horis aliis per totum diem conceſſis.*

VII. Legit autem Profeſſor Philoſophiæ Practicæ & Facultatis Senior Hora I. pomeridiana. Hora VIII. matutina Prof. Ebr. & Orient. Lingv. Hora VII. matutina Prof. Log. & Metaph. Hora IX. matutina Prof. Mathematum. Hora IX. & X. Profeſſor Eloquentiæ & Hiſtoriarum. Hora II. pomeridiana Profeſſor Poëſeos. Hora III. pomeridiana Profeſſor Græc. Lingv. & Hora IV. pomerid. Profeſſor Phyſices, quorum omnium lectiones publicas Studioſos in hac Academia degentes frequentare decet, ab his autem avocarentur, ſi iisdem horis eadem proponerentur a Magiſtris, quæ a Profeſſoribus publice tractantur. Unde in omni ſcientia Philoſophica per totum diem legere Magiſtris conceſſum quidem, dummodo non iisdem horis eadem cum Profeſſoribus publicis profiteantur.

VIII. Collegia nec aperiant nec publica de Tabula intiment ſine ſcitu Spectabilis ejus temporis Decani, & Profeſſoris illius Scientiæ, quam quisque in Collegio eſt tractaturus, idque in ſingulis Collegiis habendis obſervandum erit.

IX. Disputatio omnis publice habenda tum quod ad principalem materiam, tum quod ad Corollaria prius exhibeatur Profeſſori iſtius Scientiæ, ad quam ea ſpectat, tum vero ſpectabili Decano ejus temporis, atque ſic Magnifico Domino Pro-Rectori, ut imprimi eandem concedat, offeratur. X.

X. Nihil quicquam fiat vel tentetur in præjudicium Philoſophicæ Facultatis, nemo adverſetur aut calumnietur, convicietur, ſugillet aut traducat Profeſſorem publicum, aut id ab alio fieri permittat.

XI. Philoſophiam Ariſtotelis, qui in hac Academia docendus, nemo inani dicacitate & novitatis pruritu ſugillet aut vilipendat, ſed in quibus Philoſophus ille inſignis aliqua non tetigit, modeſte perficere ea quisque ſtudeat.

(L.S.)

Num. 71.

Extract aus der Königl. Verordnung wegen der ſtudirenden Jugend auf Schulen und Univerſitäten, ſo unter Berlin den 30. Sept. 1718. ergangen.

§. 6. Hiernechſt und was zum andern die Studioſos betrifft, welche ſich auf Academien begeben, ſo ſollen unſere Landes-Kinder vor andern auf unſere Univerſitäten ziehen, und auf denſelben zuforderſt ihre von denen Schulen oder Gymnaſiis von ihren Beicht-Vätern und von allen Præceptoribus unterſchriebene erlangte Teſtimonia vorlegen, von denen Decanis wohl examiniret, nach befundener Tüchtigkeit immatriculiret, und von denen Profeſſoribus treulich angewieſen werden, welche Studia und Collegia ſie am erſten und nach und nach fürzunehmen haben; da dann ein jeder anzuzeigen hat, wie und wie lange er ſich auf Univerſitäten möchte aufhalten können, damit der Profeſſorum Rath und Unterricht hiernach eingerichtet werden möge. Auch ſoll ein jeder Studioſus ſich aufs wenigſte mit einem Profeſſore inſonderheit bekandt machen, und demſelben ſeine innerliche und äuſſerliche Umſtände offenbaren und entdecken, und von demſelben guten Rath annehmen, daher ſollen auch die Profeſſores die ankommende Studioſos an einige alte, geübte und gottſelige Studioſos verweiſen,

verweisen, damit diese über jene eine genaue Aufsicht haben, und von denenselben in einem und andern Anweisung erlangen können.

§. 7. Fürnemlich sollen die Professores ernstlich dahin sehen, daß nebst gründlicher Gelehrsamkeit die Studiosi auch zu wahrer Gottesfurcht gelangen, und sie nicht mit ruchlosem Wandel den heiligen Geist, als den rechten Lehrer, von sich stossen. Und weil leyder! die Erfahrung bezeuget, daß die wenigsten ihre Studia dahin gerichtet, daß sie nebst ihren Compendiis Theologiæ die heilige Schrift selbst sich bekannt gemachet, und aus derselben die Glaubens- und Lebens-Lehren behaupten können, woraus nur blinde Leiter werden; so sollen die Professores diejenigen, die dem Studio Theologiæ sich ergeben, dahin anweisen, daß sie solche anfangen, mitteln und vollenden in den Schriften der Propheten und Aposteln, und davon nicht ablassen. Welche Studiosi nun dieses thun, und wann sie einmal als Candidati erscheinen, in den Examinibus darthun werden, daß sie geübte Sinne in der Schrift erlanget haben, und das Reich GOttes dadurch bauen können, die sollen alsdann allenthalben mit guter Beforderung bedacht werden. Die sich aber unterwinden des Worts Lehrer und Meister zu seyn, ob sie es schon selbst noch nicht gelernet haben, die sollen zum Dienste dereinst nicht zugelassen werden, so lange, bis sie nebst denen übrigen zur Tüchtigkeit nöthigen Requisitis aus der heiligen Schrift nothdürftig Rechenschaft geben können, welches ihnen die Præceptores und Professores anzuzeigen haben.

Num. 72.

Daß zum Studiren nicht jederman ohn Unterscheid gelassen werden soll.

Nachdem S. Königl. Majestät in Preussen ꝛc. Unser allergnädigster König und Herr erwogen, was gestalt bereits von vielen Zeiten her geklaget worden, daß die Studia in allen Facultäten dadurch in Abgang und fast in Verachtung gera-

then,

then, weilen ein jeder bis auf Handwercker und Bauren seine Söhne ohne Unterscheid derer Ingeniorum und Capacität studiren, und auf Universität und hohen Schulen sumptibus publicis unterhalten lassen will, da doch dem Publico und gemeinen Wesen vielmehr daran gelegen, wann dergleichen zu denen Studiis unfähige Ingenia bey Manufacturen, Handwerckern und der Miliz, ja gar bey dem Ackerbau nach eines jeden Condition und natürlicher Zuneigung, angewendet, und sie dergestalt ihres Lebens Unterhalt zu verdienen unterwiesen würden; als seynd S. Königl. Majestät aus Landes-väterlicher treuer Vorsorge veranlasset worden dahin bedacht zu seyn, welcher gestalt solchen Inconvenientien remediret, die Studia in vorigen Wehrt gebracht und das Commodum publicum befordert werden möge, zu welchem Ende S. Königl. Majestät hiermit und Kraft dieses verordnen, auch zugleich allen und jeden Magistraten in Städten und fürnemlich denenjenigen sowol Geistlichen als Weltlichen, welchen die Aufsicht der Schulen anvertrauet ist, allergnädigst und ernstlich anbefehlen, auf die Jugend in selbigen fleißig acht zu haben, solche selbsten zum öftern zu visitiren, unter denen Ingeniis, welche zu denen Studiis sich wohl anlassen und von ihrer Fähigkeit gute Proben geben, einen Selectum zu machen, und diesen zwar in ihrem Zweck beförderlich zu seyn, diejenigen aber, welche entweder wegen Stupidität, Trägheit oder Mangel des Lustes und Triebes, oder auch anderen Ursachen zum Studiren unfähig seynd, in Zeiten davon ab und zu Erlernung einer Manufactur, Handwercks oder anderer redlichen Profeßion anzuweisen, selbige auch nicht weiter als fürnemlich in dem wahren Christenthum und Fundament der Gottesfurcht, dann auch im Lesen, Schreiben und Rechnen unterweisen und informiren zu lassen, damit nicht, wie es sich wol zuträget, Schüler von 20. bis 30. Jahren dem Publico und ihnen selbsten zur Last, und

denen

denen Informatoren zur Verkleinerung erfunden werden mögen. Hieran geschiehet Unser ernstlicher Wille und Meynung. Signatum Charlottenburg, den 25. August. 1708.

Friedrich.

(L.S.)

Graf von Wartenberg.

Num. 73.

Extract aus M. Sahmens Dissertation

de ritu Depositionis.

§. 4. Non melius autem ipsum depositionis ritum describere ac delineare poterimus, quam si ceremonias quibus perfici & absolvi alias solet, enarraverimus. Qui igitur depositionem Academicam sustinere desiderat, is primo omnium spectabilem Philosophicæ Facultatis Decanum convenire, eique desiderium suum modeste aperire debet. Decanus, si certus est numerus Beanorum (ita apellantur deposituri), seu ut germanice dicuntur Bachanten, *certum diem huic actui assignat, depositoremque una cum suis instrumentis & famulo convocat. Advenit destinata die depositor, & posteaquam instrumenta sua ad hunc actum necessaria exposuit, ac in justum redegit ordinem, ipse vestem, qualem alias mimi & gesticulatores gerere solent, induit. Tum & Beanos scenicis & ad risum movendum sat aptis vestibus exornat, barbam illis atramento sutorio appingit, inter illos instrumenta sua, qualia v.c. sunt dolabra, securis, volsella, malleus, serra, alveus seu cymbium, sella, novacula lignea, speculum, cornu, furca lignea, terebra, pecten &c. distribuit, ipsosque in certum ordinem & seriem rectam collocat. Hoc facto eos in proscenium ducit, ipse Choragi vices sustinens, & recitata aliqua in conspectu Decani aliorumque hospitum oratione, ipsius actus depositi-*

depoſitionis facit initium. Videlicet botulum arena aut furfure repletum in manu tenens Beanos ſæpius hinc inde discurrere primum cogit, poſtea formulis & quæſtiunculis captioſis ingenium eorum explorat, quas ſi non dirimere & ſolvere ad ejus palatum norunt, botulo ſuo nonnunquam etiam ad lacrymas usque eos dedolare ſolet. Satis ſuperque quæſtionibus iſtis exercitatos beanos inſtrumenta ſeponere ſeque ipſos in terram proſternere jubet, ita quidem, ut capita ſua in unum circulum omnes conferant, atque ſic corporibus ſuis gyrum quendam repræſentent. Tali modo jacentes & in terra proſtratos initio quidem quoad humeros & axillas dolat, deinde talos pedum perterebrat, & ſecuri iterata vice aſciat, & una humeros circum ſecat, poſtmodum ſerra pedes eorum deſecat, & ſic optime præparatos iterum ſurgere de terra jubet. Tum cornua beanorum capitibus imponit, eaque iterum ſecuri dejicit, in ſignum mutati ſtatus. Unicuique Beanorum dentem permagnum, quem den Bachanten-Zahn *nominant, in os intrudit, eumque volſella rurſus extorquet, quo peracto ſingulis ſellæ, cui unicus tantum eſt pes, ſucceſſive inſidentibus barbam radit, ad quem actum pro ſinegmate latere coctili, pro novacula cultro ligneo, pro ſindone & carbaſo Cameracenſi linteo vetuſto & craſſo utitur, huncque actum tonſorium tanta cum ſubtilitate perficit, ut Beanorum, inprimis ſtatura grandium, riſus in acerbiſſimum ſæpius permutetur fletum. Ne etiam capiti ſuum deſit ornamentum, capillos pectit, eosque optimis lignorum ramentis aspergit. His omnibus exantlatis botulo ſuo Beanos ultimo omnium hypocauſto, in quo ſunt, exire cogit, ipſe illos ſequitur. Poſteaquam foras Beani omnes iterum ſeſe bene compoſuerunt, & honeſto modo veſtes ſuas conſvetum in ordinem redegerunt, Depoſitor & ipſe iterum honeſte indutus eos viciſſim in hypocauſtum introducit, oratione aliqua latino idiomate concepta Candi-*

datos

datos ſuos ſpectabili Decano commendat, & teſtimonium depoſitionis eorum nomine ab eodem petit. Decanus latina oratione reſpondet, ritum iſtum deponendi maxime commendat, & Candidatis novis omnes cerimonias adhibitas in hoc actu explicat atque declarat, additis variis adhortationibus & paternis admonitionibus. Tandem ſalem Candidatis porrigit deguſtandum ad ſignificandum, quod ſicuti ſal res quasvis a quavis corruptione & putredine ſervat, & cibi optimum condimentum eſt, ita etiam ſapientiam unicum eſſe medium, quo hominum mentes a quavis vitiorum corruptela & putredine ſerventur & liberentur, cui proinde in poſterum ſemper deberent ſedulo ſtudere & invigilare. Vinum quoque Decanus in caput Candidatorum effundit in teſſeram lætitiæ, quemadmodum enim vinum cor hominis lætificat, ita & ſingularem lætitiam experturos eſſe Candidatos, ſi ſapientiæ veræ vere & ex omnibus viribus incubuerint &c. & quæ plures ejusmodi ſignificationes ſunt, quæ vino & ſale præfigurantur. His peractis teſtimonia depoſitionis diſtribuuntur, & toti actui finis exoptatus imponitur.

Num. 74.

Daß alle halbe Jahre ein Verzeichniß der Studioſorum nach Hofe geſchicket werden ſoll.

Unſern gnädigen Gruß zuvor. Würdige, Hoch- und Wohlgelahrte Räthe, liebe Getreue! Weil wir die Anzahl der alldort ſich aufhaltenden Studenten zu wiſſen verlangen, ſo habt ihr alſofort desfalls eine accurate Specification mit deren Namen und Zunamen, auch woher ſie gebürtig, zu machen, und ungeſäumt einzuſenden, imgleichen alle halbe Jahr bey Veränderung des Rectorats, ob ſolche Anzahl ſich vermehret oder vermindert habe, und woher das letztere etwan gekommen, umſtändlich und ohne weitere Verordnung jedesmal anhero zu berichten,

berichten, auch den Bericht zwar an uns zu überschreiben, unter der Aufschrift aber zu setzen, daß selbiger bey Unserm Ober-Marschallen und wircklich geheimten Etats-Ministro dem von Printzen abgegeben werden solle. Seynd euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Berlin den 13. Augusti 1716.

Auf Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Dönhoff. Ilgen. F. W. v. Grumkow. v. Kreytzen.

An die Universität zu Königsberg, eine Specification der dortigen Studenten einzusenden, womit alle halbe Jahr auch hiernechst zu continuiren.

Num. 75.

Leges a Sacra Regia Majestate in Prussia Anno MDCCVI. die XI. Augusti clementissime confirmatæ, omnibus & singulis Academiæ Regiomontanæ Studiosis sancte in posterum observandæ.

I.

Cum etiam ii, qui vera ratione Deum non coluerunt, ante omnia tamen Deum pie devoteque colendum esse tradiderint; hinc multo magis cognitione cœlestis veritatis imbuti nullam sibi rem Divini Numinis veneratione antiquiorem esse sciant. Proinde non modo diem quamcunque precibus, hymnis, verbique divini lectione inchoabunt & claudent Cives Academici, sed & diebus Dominicis atque Festis publicum Deo cultum in templo cum devotione seria præstabunt, aut, si fors causa aliqua sontica quis impediatur, domi suæ meditationibus sacris, precibus, hymnisque piis Deum is honorabit.

II. *In templo a confabulationibus, obambulationibus, jocis, omnique vanitate impia quisque sibi*

caveat, & ea, qua par eſt, reverentia Sacris interſit, ne, præter noſtram graviſſimam animadverſionem, Deum ipſum vindicem experiatur. Inprimis autem, cum hactenus eo proterviæ multi Civium noſtrorum proceſſerint, ut in templo Cathedrali ingenuum atque innocuum ſexum femineum non ſolum procaciſſimis & famam pudoremque lædentibus verbis impetierint, verum etiam ingreſſum ædis divinæ, quæ omnium tutiſſima eſſe debeat, obſidione quaſi utrinque facta preſſerint, & impudicis exagitationibus, aliisque injuriis realibus ſecuritate omni privarint, hinc ſeveriſſime hoc prohibemus, ne in poſterum quisquam civium noſtrorum tam diebus Dominicis ac feriatis, quam in ſolennitatibus nuptialibus, exequialibus, aliisve, vel in atrio, vel ſub organis templi Cathedralis, extra ſubſellia Studioſis deſtinata, ſed aut in iisdem, aut in aliis ſellis, aut in exedris locum occupet. Qui contravenerit, eo ipſo ex Albo noſtro deletus competenti loco indicabitur, ut in militiam tradatur, aut in fortalitia, ad pœnam violatæ ipſius Majeſtatis divinæ pro merito ſubeundam, deducatur.

III. Proprium quisque ex Dominis Profeſſoribus ſibi Ephorum vel Inſpectorem ſub primordium immatriculationis eligat, & Pro-Rectori Magnifico indicet, cujus ductu atque directione ſtudia eo diligentius ordinatius atque felicius tractentur, quique ſolicita cura & inquiſitione præcaveat, ne quis per prava ſodalitia corrumpatur, aut a ſtudiis ad ſocordiam, compotationes, vitæque pravitatem abripiatur.

IV. Cum

IV. Cum non pauci hactenus ex Academiis aut Gymnasiis exoticis huc venientes jura, privilegia, & immunitates Studiosorum sibi arrogarint, etiamsi nomen suum apud Magnificum Dominum Pro-Rectorem professi non sint, hinc severe sancimus, ut ingressus hanc urbem Studiosus intra quatriduum, ad summum octiduum, matriculæ nomen det, sub pœna in Statutis determinata. Si quis vero Legem hanc susque deque habuerit & inscriptioni reluctetur, eundem nemo vel Dominorum Professorum vel Magistrorum in informationem & Collegia sua recipito, sub pœna arbitraria Ampl. Senatus.

V. Nemo trivio sine Rectoris sui venia, sive Regiomonti sive aliunde, egressus Academicæ matriculæ inscribitor, nisi luculento Præceptorum suorum testimonio docuerit, tantum se in studiis humanioris Literaturæ profeciſſe, quantum tenere debet, qui cum laude altioribus lectionibus Academicis admittendus est.

VI. Cum nonnulli civium Academicorum concessum in ornatum ensem in perversitatis instrumentum hactenus converterint, gladios prolixos, latos, utraque formidandos acie gerentes, non aliter ac descensuri in aciem, aut Commilitonum Conciviumque lanienam, hinc non tolerandus hic abusus severe omnibus interdicitur, & terrifico hoc genere gladiorum qui fuerit usus, non privabitur eo tantum, sed & velut indignus Musarum palæstra miles Academiæ sinu excludetur.

VII. Quandoquidem aliqui civium Academicorum, contra decus Studiosorum, non invitati nuptiarum solennitatibus se ingerunt, mensis accumbunt,

choreas ducunt, & quod pejus, rixas & iurgia movent, ex quibus tumultus, verbera, vulnera ſequuntur, aliqui, ubi Baccho litarunt ſtrenue, tempore nocturno per plateas graſſantur, ſtentoreis vociferationibus cœli fornices implent, publicam quietem interturbant, quin excubitores & vigiles, pro publica ſecuritatis cuſtodia locatos, vexant, exagitant, & ad conflictum provocant, quidam nocturni graſſatores ſaxis & lapidibus feneſtras innocuas temere excutiunt, & damna multa civitati inferunt; hinc tria hæc grandia crimina omnibus & ſingulis civibus Academicis ſeveriſſime interdicuntur, & ſi quis vel non invitatus nuptiarum feſtivitatibus ſe miſcuerit, vel vigilias turbaverit, vel ſtentorea voce plateas implere & feneſtras quatere deprehenſus fuerit, is publica relegatione proſcribetur.

VIII. Lectiones Dominorum Profeſſorum publicas nemo negligito; præſertim vero, qui beneficio Alumnatus aut communis Convictorii fruuntur, tres ſibi ex iisdem ad minimum eligunto, quorum Lectiones quovis ſemeſtri audiant, idque ſub finem examinum Domino Inſpectori primario indicent, ut is nomina eorundem cuilibet Dominorum Profeſſorum transmittat. Quodſi vel negligentes, vel plane abſentes deprehenſi fuerint, ſuſpenſione atque remotione totali ex Alumnatu aut communi Convictorio puniuntor.

IX. Nemo omnium auſit Præceptores & Profeſſores traducere, exagitare, aut contemnere, nedum libello famoſo aut ſcripto contumelioſo infamare, ſub pœna relegationis cum infamia.

X. Unus-

X. Unusquisque ſententiæ a Magnifico Pro-Rectore latæ ſine mora ſatisfaciat, aut ſi eadem gravari ſe exiſtimet, intra quatuordecim dies ad Senatum provocet, quodſi intra hoc tempus id non fecerit, ſententia Pro-Rectoris, utpote quæ in rem judicatam abiit, executioni, abhibita, ſi neceſſum ſit, ope militari detur.

XI. Cum multi hactenus ad Candidaturam S. M. adſpirantes, & juxta noviſſimam conſtitutionem S. REGIÆ MAJESTATIS teſtimonium Academicum ab A. Senatu petentes, non modo Philoſophiam valde iis neceſſariam contemptui habuiſſe, ſed & Collegia Dominorum Theologorum neglexiſſe deprehenſi ſint, & poſtmodum hinc inde collectis teſtimoniis privatis ſe obtruſerint; hinc ad abolendum tum Philoſophiæ contemptum, tum ad excitandum accuratius Theologiæ ſtudium ſequentem in modum ſancimus: Quotquot ad primam aut ſecundam claſſem Candidatorum anhelant, illi ab omnibus Profeſſoribus Philoſophiæ pariter ac Theologiæ teſtimonia diligentiæ & profectuum A. Senatui exhibebunt, aut ſi ſonticam defectus cauſam proferre valeant, ad minimum triam Profeſſorum Philoſophiæ, veluti Prof. Logices, Hebrææ & Græcæ Lingvæ atteſtata inſinuabunt, ac inſuper omnes docebunt, ſe ad minimum per integrum annum aliquem ex Profeſſoribus Theologiæ audiviſſe. Qui vero tertiam modo claſſem ambiunt, præſertim Poloni atque Lithvani, ii trium aut duorum ad minimum Theologorum teſtimonia producent, ac inſuper monſtrabunt, ſe per integrum annum unum ex Theologis audiviſſe. Nemo autem alicui teſtimonium dabit, niſi prævio brevi tentamine

cognoſcat, ipſum cum fructu lectiones ſuas ſive publicas ſive privatas frequentaſſe. Quodſi contingat aliquem ob novercantem fortunam in Academia degere & Lectiones Dominorum Profeſſorum audire non potuiſſe, alibi tamen, vel in conditione aliqua bene ſe exercuerit in Philoſophia pariter atque Theologia, ſic ut tentamine cum ipſo ſuſcepto profectus ejus boni innoteſcant, ei, non attento, quod Lectiones nec Philoſophorum nec Theologorum frequentarit, teſtimonium Academicum dabitur, ſi de profectibus in tentamine demonſtratis fide dignum atteſtatum exhibuerit.

Confirmatio harum Legum.

Friedrich, König in Preuſſen ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wolgelahrte liebe Getreue. Uns iſt gebührend vorgetragen worden, was ihr wegen Publicirung gewiſſer Puncten ſo wol aus denen Statutis Academicis, als auch aus denen nach und nach gedruckten Programmatibus, zu deſto beſſerer Anleitung der ſtudirenden Jugend und Einſchrenckung dero Licentz bey Uns allerunterthänigſt einreichen laſſen. Weil wir nun ſolches in Gnaden approbiren; als ſind wir zufrieden, daß ihr die projectirte Puncte, ſo wie ſie Uns eingeſchicket ſind, drucken laſſet, und ſelbige denen Immatriculandis zu ihres Betrages behöriger Nachricht übergebet. Daran geſchiehet unſer gnädigſter Wille. Königsberg den 11. Auguſti 1706.

C. Graf v. Wallenrodt. Alexander v. Rauſchke.
F. W. v. Canitz.

Num.

Num. 76.

Leges Academiæ Regiomontanæ, de Studiis & Moribus Studioſorum, Regio Conſenſu approbatæ, ad quas vitam componere jubentur omnes, ac ne quis ignorantiam earum poſſit prætexere, Typis exſcriptæ, & Juramento civium ſolenni præmiſſæ.

I.

Deus, a quo initium & in quo finis ſit, mane ac veſperi precibus & hymnis privatim, publice diebus Dominicis & Feſtis in templo, pura mente religioſe ab omnibus eſt colendus.

II. Conciones in certo templo frequentandæ, quique templum illud ingreſſi, cultui divino ab initio usque ad finem interſint, inque ſuis ſubſelliis permaneant, neque ex uno templo in aliud diſcurſitent.

III. In templo quisque ab omni vanitate impia abſtineat, nec in ſolennitatibus nuptialibus, exequialibus, aliisve ibidem peractis, ulli ſcandalum præbeat; qui enim Dei domum profanaverit, præter divinam & noſtram incurret pœnam.

IV. Unde nec in pronao, inprimis in templo Cathedrali ſub Organo, agminatim confluere decet, ad ſpectandum aut exagitandum intrantes aut exeuntes.

V. Omnes ſacra Synaxi devote & aliquoties in anno utantur, qui ab ejus uſu per longum temporis ſpatium abſtinuerit, pro cive habendus non erit.

VI. Ingreſſus hanc urbem ſtudiorum cauſa, nomen ſuum intra quatriduum, ad ſummum octiduum, apud Rectorem profiteatur, ut Albo Studioſorum inſeratur, qui neglexerit, aureo deinceps moram redimat.

VII. Qui prorſus matriculæ Academicæ nomen dare noluerit, illi nec Collegiis Profeſſorum vel Magiſtrorum, nec illorum hoſpitio uti licebit, neque ad

disputandum vel opponendum admittendus, quinimo ab omnibus Privilegiis Academicis excludendus.

VIII. Nec Trivio ſine Rectoris ſui venia & teſtimonio, ſive Regiomonti ſive aliunde, egreſſus Academicæ matriculæ inſcribetur, nec malitioſus ſcholæ deſertor ab ullo Docentium in Academia, ſub arbitraria Senatus Academici pœna, recipietur.

IX. Qui ſine venia Trivio egreſſus, per machinationes forte in matriculam irrepſit, non ſolum iterum delendus, ſed etiam, ut de dolo ejusdem eo magis conſtet, e tabula publica omnibus civibus id ipſum ſignificandum.

X. Omnes & ſinguli, antequam in numerum civium Academicorum prima vice recipiantur, locoritus depoſitionis hactenus uſitatæ, a Decano Facultatis Philoſophicæ ſollicite examinentur, num ad lectiones Academicas audiendas ſint idonei nec ne, & qui inidonei fuerint deprehenſi, ad ſcholas triviales remittantur.

XI. Si vero qui Adoleſcentes illuſtres, hic locorum commoraturi, jus civitatis Academicæ ſolum petierint, beneficia autem Convictorii & Stipendiorum non ambiverint, ſcopi ipſorum ratio etiam hic habenda eſt, neque exigendi ab illis profectus, qui in aliis deſiderantur.

XII. Ante hoc examen Decano pro labore ſolvatur thalerus, vel pretium ordinarium depoſitionis. Quo mulctentur ii, qui indigni fuerint habiti.

XIII Quilibet Magiſtrum ſeu Præceptorem ſuum, cujus conſilio uſurus, coram Rectore profiteatur, quo annotari poſſit.

XIV. Profeſſorum lectionibus nemo ſe ſubducat, multo minus illi, qui beneficio Regii Convictorii & Alumnatus, aut Stipendiis fruuntur, ſub pœna amiſſionis aut imminutionis beneficii. Disputationibus publicis quoque frequentes interſint, quotquot ſtudiorum cauſa in Academia vivunt. XV.

XV. Ut vero Profeſſores ſciant, quos habituri ſint & quos habuerint auditores, hi quolibet ſemeſtri iis dent nomina ſua, ut temporis ſucceſſu in teſtimoniis impediendis eo ſint certiores.

XVI. Convictoribus ultra triennium Convictorii beneficio frui non datur, ut Regis gratia in alios inſuper egenos & expectantes poſſit derivari, niſi forte eximiæ probitatis & induſtriæ habuerint teſtimonia fide digniſſima, illis enim unum adhuc annum, non autem plures Regia conſtitutio concedit.

XVII. Nemo teſtimonio Academiæ publico muniatur, niſi qui in rigoroſo examine vere dignus repertus fuerit.

XVIII. Cum vere inſigne ſit Studioſorum ornamentum vitæ morumque probitas, hinc modeſtiæ, temperantiæ, manſvetudini, aliisque virtutibus omnes ſint dediti, a vitiorum autem turpitudine quam maxime alieni.

XIX. In cauponis & œnopoliis compotandi cauſa, ubi aureum perditur tempus lectionibus impendendum, unde ebrietas, rixæ, vulnera & plura alia mala oriuntur, nemo verſetur, nemo quoque tabernas viſitet, in quibus fumiſugio pariter tempus male locatur.

XX. Prohibemus & luſum aleæ, chartarum, talorum & ſimilium rerum, unde debita ſolent contrahi, vel pecunia inutiliter profundi.

XXI. Blasphemias, dejerationes, omnis generis mendacia, maledicta, omnes ſumma attentione declinent, pro delictorum fœditate & qualitate graviſſima in convictos ſtatuetur pœna.

XXII. A turpitudine verborum in nominandis iis omnibus, quæ factu fœda cenſentur, itemque a factorum obſcœnitate, & omnis generis libidine abſtinento: ni abſtinuerint, pœnam Rectoris aut Senatus arbitrio ſuſtinento.

XXIII. Nemo omnium auſit, ullo libello famoſo ac contumelioſo ſcripto quenquam, nedum Profeſſores inceſſere atque infamare, aut libellum ab alio compoſitum deſcribere, in qua parte læſos ſe exiſtimantibus juris beneficio atque auxilio ſuccurretur.

XXIV. Graviſſima vero pœna afficitor, quicunque Rectori & aliis Senatoribus vim attulerit, aut contumelioſe dignitatem eorum proſciderit, quos ab omni & violentia & contumelia tutos eſſe neceſſitas ipſa poſtulat.

XXV. Ad Rectorem ne qui agminatim neve turbulente accedunto. Si magna res & ad plurimos pertinere viſa fuerit, duo tresve ad ſummum, qui apud Rectorem agant, eligantur. Quicunque ut in hoc delinqueretur fecerit, contra jusjurandum ſe feciſſe ſciat.

XXVI. Cumque decens militiæ ſacræ conveniat habitus, quilibet veſtitu modeſto incedat, nemo terrifico gladiorum genere, prolixo, lato, utraque formidando acie utatur, uſus non tantum eo privabitur, ſed & indignus literaria palæſtra miles judicabitur.

XXIIV. Muſis non conveniunt larvæ, quibus tempore veſpertino aut nocturno terreri ſolent homines, unde & illis ſerio interdicimus.

XXVIII. Sed & ſtrepitu, tumultu & clamoribus diurnis nocturnisve interdictum eſto univerſis, quo in genere delictis gravioribus & levioribus pœna attemperabitur, quin & nocturno tempore vagabundos pœna jam manebit.

XXIX. Qui vel non invitati nuptiarum ſe feſtivitatibus miſcuerit, item qui vigilias turbaverit, & qui quatere feneſtras aut laternas effringere fuerint deprehenſi, viderint ne, ſi carceris pœna minor fuerit, relegatione puniantur.

XXX. Nemo hoſpiti ſuo malam in ædibus referat gratiam, vel nocturno tempore illum turbando, vel locarium ipſi non ſolvendo: nemo & debita contrahat

apud

apud Bibliopolas, Mercatores, Lotrices &c. ut ea propter in jus vocetur, ſub pœna refuſionis expenſarum.

XXXI. Quicunque cum telo lethifero fuerit inventus, non ſolum id amittet, ſed mulctam etiam diſſolvet, arbitratu Rectoris & Senatus. Quodſi vero in alterum ſtrinxerit gladium, & hunc amittet, & tres numerabit aureos, vel, pro qualitate admiſſi, carceris aut relegationis ſuſtinebit pœnam.

XXXII. Nemo injuriam ſibi ab alio illatam vel ipſe vel per alium vindicet, ſed Magiſtratus ſui auxilium legitime imploret.

XXXIII. Hinc & nemo quenquam ad pugnam ſive duellum provocet, nec provocatus aſſentiatur provocato aſſiſtere, ſive, ut vulgo vocant, ſecundantem agere, ſub pœnæ in ipſo Regio Edicto facta interminatione.

XXXIV. Qui retentus mandato Rectoris, ſeu arreſto, ut vocant, contra voluntatem Rectoris hinc diſceſſerit, perjurus & infamis eſto.

XXXV. Qui in jus ad Rectorem vel Senatum vocantur, ipſi ſine Advocato compareant, nec enim Patronus cauſæ ſine gravi cauſa, a Senatu approbata, admittetur. Citationes ne eludant ſua contumacia. Qui prima vice citatus ſe non ſiſtit, aureum, qui ſecunda vice, duos ſolvet, qui vero ter citatus non comparet, vel edictaliter citabitur, vel excluſione punietur.

XXXVI. A Rectoris ſententia, qua gravatum quis ſe putet, ad Senatum intra decem dies provocare, & in primo Senatus conſeſſu provocationem interpoſitam oretenus, ſub pœna deſertæ, ſalvare tenetur; aſt ubi ſententia illa jam in rem judicatam abierit, tum illi, ſine omni tergiverſatione, ſub pœna executionis, erit ſatisfaciendum.

XXXVII. Qui juxta res judicatas carcerem juſſu Rectoris aut Senatus non fuerit ingreſſus, nec Statutis permittentibus redemerit, ob contumaciam vel in cuſtodiam erit trahendus, vel Privilegiis Studioſorum e tabula publica excludendus.

Jura-

Juramentum Studiosorum.

Ego N. juro, teste Deo, me vellé veram Christi religionem pie casteque colere, Rectori & Primoribus hujus Academiæ obedire, & eosdem digna reverentia prosequi, neque ulla dictorum factorumque contumelia afficere, adversus SERENISSIMUM PRUSSIÆ REGEM, Remque publicam cum Scholæ tum harum Urbium nihil hostiliter, nihil improbe, nec scelerate moliri aut machinari ulla ratione ac via, in jus me vocatum coram Rectore comparere, ac causam dicere, denique primo quoque tempore ex Oppidis discedere, si propter improbitatem a cœtu Scholasticorum removear, atque si discedens quid debitorum reliquerim, revocatum a Rectore vel satisfacere statim, vel coram Rectore præsentem sistere, intra duorum mensium spatium.

Confirmatio Regia L. L. Academiæ Regiomontanæ. De Anno 1717. den 6. Septembris.

Nachdem Uns die zur Visitation hiesiger Universität verordnete Commissarii in ihrem den 22. Julii lauffenden Jahres abgestatteten alleruntherthänigsten Bericht zu vernehmen gegeben, was gestalt bey ihnen Rector und Senatus Academicus einige zum Aufnehmen der studirenden Jugend entworfene Leges eingereichet und gebeten, selbige zu revidiren, und Uns nachgehends ad confirmandum einzuschicken, sie auch sich deshalb zusammen gethan, und nach Verlesung eines jeden Articuli, was sie der Academie und denen Studiosis nützlich zu seyn vermeynet, zu- und abgethan, und Wir nun selbige revidirte Leges wohl abgefasset befunden; als wollen Wir dieselbe hiemit allergnädigst confirmiret haben, dergestalt, daß alle und jede diese Leges von denen in Matriculam Academiæ recipirten Studiosis fest gehalten, und von keinem, bey der darinn gesetzten Straffe, übertreten werden sollen, allermassen Wir dann auch zu dem Ende allergnädigst wollen, daß sothane Leges allsofort zum Druck befor-

befordert, und nicht allein im Collegio Academico an gewöhnlichem Orte publice affigiret, sondern daß von nun an einem jedweden Studioso, wann er immatriculiret wird, ein Exemplar davon gegeben, und was es auf sich hat, wenn er seinem geleisteten Eyde gemäß, sothane Leges nicht observiren würde, wohl eingeschärfet werden soll. Uhrkundlich mit Unserm zur Königlichen Preußischen Regierung verordneten Insiegel bekräftiget, und gegeben, Königsberg den 6. Sept. 1717.

(L. S.)

A. Dohna. C. A. v. Rauschke. F. W. v. Canitz. L. v. Ostau. D. v. Tettau. S. v. Wallenrodt.

Num. 77.

Rescript die academische Disciplin betreffend.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cammerer und Churfürst, ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor! Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Indem Wir aus Landes-Väterlicher Vorsorge darauf bedacht seyn, wie denen groben und gewaltsamen Excessen, so die Zeithero vielfältig von denen Studiosis ungescheuet verübet worden, und welche bey verspührter Impunität überhand nehmen, nachdrücklich gesteuret werden möge; so befindet sich, daß zu denen Exorbitantien und Frevel-Thaten unter andern Ursache giebet, theils die bisher bemerckte Gelindigkeit in Straffen, theils das dissolute Leben der Alumnorum, und anderer, welche das von Uns verliehene Beneficium der hiesigen Communität, oder auch die Stipendia geniessen, theils, daß nunmehro fast die meiste Studiosi mit ungemeinen grossen ihnen unanständigen Degen, die sie an der Seite führen, sich schleppen, und gar ärgerlich vor jedermanns Augen aufführen, da dann solcher gestalt es das verderbliche Ansehen gewinnen will, als würde die

hiesige

hiesige Universität und das Alumnat samt der Communität nicht mehr von sittsamen, der freyen Künste geflissenen Jünglingen, sondern von undisciplinirten verlauffenen Lands-Knechten und Partheygängern frequentiret und bewohnet. Dieweil nun solch unehrbares wüstes Wesen der studirenden Jugend nebst dem gar zu sehr indulgirten unaufhörlichen Müßiggang ein offenbares Zeichen ist, daß die Disciplina Scholastica, die doch in den Statutis Academicis von Unseren in GOtt ruhenden Vorfahren verordnet, und von Uns selbst bey allen Gelegenheiten so ernstlich jederzeit recommendiret worden, fast gantz danieder lieget, daraus dann eine gäntzliche höchst-schädliche Zerrüttung in Kirchen, Schulen, Aemtern und Rathhäusern erfolget, wann solche rohe wilde Leute nachmals zu Predigt-Aemtern, Schul-Diensten, Richter-Stellen, oder sonst ad officia publica gelangen; als wollen Wir, um dergleichen Unheil von Unserm Lande abzuwenden, alles Ernstes verordnet haben, daß erstlich alle und jede Studiosi ohne Unterscheid, und niemanden ausgenommen, die grosse Plempen und Soldaten-Degen sofort, die Alumni und Communitäter zwar bey Verlust sothanes Beneficii, die andere aber sub pœna Relegationis, sobald sie dergleichen Degen des Tages oder Nachts um oder bey sich gehabt zu haben in continenti werden angetroffen, und über lang oder kurtz überführet werden, ablegen, und gäntzlich quittiren, auch ins künftige durch Anleg- und Führung mittelmäßiger Degen gebührend an den Tag und zu erkennen geben, daß sie sich der Modestie, welche ihr bester Zierath seyn muß, wie sonst, also in ihrer gantzen Kleidung vollkommen befleißigen, der tollkühnen Freyheit aber, von der die unbefugte Umhängung solcher ungeheuren Degen bey denen Civibus Academicis ein unfehlbarer Beweißthum ist, von Hertzen feind seyn, besser, als bishero geschehen, vor Uns und jedermänniglich darthun. Vors andere derjenige Studiosus, welcher vorsetzlich an einigen Gewalt-Thaten, Ueberfallungen der Leute auf den Strassen, und andern dergleichen Excessen, imgleichen an Verunheiligung der Gotteshäuser, durch nichtswehrte lose Händel Theil gehabt zu haben, oder interessiret

gewesen

geweſen zu ſeyn wird befunden werden, auſſer der ordinairen Beſtraffung, und dem Befinden nach pro qualitate Delicti der aufzuerlegenden Veſtungs-Arbeit, aller Hoffnung zur künftigen Beforderung ſo wol bey Kirchen und Schulen, als in weltlichen Bedienungen, nicht nur in denen Städten, ſondern auch auf dem Lande, es wäre dann, daß er nachgehends durch Beſſerung und Fleiß eine ſonderbare Erudition acquirirte, und um deswillen bey Uns Gnade erhielte, ſein gantzes Leben hindurch verluſtig ſeyn, ihm auch, falls er ein Alumnus, Stipendiat, oder Communitäter iſt, das Alumnat und Stipendium unverzüglich ein- vor allemal genommen, imgleichen die Communität verbothen, von dem Magiſtratu Academico aber dieſes alles, ſo bald ſich ein Caſus eräuget, ohne die geringſte Conniventz oder Remiſſion, als welche eintzig und allein bey Uns ſtehet, bey Vermeidung ſchwerer Verantwortung und Ungnade, auch Fiſcaliſcher Inquiſition wider diejenige Studioſos, denen hierinn möchte gefuget ſeyn, zur völligen Execution ohne Zeit-Verluſt gebracht werden, und derjenige Studioſus, oder anderweitige Denunciant, welcher einigen Exceß ingeheim angeben wird, wie die gäntzliche Verſchweigung ſeines Namens, alſo ein beſonderes Prämium ohnfehlbar zu erwarten haben ſoll. Wir befehlen euch demnach hiemit allergnädigſt und ernſtlich, obiges insgeſamt durch ein öffentliches gedrucktes Patent mit Inſerirung dieſes Unſeres gantzen Reſcripti denen Studioſis aufs nachdrücklichſte zu intimiren, und beſtändig darüber zu halten, die Studioſos auch durchgehends zu beſſerm Fleiß, wie es ihre Wohlfahrt nothwendig erfordert, beweglich anzumahnen. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille. Königsberg, den 8. Januarii 1712.

An
Pro-Rectorem & Senatum Academiæ.

C. A. v. Rauſchke. L. v. Oſtau.
F. W. v. Kanitz. D. v. Tettau.

Num.

Num. 78.

Königl. Patent de dat. Königsb. den 9 Nov. 1712. welches Dom. 25. p. Tr. war der 13. Nov. 1712. von denen Königsb. Canzeln abgelesen worden, die Excesse der Studiosorum betreffend.

Wir Friderich von GOttes Gnaden, König in Preussen ꝛc. fügen hiemit männiglich zu wissen, demnach Wir zu ostermalen mißfällig vernehmen müssen, daß die unbändige Jugend auf hiesiger Academie, ohngeachtet Unserer so ernstlich dagegen ergangenen Befehlen auch geschehenen Bestrafungen, von ihrer Bosheit, Muthwillen und Tumultuiren, sonderlich bey nächtlichen Zeiten, gar nicht ablassen will, sondern mit allerhand injurieusen Schriften und Musiquen, auch andern Frevelthaten, Zerschlagungen der Laternen und dergleichen noch immer fortfähret, bald die Nachtwachten, bald andere Leute auf den Strassen attaquiret, so, daß einige davon verwundet und an ihren Gliedmassen verlähmet worden, auch selbst in denen Kirchen und in währendem Gottesdienst sich nicht gescheuet allerhand Bubenstücke zu verüben; als haben Wir diesem Frevel und Unheil in Zeiten vorzubeugen, vermöge Unserm allergnädigst eigenhändigen Reseript de dato Cölln an der Spree den 1. Nov. jüngsthin in Gnaden befohlen, daß alle diejenige, so unter denen Studiosis Urheber solchen Aufstandes und Tumultuirens sind, und zu diesen Frevelthaten Ursach und Anlaß gegeben, alsofort durch die Militz aufgehoben, und zu wohlverdienter Strafe, bis auf weitere Verordnung, nach denen Festungen gebracht werden sollen. Wobey dann einem jeden derer Studiosorum kund gemacht wird, daß alle diejenige, welche dergleichen Tumult und Frevel noch weiter fomentiren, oder sich bey diesen aufrührischen Leuten betreten lassen, nicht allein mit schärferer Strafe angesehen, sondern auch künftig zu keiner auch nicht der geringsten Charge und Bedienung in unsern Landen befördert, ja gar nicht mehr darinn geduldet, sondern auf ihre ganze Lebenszeit daraus bannisiret werden sollen.

Wornach

Wornach ein jeder sich zu achten und vor Schaden und Strafen zu hüten hat. Urkundlich mit Unserm Königl. zur Preußischen Regierung verordneten Insiegel bekräftiget. Königsberg den 9. Nov. 1712.

(L.S.)

F. W. v. Kanitz. L. v. Ostau. D. v. Tettau.

Num. 79.

An das Sambl. Consistorium, daß das Königl. Patent de dat. Königsb. den 9. Nov. 1712. der Studiosorum Excesse betreffend, von denen Canzeln abgelesen werden soll.

Von GOttes Gnaden Friedrich, König ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Edle, Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, auch Ehrenveste, liebe Getreue. Demnach beykommendes Patent gemäß Unserm eigenhändigen Rescript in allen Kirchen abgelesen werden soll; als habt ihr es an gehörigen Orten zu veranstalten, daß es morgen als den 25. p. Trin. in allen Städten und Vorstädten von denen Canzeln publiciret werden möge. Daran ꝛc. Königsbg den 12. Nov. 1712.

L. v. Ostau. D. v. Tettau.

Num. 80.

Rescript wegen Aufrichtung der academischen Disciplin.

Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Ihr werdet euch ohne Zweifel annoch zur Gnüge erinnern, was gestalt, da Wir Ao. 1698. in höchster Person allhier zugegen gewesen, und bey Uns verschiedene Klagen theils von, theils wider die hiesige Universität geführet worden, Wir in dem folgenden Jahr eine

gewisse Commißion verordnet haben, welcher Wir die Visitation so wol der Academie als auch der Communität und des Alumnats aufgetragen, und zuletzt, nachdem alle befundene Mängel untersuchet und Uns angezeiget worden, eine Final-Verordnung, was nach diesem zu Remedirung derselben Mängel geschehen und beobachtet werden soll, allergnädigst ergehen lassen. Dieweil nun aber nach der Zeit, und zwar die letztere Jahre her die alten Klagen verschiedentlich wieder erneuret worden, auch über die so sehr verfallene academische Disciplin bisher mehr, als jemals vorhin, Beschwerde geführet worden, wodurch denn die ehmals berühmte und belobte Universität an auswertigen Oertern dermassen verruffet, daß vornehme Leute ihre Kinder gar nicht, geringere aber die Ihrige nicht, daß sie allhier mehr als anderswo lernen sollen, sondern aus anderen bekandten Nebenabsichten anhero schicken, ja auch hier wohnende Eltern zum Theil selbst ihre Kinder von hinnen weg auf andere Academien mit Unkosten zu verschicken genöthiget werden, damit sie in ihren Studiis besser und ungehinderter allda profitiren, und an hiesigem Ort nicht von der zum Theil gantz verwildeten rohen und indisciplinirten Jugend mit in den leidigen Müßiggang, und das daher entstandene wüste Leben gezogen werden mögen; als haben Wir in Betrachtung sothaner wichtigen Ursachen nicht allein vermöge Unsern an hiesige Regierung ergangenen eigenhändigen hohen Rescriptorum, vom 1sten und 22. Nov. letzt verwichenen, sondern auch sub dato Cölln an der Spree den 11. Jan. des jetztlauffenden Jahres aufs neue in Gnaden verordnet, daß bey Unserer hiesigen Academie eine commissorialische gründliche Untersuchung alles dessen, was die hiesigen Klagten über den Unfleiß vieler Professorum, und die so sehr verfallene Disciplin, als durch welches beyderley die Universität in bösen Ruff und Abnehmen bisher gerathen, verursachet, föderamst angestellet, und nachfolgende Bediente dazu gebrauchet werden sollen: nemlich unser würcklicher geheimter Rath und Cantzler der von Ostau, Land-Raths-Director und Amts-Hauptmann der von Wallenrodt, Hofgerichts-Rath von Rauter, Hof-Rath und

Advo-

Advocatus Fisci D. Lau, Geheimter und Hofgerichts-Secretarius Pelshöfer, und dann der Cammer-Verwandte Bolius. Wir befehlen solchemnach euch hiemit allergnädigst, daß wenn jetzt bemeldte Commissarii sich eines Termini zu Vornehmung sothaner Untersuchung werden geeiniget haben, ihr alsdann vor dieselbige per deputatos erscheinet, ihre Proposition anhöret, alles, was sie zu sehen forderen werden, schriftlich communiciret, und was sie nach und nach zu wissen verlangen werden, es betreffe solches die Universität insgemein und generaliter, oder eine und andere Facultät besonders, wie auch das Convictorium, das Alumnat oder was es sonsten seyn mag, gründlich beantwortet, damit nachgehends, wenn alles völlig geendet, und uns von besagten Commissariis pflichtmässiger Bericht davon wird abgestattet worden seyn, denen befundenen Mängeln und eingeschlichenen Unordnungen zugleich remediret, und durch ein neues, der Fundation wie auch denen Legibus Academiæ und Statutis gemässes, Reglement allen ferneren Klagten abgeholfen werden könne. Daran geschiehet ꝛc. Königsberg den 3. Febr. 1713.

A. v. Dohna. C. A. v. Rauschke.
F. W. v. Canitz. D. v. Tettau.

Denen Ehrwürdigen, Hoch und Wohlgelahrten, Unsern lieben getreuen Pro-Rectori und Senatui Unserer Universität Königsberg.

Num. 81.

Daß keinem Studioso, ausser der gewöhnlichen Kost und anderer unentbehrlichen Nothdurft, bey Verlust der deshalb gemachten Schuld creditiret werden soll.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, ꝛc. ꝛc. Unsern gnädigen Gruß

zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Was Wir an Unser hiesiges Ober-Burggräfl. Amt und die drey Magistrate derer Städte Königsberg, den bisherigen von denen Bürgern und Einwohnern hiesigen Studiosis zum Luxu und sonsten undienlich gegebenen Credit betreffend allergnädigst rescribiret, solches habet ihr aus dem copeylichen Anschluß mehrerem Inhalts zu ersehen, immassen Wir denn euch hiemit allergnädigst anbefehlen, solche Unsere allergnädigste Verordnung denen Studiosis kund zu machen, und in allen Stücken auf dieselbe mit behörigem Nachdruck zu halten. An dem geschiehet Unser gnädigster Wille. Königsberg den 7. Octobr. 1717.

C. A. v. Rauschke. L. v. Ostau. D. v. Tettau.

An
Rectorem und Senatum hiesiger Academie.

Friedrich Willhelm, König in Preussen ꝛc. ꝛc. Liebe Getreue. Wir vernehmen mit grossem Mißfallen, was gestalt die Bürger und Einwohner Unserer Städte und Freyheiten Königsberg denen allhie bey Unserer Academie sich aufhaltenden Studiosis, wenn selbige dasjenige, so eigentlich zum Luxu und nicht zu ihrer unentbehrlichen Nothdurft gehöret, verlangen, ohne einiges Nachdencken creditiren, wodurch nicht allein verschiedene Excesse entstanden, sondern die Bürgere um ihr ausgeborgetes, die Studiosi aber um die nicht wieder zu ersetzende Zeit gebracht, bey einigen auch die ihnen verliehene Stipendia und Beneficia übel angewendet, und also Unsere und des Publici Intention nicht erreichet worden. Gleichwie Wir nun dieses fernerhin nicht geduldet wissen wollen, und dergleichen Credit Unserem verfasseten Land-Recht entgegen läufft; als befehlen Wir euch hiemit in Gnaden und alles Ernstes, denen Bürgern und Einwohnern Unserer Städte und Freyheiten, insonderheit aber denen Wein- Bier- Brandtwein- Thee- Coffee-Schenckern, und andern Krämern anzubefehlen, keinem Studioso, ausser der gewöhnlichen Tisch-Kost und anderer unentbehrlichen Nothdurft, bey Verlust der deshalb gemachten Schulden,

Schulden, und ausgelegten Geldes, fernerhin zu creditiren, mit der Verwarnung, daß wo auf solch Veranlassen Excesse entstünden, sie keine Satisfaction erhalten, und über das gestraffet werden sollen, Daran ꝛc. Königsberg den 7. Oct. 1717.

Num. 82.

Rescript wegen Einstellung der Nacht-Musiqven.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König in Preussen ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Liebe Getreue. Ob zwar es bishero bey der Academie ziemlich ruhig zugegangen, so müßen Wir dennoch höchstmißfällig vernehmen, was maassen bey Endigung des letzten Rectorats, zuwider Unsern ernstlichen Verordnungen vom 25. Oct. 1735. und sub dato Potsdam den 20. April 1737. wodurch alles Nachtschwärmen und Herumlaufen mit Musique aufs schärfeste verbothen worden, dieses abermal geschehen, und noch dazu von dem abgegangenen Rectore in seinem Hause aufgenommen worden. Wannenhero Wir euch hiedurch in Gnaden befehlen, diesem solches aufs nachdrücklichste zu verweisen, und hinführo so wol in solchen als andern Fällen Unsern Verordnungen bey Vermeidung schärferen Einsehens genau nachzuleben, gestallt ihr dann versichert seyn könnet, daß sonsten nicht allein die Studenten, welchen ihr dieses allsofort bekannt zu machen habt, sondern auch ohne Ansehen der Person der Rector oder der Professor, welcher dergleichen Musique annehmen, oder nicht steuren wird, mit 50. Rthlr. irremissibiler Strafe, dem Monti pietatis zu gute, beleget werden solle, wie wir dann nicht ermangelt haben darüber auch das nöthige an den Advocatum Fisci ergehen zu lassen; wornach ihr euch denn auch zu

Journal Étrange. Ou Recueil de plusieurs choses curieuses, tirées de divers Auteurs. Par le Sieur de Vigneul-Marville. A Rouen, chez Jean Baptiste Machuel le Jeune, Imprimeur & Libraire, ruë Ecuyere, au Livre d'Or. 1699. in 12. pp. 300.

Journal Poëtique, présenté au Roy pour chaque Mois de l'année 1699. A Paris, chez Jean Ribou, Libraire, sur le Quay de la Mégisserie, à l'Image Sainte Thérese. 1699. in 12. pp. 300.

Nous donnons ensemble ces deux Journaux, parce qu'ils ont quelque chose de commun, & qu'ils ne sont pas fort considérables. Le premier est un Recueil de plusieurs choses curieuses, tirées de divers Auteurs, & le second est un Journal Poëtique, présenté au Roy pour chaque Mois de l'année 1699. Le premier est du Sieur de Vigneul-Marville, & le second est de Mr. Titon du Tillet. Ce dernier a fait imprimer à la tête de son Journal, un Avertissement, dans lequel il dit, que le Public ayant reçu favorablement le Parnasse François, qu'il a donné en 1732. il a cru devoir continuer ce Journal, qu'il avoit commencé il y a plusieurs années, & qu'il a interrompu, parce qu'il n'avoit pas trouvé de Libraire qui voulût s'en charger. Il ajoûte, qu'il a fait ce Journal pour son plaisir, & qu'il ne l'a point destiné à l'impression. Il dit, qu'il a été obligé de le donner au Public, parce qu'il en a été prié par plusieurs personnes, & qu'il a cru devoir le faire, pour empêcher qu'on ne le donnât sous son nom, comme on a fait le Parnasse François, qui est rempli de fautes, & qui ne contient pas la moitié des Pieces qu'il avoit données au Libraire. Il dit, qu'il a fait ce Journal pour son plaisir, & qu'il ne l'a point destiné à l'impression. Il dit, qu'il a été obligé de le donner au Public, parce qu'il en a été prié par plusieurs personnes, & qu'il a cru devoir le faire, pour empêcher qu'on ne le donnât sous son nom, comme on a fait le Parnasse François, qui est rempli de fautes, & qui ne contient pas la moitié des Pieces qu'il avoit données au Libraire.

mature ac ſine mora puniantur. Jam ſic contingat, ut qui delati hujus criminis, vel omnes vel maximam partem, aut convictores cujusdam e patribus aut domeſtici ſint, huic intereſſe ſenatui, cum de iis refertur, atque ſententiam dicere fas non eſto; ne ſi is lenius forte ac mitius de ſuis (quibus non pauci favere ſemper aſſolent) ſtatuat, aut flectat in diverſa alios, ſi ſit facundus ac eloquens, aut libere decernendi poteſtatem eripiat iis, apud quos ſua autoritate plurimum valet.

II. Convicti hujusmodi criminum, ſi in re aliqua ſint, adigentur ante omnia ut ſumtus non tantum, qui facti ſunt, ſed quicquid in aliis rebus novitio datum eſt damni, quanti videlicet id æſtimatum a Magiſtratu fuerit, rependant omnino, deinde ſine ullo reſpectu aut perſonæ ac loci aut conditionis ac meriti relegentur & ejiciantur ex litterarum ſocietate, ad plures alii, alii ad pauciores annos, pro modo ſcilicet eorum, quæ admiſerunt. Nam gravius omnino animadvertendum in illos eſt, qui tubæ ac faces ejusmodi petulantiæ fuerint, (qui diligenter inveſtigandi,) quam qui perſvaſi aliorum vocibus ſe iis poſtea adjunxerunt.

III. Programmata, quibus relegationes iſtæ promulgandæ ſunt, typis ſunto deſcripta, quorum certa exempla in relegatorum transmittentur patrias, ut quanto deteriores ac pernitioſiores hoc genus noxæ, tanto conſpectiores quoque atque ſic omnibus deteſtabiliores evadant.

IV. Præcipue docendæ de eo ſociæ ac fœderatæ academiæ per litteras ſunt, & ea ipſa programmata, de quibus commemoravimus modo, incunctanter transmittentur, ut caveant ſibi ab iſtiusmodi peſtibus, & omnem ipſis ſimiliter in viſcera ſua graſſandi licentiam mature præcidant. Sociæ vero Academiæ, ſimul acceperint hujusmodi litteras, reſpondebunt ſtatim ac ſignificabunt rectè fuiſſe perlatas, quo ſi detineantur

alicubi forte, aut interceptæ penitus ſint, ex ipſo ſilentio, quid iis factum, conſtare queat, utque ſubmitti aliæ, quæ priorum partibus defungantur. Atque hæc ratio in aliis quoque negotiis, ubi communicatione quadam opus eſt, obſervabitur. Ac merebantur quidem iſtius notæ homines, ut ab omni communione academica excluderentur longe; tamen ne ſupra modum ſeveri ac duri videremur, quos eſſe in ſuos paterno animo convenit, quò nihil benignius, decrevimus, ut qui hujusmodi nequiſſimorum ludorum Duces atque autores fuerint, aut in iis atrocius geſſerint partes, ii quidem ex ceteris academiis ſociis omnibus, quam primum de iis acceperint, (neque enim differri res debet,) relegentur publice ſolenni more, nec ullus ipſis intra definitum tempus ad eas acceſſus pateat, complices vero & adjutores eorum, qui non tam enormiter & profligate transgreſſi officii fines, & obſecuti magis aliis quam ſua ſponte peccarunt, tamen & ipſi ob eam culpam relegati ſunt, iis ad alias fœderatas Academias non intercluſus quidem aditus plane ſit, ſed ea tamen lege apertus, ſi confeſſi errorem ſuum ac culpam Magiſtratui Academico fidem ſancte dederint, ſe frugi futuros poſtea, nec quicquam hujusmodi deinceps deſignaturos eſſe. Quod ſi fefellerint, atque iisdem criminibus denuo ſeſe obſtrinxerint, tum relegentur illico, atque ad plures annos quidem, eamque relegationem academiæ ceteræ, quibus in hæc convenit pacta, ſimul de ea per litteras publicumque programma intellexerint, ratam & ipſam habeant, atque de ea ſcholaſticos peculiari ſcripto, ut ſolet fieri, publice commonefaciant.

V. Atqui ſi fiat, ut ſympoſita iſtiusmodi inſtituantur tam callide, ut vera cauſa maxime lateat, & quidvis magis potius videatur agi, quam quod re ipſa agitur, & demonſtrare igitur eorum, qui interfuerunt, quispiam poterit nihil quicquam de eo, cum accideret, conſti-

conſtitiſſe ſibi, eamque ignorantiam ſuam adeo idoneis rebus probaverit, tum ille aut ſi qui plures fuerint, non relegatione quidem ſed arbitraria pœna afficiantur.

VI. Quæ omnia etſi firma & inconcuſſa eſſe volumus, eo tamen interpretari non debent, ac ſi relegatis ſemel hoc nomine nulla omnino reſtitutionis ſpes relicta maneat. Et tamen de ea fruſtra erit, niſi qui reconciliatus academiæ fuerit, unde proſcriptus primum ob commiſſum ibi facinus ac relegatus eſt, quo ipſi præcipue confugiendum. Nec erit cuiquam copia interim verſandi in ulla fœderata Academia, priusquam idoneis rebus, h. e. publico teſtimonio demonſtret, delicti veniam & liberam poteſtatem continuandi in Academiis ſociis ſtudia legitime ſeſe obtinuiſſe. Neque enim temere, & ſimul peti cœperit, ea concedenda venia eſt, extrahetur nonnihil res & deliberabitur probe, ne facilitate peccetur aliquid, & inconſulta lenitas præcipuum ſanctionis noſtræ robur enervet, totamque viliter proſtituat. Præcipue vero neceſſe erit, ut honeſte actæ vitæ hactenus & probæ teſtimonia fide digna afferant, qui velint reſtitui, atque ut habeant aliquos viros præſtantes doctrina virtuteque, aut alia ſingulari laude claros ac celebres, qui intercedant pro ipſis, ac velut ſpondeant, nihil in poſterum tale ab iis temere commiſſum iri. Quæ duo niſi quis præſtet ſedulo, atque præterea non verbo tantum ſed ſcripto etiam caveat, in poſterum ſeſe rerum hujusmodi neque auctorem neque affinem aut ſocium futurum unquam, indignus certe, qui conſequatur veniam & priſtinum locum recuperet, ſtatuendus eſt. Sed ſi ad iſtam rationem aliquis reſtitutus fuerit, & tamen aliquanto poſt ad ingenium, quaſi ad armillum anus redeat, ac in eosdem denuo, ex quibus ſe vix expediit ægre, laqueos induat, ab omnibus fœderatis Academiis excludatur, ne iterum fallat, & diſciplinam, quantum in ipſo eſt, collabe-

factet atque debilitet, poſtquam ſemel ac iterum legum clauſtra perrupit, quæ ſancta & inviolata eſſe non poſſunt, niſi juſto terrore pœnarum, cuſtodis inſtar, muniantur.

VII. Ac quoniam ſæpius accidit, ut qui nihil aliud habent, quo prave facta excuſent, ignorantiam culpis prætexere ſoleant, idcirco in id incumbent Rectores ut omnes, qui nomina ſua profitentur apud ipſos, atque in ſtudioſorum numerum recipi poſtulant, ſive jam primum accedant ad academias, ſive jam olim in iis vixerint alibi, non modo de hoc decreto noſtro ac pacto admoneantur diligenter, ſed ut iidem religioſe promittant quoque, inter cetera auctoramenti academici capita (prout recepta admittit ratio), neque ſe ipſos contra hanc ſanctionem noſtram molituros unquam aliquid, neque diſſimulaturos, ſi alii ipſis hoc improbitatis genere moleſti fuerint ac graves.

VIII. Sed quia fieri poteſt, ut aliqui præpediti timore & interminando territi officii ſui obliviſcantur, dandum negotium miniſtris publicis, quos & Pedellos apellare conſvevimus, pro ea fide, qua alias obſtricti Magiſtratui & Reipublicæ Academicæ ſunt, inquirendi diligenter, (nam captant ferme latebras ſcelera, & quærunt fallere) ſicut in alias actiones ſcholaſticorum, ita in pennaliſationes iſtas nefarias, (nam quidni barbaram monſtroſamque rem barbara ac monſtroſa voce appellabimus,) ut protrahantur in lucem e ſuis tenebris, & juſto rigore vindicentur.

IX. Atque ut omnes viæ ac aditus obſepiantur veluti, per quos inſinuare ſe ac ſerpere latius tam peſtilens malum poſſit, navabunt Rectores operam, uti per ordinarios Magiſtratus hoſpitibus, cauponibus publicis, tabernariis, & quocunque nomine venire poſſunt, qui in hujusmodi rebus exercent quæſtum, quæ non tantum neceſſitati corporis, ſed crapulæ etiam ac gulæ inſerviunt, interdicatur ſerio, ne procurare has commeſ-

commeſſationes vel conviviorum etiam ſpecie, aut adjuvare ſaltim quacunque ratione ſuſtineant, alias perdituros eos impenſas pretiaque rerum, quas præbuere, & arbitraria præterea pœna puniendos eſſe.

X. Porro cum infinitæ fraudes ac machinæ ſint, quibus nequam ille ſpiritus inſidiari bonis moribus ſolet, ac illud omne, quod ad pietatis, juſtitiæ ac honeſtatis rationem compoſitum bene ac ordinatum eſt, convellere ac diſturbare aſſidue contendit, quo extincta virtute omni ac pudore, impietas ac petulantia impotens ubivis rerum potiatur, & cuncta miſceat atque confundat, eamque ob cauſam elaborandum ſedulo ſit, non tantum ut dignis modis hæc compeſcatur improbitas, quam nunc præcipue nobis tanquam infauſtam obſcœnamque matrem, unde innumeræ aliæ peſtes pronaſci ſolent, debellandam & expugnandam ſumſimus, ſed ut & aliis facinoribus atque flagitiis, in quæ procumbere juventus tum mali genii inſtinctu, tum labe temporum cumprimis conſvevit, injiciatur frenum, & diſciplina ſcholaſtica, ſine qua nec ſtare Academiæ, nec ſapientiæ ſtudia, quibus Respublicæ nituntur præcipue ac florent, conſervari poſſunt, undequaque ſtabiliatur, roboreturque; idcirco hoc quoque pactum conventumque eſt, ut quicunque ex alia Academia ſocia quamcunque ob cauſam proſcriptus ac relegatus fuerit, de eo fœderatæ reliquæ mature admoneantur, ut ſi facinoroſi illi eo veniant, ſe non ignotos eſſe & fallere poſſe intelligant, atque ob eam rem cautius ſe gubernare ac regere diſcant, tum ut hoc ipſum ſtimuli ac incitamenti loco ſit, ad paria delicta pari ſeveritate punienda. Neque enim facilius domari ac frangi malitia poteſt, quam ſi ubivis parili vehementia opprimatur. Quocirca ſi uſu venerit, ut ſemel ac iterum aliquis quacunque ex cauſa relegatus ſit, & tertia vice in pœnæ ejusdem neceſſitatem incidat, ejusmodi homini, ut deſperatæ perverſitatis, ad neutram fœderatarum

ratarum patere amplius aditus debet, eaque de re ex omnibus relegetur. Idem tenendum de illis quoque eſt, qui alienum vel potius falſum nomen Academico Rectori tempore inſcriptionis profitentur, ut & iis, qui cum infamia excluſi ſunt. Hoc enim ad dignitatem Academiarum cum maxime intereſt, ut nusquam propudia iſta & dehoneſtamenta nobiliſſimi ordinis tolerentur.

XI. Poſtremo cum nullæ unquam leges aut tam prudenter excogitatæ aut undiquaque tam firmiter roboratæ ſint, quin contra commenti non pauca fuerint callidi aſtutique homines, quibus ſi non ſubverterent penitus, debilitarent tamen atque infringerent ex parte præclare ſancita; idcirco danda eſt opera, ut hæc pacta conventaque noſtra, in quæ ſervanda religioſe mutuo fidem dedimus, ſupremi cujusque Academiæ Magiſtratus auctoritate atque ſuffragio confirmentur. Ita enim futurum exiſtimavimus, ut quo plus Majeſtatis ineſſet iis, hoc majorem Religionem injicerent animis, qui ad illarum obſervationem obligati alias devinctique eſſent. Nam gravius ac formidabilius eſt adverſus auctoritatem principis, quam in eorum ſanctiones delinquere, quorum decreta atque ſententiæ a poteſtate ſumma impediri poſſunt.

Von GOttes Gnaden, Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, in Preuſſen, zu Jülich, Cleve, Bergen Herzog ꝛc. Unſern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Was die ausländiſche Academien, und ſonderlich die Univerſität zu Wittenberg an euch gelangen laſſen, wegen des ſchädlichen und ſchändlichen Mißbrauchs etlicher male feriatorum unwehrter Studioſorum, ſo die Jünglinge, welche von den Ihrigen zur Erlernung freyer Künſte und Sprachen, ad Lycea abgeſchicket worden, mit dem Pennaliſiren und andrer Leichtfertigkeit zu exagitiren, und ihre böſe

Kurtzweil

Kurtzweil zu treiben sich unterstehen, auch was vor ein Mittel zu Remedirung und Abschaffung solches Unwesens vorgeschlagen, solches haben Wir uns vortragen lassen, und in Deliberation gezogen. Und weilen jedweder Obrigkeit tragenden Amts halber oblieget, daß das gute geschützet und gehandhabet, Zucht, Tugend, Ehrbarkeit befördert und erhalten, hergegen alle Laster, Ueppigkeit, Frevel und alles böse gehindert, gesteuret, gestrafet und abgeschaffet werde; als können Wir auch sonderlich euer Vorhaben und Vornehmen anders nicht als billig, rechtmäßig, rühmlich, nützlich und gantz nöthig erachten, indem ihr denen Academien, so diesen Exagitationibus petulantiæ und Muthwillen, so manchem guten, frommen, unschuldigen jungen Menschen zugefüget, auch in Leibes- und Lebens-Gefahr gesetzet wird, durch gebührende Strafe vorzukommen, zu compesciren und abzustehen gar wol bedacht, euch zu adjungiren, und diejenigen, so sich des Pennalisirens und andrer ungeräumten Wort und Wercke gebrauchen werden, Fressens und Sauffens und allerhand Ueppigkeit befleißigen, wozu ihnen manch junges Blut die Spese und Unkosten herzugeben, und dabey viel Tribulirens und einem aufrichtigen Gemüth unerträgliche Vexationes zu dulden gezwungen wird, und hierüber solche Verbrecher, omnium legum & honestatis perruptores, von irgend einer Academie relegiret worden, ihr ebenfalls solche Gesellen und Studiosos auch in unserer hiesigen Universität nicht zu dulden, sondern dieselbe fortzuweisen gäntzlich entschlossen seyd. Ermahnen euch demnach und befehlen gnädigst und zuverläßig, wollet hierinnen mit andern Academiis zusammen setzen, dieselbe Verordnung, Placita und Verfassung, so euch zugefertiget, und Wir hiemit confirmiret haben wollen, auch allhie bey unserer hohen Schule, wie ihr euch hierüber wegen der Zeit und andrer Umstände einigen werdet, gebührlich publiciren, und nachmalen mit der Execution wider die schuldige und strafbare unnachläßig verfahren. Auf welchen Fall zu hoffen stehet, daß durch unfehlbare Straf und Exempla diesem Unwesen gesteuret, und die boshaftigen ihr böses Vorhaben und Beginnen einstellen, und im Zaum

gehalten

gehalten werden können. Welches Wir euch zu unserer Resolution nicht vorenthalten wollen, und geschiehet hieran Unsers gnädigsten Befehles Meynung. Datum Königsberg den 22. August 1636.

H. E. v. Tettau. H. G. v. Saucken. A. Brand.

Denen Würdigen, Hoch- und Wohlgelahrten, Unsern lieben getreuen Ehrn Rectori und Senatui unserer Universität zu Königsberg.

Num. 84.

Churfürstl. Rescript wegen Abschaffung des Pennalismi.

WIr Friderich Wilhelm von GOttes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiemit jedermänniglich zu wissen, nachdem wir zur Ehre GOttes, der Kirchen und Policey-Wesen zu ersprießlichem Wohlstande, aus Landes-Väterlicher Sorgfalt die von unsern Vorfahren, hochlöblichen Andenckens, wohl fundirte Universität zu Königsberg in Preussen, welche durch die schädliche Krieges-Unruhe, und die Jahr hero graßirte Seuchen in ein merckliches Abnehmen gesetzet, zu restauriren, und in den vorigen blühenden Zustand zu bringen Uns gnädigst angelegen seyn lassen, daß wir uns hierbey erinnern, welcher gestalt die von unsern Vorfahren gehabte hochrühmliche Intention in diesem heilsamen Werck zu dem vorgesetzten Zweck nicht allerdings habe gelangen können, indem an statt, daß die studirende Jugend dem Studiren mit allem Fleiß obliegen soll, dieselbe durch allzu grosse angemassete Freyheit sich öfters auf ein gar üppiges, wollüsternes, untugendhaftes Leben befleisset, und also in ihren zarten Jahren zu gar leichten und lasterhaften Sitten, durch den also genannten hochärgerlichen Pennalismum angeführet und gewehnet werde, dadurch die von Trivial-Schulen, Pädagogiis oder Gymnasiis, zu Erlernung der Sprachen und freyen

Künste

Künſte, wie auch zu Erlangung guter Wiſſenſchafft in Philoſophia und andern Facultäten anhero kommende in eine Jährige Dienſtbarkeit geſetzet werden, da ihnen die edle Zeit, ſo zum Studiren ſollte angewendet werden, durch allerhand unanſtändige Commißiones und Aufwartungen benommen, und dasjenige, was ſie von den Ihrigen ererbet oder bekommen, darunter auch oftmals Stipendia, ſo per Teſtamenta ad pios uſus vrrordnet, gantz wider den Willen der Teſtatorum zur Ueppigkeit verwendet, der Leib durch Gewaltthaten übel tractiret, die Seel mit aller Untugend beflecket, der Eltern oder derer, die ihnen an ſtatt der Eltern vorgeſetzet ſind, geſchöpffte Hoffnung zu nichte gemacht, und das Kirchen- und Policeywesen um manch tüchtiges Subjectum gebracht wird. Ob nun zwar die angemaſſete Poteſtät der alſo genannten Pennal-Putzer, und dero Frevel und Muthwillen auf jedwedes Nation reſtringiret, und daher die Collegia Nationalia, welche mit der Aufſicht und Inſpection der Seniorum über die Novitios und anderm prætext wollen beſcheiniget werden, eingeführet worden; ſo iſt doch ſolchem academiſcheu Uebel hiedurch wenig geſteuret, ſondern nachdem man zu Bemäntelung der unrechtmäßigen Executionen und Concußionen einen Schein erfunden, und dadurch Summen Geldes von etzlichen hundert Reichsthalern zuſammen gebracht, wenig oder gar nichts davon zur Ehre GOttes oder des Nächſten Nutzen, ſondern alles auf koſtbare Schmäuſe, dadurch ein üppiges, unordentliches Leben entſtanden, verwendet worden, welches aber denen alſo genannten Pennälen alſo behaget, daß ſie ihrer Freyheit vergeſſen, und an ihrer wiewol harten Dienſtbarkeit ein ſolch Gefallen tragen, daß ſie auch mit lotterbubiſchen Kleidungen und andern äuſſerlichen Kennzeichen und Scurrilitäten ſich zu ſolcher Sclavery zu bekennen nicht geſchämet, ſondern dieſelbe vielmehr für einen Ruhm geachtet, und daher die angemaſſete Autorität ihrer unzeitigen Senioren, mehr als die rechtmäßige Poteſtät ihres ordentlichen Magiſtratus Academici reſpectiret. Wann uns dann unſers höchſten Landes-Fürſtl. Amts halber oblieget, ſolchem ſchädlichen Unweſen und ſtraffbaren Beginnen

mit

mit gebührendem Ernst und Eyfer zu steuren; als verordnen und wollen wir hiemit und kraft dieses unsers öffentlichen Edicts, daß der höchstschädliche Pennalismus nebenst den Collegiis Nationalibus gänzlich cäßiret und aufgehoben seyn solle, bey Vermeidung ernster und unnachläßiger Straffe; massen denn auch diejenigen, welche hinführo diesem unserm Edict zuwider des Pennal-Unwesens sich einiger Weise, entweder active oder passive theilhaftig zu machen, insonderheit die so genannte Absolution zu ertheilen oder anzunehmen, oder auch die Collegia Nationalia, in welchen solch Uebel geheget wird, zuhalten sich unterstehen werden, alsofort von der Universität excludiret, oder auch nach Befindung des Verbrechens cum infamia relegiret, in allen unsern Landen, Hertzog- und Fürstenthümern, Graf- und Herrschafften, als lasterhafte Leute, die sich ihrer Freyheit verlustig und aller Beförderung unwürdig gemachet, von allen Gesellschaften, insonderheit von allen Ehren-Aemtern, zu ewigen Zeiten ausgeschlossen werden sollen, weswegen wir jedes Ortes absonderliche Verordnung zu thun nicht unterlassen wollen. Dem Rectori und Senatui unserer Academie zu Königsberg in Preussen befehlen Wir hiermit gnädigst, daß sie mit allem Ernst und Eyfer steif und fest hierüber halten, und nicht das geringste hiewider verhängen sollen. Würde auch jemandes Ungehorsam und Widersetzligkeit so beschaffen seyn, daß sie mit Leibes-Straffe beleget werden müsten, sollen unsere Officiales Fisci mit Fleiß dahin sehen, daß solcher Frevel gebührend geahndet, und die Execution unnachläßig möge vollenzogen werden. Dieses ist unsere ernstliche Meynung, darnach man sich zu achten. Urkündlich haben wir dieses eigenhändlich unterschrieben, und mit unserm Preußischen Insiegel bekräftigen lassen. So geschehen und gegeben zu Cölln an der Spree am 12. Sept. Anno 1664.

Friedrich Willhelm.

Num.

Num. 85.

Extract eines Fürstlichen Abschiedes vom 8. Mart. 1587. den Zoll-freyen Viehkauf des Oeconomi betreffend.

Weil denn Ihro Fürstl. Durchl. sich solchen Fürschlag, dadurch der Universität mercklich gerathen, in Gnaden gefallen lassen, als haben Sie ihnen in Gnaden willfahret, daß ihr Oeconomus nicht allein zu Unterhaltung der Oeconomiä, (welches ihnen die Privilegia ohne des und ohne einige Anzahl geben,) sondern auch und damit sich der Oeconomus desto besser zu behelfen, diese Befreyung auch nicht zu mißbrauchen, und sich niemand mit Billigkeit darüber zu beschweren habe, zu Nothdurft der Oeconomie auch zu seiner Handthierung und Fleischbanck, jahr jährlichen in alles dreyhundert Stück Rindviehes in Ihro Fürstl. Durchl. gantzen Fürstenthum in Städten und offenen Märckten einkaufen, und für allen andern den freyen Vorkauf haben, und Zoll-frey durch und anhero treiben möge, damit was in andern Wegen in der Oeconomie abgeht, und er Schaden leiden muß, er sich also daran erholen und ergötzen möge. Des soll ihm auch ein sonderlicher Freybrief derenhalb gegeben werden. Es soll aber solch Indult und Nachgeben der übrigen Ochsen an den drey hundert Stücken, so dem Oeconomo zu erhandeln zum besten kommen, noch so lange währen, bis ihme Oeconomo in andre Wege geholfen, er solches Vortheils ergötzet, und von Ihro Fürstl. Durchl. andre doch der Universität Freyheit unverfängliche Verändrung getroffen wird.

Num. 86.

Fürstl. Confirmations-Diploma über die dem Oeconomo gethane Zulage.

Von GOttes Gnaden Georg Friedrich, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Unsern günstigen Gruß zuvorn. Edler, Veste,

Hochgelehrte und Ehrbare, liebe Getreue. Wir haben euer unterthänigst Schreiben, neben dem was Rector und Senatus unsrer hohen Schul zu Königsberg wegen einer Addition zur Oeconomia zu unterschiedlichen malen an uns gelangen lassen, alles ferneren Inhalts der Länge nach vernommen. Wenn wir denn daraus befinden, daß unmüglich seyn soll die verordnete Communität bey solcher hohen Schul ferner zu erhalten, wo derselben nicht eine Zulage geschicht, sintemal sie durchaus keinen Oeconomum mehr bekommen können, der die arme Studenten um das alte Kostgeld annehmen oder speisen will, in Bedacht sich dasselbe auf eine Person über jede Mahlzeit mehr nicht als auf einen Kreutzer, oder neun Preußische Pfennige erstrecket, da doch anjetzo alle Sachen an Speis und Tranck in viel höherm Wehrt, als vor Alters, da obberührt Kostgeld gemacht oder bestimmt worden; so wäre zwar wol ein Weg dasselbe anjetzo der Zeit und Läufte nach ichtwas zu erhöhen, aber dieweil wir hingegen vermercken, da gleich solches geschicht, daß es doch allein über den armen Haufen gehen würde, die zuvor schwerlich obgemeldt Kostgeld bezahlen können, zu geschweigen wie sie ein mehreres zu geben vermögen sollten, dazu aber auch dies zu besorgen, daß um solcher Steigerung willen, oder da der Sachen sonsten in andre Weg nicht geholfen, die gantze Universität verschlagen und zu Grunde gehen möcht, dazu wir aber selbst nicht gern Ursach geben noch uns nachsagen lassen wollten, daß ermeldte löbliche Universität eben unter unserer währenden Regierung dergestalt geschmählert, oder in Abgang gebracht werden sollt; so seynd Wir solchem allen nach mit der Addition, wie ihr dieselb A. 1587. dem Oeconomo auf unsere Ratification verordnet und verfolgen lassen, als nemlich auf jedes Qvartal ein Last Roggen, ein Last Maltz, sechs Achtel Holtz, eine Thonne Dorsch, und ein Viertel Aal gnädigst zufrieden, wollen auch hiemit in Gnaden bewilligen und ratificiren, daß sowol um der lieben studirenden Jugend besserer Unterhaltung, darunter denn allein die armen dürftigen, und nicht diejenigen, die ihren Verlag sonst haben können, gemeynet seyn sollen, als auch um mehreren unseres künftigen

Ange-

Angedenckens willen bey der Universität und den Nachkommen, ermeldte Addition nicht allein die noch hinterstellige Qvartal, welches denn nichts wenigers dem nechst gewesenen Oeconomo Wenzel Neumann zur Befriedigung seines Ausstandes mit zu gute kommen soll, sondern auch hinführo bestimmter Zeit zur berührter Oeconomia von den jährlichen Einkünften der Bischöfflichen Güter jedesmals ordentlich gereichet und gefolget werde. Immassen wir uns des auch und kein anderes also zu geschehen verlassen, und sind euch zu Gnaden gewogen. Datum Onolzbach den 17. Jan. 1598.

Georg Friedrich.

Dem Edlen, auch Vesten, Hochgelahrten und Ehrbaren, unsern lieben getreuen verordneten Oberräthen zu Königsberg in Preussen.

Num. 87.

Abschied, das dem Oeconomo zu liefernde Holtz betreffend.

Die verordneten Herren Regiments-Räthe des Herzogthums Preussen geben der Universität Königsberg wegen der vier und zwanzig Achtel Brennholtz, davor dem Oeconomo jährlichen Geld aus der Churfürstlichen Cammer gegeben worden, folgenden Abschied: Nachdem in der der Universität Königsberg Ao. 1587. gemachten, und von Ihrer Fürstlichen Gnaden Georg Friedrichen, Marggrafen zu Brandenburg, Herzogen in Preussen, Christmilder Gedächtniß Ao. 1598. confirmirten Addition unter andern dem Oeconomo auch in specie vier und zwanzig Achtel Brennholtz verordnet, die zeithero an statt solcher vier und zwanzig Achtel Holtz dem Oeconomo 72. Marck aus der Churfürstlichen Cammer gegeben worden, ermeldte Universität aber unterthänigst angehalten und gebeten, dem Oeconomo zu beßerer Unterhaltung der Communität das Holtz nach dem Buchstaben jährlich folgen zu lassen; als haben wohl ermeldte Herren Regiments-Räthe

solch der Universität Suchen, weil es der Jugend zum besten, und also zu Ufwachs der Universität gereichet, vor billig erachtet, und verabscheiden hiemit, daß hinführo die verordneten vier und zwanzig Achtel Brennholtz dem Oeconomo jährlichen von der Churfürstl. Holtzwiesen gefolget werden sollen, inmassen auch hiemit und in Kraft dieses jetzigen und künftigen Holtz-Cämmerern befohlen wird, dem Oeconomo gedachter Universität Königsberg zum besten jährlich solche vier und zwanzig Achtel Brennholtz folgen zu lassen und in Rechnung auszubringen. Urkundlich mit höchstgedachter Ihro Churfürstl. Gnaden Secret bekräftiget, und gegeben. Konigsberg den 4. Octobr. 1619.

(L.S.) Fr. B. v. Hz. Dohna.
Hanß Truchses v. Wetzhausen.
H. A. Borck.

Num. 88.

Abschied wegen der a. 1625. dem Oeconomo geschehenen Zulage an Getreide.

Des Herzogthums Preussen verordnete Herren Regenten geben Rectori und Senatui Academiæ Regiomontanæ wegen Zusetzung zweyer Tische in der Communität folgenden Abschied: Es will den Herren Regenten bedencklich seyn, anjetzo der Universität wegen des Getreides, so sie auf zwey Tische in der Communität zu setzen willens, zu willfahren, und jährlich oder ad interim ein gewisses darauf zu deputiren und zu verordnen. Damit aber gleichwol die fremden und aus andern Orten ankommenden Studiosi wegen Mangel des Tisches nicht bald wieder sich von hie wenden, und in andre Ort begeben dörfen, so willigen wolgedachte Herren Regenten hiemit, daß dem Oeconomo auf eine jedwede Person, so er speisen wird, so lange es der Herrschafft gefällig, jährlichen zehn Scheffel Korn und zehn Scheffel Maltz gereichet werden sollen. Es

soll

soll aber der Oeconomus, ehe und wann ihm jetzo gewilligte Getreydich gefolget werde, jedweden Studiosum ansagen und vom Magnifico Rectore einen Zettel beybringen, darauf er denn eines Befehlichs an den Kornschreiber gewärtig seyn möge. Urkundlichen mit wohlermeldter Herren Regenten zugeordneten Secret bekräftiget und gegeben. Königsberg den 16. Junii 1620.

(L.S.)

Martin v. Wallenrodt. H. A. Borck.

Num. 89.

Verschreibung wegen der dem Oeconomo a. 1629. zugelegten Deputat-Stücke.

Der gnädigste Fürst und Herr, Herr Georg Willhelm, Marggraff zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Jülich, Cleve und Bergen, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog ꝛc. giebet hiemit auf unterthänigste Interceßion Einer Erb. Landschaft von allen Ständen wegen eines Zuschubs dem Oeconomo der Universität Königsberg, damit er in Speisung der Communität desto baß fortkommen möge, folgenden Abscheid: Nachdem Ihro Churfürstl. Durchl. von E. E. Landschaft unterthänigst vorgebracht, welchergestalt die Studiosi bey hiesiger Universität Königsberg klagende sich verlautbaret, daß ihnen das wöchentliche Kostgeld auf die Helfte erhöhet worden, deßhalben mancher der Armuth und Unvermögenheit halber bey solcher Erhöhung sein Studium allhie nicht fortsetzen, sondern dasselbe deseriren müsse, dahero E. E. Landschaft bewogen ihre unterthänigste Interceßion bey Ihro Churfürstliche Durchl. einzulegen, dem Oeconomo im Collegio zu solcher Speisung eine Verbesserung zu machen, dadurch denn das erhöhete Kostgeld hinwieder fallen, und der Studiosorum Beschwer abgeholfen wurde; als haben höchstgemeldte Ihro Churfürstl.

Durchl. diese Beschwer durch Dero Regiments-Räthe, auch Land-Räthe, auch Abgesandte von der Ritterschaft fleißig untersuchen lassen, welche dann befunden, daß die Erhöhung des Kostgeldes bey jetziger hochbeschwerten theuren Zeit geschehen müssen, und daß ohne solche Erhöhung der Probst im Collegio die verordnete Speisung nicht thun könnte, sondern das seinige dazu zubüssen müsse. Derowegen Ihro Churfürstl. Durchl. unangesehen dieselben der Zeit und Läufte nach bey solcher Erhöhung des Kostgeldes es zwar wol bewenden lassen könnte, dennoch solche Beschwer abzuschaffen verursachet worden, in gnädigster Erwegung, daß die armen Studenten um solcher Steigerung willen ihre Studia wol gar hindansetzen, und dadurch die gantze Universität verschlagen und zu Grunde gehen möchte, dazu aber Ihro Churfürstl. Durchl. selbst nicht gerne Ursach geben, noch sich nachsagen wollte lassen, daß ermeldte löbliche Universität eben bey Ihro Churfürstl. Durchl. wehrender Regierung dergestalt geschmälert oder zum Abgang gebracht werden sollte; gestalt denn auch Höchstermeldte Ihro Churfürstl. Durchl. hiemit gnädigst verabscheidet haben wollen, daß solche Erhöhung des Kostgeldes derer Studiosorum, so in der Communität gespeiset werden, hinführo gäntzlich nachbleiben und abgethan, und bey der alten wohlhergebrachten Gewohnheit und von Churfürstl. Durchl. hochgeehrten Vorfahren ertheilter Confirmation, daß nemlich bey den obern fünf Tischen von jeder Person nur zu 8. Gr. und bey den untern zwo Tischen nur zu 5. Gr. wöchentlich Kostgeld durch den Probsten erfordert und bezahlet genommen werden soll. Dessen wollen Ihro Churfürstl. Durchl. aus tragender gnädigster Affection zu der studirenden Jugend ihme Oeconomo oder Probsten, damit er mit der Speisung besser fortkommen und zureichen möge, über das vorige Deputat folgende Verbesserung aus Gnaden verwilliget und verordnet haben, nemlich vierzig Schock treuge Fisch, darunter dreyßig Schock Rauchfische, und zehen Schock an Zenths oder andrer Gattung Fische, wie sie jedesmal bey der Churfürstl. Preußischen Küche vorhanden seyn werden, item vier Tonnen Dorsch, vier Tonnen grob Saltz, und eine Tonne Lüneburger

Saltz,

Saltz, nebenst zwölf Achtel Brennholtz von gemeinen Tannen- oder Pauer-Holtz, welches ihm jetzigen Probsten und seinen Successoribus, vom künftigen Qvartal Reminiscere angefangen, jährlich qvartaliter aus Ihro Churfürstl. Durchl. Preußischer Küche, das Holtz aber von der Churfürstl. Holtzwiesen, unweigerlich gereichet und ausgefolget werden soll. Und über das wollen auch Ihro Churfürstl. Durchl. die gnädigste Verordnung thun lassen, daß nicht allein diesem jetzigen Probsten, sondern auch seinen künftigen Successoribus, so wol auf dem frischen als Curischen Haff von jedem Zinsgarn eine Tonne frische Fische, wie sie jedesmal der Fang und der Kescher geben wird, ohne Entgeld geliefert und ausgefolget werden, deßhalben er jedes Jahr eine gewisse Person ausschicken und dieselben Fische abfordern lassen solle. Wobey aber Ihro Churfürstl. Durchl. diesem jetzigen und künftigen Probsten hiemit eingebunden haben will, solche von Ihrer Churfürstl. Durchl. geschehene gnädigste Verbesserung und Addition einig und allein zum Unterhalt und Speisung der Studiosorum anzuwenden und zu gebrauchen, und das wenigste in seinen eigenen Nutzen nicht zu bringen, darauf die Herren Professores gute Aufsicht zu pflegen wissen werden, damit hinführo mit solcher Addition und nunmehro reichlichen Deputat der Probst also gebahren möge, auf daß sich die Studiosi des Mangels halben nicht zu beschweren haben mögen. Urkundlich haben höchst gedachte Ihro Churfürstliche Durchl. diesen ertheilten Abschied mit eigener Hand unterschrieben, und mit ihrem Churfürstl. Secret bekräftiget. Gegeben Königsberg den 22. Febr. 1629.

(L.S.) **Georg Willhelm.**

Num. 90.

Sr. Churfürstl. Durchl. Verabscheidung wegen der abgekürtzten Holtzmaaß.

Nachdem Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg, unser gnädigster Herr, auf unterthänigstes Suppliciren E.

Rectoris und Senats der Universität Königsberg in Preussen in Gnaden gewilliget, daß die siebenzehn und ein halb Achtel Brennholtz, so ihnen, und noch neun Achtel, so dem Probst bey Veränderung des Churfürstl. Holtzmaasses an ihrem jährlichen Deputat der siebenzig, und des Probsts sieben und zwanzig Achtel Gartenmaaßes annoch ermangeln, wieder ersetzet werden sollen. Als befehlen hochgedachte Se. Churfürstl. Durchl. dero Preußischen Oberforstmeister George von Follerten hiemit gnädigst, ermeldter Universität solche siebenzehn und ein halb Achtel Brennholtz, wie auch dem Probsten neun Achtel hierauf gegen Qvittung folgen zu lassen. Signatum Cölln an der Spree den 3. August. 1665.

Friedrich Willhelm,

(L.S.)

Num. 91.

Ordinatio de Alumnis Illustrissimi Principis.

Illustrissimus Princeps vult sequentes Articulos a Domino Rectore & Senatu Universitatis Regiomontanæ his, qui ære & liberalitate Illustrissimæ Celsitudinis suæ in Studiis aluntur, diligenter proponi, secusque ne fiat invigilare.

Artic. I.

Quicunque in numerum Stipendiatorum receptus fuerit, debet Domino Rectori fidem dare, quod Illustrissimo Principi præ aliis pro justa & æqua mercede quamcunque etiam subire provinciam jussus jure obligatus esse velit, nec inscio Illustrissimo Principe se hinc subducere.

II. Nemo admittatur, qui non a perito bonoque aliquo viro de bona indole & ingenio ad Studium apto commendetur, & natus sit 15. annos.

III. Si

III. Si duo fuerint competitores pueri, neque uterque poſſit recipi, præferatur is, qui melioris ingenii fuerit; ſi autem ingenia pariter bona, præferatur, qui lingvas in Pruſſia neceſſarias rectius calleát. Sin etiam hi pares fuerint, Parentum in Rempublicam merita alterum alteri præponant. . .

IV. Nemo admittatur, niſi qui recte novit Grammaticam & communia Præcepta Rhetorices & Dialectices, & audierit Terentium & quasdam Ciceronis Epiſtolas.

V. Nemini debet ultra quicquam promitti, quam in Spatium annui temporis. Anno exacto, niſi ſingulari commendatione Præceptoris de novo fuerit commendatus, ulterius non debet gaudere beneficio.

VI. Quicunque in biennium obtinuerit Stipendium, ita debet Studia ſua inſtituere, ut poſſit tertio anno, poſtquam acceperit Stipendium, fieri in hac Academia Baccalaureus.

VII. Deinde ſi ſeſe ita geſſerit de anno in annum, ut decet, retinebit adhuc Stipendium in biennium, ac expleto quinto anno, poſtquam primo accepit Stipendium, debet ita eſſe inſtructus, ut fiat Magiſter Philoſophiæ in hac Schola.

VIII. Stipendia etiam debent decerni juxta gradus Studiorum, proinde primo & ſecundo anno nemini plus quam 26. Marcæ numerentur. Nam ſi pauper eſt, dives enim Stipendio non eget, ut pauperi congruit, hac pecunia ſe poterit ſuſtentare, niſi fortaſſe excellens ei ingenium ineſſe intelligeretur.

IX. Poſt biennium, ſi aptus ad Baccalaureatum videbitur, opus erit libris pluribus, & veſte honeſtiori, ita huic dabuntur 35. Marcæ.

X. Qui jam Baccalaureus fuerit effectus, & adspirat ad Magisterii dignitatem, & judicatus fuerit idoneus, ei debent decerni 40. Marcæ, ut libros necessarios possit emere.

XI. Postquam vero quis adeptus fuerit Magisterii gradum, debet is obligatus esse & velle ut mittatur, si alicubi opus fuerit, in Parochiam, ut eam administret Pastor & Concionator.

XII. Magisterium Philosophiæ concedatur his, qui Grammaticam bene, Rhetorices vero, Dialectices & Physices & Mathematices præcepta mediocriter perdidicerunt, & recte tenent epistolam Pauli ad Romanos ejusque Commentarios.

XIII. Electio puerorum debet esse penes Rectorem & Senatum Scholæ. Hi debent explorare ingenium, & bona fide testimonium de ingenio & moribus pueri referre ad Principem, penes hunc confirmatio esto.

XIV. Numerus Stipendiatorum erit 24. completus, quorum septem lingvam Polonicam, septem Litvanicam callere debent, decedente autem uno ex Germanis semper substituendus est Polonicæ aut Lithvanicæ lingvæ peritus, præcipue autem Prutenicæ, si haberi potest. Numerus autem Stipendiatorum, qui nunc est, per se ab Illustrissimo Principe immutatus relinquitur.

Num. 92.

Leges Alumnorum in Academia Regiomontana.

Non dubium est tribum Leviticum esse imaginem cœtus Docentium & Discentium in Scholis. Sæpe autem

autem ad eam repetitur ipſa Dei voce Promiſſio: Ego ero poſſeſſio tua, ego ero fundus tuus: *ut teſtetur Deus ſe velle Docentes & Diſcentes alere. Ideo hanc curam ſummo ordini in genere humano commendavit, videlicet Principibus, ut Joſephus in Ægypto Sacerdotibus etiam auditoribus certos reditus attribuat, ut eſſent Cuſtodes doctrinæ. Et Daniel cum Sociis liberalitate Regis inſtitutus eſt. Et ſemper Deus aliquos Gubernatores excitat, qui ſua liberalitate agmen Scholaſticum foveant, ut doctrina Evangelii & artes Eccleſiæ utiles conſervari & propugnari poſſint. Cum enim Deus immenſa bonitate colligat etiam Eccleſiam voce doctrinæ & non aliter, ſeveriſſime præcepit conſervari doctrinam, quod ut fiat neceſſe eſt, eſſe Docentium & Diſcentium cœtus, & his vult dari victum, vult reditus Eccleſiarum pie collocari & opem ferri pauperibus Scholaſticis. Hæc officia debent Gubernatores Eccleſiis, ſicut ſcriptum eſt:* Reges erunt Nutritores tui & Reginæ Nutrices. *Hoc conſilio Illuſtrimus ac optimus* Princeps Dux Pruſſiæ, *Dominus & Nutritius noſter Clementiſſimus, cujus eſt excellens pietas, ſapientia & virtus, intelligens ſui muneris amplitudinem non ſolum Docentibus in Eccleſiis & Scholis ampla Stipendia tribuit, ſed etiam certos reditus ad auditores transtulit, & his vult frui bona ingenia, quæ olim uſui Eccleſiæ & Reipublicæ eſſe queant. Ut autem hæc beneficia recte collocentur, vult Illuſtrimus Princeps eos, qui his ſtipendiis fruantur, certis legibus regi, ut aliis Scholaſticis diligentia & diſciplina prælucere poſſint. Quæ leges cum ſint plenæ humanitatis atque clementiæ, nemo, qui magnitudinem hujus beneficentiæ aliquo modo intelligit, & diſciplinam amat ac diſcendi cura ardet, earum gubernationem fugiet aut excutiet, præſertim cum non ſolum ſint æquiſſimæ, verum etiam ſtudiis & vitæ Scholaſticæ convenientiſſimæ. Nequaquam poſſunt hominum cœtus*

ſine

ſine Legibus, ſine ordine aliquo, & ſine diſciplina in officio contineri, & manifeſta eſt utilitas Legum, quæ multorum animos omnibus temporibus movit, ut Leges neceſſarias eſſe putarint. Et quo quisquam generoſior eſt, eo magis reveretur Leges, ſicut naturæ vox exſtat apud Platonem 5. de L. L. Optimum & præſtantiſſimum eſſe eum, qui ſummam gloriam eſſe ducat non triumphos, non ullas victorias, ſed vincere alios diligentia parendi legibus. *Et Herodotus ait:* Mentis diſtortæ certiſſimum indicium eſſe contemptum legum. *Nos vero, qui in Eccleſia Doctrinam de Deo diſcimus, & ſcimus eſſe Deum, & talem eſſe qualem ſe pateſecit, transfuga Legum notitia in mentes hominum, dignitatem Legum multo plurisfacere debemus. Cum enim nomen Legum audimus, mens Deum fontem Sapientiæ, ordinis & juſtitiæ, intueatur & ſciat, conteptum Legum eſſe furorem contumelioſum adverſus Deum, a quo præcipue Scholaſticos procul abeſſe decet, ſicut graviſſime ſcriptum eſt a Syracide:* Vir ſapiens non odit Legem, ſed Hypocrita, non ſerio aſſentiens Legis & velut cymba in tempeſtate. *Omnino etiam ſciant Alumni, ſe ideo ad ſtudia Literarum adhiberi, & liberalitate ac munificentia ILLUSTRISSIMI PRINCIPIS ali, ut omnia honeſta officia melius intelligere, & majori diligentia mores regere diſcant. Quare ultro & ſua ſponte decet eos & propter conſcientiam, ut Paulus præcipit, his L. L. obtemperare. Si qui vero nec mandato divino movebuntur, nec conſideratione Clementiſſimæ Voluntatis Illuſtriſſimi Principis, Domini noſtri Clementiſſimi, ſe ad obedientiam harum legum component, ſciant, ſe nunquam poſſe effugere pœnam, quam ſapientia DEI apud Salomonem ingratis denunciat his verbis:* Non recedet malum a domo ingrati.

Illu-

Illustrissimi Principis ac Domini Domini ALBERTI, Marchionis Brand. Ducis Prussiæ &c. Constitutiones de Scholasticis, qui suæ Celsitudinis Beneficio & Stipendio in Studio optimarum artium aluntur & instruuntur in Academia Regiomontana.

Cum Illustrissimus Princeps ALBERTUS SENIOR, Marchio Brandenburgensis, Dux Prussiæ, Dominus ac Nutricius noster Clementissimus, pro pietate sua & erga optimarum artium, Ecclesiæ & Reipublicæ necessariarum, studia propensa voluntate clementer instituerit, ut non tantum hæc Academia Regiomontana Doctoribus & Professoribus, in omni doctrinarum genere excellentibus instructa sit, & Statutis, Privilegiis ac Immunitatibus gaudeat; sed & Pauperibus Scholasticis in ea educandis certos reditus attribuerit; de iis proinde, qui hoc Celsitudinis suæ benificio & nunquam satis laudata munificentia frui cupiunt, suscipiendis, alendis & instituendis convenientes leges conscribi clementer voluit, quas deinceps sanctas & inviolatas conservari & observari Celsitudo sua vult atque mandat.

De Numero Alumnorum.

LEX I.

Ex ILLUSTRISSIMI PRINCIPIS voluntate & liberalitate viginti octo Adolescentes, ex Germanis duodecim, *ex* Polonis octo, *ex* Litvanis Prutenicis sive Sudenis octo, *a Rectore & Senatu Academiæ inter Alumos recipiendi, & sumptibus ad id deputatis alendi sunt. Poloni, Litvani Sudini seu Pruteni eo diligentius inquirendi & admittendi sunt, quod talibus Pastoribus & Ministris Ecclesiæ & Scholæ harum Regionum propter ignorantiam germanicæ Linguæ potissimum indigeant. Quoties autem haberi non poterunt Poloni, Litvani Sudini vel Pruteni, pecunia iis depu-*

deputata voluntate Principis Illuſtriſſimi eſt reponenda, ut ex ea tanto plures Litvani, Poloni aut Pruteni deinde ali poſſint; ac quantum fieri poteſt cum cœteris pauperibus Scholaſticis, tum præcipue filiis Paſtorum & Miniſtrorum Eccleſiæ, qui fideliter docuerunt, conſulendum eſt.

De Obligatione Alumnorum & aliis Conditionibus Receptionis ipſorum.

LEX II.

Nemo in Alumnis cenſeatur, niſi qui Juramentum Illuſtriſſimo Principi præſtiterit, quod pro viribus diligentiſſime in Studia incumbere, ac Celſitud. ſuæ præ aliis omnibus inſervire velit honeſto Stipendio. Quare ſub initium receptionis quisque Alumnorum in hæc verba jurabit:

Juramentum Alumnorum.

Ego N. juro, teſte Deo, me ante omnia quæſiturum Regnum Dei ac juſtitiam ejus, h. e. me ſummo ſtudio parique diligentia diſcere velle veram Chriſti religionem, nec vel conciones vel Lectiones ſacras neglecturum, ut tandem exſpectationi de me concitatæ ſatisfaciam. Et quia tam benignos Studiis meis ſumptus ſuppeditat Illuſtriſſimus Princeps Pruſſiæ, nusquam abibo, niſi impetrato Rectoris & Senatus conſenſu, quem niſi juſtiſſimis de cauſis nunquam requiram, atque conditionem viribus meis parem ab Illuſtriſſimo Principe oblatam æqua ac juſta mercede lubens accipiam, in qua me ita geram, ut tum Illuſtriſſimo Pruſſiæ Principi & piis omnibus, tum Deo imprimis vitam meam probem ac diligentiam.

Neque vero admittendus eſt inter Alumnos, qui 16. annum egreſſus non fuerit, niſi forte excelluerit doctrina & ingenii dexteritate, & ſingulari gratia Principis Illuſtriſſimi id conceſſum fuerit. Si quis etiam præcepta Grammatices & Syntaxeos non mediocriter

criter perceperit, omnino non recipiendus eſt, niſi ex Litvanis aliqui minorennes aut rudiores, in defectu meliorum, ſic volente Principe Illuſtriſſimo recipiantur.

De Ordinibus ac Stipendiis Alumnorum.

LEX III.

Tres Ordines ac Gradus Stipendiorum conſtituti ſunt, ut eo magis Adoleſcentes diverſitate præmiorum exſuſcitentur & promoveantur ad diſcendum. In primo ordine erunt Adoleſcentes ii, quorum diligentiam Rector & Senatus Academiæ præ cæteris eminere perſpexerit, in ſecundo Ordine, qui progreſſibus his proximi ſunt, tertius & poſtremus Ordo erit Juniorum, qui Pædagogiæ lectionibus opus habent. Porro ut Juventuti rectius conſultum ſit, Rectori & Senatui curæ ſit, ut Alumnis de menſa habitatione & Præceptore commodiſſime proſpiciatur, & in diſtribuenda ac eroganda reliqua pecunia, pro diligentia ac profectu cujusque proportio ſervetur Geometrica, ita ut provectioribus & in primo ordine conſtitutis plus numeretur, junioribus vero & rudioribus minus, ex arbitrio Senatus cuique vel augeatur vel diminuatur pretium, prout aut diligentiam ſuam & progreſſum in Studiis comprobarit Senatui, aut negligentiæ vel diſſolutionis vitæ convictus fuerit. Atque ea quidem pecunia inter Alumnos ſingulis quadrantibus diſtribuenda eſt. Cæterum quamprimum Illuſtriſſimus Princeps Alumnorum diligentia & pietate provocatus conſtituerit plura ampliora Sipendia, ea etiam a Senatu fideliter diſtribuentur.

De

De Habitatione Alumnorum.

LEX IV.

In veteri Collegio omnes posthac Alumni habitabunt gratis, & assignabuntur Habitationes pro commoditate Adolescentum ex arbitrio Senatus. Nemini liceat petulanter & turpiter vivere, clamores ac turbas excitare, vel etiam extra Collegium pernoctare, pœna carceris constituta. Si quid ipsorum culpa in habitationibus fractum ruptumve fuerit, de suo resarcient. Jussi ab Inspectore libenter aperiant habitationes, imprimisque cavebunt, ne incuria ignis vel candelarum aliquid detrimenti accedat.

De Victu Alumnorum.

LEX V.

Alumni primi Ordinis cum Inspectore in superiore mensa pretio in singulas Septimanas 8. *Gross. in Collegio cibum capient. Secundi & tertii Ordinis Adolescentibus in sequentibus mensis victus conveniens constituendus est. Oeconomo debita mensæ pretia singulis quadrantibus a Rectore Academiæ solvenda sunt. Inter prandendum ordine legetur Nov. Testamentum, in Cœna Vet. Testamentum, ut sacras historias & potissimum promissiones divinas cognoscant adolescentes. Quicunque immodestius aliquid inter prandendum vel cœnandum commisisse, vel etiam usitatas preces aut gratiarum actiones neglexisse aut interrupisse deprehensus fuerit, pro arbitrio Inspectoris vel etiam Senatus coercendus est.*

De Inspectoris Officio & Authoritate.

LEX VI.

Etsi publici Professores omnium Facultatum potissimum serviunt Alumnorum Studiis, tamen Illustris-

Illuſtriſſimo Principi placuit, ut a Senatu Academiæ certus Inſpector & Moderator Studiorum & morum eligeretur & præficeretur. Is quotidie curabit, ut Alumni mane hora quinta, & vesperi hora nona ad recitandas precationes in communi hypocauſto conveniant, abſentesque notet & puniat, deinde ut fores Collegii interiores & exteriores veſperi hora nona claudantur, & mane hora quinta aperiantur, atque hoc nomine in Collegio pernoctabit, ut ne quisquam Alumnorum abnoctet, aut ultra datum ſignum emaneat, convivetur, vel etiam de noctu tumultuetur, inſpicere poſſit; ut lectiones, quas publice etiam in Pœdagogio ſingulis ex Judicio Senatus audiendæ ſunt, frequentent, urgebit, ut privatis etiam Lectionibus & Repetitionibus interſint, & ſcribendo ſe exerceant, non negliget; quin & prandentibus & cœnantibus aderit, & ut modeſtia atque decorum obſervetur, animadvertet. Quod ſi in cibo vel potu aliquid deſiderabitur, interpellandus ab eo eſt Oeconomus, ut emendetur; ſi parum profecerit, Rectori indicandum eſt. Inſpectori quoque cura ſit, ut adoleſcentes in menſa & habitationibus latino ſermone grammatice & pure utantur. In delinquentes & immorigeros permiſſa ſit ei moderata caſtigatio. Poſtremo Inſpectori jus eſto in totum Contubernium faciendi & exequendi omnia, quæ ad uſum & commodum Studioſorum & dignitatem Academiæ ſpectare poterunt. Salarium annuum ei conſtitutum eſt centum Marcarum, præterea libera menſa & habitatio in Collegio.

De Obedientia Alumnorum.

LEX VII.

Universi Alumni Inspectorem tanquam parentem diligere & honore prosequi, illiusque dicto audientes esse debent, inobedientes vero ipsius etiam animadversioni & pœnis se subjectos esse sciant, quibus si non coerciti fuerint, Rectoris & Senatus Sententia severior pro modo delicti exspectanda erit. Ut Studiosos universos, ita Alumnos non solum honestis moribus, sed honesto etiam vestitu animi integritatem & moderationem ostendere decet.

De Ordine Lectionum & Repetitionum.

LEX VIII.

Quatuor ad minimum Lectiones publicas Alumnorum quisque quotidie audito, pro profectu cuique suo & Studiorum ratione a Senatu post exploratos in Examine singulos junctas, præter quas Inspector diebus Lunæ, Martis, Jovis & Veneris hora secunda aut quarta vespertina & quinta matutina, cum iis potissimum, qui in secundo & tertio sunt ordine, repetet, & auditarum lectionum rationes ab iis exiget. Die Mercurii vero privatim aliquid præleget Alumnis omnibus fructuosum; die Saturni Catechismum & Explicationes Evangeliorum Dominicalium non negliget. Diebus Solis & Festis omnes Alumni cum Inspectore templum ingrediantur, conciones sacras diligenter audiant, publicis sacris & precibus intersint, nec nisi cum Inspectore egrediantur. Qui secus fecerit, pro arbitrio Senatus graviter mulctabitur.

De Exercitiis.

LEX IX.

Diebus Mercurii aut Saturni ab Inspectore proposito argumento accurate scripta Alumnorum emendenda sunt. Jubebit etiam ut Adolescentes, quorum ingenia ad Poësin apta sunt, Carmina scripta exhibeant,

beant, profectiores post mensis uniuscujusque spatium integram declamationem vel concionem latino sermone scriptam exhibere teneantur, vel singulis 14. diebus χρείαν, γνώμην, Θέσιν, locum communem aut simile quid tractent. Cum celebrantur publicæ Disputationes, omnes alumni intersint, & ex primo ordine singuli uno atque altero argumento proposito ostendant Specimen ingenii & doctrinæ. Cum jussi fuerint ab Inspectore, ut publice respondeant vel declament, detrectare non liceat.

De Temporibus Examinum.

LEX X.

Rector & Senatus singulis Semestribus anni, antequam numerari solet Stipendium, explorabunt, quid quisque profecerit. Qui negligentiores deprehensi fuerunt, si admoniti non resipuerint, pro arbitrio Illustrissimi Principis & Senatus punientur vel ejicientur. Tum etiam Rectoris & Senatus Judicio in ordinem digerendi sunt alumni, & quas lectiones singulos publice audire conveniat, constituetur. Etsi autem diligentes adhortandi & urgendi sunt omnes, ut Theologico Studio se principaliter dedant, Deoque & Ecclesiæ serviant; tamen, si apparuerit aliquem aptiorem esse ad alias superiores Facultates discendas, permissum Senatui judicium esto.

De Promotionibus.

LEX XI.

Exacto biennio a tempore Receptionis adspirandum esse ad gradum Baccalaureatus quisque meminerit, quarto autem anno Consilio Decani aspirabit ad Gradum Magisterii. Qui propter paupertatem promoveri non poterunt, deficientibus sumptibus Illustrissimo Principi commendabuntur, ut suæ Celsitudinis liberalitate sublevẹntur. Ex Nobilibus autem cuique liberum erit ad ejusmodi Gradum adspirare, vel non,

dummodo ſtudiorum ſuorum rationes reddere, & Illuſtriſſimo Principi atque Senatui probare poſſit. Magiſtri promoti in Academia non ulterius publico Stipendio alendi ſunt, ſed ſi fuerint ea eruditione, ut in Academia cum laude docere poſſint, proſpiciendum eſt eis, ſi vacaverit, publica functio. Quodſi fieri non poterit, a Rectore & Senatu apud Reverend. Dominum Præſidentem commendandi & provehendi ſunt, ut honeſtis functionibus Eccleſiaſticis ſive Scholaſticis præficiantur, & ut extraneis præferantur.

De Profugis & Ingratis.

LEX XII.

Cum omni injuſtitia pugnet cum Societate humana, ingrati pro hoſtibus Societatis humanæ habendi ſunt. Ideo recte JCti dicunt: naturaliter nos obligari ad ἀνλίδωρα. Ac etſi leges non dant actionem contra quamlibet ingratitudinem, tamen inſigniter ingratos puniunt, ut liberti ingrati retraduntur in Servitutem, Donationes revocantur propter ingratitudinem, Liberi ingrati exhæredantur, ingratis Vaſallis feuda eripiuntur. Quare quicunque ex Alumnis ſine conſenſu Illuſtriſſimi Principis & Senatus Academiæ diſceſſerit, aut ad aliud vitæ genus tranſierit, Stipendio ſuo privatus ad reddendas impenſas obligatus eſto. Quodſi vero profugerit, ipſo jure infamis & ex noſtra Societate Republicaque Scholaſtica excluſus eſto. Illis autem, qui inviſere Parentes & Amicos vel alia domeſtica negotia expedire coguntur, ita demum abire liceat, ſi a Rectore licentiam impetraverint, certumque diem redeundi conſtituerint; qui ad conſtitutum diem non redierit, graviſſime puniendus eſt.

Num.

Num. 93.

Verordnung drey Studiosos reformirter Religion aus dem Groß-Herzogthum Litthauen allhier zu versorgen.

Demnach Ihro Hochfürstliche Durchl. die Marggräfin zu Brandenburg, geborne Printzeßin Radziwil, unsere gnädigste Frau in abgewichenem Jahr aus Churfürstl. Eifer resolviret, zur Beförderung der Ehre GOttes und Erhaltung seiner in Litthauen bedrängten Evangelischen Kirchen drey Alumnos zu Königsberg, um daselbst ihre Studia zu treiben, zu unterhalten, und denn zu solchem Zweck anjetzo des Novogrodschen Superattendenten Taubmann, und des zu Wegrow verstorbenen Predigers Krainski, denn drittens des Wildischen Consenioris Bütners ältern Sohn gnädigst belieben; so befehlen höchstgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. dero in Königsberg anwesenden Räthen hiemit in Gnaden die Anstalt zu machen, damit jeglichem unter ihnen jährlich 50. Rthlr. nach und nach zu seinem Unterhalt gereichet werde, auch zugleich nöthige Aufsicht zu haben, damit sie sich in ihren Studiis und übrigen Wandel geziemend verhalten, und dieser Gnade nicht mißbrauchen. Mehr als obbenannte drey aber sind höchstermeldte Ihre Hochfürstl. Durchl. zu halten nicht gemeinet, auch, da sich einige anmelden sollten, nicht anzunehmen, sondern zurück zu senden. Signatum Cölln an der Spree den 26. August. 1687.

Louyse Charlotte.

Num. 94.

Daß denselben das Alumnat nicht verwehret werden soll.

Von GOttes Gnaden Friedrich der dritte ꝛc. Es ist unser gnädigster Wille, daß, gleichwie hiebevor beym dortgen Alumnat die Studiosi aus dem Groß-Fürstenthum Litthauen

reformirter Religion jedesmal angenommen worden, also dieselbe dieses Beneficii auch ferner alda genieſſen ſollen; wie denn unſer gnädigſte Befehl hiemit an euch ergehet, deßfalls bey der Univerſität gehörige Verſehung zu thun, und wenn dergleichen Studioſi allda anlangen, dieſelbe gebührend aufnehmen, und andern Alumnis gleich verpflegen zu laſſen. Sind euch mit Gnaden gewogen. Memel den $\frac{8}{18}$. Julii 1697.

Friedrich.

An
die Preußiſche Regierung.

Num. 95.

Daß ihrer nicht mehr, denn drey zugleich darinn aufgenommen werden ſollen.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Die Urſachen ſo laut eures allerunterthänigſten Berichts vom 15. Dec. des letzt beſchloſſenen Jahres und deſſen Beylagen von der Königsbergſchen Univerſität angeführet worden, weshalb bey dem dortigen Convictorio nicht mehr denn drey Studioſi Litthauſcher Nation zugleich aufgenommen werden könnten, ſind wohl gegründet. Wir wollen es dannenhero auch dabey ſchlechterdings gelaſſen wiſſen, und habt ihr ſo wol die Univerſität als den reformirten polniſchen Prediger Karkettel darnach zu beſcheiden. Geben Berlin den 9. Jun. 1737.

Auf Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl.

An
die Preußiſche Regierung.

v. Cocceji. v. Happe. v. Gotter.

Num.

Num. 96.

Extract eines Fürstl. Abschiedes von 1550. den 2. Febr. betreffend die polnisch- und litthauische Alumnat-Stellen.

So viel anlanget die beyde junge Gesellen, so wir auf euer Verhör und Gezeugniß in die Anzahl der Stipendiaten kommen zu lassen vertröstet haben sollen, und eure gebetene Erklärung über das Statutum die Stipendiaten betreffend, wissen wir uns wol zu erinnern, daß solche beyde Gesellen von euch seynd angegeben worden. Wir haben aber damals zwar andre Gesellen euch namhaft machen lassen, die wir zu den vacirenden Stipendiis für andern wollen angenommen wissen, auch nachmals, so ferne sie verhanden und nöthig dazu sind, denselben niemand vorzusetzen bedacht sind, hätten uns auch versehen, ihr sollet solche unsre Antwort in kein Vergessen gestellet haben. Weil es aber also verblieben, wollen wir nochmals, daß dieselben beyden, so wir fürgeschlagen haben, erfordert und verhöret werden, und da sie tüchtig befunden, mit den Stipendiis begnadet werden sollen. So ist auch das Statutum allein dahin gemeynet, da man aus polnischer, litthauscher oder preußischer Nation tüchtige Personen mit den Stipendiis zu begnaden und foddern haben und bekommen mögen. Weil aber eurem Bericht nach dieselben nicht anzutreffen seyn sollen, so wollen wir, daß hinführo die Deutschen, so zu solchen Stipendiis an statt der andern Nationen angegeben und tüchtig befunden, nicht angenommen werden, es sey denn, daß sie der obberührten Sprachen einer kundig seyn, und sich täglich mit Reden und Schreiben darinn zu üben verpflichtet werden, welches wir nach Gelegenheit dieser Lande und zu Bestellung der undeutschen Predigtstüle und Kinder-Schulen für hoch nöthig und nützlich halten, und uns versehen wollen, ihr werdet darauf auch fleißig acht haben.

Num. 97.

Extract eines Fürstlichen Abschiedes, so zu Königsberg den 11. Mart. 1561. datirt, desselben Inhalts.

Folglich haben wir auch vermerckt und lesende eingenommen, welcher massen auf unsern Befehl durch Doctor Joh. Hoffmann, nächsten gewesenen Rector die Statuta Alumnorum aus vorigen Ordnungen und alten Decretis zusammengezogen und zu einer Ordnung gebracht, auch zum Theil vermehret, und von Unterhaltung, Wohnung und Disciplin derselben unsrer Alumnen eine Veränderung gemacht worden, also auch, wie und welcher maassen ihr etliche namhaft gemachte Knaben, welche gnädige Zusagen der Stipendien halben von uns haben sollen, auf unsern Befehl examiniret, und an statt der polnschen, litthauschen und sudauschen Alumnorum, welcher vollkommene Zahl nicht zu haben, anzunehmen zu unser gnädigen Bedenck und Gefallen stellet. Demnach haben wir solche Statuta mit Fleiß durchsehen, und lassen uns dieselbe in Gnaden gefallen, geben auch hiemit unsern gnädigen Consens dazu, und wollen nicht zweifeln, ihr werdet demnach die examinirte Knaben, vermöge derselben Ordnung, anzunehmen und ihnen mit dem besten vorzustehen wissen. Nachdem uns aber sonderlich an der litthauschen Sprache viel gelegen, so ist unser gnädiger Befehl, daß ihr umbhorchen und in unsern Aemtern Memel und Tilse, ob dergleichen Knaben, die der Sprachen kundig und einen Anfang im Studio gemacht hätten, zu bekommen, schreiben und darnach trachten wollet. Ob sie gleich nicht des Alters und Geschicklichkeit, wie in der Ordnung specificirt, so seynd wir doch in Gnaden zufrieden, wenn nun Knaben, so der litthauschen Sprache kundig und fort zu studiren angefangen, zu erlangen, (doch daß auch einige Sperantz bey ihnen, auf daß nicht vergebliche Kosten und Mühe getrieben,) daß dieselbe angenommen, und es zu Förderung GOttes Ehre mit ihnen versucht und instituiret werde. Können derowegen anstatt derselben

ben Litthauer, so jetzo nicht fürhanden, keine Deutsche annehmen, sondern wollen, daß dieser Punct dermassen geändert auch also damit gehalten werde: wenn die volle Anzahl der Litthauer über allen müglichen Fleiß itzo nicht zu haben, daß alsdenn das Stipendium locorum vacantium von Jahr zu Jahre hinterlegt, und zu klarer Rechnung gehalten werde, auch daß hernacher die Anzahl litthauschen und sudauschen Alumnorum könne vermehret werden. Wir wollen uns aber in Gnaden versehen ihr werdet mit allem Fleiß dazu trachten, daß sonderlich der Litthauen, Sudauen und Polen Anzahl, fürnemlich aber der Litthauen, jederzeit voll gehalten, nicht zweifelnde, wenn durch euch mit Fleiß darnach getrachtet, solches wol geschehen könne.

Num. 98.

Daß die polnische und litthauische Alumnat-Stellen nicht mit Deutschen besetzt werden sollen.

Von GOttes Gnaden Georg Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, auch in Schlesien zu Jägerndorff Herzog ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Welcher gestalt bey uns unser Diener und Wildnißbereuter im Insterburgschen Moritz Stelzner unterthänigst supplicando angehalten, daß sein Sohn ins Stipendium genommen werden möchte, das vernehmet ihr aus dem Inschluß. Nun haben wir den Bericht, daß jetziger Zeit wenig oder ja fast keine Polen oder Litthauen im Stipendio, sondern die Stellen mit Deutschen ersetzet werden, welches dann wider die Meynung und den Buchstaben der Fundation ist; weilen denn dieses Supplicanten Sohn beydes der polnischen und litthauschen Sprachen erfahren und kundig ist, denn auch seine fundamenta in latina lingva ziemlichen studiret, wie ihme dessen etzliche eures Mittels, so ihn examiniret, Zeugniß geben; als ist unser Befehl hiemit, ihr wollet den jungen Stelznern um gehörter

Ursachen willen vor einen Stipendiat auf und annehmen, und auf ihn, wie auch die andern fleißig Aufsicht haben lassen, daß den Studiis fleißig obgelegen werde. Hieran beschicht unser gnädiger Befehl. Datum Königsberg den 21. Febr. 1600.

Alb. Freyh zu Kittlitz. H. Rauter.
Georg Pudewels. Andreas Fabricius.

Denen Ehrwürdigen, Hoch- und Wohlgelahrten Rectori und Senatui unsrer Universität Königsberg.

Num. 99.

Daß die Studiosi aus den Seminariis vor andern zu dem Alumnat gelassen werden sollen.

Von GOttes Gnaden Friedrich Willhelm, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst ꝛc. Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor. Hochwohlgeborner, Edle Räthe, besonders lieber und liebe Getreue. Der copeyliche Beyschluß wird euch seines mehrern Inhalts zeigen, wasmassen wir auf den uns erstatteten allerunterthänigsten Bericht, daß die dortige Studiosi polnischer Nation in ein Seminarium zusammen getreten, in Gnaden resolviret haben, sothanes Seminarium polonicum, eben so wie das Seminarium litthuanicum, in unsre Protection zu nehmen, und denen beyden Professoren D. Wolf und D. Rogall die Inspection darüber aufgetragen; imgleichen, daß die armen Studiosi in dem Seminario litthuanico so wol, als die in dem Seminario polonico, welche von gemeldten beyden Professoren und Inspectoren ein Gezeugniß ihres rechtschaffenen Wandels erhalten, das Beneficium des Alumnats in dem Convictorio alldort geniessen, und ehe und bevor die armen Studiosi aus beyden Seminariis versorget, keiner zu solchem Beneficio sonst gelassen werden solle, wornach ihr euch denn allergehorsamst zu achten, und dahin zu sehen, auch darüber zu halten,

daß

daß dieſe unſre allergnädigſte Willens Meynung zum Effect gebracht, und derſelben beſtändig nachgelebet werde. Daran geſchiehet unſer allergnädigſter Wille, und Wir ſind euch mit Gnaden und geneigtem Willen wohl beygethan. Gegeben Berlin den 13. Oct. 1728.

An
die Preußiſche Regierung.

Fr. Willhelm.

Se. Majeſtät nehmen das polniſche Seminarium zu Königsberg unter Dero allergnädigſte Protection, beſtellen die Profeſſoren Wolf und Rogall darüber zu Inſpectoren, und ſollen die in ermeldtem ſo wol als litthauſchen Seminario befindliche arme Studioſi das Beneficium des Alumnats im Königl. Convictorio preferablement vor andern zu genieſſen haben.

Demnach Sr. Majeſtät in Preuſſen unſerm allergnädigſten Herren allerunterthänigſt berichtet worden, daß zu Königsberg in Preuſſen die polniſchen Studioſi in ein Seminarium zuſammen getreten; ſo haben Sie allergnädigſt reſolviret, dieſes Seminarium polonicum eben ſo, wie das Seminarium litthuanicum in Dero Protection zu nehmen, und denen beyden Profeſſoren D. Wolf und D. Rogall die Inſpection darüber allergnädigſt conferiren. Es ſollen auch die armen Studioſi in dem Seminario litthuanico ſo wol als polonico, welche von bemeldten beyden Profeſſoren und Inſpectoren ein Gezeugniß ihres rechtſchaffenen Wandels erhalten, das Beneficium des Alumnats in dem Königl. Convictorio genieſſen, und ehe und bevor die armen Studioſi aus beyden Seminariis verſorget, keiner zu ſolchem Beneficio ſonſt gelaſſen werden. Und befehlen demnach Dero würcklich geheimten Etats-Miniſtre Freyherrn von Kniphauſen hiemit in Gnaden, dieſerhalb gehörige Verfügung zu machen. Wuſterhauſen den 7. Octobr. 1728.

Friedrich Willhelm.

Num.

Num. 100.

Extract eines zu Königsberg den 26. Oct. 1550. datirten Fürstlichen Abschiedes wegen Anlegung der Communität.

Wiewol wir eine zeitlang hero jährlich tausend Marck zu Verlage und Unterhaltung etlicher armen Gesellen Studien allhier gnädiglich geben und reichen lassen, und von solcher gnädigen Förderung der armen Jugend nicht abzustehen in Gnaden bedacht und entschlossen seyn; so werden wir doch glaublich berichtet, daß an vielen solche unsre gnädige Wohlthat nicht sonderlich wol angeleget seyn soll, und unserer Lande Schulen und Kirchen sich derselb n in künftigen Zeiten zu freuen weniger oder gar nichts gehaben mögen. Sintemal eines theils den Studiis mit gebührendem Fleiß nicht nachsetzen soll, derowegen wir sie gar nicht, oder je so viel langsamer können zu Kirchen und Schulen erfordern und gebrauchen.

Der andre Theil aber so bald er vermercket, daß er seinen Studiis einen Grund gesetzet, trachtet dahin, daß er entweder das Stipendium verläßt, und heimlich sich hinwegwendet, oder so viel Vorbitt und Muthwillen gebraucht, dadurch wir endlich bewogen sie ihrer Verpflichtungen zu erledigen und los zu zehlen, daraus erfolgt, daß der wenigste Theil zu Kirchen- und Schuldiensten tauglich und zu gebrauchen überbleibt, ob sie wol alle semtliche dieser Ursache halber in unsern Verlag vermittelst gebührlicher Verpflichtung auf- und angenommen worden. Ueber das, so werden Knaben von XIV oder XV zu solchen unsern verordneten Stipendiis gefordert und angenommen, unberührt daß wir in vielen Jahren dieselben zu obbemeldten Sachen nicht gebrauchen können. Und in Summa, wir haben bis anhero wenig vermerckt, daß unsre Kirchen und Schulen solcher unserer herrlichen Verlage halben mit Dienern besser denn zuvor versehen Weil es denn mit den verordneten Stipendien jetztermeldte Gelegenheit hat, und mit derselben Summa Geldes unseres Erachtens der armen Jugend in grosser

grosser Anzahl könnte Rath geschafft, und mehr Kirchendiener damit auferzogen werden, so lassen wir uns zu Eingange des Handels und bis auf ferner Erwegen bedencken, es sollen vielleicht die Sachen also anzustellen seyn; nemlich daß mit berührten tausend Marck die Veränderung gemacht, damit vier und zwanzig Personen frey Essen und Trincken gegen gebührlicher Verpflichtung beym Oeconomo haben mögen, und die andern armen Gesellen, sie wären welcher Landart sie wollen, jede Woche nicht mehr denn ein Vierdung dem Oeconomo für Essen und Trincken zahlen dürften, es fiele die Zeit so theuer für, als es vermittelst göttlicher Nachlassung müglich und sich begeben möchte. So könnte man auch mit der Zeit etliche Habitationes erbauen lassen, darinn unsere vier und zwanzig Pauperes umsonst, und die andern um einen geringen Miethzins, ihre Studia abwarten mögen. Und da dies alles ins Werck gestellet, seynd wir in unzweifelichen Hoffnungen, es werde dadurch nicht allein die Universität in Anzahl der Studenten wachsen und zunehmen, sondern wir werden auch mehr Personen zu Kirchen- und Schuldiensten zu erfordern haben, und viel arme Knaben, die jetzo zum Studio Theurung halben nicht kommen, oder dieselben verlassen müssen, damit Rath geschafft, und zu besser Zucht gehalten werden, und wir und ihr des täglichen Ansuchens um Almosen von solchen armen Gesellen, die sich in diesen schwinden Läuften ernehren, mögen Vorweg haben, und dieselben Gaben denselbigen zuwenden, da wir scheinlich vermercken, daß sie den Kirchen und Schulen wiederum dienen mögen und wollen. Damit wir nun die Sache so viel bedächtiger ansehen und fruchtbarlicher vorstellen mögen, und dadurch einen neuen Grund unserer Universität legen und pflantzen mögen, ist unser gnädiges Begehren an euch, ihr wollet den Sachen mit gutem treuen Fleiß nachtrachten, dieselben vorsichtiglich erwegen, und uns euer unterthäniges Bedencken förderlich zu erkennen geben, und ob einer unter euren Mitteln den Wittenbergischen oder Leipzigschen Anschlag, Ordnung, Verwaltung und Satzung den mensam pauperum belangend hätte, uns solches neben eurem Bedencken zuschicken,

oder

oder aufs eheste durch eure bekannte Freunde aus jetzterwehnten beyden Universitäten erlangen und zuwege bringen, und in dem allen euren Fleiß nicht erwinden laßen.

Num. 101.

Verordnung wegen des wöchentlichen Kostgeldes in der Communität.

Von GOttes Gnaden, Georg Willhelm, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst, in Preussen, zu Jülich, Cleve und Bergen, Stettin, Pommern Herzog ꝛc. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Getreue. Nachdeme nicht allein der Oeconomus hiesiger unser Universität sich zum öftern erklaget, daß er bey deme in guten Jahren gemachten Deputat und geringen Kostgelde, so ihme von den Tischgängern der Academien gereichet wird, anjetzo in wehrenden theuren geschwinden Zeiten und Läuften und geringer Müntze nicht länger zu speisen vermöchte, sondern in äusserstes Verderben gerathen müste; sondern auch ihr selbsten deswegen Beschwer unterthänigst geführet, vor den Oeconomum intercediret, und daß ihme so wol auch der hohen Schule und studirenden Jugend hierinnen gnädigst Hülfe wiederfahre, demüthigst bey uns angehalten und gebeten, Wir aber den Aufwachs und Aufnehmen unsrer Universität gerne sehen, und daß darinnen die Facultates, freyen Künste und Sprachen mit allem Fleiß getrieben, und die literarum & bonarum artium Studiosi aufs leidlichste daselbst erhalten und leben mögen, nicht allein wünschen, sondern auch nach dem Exempel des hochlöblichsten Fundatoris der Academien, und unserer hochgeehrten Vorfahren hochpreißlichen Andenckens, Uns als den Patronum und milden Nutritium unserer hohen Schulen zu erweisen gnädigst geneigt; so wollen wir über vorige Zulage, so wir bereits dem Oeconomo gethan, damit derselbe bey diesen geschwinden Läuften, Abfallung der Müntze, und Steigerung der Victualien, die ihme doch um geringen Werth und Zahlung

jetziger

jetziger Zeit ausgefolget werden, bey seiner Speisung ferner nicht klagen möge, und dabey bleiben könne, in Gnaden gewilliget und geordnet haben, daß das geordnete bishero gegebene Kost- und Tischgeld nach dem Valor und Werth der alten schweren Müntze, wie dieselbe Zeit erster Fundation Academiä gegolten, reduciret und angeschlagen werde; doch mit diesem Unterscheid, daß unsre Stipendiaten und Alumni nebenst dem Subinspectore, zween Pedellen, dem Lectore, Pulsatore, und Scriba Academiä, wie imgleichen die Pädagogi, so der Professorum Kinder unterrichten, bey deme von Alters hero geordneten Kostgelde erhalten, und unsers Beneficii je und allewege vollkömmlich zu geniessen haben sollen. Die Inländische aber und Einzögling dieser Lande, so nicht unter der Zahl der Alumnorum seyn, imgleichen die ausländischen Studiosi ohne Unterscheid, (wie dieser Gebrauch auch auf andern Universitäten gehalten wird) so sich des Tisches zu 5. Gr gebrauchen, sollen nunmehro eurem gethanen Vorschlag und Gutachten gemäß vor ihren wöchentlichen Aufenthalt funfzehn Groschen, die Kostgänger beym acht Groschen-Tisch ein Ortsthaler oder 22 ½. Gr. bis (GOtt gebe) zu bessern Zeiten und Jahren auch Aenderung der Müntze dem Oeconomo wöchentlich zahlen und abgeben, damit also dem Speisemeister ohne sonderliche Beschwer der Kostgänger ausgeholfen werden, und er zu klagen nicht Ursach haben möchte. Derowegen denn unser gnädigster zuverläßiger Befehlich an euch ergehet, wollet dieser unsrer Verordnung nunmehr nachleben, und von denjenigen, so sich anjetzo der academischen Tische gebrauchen und künftig brauchen würden, das jetztgesetzte Kostgeld dem Oeconomo darreichen und auszahlen lassen. Daran geschiehet unser gnädigster Wille. Datum Königsberg den 9. Jul. 1637.

A. v. Kreytzen. H. E. von Tettau.
H. G. v. Saucken. Ahasverus Brandt.
(L. S.)

Denen Ehrwürdigen, Hoch- und Wohlgelahrten, Unsern lieben getreuen Rectori und Senatui unsrer Universität Königsberg.

Num.

Num. 102.

Leges communis Convictus in Academia Regiomontana, quas Rector & Senatus Academiæ decrevit, probavit, & ab omnibus Convictoribus accurate obſervari edixit Anno MDCLXVIII.

Societatem quamcunque Legibus deſtitutam vivere in deterius quotidiana docemur experientia. Prudentum conſilio opus eſt, qui repagulis certis eam muniant, omnemque transgreſſionem averruncent. Sciant ergo illi, qui & nunc & poſthac beneficio publico communis convictus fruuntur fruenturque, ſe ex Rectoris & Senatus Academici Conſilio & Decreto ſubjici Legibus infra ſcriptis, quas in commodum boni publici natas, prudenterve deliberatas nemo violare ut Sacroſanctas auſit. Salva tamen pro rerum ſtatu reviſione Rectoris & Senatus, qui quid e re futurum pro conſcientia ſua omni tempore proſpiciet.

Lex Prima.

Quemadmodum omnes homines veræ pietatis ſtudioſos eſſe oportet, ita imprimis eos, qui ſtudiis literarum dediti ſunt, & inter hos maxime, qui beneficio communis Convictorii in alma hac Univerſitate Electorali fruuntur, pios & veræ Religionis in Auguſtana Confeſſione invariata explicatæ cultores, omnisque virtutis ac honeſtatis amantes eſſe addecet. Quare ἄθεοι, profani, ac religionis omnis contemtores, aut hæreticis opinionibus inquinati, atque ſceleribus ac vitiis enormibus contaminati ſe hinc abeſſe debere ſciant.

II. Nemo in hunc convictum recipitor, aut in eo tolerator, niſi prius ritu depoſitionis vel hic vel alibi ſolenniter initiatus, nomenque ſuum apud Magnificum Dominum Rectorem hujus Univerſitatis profeſſus, atque

in

in numerum Civium Academicorum relatus fuerit. Et cum non ventris ſaginandi, ſed animi potius paſcendi gratia Convictus hic publicus aperiatur, ablegantor fuci iſti, qui Lectiones Dn. Profeſſorum aut negligunt, aut infrequenter audiunt, ne diligentioribus præripiant beneficium. Quin & eorum ſaltem gratia a Glorioſiſſimo Fundatore Convictus hic conſtitutus eſt, qui novercantem ſentiunt fortunam, & alium hic victitandi modum ignorant. Non ergo quisquam lautioris ſortis ſe recipiendum ſciat; quodſi enim paupertatem mentitus fuerit, expelletur, mulctam inſuper ex arbitrio Magnifici Domini Rectoris ob mendacium & decipiendi animum pendet.

III. Quicunque hoc convictu frui cupiunt, poteſtatem a Magnifico Rectore ſibi fieri petant, ubi Rector diligentiſſime in jam memoratas circumſtantias inquirere debet, etiam cum opus eſſe videbitur, jurisjurandi religione interveniente. Quo facto nomina eorum in catalogum petentium referat.

IV. Delectu ita habito qui recipitur, data dextra loco Juramenti, quo Univerſitati obſtrictus eſt, promittat ſe Legibus hisce omnibus ac ſingulis obtemperaturum, atque tum demum ad Dn. Inſpectorem cum ſchedula remittatur, ut introducatur. Meminerint vero introducti gratitudinis, atque Dn. Inſpectori pro introductionis labore honorarium aliquod, quisque pro fortunæ ſuæ modulo, offerant; ad quod tamen inopes obligati minime eſſe debent.

V. Quem quisque locum nactus eſt, hunc teneto, nec auſu proprio eum mutato, ſed Dn. Inſpectoris ſententiam audito, eique obſequitor. Quod ſi hic aliquem certas ob cauſas, quas reddere niſi Rectori nemini tenetur, a menſa in menſam transferre velit, is ne refragator, ſub pœna remotionis e Convictu.

VI. Quoties locus in menſa quadam vacaverit, Magnifico Dn. Rectori id detegendum erit, ut alius

debite ſurrogari poſſit. In ſurrogandis autem aliis nullæ largitiones, (non enim beneficium hoc vendendum eſt) nullus reſpectus, aut favor locum inveniant. Sed prærogativam ſemper habeant Alumni & Stipendiarii, tum Electorales, tum Academici, deinde ſequantur inopia preſſi, atque inter hos indigenæ exteris præferantur, tertio qui in famulitio Dnn. Profeſſorum ſunt, aut fuerunt, denique tempore priores, ſeu qui diutius expectarunt.

VII. Qui pallium habere, eoque ſe Convictorium ingreſſurus munire poteſt, gladium non inferat, ſin inopia preſſus pro pallio eodem uti cogatur, deponat ante convictorium, & famulo communi concredat. Arma alia lethifera qui ſecum tulerit, excluſus eſto, & omnes ſtudioſorum non ſicariorum convictum eſſe ſciant.

VIII. Omnes ante cibum Deum devote invocanto, & divinam benedictionem imploranto; a cibo autem ne digrediuntor, priusquam gratiarum actio pro acceptis alimentis ſit recitata.

IX. Inter prandium & cœnam ſinguli Anagnoſten ſive Lectorem, caput ex Veteri & Novo Teſtamento ſacrorum Bibliorum recitantem, maxima cum attentione ac devotione ſine murmure, clamore, aut vociferatione auſcultanto: ſecus facientes annotantor, & Rectori denunciantor, ut vel carcere vel remotione a menſa tanta petulantia coerceatur.

X. In menſa modeſtia obſervator, ordine quisque portionem ſuam accipito, nemini poculum aut portionem ſuam præripito, nec portionem ſemel attactam alii relinquito, neu juſto majorem abſcindito. Secus qui fecerit, Dn. Inſpectori indicator, qui fruſtra adhibitis admonitionibus ad Magnificum Dn. Rectorem talem deferet, ex communi Convictu excludendum.

XI. Inter menſam Latino quisque idiomate utitor: ſitque ſermo pudicus & verecundus, de rebus honeſtis & utilibus. Scurrilia abſunto, inprimis imprecationes & divinarum litterarum abuſus, qui ſecus faxit,

Magni-

Magnifici Dn. Rectoris censuram incurret, ut hoc modo non tantum garrulitas quorundam compescatur, sed etiam honestatis ac decoris Studiosorum habeatur ratio.

XII. Inspectores quisque venerator, nec ulla dictorum factorumve contumelia afficito, aut alia aliqua ratione lædito, sub pœna exclusionis ex hoc convictu.

XIII. Esto autem Inspectoribus jus in Convictorio toto monendi, coarguendi, culpandi, si quid inordinate aut immodeste a quopiam dictum factumve fuerit. Qui eorum admonitionibus non obtemperaverit, ad Rectorem refertor, ut beneficio mensæ privetur.

XIV. Eorundem erit non modo legum harum violatores notare, sed & monere cæteros Convictores, ne temere & sine justis causis querelas contra Oeconomum moveant. Si esculenta & poculenta commode parata sint apposita, iis sint contenti, & Deo optimo maximo pro iis gratias agant, etiam atque etiam considerantes, quantulumcunque sit, quod pendunt singuli, si beneficium ipsum respiciant ac pensitent.

XV. Famuli privati seu pueri, tempore eo, quo cibus capitur, ne in vestibulo quidem Convictorii, ne dum in ipso Convictorio appareant. Quicquid enim in hoc loco expediendum est, per Famulos communes expediri debet. Quicunque ergo famulus privatus in Convictorium sese ingerere, vel etiam præ foribus Convictorii præstolari fuerit ausus, flagris per famulos communes abigendus est, si redierit, compedes ei injiciendi sunt, graviorique pœna coërcendus, si tertium redierit. Herus autem in famuli sui nequitiam consentiens initio mensis integri convictu, & tandem defendens convictu hoc semestre abstinebit, si restitutus nihilominus se famulum sequi passus fuerit, propter contumaciam & legum contemtum una cum famulo suo relegandus erit.

XVI. Famuli communes quicquid a Dnn. Inspectoribus fuerint jussi, ut cæteras partes officii sui, fide-

liter exequuntor. Horum quoque erit Convictorium hora octava, & portas Collegii hora nona vespertina claudere, ne in loco sacro vel compotationibus nocturnis, vel tumultui ansa præbeatur. Si quis eos ob id injuria affecerit, aut percusserit, initio mensa ad mensis spacium privabitur, altera autem vice delinquens perpetua remotione punietur.

XVII. Nemo de mensa vel potum, vel panes, aliumve cibum, ut famulum inde alat, auferre ausit, sed quæ fragmenta superfuerint, famulo communi colligenti in corbem conferantur, ut Oeconomo eadem restituantur. Etenim si quis famulo uti velit, noverit eum propriis non Oeconomi cibis alendum esse: secus facere deprehensi a communi Convictorio removeantur.

XVIII. Oeconomo aut familiæ ejus nemo infestus esto, nec alios ad infestandum aut lædendum instigato, sed eum tanquam Patremfamilias ac hospitem fidum debito honore & amore quisque prosequitor, ut ita in alendo largior, inque officio faciendo alacrior reddatur.

XIX. Si quis ex peregrinis aut iis, qui Alumni Electorales non sunt, hoc beneficium impetraverit, in commune Convictorium prius ne introducatur, quam Oeconomo certam pecuniam prænumeraverit, vel fidejussoribus de solutione præstanda caverit. Meminerint quoque recepti, in singulos menses pretium pro victu prænumerandum esse, ne damnum inde Oeconomo emergat.

XX. Ægrotis, qui mensam accedere non possunt, portiones debitas & selectas Oeconomus tradat; si qua etiam delicatiora & magis salubria fercula ex præscripto Medicorum paranda sint, sine mora sponte & accurate Oeconomus parari curet iis, qui sunt solvendo.

XXI. Si quid vero in appositis tum cibis tum potu desiderabitur, Inspectori secundario indicator, ut admoneat Oeconomum; quod si susque deque habeat admonitionem hanc, aut si Inspector secundarius impeditus forsan sontica causa non adsit, res ad Inspectorem

rem primarium deferenda eſt, qui admonebit Oeconomum & Magnif. Rectori rem omnem, ni reſipiſcat Oeconomus, exponet.

XXII. Diligenter quoque Convictores caveant, ne in convictu inter ſe, more temulentorum & ebrioſorum, qui in ſacro hoc loco tolerandi non ſunt, rixentur aut altercentur, neve clamoribus, tumultu, pedum comploſione, ludibrio & irriſione, multo minus verberibus aliquem læſiſſe deprehendantur. Si quis in his aut ſimilibus petulantiis deprehenſus fuerit, is non remotione tantum ex hoc loco, ſed & alia pœna graviori, pro delicti atrocitate, in ſe animadverſum iri ſciat.

XXIII. Menſas, ſcamna, patinas, mappas, aliaque utenſilia nemo ſcindito, lacerato, aut fœdato, vel corrumpito, neque oppignorato, multo minus abalienato, quippe ſupellectilem non privatam ad unum vel alterum ſpectantem, ſed publicam ad utenſilia & Inventarium Oeconomiæ pertinentem. Si quis tale quippiam commiſiſſe fuerit convictus, proprio ære reparato, aut Rectori indicator, qui debitam pœnam irrogabit.

XXIV. Cum in primo acceſſu ad menſam exactiones inſolentes ac ſupra modum fieri audiamus, veluti ſunt pro acceſſu, pro primitate, ut barbare loquuntur, pro cantharis aliisve utenſilibus, unde multæ querelæ oriuntur, idcirco decernimus, quod nemo acceſſus loco peculiare convivium inſtituere, aut ſumtus ullos in res alias facere tenebitur, præterquam ut quisque receptus ſex groſſos famulo communi pro cuſtodia orbium ſolvat, & pro cantharis, mappis, aliisque utenſilibus eluendis famulitio Oeconomi quævis menſa ſingulis ſeptimanis duos groſſos, & quivis cibantium quovis anni quadrante tres groſſos pendat. Deinde Commenſalibus ſummum Joachimicum ſeu Thalerum unicum pro introitu pendat. Plus neque exigere neque numerare cuiquam liceat, ſub pœna remotionis a menſa. Quibus autem res anguſta domi eſt, his remitti etiam

pecunia hæc vel tota, vel ex parte debet: quemadmodum etiam Alumnos Electorales & qui de mensa una in aliam transferuntur, prorsus ab hoc impendio eximptos esse volumus. Contravenientes arbitrariam Senatus Amplissimi pœnam, pro iteratione delicti ad relegationem quoque extendendam, sustinento.

XXV. Convivia compotationesque, nec non extraordinariæ epulæ, præter eas quas Oeconomus apponit, in communi Convictorio interdictæ prorsus sunto, nisi forsan honoris ergo honoratior hospes, morem Convictorii inspecturus, mensæ huic vel illi invitatus se jungat, tunc enim, consensu tamen Commensalium omnium, extra ordinem vel cibi vel potus aliquid apponere licebit, ita tamen, ut imprimis ansa ebrietati præscindatur: neque enim sub hoc prætextu ulli licebit in loco sacro se ingurgitare, sub pœna exclusionis, nec quisquam, si aliis privatim quid extra & præter convictum insumere libuerit, ad obsonia conferenda, vel æqualia danda adigitor, aut saltem allicitor. In Contuberniis vero privatis convivia & compotationes instituere prorsus interdictum esto, si quis hac in re peccaverit, arbitrio Rectoris punitor.

XXVI. Quicunque convivia Schoristica a Studiosis novitiis quacunque specie extorta sectatur, quia ea sæpius antehac publice sunt prohibita, primum per trimestre a mensa remotus esto, iterum delinquens in perpetuum Convictu hoc careto, tertium delatus & convictus relegator. Pater autem curæ (ut inepte appellatur) & cæteri exactores initio carcere compescentur, altera vice peccantes relegatione punientur.

XXVII. Peregre profectis locus ordinarius ne ultra mensem reservetur, præsertim qui Alumni Electorales non sunt, nisi ob sonticam causam (utputa morborum) præter spem diutius abesse coacti fuerint, quod tamen non nude asserendum, sed certis documentis probandum sibi quisque scito. Qui autem ad functionem aliquam capes-

capeſſendam abit, huic ne una quidem ſeptimana locus reſervari debet. Ne vero clandeſtinus alicujus abitus aliis fraudi ſit, ſeptimanis ſingulis Convictorum catalogus ſingularum menſarum examinandus eſt. Si qui abiiſſe inſciis Inſpectoribus animadverſi fuerint, & ultra octiduum emanſiſſe, in eorum locum alii ſurrogentur, neque reverſis jus ullum in menſa eſto.

XXVIII. De aliorum ſubſtitutione in locum eorum, quibus reverſuris locus reſervatur, aut qui ad tempus remoti ſunt, illorum habenda ratio eſt, qui prærogativa gaudent, ut lege IV. decretum eſt: ita tamen, ut ſi interea in alia menſa locus ordinarius vacarit, ſubſtituti ne prætereantur.

XXIX. Invaluit hactenus conſvetudo, ut remoti a menſis vel hoſpites ab aliis ducantur, vel a nemine invitati ultro ſeſe nihilominus in communem Convictum ingerere non dubitent, cibumque capiant. Statuit ergo Rector & Senatus, ut, qui tales ducunt, & ipſi ad tempus removeantur: qui non invitati veniunt perpetuo ſint excluſi, vel alia pœna coërceantur, ſi jam ante perpetua excluſione e convictorio ſint mulctati.

XXX. Præter & contra leges hactenus propoſitas nulli menſæ liceat peculiares rogare leges, aut rogatas obſervare, vel conſvetudines ullas allegare, multo minus delinquentibus pœnam aliquam arbitratu ſuo irrogare. Quicquid ergo a legibus hisce latis alienum eſt, caſſum & irritum eſt. Si quis veroquicquam in uſum revocare conabitur, ſtatim beneficio hoc privabitur.

Num. 103.

Leges Contuberniorum utriusque Collegii de Anno 1680.

I.

Omnes Inquilini Collegiorum pietati & modeſtiæ ſtudeant, nullas in Contuberniis compotationes inſtituant, nullos clamores, nullos tumultus excitent: Collegiorum enim Muſea domus Dei ſunt.

II. *Nemo Collegium inhabitet, qui aut ritu Depoſitionis initiatus, aut Matriculæ Academiæ inſcriptus non eſt, aut qui fide digno & orthodoxo teſtimonio, eoque vel publico vel perſonali deſtituitur.*

III. *Nemo Contubernium aliquod audeat occupare, niſi qui legitime a Dn. Inſpectore fuerit introductus, nemo clam in Collegiorum Muſea repat ſub certiſſima pœna, quam ii quoque incurrent, qui ejusmodi reptitios ſuſceperint, foverint, inſcio Inſpectore.*

IV. *Nemo Inquilinorum ſuo arbitratu ſibi Contubernalem aſſociet ſine ſcitu voluntate & diſpoſitione Dn. Inſpectoris, cui cura & inſpectio ſine exceptione omnium in Collegio Contuberniorum commiſſa eſt, ſed quilibet eo Contubernali, quem Inſpector aſſignabit, contentus vivat.*

V. *Quicunque autem debite ab Inſpectore fuerit in Muſeum aliquod introductus gratitudinis meminerit, ac pro Introductionis & Inſpectionis labore Honorarium aliquod, quisque pro fortunæ ſuæ modulo, offerat; ad quod tamen plane inopes obligati minime eſſe debent.*

VI. *Singulis Semeſtribus prænumerent locarium, qui beneficio Sereniſſimi Electoris non fruuntur, aut ſi parata pecunia deſtituuntur, pignore de ſolutione Locarii caveant.*

VII.

VII. Nemo præſumat ſolus inhabitare Muſeum aliquod ſine Contubernali, etiamſi ſolus Locarium ſolvere velit, aut cum uno tantum Contubernali, quando & tertius adeſt, qui frui Contubernio iſto expetit; nemo enim, qui recipi in Collegium deſiderat, & ut recipiatur dignus eſt, hoc beneficio privandus erit.

VIII. Nemo inſcio Inſpectore quid in Contuberniis reparari curabit, quod pretium 10. *groſſorum excedit, & id ipſum, quod reparat, propriis ſumptibus faciat; quilibet etiam ex Contuberniis abiturus valedicat prius Inſpectori, ipſique claves, & ſi quæ plura ad Muſeum pertinuerint, tradat.*

IX. Qui extra beneficium in Veteri Collegio habitare volunt, non modo debitum Locarium præ-numerent, verum & preces tum matutinas tum veſpertinas cum debita devotione frequentent; hoc fine etiam Alumni & expectantes nulla alia quam Veteris Collegii inhabitent Contubernia, ut precibus minori cum moleſtia intereſſe poſſint.

X. Nemo Contubernalium tam Veteris quam Novi Collegii noctu divagetur, aut ultra nonam extra Collegium maneat, aut foribus jam clauſis murum transſcendat, aut aliis illicitis viis ac modis ingrediatur.

XI. Nemo peregrinos & extra Collegia habitantes noctu tanquam hoſpites recipiat, aut ullo alio prætextu foveat, ſed ſi forte inviſerit amicus, eundem ſtatuto tempore de abitu moneat & dimittat.

XII. Quovis anni ſemeſtri viſitabit Inſpector Contubernia, & ſiquid damni Contuberniis acceſſiſſe intelliget, ab Inquilinis reparari curabit; pariter ſi alias quasdam Collegii partes, ſcalas, arbores &c. a quibusdam temerarie & petulanter fractas

aut disſectas eſſe deprehendet, eosdem ad reparationem aut reſtitutionem compellet.

XIII. Et quia Contubernia damna irreparabilia ex fiſſione lignorum paſſa ſunt, ſerio interdicitur omnibus inhabitatoribus, ne ligna ibi findant aut ſecent, quam ob rem neque pugilationes, neque athletica, ſaltatoria, aut alia id genus corporis exercitia ibi inſtituenda erunt.

XIV. Dabunt Incolæ operam, ut ipſa Contubernia & eorundem veſtibula ſæpius verrantur, & purgentur, ne ſordes prætereuntium oculis moleſtiam faceſſant, & ipſi aliis elocandi Contubernia præbeant occaſionem.

XV. Nemo facinoroſos, ſalvare ſe in loco Privilegiato volentes, recipito aut abſcondito.

XVI. Omnes Collegiorum Inquilini publicos Profeſſores profitentes audiant; qui ſecus fecerit, ipſo facto ſe indignum Collegiali habitatione feciſſe noverit.

XVII. Contuberniis ſingulis præficiatur Senior, qui ſedulam adhibeat curam, ut legibus hisce conformem Contubernales ſui vitam agant; ſecus enim ſi aliqui fecerint, ſtatim indicandi illi ſunt Dno. Inſpectori, ut eosdem corrigere ac in ordinem redigere poſſit: pari quoque pœna poſthac, & qui deliquit, & qui non indicavit, cum indicare deberet, afficiendi erunt.

XVIII. Quemadmodum Inſpectori omnium in utroque Collegio Contuberniorum cura commiſſa eſt, ita quoque a Magnifico Dno. Rectore & Ampliſſimo Senatu Academico data ipſi eſt poteſtas refractarios, quotiescunque aliquam ex hisce legibus, quæcunque etiam illa fuerit, violaverint, primum quidem monendi

monendi & corrigendi, deinde autem, ſi in pertinacia ſua & inobedientia perſiſtant, in eosdem animadvertendi, & vel remotione a menſa, vel denunciatione evacuationis Muſei, vel aliis etiam modis puniendi; qua ſua correctione & animadverſione ſi Inſpector parum profecerit, indicabit Magnifico Dno. Rectori & Ampliſſimo Senatui Academico, qui aut carceris, aut totalis ex Convictorio ſimul & Contubernio, ut & Alumnatu ejectionis, aut alia etiam graviori adhuc pœna eorundem temeritatem compeſcet.

XIX. Pariter ſi quid forte ſatis clare in legibus hisce definitum & expreſſum non ſit, ſunt enim mali hominum mores fere infiniti, ut paucis legibus conſtringi non facile poſſint, integrum erit Inſpectori facere & exequi omnia, quæ ad uſum & commodum Contuberniorum, & dignitatem Ampliſſimi Senatus atque Academiæ ſpectare poterunt.

XX. Cum leges hæ publicis typis deſcriptæ, & ſigillo Univerſitatis munitæ in ſingulis contuberniis affixæ ſint, nemo exemplar harum legum affixum commaculet, diſcerpat, vel refigat, aut ſigillum ullo modo lædat, ſub certiſſima & graviſſima, etiam relegationis, pœna.

Num. 104.

Extract eines Fürſtl. Abſchiedes vom 11. Martii Ao. 1561.

So viel anlanget das Gemach im Hoſpital, welches die Vorſteher anfechten ſollen, wiſſen wir uns zu berichten, daß wir daſſelbe zur Univerſität für krancke Studioſos zu gebrauchen verordnet, wollen auch nochmals die Verordnung durch den Ehrenveſten, unſern oberſten Burggrafen, Rath und lieben

lieben getreuen Christoff von Creitzen thun lassen, daß solchs unweigerlich der Universität bleiben, und für die krancken Studenten gehalten werden soll.

Num. 105.

Bestallungs-Contract des academischen Oeconomi oder Probsten, von a. 1736.

Wir Rector und Senatus der Königl. Preußischen Universität zu Königsberg thun kund und zu wissen allen, so solches zu wissen nöthig, daß, nachdem der zwischen unserm Probst und Oeconomo Johann Albrecht Greifenberg unterm 14. April. 1730. auf drey Jahr getroffene, und nachhero wieder auf drey Jahr prolongirte Contract nunmehro zum Ende gelaufen, und vorjetzo auf Sr. Königl. Majestät allergnädigste Verordnung nach vorhergängiger Untersuchung mit dem communi Convictorio eine Aenderung vorgenommen werden müssen; wir vermöge unseres habenden Rechts obgedachten Johann Albrecht Greifenberg zu der Universität Oeconomo und Probsten von neuem auf drey nach einander folgende Jahre angenommen und bestellet haben, und solcher Bestallung halber uns folgender Gestalt mit einander vergleichen.

I. Soll gemeldter unser Probst vor sich und die Seinigen, wie auch alle seine Leute und Bediente, nächst Ihro Königl. Majestät unserm allergnädigsten König und Herrn, Rectorem & Senatum Academicum, so lange er in unsern Diensten ist, vor seine ordentliche Obrigkeit erkennen, derselben gebührende Ehre und schuldigen Gehorsam leisten, keiner andern Jurisdiction vermöge seinem Eide unterwürfig seyn, denn allein der Universität, allda, so oft es sich zutragen würde, Recht suchen und erwarten, da denn ihm und den Seinigen nach unsern Statuten und denen hiesigen Rechten alles, so der Billigkeit gemäß, wiederfahren soll; wie wir denn hiemit ihm und den Seinigen, so in unsern Diensten zu gebrauchen, alle Assistence, Hülfe und Schutz in billigen Dingen versprechen.

II. Weil nun der Universität mercklich daran gelegen, sonderlich zum Aufwachs derselben das allernothwendigste ist, daß

daß alle, so sich studirens halber anhero begeben, um ein leidlich und erträglich Geld ihre Speise und Tranck zur Nothdurft genüglich haben und bekommen mögen, auf daß die arme studirende Jugend die löbliche Mildigkeit Sr. Königl. Majestät, mit welcher diese Universität und Oeconomie versehen, so vielmehr zu genieſſen habe; so wollen wir, daß unser Oeconomus und Probst zu jederzeit sich dahin halte, daß er alle und jede Studiosos, wes Standes und Nationen sie seyn mögen, die sich studirens und nicht andern Gewerbes halber anhero verfügen, auch ihre Ankunft und Namen dem Herren Rectori nach Anweisung unserer Statuten angesagt haben, und sich in der Universität Matriculam einschreiben lassen, um ihr Geld, an was vor einen Tisch sie von dem Herrn Inspectore werden angewiesen werden, ohne alle Wiederrede annehme, und sie zur Gebühr und Nothdurft speise, damit sie mit guter reiner und recht zugerichteter Kost gesättiget werden. Weil nun nach der jetzigen neuen Einrichtung die vorhin üblich gewesene dreyerley Art Tische wegen der differenten Speise aufgehoben, und an deren statt neun Tische mit hundert und vierzehen Personen besetzet worden, über welche Anzahl niemand mehr recipiret oder zum speisen aßigniret werden soll; so hat unser Oeconomus dahin zu sehen, daß dieselbe zweymal des Tages, und zwar des Mittags um eilf, und des Abends um sechs Uhr insgesamt auf gleiche Art, gemäß dem hinten beygefügten Etat- und Speise-Zettel, nach Nothdurft gespeiset werden, wozu die Commensales wöchentlich folgendes pränumeriren: als acht und zwanzig Alumni und zwey Famuli, jeder $7\frac{1}{2}$. Gr. eilf Amanuenses, jeder $7\frac{1}{2}$. Gr. vier und funfzig Convictoriales, jeder 15. Gr. und achtzehen Convictoriales, jeder 1. Fl. Herr Subinspector hergegen von allem Beytrage gantz befreyet ist. Derjenige aber, der in eines abgereiseten oder vacanten Stelle substituiret wird, soll dem Oeconomo, und zwar der in der erstern Stelle speiset, ohne Unterscheid 15. Gr. Preußl. der aber in der letztern, welche einen Gulden zahlen, Stelle speiset, gleichfalls einen Gulden wöchentlich pränumeriren, dahingegen der Oeconomus verbunden ist einem jeden Commensali vor die Mahlzeit, welche er nicht speiset, zwey Groschen zu zahlen.

III.

III. Und ob zwar vorhin nachgegeben worden, daß, wenn etwa andre Studenten unten in der Probstey um ein höheres Pretium gespeiset zu werden begehret, der Probst ihnen einen besondern Tisch angerichtet; so soll dennoch solche Speisung, weil es die Erfahrung gegeben, daß daraus viel Verdacht und allerhand Mißbrauch und Unwesen entstanden, und der Communität selbst dann und wann Abbruch geschehen, und viel Overulirens verursacht worden, hiemit gantz und gar aufgehoben seyn, und der Probst nicht Macht haben ausser der Communität einen andern Tisch zu setzen, oder jemand vor sein Geld in seine Speisung zu nehmen, sondern soll seine gantze Sorge auf die Communität gerichtet seyn lassen.

IV. Ueber alles aber soll die Vorsichtigkeit von unserm Oeconomo oder Probsten gantz fleißig angewendet werden, daß die Kost gar und reinlich zugerichtet, und der Tranck rein und wohlgeschmackt sey; denn wo etwas darinn verwahrloset, und eine Klage an unsern Inspectorem gelangen würde, soll derselbe an unser statt Macht haben nicht allein mit unserm Oeconomo darum zu reden, sondern auch solch ungeschmack oder auch unvollkommen Essen und Trincken abzuschaffen, und ein anderes vollkommenes und gutes laut dem Speise-Zettel in die Stelle zu fordern, denn solches in Betrachtung, daß aus unsauberer Speise und Tranck die Gesundheit der Jugend geschwächet, und grosse schwere Kranckheiten zugezogen werden, keinesweges zu dulden.

V. So ist auch unsres Oeconomi und Probsten Amt, daß er allerley Befehlich, so er vom Rectore im Namen des Senats oder durch den Inspectorem empfähet, fleißig und treulich ausrichte, auch durch die Seinigen ausrichten lasse. Derowegen soll er an unserer statt auf unsre Gebäude, damit sie im baulichen Wesen erhalten werden, gute Achtung geben, und was baufällig mit unserm Vorbewust, und auf unsere Anordnung, Geheiß und Unkosten bessern lassen, auf daß jeder Unrath abgeschafft, unnöthige Unkosten verhütet, und so viel müglich, mit allen Dingen recht umgegangen werden möge. Was nun von ihm zur Nothdurft der Universität mit unserm Willen

auf

auf schriftlichen Geheiß und Verordnung Magnifici Rectoris ausgegeben, soll ihm, wenn er die Rechnung dem Rectori übergiebt, gezahlet werden; so er aber etwas ohne Geheiß oder Zulaß ausgegeben, soll solches der Rector auslöschen, und der Oeconomus selbst zahlen.

VI. Da auch einiger Mangel am Backofen, Heerde, Schorstein, Kessel und andern Stücken, wie es im hinten angehängten Inventario Oeconomiä enthalten, und wir ihm gantz und gut geliefert, entstanden, und schadhaft oder unrein worden, soll unser Oeconomus und Probst den Mangel von seiner selbst Auslage wandeln und bessern, und der Universität Unkosten schonen.

VII. Weil es auch ein grosser Uebelstand, wenn der Hof im Collegio unsauber, so soll aufs wenigste alle vierzehen Tage der gantze Raum vor der Oeconomie, bis zur Linie von dem Begräbniß der Professorum bis an die Ecke des Inspectoris Wohnung, von des Probsten gemietheten Gesinde gesaubert und rein gemacht, und die Misthaufen weggeführet werden; was aber den Misthaufen des andern Theils Areæ Collegii anbetrifft, so vor des Inspectoris Stall gesammlet wird, soll der Probst denselben alle halbe Jahr wegführen lassen, davor ihm der Inspector jährlich 1. Rthlr. 30. Gr. zahlen wird.

VIII. Weil auch unserm Oeconomo ein ziemlicher Vorrath im Collegio an allerhand Küch- und Hausgeräthe sowol als auch Braugefäß, als Küfen, Meischtrog und sonsten, wie solches im gedachten Inventario schriftlich verzeichnet, wieder übergeben wird, soll er dasselbe mit hohem Fleiß vorsichtig in seiner Verwaltung haben, und vor allerley Schaden und Verlust bewahren, auch sein Gesinde mit Fleiß dahin halten, daß nichts durch dasselbe verderbet werde.

IX. Da sich nun die Gelegenheit zutrüge, daß entweder wir uns aus erheblichen Ursachen um einen andren Probst umsehen müsten, oder aber er seiner Gelegenheit nach sich von uns begeben wollte, welches ein Theil dem andern ein halbes Jahr vorhero anzudeuten hat, soll der Probst dasselbe, was ihm übergeben worden, alles gleich gut, gantz und unversehrt, Inhalts dem Inventario, wieder liefern und überantworten.

X. Nachdem auch unserm Oeconomo zu seiner Nothdurft der Ausgang an den Pregel zugelassen, so soll er demnach solchen Ort, wenn man das Collegium zuzuschliessen pfleget, auch zuhalten und keinesweges nach der Zeit eröffnen, bis nach gewöhnlichem Gebrauch das Collegium gegen den anbrechenden Tag aufgethan. Vielweniger soll er sich dessen anmassen, daß er bey nächtlicher Weile jemand durch die Hinterthür in der Oeconomie übersetze, oder auch annehme, es sey denn, daß im Namen Magnifici Rectoris der Inspector solches befohlen, oder ein Professor, der im Löbenicht oder Altenstadt verspätet, anklopfen würde, alsdenn und nicht ehe soll unser Oeconomus die Küchenthüre öffnen, und solche Personen einlassen, doch dasselbe alsobald auf künftigen Tag dem Inspectori vermelden, damit allerley Unrath verhütet werde.

XI. Weil auch aus erheblichen Ursachen für nütz und zuträglich gehalten, daß auf jeden Abend nach neun Uhr im Winter, und nach zehn Uhr im Sommer keine Thür wieder geöffnet, sondern alle, die im Collegio ihre Wohnung haben, auf die Zeit sich zur Nachtruhe begeben sollen, demnach wollen wir, daß unser Oeconomus vor sich und die Seinigen dermassen sich verhalte, daß er und alle, über welche er zu gebieten hat, um solche Zeit daheim seyn, und er auch niemand weder einnehme, noch auslasse.

XII. Weil unserm Probst der freye Schanck mit allerley Getränck zugelassen, so soll er sich auch mit gutem Getränck, besonders Bier und Halbander allewege geschickt machen, damit die Studenten in Ermangelung desselben nicht geursachet werden, des Abends sich aus dem Collegio zu begeben, vielmehr ihrer Nothdurft nach, aber nicht zur Schwelgerey, um ihr Geld einen guten Trunck bey ihm finden, und in ihren Stuben haben mögen.

XIII. Endlich weil er von uns ins Collegium zu einem Haushalter angenommen, der jedem Studenten um ein gleiches Essen und Trincken überreichen soll, als soll er fleißig acht haben, daß kein Abbruch und Schade an alle dem, so ihm anvertrauet und seiner Wirthschaft halber zustehet, geschehe, sondern

die

die Vorsichtigkeit gebrauchen, auf daß von ihm, so viel thunlich und müglich, verhandener und zukommender Nachtheil verhütet, Frommen gesuchet, und des Collegii bestes befördert werde; insonderheit auf sein Gesinde so weit fleißig Achtung geben, daß durch dessen Verwahrlosung oder Fahrläßigkeit nicht irgend ein Schade und Unheil der Universität zustossen möge, namentlich auch auf das Feuer im Brau- und Backhause, und in der Küchen, Stall, Keller und Söller, und sonsten allenthalben äusserstem Vermögen nach selber nebst den Seinigen stets Achtung geben. Auch ist er schuldig seine Leute und Hausgesinde dahin zu halten, daß sie insgesamt sich still und friedlich verhalten, und mit Gezanck, groben und lauten Geschrey, Fluchen und dergleichen niemand beschwerlich und ärgerlich fallen. Und weilen auch die Area Collegii sowol des Nachts als Tages frey und sicher seyn muß, und sowol etliche von denen auf dem Collegio wohnenden Studenten, als auch der Inspector selbst des Abends und gantz frühe Morgens die Preces und Lectiones besuchen müssen, dabey aber wegen der Hunde, so der Probst gehalten, viel Verdruß und Gefahr ihrer Gesundheit ausstehen müssen, auch wol andre Professores am lichten hellen Tage von denselben angefallen und erschrecket, auch unterschiedene andre Leute gebissen, und mehr Unfug verursachet worden; so wird unserm Probsten hiemit aufgegeben alle Behutsamkeit zu gebrauchen, daß seine Hunde gar nicht nach vorne auf den Collegien-Platz und ins Convictorium kommen mögen, nach dem Bollwerck aber dahin zu sehen, daß niemand von denenselben angefallen, oder sonsten beschädiget werde, widrigenfalls er nicht allein vor allen daraus entstandenen Schaden responsable seyn, sondern auch mit gebührender Strafe diesfalls angesehen werden soll.

XIV. Hergegen wollen wir, wie auch schon ins Werck gesetzet, unserm Oeconomo, damit er sein Amt um so viel besser und fruchtbarlicher verwalten, und alles, so oben gemeldet, desto treulicher und fleißiger verrichten möge, folgende Förderniße thun:

I. Daß er die zur Oeconomie geordnete Behausung, zusammt der Küchen, Brauhaus, Keller, Schlafkammer, Söller und was denn ferner angehörig, frey, ohne allen Zins, die Zeit da er in unsern Diensten, für sich und die Seinigen gebrauchen moge.

II. Wollen Rector und Senatus dem Oeconomo aus denen Deputat-Stücken Qvartaliter 277. Rthlr. 66. Gr. 4 ½. ₰. und also jährlich 1110. Rthlr. 85. Gr. zukommen lassen, wovor die Königl. Kriegs- und Domainen-Cammer ihm 41. Last 39. Scheffel 30. Str. Korn à 40. Gr. jährlich liefern wird, daß er davon so viel Brod, als nach der Speise-Ordnung erfordert wird, backen, das übrige aber verkaufen, und davor Vieh erhandeln möge.

III. Hat er 45. Achtel Holtz jährlich aus dem Königlichen Holtzgarten zu empfangen.

IV. Item aus der Königl. Küchen 2. Faß Pöckel-Aal aufs Jahr, und alle Qvartal 2. Tonnen Dorsch, thut das Jahr 8. Tonnen.

V. Das Jahr 4. Tonnen Butter.

VI. Item das Jahr 4. Tonnen Saltz.

VII. Dreyßig Schock Rauch-Fisch und zehen Schock trockene Zant, welche in diesen vier letzten Puncten enthaltene Victualien anjetzo aus der Königlichen Renthey mit Gelde, nemlich Qvartaliter mit 31. Rthlr. 30. Gr. zusammen jährlich mit 125. Rthlr. 30. Gr. bezahlet werden.

VIII. Nebst diesem hat die hohe Landesherrschaft dem Oeconomo in Gnaden verwilliget von jedem Zinsgarn in beyden Hafen eine Tonne Fische, welche er, oder in deren Stelle ein gewisses Angeld, auf seine Unkosten wird abzufordern haben, wovon anjetzo vom frischen Hafe aus Brandenburg, Balga ꝛc. vom Curschen Hafe aber aus Schacken jährlich ein gewisses gezahlet wird.

IX. Ferner soll unser Oeconomus, so oft er will, brauen, und das Bier zu verspenden haben.

X. Wie ihm denn auch allerley Getränckе, Wein, Meth, sein eigen und fremdes Bier zu verschencken frey und zugelassen seyn soll.

XI. Und

XI. Und ſo oft und viel er brauen wird, ſoll er jederzeit Inhalts unſerer Privilegien des Malzes halber nicht allein Metz-frey, ſondern auch aller Anlage und Zinſe des Brauens und Schenckens wegen in allerley Getränckе gantz befreyet ſeyn, auf daß er zur Verwaltung der Oeconomie deſto mehr Vortheil haben, und allerley Vorrath nothdürftig anſchaffen möge.

XII. Soll er jährlich 33. Rthlr. 30. Gr. Futtergeld, auch wegen des eingezogenen Heuraums 12. Rthlr. vom Rectore und Senatu empfangen.

XIII. Und nachdem ihm auch abſonderlich zu ſolcher Haushaltung jährlich eine merckliche Anzahl Viehes vonnöthen, und in unſern Privilegiis alle und jede der Univerſität Verwandte mit einem freyen Vorkauf allerley Viehes zu häuslicher Nothdurft begnadet und befreyet, als ſoll derſelbe nicht weniger ſolches freyen Vorkaufs weiter zu genieſſen, und vermöge deſſen zu Unterhaltung der Oeconomie ſo wol, als auch vor die Herrn Profeſſores, auf dem Lande, in allen Städten und Märckten Vieh einzukaufen Macht haben. Die Acciſe wird ihm durch ein Æquivalent von 266. Rthlr. 60. Gr. jährlich gut gethan, worin und wegen des freyen Vorkaufs nöthigen falls bey Sr. Königlichen Majeſtät, wenn ihm desfalls etwa von jemand Ungelegenheit gemacht werden ſollte, wir ihn unterthänigſt vertreten wollen.

XIV. Weil auch oftmals die friſchen Fiſche im hohen Werth, und zuweilen auch um Geld nicht zu bekommen ſind, ſo hat der Oeconomus auch Macht, laut der Univerſität Privilegien, zu der Oeconomie Nothdurft in dem Pregel der Herrſchaft Züge ohne Schaden mit allerhand Gezeuge zu fiſchen, wie auch im friſchen Haf mit einem groſſen Garn, und des Sommers mit Säcken, wovor ihm doch, weil er ſolches nicht leicht practiſiren kan, indem hiezu ein groſſer Apparat an Gefäſſen, Garn und anderm erfordert wird, jährlich aus der Königlichen Cammer 22. Rthlr. 20. Gr. gezahlet werden.

XV. Ueber dieſes, weil ihm gleichwol die Maltz- und Mehl-Säcke, Tonnen und dergleichen, ſo an Zahl und Werth ihm gut überantwortet worden, und dergeſtalt hinwieder einzu-

liefern seyn, täglich abgehen, und abgenutzet werden, als haben wir, damit der Oeconomus um desto weniger sich zu beschweren Ursach habe, und desfalls, wie alles andre, laut dem Inventario aus seinem Beutel desto besser erhalten könne, ihm jährlich hiezu 12. Rthlr. 30. Gr. verwilliget, so er jedesmal vom Herrn Rectore Quartaliter an 3. Rthlr. 30. Gr. zu empfangen.

Und weil diese Ueberreichung, und was sonsten gutes unserm Oeconomo und Probsten zugeignet, alles dahin gerichtet, damit, wie zuvor gemeldet, um von uns benantes die Studiosi wohl gespeiset und getränket, danebst unserm Rectori und Senatui gebührende Ehre und Gehorsam von ihm geleistet werden möge; so hat er diesen Contract, wie gedacht, auf ein Jahr eingegangen, alsdenn, im Fall er Rectori und Senatui nicht länger anstehen, oder er der Probst selber seine Verbesserung anderweit suchen möchte, jedes Theil dem andern ein halb Jahr vorher diesen Contract ohne alle Wiederrede aufzukündigen Macht haben soll. So lange aber der Probst in Diensten Rectoris und Senatus bleibet, hat er alle demselben, was obstehet, nichts davon ausgenommen, gemäß dem in den Statutis enthaltenen und vorhin schon in conſeſſu öffentlich von ihm abgeschwornen Eide, getreulich nachzukommen uns versichert. Caviret auch hiedurch nochmals mit allen seinen beweg- und unbeweglichen Gütern, in keinem einzigen Punct von allem das obbeschrieben, und in diesem Contract und Bestallung von Anfang bis zu Ende so wol mit ausdrücklichen Worten, als auch nach dessen Sinn und Verstand enthalten ist, abzuweichen, oder dawider zu handeln; sondern allem und jedem ehrlich und treulich nachzukommen. Zu mehrerer Versicherung ist dieser Contract so wol nomine Academiæ von dem jetzigen Rectore, als von dem Oeconomo unterschrieben worden.

Verzeich-

Verzeichniß
der Beylagen zum ersten Theil.

I.

Verschreibung die Altstädtsche Schule zu Königsberg betreffend von 1376. S. 2.
2. Fundation der hiesigen Cathedral-Schule von 1381. S. 4.
3. Fundation der Academie zu Culm von 1387. S. 5.
4. Fundation des Particulars zu Königsberg 1541. S. 9.
5. Extract eines Abschiedes von 1619. wegen Abschaffung des Pädagogii. S. 20.
6. Diploma des Margarafen Albrechts, die Fundation der Academie zu Königsberg betreffend 1544. S. 22.
7. Sabini Schreiben an den Cardinal Bembus. S. 27.
8. Bembi Antwort darauf 1545. S. 29.
9. Schreiben der Königsbergschen Academie an den Herzog Joh. Albr. von Mecklenburg 1559. S. 31.
10. Königl. Polnische Confirmation der Königsbergischen Universität 1560. S. 33.
11. Verschreibung über das Gut Talheim 1560. S. 38.
12. Fürstliche Confirmation über die Acceßion der academischen Salarien 1586. S. 40.
13. Diploma die jährliche Erlassung der 528. Marck und anders betreffend 1609. S. 43.
14. Abschied auf etliche von der Universität übergebene Puncte 1632. S. 46.
15. Virschreibung über 30. Achtel Brennholtz vor die Professores 1643. S. 47.
16. Extract eines Abschiedes von 1646. das Holtz betreffend. S. 48.
17. Rescript, der Academie das Holtz am Wassermaasse auf ihre Holtzstäten zu liefern 1686. S. 48.
18. Verordnung, daß die Strafgelder aus dem Edicto perpetuo herrührend der Academie zugewandt werden sollen 1657. S. 49.
19. Abschied, daß ihr von diesen Geldstrafen bey erfolgter Dispensation dennoch die Decima verbleiben soll 1669. S. 51.
20. Kaufbrief wegen des 1641. verkauften Guts Talheim. S. 52.
21. Rescript wegen Verbesserung und Erhöhung der Salarien 1697. S. 55.
22. Kaufbrief das Gut Wagnicken betreffend 1642. S. 58.
23. Privilegium der Königsbergschen Universität von 1557. S. 59

24. Marggraf Albrechts Ausschreiben wegen dieses Privilegii 1558. S. 69.
NB. Es ist durch ein Versehen 27. anstatt 25. gesetzt, es fehlet aber nichts.
27. Extract aus dem Testament des Marggrafen Albrechts. S. 74.
28. Das erste Privilegium der Cracauschen Academie von 1364. S. 77.
29. Das zweyte von 1400. S. 85.
30. Vidimation und Erklärung des letztern von 1539. S. 95.
31. Rescript die Jurisdiction der Academie in Criminal-Sachen betreffend 1699. S. 97.
32. 33. 34. Daß das Criminal-Gericht keine Universitäts-Verwandte belangen soll 1663. S. 98.
35. Rescript die Eingriffe in die academische Jurisdiction betreffend 1712. S. 100.
36. Rescript die Jurisdiction der Academie über die ausserhalb Königsberg befindliche Studiosos belangend 1662. S. 101.
37. Extract aus dem confirmirten Receß der drey Städte Königsberg von 1566. S. 102.
38. Rescript, daß die Professores nebst den ihrigen von der Contribution frey seyn sollen 1666. S. 103.
39. Ein andres die Contribution betreffend von 1672. S. 104.
40. Noch eines wegen Befreyung des academischen Guts Wagnicken von der Contribution 1664. S. 106,
41. Rescript, daß die Professores von den Quartier-Geldern befreyet sind 1716. S. 107.
42. Rescript wegen des der Academie zu verstattenden freyen Bierbräusels 1635. S. 107.
43. Confirmatio jurium Acad. Regiom. ratione braxandæ cerevisiæ 1636. S. 108.
44. Confirmirter Vergleich wegen des freyen Mertzbiers 1696. S. 110.
45. Rescript das der Academie verliehene jus detractus betreffend 1682. S. 112.
46. Constitutiones acad. regiomont. de a. 1546. S. 113.
47. Statuta acad. regiomont. de 1554. S. 135.
48. Statuta Facultatis artium priora. S. 165.
49. Posteriora. S. 173.
50. Statuta Facult. Juridicæ. S. 192.
51. Statuta Facult. Theol. S. 224.
52. Statuta Facult. Med. S. 265.
53. Dreyzehn Puncte das academische und Kirchen-Wesen betreffend 1732. S. 312.
54. Erneuerte und erweiterte Verordnung wegen des Schul- Academischen und Kirchen-Wesens 1735. S. 314.

55. Cabi-

55. Cabinets-Ordre die Bestätigung der Verordnung von 1735. betreffend. 1740. S. 394.
56. Gleiches Inhalts. 1740. S. 394.
57. Extract aus dem Polnischen Responso wegen der Wahl der Professoren, von 1616. S. 395.
58. Polnisches Diploma von 1617. die Wahl der Professoren betreffend. S. 395.
59. Churfürstliche Resolution wegen des juris præsentandi von 1617. S. 398.
60. Extract aus dem Landtags-Abschied von 1662. S. 399.
61. Extract aus einem Abschied von 1622. S. 400.
62. Rescript, daß die Inaugural-Disputen bey Tage verrichtet werden sollen 1709. S. 400.
63. Daß kein Professor ohne Erlaubniß eine fremde Vocation annehmen soll 1733. S. 401.
64. 65. 66. Churfürstliche Verordnungen den Rang der Professoren betreffend 1693. und 1694. S. 402.
67. Extract aus dem Abschied von 1672. S. 406.
68. Rescript, daß die Professores fleißig lesen sollen 1717. S. 407.
69. Extract aus dem Abschied von 1672 S. 408.
70. Leges Magistrorum philos. S. 409.
71. Extract aus der Berlinschen Verordnung von 1718. S. 411.
72. Daß zum studiren nicht ein jeder gelassen werden soll 1708. S. 412.
73. Extract aus Sahmens Dissert. de Depositione. S. 414.
74. Daß alle halbe Jahr ein Verzeichniß der Studiosorum nach Hofe geschickt werden soll 1716. S. 416.
75. Leges Studiosorum de 1706. S. 417
76. De 1717. S. 423.
77. Rescript die academische Disciplin betreffend von 1712. S. 429.
78. 79. Die Excesse der Studiosorum betreffende Reseripte von 1712. S. 432.
80. Rescript wegen Aufrichtung der academis. Disciplin 1713. S. 433.
81. Daß den Studiosis ausser der Nothdurft nichts soll creditiret werden 1717. S. 435.
82. Reseript wegen Einstellung der Nachtmusiqven 1738. S. 437.
83. Leges & pacta Academiæ Regiomontanæ cum acad. german. inita adversus acad. disciplinæ corruptores, nebst der Churfürstlichen Confirmation derselben 1636. S. 438.
84. Rescript wegen Abschaffung des Pennalismi 1664. S. 446.
85. Extract eines Abschiedes von 1587. den freyen Viehkauf des Oeconomi betreffend. S. 449.
86. Diploma über die Zulage des Oeconomi von 1598. S. 449.
87. Abschied wegen des dem Oeconomo zu liefernden Holtzes von 1619. S. 451.

88. Ab-

88. Abschied wegen der 1625. demselben gethanen Zulage an Getreide. S. 452.
89. Verschreibung wegen der 1629. ihm zugelegten Deputatstücke. S. 453.
90. Verabscheidung von 1665. das Maaß des Holtzes betreffend. S. 455.
91. Ordinatio de Alumnis. S. 456.
92. Leges Alumnorum. S. 458.
93. Verordnung drey Studiosos reformirter Religion aus dem Großherzogthum Litthauen zu versorgen 1687. S. 469.
94. Daß denselben das Alumnat nicht verwehret werden soll 1697. S. 469.
95. Daß ihrer nicht mehr denn drey zugleich darinn aufgenommen werden sollen 1737. S. 470.
96. Extract eines Abschiedes von 1550. die polnische und litthauische Alumnat-Stellen betreffend. S. 471.
97. Gleiches Inhalts von 1561. S. 472.
98. Daß die polnische und litthausche Alumnatstellen nicht mit Deutschen besetzet werden sollen 1600. S. 473.
99. Daß die Studiosi aus den Seminariis vor andern zu dem Alumnat gelassen werden sollen 1728. S. 474.
100. Extract eines Abschiedes von 1550. wegen Anlegung der Communität. S. 476.
101. Verordnung wegen des Kostgeldes in der Communität von 1637. S. 478
102. Leges Convictorii de 1668. S. 480.
103. Leges Contuberniorum de 1680. S. 488.
104 Extract eines Abschiedes von 1561. wegen der academischen Kranckenstube im Hospital. S. 491.
105. Bestallungs-Contract des academischen Oeconomi von 1736. S. 492.

S. 101. N. 22. muß Landsberg, an statt: Konigsberg, gesetzet werden.

Bayerische Staatsbibliothek München

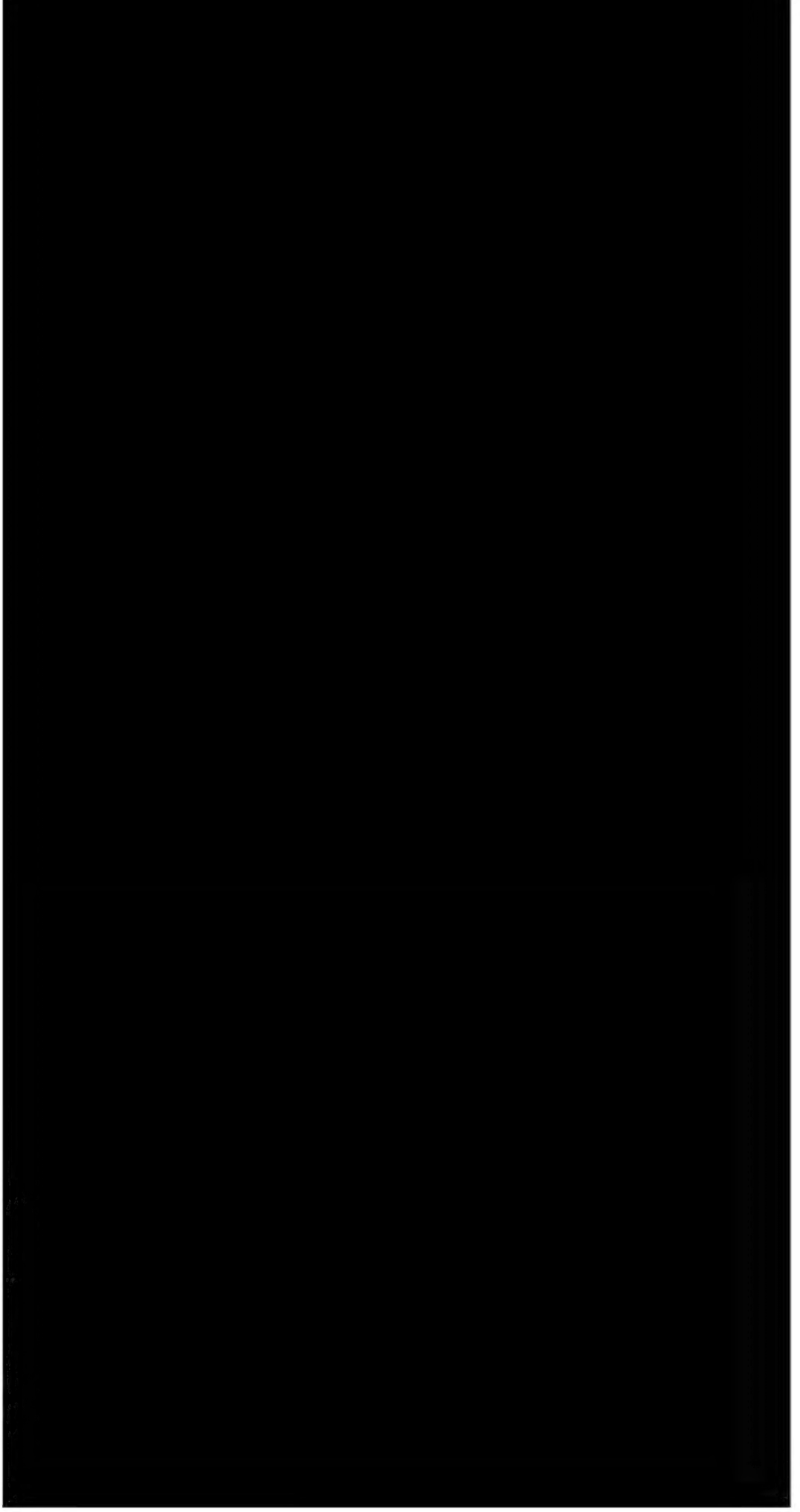
Digitized by Google

Digitized by Google

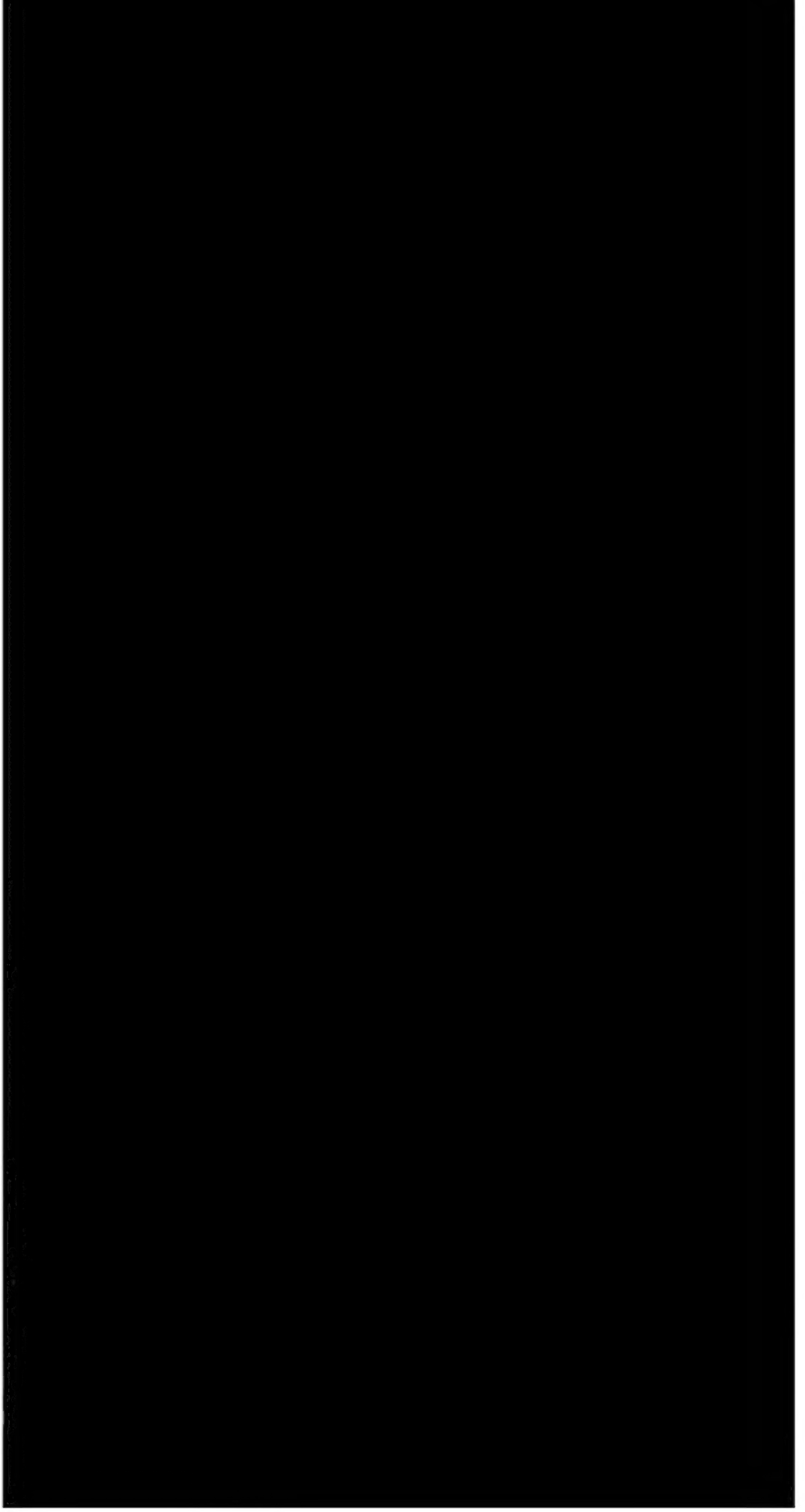
× 7/99

H. HEINR
Buchbinde
8303 Rottenburg
Tel 08781/1577

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google